

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

SF 105 .835

1125-8

Thierveredlungskund

5-16.4.6.

Dr. Friedrich Schmalz;

Ruffifd : Raiferlichem Dofrathe, orbentlichem Professor ber Detonomie unb Aechnologie ber Univerfitat Dorpat, Borfteber bes Chafiactervereins får Liefs, Chft: unb Rurland, Mitgliebe ber naturforfcenben Gefellichaften ju Berlin, Dalle und Altenburg, Mitgliebe ber landwirthichaftlichen Gefellicaften in Liefland, in Mostan, in Preuglich : Lithauen, Konigsberg, Beilgenbeil, Graubens, Elbing, Potsbam, Bredlau, in Medienburg, Dresben, Leipzig, Abaringen, Brann, in Batern unb Mitenburg, Mite gliebe bes Bereins jur Beforberung bes Gartenbaues in Berlin, ber nome. logifcen Gefelicaft und bes Gemerbevereins ju Altenburg , Ritter

gutsbefiger u. f. iv.

Mit fünfundzwanzig lithographirten Beichnungen.

Ronigsberg, Gebrübern Borntraget. "Die Theorie muß sich lebiglich auf Ersahrung begründen, und nichts weiter thun, als daß sie de Masse glaudwurdiger und wohls geprüster, dennoch oft widersprechend scheinender Ersahrungen unter einen Gesichtspunkt bringt, den Insummenhang und das Widersprechen der Erscheinungen nach allgemeinen Grundstägen übereinstimmend mit anerkannten Naturgesehen erläutert, und darans Regeln des Berfahrens nach Berschiebenheit der Umstände abteitet. Sie ist nichts als die große allgemeine Ersahrung, das Resultat der Beodactung aller Zeiten und aller Wölter. Allerdings etwas anders, als die Ersahrung des Empiriters, der so weit gesehen hat, wie seine Nase reicht."

Borrebe.

Die Veredlung der Hansthiere war mie vom Unfange meiner praktischen Laufbahn an, also feit mehr als breißig Jahremen berneintereffantefte Theil bet landwirthschaft, benn fie erhöht nicht nur bas baare Einfonunen bes: Landwirths dauernd auf eine folde Weife, wie bein ans berer Ameig seines Gewerbes as im Stande ist, und sie hilft: nicht allein ben Wahlstand eines landes feft begeunden, sondern sie gewährt auch einen fehr hoben und angenehmen Benuß für Ben Beift. : Gtoß ift die Freude, wering beni i Tharguchter junge Thiere geboren wurden, bie bem Begweiltete. bem Erwarfchten entsprachen, obet wenne et: atigas Renes sentbeller, und fiefer im bie Be. beinnisse den Nichter einbrang. 🗯 Bwar: blickt er bann mit einem gewiffen Stolf auf fain Bert berab, es: wird, naber Doch auch babei bie Enterunis in vie Alls macht best Allerhichsteit und bie Dankbaileit gu Diesem febt geftigert.

Der lander und Provingen heben hilft; baftit geben Erige

land, die Mark Brandenburg und Schlesen, vor Allen aber Sachsen den auffallendsten Beweis; würde sich dieses land so schnell von den Wunden, welche ihm in den Kriegen, deren Schauplatz es so oft gewesen, geschlagen wurden, haben erholen konnen, wenn es nicht so bedeutende Summen sin die Wolle, seiner eblen Schase und sür seine edlen Zuchtthiere aus dem Auslande gezogen, und das edle Nind nicht einen so-hohen-Ertrag gewährt hätte? Bewist nicht!

Mir brachte die Thierveredung geoßen Gewinn, denn ohne sie ware ich jehr nicht Besieher eines Aittergetes, und wahrscheinlich auch nicht Prosessor, und ohne sie ware ich nicht im Stande gewesen, so viel auf die Bildung meiner Kinder zu verwesten, als ich es wirk- lich konnte. — Sollten nicht viele Gutsbesiher und Pachter in dieset Hinsicht mit mir im ahnlichen Falles son? — Auch hatte ich manche Frende werdger genossen, wenn ich nicht Beredung der Thiere ausgelibt hätte.

Schon seit mehreren Jahren theilte ich die in der Thiorzucht gemachten Bemerkungen und: Ersuhtungen in zerstreuten Ansstähen, und zwar in den Jahrbüchern der prensischen Landwirthschaft, und mihr und in den seit sins Jähren von nie herneszezeheneg landwirthschaftslichen: Mitcheilungen mit; und längst schon nahme ich mir vor, die ganze Thierveredungstinde vollschubig in einem eignen Werte zu behandeln; aber moch wollte ich mehrere Materialien und mehrere Ersahrungen sammelei, bevor ich damit hervortgat.

Weiterte, und ich hier Thieveredungskunde als einen wie wichtigsten Zweige der kandwirthschaftswissenschaften für sich besonders vortragen wollte, so bkauchter ich einem teitsaden, den sand ich aber nicht; und mußtermir daher seihelt einem ausarbeiten. Weil aber nuchtnistigenen Weisen merkungen und Erfahrungen nicht hinreichend waren, sons dern diese durch das, was Undere bewerkten und erfuhren, destätigt und dernollständigt werden und erfuhren, des vielen Hilfsquellen, welche mir hier zur Gebote siehen, eine sehr willsammene Hüsse. Wehrere meinen Gerren Collegen unterstücken mich tresslich mit Darreischen und Aussuche Dieser Weisten welche mit die entstand vorliegendes Werk.

1. 3 1. 35 Cal. 21 W

Nachbem ich in der Einleitung den Begriff det. Thierveredlungskunde im Ganzen, so wie der einzelnen darin vorkommenden Theile und Benenuungen festzustelm len gesucht habe, so theile ich in der allgemeinen Thiers veredlungskunde zuerst das mit, was von mehreren Schriftsstellern über das Aererben der Eigenschaften der Eltern auf die Rachkommen gesagt, und auch das, was von mir selbst hierüber, bewerkt und ersahren wurde, Hierbei leistete mir besonders Burdachs Physsologie, wichtige Dieinste; nicht allein, das ich darin selbst seinste Dieinste stade, sondern das Unteressantes sand, sondern das Worksbeites Werk mit außers Apellen bekannt, die mir außers dem fremd geblieben wären. Dem Herrn Versasser dies

fes classifichen: Dectes fage ich ihiennis ben herflichften Dankiffer bie mir geleiftete wefentliche Bulfer gut

Ich gianbe überall vie Quellen angegeben zu haben, ans welchen ich schöpste, gern aber gebe ich zu, baß bas, was als mein eigen erscheint, auch zugleich bas Eigens thum eines Undern senn kann. Warum soll dasselbe, was ich bemerkte und ersuhr, auch nicht zugleich von mehres ven Undern bemerkt worden senn? Warum wollten wir auch nicht zugeden, daß Einer von dem Undern lernt, und wenn er das Erlernte in seiner Praxis bestänige sins det, es dann als sein Eigenthum betrachtet?

Diel habe ich gelernt in dem freundlichen Umgange und Briefwechfel mit mehreren rationellen Thierzüchtern, wovon ich hier nur mit innigem Dank nenne: Thaer; v. Burgsborff, Gr. v. Schönburg, v. Farenheid, Fr. v. Schönberg, Gadegaft und Bachmann.

Dann habe ich gesucht: "die Masse glaubwürdiger, wohlgeprüster, bennoch oft widersprechend scheinender Ersfahrungen unter einen Gesichtspunkt zu bringen, den Zussammenhang und das Widerstreben der Erscheinungerr nach allgemeinen Grundsäßen, übereinstimmend mit anterstannten Naturgesehen zu erläutern; und baräus Regtindes Versahrens nach Berscheitebenheit der Umstände iths zuleiten."

In der speciellen Thierveredlungskunde gebe ich Unleitung, wie die abgeleiteten! Abzelt bei den verschiedenen Thiergattungen anzundenden sind, und die verschiedenen Zwecke zu erreithen. Ichtendeter hierens Ruben ziehen, sondern daß auch der gelehrte Returforscher Manches in dieser Schrift sinden wird, was ihm interessant und sin seine Studien nühlich ist. Rur werden diese Herren vielleicht sagen: Manches hatte in dieser Schrift wegbleiben, Manches wiel kurzer gesast, und: manche Mickerholung vermieden merden kinnten. Sehr ditte ich aber zu bedenken, daß ich sür ein sein gemischtes Publicum schrieb, darum meiner kles berzeugung gemäß, nicht leicht in der Deutlichkeit zu weit gehen kannte. Nach, sürchte ich, hier und da missenstanden zu werden, weil ich vielleicht noch nicht welcklussig: gemig über irgand einen speciellen Gegenstand spreche.

Wielleicht wird dieser Schrift auch das Glück zu Theil, bei akademischen Borlesungen unterzelegt zu wers den, zu welchem Zweck ich es auch einzurichten suches und selbst gebrauchte.

Mochte man doch dieses mit als Grundlage zur Thiers veredlungskunde in ihrem ganzen Umsange ansehen, und recht steißig darauf soethauein. — Ungemein wurde mich's frenen, wenn nicht allein Thierzüchter, sondern auch ger lehrte Natursorscher sich zur sernern Pflege diese hochste interessanten, noch sehr jungen Zweiges der Naturwissenschaft mit mir verbinden wollten. — Damit aber diese Pflege bald zu einem harmonischen Ganzen gedeihet, schlage ich ergebenst vor, daß wir von Zeit zu Zeit gesmeinschaftlich Nachträge zu dieser Schrift liesern.

Wer von den Herren Ratmesorschern und Thiers züchtern auf diesen Borschlag eingest, beliebe seine Beisträge an die Herren Gebrüder Bornträger nach Königsberg einzusenden; ich werde für die Redaction Sorge tragen, und auf dem Titel eines jeden Anchtrages werden die Berfasser der darin aufgenommenen Abshandlungen genannt. So könnte, meiner Unsücht gemäß, etwas recht Gründliches, sowohl für die Wissenschaft, als auch sür die Praxis zusummen kommen, was bieischnden Werth haben würde.

Mit Bergnügen werde ich es sehen, wenn sür diese Rachttäge freundliche Zurechtweisungen über Stellen der vorliegenden Schrift, in welchen ich ierte, eingehen, und entgegengesehte Beobachtungen, Bemerkungen und Erzfahrungen mitgesheilt würden, denn dann nur kann nach und nach das Wahre ausgestinden, und es können um so mehr seste Regeln ausgestellt werden.

Sollte bieser Gegenstand Zuschriften an mith veranlassen, so wird die Berlagshandlung sehr gern die Besorgung übernehmen.

Die biefer Schrift beigefügten Zeichnungen sind vortrefflich gerathen; möchten sie boch auch gut und treut Kehographict werden.

Dorpat, am 21. Februar 1831.

Fr. Schmalz.

Inhalt.

1.

•

Seite
Einleitung.
Begriff ber Bereblungsfunde
Bober die Renntuiffe, Die fich in der Thierveredlungetunde vers
einigen , entlehnt und gesammelt werben .
Ce laffen fid allgemeine und fpecielle Regeln fur bie Ahiervers
eblungstunde-aufftellen
Berminologie ber Thierveredlungefanbe
Alfgemeine Thierveredlungefunbe.
Beugungstheorie
Einfluß der Conftanz auf die Bererbung
Bererbung bei mehreren Jungen eines altern Paares 18
Bererbung einzelner Theile bes Rorpers 16
Bererbung ber Form und Grofe
- der Talente und des Temperaments 2
- ber Bautfarbe
- ber Feinheif bes haares
- ber Eigenschaften auf mannliche und weibliche Rache
fommen 2
Der confiantefte Theil vererbt mehr, als ber weniger confidnte 2
Bom Radichlag ju ben Grofeltern
Urgrofellern
Bon der vierten Generation find Rudfchlage feltener 30
Bon den abrigen Generationen
to the state of th
definance council perattullen, only part for Surer, outo ble ment-
ter meht Ginfing auf die Bildung ihrer Jungen haben . 3

	Geite
Bom Cinfing ber ceften Befruchtung auf bie nachfolgenbe .	34
Bom Cinfluß der bei oder nach der Empfängniß eintretenden	i
Umftande	35
Bom Berfehen	36
Bom Cinfing ber ftårtern ober schwächern Brunk, und ftårtern	
und fcmachern Leibesconfitution auf bas Gefchlecht und bie	
Eigenschaften ber Jungen	38
Bom Beretben gufalliger Berftummelungen	43
Bon erblichen Rrantheiten	45
Bom Bererben eingeübter Berrichtungen	45
- vorzüglicher Salente	48
- bes befanderen Jahmfipus:	51
- bes Geruchsfinns	52
Und Einfing auf die Form ber Rafe	52
Bom Bererben ber burch liebung gestärkten Fähigfelt bes Gesichts	. 53
- bea verftarften Gehors	53
- ber Stumpfheit ber Ginne	54
- ausgezeichneter Größe ober Rleipheit bes Rorpers	55
Durch Rahrung allein bewirfte Rorpergraße bebt oft bas fcone	
Berhaltnif bes Gangen auf	56
Bom Bererben ber Lebensbaner	57
- ber Fruchtbarteif	58
Bom Einfluf bes Rlima's	59
auf die Gage,	60
Es tonnen Abweichungen von ben Regeln Statt finden	62
Singelne Abweichungen heben eine Regel noch nicht auf	63
pohere Conftang bes einen Theils fann mehrere Abweichungen	-
von andern Regeln berbeiführen	64
feber bas Bilben neuer Arten und Racen	64
Kuch bei ben wilden Thieren ift bas Entstehen neuer Racen möglich	65
Bie bei ben Danothieren fo viele neue Racen entfichen	66
Die Araber gingen wohl querft planmafig beim Berebeln ber	
Sausthiere ju Berfe	67
Der menfdliche Scharffinn bilbete fur einzelne 3wede neue paf-	. ••
fenbe Racen	68
Richt ber Aufall, sondern Aufmerksamkeit und das Berfahren	
nach bestimmten Regeln führt bet dem Beredeln ber Saus-	
thiere jum Biele	70
Bie mach Regeln verfahren werden kann	70
Bei ber Bahl ber Paarung ist große Borficht nothig	71
Es ift ein Stamms und Sprungengifter nothig	71
Sowohl die Mahl des mannlichen, als auch des weiblichen Bucht-	
thiers, export of a maximum. The tang see were inferior	73
ention colinates Reaks tostisitei lasineses	7.3

;

	Beite
Auf bas männliche Ahler sondittivel aber bodelt geselfste sone	
ficht; ameintelften mir etterbeitgen bigt aus nur eine eine eine bei bei	
Bom Accusen	
Bom Berebeln eines gemeinen Stammes . Lucht, dimmen . :	
Wedfahred, noonn die Broedingramfic hehen foller er 2000 in der 11	. 76
Berfahren, wenn ihr der erften Genegation nicht Mifgeftalten von-	?
fallen follen	76
Bet bem Arquigen kommt es the Bet Wahle bevo Paarung babanf	
Tan, was mad-vom einen gutt was und vom: miterw. Aheil	
haben Bille. Liviati ingilet ing eingen barb beite git barb	78
Boin Berluft ber Conffaitg! bolte Mrongen : 4 - u' drome orus 120	79
Bie lange ein: Rreugen gweiter verfchtebenen Raten mothig ift	
Bon der Snythe . 2 ff ill turry dry bur & worthist st of	- 82
Eile hober Grad von Conftang tann bei immermahrenbem Grite	1
vereinen feiche State finden ereit De für bereite be-	··· 83
Cin Fortveredeln wird aber im Allgemeinen geforbesch (* 🔊 🙉 🙉 🔻	83
Bet zwedmäßigem Berfahren witte angig beim. Bortverebelm ein.	
gewiffer Grab von-Conftang erreicht :	38
Baffon's und Anderen : Wehrungtung in Betreff ibes Pagrener in:	(-
mehreren Berbantifthaften Sint Burneng bie beiten einer ger	
Meinung über bas Musarten ber Abierenen, Die ans fremben	
1 2anbern gu und tommem to the series de gardie	85
Roften Diefes Meinungen	- 86
Eble Bacen, fich felbft abetlaffen; worben gang vergeben	87
Conftante Racen ber Squethlebe Bluntn in Leinem Alima anderein.	87
Die Paarung in nachftet Bluteverwandiffchaft brimge frine orga-	
inifchen Schwächen in ben Radifommen hervor	
Danethiere paaren fich gern mit naben Bermanbten	. 93
Brotemafig betriebene Injucht Gringt in ben Rachtommen orgas	;
nifife Stilete berver	- 94
Es'ift in biefer hinficht einerlei, ob Badwell nach Maftfahigteit	
ober legens ein Pferbeglichten nach febonen Körperformenftrebt:	93
Beifler bilben fich aber bei ber Bujucht fo gut, ale bie erwunfche	
iten Gigenschaften, oft noch mehr, aus	. 96
Die Anlagen gu den erwunfahten Gigenfthaften muffen in einem	
Stammet velhanben fehalf wenn Jugucht bamit getrieben wer-	
Co ben foll.	96
Benn eine auffolfchen nobbigeift	
Es gibt noch mehrere Regeln für die Ingucht und bas Arengen	
Regel pom Bererben bes Borbertheits	98
	96
ther Meidenmidefrecht	90

land, die Mark Brandenburg und Schlesien, vor Allen aber Sachsen den auffallendsten Beweis; wurde sich dieses land so schnell von den Wunden, welche ihm in den Kriegen, deren Schauplaß es so oft gewesen, geschlagen wurden, haben erholen können, wenn es nicht so bedeutende Summen sier die Wolle, seiner edlen Schase und für seine edlen Zuchtthiere aus dem Auslande gezogen, und das edle Kind nicht einen so-hohen Ertrag gewährt hatte? Gewis nicht!

Wie Wendries bie Thiervertbling geoben Gewinn, benit ohne fie mare ich jest nicht Besiter eines Mitter# guted, and wahrscheinlich auch nicht Professor, und ohne fite ware ich nicht im Stanbe gewesen, so viel auf Die Bilbung meiner Rinber in verwetten; als ich es wirk lich konnte. - Gollen niche viele Gutshesiter und Pakhter in biefet Sinficht: mit mir im abnlichen Faller fenn? - Hurch batte ich manche Freude weringer genoffen. wenn ich nicht Weredlung ber Thiere ausgehbt hatte. "" : Schou feit mehreren Jahren theilte ich bie in ber Thierzuchte gemachten Bemerkungen und Erfahrunger in gerficenten Auffagen:, amb gwar in ben Jahrbuchern: ben preußistheit Landuprebfchaft, und meht moch in ben feit fünf Sahren! von mie hernusgegebenen landwirthe fchifftlichen: Mittheilungen mie; and langft Ichonanahme ich, mir vor, bie ganze Thiewereblungekunde vollständig: in einem eignen Werke zu behandeln; aber moch wollter ich mehrere Materialien vant mehrere Erfahrungen fammelit, bevor ich bamit hervortrati, in rif and want no

Da sich aber mein Wirkungskeis Andered und ers weiterte, und ich hier Spierveredinniskunde als einen voll wichtigsten Zweige der Landwirthschaftewissenschaften fürsich besonders vortragen wollte, so dauchter ith einen Leitsaden, den sand ich aber nicht; und mußtermir daßen selbst einen ausarbeiten. Weit aber meintrisigenen Wei merkungen und Erfahrungen nicht hinreichend waren, sonn dern diese durch das, was Undere bewerkten und erfuhe ren, bestätigt und vervollstäudigt werden unuften, so was ren die vielen Hussanstellen, welche mir hier zu Gebota siehen, eine sehr wilksammene Husse. Wehrere meinen Herren Collegen unterstützten mich tresslich mit Darreis chen und Aussuchen dieser Quellen, und se entstand vorliegendes Werk.

Nachdem ich in der Einleitung den Begriff det Thierveredlungskunde im Ganzen, so wie der eitzelnen darin vorkommenden Theile und Benennungen festzusteln len gesucht habe, so theile ich in der allgemeinen Thiers veredlungskunde zuerst das mit, was von mehreren Schriftsstellern über das Vererden der Eigenschaften der Eltern auf die Rachkommen gesagt, und auch das, was von mit selbst hierüber bewerkt und erfahren wurde. Hierbei leistete mir besonders Burdachs Physiologic, wichtige Dienste; nicht allein, das ich darin selbst seine Dienste Interessantes sand, sondern ich wurde auch durch dieses Werk mit andern Apellen bekannt, die mir außers dem fremd geblieben wären. Dem Herm Versasser diese

fes classifieren: Weckes fage ich ihremit ben harfichften Bank ifte bie mir geleiftete wefentliche Bulfer ::

Ich giande überall die Quellen angegeben zu haben, and welthen ich schöpste, gern aber gebe ich zu, daß das, was als mein eigen erscheint, auch zugleich das Eigenthum eines Undern sehn kann. Warrum soll dasselbe, was ich bemerkte und ersuhr, auch nicht zugleich von mehreren Undern bemerkt worden sehn? Warrum wollten wir auch nicht zugeden, daß Einer von dem Undern lernt, und wenn er das Erlernte in seiner Praxis bestätigt sindet, es dann als sein Eigenthum betrachtet?

Biel habe ich gelernt in dem freundlichen Umgange und Briefwechfel mit mehreren rationellen Thierzuchtern, wovon ich hier nur mit innigem Dant nenne: Thaer, v. Burgsborff, Gr. v. Schönburg, v. Faren beid, Fr. v. Schönberg, Gabegaft und Bachmann.

Dann habe ich gesucht: "die Masse glaubwürdiger, wohlgeprufter, bennoch oft widersprechend scheinender Ersfahrungen unter einen Gesichtspunkt zu bringen, den Zussammenhang und das Widerstreben der Erscheinunger nach allgemeinen Grundsähen, übereinstimmend mit anerstannten Naturgesehen zu erläutern; und varäus Regtliedes Versahrens nach Verscheinheit der Umstände abs guleiten.

In der speciellen Thierveredlungskunde gebe ich Unleitung, wie die abgeleiteten Akzelt bei den verschiedenen Thiergattungen anzundender find, und die verschiedenen Zwecke zu erreichen. Ich schweichte wir, des nicht wur der praktische Thierzächter hieraus Ruben ziehen, sondern daß auch der gelehrte: Matursorscher Manades in dieser Schrift sinden wird, was ihm interessant und für seine Grudien nühlich ist. Mur werden diese Herren vielleicht sagen: Manches hätte in dieser Schrift wegbleiben, Manches wiel kurzer gesast, und; manche Miedenholung vermieden werden könnten. Sehr ditte ich aber zu bedenken, daßt ich für ein seine gemischtes Publicum schrieb, darum meiner lies berzeugung gemäß, nicht leicht in der Deutlichkeit zu weit gesten konnte. Noch sürchte ich, hier und da miß= verstanden zu werden, weil ich vielleicht nach nicht welch sänstig: gemig über irgend einen speciellen Gegenstand spreche.

Wielleicht wird dieser Schrift auch das Glück zu Theil, bei akademischen Borlesungen unterzelegt zu were den, zu welchem Zweck ich es auch einzurichten suchter und stilbst gebrauchte.

Möchte man doch dieses nur als Grundinge zur Thiem veredlungskunde in ihrem ganzen Umfange unsehen, und recht steißig darauf sverbauen. — Ungemein wurde mich's frenen, wenn nicht allein Thierzüchter, sondern auch gerlehrte Natursorscher sich zur sernem Pflege dieses hochste interessanten, noch sehr jung en Zweiges der Naturwissenschaft mit mir verbinden wollten. — Damit aber diese Pflege bald zu einem harmonischen Ganzen gedeihet, schlage ich ergebenst vor, daß wir von Zeit zu Zeit gemeinschaftlich Nachträge zu dieser Schrist liesern.

With von den Herren Natursorschern und Thierzüchtern auf diesen Vorschlag eingest, beliebe seine Beist träge an die Herren Gebridder Bornträger nach Königsberg einzusenden; ich werde für die Redaction Sorge tragen, und auf dem Titel eines jeden Ruchtrages werden die Versasser der darin ausgenommenen Abhandlungen genamnt. So könnte, meiner Ausucht gemäß, etwas recht Gründliches, sowohl für die Wissenschaft, als auch sür die Praxis zusummen kommen, was bielbenden Werth haben würde.

Mit Vergnügen werde ich es sehen, wenn für diese Nachträge freundliche Zurechtweisungen über Stellen der vorliegenden Schrift, in welchen ich ierte, eingehen, und entgegengesehte Beobachtungen, Bemerkungen und Erzfahrungen mitgesheilt würden, denn dann nur kann nach und nach das Wahre ausgestünden, und es können um so mehr seste Regeln ausgestellt werden.

Sollte dieser Gegenstand Zuschriften an mith veranlassen, so wird die Berlagshandlung sehr gern die Besorgung übernehmen.

Die vieser Schrift beigefügten Zeichnungen sind vortrefflich gerathen; möchten sie boch auch gut und treu lithographict werden.

Dorpat, am 21. Februar 1831.

Fr. Schmalz.

Inhalt.

	•	.,		Beite
Einleitung.				
Begriff ber Beredlungskunde	à	. :		1
Woher bie Renntuiffe, die fich in ber Thiervereblu	ngi	tunb	e vet	•
einigen, entlehnt und gefammelt werben .	-	•		. 5
Ge laffen fic allgemeine und fpecielle Regeln fur	bte	Thi	erver	8
edlungefunde-aufftellen				
Verminologie ber Thierveredlungefinde				. 9.
• • • •		er i	7 3	. : ••
Allgemeine Thierveredlungskun	ve.		v	
Beugungetheorie	•	. •	. •	17
Ginfluß der Conftanz auf die Bererbung	•	117		18
Bererbung bei mehreren Jungen eines altern Pac	res	•	•	18
Bererbung einzelner Theile bes Rorpers	•	•	. •	18
Bererbung ber Form und Größe	•	•	•	22
— der Talente und des Temperaments	٠	•	٠.	22
der Hautfarbe	•	•	•	*24
- der Feinheit des Haares	•	•	•	25
— ber Eigenschaften auf mannliche und n	oetb)	liche	Rach	•
fommen	•	•	•	26
Der conftantefte Theil vererbt mehr, als ber weni	iget	con	ftant	27
Bom Radichlag ju ben Grofeltern		· " 🗼	' ·•	· 28
- ' Urgrofeltern	•		•	30
Bon der vierten Generation find Rudfchlage felten	et .		•	30
Bon ben übrigen Generationen	• *	٠	ė	30
Bon bet Paarung fehr heterogener Racen	•	٠.		32
Umftanbe tonnen veranlaffen, bag balb ber Bater,	batt	ble	Mut	s · ·
ter meht Ginflug auf die Bilbung ihrer Jun				34
	-	-		•

X.

	Beite '
Auf bas mannliche Abler toubite aber bode in gefolffer offen:	
ficht am meiften mit erbeitigen ben gene ben beite bei beite	:73
Boin Accuzen	75
Boin Berebeln eines gemeinen Stammes . 1 will & diegen ben	
Beefahren, worn bie Berebingrunfch gehen foll in a beite bei a	
Berfahren, went ihr ber erften Genegation nicht Mifgeftatten von-	:."
fallen follen	76
Bel bem Arquien fommt es ich Beit Bahl ber Puarung baranf	
1- Lan, was man woch einen und was imme vom mibern "Theil	
haben Bille berabit fait bie med en interen mann die ban b	
Boin Berluft ber Conftang: bolin Romgen (u drome orten ??	
Bie lange eine Reengen gweiter verfichtebenen Raten metfige ift:	
Bon bee Snyuge . It if I'v rocks som som & maltime er an	
Ein hober Grad von Conftang tann bei immermahrenbem Bonte	
	83
Ein Fortveredeln wird aber im Allgemeinen geforborte :	
Bet zwedmäßigem Berfahren with anch beim Bortverebein cin:	
gewiffer Grad von Conftanz erreicht	84
Baffon's und Anderen : Wehltenbeng in Befreff ibes Paarenst in	
mehteren Mersbandtfichaften von aufmerigen bei bei beitelle auch er ge-	84
Meinung über bas Ausarten ber Abierenun, die aus fremben	
1 A Landern gu uns commens in bie bie ber in bei gener in	85
Folgen Diefer Meinungen	- 86
Eble Racen, fich felbft überlaffen; werben gang vergeben	87
Conftante Rocein ber Squethiebe Court in Ceinem Allina ausgerten.	87
Die Paarung in nachfiet Bluteverwambifchaft bringt beine einges binifchen Schwächen in ben Racftommen bervor 122 2 2 2 2	- 68
Dausthiere paaren fich gern mit nahen Berwandten is	93
Bwidmafig betriebene Ingucht Eringt in ben Rachtommen orga-	. 33
niste State berver.	94
Es ift in biefer hinfiche etnerlet; ob Badwell nach Maftfabigfeit	-
Doc frigens ein Pferbeglichten nach febenen Körperformmftrebt:	95
Keller bilben fich aber det ber Bujucht fo gut, als die exwunfche	
ten Eigenschaften, oft noch mehr, aus	. 96
Die Anlagen zu ben erwunschten Gigenschaften muffen in einem	
Steinene beithanben fehalt wenn Jugucht bamit getrieben were	
Con foll. 1 1	96
Wenn win anffolicen nobhigeift	
Est gibt noch mehrere Regeln fur bie Ingucht und bas Rrengen	
Regel vom Bererben bes Borbertheils	98
- the state of the Dinterspells of the state of the	96
- " her Stepengriffe	
ther Menipassia fraft	

	•	Geile
Regeln finfichte ber Mbfunft ber Buchtifiere	gringri 🐷	99
Beibliche Thiere muffen querft mit volltommenen a	nāmiliden ge	
paget werden		
Rraftig ernabrte Shiere vererben beffer ale:fdmadd		100
Ba junge Thiere vererben folecht, wenn fir noch j		
Man barf aber bas Bogatten junger Abiere nicht	an dance only	
C fhieben		
In alte Ahiere vererben ebenfalls follect	• 1	- 406
Arante Ahiere durfen nicht jur ducht gebrandt me		
Die burch ju viele Ausubung bes Gefchlechtstrieb		
ten Thiere vererben ihre Gigenfchaften folecht		
Berftummelte: Abiera barfen nicht jun 3ucht gebuat		
Beträchtete weibliche Thiere, find gegen schädliche		
fchigen as a series with the series		
Manche Raceelgenthämlichkeit kann burches Ginam	n und Ange-	
	ነፃ የተፈጠቁቸው ል	
So tonnen Ahiere zu weichlich gemacht	'et 'e ''te	109
Wer auch abgehärtet werben :	. 7 10	109
Bu viel Rube bringt bei Ableren Aragbeit hervor-	•* € * •:	419
Darum muffen Thiere fich herumtummein tonnen,	dature mere	-1
ben fie lebhafter und gewandter		110
Bortheil bes größern Bahmfenns ber Zhiere		112
Boburch die Milchergiebigfeit erhöht werben tann		112
Boburch ber haarmuchs vermehrt wenden fann	· • · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	113
Boburde bie Maltfähigleit enbobte merban tann		113
Bom Cout gegen foabliche Ginftuffe ber Bitterun		114
Futter und Bartung muffen bem Brede angemeffen		115
Futter und Bartung für bie Dischergiebigleit .	• •	. 115
: :- far bie feinwolligen Schafe		
Rorpergröße tann durch traftiges Futter, in dem erf		
ginn ben Thieren gegeben, gefteigert werben		116
Rur muß daneben auch eine zweckmäßige Paarneg (
Regeln um bie Maftfähigtelt ja erhöhen		
Badwell's Geheimnis		118
Regeln um die Fruchtbarkeit zu erhöhen		118
		. 410
Berfchiebene Rahrung wirft verschieben auf bie Gige	mindelities acc.	440
Wolke und des Körperk	0.55	
Chiere find nur nach und nach an eine verfchiebene	-	
ju gewöhnen		•
Regeln für bie Ausbildung verschiebener Salente		121
Beweise, daß durch Befolgung genannter Regeln n		
cen gebildet, und alte verbeffert werben tonnen		
Bor Cinscitiateit mus Ach der Ahlerneredler haten		122

Bon ben Beugesehnen ber Kothe

- - Beffel .

- ben Sufen .

154

155 155

155

SHAME?

	Beite
Botn, Råden	458
Bon den Benden	157
- Rippen	157
Bom Bauch	157
Bon ben Flanken	. 158
- Gefchlechtstheilen	158
- dem Kreuz ober der Kruppe	158
- dem Schweife	159
Schenkel	160
- Gprunggelent	160
Bon ben übrigen Theilen ber hinterfuße	161
- Bahnen und Alterzeichen	161
Bon andern Alterzeichen	165
Bom Alter ber Pferde	165
Bom Begattungetrieb, Befchalen und von ber Trachtigfeit .	166
Bom Geruch bes Pferbes	167
Bon ben verschiedenen Pferden, hinfichts ihres Gebrauchs	170
Bon ben verschiedenen Racen fur bestimmte Bwecke	174
Won ber Bahl ber Race, bie gezogen werden foll	174
Brn. v. Burgeborffe Unficht hieruber	175
Die Pferbegucht wirb verfcieben getrieben	177
Bon ben lanbesberrlichen Dauptgeftuten	178
- Canbgeftuten	178
- Privatgeftuten	179
- Militargeftuten	179
- Remontedepote	180
Bon bem Rugen, ben bas Arbeiten ber Buchtpfetbe hervorbrins	
gen wirb	180
Je ebler bas Geftut, befto größer ber Gewinn	183
Dia Beredlung einer gang gemeinen Pferderace bringt felten Ge-	-,00,
winn .	184
Bon ber Paarung und bem Sprungregifter	184
Bis gepaart wird?	185
Bon ber Paarung beterogener Racen	186
Bon ber langfamen Bereblung	186
Beim Areugen ift Borficht nothig	186
Bon der Paarung bei Pferden	187
Wie die Paarung ju treiben ist	191
Quatthiere burfen nicht mager und gefcomacht fenn	192
Jugendlich fraftige Pferde vererben gut	193
Geschwächte schlecht	193
Gehrechliche Pferbe taugen nicht jur Bucht	193
	194
Erflingeftuten find mit vorzäglichen Bengften gu paaren	134

a		۱.	**	
.3	ы	м	IJ.	•

٠.

,	•		,	•			•	
•		.Inbalt.	•	. •		. #	7	
	• 1			1				. ,
1 2007-4 16	ju vermeiben und	fortanichaffen, m	oran bi	Aus s	tthiar	, Gel	1¢	
	den Leiden tonnter			1,224	مطعة ت		34	
	weichlichen ift gu		•		•	_	95	
Den Zuch	tpferben ift ein 3	Lummelplak nåth	ía .		•		95	
	e Pferde zu erzieh				•		96	
	einer trodenen, t			aute !	Oferd		•	
gezog					whit.		37	
	fte follten als Re	ityferbe benunt	werben	•			98	
	hochveredelte Sti							
	gepaart werden .		,	van a .≠	# 174	. 19	38	
	m Rind.		~ , 1	₹.	•		•	
			· .		_	•	•	
	ing und Beschreib			•	•	. 20		,
Moteon (180)	e Arten		م فيرانيا	•	• ,		X0	
	verschiebenen Raci			•	• .	_	73 73	
· .— •	fdweizer Ruben	graff of the distriction	•	. •.	•) 3	
•	voigtlander Ruber	B • • •	• •	₩ .	• .)	
	tprofer Ruben .	• • · · ·		•	• •		06 /	
	oftfrieslandifchen		-		•		76	
	englischen Ruben				•	• •)6 	
	einem schonen R					. 20	77	ı
	einer Race verla	ngt wird, mo z	ik iraz)ex 8	icoloti	ert di		•	. ,
apau)	otlache ist		• •		•		77	
Misenn IV	aftfähigkeit bie G	auptlache ist .	• (••	• .		38	
	ter Körperban mu		den	•	• ,) 8	ı
Bon pen			••	• .,1	• ,) 8	
	Alterkennzeichen .			•	• `.		9	•
	ungregister ift an	ad fac szecebins	8 erate	Rudh	(danis)		_	
nôth		· · · · · · · · · · · ·	• .	• .	•	• • 20		
	art wird	• ,• ,•	•	• '	•	, 21		
	s Brûnkigfepus			• 1	•		Ю,	
	ein Bull begatten		, -	aceur,	3efet			
	chtissen .		•	• •	•		12.	Ι,
	muß an der An		. • . •	•• , • 1	t . 1	7	1.	
	inge muffen befon				• • •	. 21		٠
	n heterogene Race			• (•		2.	
	zucht ist ein Rint					. 21		
	gemeiner Rinbvie	• •	-	nabt vo	etedel		•	
werb				•	•	. 21		
EDIE DIE	Ingucht zu betreib		٠, ٩,, ٠	•		. 24		
TAN CINC	n etwas hochstehe	noęn Stamm, to	mint w	an ng	rutlid	.	æ	•
1000	fer weiter, als m	er tuem dout d	meinen	'• • , '	• 5	3		
	st beim Ankauf ei			•.		- :s: 2		
अस्तरमञ्ज	und Pftege muß	and Incamatic	ledu A	•	• • • •	4.16.		
•		•					,	
	*		•					
				/				

.

	•	Geite
lleber bie Paarung		. 217
Ueber den Sinfing ber Constanz sowohl, als and ber	Stårt	£
und Schwäche auf bie Beredlung		. 217
Jung jur Begattung gelaffene Rube geben gewähnli	d vict	ļ
Mito .	•	. 217
Bullen find wicht ju jung jur Begattung gn laffen	• .	. 218
Erftlinge find mit vorzuglichen Bullen ju begatten	• .	218
Tragende Rube muffen gefcott werden		219
Das Rinbvieh muß zuweilen in's Freie tommen .		219
Fortwährende Gorgfalt ift and bei dem edelften Stam	m moth	
menbig .	,	220
•		
Bom Schaf.		
lleber bie Abstammung bes gabmen Schafes	•	. 221
Befdreibung bes Schafes	•	. 224
Die verfchiedenen Arten des jahmen Schafes	•	. 225
Bon ben Schafen ber Infel Defet	• '	. 226
- englischen, langwolligen Schafen	•	, 227
— andeten englischen Rigern	•	· 229
- Merinoschafen und ber Berschiebenheit ber Zus	h= uni)
Rammwolle		290
Bon bem Urfprung ber Metino's		251
Befchreibung ber Merino's		231
Sigenthumlichfeiten berfelben		252
Bon ben verfchiebenen Merinorgeen		233
Bon ber Infantaborace		255
— Electoralivolle		234
Ber Schafe verebein will, muß Reuntuiffe ber Bolle f	eliten	236
Bon der Kenntnig ber Feinheit der ungewaschenen Wol		
von dem Bollmeffer		- 237
Fintheilung der Bolle hinflifts ber geinheit bes Daare		239
Bon der Stapelbisbung der Wolle		240
Bie die Stapel befchaffen fepn muffen und über ihre p	orlálos	
denen Benennungen	· · · ·	241
Bon fehlerhaften Stapelbildungen	•	242
Bom gebogenen Stapel und ber unebenen Oberfläche bes f		,
• • •	outpee	243
Bom Scheiteln der Rückenwolle	•	244
Bom flattrigen und gefchloffenen Blief	•	
Som bretartigen Blief	`	244
dom politerartigen, vom bethaueten Biles und von ben	ucoccs	
laufern	• • • •	245
Bon ber gange ber Stapel und Ver Bolle	• •	245
Bon der Alarheit und Drene der Bolle	• •	245
dad Bolke der Bolke	• •	" 246 ·

								-	-	
	· ', '			:					:	
•								٠		
-		O	· ,			_				
		Inhali	T4			•		AAII.	-	
		• • •	:					20 174 -		
	amilfilan Matta	•		•			٠, •	Beite		•
	emischten Wolle		• •		•	., *. .	, •-	246		
	op der Wolle .		o a mellok			•	• .	246		
	inflaten, verwo		Deckrift	צא חז	oue	•	•	247	1	
	tart martirten		•	•	•	•	é	247	•	,
	gestrichten Wolle		è	• :	÷	•	•	247		,
	eftrångten 183 0U		. • .	•	÷	٠	•	348		
	n ober hohlen C		. •	ě	1	•	٠.	248		
	ezwirnten Woll		•	• .	. •	•	•	248		
	Pfropfenziehern			•	•	•	• .	249		
Bott ben	Bindern , fatsche	n Paaren un	ib llebe	tläuf	ern	å	•	249		
Bon bem	Teigigen bes B	liefes .	•	•	•	•		250		
Bon ber 1	obenfähigen und	abgesetten	Bolle	•	٠.	•	•	250		1
Rennzeiche	n ber Dichtwoll	igfeit .	•	•	:• :: '	÷	· =	251		
	Bortheilen, die		cit und	ein	acid	loffer	LC\$			
	hervorbringen .	. •	•	•			4	252		
	punde - oder Bie		•					252		
	Stichelhaaren .	-	_	_		٠.	•	254	1	•
	zerschiebenheit be		f hem	-	Inen	St first	i em	-41		1.
	orpers	e worth de	1 0000	· · · · ·)	-	14.00	254		
		EE MA ODAY	, ,	•	• .	•	•			
	dasche verändere	•		• ′	•	•	•	255	٠.	
	perschiebenen Be				•	•	•	256		
	stapelbilbung be				• •	•	•	257		٠,
	Stapelbildung ai		nen Si	ellem	•	. •		258		. '
	feinheit der Daa		•	•	٠		•	` 258 -		
Von der D	deichheit, Geschn	ieidigkeit, Be	ir schhoi:	t und	Spr	dbigt	eit	258		
Bon ber (Kasticität und A	Dehnbarkeit b	er Wo	lle .	•1.	•	٠.	. 259		-
Bon ber (Starte und bem	Merv ber W	olle	•				261		
Bom Absp	innen einer Bo	Aprobe .	•		• .	•	ě	261	· ·	
	arbe ber gewafe							262		
	after und ber S		olle			•		263		
•	icht bes Blieges			is he	r ne	richiel	hes			
	orten in einem			p ~.		41.Asa.		263		
	Bouitirung ber	•	ه ه اسخا	المسمدة		• Name	•			
	•	sottebe atte	VEC 4	HMMH	y oth	i rateati:	ren	264		
Paari	•	. • •	. •	•	•	•	•			
	in Bod begatte		•		`` ~~~	. .		264	•	· /.
	eler Begattung	for ger 3300	c an je	ther	Bette	toung	322			
	leit verlieren .	• •	•	•	•	•	•,	265		
	Begatten eines	Bods foll bi	: Trabe	rtran	etheit	herb	eis	•	Φ,	•
führe		• • • •	• 1	•	•	•	٠.٥	265	,	
Bon der	Bertheilung ber.	Begattung &	eit	•		•	•	265		
Bie bie g	darung bewerts	telligt wird		•	•	٠.	• 1	. 266		
Bon ber	Beit des Trächti	gfepne e		•	•	•		. 266	,	•
	tungszeit ift ver		wie fi	e zú	perle	aem i	At.	267		
, ,	The second second second				1	**,			. •	
	,		*						,	5 -
,						,			•	
,							•		•	•
	•		,	,	•					
	•							•		

Belche Jahreszeit zum Begatten die beste ift	267
Trächtige und fangende Schafe muffen Bulage erhalten	269
Bon bet Paarung beterogener Racen	269
Durch Ingucht ift jeder Stamm jn veredeln	270
Belche Eigenschaften fich mehr vom Bater und mehr von der	
Rutter vererben	270
Bas Ginftuß auf bas Bererbungsvermögen hat	.272
Das junge Schaf muß einen schonen Bod erhalten	272
Das trächtige Schaf muß geschüht fenn	272
Bon ber Rahrung ber Schafe	272
Einfluß der Temperatur auf die Wolle	273
Bon ben Biegen.	•
Bon ben Unterfcheibungezeichen ber Biegen st	275
Bon ben verschiedenen Biegengrten	275
Rugen ber Biegen	276
Bon ber Geilheit und bem Erachtigfenn ber Blegen	277
Bom Flanm ber Biegen	277
Es ift eine Beredlung hinfichts bes Flaums möglich	277
Die Anlage jur Maffahigkeit ift gering	278
Die Milchergiebigfeit ber Biegen laft fich erhoben	278
Bon bem Schmein.	
Abstammung	280
Bon den verschiedenen Arten und Racen	280
Bon ber Begattung, Fruchtbarfeit, Alter und eigenen Gigens	200
schaften ber Schweine	282
Bon ber Mafifahigkeit ber Schweine	282
Borauf bei ber Beceblung ber Schweine hanptfachlich ju fes	
ben ift	283
Bie die Beredlung ber Schweine ju betreiben ift	284
Wie die Körpergröße erhöht wird	284
Wie bie Fruchtbarkeit einer Race erhöht wird	284
Bom hunde.	
Die hunde haben für ben Thierveredler boppeltes Interesse .	286
Won der Abstammung	286
Bon ben verschiebenen hunderacen und zwar zuerft vom Scha- ferhunde	` 007
	287
Bon den Aalenten bes Schäferhundes und beren Bererbung .	288
Ein Schaffund kann nicht zugleich Wolfsbund sepn.	289
Bom Sauss und Hoshund	289 290
Bon ben Sagbhunden	290
Einzelne Familien einer Race zeichnen fich aus	291
Bom Kreuzen verschiebener Macen	202

		•	
	. \		
		•	,
	Chale		
	• Inhalt.	XIX	
	Wie viel auf gute Racen antommt	2 292	
	Bon ber Paarung in nachfter Bermanbticaft .	293	
	Bon ben Bortheilen einer Bucht guter Dunbe.	. i 294	
	Bon ber Uebung ber trachtigen Bunbin	295	
		• • 200	<i>(</i>
	Bom Federvieh.		
•	Bom Bwed bes Feberviehhaltens	296	\ \ \
٠.	Bom gewöhnlichen Duhn und beffen verfchiebenen Racen .	297	• .
	Bebe hiervon fann veredelt werben	298	
	Rom Perlhuhn	299	
	Bon ber Truthenne, ihre Abffammung und Bereblung	299	
-	Bon ber Gane, ihre Abstammung u. bgl	300	
	Bon ben verfchiebenen Ganferacen	300	
	Bon ber Beredlung berfelben	300	-
	Bom Rupfen ber lebenben Ganfe	300	
	Bon ber Ente und ihrer Abftammung	301	· .
	Bon bem Entftehen verschiebener Entenracen		
1	The state of the s	302	
	Die verschiebenen Racen ber gabmen Ente	• 302	
	Die Beredlung derselben	303	
	Bom Begatten, Gierlegen und Bruten	304	-
		•	
	auf bie beigefügten Zeichnungen.	306	
	Bom Bilbe eines arabifchen Pferbes	306	
,	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes	309	
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes	309 314	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes	309 314 315	,
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes	309 314 315 317	
, ,	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilde eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Kutsch und Karrenpferde gebildet wer	309 314 315 317 rben 318	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilde eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autschaund Karrenpferde gebildet wer Bom Bilde einer Schweizertuh	309 314 315 317 vben 318	
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilbe eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilbe eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Bom Bilbe einer Schweizertuh voigtlander Ruh.	309 314 315 317 vben 318 320	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilde eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Bom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Ruh — oftfriesischen Kuh	309 314 315 317 vben 318 320 321	
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilbe eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilbe eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autschauch und Karrenpferde gebildet wer Bom Bilbe einer Schweizertuh — — voigtlander Kuh. — — ostfriesischen Kuh. In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de	. 309 . 314 . 315 . 317 rben 318 . 320 . 321 . 321	
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilbe eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilbe eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autschaund Karrenpferde gebildet wer Bom Bilbe einer Schweizertuh — — voigtlander Anh — — oftriesischen Auh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Bweck in der Racebildung erreicht	. 309 314 . 315 . 317 rben 318 . 320 . 321 . 321	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Aufch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizerfuh — — voigtlander Kuh. — — offriesischen Kuh. In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwellischen Kuh Bom Bilde einer Badwellischen Kuh	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 x[elbe	
	Bom Bilbe eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilbe eines englischen Bollblutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilbe eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Bom Bilbe einer Schweizertuh — — voigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Bwed in der Racebildung erreicht Bom Bilbe einer Badwell'schen Kuh Bom Bilbe einer Badwell'schen Kuh	. 309 314 . 315 . 317 rben 318 . 320 . 321 . 321 . 322 . 322 . 322 . 322 . 323	
,	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Bom Bilde eines englischen Wollblutpferdes Bie die englischen Pferde gebildet werden Bom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Bom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Anh — — oftriesischen Kuh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Bwed in der Nacebildung erreicht Bom Bilde einer Badwell'schen Kuh Wie Badwell beim Bilden seiner Nacen versahren habers Bom Bilde eines spanischen Werino	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 323	
,	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Aufch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Anh. In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Kuh Bom Bilde einer Badwell'schen Kuh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand	309 314 315 317 vben 318 320 321 xfelbe 322 mag 323 323	
,	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Bie die englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Aufch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Kuh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie diese entstand	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 323 325	
<i>;</i>	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Bie die englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Aufch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Anh. In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Kuh Bom Bilde einer Badwell'schen Kuh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren haben Vom Bilde eines spanischen Merino Wie diese entstand Wie die Merinorace entstanden sepn mag	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 324 325 326	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Auh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Backellbung erreicht Vom Bilde einer Backellsung erreicht Vom Bilde einer Backellsung erreicht Wom Bilde einer Backellschen Auh Wie Backwell beim Bilden seiner Racen versahren habern Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Form	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 x[elbe 322 322 323 324 325 326 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wie die englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — — voigtlander Auh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Backellbung erreicht Vom Bilde einer Backellsung erreicht Vom Bilde einer Backellsung erreicht Wom Bilde einer Backellschen Auh Wie Backwell beim Bilden seiner Racen versahren habern Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Form	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 x[elbe 322 322 323 324 325 326 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	
	Bom Bilde eines arabischen Pferdes Wie die ebeln Araber gebildet wurden Vom Bilde eines englischen Wolldlutpferdes Wom Bilde eines englischen Pferde gebildet werden Vom Bilde eines friesischen Pferdes Wie die englischen Autsch und Karrenpferde gebildet wer Vom Bilde einer Schweizertuh — woigtlander Anh In drei ganz verschiedenen Gegenden wurde ein und de Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Bwed in der Nacebildung erreicht Vom Bilde einer Badwell'schen Auh Wie Badwell beim Bilden seiner Racen versahren habers Vom Bilde eines spanischen Werino Wie diese entstand Wie die Werinorace entstanden seyn mag Vom Bilde eines Electoralbodes Von der Berschiedenheit der Wolle an den einzelnen Ro	309 314 315 317 vben 318 320 321 321 xfelbe 322 323 323 326 326 327	

Bom Bilbe eines BollRapels	'331
gemeinen Schafbod's	332
Badwell ichen Schafe	. 332
Ropfes vom Electoral : Mutterfchaf	333
Bon ben Bilbern mehrerer tammertopfe und von ber Borausa	
beurtheilung ber tammer	333
Bom Bilbe eines Infantado . Cammes	336
gemeinen und eines angorifchen Biegenbod's.	337
Bon ben Bilbern eines gemeinen, eines dinefifchen und eines	
englischen Ebers	338

Einleitung.

§. 1.

Es werden zu verschiedenen Zwecken mehrere Thiergattungen gezogen und gehalten, welchen die allgemeine Benennung: "Dausthiere" beigelegt worden ift.

Die verschiedenen Zwede bestehen:

- 1) in ber Benutung der Rraft der Thiere; indem wir diese jum Tragen und Ziehen gebrauchen; es komme aber hier auch darauf an, ob wir ein Thier halten, um von ihm schwere Lasten im langsamen Gange, oder unbedeutende Lasten im schnellen Laufe fortschaffen zu lassen;
- 2) in ber Benugung ihrer Dild;
- . 3) in ber Benngung ihrer Bolle und Saare;
- 4) thres Bleifdes jur Dagrung;
 - 5) ihres Fettes jur Speife, ober auch ju anderem Gebrauch, j. B. jur Licht, und Seifenbereitung;
 - 6) in der Benugung ihrer Gier;
 - 7) ihrer Federn;
 - 8) ihrer verschiedenen Talente; 3. B. die hunde gur Jagd, jur Bewachung ber Wohnungen, jum huten ans berer hausthiere u. f. w. So werden auch Bogel um ihres Gesanges willen gehalten.

Schmalj, Thierveredlungefunde.

9) in der Benngung ihrer Excremente jur Duns gung.

Jedes Thier, was fur einen dieser Zwede gezogen und ges halten wird, ist ein Hausthier, und so kann auch ein sonst wildes Thier, z. B. der Hirsch, der Hase, das Fasanhuhn, die Nachtigall u. dgl. m. zum Hausthier werden.

§. 2.

Jebe Gattung, jede Art der Thiere besteht aus mehreren Nacen, wovon die eine mehr oder minder für diesen oder jenen Bweck sich eignet, oder es lassen sich auch mehrere Bwecke jusgleich, auf eine mehr oder minder vollkommene Beise mit einer und derselben Nace erreichen.

So eignet fich j. B. die eine Pferderace gang vorzüge lich jum Schnelllaufen, eine andere mehr jum Fortziehen großer Laften, mabrent eine britte fich weber fur ben einen noch für ben andern Zweck pagt. Go giebt die eine Schafrace vorzüglich feine Tuchwolle, eine andere eine lange, weniger feine Ramm : obet Beugwolle, und eine britte eine schlechte, gang grobe Bolle. - Die eine Rindviehrace zeichnet fich burch ihre große Milchergiebig. feit, eine andere burch besondere Maftfühigkeit vortheilhaft aus, mabrend eine britte in beiden Gigenfchaften taum bas Mittelmäßige erreicht. - Die eine Race Sunde ift gang vorzüglich im Gebrauch beith Sobjagen, eine andere beim Sthweines, eine britte beim Sthmerjugen, offe vierte beim Soten ber Schafe, wahrend, mehrere Refen jum Bewachen det Eigenthums ber Menfchen fich befondets eignen, und hinfichts ihrer Trede und Unbahalleffeit fich ausestabaen:

К. В.

Demjenigen, welcher irgend eine Thiergattung zu irgend einem Zwede halt, follte naturlich immer baran liegen, hierzu eine Nace zu haben, womit ber beabsichtigte Iweit auf die möglich volltommenste Weise erreicht werden fann.

Der Englander, welcher mit feinen Pferden Betten ge-

winnen will, kann bies nicht, wenn er nicht Thiere von einer Race besigt, die sich fur diesen Zweck auszeichnet, und bem benkenden Schafzuchter kann es nicht gleichgultig senn, wenn er mit derselben Ernahrung und übrigen Psiege, Wolle von seinen Schafen erhalt, wovon der Centner 150 ober nur 50 Thaler gilt.

Es ist kaum zu begreifen, wie es noch Thierzüchter gerben kann, welchen dieses wirklich gleichgultig ist; man follte glanden, dem gemeinsten Bauer musse einleuchten, daß die eine Race irgend einer Thierzattung sich für die, sen oder jenen Zweck besser eignet, als eine andere, und es darum auch daran liegen musse, zu jedem Zweck die vollkommenere, wenn auch nicht die vollkommenste zu bes sien.

§. 4.

Die schon bestehenden Nacen lassen fich nicht allein hoch sehr verbessern, sondern es lassen sich sogar neue Nacen bilden, und es hat in dieser hinsicht der Mensch sehr große Gewalt der die Natur.

Da die Ratur nach bestimmten Geseben wirft, fo bur, fen wir nur diefe tennen ju lernen fuchen und barnach bei ber Benugung ber Maturfrafte verfahren, um Großes leiften zu konnen. Go gut als ber Blumift allfahrlich neue Berbindungen ber Karben in feinem Melten : ober Auritelfior, und ber Rartoffelgartner nene Rartoffelforten hervorbringt, eben fo gut ift es bem Thierpichter monlich. nach und nach neue, feinen Zweden immer mehr entspres denbe Racen ju bilben. Es werben bierin unfere Dache fommen viel mehr leiften konnen, als wir jest es im Stande find, indem fraher jeder Thierzuchter feine Regeln får fich behielt, fle mitunter als Beheimnig vermahrte, fo leber feinen eigenen Bang ging, und viele fich felbit ims mer wieder neue Regeln erfinden umften, die vielleicht fruber ichon mehrere Dale aufgefunden wurden, aber wieder verloren gingen; während in neuern Zeiten die Thierzüchter offener bandeln und gegenseitig bas Befundene austaufchen. Der aufmerkfame Thierauchter wird hald eben fo gut als

ber Maler, bas in mehreren Individuen gerftreutlitgende Bollfommnere ju einem harmonischen Bangen Schone. vereinigen; ja, er ift sogar im Stande, etwas noch nicht Borbandenes bervorzubringen. -Durch immer weiter getriebene Unftrengung und Ginubung murbe g. B. Die Rabigfeit jum Schnelllaufen bei ber englischen Wettrennerrace immer mehr und mehr gesteigert, und zwar gu einer Bobe, die man in frubern Beiten gar nicht ju erreichen fur moglich halten tonnte. Durch zweckmäßige Paarung, durch Die befondere Pflege und Wartung, welche man in Deutsche land, befonders in Sachfen, den Merinos angedeihen ließ, erzielte man eine Bolle, die ungleich feiner und beffer ift, als die, welche man vor 25 Jahren noch fur die allers feinste und beste hielt; und burch zweckmäßige Paarung hat man das, was zuerft nur als Maturspiel dastand, feste gehalten, vervolltommnet, und Bieles ichon gur Raceeigen. thumlichfeit erhoben.

§. 5.

Das Verbessern einer Thiergattung, einer Race ober eines Stammes nennen wir veredeln; und eine Thiergattung, eine Race, ein Stamm oder einzelne Thiere, welche für irgend einen Zweck zu einiger Bolltommenheit gebildet, und bei welchen geswisse volltommene Eigenschaften erblich find, werden odel gesnannt. — Da die Zwecke der Thierhaltung sehr verschieden sind, so kann auch der Begriff, den wir mit dem Borte "edel" verbinden, in dieser hinsicht sehr verschieden senn.

Das Pferd, welches die Araber bildeten, und was sich nicht allein burch schone Formen, sondern hauptsächlich durch vorzägliche Ausbauer, in mehr als einer hinsicht, vortheilhaft auszeichnet, ist ein edles Pferd. Das spas nische Schaf, was eine seine Bolle trägt, die auch noch außerdem mehrere vorzägliche Eigenschaften besitzt, ist ein edles Thier. Die englische Kuh, welche sich durch besons dere Mastfähigkeit auszeichnet, und die volgtfändische Ruh, welche sich durch eine reiche Mischerziebigkeit bekannt gemacht hat, werden beibe mit Necht edel genannt. So giebt es edle Schweine, Hunde, Fühner, Ganse u. s. w.

§. 6.

Der Inbegriff der Kenntnisse, welche dazu gehoren, um den detlichen Berhaltnissen und den verschiedenen Iwecken ange mossen Arcen unsserer Harverzubringen, die früher schon bestandenen edlen sowohl, als auch die nengebitdeten Nacen, nicht allein mit allen ihren guten Eigenschaften zu erhalten, sondern sie immer mehr und mehr für unsere Iwecke zu vervollsommnen, und so eine mögliche Bereinigung aller Borzubge der Arten irgend einer Gattung der Jausthiere zu bewirzten, macht die Thierveredlungskunde aus. Sie ist die höhere Thierzucht zu nennen, wenn das Ausziehen, das Psiez gen und Warten der Thiere, nach dem gewöhnlichen Schlenzbrian betrieben, die gemeine Biehzucht nur genannt werden kann.

Die Thierveredlung wird von einigen auch Runftzucht ber Thiere genannt, weil die Natur dabei durch die Runft nach inehr oder minder festgestellten Regeln geleitet wird. — Die so erhaltenen Negulate, die so erzogenen Thiere nannt man darum auch Runstproducte. Die Thierveredlung wird daher auch als Runst betrachtet, sie ist es aber nur in so fern, als die feststehenden Negeln kunstmäßig erlernt werden konnen. Da es aber noch so wenige feststehende Negeln überhaupt giebt, und ber rationelle Thierzüchter sich für jeden gegebenen Fall, auch selbst Negeln ersinden muß, so kann und sollte die Thiervereds lung stets wissenschaftlich betrieben werden.

Die nothigen Kenntnisse werben theils aus ber Naturgeschichte und ber Physiologie der Thiere entlehnt, theils und zwar größtentheils aus ben mannigfaltigen Erfahrungen, welche Thierzüchter machten, gesammelt.

g. 7.

Die Naturgeschichte theilt die Thiere gnerft in mehrere Samptabtheilungen, hiervon jede in mehrere Classen, dann in Gattungen, Arten, Familien, Nacen und Stamme ein. Die Thierveredlungekunde hat es ebenfalls mit Gattungen, Arten, Racen, Stammen, Familien und Classen gu thun; verbindet aber

in einigen biefer Benennungen andere Begriffe, als der Naturs beschreiber.

Es lebet uns die Raturgeschichte, daß Thiere einerlei Satetung in gewissen haupteigenschaften mit einander übereinstimemen, und daß die einerlei Art, in mehreren wesentlichen Theie fen und Sigenschaften große Achnlichkeit unter einander haben.

So haben g. B. alle Thiere ber Gattung "Pferd" folgende Eigenschaften überein: 1) fle find einhufig, haben eine gleiche Angahl Bahne, ein Euter mit zwei Saugwarzen, einen einfachen Magen und bringen in der Regel alle Jahr ein Junges.

Das eigentliche Pferd zeichnet fich gegen die andern Areten derfelben Gattung durch kurze, fpigige Ohren, eine Mahne am Baffe, und einen ganz mit langen Saaren bes sesten Schweif aus; wenn der Efel, auch zu dieser Gattung gehörig, fich durch feine lange Ohren, durch den blos am Ende mit langen Baaren besetzten Schweif auszeichnet.

Es lehrt die Raturgeschichte auch, daß jede Art sich in sich feifft fortpstanzt, aber auch, daß mehrere Arten einer und der fetben Gattung sich begatten, daß diese Begattungen fruchtbar, und die so entstandenen Jungen zum Theil fortpstanzungefes hig sind.

So pflanzt fich die Art Pferd, Equus Cabalius, unter fich fort; aber auch die verschiedenen Arten, 3. B. bas Pferd, Equus Caballus, begattet fich mit dem Eset, Equus Asinus, und zwar zuweilen fruchtbar, und diese so entstandenen Bastarde haben sich fortpflanzungefähig geszeigt.

Man nahm früher an, daß die Baftarde verschiedener Arren nicht fortpflanzungsfähig sind, weil vielen Bastarden diese Eigenschaft wirklich sehlt; aber es sind dies keine sesten Regeln, denn nicht allein haben sich einige Maulthiere fortspflanzungsfähig gezeigt, sondern Bastarde von Schafen und Ziegen sind einer Fortpflanzung fähig; oder sind Schaf und Ziege vielleicht nur eine Art? das Schaf vielleicht nur eine Race der Capra?

Auch lehrt uns bie Raturgeschichte, welche Rahrung jebe Battung ber verschiedenen Thiere verlangt, welche ihr am ge-

deihichten ift, und ob und welchen Sinfluß die Nahrung auf die verschiedenen Eigenschaften verschiedener Arten außert. Sie lehnt uns üherhaupt, wie jede Thierart im freien Zustande tebt, und wir können dargus ableiten, wie wir es, der Natur mogslicht getrau, im gezähmten Zustande pflegen und hehandeln mullen.

So wissen wir, daß die im Freien lebenden Schafe und Biegen am liebsten sich auf Gegenden und Bergen aufhalten, und die auf Pohen erwachsenen Pflanzen ihnen die gedeihlichste Nahrung sind. Wir schließen daher mit Necht, daß die zahmen Schafe und Ziegen in hochgelegenen Gergenden am bestem gedeihen, und die Erfahrung bestätigt dieses.

S. 8.

Die Phyficiogis befehrt uns über die Fortpflanzung und Entwickelung der Thiere, fo wie über die Art und Weise, wie fie durch die erhaltene Nahrung erhalten merben, wachsen und zunehmen, und überhaupt Krafte erhalten.

Besonders belehrt uns die Physiologie darüber, ju welchem Zweck die einzelnen Theile des thierischen Korpers da sind, wir können aus dieser Belehrung ableiten, was wir besonders berecklichtigen mussen, wenn wir auf die volltommunere Ausbildung einzelner Korpertheile hinwirken wollen.

So lehrt uns z. B. die Physiologie, daß die Lunge das vorzüglichfte Wertzeug der Respiration ist, und daß sie him länglichen Raum zum Ausdehnen und Bewegen haben muß. Wir schließen daher, daß darum ein Pseud, was schooll und anhaltend saufen soll, eine nicht zu schmale Brust haben milfe, wir sehen daher auch bei den Zugthies ven auf eine Brust, die im Verhältniß zu den andern Korpertheilen breit genug ift.

§. 9.

Die Erfahrung theilt uns nicht allein vieles über Fortpflangung, Emahrung und Pflege überhaupt, sondern auch vieles aber die Bererbung verschiedener Eigenschaften der verschiedenen Thierarten und Racen mit.

Bom Bilbe eines Wollflapels	
Bom Bilde eines Wollflapels	
Bom Bilde eines Wollflapels	
— — gemeinen Schafbock	
— — gemeinen Schafbock	
— — Badwell'schen Schafs	
Bon ben Bilbern mehrerer gammertopfe und von der Boraus:	
Bon ben Bilbern mehrerer Lammertopfe und von der Borauss	
beurtheilung ber gammer	
gemeinen und eines angorischen Biegenbod's. 537	
Bon den Bilbern eines gemeinen, eines chinefischen und eines	
englischen Ebers	
the contract of the contract o	
	-
	40
	ui
	D
	1) i
	•
	-
	1
United at the same of the same	
	9
	,
May contribute and a second	
is one to the option of a fire and a fire to the	hi
2 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	
Southly Augustic	
SUNCESSES AND ADDRESS OF THE PARTY OF THE PA	
7 1 1 1 7 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	

Ginleitun g.

6. 1.

be werden zu verschiedenen Zweden mehrere Thiergattungen ezogen und gehalten, welchen die allgemeine Benennung: "Dausthiere" beigelegt worden ift.

Die verschiedenen Zwede bestehen:

1) in der Benugung der Kraft der Thiere; indem wir diese jum Tragen und Ziehen gebrauchen; es kommt aber hier auch darauf an, ob wir ein Thier halten, um von ihm schwere Lasten im langsamen Gange, oder uns bebeutende Lasten im Schnellen Laufe fortschaffen zu lassen;



230m	Bilbe	cincs	Boll Rapels	33
· <u>'</u>	` _ :	÷	gemeinen Schafbod's	33
	<u> </u>		Badwell'ichen Schafe	3 3:
-	┷.	 :	Ropfes. vom Electoral = Dutterfchaf	33
Bon	ben B	ilbern	mehrerer gammertopfe und von ber Borause	
1, . 1	beurthe	ilung	ber tammer	33
Wom	Bilbe	eines	Safantado : Cammes	330
′ -		<u></u> '	gemeinen und eines angorifchen Bicgenbod's.	
Man	hom M	ithown	since comeinen bille dineffichen und eines	

englifchen Ebers

Cinleituna.

§. 1.

Es werden zu verschiedenen Zwecken mehrere Thiergattungen gezogen und gehalten, welchen die allgemeine Benennung: "Dausthiere" beigelegt worden ift.

Die verschiedenen 3mede bestehen:

- 1) in der Benugung der Rraft der Thiere; indem wir diese zum Tragen und Ziehen gebrauchen; es komme aber hier auch darauf an, ob wir ein Thier halten, um von ihm schwere Lasten im langsamen Gange, oder uns bedeutende Lasten im schnellen Laufe fortschaffen zu lassen;
- 2) in der Benugung ihrer Dild;
- . 3) in ber Benugung ihrer Bolle und Saare;
- 4) ihres Bleifches jur Dagrung;
 - 5) ihres Fettes gur Speife, ober auch ju anderem Gebrauch, j. B. jur Licht, und Seifenbereitung;
 - 6) in der Benugung ihrer Gier;
 - 7) ihrer Federn;
 - 8) threr verschiedenen Talente; 3. B. die hunde zur Jagd, zur Bewachung der Wohnungen, zum huten ans berer hausthiere u. f. w. So werden auch Bogel um ihres Gesanges willen gehalten.
 - Schmalt, Thierveredlungefunde.

9) in der Benngung ihrer Ercremente jur Dun: gung.

Jedes Thier, was fur einen biefer Zwede gezogen und gehalten wird, ist ein Hausthier, und so kann auch ein sonst wildes Thier, z. B. der Hirsch, der Hase, das Fasanhuhn, die Nachtigall u. dgl. m. zum Sausthier werden.

6. 2.

Jede Gattung, sede Art der Thiere besteht ans mehreren Nacen, wovon die eine mehr oder minder für diesen oder jenen Zweck sich eignet, oder es lassen sich auch mehrere Zwecke zus gleich, auf eine mehr oder minder vollkommene Beise mit einer und derselben Nace erreichen.

So eignet fich z. B. Die eine Pferberace gang vorzuge lich jum Schnelllaufen, eine andere mehr jum Fortziehen großer Laften, mabrend eine britte fich weber fur ben einen noch fur ben andern 3med pagt. Go giebt bie eine Schafrace vorzüglich feine Tuchwolle, eine andere eine lange, weniger feine Ramm . odet Beugmolle, und eine britte eine Schlechte, gang grobe Bolle. - Die eine Rindviehrace zeichnet fich burch ihre große Milchergiebig. keit, eine andere durch besondere Mafifahigkeit vortheilhaft dus, mabrent eine britte in beiden Gigenfibaften taum das Mittelmäßige erreicht. - Die eine Race Sunde ift gang vorzuglich im Gebrauch beith Seblagen, eine andere beim Schweine : eine britte beim Sahnerjugen, eine viette beim Suten ber Schafe, während, mehrere Refen jum. Bewas chen bes Gigenthums ber Menfchen fich befondets eignen, und hinfichts ihrer Treite und Anbanglieffeit fith ausestanen:

S. 3.

Demjenigen, welcher irgend eine Thiergattung zu irgend einem Zwecke halt, follte naturlich immer baran liegen, hierzu eine Race zu haben, womit ber beablichtigte Iweit auf die moglich vollkommenfte Beife erreicht werben kann.

Der Englander, welcher mit feinen Pferden Betten ges

winnen will, kann bies nicht, wenn er nicht Thiere von einer Nace besigt, die sich fur diesen Zweck auszeichnet, und bem benkenden Schafzuchter kann es nicht gleichgultig sepn, wenn er mit derselben Ernahrung und übrigen Pflege, Bolle von feinen Schafen erhalt, wovon der Centner 150 ober nur 50 Thaler gilt.

Es ift kann zu begreifen, wie es noch Thierzüchter gesben kann, welchen biefes wirklich gleichgultig ift; man follte glanden, dem gemeinsten Bauer muffe es einleuchten, daß die eine Race irgend einer Thierzattung sich für die, sen oder jenen Zweck bester eignet, als eine andere, und es darum auch daran liegen muffe, zu jedem Zweck die vollkommere, wenn auch nicht die vollkommenste zu bestigen.

6. 4.

Die schon bestehenden Nacen laffen sich nicht allein hoch febr verbessern, sondern es laffen sich sogar neue Nacen bilden, und es hat in dieser hinsicht der Mensch sehr große Gewalt über die Natur.

Da die Ratur nach bestimmten Gefeten wirft, fo bur, fen wir nur diese tennen zu lernen suchen und barnach bei der Benusung der Naturfrafte verfahren, um Großes leisten zu konnen. So gut als der Blumift alljährlich neue Berbindungen ber Karben in feinem Melten : ober Muriteiffor, und bet Rartoffelgartner nene Rartoffelforten hervorbringt, eben fo gut ift es bem Thierpuchter moglich, nach und nach neue, feinen 3weden immer mehr entfpres denbe Racen ju bilben. Es werden bierin unfere Mache tommen viel mehr leiften tonnen, als wir jest es im Stande find, indem frahet jeder Thierguchter feine Regeln får fich behielt, fle mitunter als Webeimnig vermabrte, fo jeber feinen eigenen Gang ging, und viele fich felbft ime mer wieder neue Regeln erfinden umften, die vielleicht fruber ichon mehrere Dale aufgefunden wurden, aber wieder verloren gingen; mabrend in neuern Zeiten die Thierzüchter offener bandeln und gegenseitig bas Befundene austaufchen. Der aufmerkfame Thierauchter wird bald eben fo gut als

ber Maler, das in mehreren Individuen gerftreutlitgende Schone, Bolltommnere ju einem harmonischen Gangen vereinigen; ja, er ift fogar im Stande, etwas noch nicht Borbandenes hervorzubringen. — Durch immer weiter getriebene Unftrengung und Ginubung murbe g. B. bie Rabigfeit jum Schuelllaufen bei ber englischen Wettrenner, race immer mehr und mehr gesteigert, und zwar zu einer Bobe, die man in frubern Zeiten gar nicht ju erreichen für moglich balten tonnte. Durch zwedmagige Dagrung, burch Die besondere Pflege und Wartung, welche man in Deutsche land, befonders in Sachsen, den Merinos angedeihen ließ, erzielte man eine Bolle, die ungleich feiner und beffer ift, als die, welche man vor 25 Jahren noch fur die allers feinste und beste bielt; und burch zweckmaffige Dagrung hat man das, was zuerst nur als Naturspiel dastand, fests gehalten, vervollkommnet, und Bieles Schon gur Raceeigen. thumlichkeit erhoben.

§. 5.

Das Verbessern einer Thiergattung, einer Race ober eines Stammes nennen wir veredeln; und eine Thiergattung, eine Race, ein Stamm oder einzelne Thiere, welche für irgend einen Zweck zu einiger Bolltommenheit gebildet, und bei welchen ges wisse volltommene Eigenschaften erblich find, werden odel ges nannt. — Da die Zwecke der Thierhaltung sehr berschieden sind, so kann auch der Begriff, den wir mit dem Borte "ebel" verbinden, in dieser hinsicht sehr verschieden senn.

Das Pferd, welches die Araber bildeten, und was sich nicht allein durch schone Formen, sondern hauptsächlich durch vorzügliche Ausdauer, in mehr als einer Hinsicht, vortheilhaft auszeichnet, ist ein edles Pferd. Das spanische Schaf, was eine feine Bolle trägt, die auch noch außerdem mehrere vorzügliche Eigenschaften besieft, ist ein edles Thier. Die englische Kuh, welche sich durch besons dere Mastfähigkeit auszeichnet, und die volgtfändische Ruh, welche sich durch eine reiche Milchergiebigkeit bekannt gemucht hat, werden beide mit Necht edel genannt. Sogiebt es edle Schweine, Hunde, Huhner, Ganse u. s. w.

6. 6.

Der Jubegriff der Kenntnisse, welche dazu gehoren, um ben detlichen Berhaltnissen und den verschiedenem Ideacen anges wessene Ausen unserer Hausthiere hervorzubringen, die früher schon bestandenen edlen sowohl, als auch die nengebildeten Rascen, nicht allein mit allen ihren guten Eigenschaften zu erhalsten, sondern sie immer mehr und mehr für unsere Iwecke zu vervollkommnen, und so eine mögliche Bereinigung aller Borzziche der Arten irgend einer Gattung der Hausthiere zu bewirzten, macht die Thierveredlungskunde aus. Sie ist die höhere Thierzucht zu nennen, wenn das Ausziehen, das Psiez gen und Warten der Thiere, nach dem gewöhnlichen Schlenz driff betrieben, die gemeine Viehzucht nur genannt werden kann.

Die Thierveredlung wird von einigen auch Runst ucht ber Thiere genannt, weil die Natur dabei durch die Runst nach inehr oder minder festgestellten Regeln geleitet wird. — Die so erhaltenen Negultate, die so erzogenen Thiere nannt man darum auch Runstproducte. Die Thierveredlung wird daher auch als Runst betrachtet, sie ist es aber nur in so sern, als die sesssen noch so wenige feststehende Negeln überhaupt giebt, und der rationelle Thierzuchter sich für jeden gegebenen Fall, auch selbst Negeln ersinden muß, so tann und sollte die Thiervereds lung stets wissenschaftlich betrieben werden.

Die nothigen Kenntnisse werden theils aus der Naturgeschichte und der Physiologie der Thiere entlehnt, theils und zwar größtentheils aus den mannigsaltigen Erfahrungen, welche Thierzüchter machten, gesammelt.

. 9. 7.

Die Naturgeschichte theilt bie Thiere guerft in mehrere Samptabtheilungen, hiervon jede in mehrere Classen, bann in Gattungen, Arten, Familien, Nacen und Stamme ein. Die Thierveredlungskunde hat es ebenfalls mit Gattungen, Arten, Racen, Stammen, Familien und Classen zu thun; verbindet aber

in einigen diefer Benennungen andere Begriffe, als der Matur-

Es lehrt uns die Raturgeschichte, daß Thiere einerlei Satitung in gewissen haupteigenschaften mit einander übereinstimmen, und daß die einerlei Art, in mehreren wesentlichen Theie ien und Sigenschaften große Achnlichkeit unter einander haben.

So haben 3. B. alle Thiere ber Gattung "Pferd" folgende Eigenschaften überein: 1) fle find einhufig, haben eine gleiche Anzahl Bahne, ein Euter mit zwei Saugwarigen, einen einfachen Magen und bringen in der Negel alle Bahr ein Junges.

Das eigentliche Pferd zeichnet fich gegen die andern Ariten derfelben Gattung durch kurze, fpigige Ohren, eine Mahne am Baffe, und einen ganz mit langen Saaren bes sesten Schweif aus; wenn der Esel, auch zu dieser Gattung gehörig, sich durch seine lange Ohren, durch den blos am Ende mit langen Baaren beseiten Schweif anszeichnet.

Es lehrt die Naturgeschichte auch, daß jede Art sich in sich felbft fortpflanzt, aber auch, daß mehrere Arten einer und berselben Gattung sich begatten, daß diese Begattungen fruchtbar, und die so entstandenen Jungen zum Theil fortpflanzungefas big sind,

So pflanzt fich die Art Pferd, Equus Caballus, unt ter fich fort; aber auch die verschiedenen Arten, 3. B. bas Pferd, Equus Caballus, begattet fich mit bem Esel, Equus Asinus, und zwar zuweilen seuchtbar, und biese so entstandenen Bastarde haben sich fortpflanzungefahig ger zeigt.

Man nahm früher an, baß die Bastarde verschiedener Arten nicht fortpstanzungsfähig sind, weil vielen Bastarden diese Eigenschaft wirklich sehlt; aber es sind dies keine festen Regeln, denn nicht allein haben sich einige Maulthiere fortspstanzungsfähig gezeigt, sondern Bastarde von Schafen und Ziegen sind einer Fortpstanzung fähig; oder sind Schaf und Ziege vielleicht nur eine Art? das Schaf vielleicht nur eine Race der Capra?

Auch lehrt uns bie Raturgeschichte, welche Rahrung jebe Gattung ber verschiedenen Thiere verlangt, welche ihr am ge-

beiblichften ift, und ob und welchen Siftlus die Nahrung auf die verschiehenen Sigenschaften verschiedener Arten außert. Sie lehnt und überhaupt, wie jede Thierart im freien Zustande tebt, und wir können dargus ableiten, wie wir es, der Natur mog-lichk getren, im gezähmten Zustande pflegen und behandeln mussen.

So wiffen wir, daß die im Freien lebenden Schafe und Ziegen am liebsten sich auf Gegenden und Bergen aufhalten, und die auf Soben erwachsenen Pflanzen ihnen die gedeihlichste Nahrung sind. Wir schließen daher mit Necht, daß die zahmen Schafe und Ziegen in hochgelegenen Gezgenden am bestem gedeihen, und die Erfahrung bestätigt dieses.

S. 8.

Die Phyfiologis belehrt uns über die Fortpflanzung und Entwickelung der Thiere, so wie über die Art und Weise, wie fie durch die erhaltene Nahrung erhalten merben, machsen und zunehmen, und überhaupt Krafte erhalten.

Besonders belehrt uns die Physiologie darüber, ju welchem Zwed die einzelnen Theile des thierischen Korpers da sind, wir können aus dieser Belehrung ableiten, was wir besonders berecklichtigen mussen, wenn wir auf die volltommunere Ausbil, dung einzelner Korpertheile hinwirken wollen.

So leftet uns j. B. die Physsologie, daß die Lunge das vorzüglichste Wertzeug der Respiration ist, und daß sie him länglichen Raum zum Ausdehnen und Bewegen haben muß. Wir schließen daher, daß darum ein Pseud, was schwell und anhaltend taufen soll, eine nicht zu schmale Brust haben muffe, wir seben daher auch bei den Zugthies ren auf eine Brust, die im Berhältniß zu den andern Korpertheilen breit genug if.

§. 9.

Die Erfahrung theilt uns nicht allein vieles über Fortpflangung, Ernährung und Pflege überhaupt, sondern auch vieles aber die Wererbung verschiedener Eigenschaften der verschiedenen Thierarten und Racen mit. Jeber aufmerksame Thierzichter hatte Gelegenheit, mehe ober minder interessante Ersahrungen zu sammeln, vieles davon ist mitgetheilt worden, aber Manches ift noch mitgutheilen. Aber auch die Phystologen haben dergleis chen Ersahrungen, die freilich nicht alle sie, sondern viele auch Andere machten, gesammelt; da sie nach Wahrheit streben, so kann man mit Zuversicht darauf rechnen, daß das, was sie uns mittheilen, auch der Wahrheit getreu gegeben ist, wofür sie unsern innigsten Dank verdienen.

§. 10.

Aus dem, was uns die Naturgeschichte, die Physiologie und die Erfahrung lehrt, lassen sich nun viele allgemeine und specielle Regeln für die Thierveredlung feststellen.

Saben auch diese Regeln nur zum Theil eine unumstößliche Festigkeit erhalten, so ift schon daburch viel gewonnen;
aber es läßt sich auch mit Bestimmtheit darauf rechnen,
daß mehrere, welchen jest noch eine positive Zuverlässisteit
abgeht; nach und nach durch neue Erfahrungen mehr Bestätigung und endlich Festigkeit erlangen werden.

g. 1..

Es find allgemeine Regeln da, die für alle Gatungen und Arten der Hausthiere gelten; indem die Ratur hinsichtlich der Fortpflanzung der Thiere, so wie auch in der Vererbung mehrrerer Eigenschaften nach gleichen Gesehen zu Werte geht.

Es ift baher fehr unrecht, wenn der Pferdezuchter, der Schafzuchter, jeder fur fich geht, keiner von dem andern fernen, und keiner bem andern feine gemachten Erfahrun, gen und Bemerkungen mittheilen will.

Gewiß ist ce, daß der Pferdezüchter sogar von dem Kanarienvogelzüchter lernen kann, so lächerlich dies auch vorerst Manchem vorkommen mag.

§. 12.

Die speciellen Regeln find nur nach den verschiedenen Gie genthumlichkeiten der verschiedenen Gattungen, Arten, Racen u. f. w., so wie nach den verschiedenen Zwecken, die wir bei

der Beredlung vor Augen haben, und nach der Berfchiebenheit ber Lage und der Berhaltniffe, in der fie fich befinden, anzuwenden.

Da das Pferd sehr verschieden vom Schaf gebaut ist, wir das eine zum Bieben und Tragen, das andere um feis wer Wolle, seines Fleisches und Fettes willen halten, so ist es natütlich, das bei den Züchfung des Einen einige attibere Regeln, wie bei dem Zweiten augumenden sind wenn die beabsichtigten Zwecke erreicht werden sollen.

Die Thierveredlungskunde ist demnach einzutheilen: In die allgemeine und in die spekielle Thierveredlungskunde.

9. 13.

In der Thierveredlungskunde versteht man unter Gat, tung nicht ganz dasseibe, was in der Naturgeschichte darunter verstanden wird; man theilt die hausthiere im Allgemeinen in Gattungen ein, und nach blesem Begriffe fich bas Pferd und der Escl zwei boch nabe verwandte: Gattungen, und das Schiff eine andere, nicht mit jenen verwandte Gattung.

Die Gattungen werben wieder in Arten eingetheilt, fo

- 1) das arubifche Pferd, bei bei bei ber beite bei beite bei bei
- 2) bus bentiche Landpferd, der der bei bei
 - 3) bas englische Pferd, . .
- 'a) bas fcietlanbifche Pferb, : . . .
- 5) bas normannische Pferb, ...
- 1 : 6) bas ruffische Pferd u. bgl. m.
- Go haben wir auch mehrere Arten bis Schafes, 34:18.
 - 1) bas Muflon,
 - 2) dos beutsche. Schaf,
 - 3) das Merinos,
 - 4) das langwollige,
- 5) das Bigogne Schaf u. dgl. m. Sieber Wert wird wieber eingetheilt in verschiebene Da e en :
 - 1. B. bas englische Pferb,
 - 1) in Die Reitrace.
- (2) r & Bagentate,
- 3). s. s Karrentace u. dgl. m.

sher Me Wethnerece:

- 1) in die Electoral Race.
- 2) . . Infantado . Race,
- 8) . . Doncen : Nasa.

Da num jobe Race theils nach ben verschiedenen Ansichten einzelner Thierzüchter, theils nach ben drtlichen Verhältnissen und und verschiedener Wedingung nach und nach verschieden gebils bet wurden, so werden die Nacen wieder in Ctoning gestheilt.

- R. B. Die Reitraces
- 1) in ben preußischen ober Trafchner,
- 2) in den Mecklenburger oder Jvenacker Stamm u. f. w. Die Electoral Merinorace wurde eingetheilt werden tonnen:
 - 1) in ben Mogelime,
 - 2) in ben Ruchellnaer,
 - : 8) in ben Thainer, :
 - 4) in den Stothschonberger Stamm u. f. m.
- Die Infantabe : Merinomer winde einzutheilen fepni-
 - 1) in ben Pantner,
- () (2) in ban Thereffenfelber Stamm a. f. m.

Rationelle Thierzüchter schwen Stammegister, baber wiffen fie die Abkunft eines jeden einzelnen Thieres, und darum fon men sie ihre Stamme in einzelner, jedach mit einander vers wandte Kamilien abtheilen.

So werden z. B. in einem Gefidte alle Abthumlinge eines Pferdepaars, oder auch wohl nur die Abthumlinge eines henglies zu einer Kamilie gerechnet; so giebt es z. B. in Ludehnen eine Antmainater: und eine Sorzers Familie.

Etwas Achnliches findet auch in manchen Schäfereien Statt.

·S. 14:

In der Thierveredingstande werden unferdem noch mehrere Ausbrucke gebraucht, die ihre eigenen Bobentungen haben.

So versteht man &. B. unter einem Original Araber, ein ebles Pferd, mas entweder felbft in Arabien geboren ift, ober fowohl von vaterlicher, els auch von mutterlicher Seite

von in Arabien geborenen Stern oder Bonetten eine Schaf neufammt: Unter einem Original-Merino wird ein Schaf neuftanden, was entweder selbst in Spanien, von woher die Men rinos ju und kamen, geboren wurde, oder deffen Eitern oder Borettern, sowohl mannlicher als weiblicher Seits daher kammen.

Solch ein Originalthier kann auch mit Recht Bollblutes thier genaunt werden, de aber angenammen wird, daß auch witteist Pagrung verschiedener Beien und Ragen, 3. B. edler mannlicher und unedler weiblicher Thiere, in einer Reihe von Generationen, endlich einzelne Thiere und sogar Racen gebildet werden können, die den Originalthieren in keiner hinsicht nache siehen und destalb auch Wolldut genaunt werden, aber doch nicht Originalthiere genannt werden, so theilt man die Bollblutsthiere ein:

- 1) in Original, unb
- 2) in mesticirte Bollblutethiere.

Mesticiren beißt nämlich: mittelft Thieren einer eblen Art ober Race eine uneble zu verebein. So werden 3. B. mit eblem arabischen Bengsten gemeine Pferdeftamme verebelt.

Wenn ein edles mannliches Thier mit einem gemeinen weiblichen Thiere gepaart wird, so wird das so gewonnene Junge ein Mestig genannt.

Soel und Bollblut wird oft gleichbedeutend genommen, aber eigentlich barf beibes nur in verschiedenem Sinne gebraucht werben.

Ebel ift eigentlich nur das Thier, nur die Familie, ber Stamm, oder die Nace oder Art zu nennen, wenn eine folche Bolltommenheit bem 3wecke gemäß darinnen vorhanden ift, daß bas Eble fogleich dem Kenner in die Augen fallt.

So fann ein Bollblutestamm und sogar ein Originalstamm, for balb er seit einer Reihe von Jahren entweder gang vornachlässigt, oder mit welchem bei aller Reinhaltung rasch versahren murde, so herunter kommen, daß er aufhört, edel zu son, obmohl er immer noch ein Bollblutestamm zu nennen, nur noch fähig ift, in sich selbst wieder verebelt zu werden.

Beredelt kann eine gemeine Nace mit Zugissein einer eblen Nace werben, aber auch eine schon eble, eine Bollblute, race, kann noch fort veredelt werden. Darum nennt man so.

woht Meftigen, als auch Bollblutsthiere mitunter verebeite Thiere, was aber Unescht ift, indem dadurch die Begriffe verwousen werden.

So sagt man z. B., Der ober Jener Bestst eine verevelte Schäferei, er mag eine Bollbluts, ober blos eine Mestizschäferei bestsen. Man muste aber fich bestimmter anstrücken und sagen: er hat eine sehr eble ober eine forts verebette Bollblutsschäferei, ober: et hat eine Mestize schäferei.

Statt Mestigen pflegen auch Einige, bie aus gemeinem Stamme veredelten Thiere halbblut oder halbschlag guinemen; bies paft aber nicht für alle Generationen der Beredelung, und es ist zweifelhaft, welcher Generation es eigentlich zusommt. Es ist daher bestimmter gesagt, wenn wir sie Mestizzen erster, zweiter, dritter, vierter u. s. w. Generation nennen.

Shere, und sie sollte baber nie von Thierzuchtern gebraucht werben.

Auch wird ftatt Meftig von Einigen Blendling gefagt, was auch unrecht ift; Blendling ift eigentlich ber Abkommling von Acttern, die beibe nicht ebel find, aber doch von verschier benen Nacen abstammen.

Wenn g. B. ein Mestizbock zur Begattung einer gemeisnen ober auch einer andern Mestizheerde gebraucht wurde, so sind bie baraus hervorgegangenen Thiere, Blendlinge.

Baftard barf am allerwenigsten statt Mestig gebraucht werden, benn nur bas Product ber Paarung zweier verwand, ten Thiergattungen, und nicht bas ber Paarung von zwei Arten (nach oben angegebenem Begriff) kann Baftard genannt werden.

Das: Maulthier ift ber Baftard eines Efels und eines Pferdes, aber bas Product ber Paarung eines Bollbluter pferdes und eines gemeinen Landpferdes ift ein Mestig.

§. 15.

Der Thierzüchter braucht häufig das Wort "conftant" und versteht darunter die Fähigkeit der Thiere, die wesentlichen Eigenschaften ihrer Art, ihrer Nace, ihres Stammes oder ihrer Fainille, afforund threr felbft, in bet Wegel ohne Bedautende, ober ofneralle Afweichung zu vererben.

Es fann baber conftant fenn:

- 1) eine Art,
- 2) eine Race,
- 3) ein Stainen,
- 4) eine Ramftie, und
- . 5) ein sinzelnes Thier.

So tann ein Juchtthier aus einer confignten Art, 3. B.
ein Pferd von Arabern abstammen, und baber die mefents
lichen Eigenschaften berfelben in der Negel volltommener
vererben; deshalb braucht es aber noch nicht von einer cons
stanten Nace, noch weniger von einem constanten Stamme,
oder von einer constanten Familie abzustammen, und deffen
ungeachtet ist es constant in seiner Art.

Wenn sich ein Thier in seinem Aeußern als edel prasentirt, so sagt der Thierzüchter auch wohl: "Das Thier hat oder zeigt viel Race." Stammt es aber zugleich von einer constanten Race ab, ist es selbst constant, so wird es ein Race thier genannt.

Auch von sehr conftanten Thieren fallen zuweilen, buch felten, einzelne Jungen, die in ihren wesentlichen Sigenschaften sehr von ihren Aeltern abweichen. Man nennt dies Natur, speele. Werden solche Thiere zur Fortzucht gebrancht, so entstehen daraus Spielarten, die in den ersten Generationen abweichende, schwankende Eigenschaften zeigen, aber nach und nach bei zweckmäßigem Verfahren zur Nace erhoben werden können, in welcher jene abweichenden Eigenschaften constant werden.

Etwas Anderes ift aber ein Ruckfolag; gewöhnlich verfieht man barunter, wenn die Abtommlinge von Mestigen, statt hoher zu steigen, sich mehr ben gemeinen Boraltern in ihren Eigenschaften nahern, in der Beredlung also nicht vorwarts, sondern ruckwarts gegangen sind.

Benn 3. B. das Product der Paarung eines eblen Sengstes mit einer Mestigkute, in seinen Eigenschaften feiner Mutter nachsteht, und mehr der gemeinen Großmutter abnet, so fagt man: es ift zuruch gefchlagen, ober:

es ift ein Rudfalag. Im hanfippen fallen folde Rudfchlage vor, wenn jur Fortuncht eines Meftigfiammes uneble mannliche Thiere gebraucht werben,

Man braucht aber auch bas Bort Ruchfolag, wenn bie Abtommlinge von zwei, an und für fich etwas verschiedenen Bollblutsthieren, welche schon einer Mittelrace anzugehören scheisnen, wieder Junge liefern, welche einem Theil jemer verschiedenen Stammaltern mehr ahnlich sind, als ihren unmittelbaren Aeltern.

So ift 3. B. ein Mittelfchlag aus Thienen der Electos vals und der Infantadorntee gebildet worden, der schon ziemlich constant zu senn scheint, worin aber auch eins mal Junge zum Worschein kommen, die mehr den Infantadocharakter besigen, als ihre Aeltern, so nennt man sie Ruck fichläg &

Statt Ruckschag wird wohl auch zuweilen Ausartung gebraucht, wiewohl bas eigentlich etwas Anderes ausdrückt. Es können einzelne Thiere einer Nace, eines Stammes, oder ein ganzer Stamm ansarten, ohne daß ein Rückschlag Statt sindet. Wenn z. B. zufällig ein mannliches Thier eines andern, noch obendrein schlechten Stammes einige Thiere eines sonst constanten Stammes begattet, so werden die daraus hervorgegangenen Jungen Eigenschaften besigen, die ihrem Muttenstamme nicht eigenthümlich sind, und dann sind sie ausgeartet, oder es kann auch die Psiege und Futterung, sethst die Gewöhnung eine Aussartung einzelner Thiere oder eines Stammes herbeisihren.

§. 16.

Won mehreren Thierzuchtern wird bas Wort "haltung" bei verschiedenen Thierarten verschieden und in einem ganz ans bern Binne gebraucht.

So sagt 3. B. der Pferdekenner von einem Pferde: "es hat eine schone, eine eble haltung." Der Wollkenner sagt aber von einer vorgelegten Wollprobe: "man sieht es ihr au, daß das Thier, von welchem sie genommen wurde, sine gute habtung hat." Erferet meinte die Stellung und Bewegung des Pferdes, der Andere versicht unter haltung die Fütterung und Wartung des Schafes. Darum konnen leicht große Misversständnisse im Gebranch diese Ausdernes vorkommen, und ber

ftinfintee if es, wenn Baltung mar fur de Steffing und Beweigung eines Theres, Pflege aber fur bie Wartung und Butterffig angewendet with.

S. 17.

Sten so wied bas Wort Stapel in verschlebenem Sinne gebraucht. Mancher Thierzuchter sagt: "bieses Phier, dieser Stamm hat einen sehr schonen Stapel," er will bamit sagen: es hat eine schone traftige Sestalt ves Körpers. Ein Andeter fagt: "bet Stapel ist an diesem Merinobotte hanz vorzüglich," et meint aber nur den Stapel der Wolle, das ist die Form der Neinen Wolldichel.

Daß hierin arge Misverständniffe Statt sinden konnen, davon habe ich einen recht auffallenden Beweis vor nicht langer Zeit erhalten; ein Schafzüchter verlangte von mir ein Urtheil über einen Schafztamm, hierauf wollte ich mich unter andern auch über den Stapel der Wolle, welche die Thiere dieses Stammes tragen, aussprechen, und sagte das her, der Stapel läst Bieles zu wünschen übrig, er ist ges radezu schlecht zu nennen, denn er ist spisje und zu lang. "Bas?" siel mir der Fragende in's Wort, "Sie nennen diesen Stapel schlecht, spisje und lang? Ich habe immer geglaubt, diese Thiere zeichnen sich durch ihren sehr schon nen Stapel vortheilhaft aus, denn ihr Körper ist sehr ges drungen, sie haben ein breites Kreuz und eine breite Brust, und haben im Berhältniß zu ihrer Länge und Liese ihres Rumpses eine angemessen Sobe."

Darum darf eigentlich nur Stapel bei der Bolle angewens bet werden, spricht man vom Bau des ganzen Korpers eines Thieres, so wende man Gestalt, Form oder auch Korpers bildung an.

§. 18.

In der Beredlungskunde wird unter Blut etwas Anderes' verstanden, als man gewöhnlich darunter versteht. Es ist die ererbte Anlage zu edlen Eigenschaften, und es sind zugleich diese Eigenschaften selbst mit gemeint, und es ist damit zugleich auch die edle Abstammung ausgedrückt.

Wenn ich 3. B. fage: "in blefem Pferbe ift ober fliest viel ober etwas ebles Blut," so meine ich, des Pferdes Eltern und Boreltern sind zum großen oder gezingen Theile von ebler Nace gewesen. Man sagt auch wohl schlechts weg: "das Pferd hat viel Blut," man meint damit aber nicht etwa es ist vollblutig, sondern es hat viel ebles, es stammt von edlen Eltern. Daher nennt man ein Thier Bollblutsthier, wenn beide Eltern desielben vollig ebler Nace waren, und ein anderes ein Thier von Halbblutrace, wenn es in der dritten bis fünsten Generation der Bereds lung sieht, wenn nämlich nur väterlicher Seits die Borfahren ebel, von mutterlicher Seite aber sie unedel oder nur Mestigen waren.

Allgemeine Thierveredlung.

S. 19.

Die das Zeugen der Thiere vor sich geht, wie die beiden Kräfte, namtich die mannliche und die weibliche Kraft, mahrend und nach dem Bengningsacte wirken, dies wird noch lange, mahrscheine lich fur immer, ein Beheimnig bleiben. Was bis jest von ben Maturforfchern hieruber aufgestellt worden ift, find nichts als Sppothesen, movon ein großer Theil, besonders der altere, febr wenig Saltbarfeit befist. Wir fonnen bier uns nicht auf eine nabere Prufung aller biefer Sprothefen einlassen, noch viel wes niger versuchen, zu ben vielen Sppothesen eine neue bingugufue Go viel ift gewiß, daß ber Thierguchter nur berjenigen Beugungetheorie, ale ber Wahrheit am nachsten fommend, bule bigen barf, welche zugiebt, bag beibe Theile, sowohl ber mann. liche, als auch ber weibliche, Ginfluß auf die Bildung bes Ere zeugten haben, bag es aber hierbei auch fehr viel auf bie fveciellen Umftande bei jedem einzelnen Ralle ankommt, ab ber mannliche ober ber weibliche Theil ben ftartften Ginflug ausabt.

Bir schen namlich schr oft, daß das Erzeugte bald bem Bater, bald der Mutter mehr ahnlich ift, aber auch, daß wenn sich Thiere von zwei verschiedenen Arten oder Nacen begatten, Junge erzeugt werden, die in ihren Eigenschaften Schmalz, Thierveredlungsfunde.

gleicheiel von Bater und von der Mutter achieben und fo als eine Mittelant oder Race dassichen.

Beneife hierven finden wie nicht allein bei ber Thierzucht, sondern wir finden fie auch unter den Menfchen.

£ 20.

Die Erfahrung hat es befäsigt, daß, wenn Anter und Mutter einer Ihrt over Roce angehören, die einem hahen Grud von Conftang erlangt hat, vielleicht einer Unnet over einer Unner, die noch feiner wesentlichen Beränderung unterlag, das Junge die Eigenschaften der Eltern zu gleichen Theilen euerbte.

Benn 3. B. ein Esethengst mit einer Pferbestute begate tet wird, so zengen beibe ein Mantigher, was in mander Hinsicht dem Pserbe, in anderer hinsicht dem Csel dies lich ift und völlig als eine Mittelaet basseht.

€ 21.

Benn mehrere Junge auf einmal von einem und demfelien Elternpaare gezengt werben, bei welchem Races oder Arteonftanz vorhanden ift, so gleichen gewöhnlich einige davon mehr dem Bater, andere mehr der Mutter, bei einigen ift das Bild des Baters mit dem der Mutter verschmolzen.

Bon fauf Jungen einer Nabentrabe und einer Rebeffrabe waren zwei schwarz wie der Bater, zwei gran wie die Mutter und eins von gemischter Farbe.

Ein Merinobod mit vier hornern wurde mit einem ger meinen Landichafe gepaart, es erfolgten barans 3willinge, wovon das eine vier horner und die feine Bolle des Baters geerbt hatte, das andere aber ohne horner blied und gang die Bolle der gemeinen Schafe erhielt.

9. 22.

Biele aufmertsame Thierzüchter haben bemertt, daß in der Regel der Bater mehr auf den einen Theil, die Mutter auf einen anderen Theil des Korpers ihre Eigenschaften vererbten. Mehrere haben die Bemertung gemacht, daß gewöhnlich der Bater mehr auf das Bordertheil, die Mutter aber mehr auf das hinstertheil vererbte.

Sach Bechfte im.") hat gewöhnlich bas Maulthier die Schönheit, Große, Farbe und Munterfelt ber Mutter, und die Ausbauerungstraft, den fichern Gang und die Gedulb, fo wie ben Ropf, die Ohren, das Krenz, den Schwanz und die Stimme des Baters.

Wenn ein Merinobock mit einem gemeinen Landschafe gepaart wird, beibe hinsichts ihrer Race constant sind, so zengen sie gewöhnlich ein Junges, das den Kopf, so wie das ganze Bordentheil des Krenzes vom Bater, hingegen aber das Uebrige des hintertheils, besonders die hinters schmittl, von der Mutter erbte.

Sturm fagt: ,,3d fenne eine Race, welche aus ber Rreugung von Schweizertaben und friefischen Ochsen ente ftand. Immer war Ropf, Sals und Bruft bem Bater. Die hintertheile aber vollfommen der Mutter gleich." Rere ner fagt er: "Ich febe noch täglich einen Sund, beffen Mutter ein Bindfpiel und beffen Bater ein Suhnerhund war; ber Ropf und die Bruft ift gang bie bes Baters, bas gegen ift das hintertheil und ber Leib gang der eines Winds fpiele. 3th hatte unter meiner fleinen Beerbe por mehreren Jahren ein Boctlamm, bas von fo guten Eltern gefallen, dabei groß und wollreich war, daß ich mich entschloß, es gum Bode geben ju laffen, ob es gleich bei einem fcbonen Ropfe, Sals und Bruft ein gang fpigiges und abfibuffiges Rreuz batte. 3m herbste, nachdem es 14 Jahr alt war, ließ ich ihn unter, und wie freute ich mich, gu feben, daß alle von ihm gefallenen Lammer feinen Ropf und Sals, aber kein einziges fein Kreuz hatte. Noch merkwürdiger war es mir aber, bag ein Lamm, welches diefer Bock mit feiner Mutter erzeugte, gang feine Gestalt batte **)."

Burdach fagt ***): "Die Gestalt des Ropfes, welche bei ben Thieren porguglich burch bas Frege und Geruches

^{*)} Becftein's Raturgefchichte. Ifter Band.

^{**)} Sturms Lehrbuch ber Landwirthschaft. I. 325 und über Racen, Resuzung und Beredlung ber landwirthschaftlichen Sausthiere.

^{***)} Burbachs Phyfiologie. I. Seite 524.

soften bestimmt wird, pflanzt' sich vorgästich vom Bater fort: so bei den Sausthieren überhaupt und bei dem Basstarden vom Basan und der Henne; Perthahn und der Ente, Anas glaucion und Anas gassquodula, :Est und Iebra, Pferd und Zebra, Hund und Wöffin, Siegenbock und Merinoschas, und bei Maulthieren.
— Der Schnabel ist dem des Baters gleich bei dem Basstard vom Perthahn und Ente. Die Ohren sind meist wie beim Bater, nämlich bei dem Maulthiere, bei dem Bastard vom Esel und Zebra, vom Pforde und Zebra, vom Zies genbock und Merinoschaf, vom Hunde und der Schiss."

Sturm fagt: "Bie febr das Gebilde ber Borner nach bem Bater ichlagt, beweif't ebenfalls die Schafzucht. Bebes Bodlamm, von einem Merinobock und einem Lande schaf erzeugt, wenn es überhaupt gehörnt At, bat tile die ziegenartigen Sorner seiner Mutterrace, sonbern immer bas Ammonsborn feines Baters. Eben so ist beim Blimbe die Rorm und gum Theil die Subftang bes Borne immer nach bem Bater ichlagend. Ich tannte eine gange Beerbe Rind. vieb, die auf einem Gute unterhalten wurde und gang ohne Horner war; diese Race wurde feit langen Zeiten in und durch fich fortgepflanzt und es fiel nie ein Ralb' mit Bors nern.' Ein Anfall wollte, bag bie Ochfen 1806 im Rriege abhanden tamen, und man mar genothigt, eines gehornten fich zu bedienen. Unter gehn gefallenen Ralbern hatten neun Stud icon in ber erften Generation wieber Sorner."

Nach Agara*) wurde im Jahre 1770 in Paraguan ein Bulle ohne Horner geboren, von welchen nun die ganze dort einheimische Nace abstammt. Alle von diesem erzeugsten Kälber waren hornerlos, obgleich die Midter gehornt waren.

Buffon **) ftellt einen Bergleich zwischen bem Maulefel und dem Maulthiere auf und schließt damit: "Sie haben

^{*)} Agara's Reife nach Gubamerita. Berlin 1820. 6. 161.

¹⁴⁾ Buffons Maturgefchichte. XXI.

also in Ansehung ber Gestalt und bes Manges bes Sopfes mehr von bem Bater, ate von ber Mutter."

Balfin mit einem hunde begattete. Sie warf vier Junge, die volltommen jungen hunden glichen und ziemlich lange Ohren hatten.

Bechstein sagt*): "Der Bastard von einem Canartienweibchen und Stieglismännchen hat gewöhnlich solgende Farben, wenn das Canarienvogelweibchen grun ist: der Ropf und Hale sind dunkelgrau, der Scheitel schwärze lich unterlausen, eine schone vrangenrothe Einfassung des Schnabels, die Backen hellgrun, der Rucken grundraun, schwärzlich gesteckt, der Steiß grungelb, der Unterleib rothe lith weiß, die Brust grunlich überlausen, die Seiten graubraun, Wecke und Schwungsedern schwarz, grunlich gerändert und die untersten mit einem weißen Spiegel, welches das Zeischen des männlichen Geschlechts bei diesen Bastarden ist."

Das Vordertheil ist fast ganz nach dem Vater, und der Steiß nach der Mutter.

Bech ftein theilt auch Folgendes mit: "Eine besondere Borsichtigkeitsmaßregel besteht noch darin, daß man nur hollige und glattkopsige Kanarienvogel zusammensteckt, denn paart man zwei kuppige Bogel zusammen, so bekommt man gewöhnlich kahlkopsige oder gar solche, die einen Fehler, z. B. ein Geschwur haben."

'Girou stellt das Geset auf: "Die Jungen der Haussthiere sollen dem Bater die Gemuthsart, kurz Alles, was sich auf das außerliche Leben bezieht, verdanken, der Mutter hingegen mehr in Absicht auf die Natur des Körpers, Läuge des Haars, Beckendurchmesser und in Allem, was das innerliche Leben oder die Ernährung betrifft, gleichen." Buffon sagt ungefähr dasselbe und Herr von Knobels, dorff bestätigt es **).

⁺⁾ Bechfteine Raturgefchichte. IV., 6. 477- ...

^{**)} Mögliner Annaken. IV. 21cs Stud.

9. 23.

Bachmann *) und Graf Beltheim **) fellen ben Grundfag auf, bag ber Bater mehr auf die Form, die Mutter mehr auf die Gebfe ber Jungen wirft.

Dies wird bestätigt in Burbachs Phofiotogie, im erften Bande, Seite 522. Dort heißt es: "In hinficht auf die Gestalt tritt bei ben Jungen mehr Mehnlichkeit mit bem Bater bervor, bei ben Baftarben von Rafan und Benne, von Birthahn und bem Auerhahn, von Gemebod und ber Biege. - Bahrend der Bater die Gestalt bestimmt, giebt Die Mutter die Große." "Die Bestalt der Gliebmagen wird mehr vom Bater bestimmt, bei unseren Sausthieren und bei ben Baffarden von Anas glaucion und querquedula, von Biegenbod und Merinoschaf, von Sund und Ruch. fin." "Beim Schafbod und Biege hatte bas Erzengte ben Schwang bes Baters." Seite 521 fagt Burbach: "Man hat mehr Aehnlichkeit mit dem Bater gefunden bei den Baftarden von Stieglis und Zeifig, von Zeifig und Grunling, von Iltis und Frettchen, von Steinbock und Ziege." Diese großere Aehnlichkeit liegt aber hauptsächlich in ber Form und der Farbe des Kopfes und feiner einzelnen Theile.

In Burdachs Physiologie heißt es ferner: "Bas die Bewegungsfraft anlangt, so hat das Maulthier vom Bater die Ausdauer und die Sicherheit des Ganges. Seben so hat der Bastard von Gemebock und Ziege mehr Muskelkraft und ersteigt die steilsten Klippen. Der Bastard der Annsglaucion und quorquedula war auf dem Lande so unbehalft lich und auf dem Wasser so beweglich wie der Bater. — Das Maulthier hat die Stimmhaut und das Geschrei des Baters, und der Maulesel wiehert wie der Vater.

§. 24.

Bas Kunfttriebe, die Talente und das Temperament bestrifft, so scheint der mutterliche Einfluß überwiegend,

^{*)} Rurge Anleitung jur Berbefferung ber Pferbegucht.

^{**)} Bemerkungen über die englische Pferdezucht. G. 145,

Nach Burdach *) bat bas Maulthier bie Lebhaftrateit ber Mutter, und vermoge berfelben ift es bann auch einer größern momentanen Anftrengung und boberer Kraftaußerung fahia, als ber Efel, mit welchem es die Ausbauer, die auf beharrlichen Dusteln beruht, gemein bat. Eben fo ift ber Maniesel plump und trage, der Bastard von Esel und Bebra febr ungelehrig, ber von hund und Wolfin umahm. bar. Dag die Seelenkrafte befonders von mutterlicher Seite Stammen, Scheint der Sprachgebrauch in bem Ausbrucke: "Dutterwiß" anguertennen. Ginclair macht einige geift. reiche Frauen namhaft, welche ben Familien, in welche fie fich verheiratheten, ein regeres leben mitgetheilt haben follen, und giebt namentlich bie Stammmutter ber Salente in der Ramilie Ditt an. Bisweilen zeigen die thierischen Baltarbe mehr Zehnlichkeit mit dem Bater, indeffen bat, im Gangen genommen, bas mannliche mehr Ginfluß, mehr Beftimmung bes irritablen Lebens, bas weibliche bingegen mehr auf die Genfibilitat. Go tann man ce denn einigere maßen ale richtig auerkennen, wenn gabricius une aus giebt, man erbe vom Bater Gicht und Racberie, von ber Rutter Rrampfe, Melancholie, Lebhaftigfeit und Geiftes: frafte: ober wenn von Gleichen fagt: "Der Bater bes Rimme den Knochenbau, die Mutter die Augen."

Hr. von Anobelsdvrff fagt **): "Nicht minder, wenn er (Buffon) behauptet, daß dagegen die Gemuthseigen, schaften — wenn ich mich so ausdrücken darf — die Mitzgift der Mutter sind. Dies bestätigt sich bei den Pserden in einem überraschenden Grade. Man braucht nicht besorgt zu senn, von einem boshaften Sengste eine eben solche Abstunft zu ziehen; aber gewiß ist es, daß eine beißende und schlagende Stute kein frommes Fohlen zur Welt bringt."

^{*)} Burdach a. a. D. S. 524, und Graf Beltheim in Bils bungens Zafchenbuch fur Forft : und Jagbliebhaber.

Digliner Annalen ber Candwirthichaft. IV. 2tes Stud. 1819

23. M. Dille Transact Labor Assemblished Assemblished

Bachmann *) und Graf Beltheim **) ftellen ben Grundsag auf, bag ber Bater mehr auf die Form, bie Mutter mehr auf die Große ber Jungen wirft.

Dies wird bestätigt in Burdachs Dhoffologie, im ers ften Bande, Geite 522. Dort beißt cs: "In Binficht auf bie Bestalt tritt bei ben Jungen mehr Mehnlichfeit mit bem Bater hervor, bei ben Baftarben von Rafan und henne, von Birthahn und bem Muerhahn, von Gemebock und ber Biege. - Bahrend ber Bater die Geftalt bestimmt, giebt Die Mutter Die Große." "Die Geftalt ber Gliedmagen wird mehr vom Bater bestimmt, bei unseren Sausthieren und bei ben Baftarben von Anas glaucion und querquedula, von Biegenbock und Derinoschaf, von Sund und Fuchs fin." "Beim Schafbock und Biege hatte bas Erzeugte ben Schwang bes Batere." Seite 521 fagt Burbach: "Man hat mehr Mehnlichkeit mit bem Bater gefunden bei ben Baftarden von Stieglit und Zeifig, von Zeifig und Gruns ling, von Itis und Frettchen, von Steinbock und Biege." Diefe großere Mehnlichfeit liegt aber hauptfachlich in ber Form und der Farbe des Ropfes und feiner einzelnen Theile.

In Burdachs Physiologic heißt es ferner: "Was die Bewegungskraft anlangt, so hat das Maulthier vom Bater die Ausdauer und die Sicherheit des Ganges. Shen so hat der Bastard von Gemsbock und Ziege mehr Muskelkro und ersteigt die steilsten Klippen. Der der Aglaucion und querquedula war auf de lich und auf dem Wasser so bewegt Das Maulthier hat die Stimmhaut Baters, und der Maulesel wiehert

S. 24.

Bas Runfttricbe, die Safente trifft, fo scheint der mutt

^{*)} Rurge Unleitun

^{**)} Bemerfungen

Dach Burdach *) bat bas Maulthier die Lebhaftigeeit ber Mutter, und vermoge berfelben ift es bann auch einer großern momentanen Unftrengung und boberer Rraftaußerung fabia, als ber Efel, mit welchem es die Ausbauer, die auf beharrlichen Musteln beruht, gemein bat. Eben fo ift ber Maniesel plump und träge, der Baftard von Esel und Bebra fehr ungelehrig, ber von hund und Wolfin ungahms bar. Dag die Seelenfrafte befonders von mutterlicher Seite fammen, icheint ber Sprachgebrauch in bem Ausbrucke; "Duterwiß" anguerfennen. Ginclair macht einige geifts reiche grauen nambaft, welche ben gamilien, in welche fie fich verheiratheten, ein regeres Leben mitgetheilt haben follen, und giebt namentlich bie Stammmutter der Salente in der Ramilie Ditt an. Bieweilen zeigen die thierischen Baftarbe mehr Aehnlichteit mit bem Bater, indeffen bat, im Bangen genommen, bas mannliche mehr Ginfluß, mehr Beftimmung bes irritablen Lebens, bas weibliche bingegen mehr auf die Gensibilitat. Go tann man ce denn einigere maken ale richtig amertennen, wenn Rabricius uns ans giebt, man erbe vom Bater Gicht und Racherie, von der Mutter Rrampfe, Delancholie, Lebhaftigfeit und Beiftes: frafte: ober wenn von Gleichen faat: "Der Bater befimme ben Anochenbau, die Mutter die Augen."

fr. von Knobelsborff fagt **): "Richt minder, wenn er (Buffon) behauptet, daß dagegen die Gemuthseigens schaften — wenn ich mich so ausdrucken barf — die Mitzgift der Mutter sind. Dies bestätigt sich bei den Pferden in einem überraschenden Grade. Man braucht nicht besorgt m senn, von einem boshaften hengste eine eben solche Abztu ziehen; aber gewiß ist es, daß eine beißende blagende Stute tein frommes Fohlen zur Welt

h a. a. D. S. 524, und Graf Beltheim in Bil-6 Zaschenbuch fur Forst : und Jagdliebhaber. Unnalen der Landwirthschaft. 1V. 2tee Stud. 1819

Wenn ich d. B. sage: "in diesem Pferde ift oder stieft viel oder etwas ebles Blut," so meine ich, des Pferdes Eltern und Boreltern sind zum großen oder gezingen Theise von edler Nace gewesen. Man sagt auch wohl schlecht weg: "das Pferd hat viel Blut," man meint damit aber nicht etwa- es ist vollblutig, sondern es hat viel edles, es stammt von edlen Eltern. Daher nennt man ein Thier Bollblutsthier, wenn beide Eltern desselben völlig edler Nace waren, und ein anderes ein Thier von Halbblutzace, wenn es in der dritten bis fünften Generation der Veredung steht, wenn nämlich nur väterlicher Seits die Porfahren edel, von mutterlicher Seite aber sie unedel oder nur Mestisch waren.

Allgemeine Thierveredlung

§. 19.

28ic das Zeugen der Thiere vor sich geht, wie die beiden Kräfte, namtich die mannliche und die weibliche Rraft, mahrend und nach bem Zeugungsacte wirfen, dies wird noch lange, mahrscheine lich fur immer, ein Geheimniß bleiben. Was bis jest von ben Maturforfdern hierüber aufgestellt worden ift, find nichts als Sprothesen, movon ein großer Theil, besonders ber altere, febr wenig Saltbarkeit befigt. Wir konnen hier une nicht auf eine nabere Prufung aller diefer Sprothefen einlaffen, noch viel wes niger versuchen, ju den vielen Spothefen eine neue bingugufus So viel ift gewiß, daß ber Thierzuchter nur berjenigen Reugungetheorie, als der Wahrheit am nachsten fommend, bulbigen darf, welche zugiebt, daß beide Theile, sowohl der manne liche, als auch der weibliche, Ginfluß auf die Bildung des Ere zeugten haben, daß es aber hierbei auch febr viel auf die fveciellen Umftande bei jedem einzelnen Falle antommt, ob ber mannliche ober der weibliche Theil den ftartften Ginflug ausube.

Wir schen namiich sehr oft, daß das Erzeugte bald bem Bater, bald der Mutter mehr ahnlich ift, aber auch, daß wenn sich Thiere von zwei verschiedenen Arten oder Nacen begatten, Junge erzeugt werden, die in ihren Eigenschaften Schmalz, Thierveredlungskunde.

gleichviel vom Bater und von der Mutter erhielten und fo als eine Mittelart oder Race bafteben.

Bemeife hiervon finden wir nicht allein bei ber Thier, jucht, fondern wir finden fie auch unter den Menfchen.

§. 20.

Die Erfahrung hat es bestätigt, daß, wenn Bater und Mutster einer Art oder Race angehören, die einen hohen Grad von Constanz erlangt hat, vielleicht einer Urart oder einer Urrace, die noch keiner wesenklichen Beränderung unterlag, das Junge die Eigenschaften der Eltern zu gleichen Theilen ererbte.

Benn z. B. ein Efelhengst mit einer Pferdefinte begattet wird, so zeugen beide ein Maulthier, was in mancher hinsicht dem Pferde, in anderer hinsicht dem Esel ahnlich ist und vollig als eine Mittelart bastebt.

S. 21.

Wenn mehrere Junge auf einmal von einem und demseiben Elternpaare gezengt werden, bei welchem Naced ober Artconstanz vorhanden ist, so gleichen gewöhnlich einige davon mehr dem Bater, andere mehr der Mutter, bei einigen ist das Bild bes Baters mit dem der Mutter verschmolzen.

Bon funf Jungen einer Rabentrabe und einer Nebestrabe waren zwei schwarz wie der Bater, zwei gran wie die Mutter und eins von gemischter Farbe.

Ein Merinobod mit vier hornern wurde mit einem ges meinen Landschafe gepaart, es erfolgten baraus Zwillinge, wovon bas eine vier horner und bie feine Bolle bes Baters geerbt hatte, bas andere aber ohne horner blieb und gang die Wolle der gemeinen Schafe erhielt.

§. 22.

Bicle aufmerksame Thierzuchter haben bemerkt, daß in der Regel der Bater mehr auf den einen Theil, die Mutter auf einen anderen Theil des Korpers ihre Eigenschaften vererbten. Mehrere haben die Bemerkung gemacht, daß gewöhnlich der Bater mehr auf das Bordertheil, die Mutter aber mehr auf das Hinstertheil vererbte.

Sach Bechfie in. hat gewöhnlich bas Mnulthier bie Schönheit, Große, Farbe und Minterfeir ber Mutter, und die Ausbauerungetraft, ben fichern Gang und die Gebulb, is wie ben Ropf, bie Ohren, bas Krenz, ben Schwanz, und die Stimme bes Baters.

Wenn ein Merinobock mit einem gemeinen Landschafe gemart wird, weide hinsichts ihrer Race constant find, so zeugen sie gewöhnlich ein Junges, das den Kopf, so wie' das ganze Bordentheil des Krenzes vom Bater, hingegen aber das Uebrige bes hintertheils, besonders die hinters schmittl, von der Mutter erbte.

Sturm fagt: ,3d tenne eine Race, welche aus ber Rreugung von Schweizerfühen und friefischen Ochsen ente ftand. Immer war Ropf, Sals und Bruft bem Bater. Die Sintertheile aber vollkommen der Mutter gleich." Rere ner fagt er: "Ich febe noch taglich einen Sund, beffen Mutter ein Bindfpiel und beffen Bater ein Suhnerhund war; ber Ropf und die Bruft ift gang bie bes Baters, bas gegen ift das hintertheil und ber Leib gang ber eines Winds fpiels. 3ch hatte unter meiner fleinen beerbe por mehreren Sabren ein Boctlamm, bas von fo guten Eltern gefallen, dabei groß und wollreich war, daß ich mich entschloß, es gum Bode geben ju laffen, ab es gleich bei einem fconen Ropfe, Sals und Bruft ein gang fpigiges und abfichuffiges Rreuz hatte. 3m herbste, nachdem es 14 Jahr alt war, tleg ich ihn unter, und wie freute ich mich, ju feben, daß alle von ihm gefallenen gammer feinen Ropf und Sale. aber tein einziges fein Rreuz batte. Noch merfmurbiger mar es mir aber, baf ein gamm, welches biefer Bod mit feiner Mutter erzeugte, gang feine Geftalt batte **)."

Burbach fagt ***): "Die Bestalt bes Ropfes, welche bei ben Thieren vorzuglich burch bas Freg. und Beruches

^{*)} Becftein's Maturgefchichte. Ifter Band.

^{**)} Sturms Lehrbuch ber Landwirthschaft. I. 325 und über Racen, Roenzung und Beredlung ber landwirthschaftlichen Sausthiere.

^{***)} Burbachs Phyfiologie. I. Seite 524.

system bestimmt wied, pflanzt' sich vorzässich vom Bater fort: so bei den Hausthieren überhaupt und bei den Basstarden vom Basan und der Henne; Perthahn und der Ente, Anas glaucion und Anas guerquodula, Sest und Bebra, Pferd und Zebra, Hund und Wössin, Hund und Füchsin, Biegenbock und Merinoschaf, und bei Maulthieren.
— Der Schnabel ist dem des Baters gleich bei dem Basstard vom Bershahn und Ente. Die Ohron sind meist wie beim Baster, nämlich bei dem Maulthiere, bei dem Bastard vom Esel und Zebra, vom Pforde und Zebra, vom Zies genback und Merinoschaf, vom Hunde und der Schiffin."

Sturm fagt: "Bie febr das Gebilde der Borner nach dem Bater ichlagt, beweift ebenfalls die Schaffucht. Jes des Bocklamm, von einem Merinobock und einem Lands schaf erzeugt, wenn es aberhaupt gehornt fft, bat tile bie giegenartigen Sorner feiner Mutterrace, fonbern immer bas Chen fo ist beim Balide die Ammonshorn feines Baters. Form und jum Theil die Substang bes horne immer nach bem Bater ichlagend. Ich tannte eine gange Seerbe Rinds vieh, die auf einem Gute unterhalten wurde und gang ohne Sorner war; diefe Race wurde feit langen Beiten in und durch fich fortgepflangt und es fiel nie ein Ralb mit Bors nern.' Ein Infall wollte, daß die Ochfen 1806 im Rriege abhanden tamen, und man mar genothigt, eines gehornten fich zu bedienen. Unter gehn gefallenen Ralbern hatten neun Stud icon in der erften Generation wieber Sorner."

Nach Agara*) wurde im Jahre 1770 in Paraguan ein Bulle ohne Horner geboren, von welchen nun die ganze dort einheimische Nace abstammt. Alle von diesem erzeugsten Kalber waren hornerlos, obgleich die Mutter gehornt waren.

Buffon **) fiellt einen Bergleich zwischen dem Maulefel und bem Maulthiere auf und schließt damit: "Sie haben

^{*)} Agara's Reife nach Subamerita. Berlin 1890. 6. 16k.

[🤲] Buffons Maturgeschichte. XXI.

also in Ansehung der Gestalt und des Manges des Kopfes mehr von dem Bater, ate von der Mutter."

Bolfin mit einem hunde begattete. Sie warf vier Junge, bie volltommen jungen hunden glichen und ziemlich lange Ohren haiten.

Bechstein sagt*): "Der Bastard von einem Canarienweischen und Stieglismannchen hat gewöhnlich solzigende Farben, wenn das Canarienvogetweischen grun ist: der Ropf und Hale sind dunkelgrau, der Scheitel schwärzlich unterlausen, eine schone vrangenrothe Einfassung des Schnabels, die Bucken hellgrun, der Rucken grundraun, schwärzlich gesteckt, der Steiß grungelb, der Unterleib rothe lithzweiß, die Brust grunlich überlausen, die Seiten graubraun, Weck, und Schwungsedern schwarz, grunlich gerändert und die untersten mit einem weißen Spiegel, welches das Zeichen des männlichen Geschlechts bei diesen Bastarden ist."

Das Vordertheil ist fast ganz nach dem Vater, und der Steiß nach der Mutter.

Bech fte in theilt auch Folgendes mit: "Eine besondere Borsichtigkeitsmaßregel besteht noch darin, daß man nur hollige und glattköpfige Kanarienvögel zusammensteckt, denn paart man zwei kuppige Bögel zusammen, so bekommt man gewöhnlich kahlköpfige oder gar solche, die einen Fehler, z. B. ein Geschwur haben."

Giron stellt das Geses auf: "Die Jungen der Hausthiere sollen dem Bater die Gemutheart, kurz Alles, was sich auf das äußerliche Leben bezieht, verdanken, der Mutter hingegen mehr in Absicht auf die Natur des Körpers, Länge des Haars, Beckendurchmesser und in Allem, was das inenerliche Leben oder die Ernährung betrifft, gleichen." Buffon sagt ungefähr dasselbe und Herr von Knobels, dorff bestätigt es **).

^{*)} Bechfteine Raturgefchichte. IV., 6. 477-

^{**)} Mogliner Annalen. IV: 21ce Stud.

S. 23.

Bachmann *) und Graf Beltheim **) fellen ben Grundfag anf, bag der Bater mehr auf die Form, die Mutter mehr auf die Gebfie ber Jungen wirft.

Dies wird bestätigt in Burdachs Phosiologie, im er ften Bande, Seite 522. Dort beißt es: "In hinficht auf die Gestalt tritt bei ben Jungen mehr Zehnlichkeit mit bem Bater bervor, bei ben Baftarben von Rafan und Benne. von Birthabn und bem Anerhahn, von Gemebod und ber Biege. - Bahrend ber Bater die Gestalt bestimmt, giebt Die Mutter die Große." "Die Bestalt der Gliebmaßen wird mehr vom Bater bestimmt, bei unseren Sausthieren und bei ben Baftarben von Anas glancion und querquedula, von Biegenbock und Merinofchaf, von Sund und Ruch. fin." "Beim Ochafbock und Biege hatte bas Erzeugte ben Schwang bes Baters." Seite 521 fagt Burdach: "Man hat mehr Aehnlichkeit mit dem Bater gefunden bei den Baftarden von Stieglig und Zeifig, von Zeifig und Grun. ling, von Iltis und Frettchen, von Steinbod und Biege." Diese größere Aehnlichkeit liegt aber hauptsächlich in ber Form und der Farbe des Kopfes und seiner einzelnen Theile.

In Burdachs Physiologie heißt es ferner: "Bas die Bewegungstraft anlangt, so hat das Maulthier vom Bater die Ausdauer und die Sicherheit des Ganges. Son so hat der Bastard von Gemsbock und Ziege mehr Mustellraft und ersteigt die steissten Klippen. Der Bastard der Anasglancion und querquedula war auf dem Lande so unbehalfs lich und auf dem Wasser so beweglich wie der Bater. — Das Maulthier hat die Stimmhaut und das Geschrei des Baters, und der Maulesel wiehert wie der Vater.

§. 24.

Bas Runsttricbe, die Talente und das Temperament bestrifft, so scheint der mutterliche Einfluß überwiegend.

^{*)} Rurge Anleitung jur Berbefferung ber Pferbejucht.

^{**)} Bemerkungen über bie englische Pferbezucht. G. 145,

Dach Burbach *) bat bas Maulthier bie Lebhaftigleit ber Mutter, und vermoge berfelben ift es bann auch einer ardfern momentanen Anftrengung und höherer Rraftaußerung fabie, ale ber Efel, mit welchem es die Ausbauer, die auf bebarrlichen Musteln beruht, gemein bat. Eben so ift ber Maniesel plump und trage, der Baftard von Efel und Bebra febr ungelehrig, ber von hund und Bolfin ungahms bat. Dag die Seelentrafte besonders von mutterlicher Seite ftammen, icheint ber Sprachgebrauch in bem Ausbrucke: "Muterwiß" anguerfennen. Ginclair macht einige geift. reiche Frauen nembaft, welche ben Familien, in welche fie fich verheiratheten, ein regeres Leben mitgetheilt haben fillen. und giebt namentlich die Stammmutter ber Salente in der Kamilie Ditt an. Bieweilen zeigen die thigrifchen Baftarbe mehr Zehnlichfeit mit bem Bater, indeffen bat, im Gangen genommen, bas mannliche mehr Ginfluß, mehr Bestimmung bes irritablen Lebens, bas weibliche bingegen mehr auf die Genfibilitat. Go tann man ce benn einigere maken ale richtig amertennen, wenn Rabricius uns ans giebt, man erbe vom Bater Gicht und Racherie, von ber Rutter Rrampfe, Melancholie, Lebhaftigfeit und Geiftes: frafte: oder wenn von Gleichen fagt: "Der Bater beftimme ben Knochenbau, die Mutter die Augen."

Dr. von Anobelsdorff fagt **): "Nicht minder, wenn er (Buffon) behauptet, daß dagegen die Gemuthecigen, schaften — wenn ich mich so ausbrucken darf — die Mitsgift der Mutter sind. Dies bestätigt sich bei den Pserden in einem überraschenden Grade. Man braucht nicht besorgt zu senn, von einem boshaften Bengste eine eben solche Abstunft zu ziehen; aber gewiß ist es, daß eine beißende und schlagende Stute kein frommes Fohlen zur Welt bringt."

^{*)} Burbach a. a. D. S. 524, und Graf Beltheim in Bilbungens Zafchenbuch fur Forft : und Jagbliebhaber.

³⁷ Mogliner Annalen ber Landwirthschaft. IV. 2tes Stud. 1819

9. 25.

Im Betreff der Santfarbe scheint bei Thieven von gleicher Conftanz der Ginfluß des mannlichen und weiblichen Theile' chenfalls gleich zu senn.

> Burbach fagt a. a. D.: "Bieweilen tragt bas Junge die verschiedenen elterlichen Farben neben einander, wie z. B. bei ben Schecken unter ben Pferben." "In anderen Rallen febmelgen die Karben zu einer neutralen zusammen. 2. B. fcwarz und weiß in grau. Man hat bemerkt. baß eine folche Berfchmelzung um fo weniger Statt findet, je mehr die Karben der Eltern von einander abstehen und je flarter bas fenfible Leben ift; an Stellen, mo bie Genfibis litat am ftareften ift, am Borberhaupt und an ben Enden der Gliedmaßen foll fle meift anfhoren. 3m britten Ralle tritt nur die eine oder die andere Farbe an den Jungen bervor; die Jungen von weißen ober schwarzen Schafen find meift entweder gang schwarz oder gang weiß; die weis fen und graven Dtaufe find nach Colledon immer nur gang weiß ober gang grau; bie von weißen und brannen hirfden find nie geflectt, fondern entweder weiß ober braun." In einer andern Stelle fagt Burbach: "Die Sautfarbe vererbt fich haufig bei Lauben, Rranichen, Biegen, Schafen und hunden und bei einigen Baftarden, g. B. vom Birthahn und Auerhahn, die mutterliche Rarbe bei bem Maulthier, so wie beim Baftard vom Pferde, Zebra, vom hunde und der Fuchsin, vom Gemebod und der Biege. Der Baftard vom Esel und Zebra hat die graue Karbe und den duntlen Streifen langs ber Wirbelfaule, wie ber Bater, und dabei die Querftreifen, befonders an den Beinen, bem Wiederruft und Ropf wie die Mutter."

Bechstein fagt: daß die Bastarde von Kanariemogeln und Stiegligen, Sanflingen, Beifigen u. a. m. die zusams mengesetzen Farben ihrer Eltern erben.

§. 26.

Nach Allem, was ich in hinficht ber hautfarbe bemevete, scheint es, als wenn weder das mannliche, noch das weibliche

Phier auf einen besonderen Abroerbeil votzugeweise Enfins habe. Immer habe ich gefinden, duß bei Paatungen verschier venfatbiger Thirve, fobald fie Hussichte der Farber seide vom constanter Nace waten, ihr Sinsiss auf die Parber schwein dem Jungun gleich zeigte, und entweder um Kopfe sowohl; als an dem hintocheile verschiedene Facben neben einunder standen ober in einander verschmolzen waren neben einunder standen der Form water auf den Bordertheil scheint bennoch mahr von der Form und andern Eigenschaften, als woner det Haute und her Form und andern Eigenschaften, als woner det Haute und her Form gelten.

... 5. 27.

Simfichts; ber Reinheit, bes, Sneros fehoint ben Ginfing von beiden Eftern gleich ju fenn, denn bas Product einer Durche freuzung vom Merinobost jund einem Landschaf, was grobe Wolle tragt, bat gemischte Bolle, b. b. gang grobe Bolle ftobt zwie schen feiner und mittelfeiner inne, Etwas Aehnliches schoint auch bei bem Pferbe Statt ju finden, und man bemerkt gemobulich an dem Jungen, was von einem eblen bengfte und einer gang semoinen Stute gefallen ift, ftruppige hagre, was mit daber kommt, daß fich die Haare von verschiedener Feinheit nicht in gine glatte Enge fugen wollen, es ift stmas ABiderftrebendes in ihnen. Doch ift die Bemerfung richtig, daß Sinfichts des Sagres der Bater mehr Ginfluß, auf das Bordertheil, die Mutter bingegen, nicht auf das hintertheil außert. Go bestätigt es fich immer mieder von Reuem, daß Beredlung ber gemeinen Schafe hurch eble Bode hanptfichlich am Borbertheile anfangt, bas Uneble, aber an den Sinterichenfeln am hartnactigften festhalt. In Mestigen fünfter und sechster Generation ist oft an dem Vordertheile bis hinter die Rippen die Wolle so fein, daß sie zum gra-Ben Theil unter die feinsten Gortiments genommen werden fann, während an den Schenkeln noch die gröbste Wolle, wie fie nur die gemeinen Schafe trogen, ju finden ift.

§. 28.

. Ein Frangofe, Le Girout), hat die Bemertung gemacht,

Anuther des veinneds naturelles Mai 1886.

daß in hinficht der Recentung verfchiedener Eigenschaften der Bater in diefen oder jenen mehr Ginfinft auf die Sochter, die Wenter aber mehr auf die Sohne habe; ich theile hier im Aussmage mit, was er über diefen Eisgenstand fagt:

"Die Jungen ber handthiere gleichen im Allaemeinen bie Echts des Ropfes, der Entremitaten, ber Farbe, des Raturelle. ture in Berng auf Mes, mas die außere Bitalifat betrifft, mehr bein Bater, als ber Mutter; indeffen abnelt in berfelben Begiebung die Lochter mehr, als der Gobn, dem Beter, und Der Sohn mehr, als die Lochter, ber Mutter. Diefelben Jungen gleichen im Allgemeinen ber Mutter mehr, als bem Bater. in Ansehung bes Rumpfes, ber haarlange, bes Umfanges bes Weckens, fur: in allen benfenigen Puntten, welche unter bem unmittelbaren Ginfluß bes innern Lebens, ober ber Ernabrung fteben; in Diefer Beziehung ahnelt der Gobn mehr, als die Lochter, bem Bater, und die Lochter mehr, ale der Gobn, der Mutter." Bei den Jagern gilt bas Sprichwort: "Sund wie Bunbin, Bunbin wie Sund," b. b. im Gobn findet man bie Gigenschaften ber Mutter, und in ber Tochter Die des Baters wieber. Eine Stute ohne haare, von ihren vier Rullen batten brei Stuten die Saare wie der Bengft, und ein Bengftfoblen mar wie die Mutter tabl. Gine weiße und rothgeflectte Ochweb zerkub kalbte finf Mal, und zwar ein weibliches, welches bem Bullen, und vier mannliche, welche ihr fetbft in Unfebung ber Grundfarbe und ber übrigen Zeichen glichen. Bei einer farten Lammerheerbe, beren Bater weiß und auf ber Mafe fchwarz ges fleckt war, beren Mutter meist weiß, jum Theil aber auch schwarz maren, batten fast alle Beibchen die Beichnung ber Bater, mab. rend manche Mannchen schwarz, andere weiß und nur febr wenice weiß, mit einem schwarzen Fleck auf der Rase, gezeichnet waren. Mehrere von ben weiblichen Lammern waren weif von fcmargen Duttern geboren. Unter ben Jungen eines Sabus ohne Schwanz waren mehrere Suhnerchen als Babneben ohne Schwang. Gine boppelnafige Jagbhundin, beren Bater, wie fie, auch eine gespaltene, die Mutter aber eine gewöhnliche Rafe batte, murbe mit einem Sunde mit ungetrennter Dase gepart, und unter acht Jungen von einem Burfe waren vier boppelnas fige Mannchen und vier Beibehen mit comeiner Rafe. - Eine

Saustage, welche fich mit einem wilben Rater magte, Gendita gwei Rattr. Die ber Mutter glichen, fanft und mit Demiden freundlich maren, und eine welbliche Rage, bie wild, wie ber Beter, und verfchmister wie ibee Briber mar. Ben nier Sallen, bie eine arabifche Stute brachte, hatten brei Mannchen Die Snare ber Mutter, und ein Beibchen bie Saare vom Bar ter. - Bahrend einer Beit von 10 Jahren maarte De. Chie ron einen grabifchen hengit, ber tiein war, mit fieben bie acht Stuten von mittler Große, Die faft Alle eine gerabe Stele lung, einen ziemlich fleinen Ropf und - eine einzige andgenomimen - ein abhängendes Reens hatten. Aus biefen Paarungen ging tein einziges Ruffen herver, was nicht verhattnifmaffig einen arbfiern Ropf als die Mutter gehabt hatte, und faft bei Milen ftanden die Borderfuße nach derfelben Seite auswärts, ale beim Bater. Sie hatten größtentheils hangende Obren, und bei einem einzigen, weiches von der Stute mit geradem Rreng: fiel, war die Reuppe nicht abhängig. Diejenigen von den manglichen Rallen, welche Graufchiumet, wie der Bater waren, maren flein wie er, und unter benen, welche bas haar bon ihrer Mut. ter batten, zahlte man mehrere, welche auch ihren Buche bats ten. Die Beibchen waren im Allgemeinen gebfer, als bie Wannchen. nat batten ficherer als biefe ben Charufter und bas Daar bes Bengftes.

Diese Bemerkungen find hochst interessant, verdienen Bes
ruckschigung und daß sio naper gepruft werden. Besonders wichtig ist die Bemerkung, daß in der Regel der Baster seine Eigenschaften auf die Tochter, die Mutter mehr auf die Sohne vererbt. — Hen. Giron's Ersahrung, die er mit der Bererbung seines kleinen, großtopsigen arabischen hengstes macht, bestätigt die von mehreren Thierzächtern gemachte Bemerkung, daß in der Negel der Bater mehr auf das Bordertheil, als auf das hintertheil seine Eigensschaften, die Mutter aber mehr auf das hintertheil ihre Eigenschaften vererbt.

6. 29.

Es gilt die aligemeine Regel, daß die Eltern zu gleichen Theilen ihre Cigenschaften auf ihre Imngen, der Rater nur mehr

enf. diesen when jemaid. Körpers, der eine Ahell auch inehr diese oder andem Pheilided Körpers, der eine Ahell auch inehr diese oder jeme Eigenschaft, den Jungen mitthelte, wähnend einer andete Eirzenschaft. Won dem anderen Theile mehr verendt, wird und so eine gewisse Ansyleichung: Stud zu finden scheint, nur dann, wen n gestich er Theile: won confianter Wace firmd; dagegen hat wen vielsätig, die Wemerkung gemacht, daß wenn ein constanted Naceshier mit einem wender oder gar nicht constanten Thiere, d. W. mit einem Alestig gepaart wird, in der Regel das Einstere mehr als das Andere seine, Eigenschaften vererbt.

Menn, man z. B. einen Mestizbock mit ganz gemeinen ganbschafen, die als solche noch constant sind, paart, so wird man in den Jungen angerst wenig von Beredtung bemerken, sie werden größtentheils ihren Makteen ahnlich werden; paart wan hingegen einen Bock von constanter Neringrace mit constanten gemeinen Landschafen, sie wers den die Jungen in der Regel ein Mittel zwischen Later und Mutter senn, sie werden eben so viel vom Bater, als von der Mutter serett haben.

Sind beide Theile Mestigen, so tommt es hamptfächlich barauf an, mer mehr Constanz zu seinem Ursmmee bestist.

Paart man z. B. einem Mestizbort, welcher schon. in der seechsten Generation steht, mit Schasen, die in der vierten Generationeder Veredlung nur stehen, so werden die Jungen. dem Bater viel mehr ähneln, als der Mutter; steht der Bader in der zweiten, die Mutter aber in den vierten Generation der Veredlung, so werden die Jungen ebens salls mehr dem Bater ähneln, also in der Veredlung zus rückzegangen sepn; sieht aber die Mutter in der sechsten oder gar in der siebenten Generation der Veredlung, der Bater aber nur in der vierten, so werden die Jungen unehr der Mutter ähneln, solglich sie in der Mehrzahl veredelter, als ihr Bater sepn, da die Nutter salt zum Ballblut erhoben ist, solglich schon viel Constanz zum Edeln besteht.

§. 30,

Dagogen ift aber auch oft die Bemertung gemacht worden,

Sincem gegengheiglich die von Buter und Mentelle eersten, ben, von Shiere ber zweiten Generation entweber mehredischin Brog, vater ober mehr ber Großmutter ähneiten, wenn schon der Bater wieder aus derselben Nace genommen wurde, worans der Großmetka frammet. 11626 ist stogen verwerkniverbeitet das welch ein Sebier der auftern Generation fast gangebenn Binch ber welch ein Sebier der glich, doch in der zweiten Generation das bewirdspreissche Bilderden Generation das Generation Generation Generation das Generation Generation Generation das Generation Generation

ie in Meineldennovoches matchen Keine Sobnershaustungengte Les mit Schnifen, eberen Gäler! Henre Haben, mannticher Junge 1807 mit Hönnern p hingegen mitrandem Bahfenspberen Wäter Lessenatch: hännenles maren, mire hönnerlofe Sobnessap und

is in Win febr weber hengstizengte mit einen genehrer Stute dun febr gute Fillen und befanders schone Bochter; malife sehr vollig conflant, sondern stammten vielleicht von gemischter Race ber; aber die Enkel biese edlen hengstes, welche von gemischter und wielleicht von gemischter Dace ber; aber die Enkel bieses edlen hengstes, welche von seine sehren schonen Löchtern und weinen Gemistliere bien mehren gehalten waren, glichen wirtunder der gemeinen Evofindunder aus als ihrem Mitter.

"In den hengifüllen sah ich das Haarobes Bruftnahreis zu find an dem Gengstüllen sah ich das Haarobes Bruftnahreis zu finden den hem Genstüllein dus ihrer Gruftnatzer winder ers scheinen, abgleiche sowie Antre als Mutter anderengestülle waren. Der lettere Fall man sebach statener als der ichtere kall man fich, past schwarz dessechen Ammer war war meißen Schafen und Botten gezengt werden; werne war man, aber auf den Grund iber Crifteinung zweichgebe, ofer schafen man diese in den Gwoselten.

"Inch bei Menfchen wurde es haufig bentertt, daßible

ngenig, von dem Salbschoid, welcher durch die Paarung vers rom schiedener Racen in deu ersten Generation hembergebracht die murbe, weggheamften, m. Der: Kampfiedel Schimmit bem him Huchelnish, danue auch das begwecktere Beveldings durc ges 4,5

meinen Thiorence bei ber zweiten Benneck Editor.

13 1Mer auch beirber britten:Generation fallen oft einzelne Aliere. welche: mebr: Ashulubfeit mit ihren Stammeltern, ats mit ihren Effent Inben.

So erhielt ich g. B. von einem fcbnen Merinsbod aus der Regrettirace einen Sohn, mit einer schönen Electorale in matter gezeugt, ber falbft gang ber Gleeteralrace anzuachde : renglichen. Diefen Bod ließ ich wieder mit einigen fco. nen Giectornimittern begatten und erhielt einen Gobn; wels der gang ben Electoralcharafter befag, aber bamit Bielmole liebeit vereinigte. Seine Rinder fchingen aber Alle in die Mearettirace mehr ober weniger mind. Es bat alfid auch die beitte Generation einen barten Rampf zu befteben.

6. 32.

... In ber vierten Generation bingegen macht bie Bereblung. fofiald immer nur mannliche Thiere von conftanter Race gebraucht wurden, rafche Fortfchritte, und oft gleichen einzelne Thiere aans bem Bater. Wenigstens find Rudfiblige felten, obwohl' fie auch noch zuweilen vorfallen.

In der vierten Generation wird gleichsam alle Constanz me gemeinen Race aufgehoben, und barum erhalt ber Ginfluß bes eblen Baters bas llebergewicht.

Darum aber auch findet ein arges Schwanten balb nach bem Chein, balb nach bem Bemeinen Statt, wenn von ber vierten Generation ab feine edeten, conftanten, mannlis den Racethiere mehr, fonbern nur mannliche Deffigthiere, ebens falls pierter Generation, jur Fortjucht gebraucht werben.

Ariber mar man der Meinung, daß verebette Thiere schon in der vierten Generation als Bollblut gelten könn, ten, befonders war ber ale Schafzuchter befannt geworbene Amterath Fint biefer Meinung. Aber es war bas Schwans ten in allen Stammen, in welchen nach diefer vorgefaßten Meinung verfehren wurde, lange Beit febr fichtbar; und ers nach Berlauf vieler Jabre bemertte man eine gewiffe

Conftang in der Eigenthamlichteit bergiethen Stimme, aber auch zugleich, daß fie auf einer gewissen Stufe hinfiches mehrerer ebeln Eigenschaften fteben geblieben waren.

Mir ift eine Schäferei bekannt, die eine lange Zeit rein gindichen Stummer biles und und etwichner Meinung fortgezüchtet wurde; fie nahm endlich einen eigenthantlichen, festen Charafter an und glich fich in ihrer Art auf: otne angewöhnliche Weife aus. Sie zeichnete fich durch einen traffigen, breiten Körperbau, durch eine traffige Wolle und durch einen ziemlichen Wollreichthum and, wur fehne der Wolle diechweg hohe Belindiet und Weichfiele, welche in der echten Derinowolle fo fehr geschäftet wird. In neueren Zeiten scheint man in der Fortzuchtung dieser Schäferei nach andern Grundsähen zu verfahren, wellt man mehr Beinheit und Sanftheit in die Wolle bringen wollte, aber unn ift and die Ausgeglichenseit ausgehoben.

Es ist besonders wunschenswerth, wenn denkende Thier züchter recht aufmertsam barauf wachen, in welchen Gener entionen Ruckschläge noch häufig, in welchen nur einzelne und in welchen deren gar nicht mehr vorstellen, und wenn Jeder das von ihm in dieser hinficht Bemerkte dffuntlich mittheilte. Es mußte dabei aber auch immer bemerkt werden; auf welche Eigenschaften und auf wolche Korperthelle die Rückschläge Statt fanden.

§. 33.

Wenn Thiere der vierten Generation der Beredlung schon viel Ebles an sich haben, so geht nun in den folgenden Generationen das Fortschreiten zum hochedeln um so langsamer. Es ist wenigstens nicht mehr so bemerkbar, als in den früheren Generationen der Fall war. Das Edle wird nun aber immer fer nerationen der Fall war. Das Edle wird nun aber immer fer fer und ist nun nicht sogleich wieder zu verwischen; das Schwanzten vom Edeln zum Unedeln ist nicht mehr so arg, wie bei der vierten Generation, wenn gleich zur Fortzucht mannliche Thiere von sunsten, sechster oder siebenter Generation genommen werden.

€. 34.

Mit ber achten Generation fieht in ber Defrjahl bas Bilb bes munnflichen Berebinngethieres in feiner Bollenbung ba; febr

felien fallen dun anntiiche Otherfahlige zum Unebeln vor, sobald tumer, d. h. alle acht Benerationen hindurch; nur exangante mannliche: Bollblutschiere gehraucht, wurden.

gir berrachten Generation ichaint bas Shle einen vollstäne biem Biegenihreribas Uneblo danen gatingen ju haben.

Minn: nochnost Distriolisse. Jum Unedeln in ihre achten und gen nannten Gengration Statt sinden, is ausseine mohl daran ließen, dos mann: sehr off in der Wahl der meinnlichen Weredstügen wicht Kreng genus 30. Westerglung. Wünder in der achten Gengration ein einzigest Mal nein; uchunfiches Thier zur Aucht. gebraucht, wos nicht von vollkommen sonsfanter, edler Reca abhammte; in bestrafen sich derneten Fehrenisis ind vierte und fünfte Elieb.

Bei bier: in naberer Begiebung auf bie Berediung gefagt ift., bas with auch von ber Paarung mehrerer verschiebener Ra-Bollte man & Britmit rinem rein : anbifden benafte Staten pon ber confignien englifden Betteennermer vooren, um vielleiche einige Eigenschaften, die ber Argher befitt, aber in der Bettrennerrace verloren gegangen find, wieder in diele bineinsubringen, fo muß man ebenfalls barauf gefaft fenn, bag Thiere ber ameiten Beneration mitunter, wieber auf die Großeitem aus rudfeblagen, und bag erft von ber vierten Generation ab ber Amert erreicht winde Bierbei fommt es aber immer barauf an. wie viel man und mas man von der einen, ober ber anbern Race in der Nachfommenschaft baben will. Es fann in dem einen Ralle gut fenn, fcon in der gweiten Generation in einem andern Falle aber beffer fenn, erft in ber vietten Generation wieder gur Ingucht überzugeben; eben fo fann es für ben einen Amed richtig fein, bas mannliche Thier von ber arabifchen und bas weibliche von ber Wettrennerrace ju nehmen, für einen anbern Bived tann bas Umgefehrte bas richtigere Berfahren fenn.

§. 35.

Wenn Thiere sehr verschiedenartiger Rate gepakt wetben, wovon jede in ihren Eigenthumlichkeiten gleiche Gonstanz besigt, also sie in der Regel beide gleichviel von diesen Sigenthumliche Leiten auf ihre Jungen übertragen, aber der Aafer wehr auf den einen, die Mutter mehr auf einen andern Korpertheil, vors

züglich vererbt, so kommen gewöhnlich Junge zum Borschein, bie dem Zweck wenig entsprachen.

Wenn 3. B. ein englischer Bollblutshengst mit einer ganz gemeinen Bauerftute gepaart wird, so ist das erzeugte Fohlen in der Negel ein fehr mißgestaltetes Thier, mas nicht einmal ein gutes Arbeitspferd zum gewöhnlichen Gesbrauch abgiebt.

Wird ein ganz ebler Merinobock mit einem ganz gemeis nen Schaf gepaart, so bekommt gewöhnlich das davan ges fallene Junge fast an allen Theilen des Körpens ein Ges, misch von feiner und grober Wolle, worque kein gutes Fabricat bereitet werden kann.

S. 36.

Dieser Erfahrungssat gab Beranlassung, baß einige Thiere züchter gegen das zu heterogene Paaren warmten und vorschrien ben, man solle zur Beredlung einer gemeinen Nace mannliche Thiere nehmen, die nicht so sehr verschieden von ihr, also nicht ganz ebel wären.

... Es fommt aber bierbei febr darauf an, ob es bem Thiere guchter barum ju thun ift, gleich in ber erften Generation Thiere gu erziehen, die gut zu brauchen find, ober ob ibm baran liegt. recht rafch einen Stamm bis jum Sochften, mas nur erreicht werben fann, ju perthelm 3m erften Falle mirb er allerbings mablthun, querft mannliche Thiene gu nehmen, die ben welblie den Stammthieren hinfichtlich ihrer Gigenfchaften noch nabe fteben: Deftigen, welche in der vierten Beneration fteben. mochten fich biergu gut eigneng. Sofmeifter perlangt: "daß die zu pagrenden Individuen nicht über 109 im Abel bifferiren. burfen , wenn man teine Difgestalten baben will;" er nimmt namlich an, daß das wilde Pferd - 0 und das ebelfte - 100 ftebe. Der Thierzuchter mird aber hierbei guf ein rafthes Forts Schreiten in der Beredlung gang Bergicht leiften muffen, und barauf rechnen, bag er in ber achten Generation noch nicht fo weit ift, als et bei einem andern Berfahren Aben im ver feches ten gefommen fenn warbe. " ""

Im zweiten Falle tann bas zum Berebeln eines gemeinen Stammes gebrauchte mannliche Thier nicht zu ebel fenn; je ebe Schmalz, Thiervereblungsfunde.

. : '

ler es ift, defto mehr wird es zur Beredlung beitragen; aber freilich werden in der ersten Generation viele Mißgestaltungen fallen, die für manchen Zweck unpassend sind.

Sr.37.

Es ift zwar als Regel angenommen worden, daß Bater und Mutter gleichen Ginfluß auf die Bildung des Erzeugten saben, doch setzt dies nicht allein, wie früher bemerkt worden ift, immer gleiche Constanz voraus, sondern es konnen auch nich mehrere Umstände obwalten, die es veranlassen, daß bald ver Bater, bald die Mutter mehr Einstuß auf die Bildung des Jungen außert.

6. 38.

So ift es Erfahrungssache, daß die erste Befruchtung den Charatter der burch eine spatere Begattung erzeugten zweiten Frucht bestimmt. Schon Fugger machte diese Bemerkung.

Bird z. B. ein weibliches Pferd zuerst von einem Efel begattet und ein Maulthier gezeugt, bas zweite Mal aber mit einem Pferdehengste gepaart, so wird sie ein Fohlen gebaren, was noch Zehnlichkeit mit dem Efel hat *).

Eine englische Stute, die sich 1815 nur einmal mit einem Quagga, oder einem gestecken afrikanischen Esel begattete, barauf einen gestecken Bustard gebar, und diesen seit 1816 nicht mehr gestehen hat, wurde 1817, 1818 und 1825 von drei arabischen hengsten befruchtet, und gebar drei braune Fulken, welche alle "und selbst mehr als der Bastard, wie der Quagga gesteck waren; sie hatten schwarze Mahnen, dunte Längestreisen auf dem Rucken, und Quersstreisen am Oberarm und Schienbeinen.").

Sat fich einmal ein ganz weißes Schaf mit einem schwarzen Bibber gepaart, so witft es auch in der Folge,

**) Lectures on comparative anatomy by Rv. Home 1814 — 1823; IV.

^{*)} Elementa physiologiae corporia humani, auctore Alberto Hallero VIII. Binter von Ablers flügel, Stuterei und Fohlengucht, Nürnberg 1703. S. 118.

wenn es wirklich von weißen Bibbern befprungen wirb, oft ichedige gammer ").

Eine Sau, die zuerst mit einem wilden Eber Junge gezeugt hatte, wovon einige die braune Farbe des Chers,
vormaltend hatten, begattete sich nach dessen Tode mit zahmen Ebern, und unter den Jungen der zweiten und brite
ten Tracht waren mehrere mit vielen Flecken von derselben
Farbe, wie der wilde hatte, versehen**).

Menn eine Sundin jum ersten Male von einem Sunde fremder Race befruchtet worden ist, so wirft sie in der Folge jedes Mal ein Junges von der fremden Race, obe gleich sie nur mit hunden ihrer Race sich begattete ***).

Auch bei Menschen trifft es fich, bag Rinder ber zweisten Che ben verftorbenen erften Mannern ahneln, und physisch ihnen mehr gleichen, als ihrem wirklichen Bater +).

Eine Frau, die in ihrer erften Schwangerschaft eine Maulschelle betommen hatte, befam noch spater mehrere Kinder, welche alle ein Mal an der Bange hatten 1+).

Diese Erfahrung, welche pon mehreren gelehrten Dans nern gemacht worden ift, ift außerst wichtig, und verdient, daß weitere Beobachtungen darüber angestellt werden. Sie ist es, die viel zur Aufklarung mancherlei Erschelnungen, die sich bieher mancher Thierzuchter nicht zu erklaren wußte, beitragen wird.

g. 49.

And Umftande, welche bei ober nach ber Empfanguis eine treten, tohinen auf die Bildung bes Jungen Einfuß haben.

^{*)} Trautmann, wiffenschaftliche Anleitung jum Stublum bes Landwirthschaft. I. G. 228.

^{**)} Siles im beutschen Archiv far bie Physiologie, von 3. F. Regel 1815 — 1823. VIII. 201. 6. 478.

^{***)} Beiträge jur phyfiologischen Authropologie und Pathologie, von R. B. Start. 1825. S. 289.

^{:4)} Fr. B. Ofiandens Oguphhuch ber Enthindungstunft. I. Bb. 1te u. 2te Abth. 1818 — 1819. S. 259.

¹⁷⁾ Reil, Entwurf einer allgemeinen Pathologie, Saffe 1815, III.

Der Embryo einer Ruh, welche mit dem Beile auf die Stirne geschlagen wurde, hatte auf derfelben Stelle eine Quetschung; eben so der einer Hirschfuh, die einen Schuß an der Seite des Kopfes erhalten hatte ").

Eine Rage, die auf den Schwanz getreten war, warf funf Junge, bei vieren derfelben war bet Schwanz auf ahnliche Weise miggestaltet, im rechten Wintel auf der rechten Seite gebogen, und an der Spige des Wintels mit einem erhsengroßen Knoten versehen.

Ju Burdachs Physiologie sind mehrere Beisplele erzahlt, daß schwangere Weiber, Die verwundet wurden, oder die heftig über etwas erschraten, Kinder gebaren, an weischen die Folgen des Schredes demfelben entsprechend sichts bar waren.

S. 40.

Obwohl viet gegen das sogenannte Versehen gestritten worden ift, so haben boch Viele, die die Möglichkeit früsher nicht zugeben wollten, sie doch endlich zugeben mussen, findem zu viele Fälle die Midglichkeit bestätigt haben, als daß sie sich ganz wegstreiten ließe. Nur ist es noch zweiselhast, in welchem Zeitpunkte das Versehen Statt sindet, oder Statt sinden ben kann.

So wollen Einige behanpten, daß bei Thieren ein Bersfehen mahrend des Acts der Zeugung möglich ift, und seine Wirkungen auf die Eigenschaften, des Erzeugten auchthen kann. Einige Aferdezüchter versichern, daß wenn man, mahrend der Hengst die Stute bespringt, vor Beiden ein Pferd, sen es auch nur ein gemaltes, hinstelle, so betäme in der Regel das eben gezeuste Fullen die Farbe vieses hingestellten Pferdes.

Etwas Achnliches ift es auch, bag es nach der Berfiches rung einiger Pferbezüchter quif bie Farbe nicht allein, sondern anch soger auf die Figur bes Jungen Einfluß haben foll, wenn man zuvor, ehe der hengst zum Bespringen einer Stute, gelafs fen, ifin fiete einer andern Stute, vie er annehmen watte, brun-

^{*)} Gemeinnüßige Raturgeschichte Dentschlands von Bechftein, Lie Anflage.

fig mache, und fogleich, wenn er zum Befpringen bereit ift, ihm die Stute, welche er eigentlich begatten foll, vorführt; dann foll das Fullen Eigenschaften von der Stute annehmen, mit der die Brunft des hengstes rege wurde.

Für Beides sind mehrere Bestätigungen nöthig, bevor mit einiger Sicherheit barauf etwas gebaut werden kann; es ist aber doch wohl der Muhe werth, Beobachtungen barüber anzustellen, und dankbar wird es erkannt werden, wenn das Beobachtete mitgetheilt wird.

Bare etwas daran, so wurde man annehmen muffen, daß beim hengste Phantasie da ift und erregt werben fann.

Das Berfeben foll nach Ginigen erst nach der Empfange niß eintreten, und zwar balb darauf.

So wird von vielen aufmerksamen Schafzüchtern und Schäfern behauptet, daß wenn Schafe, die unlängst bez gattet wurden, über etwas Schwarzes oder Schwarzgestecktes erschraken, sie bunte Lämmer gebaren. — So wird benjenigen schwarzen und schwarzgesteckten Schafhunden, welche sich angewöhnt haben, sich in einen Graben oder sonstige Vertiefung zu legen und von da aus, den Schafen unverhofft, auf diese loszuspringen und sie von irgend einer Stelle wegzujagen, Schuld gegeben, daß sie, wenn die Schafe, die kurz vorher empfangen haben, so erschrecken, Ursache des Gebärens bunter Lämmer sind.

Ein glaubwurdiger Schafer versicherte mir, daß Schafe, die vor Rurzem empfangen hatten, aus einem dicht mit Holz bestandenem Platze rasch auf eine Stelle gebracht, worauf vor Rurzem junge Baume angebrannt waren, und furze schwarze Stocke zuruck gelassen hatten, und hieruber so heftig erschrafen, daß die ganze Heerde in's Dickicht zuruckprallte, schwarze und gesteckte Lammer gebaren.

Daß bei den Menschen der augenblickliche Geisteszustand während der Zeugung Einstuß auf das Gezeugte hat, dies häusig schon bestätigt worden ist; besonders ist es bewiesen, daß die Trunkenheit des Vaters während der Zeugung so nachtheilig auf die Kinder einwirkt, daß diese sumpfe und blodsinnig und auch kand werden. Schon die Alsen waren hiervon überzeugt, denn den Spartanern war es streng

verboten, im truntenen Justande ihren Frauen die Gurtel zu lofen*). Die Griechen hatten das Sprichwort: "Dein Bater hat Dich im Rausche erzeugt"**).

Hofa der***) fagt: "In einer gewissen Familie von E*** finden sich zwei blobsinnige Rinder, mahrend die andern gute Geisteseigenschaften haben; der Bater gestand selbst, die ersten im Rausche erzeugt zu haben. In Des denfrond, einem wurtembergischen Dorfe, hat ein Landmann L**** zwei blobsinnige Kinder, welche er, wie er seinem Arzte eröffnete, im Rausche erzeugt hat."

Mir ift ein junger Mann bekannt, welcher blods und wahnsinnig, und fast gang taub zugleich ist, bessen Bater fast nie nuchtern war, und hochst wahrscheinlich ihn in ber Eruntenheit zeugte.

Kann auch etwas der Art bei Thieren vorkommen, so können diese Erfahrungen boch dem Thierzuchter nicht gleichzultig sein, indem sie beweisen, daß es auf das Erzeugte Einfluß hat, wenn das Mervenspstem beim Zeugungsacte durch irgend etwas aufgeregt worden ist.

§. 41.

Einige mollen auch behaupten, daß die startere ober schwaschere Brunft bes mannlichen oder bes weiblichen Thieres Einsstuß auf die Bildung des Erzeugten habe; auch behaupten einige Thierzuchter, daß überhaupt die Starte der Zeugenden, sowohl auf die Eigenschaften, als auch auf das Geschlecht des Gezeugsten besonders einwirken.

Buffon i) meint, wenn einem einzigen Mannchen 30 bis 40 Beibchen jugetheilt murben, fo muffe bei jenen bie Brunft ungleich schwächer, als bei den Belbchen fenn. Deswegen mußten alle Fruchte ber Zeugung einen Sang

^{*)} Plutarchi Lycurg. C. XII. p. 116. Rdit. Haller.

^{**)} Diog. Laert. L. VII. (. 18.

^{***)} lieber die Eigenschaften, welche fich bei Menschen und Abieren von den Aeltern auf die Rachtommen fortpflanzen. Aubingen 1828. S. 103.

^{†)} Raturgeschiehte ber Gaugethiere. IX. Bb. G. 134 u. 135.

ju den weiblichen Eigenschaften haben. Das hat fich aber burchaus nicht bestätigt, obwohl ich die Gelegenheiten, die fich mir so vielfach bei der Pferdes, Schafs und Rinders zucht zu beobachten anboten, benutte.

6. 42

Eben so wenig hat es sich bestätigt, wie es Buffon und Andere behanpten, daß, wenn im Augenblick der Empfängnis bei ber Matter die Brunst stärter, als bei dem Bater ist, dann mehr Beibchen als Männchen geboren, und die Männchen obenein viel mehr von der Mutter, als von dem Agter an sich haben werden.

Hofader") versichert, mehrere sehr kräftige Manner zu kennen, welche mit Frauen von mittelmäßiger Starke ber Constitution entweder ausschließlich oder wenigstens vorwaltend Anaben erzeugt haben. Burhach behauptet ebensfalls, daß robuste Manner mehr Knaben, erzeugen. Gben so soll nach Hofa der es nicht seiten gefunden merben, daß robuste Frauen mit etwas schwächlichen Mannetp überzwiegend Mädchen erzeugen.

Do fa der **) theilt ferner mit: "Beachtungswerth scheint es in dieser hinsicht zu senn, mas uns in Beziehung auf Schafe berichtet wurde, das namlich im Jahre 1817, welches auf den außerst nassen, und einer Menge von Schafen verderblichen Sommer von 1816 folgte, 188 mannliche und 161 weibliche Lämmer in der früher:angesührten heerde des herrn Kaufmann Schmidt fielen, in welcher sonst die weiblichen Lämmer vorschlugen." Der Grund dieser Erfahrung sollte darin liegen, das überhaupt die robusten Schafdocke durch die ungunftige Witterung: weniger, als die Mutter geschwächt wurden.

Mertwirdig ift bas, was Giron ** hber biefen Ges genftand mittheilt. Seinen Beobachtungen gemaß ,,zeugt

^{*)} N. a. D. S: 64.

^{**17 %. 4.} JDy 65.1530.

^{***)} Annales des sciences naturelles, Mai 1825.

ber Bater, wenn er jung ift, mehr Weibchen als Manns chen; hat er bas erwachsene Alter zuruckgelegt, und ist er von starter Leibesbeschaffenheit, so erzeugt er mehr Manns chen als Weibchen."

"Sehr junge oder fehr alte Mutter, oder auch folche, die eine schwache Leibesbeschaffenheit bestigen, oder die nahr an solchen Epochen gebaren, bringen ficherer Mannchen als Weibchen."

"Rätter, welche das Mannchen nach reichlicher mit Rube eingenommener Rahrung zulassen, liefern mehr Weibschen als Mannchen, da hingegen solche, welche die Bes gattung ohne dazu aufgelegt zu senn, nur vom Männchen dazu gereizt, vollziehen, mehr Männchen als Weibchen lies fern, zumal wenn sie kurz vorher eine muhfame und bes schwerliche Anstrengung oder Verringerung ihrer gewöhnlisthen Rahrung erfahren haben."

"Båter, welche einen verhältnismäßig zu großen Kopf häben, erzeugen mehr Weibchen als Mannehen, diejenigen hingegen, welche einen Meinen Kopf, einen geräumigen Unterleib und ein weites Becken haben, erzeugen mehr Mannchen als Weibchen, mahrend Mütter mit einem gros im ben und magern Kopfe mehr Männehen als Weibchen, und solche, deren Kopf klein ist, mehr Weibchen als Männchen liefern."

"Das mannliche Geschiecht ift bei ben Resultaten ber Begatung einer großen Anzahl hausthiere bas vorherrsschende, wenn im Ganzen bei den Rännchen das innere Leben vor dem ängern; und bei den Weibchen das äußere Leben vor dem innern vorherrscht. Ift dies Vorwalten umgekehrt, so entspringen darans mehr Weibchen als Wännchen."

herr Girou ergablt uns mehrere einzelne Thatfachen, wovon ich pur Einiges mittheile:

Mehrere Jahre brachten ihm 18 Monate alte Widder mehr weibliche Lammer als mannliche, hingegen altere Bidder mehr mannliche als weibliche Lammer.

"Ein Pachter wollte in einem Jahre gar feine Lammer von feinen Mutterschafen haben, und ichafte beshaib alle

Witber ab; kanfte fich aber halbschrige Bocksammer, und ließ sie unter die Mutterherrbe, weil er ber Meinung war, daß diese jungen Mannchen die Mutterschafe noch nicht wurden befruchten konnen; aber er ierte sich, er erhielt von seiner Mutterheerde 66 Weibchen und 34 Mannchen."

Im Jahre 1812 that herr Eiron junge Widder uns ter seine Merinomutter, und alte Widder unter die Mestigs heerde, und erhielt darauf mehr weibliche als mannliche Merinolammer, und mehr mannliche als weibliche Mestigs. lammer.

Ein Thierarzt ließ im Jahre 1812 bas Bespringen seis ner Beste zwei Jahrlingswiddern über, und erhielt unter 138 Lammern nur 50 Bocke.

Morel de Binde theilt folgende Thatsache mit:
"Die im Jahre 1812' besprungenen Schafe brachten 30
Männchen und 114 Weibchen, davon gaben die vor dem
17ten Juli, der hisigsten Brunstzeit, besprungenen Schafe,
sen es nun, daß sie vor dieser Zeit befruchtet worden waren, oder daß sie nachher wieder hisig wutden, 44 Manns
chen gegen 60 Weibchen, die übrigen lieserten also 75
Männchen gegen 60 Weibchen."

"Aus der Begattung im Jahre 1823 centfproßten: 117 Mannchen und 117 Beibchen, von diesen gaben die vor dem 17ten Juli besprungenen Schafe 40 Mannchen gegen. 60 Beibchen, die übrigen lieferten also 77 Dannchen und 57 Beibchen."

"Im Jahre 1814 entstanden 172 Männchen und 129 Weibchen aus der Begattung, davon geben die vor dem 17ten Juli! besprungenen Schafe 69 Männchen gegen 64 Weibchen; die andern lieferten also 103 Männchen und 65 Weibchen."

Aus den hinfichts des Einflusses des Alters der Mutter auf das Geschlecht der Jungen von Morel de Binde ges machten Erfahrungen zieht Giron folgende Sage:

1) "In dem Alter vom vierten Jahre, wo das Schaf feine vollkommenste Entwicklung erreicht hat, findet das Gleichgewicht zwischen beiden Geschlechtern der Erzeugten am vollkommensten Statt, ohne Zweisel, weil das Schaf

. ; '

ler es ift, defto mehr wird es zur Veredlung beitragen; aber freilich werden in der ersten Generation viele Mifgestaleungen fallen, die für manchen Zweck unpassend sind.

S- 37.

Es ift zwar ale Regel angenommen worden, daß Bater und Mutter gleichen Ginfluß auf die Bildung des Erzeugten haben, doch fest dies nicht allein, wie früher bemerkt worden ift, immer gleiche Constanz voraus, sondern es konnen auch nich mehrere Umstände obwalten, die es veranlassen, daß bald ver Bater, balb die Mutter mehr Einfluß auf die Bildung des Jungen außert.

6. 38.

So ift es Erfahrungsfache, daß die erfte Befruchtung den Charafter der burch eine fpatere Begattung erzeugten zweiten Frucht bestimmt. Schon Fugger machte diese Bemerkung.

Bird z. B. ein weibliches Pferd zuerft von einem Efel begattet und ein Maulthier gezeugt, das zweite Mal abermit einem Pferbehengste gepaart, so wird sie ein Fohlen gebaren, was noch Zehnlichkeit mit dem Efel hat*).

Eine englische Stute, die sich 1815 nur einmal mit einem Quagga, oder einem gesteckten afrikanischen Esel begattete, barauf einen gesteckten Bustard gebar, und diesen seit 1816 nicht mehr gesehen hat, wurde 1817, 1818 und 1823 von drei arabischen Hengsten befruchtet, und gebar drei braune Fulken, welche alle, und selbst mehr als der Bastard, wie der Quagga gesteck waren; sie hatten schwarze Mahnen, dunte Langestreisen auf dem Rucken, und Quersstreisen am Oberarm und Schienbeinen.

Aut Ach einmal ein gang weißes Schaf mit einem ichwarzen Bibber gepaart, fo wirft es auch in ber Folge,

**) Lectures on comparative anatomy by Rv. Home 1814 — 1823. IV.

^{*)} Blementa physiologiae corporis humani, auctore Alberta Hallero VIII. Binter von Ablersflügel, Stuterei und Fohlengucht, Mürnberg 1703. S. 118.

wenn es wirklich von weißen Blobern befprungen wirb, oft ichectige gammer.").

Eine Sau, die zuerst mit einem wilden Eber Junge ges zeugt hatte, wovon einige die braune Farbe des Ebers vormaltend hatten, begattete sich nach dessen Tode mit zahr men Ebern, und unter den Jungen der zweiten und dritten Tracht waren mehrere mit vielen Fleden von derselben Farbe, wie der wilde hatte, versehen**).

Wenn eine hundin jum ersten Male von einem hunde fremder Race befruchtet worden ist, so wirft sie in der Bolge jedes Mal ein Junges von der fremden Race, obgleich sie nur mit hunden ihret Race sich begattete ***).

Auch bei Menichen trifft es fich, daß Rinder ber zweisten Ehe ben verftorbenen erften Mannern ahneln, und physisch ihnen mehr gleichen, als ihrem wirklichen Bater ?).

Eine Frau, die in ihrer erften Schwangerschaft eine Maulschelle betommen hatte, befam noch spater mehrere Kinder, welche alle ein Mal an der Bange hatten ††).

Diese Erfahrung, welche pon mehreren gelehrten Mannern gemacht worden ift, ift außerst wichtig, und verdient, daß weitere Beobachtungen barüber angestellt werden. Sie ist cs, die viel zur Aufflärung mancherlei Erscheinungen, die sich bieher mancher Thierzuchter nicht zu erklaren wußte, beitragen wird.

9. 19.

Anch Umftande, welche bei ober nach der Empfangnif eine treten, toinen auf die Bildung des Jungen Einfuß haben.

^{*)} Trautmann, wiffenschaftliche Anleitung jum Stubium ber Landwirthschaft. I. G. 228.

^{**)} Giles im beutschen Archiv fibr bie Physiologie, von 3. F. De edel 1815 — 1829. VIII. Bb. S. 478.

^{***)} Beiträge zur physiologischen Anthropologie und Pathologie, von R. B. Start. 1825. S. 289.

^{:4)} Fr. 28. Ofiand end Ogsphing der Enthindungsfunk. I. Bb. 1te u. 2te Abth. 1818 — 1819. S. 259.

¹¹⁾ Reil, Entwurf einer allgemeinen Pathologie, Dafte 1815, III.

Der Embryo einer Ruh, welche mit dem Beile auf die Stirne geschlagen wurde, hatte ait derfelben Stelle eine Quetschung; eben so der einer Hirschfuh, die einen Schuß an der Seite des Kopfes erhalten hatte ").

Eine Rage, die auf ben Schwanz getreten war, warf fünf Junge, bei vieren berfelben war der Schwanz auf ahnliche Weise miggestaltet, im rechten Wintel auf der rechten Seite gebogen, und an der Spige des Wintels mit einem erbsengroßen Knoten verschen.

In Burdachs Physiologie sind mehrere Beispiele ers jählt, daß schwangere Weiber, die verwundet wurden, oder die heftig über etwas erschraken, Kinder gebaren, an welschen die Folgen des Schrecks demselben entsprechend sichts bar waren.

6. 40.

Obwohl viet gegen das sogenannte Versehen gestritten worden if, so haben doch Riele, die die Möglichkeit früsher nicht jugeben wollten, sie doch endlich jugeben mussen, indem ju viele Falle die Möglichkeit bestätigt haben, als daß sie sich ganz wegstreiten ließe. Nur ist es noch zweiselhaft, in welchem Zeitpunkte das Versehen Statt sindet, oder Statt sinden kann.

So wollen Einige behanpten, daß bei Thieren ein Berfeben mahrend des Acts der Zeugung möglich ift, und seine Birtungen auf die Eigenschaften, des Erzeugun ausüben dann. Einige Aferdezüchter, versichern, daß wenn man, während der. Hengst die Stute bespringt, vor Beiden ein Pferd, sen es auch nur ein gemaltes, hinstelle, so betäme in der Regel das eben gezeußte Füllen die Farbe bieses hingestellten Pferdes.

Etwas Aehnliches ift es auch, daß es nach der Berficherung einiger Pferbezüchter auf bie Farbe nicht allein, sondern auch sogar auf die Figur bes Jungen Ginfluß haben foll, wenn man zuvor, ehe der hengst zum Bespringen einer Stute, gelafe sen, ifin Mit einer andern Stute, vie er annehmen warde, brun-

^{*)} Gemeinnügige Raturgefcichte Deutschlands von Bechfein, 2te Anflage.

fig mache, und fogleich, wenn er zum Befpringen bereit ift, ihm die Stute, welche er eigentlich begatten foll, vorführt; dann foll das Fullen Eigenschaften von der Stute annehmen, mit der die Brunft des hengstes rege wurde.

Fur Beides find mehrere Bestätigungen nothig, bevor mit einiger Sicherheit Barauf etwas gebaut werden tann; es ist aber doch wohl der Muhe werth, Beobachtungen barüber anzustellen, und bantbar wird es erfannt werden, wenn das Beobachtete mitgetheilt wird.

Bare etwas daran, fo wurde man annehmen muffen, baf beim Bengfte Phantafie ba ift und erregt werben fann.

Das Berfeben foll nach Ginigen erft nach der Empfange niß eintreten, und zwar balb darauf.

So wird von vielen aufmerksamen Schafzüchtern und Schäfern behauptet, daß wenn Schafe, die unlängst bezgattet wurden, über etwas Schwarzes oder Schwarzgestecktes erschraken, sie bunte Lämmer gebaren. — So wird benjenigen schwarzen und schwarzgesteckten Schafhunden, welche sich angewöhnt haben, sich in einen Graben oder sonstige Vertiefung zu legen und von da aus, den Schafen unverhofft, auf diese loszuspringen und sie von irgend einer Stelle wegzujagen, Schuld gegeben, daß sie, wenn die Schafe, die kurz vorher empfangen haben, so erschrecken, Ursache des Gebärens bunter Lämmer sind.

Ein glaubwurdiger Schafer versicherte mir, daß Schafe, die vor Kurzem empfangen hatten, aus einem dicht mit Holz bestandenem Plage rasch auf eine Stelle gebracht, worauf vor Kurzem junge Baume angebrannt waren, und kurze schwarze Stocke zuruck gelassen hatten, und hieruber so heftig erschrafen, daß die ganze Heerde in's Dickicht zuruckpralte, schwarze und gesteckte Lammer gebaren.

Daß bei den Menschen der augenblickliche Geisteszustand während der Zengung Einsuß auf das Gezeugte hat, dies häusig schon bestätigt worden ist; besonders ist es bewiesen, daß die Trunkenheit des Baters während der Zeugung so nachtheilig auf die Kinder einwirkt, daß diese sumupfe, und blodsunig und auch kand werden. Schon die Alten waren hiervon überzeugt, denp den Spartanern war es streng

verboten, im truntenen Justande ihren Frauen die Gurtel ju losen*). Die Griechen hatten das Sprichwort: "Dein Bater hat Dich im Rausche erzeugt"**).

Pofader***) fagt: "In einer gewissen Familie von E*** finden sich zwei blobfinnige Rinder, während die andern gute Geisteseigenschaften haben; der Bater gestand selbst, die ersten im Rausche erzeugt zu haben. In Der Cenfrond, einem würtembergischen Dorfe, hat ein Landmann L*** zwei blobsinnige Kinder, welche er, wie er seinem Arzte eröffnete, im Rausche erzeugt hat."

Mir ift ein junger Mann bekannt, welcher blod und wahnstnnig, und fast gang taub zugleich ist, bessen Bater fast nie nuchtern war, und hochst wahrscheinlich ihn in ber Trunkenheit zeugte.

Kann auch etwas der Art bei Thieren vortommen, so können diese Erfahrungen doch dem Thierzuchter nicht gleiche gultig sepn, indem sie beweisen, daß es auf das Erzeugte Einfluß hat, wenn das Nervenspstem beim Zeugungsacte durch irgend etwas aufgeregt worden ist.

§. 41.

Einige wollen auch behaupten, daß die startere ober schwachere Brunft bes mannlichen oder bes weiblichen Thieres Einfinß auf die Bildung des Erzeugten habe; auch behaupten einige Thierzüchter, daß überhaupt die Starte der Zeugenden, sowohl auf die Eigenschaften, als auch auf das Geschlecht des Gezeugs ten besonders einwirken.

Buffon +) meint, wenn einem einzigen Mannchen 30 bis 40 Beibchen zugetheilt murben, so muffe bei jenen bie Brunft ungleich schwächer, als bei den Belbchen fenn. Deswegen mußten alle Fruchte ber Zeugung einen hang

**) Diog. Laert. L. VII. §. 18.

^{*)} Plutarchi Lycurg. C. XII. p. 116. Edit. Haller.

^{***)} lieber die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Abieren pon den Aeltern auf die Nachkommen fortpflanzen. Tübingen 1828. S. 103.

⁺⁾ Raturgeschiehte ber Saugethiere. IX. 28b. G. 134 u. 135.

ju ben weiblichen Eigenschaften haben. Das hat fich aber burchaus nicht bestätigt, obwohl ich bie Gelegenheiten, bie fich mir so vielfach bei ber Oferbes, Schafs und Rinders jucht zu beobachten anboten, benutte.

6. 42.

Eben so wenig hat es sich bestätigt, wie es. Buffon und Andere behanpten, daß, wenn im Augenblick der Empfängnis bei der Mutter die Brunft stärter, als bei dem Bater ist, dann mehr Beischen als Mannchen geboren, und die Männchen obenein viel mehr von der Mutter, als pon dem Bater an sich haben werden.

Hofader") versichert, mehrere sehr kräftige Manner zu tennen, welche mit Frauen von mittelmäßiger Stärke ber Constitution entweder ausschließlich oder wenigstens vorwaltend Anaben erzeugt haben. Bur pach behauptet ebensfalls, daß robuste Manner mehr Knaben erzeugen. Sten so soll nach Hofa der ve nicht seiten gefunden merben, daß robuste Frauen mit etwas schwächlichen Mannerp übers wiegend Mädchen erzeugen.

Do fa der**) theilt ferner mit: "Beachtungswerth scheint es in dieser hinsicht zu senn, mas uns in Beziehung auf Schafe berichtet wurde, das namlich im Jahre 1817, welches auf den außerst nassen, und einer Menge von Schafen verderblichen Sommer von 1816 foigte, 186 mannsliche und 161 weibliche Lannur in der früher: angeschihrten heerde des herrn Kaufmann Schmidt fiesen, in welcher sonft die weiblichen Lämmer vorschlugen: Der Grund bieser Etahrung sollte darin liegen, das überhaupt die robusten Schafboce durch die ungünstige Witterung: weniger, als die Mutter geschwächt wurden.

Mertwurdig ift bas, was Giron iber Biefen Ger genftand mittheilt. Seinen Beobachtungen gemaß ,iseugt

^{*) 21.} a. D. S: 64.

^{**}T X. a. D. 6.1530.

^{***)} Annaies des sciences naturelles, Mai 1825.

den Bater, wenn er jung ift, mehr Weihchen als Manns den; hat er bas erwachsene Alter zuruckgelegt, und ift er von flurter Leibesbeschaffenheit, so erzeugt er mehr Ranns den als Weibchen."

"Sehr junge ober febr alte Matter, ober auch folche, bie eine ichwache Leibesbeschaffenheit besigen, ober die nahr an folchen Epochen gebaren, beingen sicherer Mannchen als Weibchen."

"Råtter, welche das Mannchen nach reichlicher mit Rube eingenommener Rahrung zulassan, liefern mehr Beibschen als Mannchen, da hingegen solche, welche die Bes gattung ohne dazu aufgelegt zu senn, nur vom Männchen dazu gereizt, vollziehen, mehr Männchen als Bribchen lies fern, zumal wenn sie kurz vorher eine muhfame und bes schwerliche Anstrengung oder Verringerung ihrer gewöhnlisthen Rahrung erfahren haben."

"Båter, welche einen verhältnismäßig zu großen Kopf haben, erzeugen mehr Weibchen als Mannehen, diesenigen hängegen, welche einen Keinen Kopf, einen geräumigen Unterleih und ein weites Becken haben, erzeugen mehr Mannchen als Weibchen, mahrend Mitter mit einem gros im gen und magern Kopfe mehr Mannchen als Weibchen, und solche, deren Kopf klein ist, mehr Weibchen als Mannchen liefern.

"Das mannliche Geschiecht ist bei ben Mesukaten ber Begatung einer großen Augahl Hausthiere das vorherrsschende, wenn im Ganzen bei den Männchen das innere Leben vor dem ängern; und bei den Weischen das äußere Leben vor dem innern vorherrscht. Ist dies Vorwalten umgekehrt, so entspringen darand mehr Weischen als Männchen."

herr Girou ergablt uns mehrere einzelne Thatfachen, wovon ich pur Einiges mittheile:

Mehrere Jahre brachten ihm 18 Monate alte Widder mehr weibliche Lammer als mannliche, hingegen altere Widder mehr mannliche als weibliche Lammer.

"Ein Pachter wollte in einem Jahre gar feine Lammer von feinen Mutterfchafan haben, und schaffte beshaib alle

Wither ab; fanfee sich aber halbjährige Bocklammer, und ließ sie meter die Mutterherrbe, weil er der Meinung war, daß diese jungen Mannchen die Mutterschafe noch nicht wurden befruchten können; aber er irrte sich, er erhielt von feiner Mutterheerbe 66 Weibchen und 34 Mannchen."

Im Jahre 1812 that herr Eiron junge Widder uns ter seine Merinomutter, und alte Widder unter die Mestigs heerde, und erhielt darauf mehr weibliche als mannliche Merinolammer, und mehr mannliche als weibliche Mestigs. länmer.

Ein Thierarzt ließ im Jahre 1812 bas Bespringen seis ner Bestde zwei Jährlingswiddern über, und erhielt unter 138 Lämmern nut 50 Bocke.

Morel de Binde theilt folgende Thatsache mit:
"Die im Jahre 1812' besprungenen Schafe brachten 30
Mannchen und 114 Beibchen, davon gaben die vor dem
17ten Juli, der hisigsten Brunstzeit, besprungenen Schafe,
sen es nun, daß sie vor dieser Zeit befruchtet worden was
ren, oder daß sie nachher wieder hisig wutden, 44 Mannchen gegen 60 Beibchen, die übrigen lieferten also 75
Mannchen gegen 60 Beibchen."

"Aus der Begattung im Jahre 1823 :entfproßten: 117 Mannchen und 117 Beibchen, von diesen gaben die vor dem 17ten. Juli besprungenen Schafe 40 Mannchen gegen. 60 Beibchen, die übrigen lieferten also 77 Mannchen und 57 Beibchen."

"Im Jahre 1814 entstanden 172 Männchen und 129 Weibchen aus der Begattung, davon geben die vor dem 17ten Juli besprungenen Schafe 69 Männchen gegen 64 Weibchen; die andern lieferten also 103 Männchen und 65 Weibchen."

Aus den hinfichts des Einfinfes des Alters der Mutter auf das Geschlecht der Jungen von Morel de Binde ger machten Erfahrungen gieht Giron folgende Sage:

1) "In dem Alter vom vierten Jahre, wo das Schaf feine vollkommenste Entwicklung erreicht hat, sindet das Gleichgewicht zwischen beiden Geschlechtern der Erzeugten am vollkommensten Statt, ohne Zweifel, weil das Schaf

durch seine vollfommene Entwickelung, ber Einwirkung zus fälliger Umftände widersieht, und nur den unvermeidlichen Einstüssen mit dem Widder unterworfen ist."

- 2) "Das Alter vom zweiten Jahre liefert mehr Mannschen als Weibchen, wenn die Subjecte von diesem Alter schon mit 1½ Jahr zugekommen sind; da hingegen Schafe, welche in vicsem Alter vom Widder unberührt waren, mehr Weibchen als Mannchen liefern, vorausgesetzt, daß ihre ernährende Kraft keinen Umständen unterworfen worden, welche zur Zeit der Begattung die natürlichen Berhältnisse berselben zu der bewegenden Kraft hätte hindern können."
- 3) "Das Alter vom britten Jahre befolgt bas manns liche Geschlicht wie das vorige, und ohne Zweifel aus beimfelben Grunde. Im Jahre 1814 gaben die Schafe von diesem Alter, welche ihr brittes Lamm gebaren, vers haltmismäßig mehr Mannchen, als diejenigen, welche erst ihr zweites Lamm zur Welt brachten."
- 4) "Ift bas Schaf über 4½ Jahre alt, so giebt es um so ficherer Mannchen, je mehr es sich dem bobern Alter nabert."
- 5) "Die Schafe, welche zu Anfange der Stahrzeit hisig werden, und folglich die gesundesten sind, liefern verzhältnismäßig mehr Weibchen, während solche, welche in der hisigsten Stährzeit befruchtet worden, und folglich wenigstens gtößtentheils erst von Widdern angereizt und hisig werden, verhältnismäßig viel Männchen geben, und ich habe lesteres Resuttat eintreten sehen, wenn gleich die Widder um diese Zeit erschöpft waren."

Aus diesem Allen schließt Giron nun:-1) "Daß das Weibchen vermöge der Fülle seiner nährenden Kraft, gesneigter ist, Weibchen zu zeigen; 2) daß es bei der Ersschöpfung seiner nährenden, und bei der Steigerung seiner bewegenden Kraft geneigter ist, Mannchen zu erzeugen; 3) daß die vom Weibchen versprochenen Nesultate durch die Veschaffenheit des Mannchens abgeandert werden konnen, besonders wenn die Verhältnisse zwischen dem außern und innern Leben bei jenen die nämlichen sind, wie bei diesen; 4) daß jedes Geschlecht zur Erzeugung des einen

oder bes andern Geschlicchts beitragen tann; 5) baß bas Geschliccht ber Erzeugnisse von dem verhaltnismäßigen Bustande der Ergusse beider Geschlechter abhängt, aus beren Bereinigung sich ber rohe Anfang der Frucht gestaltet."

Die Beobachtungen, welche-ich anzustellen Gelegenheit hatte, um Gewißheit über ben Einfluß auf bas Geschlecht ber Jungen zu erhalten, haben noch nicht solche Resultate gegeben, baß ich etwas Bestimmtes für oder wider herrn Girou's Meinung sagen konnte. Es ist aber ber Gezgenstand wichtig genug, um die Ausmerksamkeit äller rationnellen Thierzüchter darauf hinzusenken; er ist um so wichtiger, wenn es gegründet ist, daß die mehr oder mindere Stärke des männlichen oder weiblichen Theils bei der Empfängniß Einfluß auf das Geschlecht des Erzeugten hat, denn dann ist es auch wahrscheinlich, daß die mehr oder mindere Stärke des einen oder des andern Theils des Ikleternpaares Einfluß auf andere Eigenschaften und auf die Roppersorm hat, woran ich jedoch nach den von mir ges machten Ersahrungen sehr zweiseln muß.

§. 43.

Nicht allein die langst angeborenen Raceeigenthumlichkeiten vererben sich, sondern auch zufällig entstandene Eigenschaften, Berstummelungen und Gewohnheiten, eingeübte Berrichtungen und dergleichen mehr; auch Miggeburten gehen haufig von den Aeltern auf die Kinder über, und werden nach und nach zu constanten Naceeigenthumlichkeiten.

Nach Azara*) wurde im Jahre 1770 in Paraguap ein Bulle ohne Horner geboren, von welchem nun eine bort einheimische Nace abstammt. Alle von ihm erzeugten Kälber waren hornerlos, obgleich die Mütter gehornt waren.

Auch die in England beliebte Suffolfer hornerlose Rind, viehrace foll auf diese Art entstanden sepn, indem ein Bulle

^{*)} Agara's Reife nach Sabamerita, Berlin 1810. S. 161.

in seiner Jugend zufällig die Hörner verlor, und nachher lauter hörnerlose Junge zeugte.

Fleischerhunde und Suhnerhunde, welchen man gewöhns lich bie Schwanze verftummelte, zeugen Junge mit Stugs ichmangen *).

Rach Langsborf werden besonders in Kamtschatta, wo man ben hunden, die zum-Bichen gebraucht werden, die Schwänze verstummelt, viele hunde mit Stusschwänzen geboren **).

In England, wo man seit Jahrhunderten ben Pferden bie Schweise abzustußen gewohnt ift, werben oft Fullen mit weniger Schweiswirbeln, als man sonst findet, ges boren ***).

In einem Forste bemerkte man in einer Reihe von Jahe ren hindurch hirsche, welche in den ersten Jahren ihres Lebens noch gar kein Geweih und spaterhin nur eine Stange bekamen.

Saufig hat man bemerkt, daß Pferde, die jufällig blind wurden, Fullen zeugten, die mit der Anlage jum Blinds werden geboren wurden, und daß endlich diese Amage jum Racefehler wurde.

Pferde, die ju jung geritten werden, bekommen tiefe Rucken, und man hat bemerkt, daß dies in einzelnen Falsten erblich geworden ift, und alle Pferde eines Stammes Senkrucken hatten.

Bei dem Menschen kommt solches Vererben häufig vor. Die Chineserinnen zwängen sich seit undenklichen Zeiten ihre Kuße in metallene Schuhe ein, und jest sollen fast

Bechstein, Naturgeschichte ber Saugethiere, S. 566. — Schule über einen monfirosen Kanarienvogel. S. 17.

^{*)} Mafch im Raturforfcher, Salle 1779 — 1804. XV. G. 25. Bon Bilbungen in seinem Saschenbuche fur Forft : und Sagdfreunde.

^{**)} Burbach's Phyffologie, 2ter Bb. 6. 513.

^{***)} Trautmann, Berfuch einer wiffenschaftlichen Anleitung jum
Studium der Landwirthichaft. I. S. 237.

alle Kinder mit vertrüppelten Fußen in China geboren werden.

Thaer fagt*), daß von der Zeit an, wo es in Deutsche land anfing Mode ju werben, enge Schuhe mit hoften Abfagen ju tragen, viele Rinder mit einwarts gedrehten Behen und einer widernaturlichen, nach außen gedrehten Fußwurzel geboren werben.

Mehrere Judenkinder sollen ohne Borhaut geboren werben. Sohe Halfe oder sogenannte Rropfe, die haufig durch bas Tragen bedeutender Lasten auf dem Ropfe entstehen, sind in mehreren Gegenden erblich geworden.

6. 44.

Auch Rrankheiten ober vielmehr nur die Anlage dazu, find erblich und fonnen leicht erblich werden **).

Das ift nicht nur bei ben Menfchen, sondern auch bei ben Thicren sur unumftoglichen Wahrheit geworden.

Es tann die Anlage ju irgent einer Krantheit, die von Generation ju Generation fortgepflanzt wird, so erblich werden, daß sie nur durch besondere Mittel zwar leicht und balb ges schwächt, aber nur erst durch anhaltenden Gebrauch jener Mittel nach mehreren Generationen wieder ganz entsernt werden.

3. B. ift die Anlage zur Pockenkrankheit bei ben Mens ichen haburch erblich geworden, weil viele Generationen hindurch in der Regel jedem die Pocken burch Ansteckung mitgetheilt wurden. Geschwächt, wird diese Anlage burch Baccination, aber nicht sogleich ganzlich entfernt, denn auch vaccinkte Menschen bekommen die eigentlichen Ptenschenpocken, nur in der Regel nicht hokartig; es steht aber zu erwarten, daß nach und nach in späteren Generationen die Anlage zu den Pocken ganz ente fernt werden wird.

5. 45.

Wie weit es mit der Bererbung angewohnter ober einges

^{*)} Möglinsche Annalen , X. Bb. 1822. G. 154,

^{**)} Bofader a. a. D. S. 109.

11

übter Berrichtungen und hesonders ausgebildeter Salente geben

Thierracen, welche fich von jeber auf Bergen ihre Rabe rung suchen mußten, zeichnen fich burch eine besondere Mustels und Sehnenfraft vorzüglich in den Binterbeinen aus; ibr Sals ift furger, wie bei ben Tiefenthieren, fie find mehr gedrungen und fraftig als groß und babei fluche tig. 3bre Bestalt andert fich aber bald um, wenn fie in Die Liefe verpflangt werben. Das Marfche ober Diebes rungeschaf hat einen großen Rorper, ift lang geftrect, bat einen langen Sals, bobe Beine u. f. w. Gie bringen in ber Regel zwei gammer, wenn Sobenfchafe in ber Regel nur eins bringen. Gie tonnen, ohne bag es ihnen ichabet. in Graben und ftehendem Baffer weiden, mabrend ein Bobenichaf fich unfehlbar frank freffen murbe. Durch ane baltenbe vorsichtige Gewöhnung lagt fich nach und nach in mehreren Generationen aus einer Bobenrace eine Sice fenrace, und umgefehrt aus diefer eine Bobenrace bilden *).

Bei Schweinen, die von jeher den größten Theil ihrer Nahrung sich unter der Erde durch Wühlen herausholen mussen, ist ein sehr knorplichter, abgeharteter Russel erblich; wogegen Schweine, die ihr Butter größtentheils im Stalle erhalten und wenig Gelegenheit jum Buhlen haben, mit viel weicherem Russel, als jene, geboren werden.

Buffon**) nimmt an, daß sich bei Thieren, die schnell und viel laufen, die Form ber Milg andere.

So soll auch nach Buffon der hoder beim Kameel und beim Buckelochsen durch den Ueberfluß an Futter und der nahrhaften Beschaffenheit der Gewächse auf den Weisden entstanden senn, und dieser hoder soll bei den Nachs kommen verschwinden, wenn die Thiere mager sind und schlecht gefüttert werden.

Beim englischen Wettrenner ift nicht allein bas Salent jum Schnellaufen, sondern auch eine fur Diefen 3wed be-

^{*)} Sturm, über Racentreugungen und Beredlung. **) Buffons Naturgeschichte. II. Bb. S. 33.

fonders ausgebildete Körperform erblich. Dorjenige hengst, welcher auf der Rennbahn mehrera Male Sieger blieb, ist auch als Beschäler hochgeschätzt, und wird als solcher theuer bezahlt, weil man von der Bererbung seines Talentes öberzeugt ist. Durch fontgesetzte Uebung und durch Pnaxung solcher Pferde, die sich durch das Schnelltausen besonders hervorthaten, ist und wird das Talent zum Schnellsausen bei dieser Wettrennerrace immer gesteigert.

Bon der Bererbung des ausgebildeten Taiente jum Schnellaufen sind die Englander sehr überzengt. — Als der hengst Eclipse die wundervollen Leistungen auf der Rennbahn gezeigt hatte, kaufte sogleich Graf Abingdon den Vater Darley für 1000 Guineen, den herr Wildmann früher als ein unbedeutendes Thier für 20 Guineengekauft hatte. Darley deckte dann nur Stuten für den Preis von 100 Gnineen*).

Was hier vom Wettrenner gesagt ift, das gilt auch von Bindhunden.

Aufmerkfamen Rindviehzüchterinnen ist es bekannt, daß es vortheilhaft auf die, Milchergiebigkeit der Ruhe wirkt, wenn sie siets, besonders die Erstinge von geschieften Milcherinnen gut und immer rein ausgemosken, und dabei gut ganahrt werden. So behandelte Ruhe zeichnen sich durch große Euter und starke Milchadern aus, und dieses, so wie die ausgezeichnete Milchergiebigkeit ist erbsich, und nach einigen Generationen wird es zur Nacceigenthumsichkeit, die durch fortgesetzte Uchung und zweckmäßige Paarung nach und nach immer mehr gesteigert werden kann.

Erautmann fagt**): "Durch wiederhoftes Einweichen ber Zigen und durch eine reichliche, leicht verdauliche Maherung wird nicht nur die Quantitat der Milch, sondern auch die Dauer der Milchzeit verlängert. Manche diefer Ransteleien werden bei ununterbrochen fortgesetter Auss

^{*)} v. Knobelsborf in ben Wögliner Annalen, IV. 20es Stud.

x rau t mann, wiffenfchaftliche Anleitung gum Stublum ber Lathwirthfchaft. I. S. 222,

ibung dem organischen Körpern zur Ratik, ihre gange Orsganisation richtet sich barnach, und die Wickungen davon geben sogar in die Rachkotnmen über."

Meetwirdig ift das, was man von dem aus Europa nach Amerika gebeachten Rindvich bemerkt hat, daß namslich das Rind, welches mehrere Generationen hindunch nicht gemolken wurde, gang die großen Euter verloren hat, und sogleich feine Milch verliert, wenn das Kalb abgewöhnt ist. Dasselbe sindet bei den dortigen Ziegen Statt ").

6. 46.

Daß vorzüglich Lalente, wenn fie mehrere Generationen hindurch fortwährend eingenbt werden, erblich find, und nach und nach jur Raceeigenthamlichkeit werden tonnen, hiervon ges ben befonders die verschiedenen Nacen hunde, befonders der Jagd: und Schäferhunde hinreichenden Beweis.

Ein junger Hund, nur einige Wochen alt, wird von Jagbliebhabern mit großen Summen bezahlt, wenn es nur erwiesen ift, baß er von einer vorzüglichen Jagdrace ift. — Eben so bezahlt ein Schäfer einen jungen Hund sehr gut, wenn er von guter Nace ift. — Es ift aber auch zu bez wundern, was ein folder Hund ohne viele Lehre alles leistet, während es kaum möglich ift, aus einem Fleischerzhund einen Schafhund, oder aus einem Jagdhund einen Fleischerhund zu machen **).

Ein vorzüglicher Suhnethund belief sich mit mehreren häßlichen Sundinnen von der Nace der Schäferhunde. Die, auffallend häßlichen Sproßlinge dieser Migheirathen sollen nach dem Zeugnisse der Schäfer noch nach mehreren Ges nerationen, die dem Ansehen nach ganz Schäferhunde warren, ihre Abkunft dadurch verrathen, daß sie vor Felbhuhs nern und andern Wögeln vorstehen ***).

Mir war ein hund bekannt, beffen Grofvater von einer

^{*)} Bulletin des Sciences naturelles, XVII.

^{**)} Burbach's Phyfielogic, 1fice 28b. G. 513.

^{***)} Hofader a. a. D. G. 35.

vorzäglichen Schäferhunderace und seibst ein ausgezeichneter Schäferhund war, dessen Grofinntter und beide Eltern aber zu det Race der Sausspipen gehörten, welcher sebes Mal, wenn er einer Schafbeerde nabe kam, diese umskreifeter und sich gang so benahm, wie sich ein geschletter Schäferhund benehmen muß.

Dier fann ich nicht umbin, etwas gum Beften gu geben, mas mir ein mahrheiteliebender, fchr gebildeter Jagbliebhas ber mittheilte. Er erhielt einen jungen Windhund von einer vorzüglichen Race und berühmten Familie, welcher aber fo baglich ju werben fchien, daß er ihn tobten laffen oder verfcbenken wollte, meil er glaubte, er fei ein Deftis und murde barum ein fchlechter Windhund werben. flagte bies einem feiner altern Freunde. Gobald biefer ben Sund fab, gerieth er in Freude und verficherte, es murbe bics, feinen gemachten Erfahrungen und ber Renntniffe, bie er von ben Stammeltern biefes hundes batte, gemaß au schließen, ein Thier mit besonderen und borguglichen Salene ten ausgeruftet werben, indem die Stammmutter biefes Sundes eben fo in ihrer Jugend ausgesehen habe und ihret borguglichen Gigenschaften und Salente balber febr beruhmt worden mare; er aber wiffe, bag nach funf bis feche und mehreren Generationen bei Sunden es oft vorfiel, bag mit ber Rorm und Karbe bes Thiers auch bie ausgezeichneten Salente und Gigenichaften eines ber Stammeltern gum Worschein tamen, wenn auch zwischenein bie Debrzahl ber Nachkommen jenes Stantittbiere nicht biefe ausgezeiche nete Korm, Farbe und Talente gehabt hatten. bergleichen Rucfcblage haufig vor. Wenn feine Folgeruns gen richtig maren, woran et teinen Angenblick zweifle, fo warde fich biefet icheinbar habliche funge Dund in biefet und in blefer Eigenschaft bei ber Jagd vortheilhaft auszeichnen und beruhmt werden. Es wurden nun die Salente und Eigens fcaften, bie blefet Bund in einem hohen Grabe einmal befigen murbe, einzeln ausgeführt. Es traf fpaterbin Alles genan ju und ber Sund wurde wirflich in ben genanhten Eigenschaften berühmt. - Dur leiber tonnte mir nicht ges man die Generation, in welcher diefer bund zu feinge bes Samaly, Thiervereblungsfunde.

ruhmten Stammmutter fland, angegeben werden; fo viel wurde verfichert, bag er in mehr ale in ber sechsten gestanden habe.

Aus eblem Stamme entsprossene Pferbe, deren Eltern gut zugeritten waren, sind auf der Reitbahn meistens weit gelehriger als andere. Lebhaftes oder phlegmatisches Tempertament, Unerschrockenheit und Schreckhaftigkeit und mannigsaltige andere Tugenden und Untugenden pflanzen fich gar oft auf die Fullen fort, weswegen schon Brugnon'e empsiehlt, schreckhafte, ungelehrige und zu trage Pferbe von der Zucht auszuschließen *).

Es ist vielen Landwirthen eine befannte Sache, bas in ben Gegenden, wo sawohl Rube, als auch Stiere und Bullen seit unbenklichen Zeiten zum Ziehen gebraucht wurs den — wie z. B. im Voigtlande und in Franken — es viel weniger Mühe kostet, das Nindvieh zum Ziehen zu gewöhsnen, als da, wo dies nicht der Fall ist, weshalb auch das voigtländische Nindvieh in dieser hinsicht berühmt geworz den ist **).

Auch bei wilden Thieren ist ein solches Bererben bemerkt worden, so haben die Jäger die Bemerkung gemacht, daß in Gegenden, wo man den Füchsen häusig Fallen legt, die jungen Füchse schon beim ersten Ausgange aus ihren Löchern vorsichtiger sind, als alte Füchse, die in Gegenden leben, wo man ihnen nicht nachstellt***).

Bei Menschen vererben sich vorzügliche Geistestalente sehr oft, und sie werden durch fortgesetztes Ueben nach gestärkt. Es giebt Familien, welche mehrere durch ihren Geist ausgezeichnete Manner, berühmte Staatsmanner, Schrifts steller, Kunstler u. s. w. aufzuweisen haben, und umgekehrt

.. 14th (#¹5)

^{*)} Do fa der a. a, D., G. 36, und Brugn ane von ber Bucht ber Pferbe, Efel und Maulthiere.

^{**)} Sturm, über Racen, Kreuzungen und Beredlung ber landwirthschaftlichen Sausthiere. S. 83.

^{***)} Cupfet in ben Annales du museum d'histoire naturelle.

komitien . Falle ver, wo . Dumbifeit ober. Billeffinn auf Mind umb Ainteefind fich fortestantt *).

... Dir Familie Bach hat mehrere ausgezeichnete Lontanftler aufzuweisen, und alle Mitglieder derseiben follen viel Lalent für die Musik besitzen.

S. 47.

Das befonders Bahme, das Amschmlegen an Menichen, wird auch zur Naceeigenthamlichtett, hiervon liegen mehrere Beiwelfe vor.

Die Saus und Stubenhunde geben den auffallenben Beweis. - Go ift es von ben Arabern betannt, baf fie thre Pferde wie Blieder threr Familie behandeln, mit ih. nen in einer Butte gufammen wohnen und bie Rinber mit ben jungen Rallen frielen; barum zeichnen fich aber auch die Pferde der arabischen Race, wemt sie nicht durch eine enthegengefeste Behandlung wieder wilder gemacht worden find, burch einen boben Grad von Bahmfenn gegen bie ans bern Racen aus. Diefes Bahme ift besonders in Geftuten, wo ben Pferden eine befonders freundliche Behandlung ju Theil wird, wie es in bem toniglichen Gestüte Tratebnen in preufisch Lithauen ber gall ift, recht bemertbar. folden Unftulten geht man mit ben Pferben beffer um, als manche ungebilbete Menfchenfamille mit ihren Rimbern, und barum find aber auch bie eben geborenen Bullen gleich jus thulich gegen Menschen, wenn im Gegentheil bie jungen Pferde anderer Bestute und Racen ichen dem Renichen ausweichen ober um fich folagen mis beifen. - Go glaube ting ich am ber jungen Lammern irgend einer Schaferet ifobalb ich nur in ben Stall trete, beurtheilen gu tonnen, wie von fiber mit ben Schafen biefer Schaferei umgegangen wurde, und weg Geiftestind ber Schafer ift; benn in einer stein Schaferei, im welcher die Thiere gut behindelt wieden und werben, tommen bie Lammer gleich auf ben in ihren Stall ... tretenben Machin zw. und mitchen fich an val Reibern

^{*)} Burbachs Phyfiologie. Ifter Bb. 6: 541.

besselben etwas zu schaffen, wo hingegen in Schaferelen, in welchen die Thiere schiecht behandelt werden, jung und alt schen in die Wintel slieht, sobald Jemand in den Stall tritt.

g. 48.

Auch ber Geruchesinn läßt sich durch Uebung sehr erhöhen, und wied, wenn diese Uebung mehrere Generationen hindurch sortgesetzt wird, erblich und nach weiterer Fortsehung zur Raceseigenthumlichteit. Dieses ist besonders bei mehreren hunderacen recht bestätigt.

Mehrere Jagbhunde von guter Race wittern bas Wild noch an ben Fußstapfen, wenn biese auch mehrere Stunden, ja einen ganzen Lag vorher gemacht wurden. Und bies ift schon ber Fall bei gang jungen hunden, welche noch keine

Dreffur erhielten.

So findet der junge Pudel von guter Nace bie Dite oder — mas noch mehr fagen will — die Schnupftabacks. bose seines herrn unter mehreren andern heraus und bringt sie biefem.

Das fogar ein ausgezeichnet erhöhter Geruchssinn bei Menschen jur Racceigenthumlichteit werben kann, dies besweisen die Indianer in Amerika, welche durch den Geruch an den Fußstapfen es erkennen, ob diese von einem Menschen freundlichen oder feindlichen Stammes herruhren *).

§. 49.

Die Form ber Nase und zugleich des Ropfes scheimt in Ste mas, abhängig von dem mehr oder minder fart, ausgebildeten Geruchssinn zu senn.

So zeichnen sich der Jagdhund, Spurhund, Suhnerhund, Dachs und Pudel durch einen langen Ropf mit dicker Schnauze aus, wenn z. B. der Spis, der Windhund durch eine lange enge Schnauze, der Bullenbeißer, Mops, Dogge durch einen runden Kopf, runde Schnauze, stums

^{*).} Dofader ane: D. 6. 36.

pfe Mafe, hangende Lefgen fich auszeichnen. Bech fie in fagt ") vom Leithund, Spurhund: "Der Ropf barf turg, die Schnauze aber nicht spisig senn, weil er eine diese und breite Nase haben muß, in welcher das Sautchen, welches zum Riechen bestimmt ift, mehr Plat einennnt; vermittelst bessen er die Fährten der Thiere desto deutlichet wich tern kann."

5.: 50.

Auch die Geheorgane werden burch Uebung geftatte, und biefe Starte wird burch mehrere Generationen hindurch fortge feste lebung gefteigert und bann erblich.

Die Kapen zeichnen sich im Allgemeinen schon durch ein gutes Gesicht gegen viele andere Thiergattungen aus, und fie können selbst des Nachts guf seben; aber manche Kapen zeichnen sich ganz besonders durch große Schärse des Ausges aus, und man hat gefunden, daß dies eine Eigenthumslichkeit einzelner Kapensamilien ist, die sich baim auch als gute Mäusesänger vortheilhaft auszeichnen und darum bes liebter wie andere sind.

Bei Menschen ist ein scharfes Ange oft schon als erblich bemerkt worden, was durch fortgeschte Uebung noch gestelle gert worden ist; besonders betwerkt man dies an einigen Jägersamilien und großen Jagdfreunden, bei welchen sowohl ein gutes Auge, als auch die Liebhaberei für Jagd erde lich geworden ist.

S. 51.

200 Andy Die Gehorgegane werben burch liebung verftartt und endlichzerblich.

So zeichnen fich manche Nacen ber haushunde in bier fer hinficht vortheilhaft als gute Wachtet aus.

Gewöhnlich ist auch bei den Personen und Familian, die fich durch besonders hochgesteigertes musikalisches Salent auszeichnen, das Gehor vorzüglich gut, und es wird durch

^{*)} Gemeinnubige Raturgefcichte ber Sangetbiere, 2te Aufl. 6. 561.

Alebund mach und nach febr verbeffent und um fo feichter verecht.

§. 52.

Chen fo wie Sinmorgane durch Uebung verfidett und erblich werden fonnen, so tonnen sie auch durch außere Einstässe abges stumpst und geschwächt und diese Schwäche erblich werden,

Wenn Jagdhunde von bester Nace teine Uebung im Anfsuchen haben, so stumpst sich ihr Geruchesinn nach und
nach ab, und man hat Beispiele, daß auf diese Beise Hundesamisten gemissermaßen ausgeartet und Junge von
bergleichen Thieren gefallen sind, die zum Jagen gar nicht mehr zu brauchen waren.

Pferbe, die viel im Stalle gehalten werben ober auf einem beschränkten Beibeterrain wenig Belegenheit haben, ihre Sehorgane ju ftarken, behalten ein schwaches Gesicht, was erblich wird und sich besonders an einzelnen Individuen aus bergleichen Stammen baburch außert, baß sie troß aller Muhe, die man sich giebt, sie an bas Schen verschiesbener Gegenstände zu gewöhnen, boch jeden Gegenstand nicht eher sehen, als bis sie nabe baran sind, aber dann schen guruckprallen.

So facter sagt *): "So wie wir oben angeführt haben, daß in manchen Familien musikalische Lalente einheimisch sind, so sindet sich in anderen gerade das Gegentheil davon, namlich ein erblicher Mangel alles musikalischen Gehors und Sinnes, ja ein Abschen vor aller Müsik. Dieses scheint vornehmlich in solchen Familien vorzukommen, bei welchen eine beständige und einseitige Uebung des Verstandes auf Rosten des Gemuths Statt hat, wie bei manchen Stubengelehrten, deren trockene und egoistische Natur and Ende Alles zurückweiset, was sie mit einer gauchtlichen Rührung zu bedrochen scheint. Emige derzleichen hat der Berfasser tennen gelernt, welche so wenig musikalisches Geschör hatten, daß sie nicht einmal drei Kirchengesänge mitzssingen konnten.

^{*)} Am a. D. G. 37.

S. 53.

Ausgezeichnete Große aber ausgezeichnete Kleinheit ift erbe lich jum fann barum auch zur Raceeigenthumlichteit werden.

Abge, es lagt fich eine Race, die sich von jeher durch einen gemen Aberer auszeichnete, durch besonders gute Nahrung und Misser die dan Muttgrn und besonders den jungen Thieren in ihrem kriberen Alter mehrere Generationen hindurch zu Theil unit, jund durch zweschnäßige Paarung in sich selbst so versendem bab sie endlich sich durch eine wesentliche Größe des Körness auszeichnet.

Dies hat sich bei allen Gattungen ber Sausthiere bestätigt, tellmeter piel haben in dieser Sinsicht die Engländer geleistet, und michtigkin ihre Merbe geichnen sich in der Erdse vortheile habt gegen; ihren Arcsaum, nämsich den arabischen, aus, sons tennisse haben sich auch graße Rindere, Schafes und Schweines warn webildere

Mason, die fich gesther durch einen großen Köpper angielche nem, lassen sich auch durch eine durftigere Nahrung und minder ante oder schlechte Psiege überhaupt so weit hringen, daß sie bald durch Reinheit des Körpers der Thiere sich auszeichnen.

Dergleichen Beispiele sinden sich leicht. Mancher Landwirth wignste Alles gethan zu haben, wenn er sich große Thiere aus weiter Ferne herkommen ließ, um einen ausgezeichneten Stamm zu erziehen. Wurde auf die Pflege keine Ausmerksamkeit gerwyndes und mußten die Thiere mit armlicher Nahrung wortieb wehmen, so sand man sich in seinen Erwartungen schmerzlich getäusscht und schoo vun alle Schuld auf das arme Klima und behamptete, die Nace köpne darin nicht bleiben, was sie war, sie ause darin aus.

Ammon sagt in seiner kleinen vortrefflichen Schrift:
"Pas sicherfte Mittel, nur große und gut ans gebildete Pferde zu erziehen, Königeberg 1829,"
Seite 17: "Könnte diese Erfahrung (nämlich die, daß wenn die Füllen in der ersten Lebensperiode schlecht gehalten werden oder durch Krankheiten leiden, sie nachher niemals mehr so vollsommen in Schönheit und Proportion sich aus bilden; dagegen aber in den ersten Wochen und Jahren

gut genabrte Fillen eine befontere Gebfe und nach Befinden-eine vorzüglich schone Ausbildung erhielten) allgemeiner gemacht, allgemein richtig verftanden werben, fo wiebe bie Rlage über Dangel an großen Dferben balb aufborch : selbst bie kleineren gandraeen wirten fic burch eine folche Dflege vergrößern . benn febr baufig ift vom Berfaffer bie Beobachtung gemacht worben, bag nicht ültmer große Stuten ober große Bengfte baju geboren, um große Ballen gu ergieben, wenn Pflege und gunftige Berhattniffe Die Aufaucht begunftigen; obgleich es wohl ficherer ift, von großen Batern und Muttern auch wieder große Rachtommen ju erziehen, fo ergiebt fic auch wieber durch Erfahrung, daß eine große Race unter unganftigen Berhaltniffen fich verkleis nere, und eine ffeine Race unter anter Pfeige und gunftis gen Berhaltniffen fich gemeinbin' vergebfeitt witte. Dian findet baufig, daß die Rachtommen von großen englischen Bollblutspferben, welche bei Stallfutterung und vielem und Eraftigem gutter aufgewachfen find, bei ber Gestatzucht und Der damit verbundenen mafigen Pflege und bem Genug ber Beide in ber Grofe gurudgeben, wie auch bas Begene theil in ben affatischen und manchen andern Racen, welche unter febr maßiger Pflege aufgewachfen find, baß fie fic bei unferer Beftutepflege in ben Rachtommen vergroßeen,"

§. 54.

Mur geht auch zuweilen bei der durch reichliche und fruftige Mahrung bewirkten Bergrößerung des Korpers das schone Berghaltniß ber einzelnen Theile deffelben ganz ober theilweife verloren.

So werben g. B. bei Pferben, die blod burch gute Pflege zu einer ansehnlichen Große gebracht wurden und wo ein zweckmäßiges Berfahren bei der Paarung nicht Statt fand, im Berhältniß zum Rumpf die Fuße viel zu fein fenn. Biele Meeklenburger Pferbe hatten fruher diesen Fehler.

Aber es laffen fich durch biefes Buruckbleiben im Wachfen ber einzelnen Korpertheile auch Bortheile gieben, wie dies ber beruhmte englische Thierzuchter Bacwell wirkich ge, than bat, benn er bildete eine Schaf, und eine Rinberges, wo fich die Individuen burch einen verhaltnismäßig

Aleinen und schmalen Kopf inne durch kurze; dume Fife seitenne gut bie Bildung und Gehalung solcher Theile, welcher mit keinem voor nur wenigent Fleische beseite, welcher mit keinem voor nur wenigent Fleische beseite sind, und voher bessen solche ihre stelle verwendet wird, und der beseicht der schalb gang besonders durch ihre Kusschäftstelt werdeilhaftstich auszeichnen; aber diese Wasschäftstelt wird noch dusch immer solgeseite beichliche Wasschäftstelt wird noch dusch immer solgeseite beichliche Bahrung mit Futter, was desendent aus Fleiste diesendim gert, und zuhleich immer anche und mehr Nateriesenshims lichkeit, deren Constany nicht leicht aufzuheben ist, sobald auch in der Paarung richtig verfahren wurde. Meinen die gemachten Erstehungsmissends som Anterign vereiben.

ung ib 110 eine bei bei bei ein fich fo beiteit bereichten ab.

Tann jur' Nacerigenthumlichteit vieletein. fel in 1981

Es exificen mehrere Pferbestämmese mo vin hobes Allter in ber Regel-Aft.

Bei mehreren andern Thiergatingen wied bies weniger bemertt; weil bas Thier fraber jur Schinditbank geführt wird. — Bon den Meischungiebt hufeland mehrere Beispiele an.

In Mr.: 12 der Notizen aus dem Gebiete der Naturund Hellfunde, 1830, wird Folgendes mitgetheilt: "In
ber Versantunlung der medicinisch physikalischen Geschschaft
zu Flörenz am 13ten December erzählte Br.: Buzzi von
einer Frau, die gegenwärtig ein Alter von 94 Jahren hatte
und deren Lebensgeschichte folgende interessante Umstände
darbot: "Sie war im Jahre 1736 vom vierten Weibe ihres Baters geboren worden. Ihr Bater starb in einem Alter von 106 Jahren, hatte noch alle seins Zähne und
schwarze Haare. Ihr Großvater väterlicher Geite starb in
einem Alter von 109 Jahren, und ihr Exospater mutterlicher Seite im 80sten Jahre, und zeichnete sich noch in
diesem Alter durch seine graße Körperkraft aus. Die Fran ruhmten Stammmutter flund, angegeben werden; fo viel wurde verfichert, bag er in mehr ale in ber fecheten ge-

standen babe.

Aus eblem Stamme entsprossene Pferbe, beren Eltern gut zugeritten waren, sind auf der Reitschn meistens weit gelehriger als andere. Lebhaftes oder phlegmatisches Tempes rament, Unerschrockenheit und Schreckhaftigkeit und mannigsaltige andere Engenden und Untugenden pflanzen sich gar oft auf die Fullen fort, weswegen schon Brugnon empsiehlt, schreckhafte, ungelehrige und zu trage Pferbe von der Zucht auszuschließen *).

Es ist vielen Landwirthen eine befannte Sache, baß in ben Gegenben, wo sawohl Rube, als auch Stiere und Bullen seit unbenklichen Zeiten zum Ziehen gebraucht wurs den — wie z. B. im Boigtlande und in Franken — es viel weniger Mühe kostet, das Nindvieh zum Ziehen zu gewöhsnen, als da, wo dies nicht der Fall ist, weshalb auch das voigtländische Nindvieh in dieser hinsicht beruhmt gewors den ist **).

Auch bei wilden Thieren ist ein solches Bererben bemerkt worden, so haben die Jäger die Bemerkung gemacht, daß in Gegenden, wo man den Füchsen häusig Fallen legt, die jungen Füchse schon beim ersten Ausgange aus ihrem Löchern vorsichtiger sind, als alte Füchse, die in Gegenden leben, wo man ihnen nicht nachstellt***).

Bei Menschen vererben sich vorzägliche Geistestalente febr oft, und sie werden durch fortgesetztes Ueben nach gestänkt. Es giebt Familien, welche mehrere durch ihren Geist ausgezeichnete Männer, berühmte Staatsmanner, Schrifts steller, Runfler u. s. w. aufzuweisen haben, und umgekehrt

^{*)} Sofader a. a, D., G. 36, und Bengnone von ber Bucht ber Pferbe, Efel und Maulthiere.

^{**)} Sturm, über Racen, Rreuzungen und Berediung ber lands wirthschaftlichen Sausthiere. G. 83.

^{***)} Cupiet in ben Annales du museum d'histoire naturelle. KI. S. 463.

... forinden . Falle wet, .. wo . Dunnisheit -ober. Billeffien auf

.. Dir Familie Bach hat mehrere ausgezeichnete Contantiter aufzuweifen, und alle Mitglieder derfelben follen viel Lalent für die Musik besigen.

. S. 47,

Das besonders Bahme, Das Amschmiegen an Denischen, wird auch zur Racceigenthamlichten, hiervon liegen mehrere Be-welfe vor.

Die Baus und Stubenhunde geben ben auffallenben Beweis. - Go ift es von ben Arabern befannt, baf fie thre Pferde wie Glieber threr Ramille behandeln, mit ih. nen in einer Butte gufammen wohnen und bie Rinber mit ben jungen Rullen frielen; barum zeichnen fich aber auch bie Pferde ber arabischen Race, wem sie nicht burch eine enthegengefeste Behandlung wieder wilder gemacht worden find, burch einen boben Grad von Bahmfenn gegen bie ans bern Racen aus. Diefes Zahme ift besonders in Geftuten, wo den Pferden eine befonders freundliche Behandlung ju Theil wird, wie es in bem toniglichen Gestute Tratebnen itr peetififch Lithauen ber gall ift, recht bemertbar. folden Unftalten geht man mit ben Pferben beffer um, als manche ungebilbete Menfchenfamille mit ihren Rimbern, und barum find aber auch bie eben geborenen Millen gleich jus thulich gegen Menfchen, wenn im Gegentheil bie iungen Pferde anderer Bestute und Racen ichen dem Menichen ausweichen sber um fich folggen mit beifen. - Go glaube min ich am ben jungen Lammern legend einer Schaferei jufobalb ich nur in ben Stall trete, beurtheilen gu tonnen, wie von feber mit ben Schafen diefer Schaferei umgegangen wurde, und weg Geiftestind ber Schaffer ift; benn in einet stand Schaferei, im welcher bie Thiere gut befrandete muleben und werben, tommen bie Lammer gleich auf ben in ihren Stall . . tretenben Manicon im und midden fich an bate Reibern

⁺⁾ Burbache Phyfiolegie. 1fter 296. 6: 541.

bessehen etwas zu schaffen, wo hingegen in Schäfereien, in welchen die Thiere schlocht behandelt werden, jung und alt sehen in die Wintel slieht, sobald Jemand in den Stall tritt.

S. 48.

Auch der Geruchssinn lagt fich durch Uebung sehr erhöhen und wird, wenn diese Uebung mehrere Generationen hindurch fortgeset wird, erblich und nach weiterer Fortsetzung zur Naceseigenthumlichkeit. Dieses ift besonders bei mehreren hunderacen recht bestätigt.

Mehrere Jagbhunde von guter Race wittern das Wild noch an den Fußstapfen, wenn diese auch mehrere Stunden, ja einen ganzen Lag vorher gemacht wurden. Und dies ift schon der Fall bei ganz jungen hunden, welche noch keine Dreffur erhielten.

So findet ber junge Pudel von guter Race bie Mite ober — was noch mehr fagen will — bie Schnupftabackse bofe feines herrn unter mehreren andern heraus und bringt fie biefem.

Daß sogar ein ausgezeichnet erhöhter Geruchssinn bei-Menschen zur Naceeigenthumlichkeit werden kann, dies beweisen die Indianer in Amerika, welche durch den Geruch an den Fußstapfen es erkennen, ob diese von einem Menschen freundlichen oder seindlichen Stammes herrühren *).

§. 49.

Die Form der Mase und zugleich des Kopfes scheint in Etmas, abhängig von dem mehr oder minder fart, ausgebildeten Beruchesinn zu senn.

So zeichnen sich der Jagdhund, Spurhund, Suhnerhund, "Dachs und Pubel durch einen langen Kopf mit dicer Schnauze aus, wenn z. B. der Spis, der Windhund burch eine lange enge Schnauze, der Bullenbeißer, Mops, Bogge durch einen runden Kopf, runde Schnauze, stume

^{*):} Pofader a.: 6, D. G. 36.

pfe Mase, hangende Lefgen fich auszeichnen. Bech fie in sagt ") vom Leithund, Spurhund: "Der Ropf batf turz, die Schnauze aber nicht spissig senn, weil er eine dicke und breite Nase haben muß, in welcher das Sautchen, welches zum Riechen bestimmt ist, mehr Plas einemnnt; vermitztelst dessen er die Fährten der Thiere desto deutlichet with tern kunn.

5. 50.

Auch die Geheorgane werben burch Uebung, geftartt, und biefe Starte wird burch mehrere Generationen hindurch fortge feste Uebung gesteigert und bann erblich.

Die Kahen zeichnen fich im Allgemeinen schon durch ein gutes Gesicht gegen viele andere Thiergattungen aus, und sie tonnen selbst des Nachts gut sehen; aber manche Kahen zeichnen sich ganz besonders durch große Schärse des Ausges aus, und man hat gefunden, daß dies eine Eigenthums lichkeit einzelner Kahensamilien ift, die sich dann auch als gute Mäusefänger vortheilhaft auszeichnen und darum bes liebter wie andere sind.

Bei Menschen ist ein scharfes Auge oft schon als erblich bemerkt worden, was durch fortgesetzte Uebung noch gestels gert worden ist; besonders bemerkt man dies an einigen Jägersamilien und großen Jagdbreunden, bei welchen sowohl ein gutes Auge, als quich die Liebhaberei für Jagd erbs lich geworden ist.

G. 51.

Inch die Gehorgeans werden burch liebung verftartt und endlichzerblich.

fer Sinficht portheilhaft als gute Wacte aus,

Gewöhnlich ist auch bei ben Personen und Familian, die fich durch besonders hochgesteigertes musikalisches Salent auszeichnen, das Gebor vorzüglich aut, und es wird durch

^{*)} Gemeinnubige Raturgeschichte ber Sangethiere, 2te Hufl. 6. 561.

Alexand mach und nach sehr verbeffent und unt fo leichter verecht;

§. 52.

Chen fo wie Siumorgane durch llebung verflatt und erblich werden fonnen, so fonnen sie auch durch außere Sinflusse abgesstumpst und geschwächt und diese Schwäche erblich werden,

Wenn Jagdhunde von bester Nace teine Uebung im Auffuchen haben, so stumpst sich ihr Geruchesinn nach und nach ab, und man hat Beispiele, daß auf diese Beise Hundesamisten gewissermaßen ausgeartet und Junge von bergleichen Thieren gefallen sind, die jum Jagen gar nicht mehr zu brauchen waren.

Pferbe, die viel im Stalle gehalten werben ober auf einem beschränften Beibeterrain wenig Gelegenheit haben, ihre Sehorgane zu ffarfen, behalten ein schwaches Gesicht, was erblich wird und sich besonders an einzelnen Individuen aus dergleichen Stammen baburch außert, daß sie troß aller Muhe, die man sich giebt, sie an das Schen verschies bener Gegenstände zu gewöhnen, doch jeden Gegenstand nicht eher sehen, als bis sie nabe daran sind, aber dann schen zuruchprallen.

Hofacker sagt *): "So wie wir oben angesührt haben, daß in manchen Familien musikalische Taleinte einhelmisch sind, so sindet sich in anderen gerade das Gegentheil davon, nämlich ein erblicher Mangel alles musikalischen Gehors und Sinnes, ja ein Abschen vor aller Müsik. Dieses scheint vornehmlich in solchen Familien vorzusommen, bei welchen eine beständige und einseitige Uebung des Verstandes auf Rosten des Gemuths Statt hat, wie bei manchen Stubengelehrten, deren trockene und egoistische Natur and Ende Alles zurückweiset, was sie mit einer gamathlichen Rührung zu bedrochen scheint. Einige derzleichen hat der Berfasser kennen gelernt, welche so wenig musskalisches Geshor hatten, daß sie nicht einmal drei Kirchengesängs mitzstingen konnten.

^{*)} Am a. D. E. 37.

.S. 53.

Jusgezeichnete Große ober ausgezeichnete Kleinheit ift erbeitig, und fang barum auch zur Naceeigenthumlichkeit werben.

Alege, es jagt fich eine Race, die fich von jeher durch einen seinen Abruer jauszeichnete, durch besonders gute Nahrung und Office. Die idan Muttern und besonders den jungen Thieren in ihrem krüheren Alter mehrere Generationen hindurch zu Theil wirk, jund durch zweckmäßige Paarung in sich selbst so versinden, bas sie endlich sich durch eine wesentliche Größe des Körnene auszeichnet.

Dies hat fich bei allen Gattungen ber Hausthiere bestätigt, besondere piel haben in dieser Sinsicht die Englander geseistet, und mickenstein ihre, Pferde zeichnen sich in der Grabe vortheils bakt gegen, ihren Arthanum, namlich den arabischen, aus, sons bent fie haben sich auch graße Rinders, Schafes und Schweines warn webildeten

Macon die fich geither durch einen großen Korper gugieiche nem lassen sich auch durch eine burftigere Nahrung und minder swie oder schlechte Pfiege überhaupt so weit hringen, daß sie bald durch Kleinheit des Korpers der Thiere sich auszeichnen.

Dergleichen Beispiele sinden sich leicht. Maucher Landwirth winnste Alles gethan zu haben, wenn er sich große Thiere aus weiter Ferne herkommen ließ, um einen ausgezeichneten Stamm zu erziehen. Wurde auf die Pflege keine Ausmerksamkeit ger wendet und mußten die Thiere mit armlicher Nahrung vorlieb wehnen, so sand man sich in seinen Erwartungen schmerzlich getäusicht und schon nan alle Schuld auf das arme Klima und behamptste, die Race könne derin nicht bleiben, was sie war, sie ause darin aus.

Ammon sagt in seiner tleinen vortrefflichen Schrift:
"Pas sicherste Mittel, nur große und gut ausgebildete Pferde zu erziehen, Königsberg 1829,"
Seite 17: "Könnte diese Erfahrung (nämlich die, daß
wenn die Fullen in der ersten Lebensperiode schlecht gehalt ten werden oder durch Krankheiten leiden, sie nachher niemals
mehr so volltommen in Schönheit und Proportion sich ausbilden; dagegen aber in den ersten Wochen und Jahren aut genährte Rullen eine besondere Geble und nach Befinben-eine vorzüglich schone Ausbildung erhielten) allgemeiner gemacht, allgemein richtig verftanden werben, fo withe bie Rlage über Dangel an großen Pferben balb aufboren : felbst bie fleineren Landragen wurden fich burch eine folche Pflege vergrößern, benn febr baufig ift vom Berfuffer Die Beobachtung gemacht worden, bag nicht uttmer große Stuten ober große Sengfte bagu geboren, im geobe Rallen gu erziehen, wenn Offege und gunftige Berbattniffe bie Anf. sucht begunftigen; obgleich es wohl ficheter ift, von großen Batern und Muttern auch wieder große Rachkommten gu erziehen, fo ergiebt fich auch wieber durch Erfahrung, bag eine große Race unter ungunftigen Berhaltniffen fich verkleis nere, und eine tieine Race unter anter Pffege und gunftis gen Berhaltniffen fich gemeinbin' vergrößent wie. Dien findet baufig, daß die Nachkommen von großen englischen Bollblutspferden, welche bei Stallfutterung und Bielem und Eraftigem Butter aufgewachfen find, bei ber Geflutzucht und Der damit verbundenen magigen Pflege und bem Genug ber Beibe in ber Große gurudgeben, wie auch bes Begene theil in ben affatischen und manchen andern Racen, welche unter febr maßiger Pflege aufgewachsen find, baß fie fich bei unferer Geftutepflege in ben Radbfommen vergroßen,4

§. 54.

Mur geht auch zuweilen bei der durch reichliche und fraftige Mahrung bewirkten Bergrößerung des Körpers das schone Bergbattniß ber einzelnen Theile desselben gang ober theilweise verloren.

So werben g. B. bei Pferben, die blos burch gute Pflege zu einer ansehnlichen Große gebracht wurden und wo ein zweckmäßiges Berfahren bei ber Paarung nicht Statt fand, im Berhaltniß zum Rumpf die Fuße viel zu fein fenn. Biele Meeklenburger Pferbe hatten fruher diefen Febler.

Aber es laffen fich durch dieses Inrudbleiben im Bachsen per einzelnen Körpertheile auch Bortheile ziehen, wie dies ber berühmte englische Thierzuchter Backwell wirklich ge, than hat, benn er bildete eine Schaf, und eine Ninderstage, wo fich die Individuen burch einen verhältnismäßig

Aldern und schmalen Appf innd durch kurze; dante Füße seiner seine Gest aungekönneten. Das gas ibie Bortheste, daß weniger Beihrung unf die Bildung und Echalung solcher Theile, welcher mit keinem oder nur wenigem Fleische besest sind, und Geher dessein solche Thees schriftigten Theiler verwendet wirt, und dezink solche Thees schriftigken Theiler verwendet wirt, und dezink solche Thees schrift dans zeichnen; aber diese Dalftigksteit wird noch dustih intmor sougeseste beichliche Bahrung mit Futter, was besonders aufristelstift wird Fette emengung himselfe, von Generation zu Generationigesteis eichen gert; und zusteich immer anehr und mehr Nachelgenthum lichkeit, deren Constanz nicht leicht aufzuheben ist, sobald auch in der Paarung rächtig verfahren wurde. Meinen die genachten Erschungen zum Katelium vereiben.

io: T. C. rich (1) A eine **ni Lad fait (1)** (1) A eine (2) (2)

der Innh ebien fångere ober Abricter Lebinibaum Aft letblich und funn quel Nacerigenthumlichkelt bie erbeim int alle alle angele.

Es exflirem mehrere Pferbeftammen und ein hohes Alter in ber Regelieft.

Bei mehreren andern Chiergatingen wied bies weniger bemertt; weil das Thier fruher-zim Schlichtbank geführt wird. — Bon den Menfichungiedt hu folgand michrere Beifpicle an.

In Mr.:1812 der Notizon ans dem Gebiete der Nature, und Hellkunde, 1830, wird Folgendes mitgetheilt: "In der Wersammkung der medleinisch physikalischen Gesellschaft in Florenz am 13ten December erzählte Dr.: Buzzi von einer Frau, die gegenwärtig ein Alter von Polahren hatte und deren Lebensgeschichte folgende interessante Umstände darbot: "Sie war im Jahre 1736 vom vierten Weibe ihrres Baters geboren worden. Ihr Bater starb in einem Alter von 106 Jahren, hatte noch alle feins Zähne und schwarze Haare. Ihr Großvater väterlicher Seite starb in einem Alter von 109 Jahren, und zeichnete sich noch in diesem Alter durch seine graße Körperkraft aus. Die Frau

Actif idage; in: ihrenaktubiele fehrupart gemein num hatte sisch inr funfgehren Fahre verheinthetet istignemirk Mehrenischein funkterenische ihrenischen Ander verheinthetet istignemirk Mehrenische ihrenische ihrenische ger ihrenische ihrenische ihren i

nen Min welchen bei leine Eiche preiereile und nie dem uden Sogen die Rrichtbankte fiere Thiorentaunt Durcht mangiglich gute Nahrung, rethaht under ble nauhohn Franktbarteit ererblich werben.

So gebaren gewöhnlich diel in den fruchtbaren Riederunden getilftebiftdemischinfe fin den Eleged zwei Lammir, fundt diefe Eigenthumlichkeit behatien diefe Raven, nach einige Generatige und hitterung genießen. Rur nach vier und inchreren Eigeneintioniun hart bable natigere Seuchwarfeit, auf.

Salbst Meinad: gebären oft! Zwillinge, wenn fie auf einember in eine üppige wersett wurden. Fast alle lithausschen Schafzüchter, die Schafe aus fächsichter Schäfeneien, in welchen eine Anappe Fütter rung gembhnlich ift; erhielten, hatten in den ersten Jahren von ihren sächfischen Statummüttern Zwillinge, und bei mehreten blieb diese Fruchtbatteit erlich, sohald die reiche licher Fakterung beibehaften wurde.

Besonders auffallend ift das Erblichfenn der Fruchtbarkelt bei Schweinen. Manchen Schweineracen ist es eigen, daß die Matter nie unter zehn und gewöhnlich zwölf Ferkel werfen, während Mintserfaue andener Nacen kaum funf, hochstens acht Stud Junge werfen. — Bei Menschen kommt es häufig vor, daß Zwillingstöchter wieder Zwillinge, gebärem. — Ofiander in seiner Entbindungshunst giebt einen Fall au, daß eine Mutter, die in einer Vierlingsgehurt zur

Welt tam, in 11 Geburten 82 Kinder gebar; ihre Mut, ter hatte 38 Kinder geboren. Nach Burbach sollen Zwils lingsgeburten bei den Regerinnen etwas gewöhnliches senn.
Diele Thierzüchter behaupten, daß wenn ein Kuhtalb als Boilling mitt einem Bullfalb geboren wird, immer bas erffiere unfruchtbat ist.

Auf die immer im Freien lebenden Thiere hat auch das Klima einigen, aber gewiß den geringsten Einfluß auf die Korverbildung und die Racceigenichunsichkeiten. Dieser Einfluß ist gewiß mehr mittel als unmittelbar, namlich mehr durch die von verschiedenem Klima verschieden hervorgebrachte Nahrung, und durch die verschiedene Art, sich die Nahrung zu vers

So können natürlich Thiere, welche in einem Klima leben, in welchem die Pflanzen nur durftig wachsen, wozu vielleicht voch ein langer Winter kommt, wo sie also nur eine knappe Nahrung haben, die sie mubliam und mit Strapaßen zusammen suchen mussen, nicht die Größe und Fettigkeit ersangen, als que bere derselben Gattung, die leicht eine Appig erwachsene Nahrung sinden und ohne Beschwerde sich zu eigen machen konnen. Abenlger wird die Kalte und Warme an und für sich einen Einstluß auf die Form des Körpers und seine einzelnen Theile ausüben.

Pferbe in einer grasreichen Niederung von einer ftets bort lebenden Race find großer, als die auf mageren Soben gezogenen.

Die in einer fetten Nieberung gehildete Rindviehrace halt fich fetter, als bie Sobenrace, wenn sie auf ber Weide fich felbst überlassen sind.

Bird aber der Schenrace gute reichliche Nahrung im Stalle gereicht, so wird sie auch fett werden, das Klima mag senn, wie es wolle.

^{1816.} II. S. 490

6. 58.

Auf bas Saar aber außert Ralte und Warme einen auffallenden Ginfluß, es ift ja aber auch ber 3med bes Baares, gegen bie Schadlichen außeren Gindrucke ber Semperatur Thier zu schüßen.

Alle im Morden in ber Freiheit lebenden wilden Thiere haben ein feineres, weicheres Saar und einen bichteren Dels,

als die im Guben frei lebenben.

Das feinere, weichere Saar tann bichter fteben, fomiegt fich mehr an einander an und wird barum mehr geeignet, bie warme Musbunftung bes Thieres jufammen und fo ble Ralte abjuhalten, als bas grobe, ftarre und bunnftebenbe Baar.

Thiergattungen, Die fonft nut ftarre Saare haben, befigen, wenn fie im talten Rorden leben, noch swiften innen naber on ber Saut, einen feinen, gatten und weichen Flaum. Big 3. B. ber Safe, bie Biege u. bgl. m.

Die im talteften Rorden lebenden milben Thiere geben bas feinfte und befte Delgwert; Die im Morden lebende Gibergans

Die feinsten, welchsten Dunen.

Abet auch bie Matur bes Baars veranbert fich, wenn bie Thiere and einem Rlima in ein anderes verpflangt merben. eo wiffen wir 3. 3., daß die Wolle ber fconften und feinsten Merinos in Chili und Deru in Rurgem fich in schlichte, fteife Saare verwandelte, weil berfelben bie gu große Sige bes Rlima's zu ihrer vollständigen, naturgemas Ben Entwickelung nicht gufagte*).

"Die Dece ber Thiere besteht in helfen Simmelestrichen aus Saaren, welche oft febr glangend und fein find; im gemäßigten gefellt fich Wolle ju ben Saaren, im talten ift Die Wolle mit haaren bicht verwachsen **)."

3ch theile bier bas mit, mas von ben Sausthieren in

^{*)} Sturm, über Racen, Rreugungen und Bereblung ber land. wirthschaftlichen Dausthiere. G. 50.

^{**)} Trautmanns Berfuch einer wiffenfchaftlichen Anleitung gum Studium der Landebirthschaftelchre. I. 6. 208.

Amerika bewertt worden ift "). Die Schafe, welche gang biaselbe Wolle handrieingen, wie ihre spanische Stammwraer, auch immer solche Wolle wieder erzeugen, so lange sie geschoren werden, werfen, sabald man aufhart, fie zu scherren, ihre verfiste Wolle ab, und es kommen statt dere selben kurze, platt anliegende haare hervor, was gang dem haare der Ziegen des heißen Klima's ahnlich ist.

Se ware interessant, zu ermitteln, was geschieht, wenn wir in Europa ein Merinoschaf einige Jahre nicht scheeren und einige Generationen hindurch dies fortsesen. Wahrscheinlich sommen statt der Wolle lange haare, Biegenhaare hervor.

"Die Huhner, welche schon über die zwanzigste Generation hinaus in heißen Zonen gelebt haben, bruten Rüchtein aus, welche nut mit einer dunnen Dunenrinde bebeckt sind, welche bald ganz abfallt, so daß sie unter den Schwanze und Schwungsehern eine geraume Zeit ganz kahl ere scheinen *)."

§. 59.

Den mannigsaltigen Beobachtungen gemäß, die ich in der Thierzucht in einer langen Reihe von Jahren zu machen Gestegenheit hatte, muß ich schließen, daß ber Einfluß des Klima's sehr geschwächt ist ader ganz aushort bei Thieren und Racen, wo das Sigenthumliche derselben durch eine lange Reihe von Generationen einen hoben Grad von Constanz erreicht hat. Aber der Sinsluß ist am deutlichsten bei Thieren, die aus Kreuzungen verschiedener Arten und Racen hervorgingen. Darum bleibt sich in der Hauptsorm und Arteigenthumlichteit der hirschie der Buchs, in der Racecigenthumlichteit das arabische Pferd und das Infantadoschaf überall gleich; aber die mehr kunstlich gebils deten, noch nicht auf eine hohe Constanz gebrachten Nacen, z. B. das Electoralschaf, das englische Pferd u. dgl. m., können sich vielleicht in verschiedenen Klimaten leicht ändern,

^{*)} Bulletin den Sciences naturelles. XVII. Und im Quatember. II. 34cs Heft. Mitan 1830.

Der Bickeinny ficher fellen und überhaupe durch die Pfloge, die bern Bellen und bier Giffe das Thier gegen die Etwalkfung ber Bickeinny ficher fellen und überhaupe durch die Pfloge, die bern Hausthiert zu Ehelt wird, ber Einfluß bes Klinnes auf Verft Hausthiert in Ehelt wird, ber Einfluß bes Klinnes auf Vaffelber gang aufgehöben werbeit sinn und vereich aufgehos ben wird.

. 150 60ir

Bir seinen, daß so Wieles niner geneissen Umflanden und Wedingungen erblich werden kann und wiellich schon erblich ges worden ist, es folgt daher ganz naturlich, daß oft das Eine brief das Anvere entweder ganz ausgehoben oder sehr modiscirt wied. Es kann zwar Munches als Regel ausgestellt werden, aber um der Munnigsatigteit ber Erschnungen des Geblichsehm wilsen mussen viele Abwelchungen von den Grundregein Stutt sins Inden; diese Abwelchungen sind aber zum Thell wieder all Resgeln auszustellen und keinesweges geeignet, jene Grundregein als salsch oder verwerslich darzustellen. Berücksichtigen wir nur immer bei diesen Abwelchungen alle Rebenumstande, so werden ihr und oft in der Lage best diesen bie Versachen zu erzusten und dunt das Fess der Begein anzurernnen.

Es wird 4. B. in ber allgemeinen Enenfloudbie bet que faminitert gant : und Sauswiethschaft im Sten Bande, G. 151 (1830), vom Revacieur Den. zc. Duef de folgendet Rall als Biberfprach aufgeführt gegen bie von Dehreren anfgeftellte Regelt buf die Jungen vorzüglich in ber Gefaft bes Ropfes und ber Benft bem Bater, und ber Dut ter in ber Geftalt bes Bedens und Sintretheits nacharten. Man hatte namlich int Politenboff, einem abliden Gute bei Jena, eine ungehornte Minbolehrace; man lief Rube berfelben von gehörnten Bien befpringen, und die Raif-Fommen blieben bis jue beitten Generation ungehornt. Siebei toinen mehrere Attiffunde Bentt gefunden haben, bie für biefen Fall jene aufgestellte Regel aufhoben ober eine Abweichung berfelben berbeiführten. - Bar t. B. der Porflendorfer Minderftomm ale barnerlos: confant, aber die barauf gebrachten Bullen Deftigen won verfchiedenen Racen,

so winde Begel bie andere aufheben. Es ift aber auch nichtlich, baß noch ein timffande diesed Ausbeden beginnstigta, baß namitch vielbicht wur Aube mit den gehörntenlichulien gepanet wurden, die alle schon ein oder mehrere Male von ungehönntenlichtlen trogend waren, also die eine Mefruche tung den Character der darich eine spätere Begattung erzeugten zweiten, dritten oder vierten Frucht bestimmte, es kunden alsward, zwei Negeln vereint eine ditter ausheben obschon eine für sich allein dies im Stande gewesen seine murde.

Wenn die vornehmen Perfer und Türken wahrscheinlich beshalb, well sie immer ihre Weiber aus Eirsassen, Georgien und anvern Ländern bezogen, eine schöuere Weischtsbildung als die gemeinen Perfer und Tärken erhiebt ten, so geschah dies zwar gegen die Regel, nach welcher der Anter mehr auf das Vordertheil, die Autser mehr auf die Kiellspeilen Regel gemäß, nach welcher der constanteste Ahell seine wesentlichen Eigenschaften am meisten vererbt; denn die Weiber wurden immer aus einer constantes Rankschaften vere genommen, die vornehmen Perser und Lieben sind aber durch Mestizirung zu der ihnen eigenthumlichen Bild dang gelangt; hier wurde also eine Veredung burch den weiblichen Theil bewirkt.

Wenn nach Masch bei ben Bafterben von Stund und Bolfen ber Ropf nach ber Mutter gebildet war *), so tam es ganz regelmäßig, benn die Walfin ift ganz comfanter 20tt, ber hund aber nur ein Meftig.

§. 61.

Sollte auch nicht jedes Mal fogleich die Urfache von der Abweichung irgend einer Regel aufzusinden senn, so mussen wir immier vorandsetzen, daß und entweder ein nechentlicher Emstand noch unbekannt blieb, oder daß wir aberhampt noch nicht itet

. 1991 :

^{**)} Burbach d. a. D.

genug in bie Beheimniffe ber Matur eingebrungen find. Darum barfen wir nicht gleich bie fich burch mehrere Erfahrungen ale Regeln beflätigenden Sabe verwerfen und nicht in unfern Forfchungen fille fleben, sondern muffen immer tiefer einzubringen suchen.

Der bloße Empiriter ift gar zu gern geneigt, sogleich eine ihm aufgestellte Regel zu verwerfen, wenn ein Fall einztritt, der vielleicht nur scheinbar dagegen ist. — Gabe man sich die Mahe, die Sache grundlicher zu untersuchen, so würde sich's oft sinden, daß die aufgestellte Regel richetig war.

§. 62.

Es ift gewiß, daß der mehr ober minder hohe Grad von Constanz des einen oder des andern Theils dei der Paarung ein sehr wesentlicher Punkt hinsichts des Einstusses auf die Sie genschaften des Erzeugten ist, aber setten wissen wir dei den einzelnen Fallen den Grad der Constanz der einzelnen. Theile anzugeben, und darum wird es uns oft auch sehr schwer, die Ursache so mancher Abweichung irgend einer Negel aufzusinden. Wenn wir mehr wie früher auf ein specielles Geschlechts, und Paarungsregister bei unserer Thierzuchtung halten, so werden wir auch sicherer gehen und zu immer festem Negeln ges langen.

Befonders wichtig und von einflufreichen Folgen marbe es fepn, wenn wir mehr, wie es zeither gefchah, auf die Dudfchlage zu den Boreltern aufmerklam maren, vielleicht ließe sich denn feststellen, wie viele Generationen hinauf nach Mackchlage Statt finden konnen.

Solche Beobachtungen, wenn fie grandlich und unbefans gen angestellt werben, mußten jedenfalls auch mehr Aufschlusse für manche andere Erscheinungen darbieten.

§. 63.

So gewiß es ift, daß feit Anbegian der Belt eine Menge Urarten und Urracen der verschiedenen Thiergeschlechter waren, so gewiß ift es auch, daß eine Menge von Arten und Racen erft nach und nach entstanden sind und noch mehrere erft entstes hen werden; benn benten wir uns, daß die vorangeschheten Ein-

The Contract of

.... Tree & real attack

stiffe auf die Kistung der erzeitztem Shiere seit Jehrtensenhen wirksam waren, so werden wir und leicht überzeugen sönnen, van nicht allein unter den Hausthieren, sondern gewiß auch ung ter den wilden Thieren, wovon vielleicht mehrere von feuherzahm gewessnen, aber herhach verwilderten. Arten abstammen, das Bilden neuer Arten und Nacen möglich mar. Weis wird van den und Nacen, und gewiß; ist, daß werschiedene Weichlechter, sich waar van und Nacen, und sogar verschiedene Geschlechter, sich waar van und zur sewern Fertpfanzung geschieser Jungen zeugen.

Es paaren sich z. B. Efel und Pferd, Hund und Wolf. hund und Fuchs, Hund und Bak, Siege und Schaf, das Schaf mit dem Reh, Steinbock und Ziege, der Bucklochse mit dem gemeinen, zahmen Nind, der Phasan mit der Hankhenne, der Stieglig, der Sperling, der Finke, der Zeisig und der Hansling mit. dem Canarienvogel, die chinesische oder Schwangans, mit der gemeinen, hankens, die turkliche Ente mit der gemeinen Hausente u. s. wo. Bon vielen so erzeugten Bastatden weiß man es, daß zsie forts pflanzungsfähig find.

gervana vo auganest. \$. 64. 7. 7. 7. 7. 7.

รางได้ จาก เพราะการทุกกราชการ กระการเกาะ

Dan Af zwai gewiß, daß die in der Freiheit lebenden Chiere, so tange sie ihres Gielchen Anden, sich lieber mit viefen, alle mit Thieren, aus mit Thieren anderer Gattungen und Aren bogatten werden, es können aber doch wohl diese Balle eintreten, wo Beguttungen verschiedener Arten und miter den wilden Thieren Statt finden, und vie einzigen Fall'ift ja, sobald die erzengten Bastarde nur fortpflanzungssähig find, hinrelchend, die Grundlage nehrerer Griefanzungssähig find, hinrelchend, die Bastarde sowohl miter fich, alle auch mit der väterlichen und mutterlichen Art ber gatten, wowon mehrere ihre besonderen Eigenthumlicheiten haben werden. Wahrscheinlich ist auch, das die im zahmen Zustande

Burbach a. a. D. S. 506. — Buff one Naturgeschichte. XI. Bb. C. 68. — Ralles in Buffons Naturgeschichte. XI. — Wendaselbft. IX. Bb. S. 130. — Bech ft eine Naturges ichichte ber Sangethiere Deutschlands. G. 365, 491, 427.

到3.3.3.6.6000 \$ 4 4 1 (4) 600 B

den form.

durch Rentzung verschiedener Apten einschnen intenen Antein in einzelnen Individuen weber verwildenen; in Amerika finde schon innehrere bahin gebruchte veropäische handthiere wilde denborden.

Missoburten und verleibende antere Beschähigungen werden freilich unter den in der Freihelt lebenden. Thieren auch feltem vorkominens, daß festeres aber vorkommen kum, i beweist uden felder erzählte Fall, daß im simm Forte die "Kirsche in den erz sten Jahren ihres Lebens dein Geweih und späcenhin nur. eine Stange überamen"), weil krüher einmal eine sinnge Dirschfuh auf sime gewaltsame Weise libre Houve-narton.

Bot unferen Sanstilleren findet ja Alles Gtatt, was Eins fing auf Die Reiverbitting und fonfligen Eigenschaften der Rache kommen haben und erBliche "Eigenthunlichkaten bewarbrin-

a, r

15: 65. 11. 1 1 4. 1 1. 1 1. 1 1. 1

Walter Land South Brillians

M. At Watching

eid rely Thiereerreuri.

Der Mensch eignete Ath, if Wald et unffna word wohen Nas turzustande ju erwachen, unter ben Thieren, tole ier fand., biejes nigen an, welche feinen Bedurfniffen entsprachen. Je hober seine Bedurfniffe stiegen, desto mebr arbeitete er barauf bin, diefe zu-beftigbigeng und so perandelren sich end derricksbruch und. big. Bengiebung ber gegabmten Thiere und er wertvendete mehr Gorgo falt que die Pflege berfelben. Jeder Menfrhenftamm, jede Menfrhene familie batte andere Unfichterzund andere Beborfniffe und ein andereit Berfahren ineder Oflege und Benukang der Abjarquann fo mopra and mußten die Beranderungen, melche mit hen Thieren pousingen. febr avennigfaltig fenn: Manthe ihrer Saimurnenvandian gia ip der Freiheit fortlebten , fith dort fortvermehren, veränderten lich vielleicht auch, und dammis fchon wird as dent figeschwer, dan Urftadem mehrener unferer handthiere in der Wilhnis augustyn denk.: Aben instriff indurdent auchomehrete intufchiedene Arten, nod mahrscheinlich auch das, mas die Naturforscher als verschiedene Gattungen aufstellen, unter einander gepaart, woraus naturlich neue Arten und Racen entftanden, Die im milben Buftanbe gat nicht aufzufinden sind.

^{*)} Bûrdath a. a. D. Sud17.

merikhen. Nie: haben lieb niet her Hopb der Menlichen Runft met und voranster der Hopb der Menlichen verans bert und voranster fer hopb der Menlichen verans

Schiedl der Ansell, die augewliftliche Unitande, in frut heren Beiten hauptlichten bei ber Bildung, nauft Thierracen obs gewaltet haben mogen, for if doch neivis Manches gewisternet ben wienwäßig hervorgegangen, oder manufe Cigenphunschkeit eindemes Shiere bei der Paarung bandcfichtigt und so festgehab ten worden.

34 hoher die Eufent ber Menfchen flieg, belto vielfältiger vermehrten fich die Bedückniffe und delle mehr Scharffinn wunde auf die Züchtung der Muchthiere verwendet.

Am fruheften haben die Araber nach bestimmten Mangn die Thierzucht betrieben bie benn sie sind zes, die die vorzüglichste Pferderace bildeten und fortpflanzten, und mahricheinlich ist es anch, des sie Schastrace bildeten, die wir Merino's neuwen und die aus Spanien zu und kapten.

Waltete auch vielleicht bei den Arabern anfänglich der Apfall bei der erften Bildung ihrer Pferderace, so können wir doch mit Gewisheit annehmen, das dieses Wolf bald die vielleicht dunch suchten Umflände harbeigeführten Abmeichungen pom Gier wichnlichen fun keing Zwecke zu benugen und in der Nachzucht sekrostellen suchte. — Wonn is. Beig Dengst, walcher von Eltern abstammte, dia sich durch Schnelllaufen, durch Ausdauer, sowohl im Laufe, als sauch bei allen Strapagen, welche bei ist, ren Streiszugen in den Sandwüsten Statt sinden mußten, auszeichneten, sich selbst durch dergleichen Eigenschassen hervorthat, so war es natürlich, daß man ihn vorzüglich mit Staten paarte, die such dieselbe Weise auszeichneten und von Eltern abstammten, von welchen Aehnliches bekannt war. Zu einem

^{*)} Sohannes von Mu'ller in seiner allgemeinen Geschichte ber Werschheit, im zweiten Bande, sagt zwar: das seiner Meinung gemäß Arabien nicht das Baterland des Pferdes sen; hieraus geht aber noch nicht hervor, das irgendwo anders die Pferde zuserst veredelt worden sind.

folchen Berfahren gehortel beenein tilcht gar gu vieter Schafffun.
— hierzu tam nun 'noch bie bei ben Rechern übliche Erziehungeweise, die Butterling und ber Bebranch ber Pferbe, und fo'entstand bie langft fo berihmt geworbene arabifche Pferberace.

Bofmeifter melle"): "Die Bebulden wieden aus juver Pferberace ihr Pferb, 'affo"dus ver gemeinften Pferberace bas Stelfte, ben ebelften Araber gieben; es tame babet nur auf Rabrung, Ergiebung und Bebrauch an, die beffandige Rornecfit. terung mußte diefen Pferden - ben Arabern - die feinen aber feften Knochen, die ftarten Sehnen und Dusteln, die feine Baut, ben feinen Saarwuchs und bamit die Gichtbaerverbung der Abern und Knochefiforifate, ... überiell aber die volltommente intenfive Ausbildung verschaffen. Die alleinige Anwendung jum leichten Reiterbienst mußte den Racen gerade bilden; denn weil er ber jebem' Gebrauche belaftet murbe, fo nahm er eine Form, welche ber Befaftung bem größten Biberfand leiften fonnte. -. Sener schnelle Reiterdienst mußte auch die Kruppe gerade bilden. - Die Borberhand mußte fich leicht bilden, weil jenes Pferd von Jugend auf feine Rahrung nicht von ber Erbe nehmen Durfte."

Wenn auch herr Hofmeister offenbar zu weit geht und auch einer seiner Vordersätze falsch ist, da nämlich die Pferde der Beduinen nicht blos hafer, sondern auch vieles Gras fressen und zuweilen geweidet werden, und wenn es auch erwiesen ist, daß noch Anderes und Wichtigeres dazu gehort, um eine edle Pfere derace zu erziehen, so liegt doch jedenfass in der, freilich etwas zu kuhnen Behauptung des herrn hofmeister mans ches Wahre.

6. 67.

Der menschliche Scharffinn ging, wie in anderen Bingen, auch in der Juchtung ber Thiere immer weiter und weiter, und immer wurden mehrere Racen den immer mehr ausgedehnten Bedurfniffen gemäß gebildet; so hat man eigene Pferberacen zum Schnellaufen, andere zum Fortschaffen schwerer Lasten,

⁺⁾ Sannoveriches Magazin.

andere jum Tragen, andere jum Ziehen gebildet, und jebe zeich wet fich für ihren Zweck vortheilhaft aus. So hat man Schafengen, die nur lange Rammwolls, andere die nur furze-Luchengen, die nur lange Rammwolls, andere die nur furze-Luchengen, wad wieder andere, die sich haupflächlich durch ihre desoudere Mastfähigteit auszeichnen. Sa sind auch Rinderracen gebildet, worden, die sich durch ihren Mischneichthum auszeichnen, mahrend andere eine geoße-Wastfähigkeit oben eine ausgezeichnete Kählisteit, Kasten zu ziehen, besißen. Der einen Hunderace sind vorzähliche Lakente zum Aussuch des Wildes, der andern zum Hohnellsaufen, einer dritten für Kunststücken, einer vierzum zum John Hohnellsaufen, einer dritten für Kunststücken, einer vierzum zum John Hohnellsaufen der Schafe und anderer Thiere eigen. Man hat kongr für verschiedene Jivecke verschiedene huhner, Ganser und Laubenracen gebildet.

Dinn sind aber auch eine Menge Unterabtheilungen ber verschiedenen Hauptracen gebildet worden, denn nicht nur, daß jester Thierzuchter nach anderen Ansichten bei der Zücktung seiner Hausthiere versuhr, auch fast seder einen anderen Stamm zur Grundlage nahm, sondern Futter, Psiege und ber Grad der Austmetklamkeit war auch bei jedem Thierzuchter verschieden; übet hauptsächlich brachte der Zufall, besonders hinsichts der Paarrung, große Verschiedenheiten hervor. Darum hat nicht allein sede Provinz andere Hausthierracen, sondern man sindet oft in kinkt steden Verschieden von sehem Borfe andere Racen derselben Gattung; die sich durch mannigställige Eigenthumlichtetten unter einander auszeichnen. Der siehe verschlebenen Racen berfelben Derselben Heibe Thiere von sehe verschlebenen Racen.

D'Alton sast; "Die ebeln Eigenschaften sind so menig allein die Birkung des Klima's, in welchem sie gezogen werden, als es die Kunkwerke den plien Griechen, der Freiheitsgeist der alten Spartaner, die Unwissenheit und der Stlavensinn der jestgen Bewohner diesen Lönder sind. Die Perschiedenheit der Eigenschaften rührt einzig aus der ungleichen Ausbildung, durch Unregung und Steigerung der Kräste her. Aus Mangel an Uebung ersterben sowohl die geistigen, wie die physischen Kräste: neuenkeite Thiere arun in wilde aus, went sie sich selbst überlassen verden." 9. 68

Aber wir dürfen auch durchaus nicht die Beimeheing und serer Hausthiere bem Jufall übertaffen, wenn wir den nichtlich hochsten Reinerstag von einer mit Thieren benusten Fläche zie hen oder überhaupt den möglich hochsten Bortheif von der Effet haltung ziehen wolken; wir muffen nicht affein die Erfahrungen und Beobachtungen, welche Andere vor und gemacht haben, möglichst benusen, sondern wir mitsten auch selbst besbuchten, die Natur belauschen, auch so unsere Renntinsse zu bereichten sie Natur belauschen, auch so unsere Renntinsse zu bereichten mit Borsicht gesteckten Ziele nachstreben und endsich auch bas erreichte Gute sestzuhalten suchen.

Ans den voraufgeführten mannigfaltigen Beobachtungen und Erfahrungen, die Bererbung der Eigenschaften von den Zengenden auf die Enzeugten betreffend, lassen sich mehrere Begeln für die Shtersucht feststellen, die mit wenigen Ausnahmen zutreffen und deren Befolgung, sobald dahei mit gehöriger Umsicht und vorsichtiger Cansequenz verfahren wird, zu dem gesteckten Ziese führen.

6. 69.

Ilm diese Megeln befolgen zu können, haben rationelle Thierzüchter bei größeren Beerden, und bei welchen mehr als ein mannliches Zuchtibier gebraucht wird, die einzelne Paarung oder die sogenannte Paarung aus der Hand eingesührt. Es werden nämlich den weiblichen Thieren das seicher schon für ze des gewählte männliche Thier zur festgesetzen Begattungs oder Brunstzeit auf irgend ille Weise so deigesellt; daß sie durchaus nur von dem bestimmten, aber nie von einem andern bezantet werden können. Dies Beigesellen geschieht entweder in der Ais, daß das männliche Thier von einem Weisschen an der Leine dem weiblichen, was ebenfalls von einem Weisschen gehalten, zuge sührt wird, oder das Paar wird eine kurzt Zeit in einem Graften siehe führt wird, oder das Paar wird eine kurzt Zeit in einem Begatten nus der Hand.

Ober es wird bas fur mehrere wellbliche Phiere bestimmte mannliche Thier gur festgesetzen Begattungszeit frei unter biofe

weihlichen Phiere, gelassen und mit ihnen zusammen geweidet west zusammen im Stolle, gesättert. Entweder bleiben die so phispipen Giephenten Tag und Nacht zusammen, oder sie werten, nur alle Tagarmehrere Standen, pereinigt.

Auf die erstere Art werden zwar die Krafte des mannlichen Shieres mehr geschant, indem sollen dasselbe ein und dasselbe weihliche Thier, mehr, als einmal hespringt, aber man hat pie Bemerkung gemacht, das mehrere meibliche Thiere dabri guste bleiben.

Die andere-läßt, sich aber nicht allemel gut ausschhren, wenn die Thiere babei auf die Weide geben sollen, indem hann eine größere Weidestläche dazu gehort, damit die verschiederen Arerden einendung nicht zu nache kommen, sondern abgesondert asmeibtet, werden, können. Auch erfordert es bei einen gräßeren Ind meiblicher, Thiere, wozn mehrere mannliche Thiere nöthig singt Abitschung in viele Deseden, also auch viele Obier. Bei Perden, die fich weniger aut zusammenhalten lassen, ist diese Pagrungsert weniger aut zusammenhalten

Dei der Wahl der Thiere, die mit einander gepaart werbein follen, ist viele Umsicht und Aufmeirfamkeit notifig, und es imps auch mit den notifigen Rennthissen der Thiere selbst, so wie nach von Zuchtungsregeln geschehen, wenn nicht große Fehler begangen und schiechte Resultate herbeigeführt werden sollen.

Darum ist ce nunith, schon lange vor der Paatungszeit bleffe Wahl zu treffen, aber noch viel besser, wenn das ganze Juft hindurch ver Thierzuchter an die Paatung seinet Thiere gebeilte und auf Alles, was darauf Bezug hat, aufmert. Jam ist, und bei jedem einzelnen, zur Fortzucht bestimmten Phiere sich bas, was er sich für diesen Zweit beniertte, in einem Bilde anmerkt. Auf blese Weise ternt der Thierzuchter sedes einzelte Thier seiner heerde genau kennen, und ist dann um so besser im Stande, nach den Regeln die Paarung zu leiten.

S. 71.

wirt Die getroffenen Mahlen werden in die fogenannten Sprungs zegiften für jedes einzelne Thier eingetragen.

Bedek einzelne Thier ift in diefem Register möglichst genam beschrieben, und anch sein Alter angegeben. Bugleich wird auch bei jedem, besonders bei den altern Thieren, bemwett, wenn es sich hinsichts feiner fenher gebeenen Rinder durch" irzigend etwas auszeichnete.

Damit aber nicht kine genaue umftanbliche Beschreibung in jebeni Sprungregister, was nur fur ein Jahr bestimmt iff, von Neuem abgeschrieben zw werden brancht, wird in kinem Hauptbuche die Beschreibung eines jeden Thieres vollständig unfgenommen, in dem Sprungregister aber nur Alles kurz, ges wöhnlich in Zeichen und Abbreviaturen, angemerkt, und babei läuf jenes Hauptbuch verwiesen.

In dem Sauptbuthe, was zugleich alt Stammregifter bient: muß zugleich bei vber vor ber Befibreibing bie Abframe litithia, fo weit wie moglich rudwarts, angegeben werben, Bies-· auf konimt vorzüglich viel an; benn nicht allein, daß es bein rationellen Ehlerzückket um des einzelnen Effetes willen withera ift, die Moftammung eines jeben feiner Buchtibiert ju miffen, um barnach Paarung und bie langere Beibehattung ober bie Kortichaffung zu bestimmen, fondern er fann dann auch um fo beffer prufen, ob er im Bangen ben rechten Weg einschlug ober Gehler beging, und auch um fo leichter Beobachtungen anftellen, bie fur die Buchtungefunde überhaupt wichtig fenn konnen. Befondere laffen fich aus einem folchen Stammregifter wichtige Bemertungen hinfichts ber Bererbungen einzelner Gigenfchaften, und hinfichts ber Conftang mochen. Belden beben Berth ein genau geführtes Stomm, ober Gefchlechteregifter bat, ift befom ders bei der Pferdezucht langft icon erkannt worden; benn feit Ighrhunderten fuhrten bie Araber von ihren Pferden genane Befchlechteregister, die bis in die Zeiten, in welchen der Ronig Salomon lebte, hinaufgeben follen. In England murbe bas Schonfte Pferd nur wenig gelten, wenn nicht fein Geschlechteres gifter wenigstens acht Generationen rudwarts nachgewiesen wer den fann.

Es gehort hierzu aber auch, daß der Thierzuchter jedes eins zelne feiner Buchtthiere zu nennen oder zu bezeichnen weiß, das mit weber in den Geschlechtes und in den Sprungregiftem, noch von den Personen, die mit den Thieren zu thun haben,

und bie Aufregge busfallem follens fine Beibechfelung borfallen fann. Bu biefem Broett utaffen alle: Benbetbere vines Bimmies Minist, ober no bas - wie g. B. berben weitenden Schafen ilidit: gut miglic ift, Duninern besommen, fint welchen fir in ben Ofichern aufreführer und : auch ben ileuten genaunt werden. Das Mibebe berntor fpater bet bemt frecieften Abril ber Berch-Antisituides and graftman, is the first angula ni prings our Enright 294 Haffart bellimmien Beaatainebuillureilner vieben Bausthietenete Itting wird basi Cormgregeller jur Dand gemonnnen, binnet life Banting detellet jant febele Dal jewenn einit: Begattninge erfofat ift, der Lag an geboriger Stelle bei jedem weiblichen Biche beingetengent sient! Wortn eingelne guns moelten unt britten Date inich Berteif von achfebilentenn Lagen, feinnftig merben, b. f. rvine atromaliae Monattuna verlangena und biefe sibnen tu 28 til wied if formeied underhaus wieder unft Magabe bes Lages, im bas Beringrogifter dingefibnieben. Abf biefe Art tann man gifmlith "giniausie: Belt phrengunde bafruchere inglistiche Abier gehären swith, bereching. 20 Juniuer, ewirb. bie fingte Allegittung fallichte. rivadet: das Thier befriedtet wurde; angenammen, obwohfrestand sweiten, boch unferft feiteit; vortomnitzabaß eineschon fierruchteins Shierinach einige Beit bie i Begenung beite noch verlangte meistens fällt dies bei ben Ruben vor.

v 2.08. s. e succent tra classic til sta ditor hunt slig des talente. 1922 – Angles v deline sa sitter**ia Villa**ndle apsista delle se se se se dita

5. 73. Sudde eine eine eine eine eine

Die Gerechtige und abet in gereiffet Dinfickt weineneschiche bies kingelne Bettiffe, fondein gange Geerben der Hausthiere bettiffe, das männische Bier wineh viel größern Einfuß auf die Bildung und bie Bildung ind bie Gigenschaften der Nachfonnen aus, als die weiblichen, bie Gerechtige und abet noch nicht, wie einige Schriftsteller os

affinat perdame matinetichte Shieren aberhaupt grache e Claffen paufe die Bigenfife feen, beer Ergengen- auguscheiten. n. n. n. n. n. n.

- 11: Da win admitid igendenlich einen manulichen Schiene werbe gere : mibtilen : bis . 1150 : meiffliche Shiefe zur: Breggiennng, gehen, atfo. von: einem, einzigen manntiichen: Abirvennehrerer Annet, 1991 edneckt meiblichen underling ber: Megelyndus einer Bungangt, siner bode ftens nur einige in einem Sabre gut erwarten haben : fe: wiffen aminitien beshalb wie minnlichen Ablene finft bin Cigen chaften ber Bhidre leines. Stemmes ; nuffo unufrible: Benebichg abeffelien gingp wichen aphlicen "Einfließ muchben ... ale biebermeinen meiblichen Maring the contraction of the co ofolis Kierre formitimber moch tieb besondetes limftand. ... des dies inannlithe Thim inicht anfe bemilborbettbeit, best Rimpets faine Bekenschaften: weneist die under troffe bieformen mediken ing die Musien -Sullen, und fer manche Awerte dus Welchbiefe fenn founce. BinBi ift beim Pfette bet Rebf and der ball netwas Melate slieben und bie addigtobichen Biertechen ung bei bei beiteichen beiteten und bei beite beiteiten motio, ut i tradage. 69 fredwerr, delitusfrur dinterffittingel root talundel. afich directingution. Philatoporung die nerfre alle tode a foldener. Roof ; into ain ste dun liedriefied Friediste nie genig Dieberreiteit unbergere Ruße. melicens of a ties ber ben tirben von

Darum also muß wohl auf die Wahl der mannlichen Zuchte thiere ganz besonder Aufmerksankeit gewendet werden. Ein seinzigerischlickeit Kampileinei ganze Rind hatderbeite, tebeutende Peben, woder die Werchlung gemaltig aufhaltum, wert wohl igat, wetin auch innerthölmeisprinkligangigunachen. Werdwohl igat, wetin auch innerthölmeisprinkligangigunachen. Wird das Innerthölmeisprinkligangigunachen. Wird das Innerthölmeisprinkligangigunachen. Wird das Innerthölmeisprinkligangigunachen. Wird des Fehlers and ben Jungen abenseit, so erbnitzeres preiftichen innerthölmen Willen wird fennen, bevor sie zur weitene Vertrauften gerneinen. Wer wird aber gern eine bedeutende Zahl junger Thiere aus seiner Heerde weggeben?

onicine Barboffann; fassensschen pohl manchassessessen, sieden mite innach und eine die machten Generationer, manchas aber "sodiert innach und nach in mehreren Generationen und eines viehen Massen marksmæit und Implicht, wieder heransphringen. Oanum ist große Worsche bei der Wahl der mannichen Thiera herhachtet

iter in finden, inn dariene findigangiffehir fiele niedenmenischliche febiteite fich fieden, auch bei geschieftele and bindiffiche olifte Ehierzüchtete fich biren dann, aund imminiame auftin Fehler bes geht, wenn er zu fünftlich zu Werke geht. Gegen grobe Fehler, besonders gegen folche, biederft nach vielen Generationen wolder innehmonten find wurde fich alutzischen infinitalist hierzuschen find generationen infinite find auch find alutzischen infinitalist bietz find find findigen millionen in bed eine regen niede

Bei der Buffelvermanntlichen Afflichtigenes findenwiche eicht istliefe füner-Sigerschaften an und für ifich, nund inicht inlicht seine Wistentung zu Gerüfflicheigen, sendem estellammte andreite deine nicht auf von de führeite weiblichen Thiere, die de hegisten chall, politie und interiffungen gengen kunnet die unfeinig Aussich interiffen in den interiorischen Unteriorischen und interiorischen und interiorischen und interiorischen und interiorischen und interiorischen und

Werben Thiere von swei inder dieberentliverschiedenemiste, cen zusammen gepaart, so wird dies Kreuzen genannt; es ist also auch das Beredeln einer Jemeinen Race ein Kreuzen.

1966, Rour mich Biserd verschiedenenschiedenederendenemisternen kontentieren gestaart, lasso diemitrigerenzt, unt sider unsverährende den die der eine gerschieden siehen bestehen bestehe bestehen bestehe bestehen bestehen bestehen bestehen bestehen bestehen bestehe bestehen bestehen bestehen bestehen bestehen bestehen bestehe bestehen bestehe bestehen bestehe bestehen bestehen bestehen bestehe bestehen bestehen bestehe

30 B 1 1 1 1 1 1

"ber Infantaborace paart, und fo Mittelracen Metet) :: ??

9. 76.

ebein sicher bas Ziel zu exreichen, muß mit Configuenz, und nach einem bestimmten Plane verfahren werben,

Duerft muß man mit fich feinig fenn, ob bis Berediung in einer furgen ober langern Beie eine gewiffe cobbe erreichen foll, und nobifcon bie erfte und zweite Generation in gewiffer hinstifte Preistickroige Thiere liefern fall; ober all man, um rafcher bem Fiele naber zu rucken, and zufrieden ift, weine man zueift Millife Thiere erfällt.

to but it to be to be a sort from the first and the

oggi i jeg deggeleje je i kali tala ti**§o 766**00. geti

Soll die Bereiting rasich: geben, und die wirte Generation isthen einer ziemtiche Sohn wereicht haben, so machte man iber mannikhan Berodingsthuter aus ihem edesten, walltommenken Bannikhan Berodingsthuter aus ihem edesten, walltommenken Ginnnte, wechter ben Fotberungen, die man ihrehapt an einen dien Grumm der antis mit Beharlichteit; wenigstend acht Generation nur hinter die dien Stamme die dien Grammie die dies Stamme, weiter man lufte weber von einem zweiten oden Stamme, weite viellweiter man lufte weber von einem zweiten oden Stamme, weite viellweiter nur Mestigen und einer Bucht, die jachts zur achten Generation nur Mestigen liesett; ein wilmnliches Thier zur achten gattung, wenn man möglichst bald in seinen Stamm eine Conspany wenn man möglichst bald in seinen Stamm eine Conspany wenn wille hie bald zu einer Nace, und zwar zu einer allem einsehein wille hie die verd 36.]

siedrickligt bem Thiereichter whet boken, in bot einen und zweisen. Generation Thiereign enzielen, die nicht miggeftaltet, fonsihern git ifin mehrere Zweifeign branchen find) so nehmt er fine die ersten Generationen mannliche Thiere, welche nicht den hochsien Grad des Ebeln in ihrer Art erreicht haben. Dann wird man aber vielleicht erft in der zehnten Generation dem hochsen Ebelfonn nahe kommen; menn man anch von der vielten Ge-

nmation aktigang: hichele männliche Zuchtihiem bronchtet und vest in dere zwälften Generation sing gespisse Constant im der Stamm beingene

Soll sicher und auch möglichst rasch bei biesem Benfahren gur Constanzibes Steinmes bingenchaftet werden. so birfen die minder edlem infamilien Thiere, melder für die erfem Apperatianen gebrundt werden, nicht zu hetengen von den Arterhin zu branchenden hacheben Beredingsthieren fandern mitsten wo möglich nobe damit verwandt fenn. [66, 35, 36,]

So haben z. B. einige Schriftkeller vorgeschlagen, zur Bereding gemeiner Landschafe, keine mannlichen Abiese von Ber: Electonelvece zu nehmen, ippenn man auch, das Ges meine zu diese Nace erheben wollte, weil diase zu, sehr hoch zegen die, weiblichen Thiere der gemeinen Nace standen, sondern man solle Bocke von der Insantadorace währ len, weil diese dem gemeinen etwas näher ständen, und doch edel wären. Da aber die Insantadorace zu sehr besterzen gegen die hochedle Electoralrace ist, so bringt man durch Bocke der, erstetn etwas gap zu Verschiedenes, nom dem, was man erzielen will, in den Stamm, welcher verschen, wert edet werden soft, und die Insantadoeigenthümlichkeisen sind micht leiche wieden berauszuschassischen, und man braucht hiere und allein mehrere Generationen.

Auch non ben Pferben laffen sich abnliche Beifviele aufg fahren. So munde es etwas Achnliches sepp, wenn man jur Berediung biner gemeinen Pferbergee, die feinen zu Keinen Körperbau besigt, zuerst hengste der normannischen Pferber ober der englischen Karrengaulrace nahme, und bernach zur hochedeln englischen Reitrace überging, und endlich eine eble Reitrace berauszubilden.

9, 78,

Man wird bester thun; für die ersten Generationen folche mannliche Welfigen wierten oder fünfter Generation zu nehmen, die mit hachebein Berediungsthieren depfelben Race, die man fpäterhin gun Fortnenediung benugen, und zu, welcher man den gemeinen Stamm andlich: amperheben will, entstanden, sind.
Es goht freisich langfamen, als wenn man gleich anfangs hach-

der Reductiede Svantite, abact iffen flingt bie Revogung nicht mit 30 feft herridgenen Efterest un je und Gringt alibes Bremburtiges in ben Stamm, fondern geht auf bem geraden Woge bent ger footlan Riche und

vid tein Bolli g. (Be. eine genintenen Derbeschamme: auf ::eine Lange anterfittige Beife fo verebelle werbeit. bustivier Spiese exfler und milt gintliche Wentrations bodnige verificienen von honn Michtern, von fint wiese hiefe gur verfchiedenon

Zwecken zu brauchen findissind follmuch und von ger ger ettelite Stanfin juniseniglischen hochebeln Nettence emporges hobin werden, so niehtne naan zulerft: Werfigungftr; welche inte derfetchen hochebeln Nace verseelt winden, jur Begats ting, uit von der diffen voer vieten Generation ab hengste wind von der hochebeln Naer felbft, branche diese aber wenigs sied bie har zehnten Gweration fort...

ข้อง โดยสาราบาน เกียงสาราชานาราช (การาช การาช (การาช การาช (การาช การาช (การาช การาช (การาช (การาช

Benit dirch Krenging sweier verlichtebengen, den Rachfommen vereinige; ind so seine mende vollkennmare. Naan gebildet werden son der ind son seine mende vollkennmare. Naan gebildet werden son der ind der Schierzücktet worest spiegestelle passen; was er don der inder was ind den der inder wie inder der fir die mune haben will, und dann wird er auch bestieben den der nationen welchte Mace er die influmitien, ind von verlichte den die welbieben, zu nehmen bitt, welf ihr hier die aus der Erfahrung aulehmen Regeln teten. Abeit wied hier verlichte nation bei ber biere bie met den den bestieben den die ben bei die die der der den die seinen die seinen die auch inder intspiel wellt man siefem wird nationalische der nehmen blief nehmen intspiel, will man sie seinen Elice nehmen intspiel, will man sie seinen die nehmen steer mehmen intspiel, will man sie seinen die nehmen steer gedern. Angahl besitzt, und seichter der sagn wethigen minnelichen Thiere von einer andern Race anschaffen kann.

Wolke man 3. B. einen Schafftamm, welchen man fichen bestigt, und ber Ach vurch gebon Bolliechischen sehre führte ber Abelle ber Abe

chen Fallen besser erreichte, wenn man ungetebre soften fibre. — Es mussen hierbei die vielleicht größern Kosten mit ber bessern, und vielleicht schnellern Etreichung des bille Swecks abgewogen werden.

Wenn wir ju ber Lehre von ber fpeciellen Thiervereblung

".is 2 "6." 80.

asnis ci

Wein zwei verschiebene Nacen getreut werden, geht bie Constant ber Nace jeben Falls verloren, wenn auch betbe noch so ebef sind; nur die Constant ber Art bleibr. Aber ber Thietz juchter muß barauf hinarbeiten, daß die neugebilbete Nace mogtichst balb in allen ihren Eigenthumlichkeiten constant wirb.

Je weriger verwandt bie beiben, mit einander gefreugleit Racen find, je mehr wird die Constanz der Race in den Nachkadimen ausgehaben, dasto schwerer und langfanter lassen sich siebe berden, und ediffeliet hinsichts der Gigenschaften lange ein aSchwanken, und ediffeliet hinsichts der Gigenschaften lange ein aSchwanken, ponisinerie demmurate zur anden, medind sich aber beide gekreuzte Racen acher vermandt, for kund wie vernacht, for kund wie vernacht, bath constinge werden.

grafic scale in a commence of the state of the commence of the

man disting the good made and but primitivities of

nide kommt anis nufe bie mehr volen mindere Werfichkedenheit, anderunf der wieter ober nahrre Werwandtichaft des beiden ges wordstrift Nalech unt, wierstatige; d. h. mis viele Generationen himmit iste Aventung Statt finden und, wurt die erwünschten Eigenfchaften underfinden In verkinden. In bielen Gaten ihr es nothig, and find die erste min zweite Generation micht wieder die inansticke Buchtibine won derfeten Stammene zu nehmen, von welchen sie zutif ignommen wurden; ja es wied nothig sen, nich indie Ant ber weiblichen Thore, nich den männlichen aus dieser, einen andern Theil mit männlichen inder der andern

Stammrace zu genten, so nachdem fich de ober jene Eigens fichaft von diefens ober jenem Stamme vereibt hat, und diese ober sene Eigenschuft fehlt. De gleichartiger vie Samme in sich selbst waren, desto gleichartiger werden die Nachsommen sen, und desto gleichartiger wird die weitere Paarung-geleitet werden können.

Um aber sebenfalls bald eine gewisse Gleichartigkeit und Constanz im Stamme hervorzubringen, darf nicht gar zu lange mit Stammracethieren gekreuzt, sondern dies muß auf die Nachtommen in sich allein beschränkt werden; ce werden sich namlich unter diesen mannliche Thiere sinden, welche diese oder seine Eisgenschaften, die mehreren weiblichen Thieren fehlen, in einem hohen Grade ererbten; diese paare man mit senen weiblichen Thieren. Denn hier soll nicht nur eine gemeine Nace zu einer edeln erhoben, sondern aus zwei edeln Nacen eine neue gebildet werden, es kann also hier nicht ein Nackschreifen zum Unedeln Statt sinden, folglich konnen auch schon in der zwesten ober dritzten Generation mannliche Thiere der eigenen Jucht genommen werden.

Batte manng. B. für einen Infantabofinmm gwei Bes . nerationen hindurch Electoralbeite gebraucht, fo werbeit fcon int ber gweiten, gewiß aber in ber beitten Bemeration .: .. mehreve Thiere gu finden fenn, bie mehr von bem Infana tabe, aber tatich anbere, bie mehr von bem Glectoraten er hiermit fann man nun willfurlich ben einen Theil jur Berbefferung bes andern gebrauchen, und fo bald einen Schlag berausbringen, welcher fich entweber ziemlich ftreng in der Mitte ber beiben Stammtapen bite, pder fich mehr mach ber einen aber andern :- wie man bas gaminghe ... hat - hinneigt. Entweder: ift weber febr bobe, Feinbeld noch bobe Wollmenge vorhanden, aber boch beite Gigene . : Schaften so vereinigt, ale bies nur maglich ift. Ober bie Feinheit fieht ziemlich boch. Die Boltmenge bat fich aben nur in etwas gegen die ber einen Stommrage, erhoben : ober die Wallmange hat fich wenig gegen die der opdern Stammegee verloven . ober eine etwas bobers Reinheit fich Bas hier von den Schafen und ihrer Wolle gesagt ift, laft sich auch auf die Pferbe und ihre Figur und sonstigen Eigenschaften: auwenden. In der Lehre von der spreiclien Inchen werden wir dies naher berrachten.

6. 82.

Sine jede hausthierrace, ein: jeder Thieffamm lift. fich aber auch aus sich seibst, ohne Cipmischung:einen andern Naca sur verschiedene Zwecke veredeln, indam die Natur auch del der pachsten Successenthumlichseiten in Etwas abweiche, und dies Aberden um so mehr Statt sinder, je mehr die Nace durch Lunft von ihrem naturlichen Zustands sutseum merben ihr: Weitwisten Thieren tonnen solche Abweichungen damm: weniger von kammen, als dei Santthieren; bei diesen fangen wie aber troff aller Bemihnngen: die Constanz mie. so hach bringen, das nicht zuweilen Rudlichies nach den Urstämmen, oder nicht auch gang wene Bildungen durch solch und sein solch und gang wene. Bildungen durch solch infälliges aber den sollschieben Rudlichen burch sollten.

Dierzu kommt, daß Nahrung, Pflege, Gebrauch, Mebung, Angewohnheiten und dergl. mehr, Einfluß auf die Bilbung des Körpers und sonstige Eigenschaften ausüben, und wie wir gefesten haben, manches erblich wird; als hierdurch auch manche Abweichungen vom Gewöhnlichen veranlaßt werden, die bet verschiedenartigem Jusammentreffen vielerlei Umstände um fo mannigsaltiger erscheinen mullen.

Wenn 3. W. bei einem Ripbylchfennm hesonderen Gorge falt auf bak Ausmilchem ber jungem Kobe nernenden bas bet eine reichliche Fatterung bem inngemand alten Thieutzgeges ben mird, und aberhaups eine gune Pflegduschtanfindet, so verdam bald fich einzelne Shiera in einem Grantmutischen, wie fich sonacht durch einen verzäglicher Wilcherziehisteit und zugleich durch einem gehften Körpn ziehlleich wach durch ein anderes Berhättnist, in der Chefseldetzeinzelnen Aber werheite auszelleichen wie bereichte eine fichen Gennen stern betreichen und best einzelnen und mits ein junger Bull seiner Sonner versau, sollersem nuch mits waster vielleichtz sonner ihrer diene Schmelz, Ablervereblungstunde.

6. 83.

thumlichfeiten tomen in ben Rachfommen ereich, um nach und nach gur neuen Naceeigenthumlichfeit werben.

Bird bei der Paarung richtig verfahren, so tonnen solche Mwelifungen für verschtebene Zweele: benüße, inde so eine Race, ein Stantu nach und nach immer höhen geholen werden.

Wan nennt des Basichen, wenn gan feine ander Race eingenische wird, wir Juguch 6, auch dat Beredein in fich ober darch fich selft.

Darieber bei biefenn Bucfaften boch oft Thiere gepanet merben, am webijen fich Berfchiebenheiten in einzelnen Agnist fichaften finden, und weber im diese oder jeno Johler aus den Ann Ange hennignbeinzen, werr einzelne zerstreutliggende gute Etzeme schieften in den Blackbonunen zu vereinigen, io findet boch gespolstenischen din Arenzen, uber im weiteren Sinne, Statt.

verschiedenen Bampreguntschmildeiten nicht; aber boch in gen wisser hinsicht auf. Und mit der Constanz wird auch zugleich die vielleicht schon in ziemlich hohem Grade hervorgebrachte Aus. gezlichenheit einer Seerde ausgehoben. — Dies Ausheben sindet in einem um so hohern Grade Statt, je mehr und je fortsdauernder die erwähnten Ibweichungen benuft werden, umnoch Vorzuge für unsere Zwecke in die Nace zu bringen.

So fallen z. B. in einer hocheben Electoralmerinos heerde einzelne Thiere, welche sich durch besondere Feinheit und Meigen beindere Keinheit gegen die abetgen Thiere adszeichnen, die aberryendhund mach lind eigenthünliche in hosilkapfen man mergieichen After und Elymphunichkeiten in hossilkapfen mad mergieichen Aftere und Janzen Sammi ann ym dilnigen in bestähheie der Wolle in den Janzen Sammi ann ym dilnigen in hosilable dies vool adrect in in einzelnen in Oraldsommen sehr merklich werden, in meherten werden zu in lesse in die Nade diese After diese zu ein lesse in die Nade diese After diese in einzelnen in einzelnen in einzelnen in einzelnen son diese Riese diese in diese kann die Vieles ausgeschnetes männliche Janzonhier, wos mit man die Vielestommen in verviel niete Aes verdestern

will, vorhanden ift, und nebenbei in demfelben Stamme auch andere Bocke gebraucht werden, fo muß natürlich wir dam eine um: fo größere Berfchiedenheit in: dem Bachtoms men Statt finden.

\$. 84.

wie Go dange afforein Stamm, innäuford vendelt; indaurfort bie einzelnen Abweichungen zur Werbeffering benutzt mateurpfe lange kann auch nicht ein fehr höhrer Gaden ber Genfung und ber Ansgenlichenheit der Thiere unter fich eirechte wachte.

Wer blesen hohen Grab von beiden erreichen wiff, ber muß fich in Sinflicht der Fortveteblung ein bestimmtes Ziel steden, aber das hindus ulcht gegangen werben darf. Weit delcher Beilfende, industrible Thierzuchter wird gern in ber Verehlung still stehen? welcher nicht gern seinen Stamm immer Poher empotheben wollen?

g him the m. G. 1850 minug and one was

Hierzu tommt noch, daß die Forberungen im Allgemeinen immer hoher gespannt werden, und auch die Mode sich gar zu oft andert. Bill nun ber Thierzuchter seine Baare gut los wetven; so muß er die Forberung ber Abnehmer berucksichtigen, and banach bei ber Forbereblung seiner Thierstamme verfahren.

Dieses gilt besonders bei der Schafe und Pferdezucht; dem mehr die Forderungen, die man hinsichts des Sies brauchs macht.

Stafchinen willen, womit die Wannen theite nichtstellenstein will in die Wannen theite nichtstellensteile speils ihreite fahriciet werden, andere Forderungen annibiel Gehafivelle mathen, als man funft machte, wie unthebei Masschinen wech nicht existieren. Mun weiß auch jest, daße Tücher von hochseiner Wolle schieber tragen und Uniger ihre halben, mis die von gubberer Wolle; es ist bahernganzimmen ihrisch, daß viele Fabricanten die Wolle nicht famigentellen, nuch fie theuever nie die gebörren ihren zahlen.

MainjaMing₂₂e

5. 86.

hat ein Thierzüchter in seinem Stamme fehon eine gewisse Hohe ber Beredlung, nach ber Forderung: ber Kenner exreicht, und hat er dabei immer die Constanz so viel als möglich im Ange behalten, so wird er immer fortschreiten, und doch nach und nach: eine ziemliche Andgeglichenheit der vinzemen Individual und einen ziemlich hohen Gradung fich hervorbringen; und einen ziemlich hohen Gradung wenn nuch keine positive, exceichen und Andere

Ein solcher hohte Grent von Company, wie wir g. Be bei wilden, sich selbst abertassens Thisren finden, kann bei Thieren, die durch Kunft sur irgend einen Zwed vergebelt worden sind, durchaus nicht erreicht werden. Darum sind z. B. Werinobocke, die mit Schafen gleicher Race, Junge zeugen, die den Eltern in allan Eigenschaften auf 's Genaueste gleichen, wohl noch nicht zu sundens

Manche Thierzuchter forbern in Diefer hinficht ju viel, und andere versprechen auch mehr als möglich ift.

§. 87.

Mehrere behaupten, Die Jugucht führe eine allgemeine organifche Schwache in den Machfommen herbei, und biefe, Schwache trete um fo arger und rafcher hervor, je mehr in ber naben Bermandtichaft bie Thiere gepaart werben. Gie fagen: jebe noch fo eble Race atte, tros allen Bemuhungen, aus, fobald nicht aus ber Ferne von Zeit zu Zeit mannliche Biere betfelben Gattung geholt, und die einhelmifche Race bamit auf. gefrischt wurde. Buffon ift mobl einer ber erften, welcher biefe Theorie aufftellt; er behauptet in feiner Maturgefchichte, das Utbild des Schonen sen auf der gangen Erbe zerftrent, in jebem Klima fen immer ein Theil bavon m: treffen, welcher amberte, fobald man ihn nicht mit einem anbem and ber Serne verbindet. Deshalb muffe man, mit bem Samen unfeier Relde frachte, unferer Bierbimmen wechfeln ,... und auf gleiche Beife muffe man, um schone Pferbe, hunde nu berglian, mu ethale ten, die meiblichen Thiere des Landes mit ausländischen minnlichen, die mannlichen mit ausländischen weiblichen paaren. Er berlangt, daß man, wolle man gute Oferde erziehen, in gemäßigten himmelsstrichen die Beschäler entweder aus ben heißes ländern, wie aus Arabien und der Barbarei, oder aus den beitellen, wie holftein; Friedland; Dentschland holen, und zus gleich, die Paarung in naher Berwandlschaft vermeiden; durch welche sie, wie andieden Mensch; unter diesen Umftanden gewiß ausgeten würden.

§. 88.

Mehrere behaupten, eine Thiercace, welche aus einem entifernten Lande zu und konnne, wie z. B. die edlen Pferbe aus Arabien, die Merinod aus Spanien, tonne nicht bestehen, nicht kange bleiben, was fie ift, wenn nicht immer von Zeit zu Zeit Zuchtthiere, wenigstens mannliche Thiere aus dem Lande ihrer eigenthamsichen Deimath geholt werden, um damit die bessern einheimischen weiblichen Phiare berfeiben Art zu paaren, und so diese anszuschischen. Darum wurden im swhern Zeiten mis vite ten Kosten arabische Pengste herbeigehute.

Daß es in Arabien auch schlechte Pferde glebt, haben mehrere Reifebeschreiber versichert. D. Seegen behapptet set sogar, es wären die meisten arabischen Pferde gemeinen Schlages, und schone Pferde wären in Atabien seht seiten. Ein Beweis, daß nicht das Ainda die eble arabischen Nace hervorbrachts, sondern daß der menschliche Barfsun und die menschliche Betriebsanweit sie dieder das wift nun in Guepa Pferderacen gebilder haben, dierunferis werden noch mehr metzierechen, als die Originale Arabisch so ist es meiner Ansicht gemäß — Thorheit, ides wed halb arabische Pferde kommen zu lassen, um dem Musare ten der unstigen vorzuheugen.

Deiner festen treberzeitgusig gemäß tonnen une buch ben Gebrauch bes'fhonigen arabischen Bengfiel in Gibente in Gillopa beit beitebete Bibecte in Giltopa beit beitebete beitet, alieb ber zugleich eineh floheir Grad von Conflatif befigt, Ruckschritte gemacht wethen.

^{*)} In feiner noch ungebrudten Reifebeschreibung.

6. 89.

Wer fich nicht jum Anstelichen Inchtibler and Arublen kommen laffen konnte, ber krinzte wenigstens immerfort abestellen einheimische ibbe Nacen mit rinander, ja Wiebe gingen so wietz, eble Nacen mit halbveredelten Thieren, mit Mestigin zu Arubgen, wenn gerade nicht andere eble Nacen zu haben waren. Mehreren war es um so lieber, je heterogener diese Kreuzungen ausstelen. Natürlich war nun erst ein vollständiges Ansarten die unanspseibliche Folge; die eblen Sigenthumlichkeiten gingen entweden gänzlich verlaren, oder wurden doch mit den Sigene thumlichkeiten anderer Nacen so vermengt, das das Gute kann barunter sichthar war.

Iben nicht allein die Rowerform und fonftigen Eigensthafe ten der ebein Race ging verloven, fondern eine gewisse organissies Schwäche war die natürliche Folge, benn das aus verschies benen Nacen Jusammenstriegte tomme entweder nie, oder doch erft nach sechs bis acht Generationen zu einem Ganzen, und zwar bocht selten zu einem harmonischen Ganzen, werden, was doch nothwendig fenn muß, wenn eine gewisse organische Kraft und Starte vorhanden senn soll.

D'Alton fagt has schon als wahr: "Jeiminer die Nace der Thiere ift, je ahnlicher. fie sich an Gestult und Eigenschaften find, desto walkommener ist ihr Berhälmiß zur Zeugung und die daraus entstehende Frucht. Ueberall ruft Gleiches das Gleiche hervor, so wie es sich mit inniger Inneigung zu Gleic dem gesellt."

Rein meinte man aber, diese organische Schwäche, dieses unharmonische Zusammentommen bes Fehlerhaften mit' dem mehr oder minder Steln, sep eine Folge des Klima's, in dies sem multe die Race ausarten, daher mare es nothig, von Zeit zu Zeit, sowohl mannliche als weibsiche Zuchtthiere, nimuch Merinos aus Spanien, und Pfende aus Arabien, Persien und der Barbarei oder Lartei zu holen.

^{*)} Raturgefificite, bes Pferbes. & & 25.

St. 90.

ener i ver eresis element. Ener autoria energia element.

Wunde die eble Nace irgend einer Thiergatiung, in ingent, adam Alima ficht felbst überlassen, is würde sie entweder zu Einnede gehete, nder in vervisser hingicht ausarten. Denn entweder würde gehete, nder in verisser hinge die der zu graßen diese oder zu viel Rasse, so nachtheilig auf sie einwirken, daß sie gar nicht leben können, oder sie wurden die ihnen gedethliche Nahrung gar nicht oder nicht in hinreichender Menge sinden, und deshalb einges hen ober ausgriff auch die Alexander wie und bie Lieft und Weise, sich ihre Nahrung zu suchen, sich zu hengen zu dergle mas wurde jank die Bildung ihres Körpers, und auf Mahrees, was sons das eeeigensphimlichkeit war, nachtheilig einwirken.

Ließe man z. B. edle arabische Pferde in einer appigam Miederung des nördlichen Deutschiands oder in Offpreußen, z. B. im Oderbruch oder in der Tilster Niederung freisung fen, gabe ihnen weder Obdach, noch bekümmere man sich um ihre Nahrung, so würden sie im ersten Sommen, währen sie in einem Frühjahre ansgesetzt worden, eine äppigen erwachsene Nahrung so im Neberfluß genießen, daß tres im mehr als einer Dinsicht nachthellig auf ihren Körper eine wirkt; im Winter abge wurden sie viellzicht verhangeden oden ersteren, oder würden sie leben — doch sehr uns gesund werden, und die noch jungen Thiese einer gang ans dere Gestalt bekommen.

There is a marting of the confidence of the sales of the

Aber dies berechtigt uns doch durchans nicht dagn, gu behaupten, eine Mack maffe inmerzipfieder, durch Inchthiese, die in den Ländern gebonen find, non unden die Race, pp. must kam, anfgefrische werden, wenn fie ihre guten Kigenschaften behalten, und nicht ausgeten solle.

So gut, als die Menichentagen nicht, ausnuten, fie mögen in ein Klima verfest werden, weiches et auch sey, eben so wei wig werden die Hunsthiere ausurten, wenn sie von constanter Nace sind, und wenn wir die nothige Sorgfalt auf ihre Paarung, Wartung und Pflege verwenden. Gegen den üblen Emfluß des Klima's schutzen wir sie ja in unsam Ställen, und wir

6. 89.

Wer fich nicht jum Anftelichen Inchtibier aus Arüblen kommen laffen konnte, bet krenzte wenigstens immerfort einspecielnheimische ibbe Nacen mit einander, ja Wiche gingen so wiet, eble Nacen mit halbveredelten Thieren, mit Mestigen zu Armo zen, wenn gerade nicht andere eble Nacen zu haben waren. Mehreren war es um so lieber, je heterogener diese Krenzungen ausstelen. Natürlich war nun erst ein vollständiges Ansarten die unausbleibliche Folge; die eblen Sigenthumlichkeiten gingen entweden gänzlich verlaren, oder wurden doch mit den Sigene thumlichkeiten anderer Nacen so vermenge, das das Gute kaupp darunter sichthar war.

Aben nicht allein die Romerform und sonftigen Eigenstiguf; ten ber ebein Race ging verloven, fondern eine gewisse organissiese Schwäche war die natürliche Folge, benn das aus verschies benen Nacen Zusammenstrieger tomme entweder nie, oder doch erft nach sechs bis acht Generationen zu einem Ganzen, und zwar hocht felten zu einem harmonischen Ganzen, werden, was doch nothwendig senn muß, wenn eine gewisse organische Kraft und Starke vorhanden senn soll.

D'Alton fagt has schon als wahrt "Jeiminer die Nace der Thieve ift, je ahnlicher fie fich an Gestult und Eigenschaften find, desto mallommener ist ihr Berhältnis zur Zeugung und die daraus entstehende Frucht. Ueberall ruft Gleiches das Gleiche hervor, so wie es sich mit inniger Zaneigung zu Gleichen geskellt."

Mun meinte man aber, diese organsiche Schwäche, dieses unharmonische Zusammentommen des Fehlerhaften mit' dem mehr oder minder Stellen, sep eine Folge des Klima's, in dies sem matte die Rave ausarten, daher mare es nothig, von Zeit zu Zeit, sowohl männliche als weibliche Zuchtthiere, nämlich Rerinos aus Spanien, und Psende aus Arabien, Persen und der Barbarei oder Lartei zu holen.

^{*)} Raturgefifichte, bes Pferdes, A. S.: 25.

S. 90....

mal and in min was

Warde die eble Nace irgend einer Abiergatinng in legend adam Alima ficht felbst überlassen, so würde sie entweder zu Emnide geben, wer in gewisser Simsicht ausarten. Denn entweder putres ge. genfie Kälte oder zu gegenstige oder zu viel Rasse, so nachtheilig auf sie einmirken, daß sie gar nicht leben können, oder sie wurden die ihnen gedethliche Nahrung gar nicht oder nicht in hinreichender Menge sinden, und deshalb einges hen ober ausgriff bie gescher geben die Beige gustaffen bie Art, und Weise glich ihre Nahrung zu suchen, sich zu bewegen und bergel m. wurde jauf die Vildung ihres Körpers, und auf Mahrenes, was sons Van ereigenschullichteit war, nachtheilig einwirken.

Ließe man z. B. eble arabische Pferde in einer appigam Wiederung des nördlichen Pentschiands oder in Ostprenßen, z.B, im Oderbruch oder in der Tilster Niederung frei inne fen, gabe ihnen weder Obdach, noch bekümmere; man seh um ihre Nahrung, so würden sie, im ersten Sommen, wäh sen sie in einem Frühjahre ausgesetzt worden, eine üppigen erwachsene Nahrung so, im Uebersluß genießen, daß ties im mehr als einer Hinscht nachthelig auf ihren Körper seine wirtt; im Winter abst wurden sie vielleicht verhungen wirtt; im Winter abst wurden sie vielleicht verhungen oder ersieren, ober hieben sie ieben woch sehr ans der Gestalt bekommen.

ment to the second of making the second of making the second of making the second of t

Aber dies berechtigt uns boch durchans nicht dam, sie bes hempten, eine Bace uchfie inmernnieder. durch Aufah Inchethiers, die in den Landern gebonen find, non under die Bace, pu und tam, aufgefrischt werden, wenn fie ihre guten Chenschaften behalten, und nicht ausarten folle.

So gut, als die Menschenracen nicht, ausnuten, fie mögen in ein Klima verstest werden, weiches et auch sey, eben so wei wig werden die Hunsthiere ausurten, wenn sie van confianter Nace sind, und wenn wir die nothige Sorgfalt auf ihre Paarung, Wartung und Psiege verwenden. Gegen den üblen Emfluß des Klima's schützen wir sie ja in unsern Ställen, und wir

haben sa auch hinsichtlich ihrer Nahrung die Wahl und konnen ihnen das reichen, was ihnen am gedeihlichken ist und dem Zweike am meltem entspricht.

Bon einem Mohrenpaare wird in Europa so gut, wie in :Afrika; ein Kind gezeugt, was schwarz wie die Elben wird; und das Merinoschaf trägt feine Wosse bei Paterse burg so gut, wie bei Madrid.

§, 92.

Baber darf und die Berschlebenhoit bes Klima's durchaus nicht obhalten, Jusucht mit irgend einer Thierrace zu tweiben; aber auch die Paarung in nachster Berwandtschaft ist durchaus an und für sich nicht geeignet, organische Schwäche ober übers haupt Fehler in der Nace hervor zu bringen.

Wenn unter den Menschen das heirathen in naher Bers wandtschaft verboten ift, so ist dies ganz recht und in moralischer und teligidser hinsicht sagar dringend nothwendig, was naher aus einander zu sehen, nicht hierher gehört. — Aber in physischer hinsicht darf und dies Berbot bei unserer Hausthierzucht nicht iere machen, und es sind Beweise genug vorhanden, daß in dieser Hinsicht auch bei Menschen das Heirathen in naher Borwandtschaft keinen Nachtheil bringe.

Ich führe hier das an, was Hofacer in seiner interessenten Schrift: "Aleber die Sigenschaften, welche von den Eltern auf die Kinder übergehen." Seite 137 sagt: "Bei vielen Wolfern war es erlaubt, die Schwester oder wenigs stens die Halbschwester zu ehelichen. Schon die Gotterlehre der Alten zeugt basür, nach welcher Jupiter seine Schwesster Juno, Saturn seine Schwester Abea, Osiels seine Schwester Issa zur Gemahlin hatten; weitere Beispiele nicht zu gedenken. — Bor Moses war in der Familie Abrahams die Schwischen nahen Verwandten, Auchment Geschwistersindern u. f. w. eine erlaubte, ganf zewöhnliche Sache; so heienschen Vahlen, Weiters welche eine Lochten seines Bruders wat "). In die Pälisti, welche eine Lochten seines Bruders wat "). In die Pälisti,

The state of the contract of t

Starichen Stoken eine foliche Che filt etwas Werbienstvolles munterten ihre Goffine bajur auf D, was fogar als , 😘 ein wirticher Bufehl von Jacob vortommt 🎮 . Abrahams Hean war nach feinen ausbrücklichen Worten, gu Abimelech 113 Ronig von Berat, jugleich feine Schwester von vaterlicher, ... inicht von mutterticher Gelte ***) ... Mofes felbff war aus einer Che entforoffen, Die er ale Gefenaebet verbot, namf lich von Ameum mit der Jodiebet, eines Schniefter Ras hathe, welcher Imrams Bater warf), und wenn Profes , bie Ebe, vielleicht nur den außerehellichen Beifchlaf, mit Der Stiefmutter, Stiefwhter, Schwiegermutter, Schwies : :::: aertochter, Lochter; Dahine, Gibidefter und Salbidwefter ... :: Erder, wie: Wofes fis neunt, dit bes' Baters ober Mutter Lochter] verbet (+), fo war er welt entfernt, die Che gwie ... finn ben abrigen Bintevermanbten, auch in noch giemlich mabem Grabe, gu anterfagen +++). Die She gwifchen Befdwifterlindern wur beinahe geboten ("). Judentochter, auf melde bas electiche Bermogen unteh Gebfchaft aberging, pflegten bie nachften Wermandten, weldhe bas Gefes erder Janber gum Manne gu nehmeng bi, einger ihrem Stamme 'an : beirathen, mat ihnen gerabeju' verloten, wie biefes Berbet and bie athenifden Jungfoamen teuf, wenn fie ein : Seimithsque ethalten haben (Errinknpos) (**). 21.10 Davibs Beit fcheine es, wurde bie Che mit ber Salbfchwester the nicht im boben Grabe verboten gehalten, wie aus ben Berten der Thamar zur ihrem Halbbender Umnon, als er Sich außerehelich mit ihr vermischen wollte, erhellt: "Rede

^{. 4)} Dofes L 24, 4...

⁽⁴⁴⁾ Chend. L 28, 3.

⁺⁺⁺⁾ Ebend. L 20, 12.

⁺¹⁺⁾ Micarlis a. a. D. (6.:175.

^(*) Cbend.

^(**) Petit comment. in leg. Att. TL tit. d. c. 8 in juripiral.; Rom. et Att. Lugdi. Bet 1742. Vol. III. pr. 539.

".(* atgeffen thit: nicht micht bie: nicht met fine infat. Mufter ben Debrigen; hebrathen Son wiele: nebene Botton ibre' in maichfen Bermanbeinnen; fo bie Alegopeter:ibet Schmoftern, : fomobl von naterlicher, all von matterlicher Geite ? L. Ptos mifemint Dhybten Preng feine Schmeffer Ricopatra; bie bergits an ihren gemeinschaftlichen Bruber nerhebrathatz war, min ihn an beimthen !!?). Die Derfer und Mffpert bieften es with fur wentaubt, ihre hatbfimeftem gu heirathen †). nor anfleweites fan inne ihm fangen benten februchen von in beiben Eltern ber, was jedach vonihm nicht gestattet mevelen ; war it). Dabei me es bei den Berfern Boltsglaube, baß . Durch die Republiques eines Cobnes mit feiner Mutter ; Die vorzüglichfen Linder emengt und ber gunge Stamm ... verebelle weghe. daber bie Warnibmen, um fit bobe Bur-Charligen Langliche Rinder ju betammen, antbentellich ifoldie Chen ; ; einglingen 111), Alribringlich ribute ber Webrauch von ben Magiern ber (*), von welchen Catuli:fant:

Non ingus un mates et gante gignitur aperini;:

"Die Phonisten beimabeten then Palbichwostern, Jedoch nur die von natmilicher Seite her (?**). : Mosse bifert gegen die Annenier, weif incestusse Benbindungen bei ihnen übsticht feren. Die Araber hieten die Che die Muiter und Schwestern für ertunde, wogegen: ste die Bamilsonung von Individuen und sich gegenseitig kremben Kamilson mit einsanden für ehebrecherisch aufahem und mit dem Todo-Gestrafs ien (†); sine Gitte, die die auf Machonie die fortbauerte, daher es im Koran (Sur. 4, B. 20) heißt: "Heirathet

11120tidection a D. C. 169.

^{*)} Samuel. II. 13, 13.

^{**)} Hofacker hist, et rat. juris incest, prohibentis. 2 Diss. resp. Seyfried. Zübing. 1787. p. 12.

^{***)} Just. Hist. XXIV. 3.
†) Val. Max. memor. IX. 1. p. 494. ed. Minell.

^{†††)} Herod. III. 31.

^(*) Philo de leg. spec. L. II. ed. Mangeyam p. 301: ...

^(**) Carm. 90. v. 3.

in the Weith Gunt: White wife, and genoumen icoof. was sit et blevinnen ficon gelicheben eft fb. be behaltet bie , mit mels in ... chen ihr Sebrits werheitathet Jephil. benn biet ifft. ein: Grauel nig und ein Rind ... und ein Beschen Gunde. 14 und meiter. But 24 : 20cidichen fellen won Ender follen fena Eure 4 Mutter und Gire Lochtet und Eure Schweftein *)." Bei die ben Caniern wert und bem Zeunalffe Merinn o'd bie Chesie smifchen Befchebiftern erfanbt, und tiene Artemiffes bie 3: . berech bad alimetenat; welches fie ihrem Gutten Minnfolus emichtete, berichmt itenrbe, mit jugleich bei Letterm: Schmes ster fer M). Dia Darther beimtfeten sibne Mitter; Bucan Same of the .c. ufdat: von ibusus: Parthorent dendants quotien sin semesiate mixto 6.: 11 Mascitus Arsacides? cui fan implere parentem ? (*). smit Mithebates p. Konig. won Dontus, eheliche feine Schwefter alle Bagbice F). Die Bacebamonies mabmen bie Echneftien von Date Mutter', wicht aber bie com Bater ber mir Che +1): Die Athener bagegen bie Legieve, mabrent bie Erfere ihnen verbaten mar + 11)2 Jebenmann tennt die Borts des Core melines Wenas im erften: Capitel feines Elinon! "Er 111 - hatte feine Schwefter: Rantent Stoinice, jur Redu, forobl mes Moigung, als:mad Lanbeslitte, benn bet ben Atlienern 11 1 if es erlaubt, ibie Schwefter von Baters Geite bet gie beis rathen." Die alten Deutschen enthietten fich, wie Dein ec ... eins ziemlich mahrscheinlich wecht, keineswegen ber ebes . ligen Berbindung mit ihren Schwestern (*). Daß die Dae nen bied eben fo wenig gethan, erhellt and einem Befpiel, das D. Oubm anführt (**). Attila und die Bunnen über-

^{*)} Refutatio Alcorani a. L. Maraccio, Patav. 1698. IV. v. 20, 21. p. 146.

^{**)} Strab. a. a. D. XIV. C. 3. s. 17.

^{***)} Lucan. Phars. VIII. 408.

¹⁾ Just. Hist. XXXVII. 3.

¹¹⁾ Cragius de rep. Laced. Lugd. Batav. 1679. L. IV. p. 25. ex. Phil. Jud. l. c.

^{†††)} Petit a. a. D. G. 537.

^(*) Heinoctius Elem. jur. Germ! 5. 199.

^(*) P. Suhm Rritife-fiftoell of Baudemart ubt ben hebenffe Alb-Ropenh. 1747. Bb. II. G. 186.

haupt heientheten, und bemt Bengiliffe bei Pristudi ihre 392: Tochter "). Die mertemikben Richter batten ein befone : heros Privilegium, ihre Sthwestern zu beienthen "). Die Ronige von Bern maften, nach: Gancilaffo bella Berg, vermoge eines in ihrer Meligion liegenden Gefenes. ihre leibliche altefte Schwefter beirathen, weil auch bie . . Bome ibre: Schwefter, ben Mond, geheirathet babe: Date sen fie teine rechtmäßige Schwester, fo beitatheten fie bie michte Bermanbte vom foniglichen Stamme; fie mochte munibre Stieffdweiter; Dudung, Michtenber Lante fem ***). and Inf Leneriffa war es dem Konige, permage eines besons beren Borrechts, gestattet, feine Schwefter ju beirathen +). Die Italimenen, ein famitschabelisches Wolf, heirathen noch .. hent au Loge ihre Schwoftern 113. Die Deufen finden in ber Berbindung eines Baters mit feiner Lochter, einer 11712 Mutter mit ihrem Cohne etwas Religibles. Die Jismaelie ten follen die Bermifchung eines Baters mit feiner Sochter für eben fo wenig unerlaubt balten, als wenn ein Garts : : einer von dem Baume effe, den er felbft gevfinnst babeiti). Die Mingrelier halten ben Inceft fur eine Lugent (*). 2. Die Indier nehmen ihre Bran immer auf berfelben Ramis difcher Stamm, verbinden fich ehwechselnb und ohne Unserfchied mit Eltern und Gefebroiften (***).!!

"ilnter allen angeftheten Fillen tonnten wir nicht einen ainzigen bemerken, bei welchen eine foliche Bermifchung eine busartung bewirkte. Wenn nach ber inbfufchen Trabition

⁽⁴⁾ Sofader a. a. D. S. 15.

^{••)} Ebent. G. 52.

^{***)} Ebend. E. 53.

⁺⁾ Cbcmb. S. 55.

⁴⁴⁾ Stillers Beschreibung von Kamischaffe. Frankfurt und geips 20 Aige G. 347.

^{†††)} Riebuhr a. a. D. 11. Bd. 6. 447.

^(*) Chardus voyages etc. p. 77.

^(2°) Connerat, Reifebeschweibung nach Oftindien, in, bet Commejung ber besten Reifebeschweigen. Borlin. 125e Bb. S. 522 (***) Ebend. S. 48.

bas gange Menfchengefdlecht von einem Chepaare ausger gangen ift, fo mußte nach ber Theorie Buffons nothe , 30 ibenbig "Mom worn Amfange aus eine Musartung beffelben Statt gefunden buden, ba die Sobne Manes niemenb Anberes gum Beirathen borfunden; alenthre Schwefterno 27 511 Dene Andartung fünd aber feineimeid Stitt. - Die Des tripreffen wieren gefinnbe, Araffele Maiter, bereit ibeftes laten Alterentin Sprüchenbet geworden iff, nund nitgends findes man. daß Maat, ben Abraham mit feiner leiblichen: Wichmen 11. Ber erzeugt hatter nund i ber Artigefchingen ober die Schmach. 2799: ling: gemefen: fieben Die Juben; comobi fie feit, Mofen Beiten nine in imen: Stantine, ja fogar inelftens Juber wieber . nahn frinte gamille Bifruthete, find nicht enterzet unfindern chan haben bis aufriden houfigen Lagu ihren Stammeldarafter town begiff on Belle and the transfer of the contract the deliberation of regine Die BagintouelBengbewehner fin China] baben girt feften

Es ist falfc, denne man meint, die Ahdre verafscheiter die Pharmagen in nächster Platsbewandtschafter is habe mich oft ährnzugen in nächster Pantsbiere bei freier Wahl sich vern mit ihren nahm Kerprandtun gesein. Es ist dammennt, sohn wahre schieft, daß dass wilden Thiere sich in nächster Vlutsbewandts schieft nach verden wildem Pfers den: "Der Deerbeschieft, mehdes Vorrecht-immer nur nonidem Tächtigken, behauptet wird, belegt nicht nur; die Natter und Tächter seines Stammes sonden, die ihn an Gestell und Sigens spriehe für diefenigen. Stuten, die ihn an Gestell und Sigens spriehe mit auch neist eine Aperiche, am ähnlichten sow so des er aftene solche ihm alleiche apperen Deerben zu nutübren und an fich zu desten such .

^{*)} Raturgeschichte bes Pferbes. I. G. 18.

and a small of Horizona and March Charles and

្រួន ប្រាស្នា ខ្លាស់ ស្រាន់ ស្រាន់ ខ្លាស់ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ ប្រាសារ

Bis if verwieset, das das Paaten in maßer Merplandschaft, dechaupt die zwecknichtig betriebene Muglacht, nicht alleid keine ungahische Schnichte sondern vielmehr vone vonganische Stärke harvorbeingt. Gine Ruce, die dunde offrenger Juguschtungsbildet tantben ift, zeige sich viel kröftiger zweiche dassie Eins delbe , als dieseigen Thiere, welche dunch eine Arzugung hers bouglugen.

Dorine fifon flitt gemeine Thiermann; bie gewöhnlich in Krenger: Infincht von fet Infilanforden gehaltent worden find, viel haere, und fie telben viel winiger non der nichtlen Witterung und von Annikeiter, all Mullifflice.

Darum if das echte anniffche Wollbiftepferd, aber auch das donische Kosafenpferd, dauerhafter, fraftiger und gegen schliche, anstein Wollde minntfindlicher, als unsere

Darmn auch ift bas Infantaldschaftetiffer, als bas min. Cleitoralschaft benntijened ift bund ftenge Munt im drans bernden heerden in Spanien entstanden, nibtese achef burch vielfältiges Kreuzen verschiedener Stämme gebildet worden. Auch rationelle Jäger find für die Inzucht der Jagba hinde. Hr. aus dem Windel fagt *): "Bon dem Bore

wethelle, dus es schaftlich fet, gang Ande verwandte Gunde mie einander zu bezatten; ift der vernanftige The Bet-Bet-Bill ger feben längk zwärk gekommens: Spfahrung hat gelestet; Sohn und Mister; weint fie fünft vermöge ihrer Temperiments und Mister für einander haft fen und die ersovoerlichen Sigenschaften besthen, eine elegisten liche Bachkentuicnkshaft hervorbelligen?

^{*)} Banbbuch für Säger in fam. f 18056 :: II. : B.: 261. : nutale ("

diefer letten Daarungen teine organische Schwäche zu bemerten. Schon feit zwolf Jahren wird meine Merinoscha. smit feret im ben ftrengfent Ingucht gegüdttet, es find ifrelle nur ... nach einige wenige Chiere vorbanden, die nicht Nachlammen consigned einigen minnichen Thises find, und bei meitent die Mebriabl ift febr mabe intier fich vertentet, benn vonnah alla weifer murben einniber mannliche Ruchtsbiere aus einer eine and derfelben Carbillo nenommen. Ber derfen, ge eine angenest Bid jest Sole lide burchaud teine obganifibe Damians im diefet Boende mitficgenommen, im Gegentholl Seiben fie 1441. Sich felbeten: alle undere Speeden negelity innt manifier Transe witter beiten aufbiefet. felt. Die felnnelmpfiben Daden an worde glich ihne tions, being in directory addressed a section distribution and THE RESERVE OF STREET AND AND AND STREET AND ASSOCIATION OF THE PROPERTY OF TH in a noog. 95. minimine acute tiens siedel

.intrain manni. The Market Line

Min Dorberahmte Affergachter Bad well bewitt Gritt aufe finicatifien, wie welt man w mit Der Anguite Stinest fonne. Amar Beeble Biribin albinnist daver Steles ibns in det Binfrucht totelitos, bois jevos Dinbere gui verelitom ift; namiel nath vorgüge licher Daftfabigfeit, und mas nach unferen Boartffen Mei Matur toburdmegen verfchbitert, naber ber gange Deganitikus ber Thiere mus In i Den Blackenmen für unfew Rivere umgelinbeter ober parieffert, ober nach Boffnben arbalten werben, ten man Dafte fablgtelt ober funt Wolle ober eine fcone froem baben wallen: contact und affirentfalfen, mach Celului Biet gut feebenbir blos weil es fcwerer gu erreichen ift; wollni die bab? ART nilleren Zwecken entspricht. Dann ift ja auch ber Begriff vom Schonen fcon relativ. Die Chinefen nenthent fcon, mas wir bafflich finbenginnte bief Dtaffeltibe Staffalbi Bhithabanne wurde bei litte Linen Mine under das in tom tiene (189 fattenii Ochfeli Istobn ifindentii aus Dar Erfaffichter iniente einen Bochfieden in bie all Aise

dues die nicht Schafzanter find, haftich findens die Wolfe bend Bodo Andet: vielluicht: Ander Kifth ; aber um biefe zu einfeligs led a makes dis Roses des Chieres ascabe fo und nicht and ene maaan sa bord fena.

Das Landschaf, befonders beffen Lamm, fieht hubicher aus! trägt aber bagitthe Bolle. 127 Link 1 Dans

Beil; aber eben fo gut die Rebler, als bie gnten Eigens ichaften, chen fo gut organische Schwäche, als die vorzägliche Quest vererbt wied, and man and Exfahrung weiß, daß wenn ein und berfelbe Febier: fowohl im manntichen, als auch im weiblichen Thier vorhanden ift, gewöhnlich biefer in ben Rache fommen um fo ftårfer bervortritt, ja, man fogar bemertt bat, bal mente bei beiben Elbern nur bie Anlage gu einem Rebler parhanden war, ficht derfelber in ben Kindern wirflich ausgebildet stinte und men abentin meiß; bag faft alle Gigenfchaften, affo and the feblerbeften ... made und nich in ben Plachfommen cons fant, baber jur Raceeigenthumlichkeit werben tann, fo mas nas turlich mit ber größten Borficht bie Ingucht betrieben werben, sobold man etwas Bolltommenes bilden will.

Barben 3. B. Pferbe mit einander gepaart, die Beibe Anlage jum Stage in den Augen Saben, fo wird biefe Anlage in ben Linngen ftarter bervortreten und es barf. ite. benn wur irgend etwas hingn tomman, vielleicht irgend eine Bomichung: fo ift, menn auch erft im bant Entel, vollige: Blindheit ba.

Bird ein Motingbock, ber eine Mulige jum Budmen auf bem Biberrift bat, mit einem Schnf beffelben Stemm ... mes gepaart, mas diefelbe Anlage hat, fo wied beim Juner gen wahrscheinlich diefer Fehler, fcom mehr ansgebildet, und: oft. beim Entel berfelbe Rebler auch: ichen weiter auf bem

right of garage of the Bury

enter instru

Maturlich maffen die Eigenschaften: welche man in seinem: Stamme vorherrichend haben will, fcontin bentfelben, menna auch in eineelnen Thierett genftreut liegenb, porhanden fenn, benn abnobl auch fogar: burch Benugung ber Ratutfpiele ober : dund die Art bes Gebrauche, burch Angewahnung, u. dgl. mehr etwas in einen Stamm, gebracht werden tonn, was frühen noch. gar nicht wirklich vorhanden war, fo muß boch wenigkens bie. Aniage barn ba fenn.

Be bober ber Stamm für ben erwänfcheen 3wert fcon

fieht, besto rascher kann er ber Bolltommenheit naber gebracht werden. Sind bie guten Eigenschaften schon bei vielen Thieren vorhanden, find sie schon einigerinaßen constant, so find fit duch bald allgemein zu machen; sind wentig Fehlet auszurotten und find die Wenigen auch noch obenein noch nicht tief eingewitte zeit, so kann ein sorgfältiger Thierzüchter auch bald damit fertig werden.

Hatte man z. B. einen Klubstammi, unter welchen fich einzelne Kuhe finden, die fich pinstelle der Melige ber Milch, die ste geben, vortheithaft auszeichnen, do winter sich derselbe durch Inzucht verdeln und auch selbst die Milche ergiedigkeit noch höher bringen lassen, als sie in dem einzelnen Thiere sich zeigt, denn die Anlage zum vielen Milche gen Paarung nut noch die übergen Mittel, sächlich viel milchgebeindes Lutter und zweitnaßigen Paarung nut noch die übergen Mittel, sächlich viel milchgebeindes Lutter und zweitnaßiges Ausmilichen verleich

Ober man hat einen Schafflamm, in welchen fich eine gelne bletz siche finden, ble eine felle kate Botte haben und duch viel Wolle im Beireff einer lachten geben; diese und hins murbe sich im Betreff einer lachten Pethen Wolle und hins siere Dotte ber Menge der Wolle fehr hold bebeit ichnen, wenn eben die abertmaßige Daarung nich auch bie gweckmaßigen Mittel angewendet werden!

ein sogenauntes Aufstelichen ber Rate iff nut binn nos
thig, wenn in der Paarung und Haltung eines Thierstammes
Behler vorgegangen sind, oder man Eigenschaften, die zufällige
oder absichtliche Paarung und Haltung hervordrachten, wieder
foltschaffen und die Eigenschaften des Beliffmaskantes dafer wieder
baben will, bann tann man Suchtstete, vorzäglich indinations von
Drigitmustamm zur Bucht nimitte und Rei gebenkläpte von

bann fogleich wieder jur Jugunft jurid, fofiald ber 3weil bei Countestant enricht ift, demit eine hohe Couffan; um fo char enricht wied, überhampt die Bortheile der Jupucht errmagen werden Sance.

Sowohl beim Rrengen verfchiebener Racen, als anch bei der Japacht, find noch mehrere, allgemein gattige Megetn, welche Die Erfahrung gelehrt bat, mit Ansmerkfamleit und Worficht ansawenden.

5. 100.

Go miffen wir 3. B., daß die Eigenschaften, welche hampt-Sichlich bes Borbertheil ber Thiere angehen, befonders vom Bater exerbt worben. Bir muffen baber bei ber Babl eines mannlichen Buchethieres auch hamptfachlich auf fein ganges Bordertheil Macficht nehmen. [§. 22.] --

Wenn es alfo bacum ju Gun ift, in ben Rachtommen eines Stammes fleine Ropfe, porherrichend hervorzubringen, fo muß man nur manpliche Thiere mablen, die fich burd fleine Ropfe auszeichnen.

Der menn bei einem Schafftamme die meiften ober alle Thiere an ben Borbertheilen, namlich an bem Ropf, Sale, Maden, Biberrift u. bgl. noch fehlerhafte Bolle geben, fo. maffen vorzäglich Bode jur Bucht gewählt werben, welche fich an biefen Theilen in der Bolle, welche fie liefern, vortheilhaft auszeichnen. M. 3.6 ...

.... In ben meiften Gallen bat es fich bestätigt, daß die Mintder mehr ihre Eigenschaften des hintertheile, besonders auf die Minterfine, als die des Bordertheils vererbt, es muß daber bei den weiblichen Thieren auch hauptfächlich auf ihr hintertheil ges feben werben. [§. 22.]

Mit "Mill man to B, bei einem Dferdeftamm in ben Dache ... "fommen, Die fehlerhaften Rrenge ober Sinterfuße verbeffern. ... fo giebe man befonders bie Stuten jur Fontgucht por, Die Das befte Rreug ober Die baffen Binterfufe haben ... und



Magineine Thierversdinug.

wähle und fiche andnntiche Thiere, botto Multer and Großmutter fich burch ein vorzägliches, wunschenswerthes Sinterihell einszeichmeten; benn much ale Eigenschaften ber Worelfern komment in den Entein und tieentaln wieber hervor.

10 40 5457 145 1 10 24 4 7 19 19 19 19 19

Werten, als dies der Bater-thut. Es ift baber nicht zu forcher, bag die Rader-thut. Es ift baber nicht zu forchen, wenn auch ber Bater viel kreiner als die Butter werden, wenn auch ber Bater viel kreiner mare. [5. 23].

Dat man j. B. einen Pfetbestamm, ber sich burch seine Rorpergroße, ber Mantsage gestäß, boruseilhaft auszeich; web bem abes manthes hinsichts ben eblen Frem noch fehlt; so kann man breift einen Netnen Sing zum Injucht währen, wenn er die edle Form besigt und sonft zum Stamme paßt, man wird doch große Göhlen ziehen, besonders wenn wie Mahrund und üblige Pfielen busti introduktfig geges

the contract the property of

Wonn: hinfichtlich ber Bewegungefinft, was bie Starte, Musbauer und Sicherhelt betrifft, es mehr auf ben Bater ans domint; fo vereibt Die Lebhaftigfeit und Behenbigfuit in ber Bottegling mehr: die Mitter, als ber Rater. [6, 24.]

Mill nan bieber ist den Machtommen eines Pfechestams inte Kraft, Alisbauer und Sichenheit im Gange mit einer Leshaftigleit, Schnelligfeit und Behendigleit vereinigen, so muß man besonders zur Zucht hengste, die die ersten Eis genschaften, und Einten, wie die lestern Eigenschaften bes figen zwichten

§ 104.

Da bei ben Thieren mit vieler Sicherheit barauf ju recht tien ift, daß sie diejenigen ihrer Eigenschaften in ihre Nachtommen vererben, die bei ihnen jud ednstanten Nacceigenthumlichteif gewöhren Ind und ihre bei ben Auchibieren, befonders bei ben mannithen vorgüglich auf bie Ablunte gefehre und es midligte

Wenne ein Thee, an eind fün fich unch so fichen ift und vielleicht alle ghten Sigunschaften in fich voreinigt, so ift es als Buchtthier gar nichts werth und, wenn es die Founaredlung eines Stammes betrifft, gar nicht zu brauchen, wenn feine Eltern fehlerhafte Sigenschaften besiehen, ober es überhaupt nicht eine gewisse Conflanz hinschtlich der guten Ligenschaften besitzt. Hin 28 - 34.

geinen Thieres blenden laffen,ufandern wie maffen auch auch ben bei Bobeltern und bekammernen und be ber Bobeltern und bekammernen und be ben bei bei Bobeltern und bekammernen und be bei bei Bobeltern und bekammernen und bestehen

dienen So kummein Meftigbort iehten Jehr fchonel Woffe magen, wert aber feine Machtomann werdenigtheilmeifen ale. Michtchläge in ben unebeim Worelterniverscheinentlie in ber eines so

time of the adjust of party \$1.050 mean rate the second

So kunnim: Gogenspell ein Thir mad nam, und fic sich nicht alle Bollfommenheiten in sich vereinigt, was Manches zu wünschen übrig läßt, als Zuchtthier viel höher als ein anderes stehen, was volltommen zu fepd scheint, aber schlechte Eleten und Borckern hatte, überhame nicht von so einer Abste Abstellen

Winn also der Thierzüchter die Wahl zwischen einem minder schönen und einem sehr schönen mannlichen Anchesthiere hat; von dem erstem aber weiß, daß es von sehr eonstanter Nate, vom zweiten aber die Alkammung schlechter word nur zweischaft ist, so wähle er das minderschäng Thier; werd wie eileicht micht sehr merklich nasch varwärts, damie schreiten, vielleicht schen kille siehen, aber er wird doch nicht ruckwärts schreiten, wie dies mitz den minder edeln Thieren der Fall sepn wurde, und sein Stamm wird doch wenigstens an Constanz zunehmen, was ein Geswinn wäre.

The Control of the Committee of the State of State of the State of the Committee of the State of

Mur ist nicht wildmalibie Abstanung, guncken wicht,eins wild hinsches ver wirklichen Eltern und det ger nicht, machensie

frühreren Generationen, betrifft, zu ermitteln. Dann burfen aberdech nach nicht den Gigenschaften bes Shierefin, und wenn gesauch noch so volltommen in seiner Art ist, entscheiden, sondernest mas daffelbe in feinen Rachsmusen mit. Porsicht geprüft
werbeit. Bei 1866 2066 2006 2006 2006 2006 2006

iche Thier abstennitz magicht genam profen, und sindet man besondere in den sungern Thioren keine, badeutenden Zehler und Kindet, man besondere in den sungern Thioren keine, badeutenden Zehler und Indestischere vielmehr mur, edles wünschenichtiges Sigenschesten, sonklangenit ziemticher Gicherheit angenommen werden, das Constant wordenden isten Aufmetsensteit und Regelnäsigseit, die Züchtung gerieben wirde, und Regelnäsigseit, die Züchtung gerieben wirde, und ersten Lange diese Auftung gerieben wirde, wied Regelnäsigseit, die Züchtung gerieben angewendet wurde, sonkann sonker diese Tusten merksamteit angewendet wurde, sonkann sichen bie Gonstant ans genommen werden.

3ft aber teine vollige Siderhat vorhanden, foll aber boch che enjeffeithe un und fun fich ein febriquegezeichnetes, mannlis det Buchthier in einem ebeln Stomme gebraucht werben, fo ift co am bellen, fich bedurch Sicherheit ju verfchaffen, bas man Diefen manulichen Thieren vorerft nur febr wanige weibliche von fanden Stamme gur Begattung gibt und fo lange auf diele Metfe: fortfabre, bis im ben Jungen ficher ju erfennen ift, mas man an dem Bater hat. Freilich geben dabei einige Jahre vertoren; aber bas ift meniger Merluft, als berbeigeführt wird, wenn eine matthides Thier in einem icon ebeln, Stamme gebraucht with ; mas nur folechte, gemeine Cigenfchaften in feinen Nache Seimmen, berporbringt und fo vielleicht fie ju, Meftigen macht, well ed felbft wir ein Meftie - von einem gemeinen Mutters Ramme obftamment ift. " Ein mannliches, Thier, was in feiner: Bugent nefchant wurde, fann bann um fo mehr weibliche Thiere begatten und auch in einem bobern Alter noch gebraucht wirden a folglich eben fo viel Bunge geugen, als wenn es gleich fint bannet wiede. In biefer Sinficht findet daber bei

Ein mannliches Thier, was mehrere Bollfommenhelten in fich vereinigt, beshalb gar nicht in einem ebeln Stamme gu brauchen, weil beffen Abstammung nicht befannt ift, ware Thor,

einer folden Brufung ein Berluft Statt, und Beit geht ver

loren.

the annual of the material and the second of the second and a new ji bi 💯 gibalên ne**kî 9.6** nalîlar bi çelî relektr Be if gerwiefett, bag bas Paateit in mier Berplanbifchaft, abenbaupt bie gibeckneißig betriebene Magnete, untht alleid feine ometifche Bebridete fonbenn: vielmeber:eine romantifche: Starte beworbelingte Gine Bince, : bie bunch affrenge: flinglicht: gebilbet tenten ift , geigt fich wiel beliftiger gegen foldtiche anbern Gine brade, als biejenigen Ebiere welche burch eine Rrennmy bertrendinters control their tree in the area and the area decided 1917 .. Dariene Aban find armeine Thiereacont bie verpohnikh in 1 :: Brenger: Infucht bie febour feit Jahetaufenben gehaltent: worpeter find, self hieren, und fie feiben viel winiger man ber nr. infelen Bitterinter aufd von Kranifbeiten giaß Muffigtblace. minner : Darum ich bastechte anntifche : Mothintenfert, aber auch bas bonifche Rofatenpferb, bauerhafter, fraftiget unb gegen Tobbliche, auferte Einbriche mentifinelicher, als unfere 2 of this verebellist Directory Server Las at his of his imit Barmin nichmiff bad Dufantalbfchafteliger, alle bas min Chestoral fenafe beund: jenedt ift bund iftenne Steamht im toans bernben Beerben in Spanien entstanden "biefes abet burch vielfältiges Rreugen verschiebener Stamme gebilbet worben. Auch rationelle Jager find fur bie Ingucht ber Jagbe bimbe. Br. aus bem Bindel fagt *): "Bon bem Borwit welkeller bub ed ficalitation fen, gang walle verwandte Sunde wit einandre zu beidtien ut der vernünfelde Ebell Befrond i ger fcon langk zwidt getomment Etfaltening bat getollet! Bafer und Bother Soliter Solin und Midder, weim Re fanti sim vermone three Zemverhments und Mifers fine einanber batel : fen und bie erfotherlithen Gigenfchaften Beffen Je eine fleffe 111 : The have in themer Schaferel In Ranger vert Sini hife : ... din Mattee, Bann inft ber Toiffeet die gubielich feine Sichber striffer war, bann mit feinet Enfelin; Die zugleich feitie Bilchie' war, bann feine fo ergengten Goffne mit ihren natherit

Betwandeleitign gestehre; und dentioch ift in ben Brobneten

^{*)} Pandbuch fur Sager. W. fa. w. ! 18056 giff. a. . 1851. . . nutail ("

dieser letten Paarungen teine organische Schwäche zu bemerten. Schon feit awolf Ichren wird meine Merinoscha strent feret im beit Arimaltent Bingucht acanditety, es find ihrelle nur ... nach einige wenign Chieve vorhanden, Die nicht Machinenman comercinal citibeen mantichem Thions and and with their molecus die Mebriabl ift-fefte nabe intter fich verwandt, benn somund alla weifer wurdem einniber mannlicht Buchtbiere aus einer ihne and berfelben Ramilio aenommen. 200 Bid jest Sabelidy: burchaud Geinen obganifiche Beimaline in biefet Deenbe michegemenmen, im Gegenthet haben fie delle ficht Chiefen eife undebe Speeden gegeigt pennt: manifer Traile and beiten . wie g. ill. bie eingebmefiben Daden : volidatich ihne that Storffenbone's motion of the modern control and county and the first and their of the official course in the land of the course in a nooge garminal & a me beit e eich 93. Ala (2 Commence white in

Der berühmte Istenach es mit iver Inguste veingabilonne, Imar foedle Biribis allemach es mit iver Inguste veingabilonne, Imar foedle Biribis allemach et mit iver Inguste veingabilonne, Indies bir ibis allemach etwart ibis in in der Inguste interfet, wie fever Indies guisereichen ift; nandlich nach werings licher Mastifahigfeit, und was nach unferen Bogelffent bei Klatur beinretweiges verfastent, inder ber finder Dentischung bei Thiere mus in iven Machtinen für unfew Gottle ungeländert ober verbeffert, ober nach Boffnsch erhalten werden Form haben wollen; einbarf und anhausbalten, nach einim Fiel zur frechnis blos weil es schwere zu erreichen ist; wenn file zur frechnis blos weil es schwerer zu erreichen ist; wenn ind ber Begriff vom Schonen swecken entspricht. Dann ist zu auch der Begriff vom Schonen schon relativ. Die Chinesen nenheit schon, was wir hästich fins denze nan die Staffakter Koden fins denze nan der Staffakter fieden fins

der Boer Sufaefglichten ineinen einen Bodliftson; von alle Ansebers die mige Constantioner find, ihaftliche findens die Wolfe des Bods findet: vielluicht: Bede finde; aber um viefe zuis ciglies leit, maßte die Fount des Thierdes genabes fo und inlift anse bors fever.

Das Landschaf, befonders beffen Lamm, fieht hubschre aus, tragt aber ballite Bolle.

5, 96

Weil aber eben so gut vie Kehler, als die guten Eigensichaften, eben so gut vrganische Schwäche, als die vorzähliche Kuste vererbt wind, und man aus Essahrung weiß, daß wenn ein::und darielba Fehler: sowohl im männlichen, als auch im weiblichen Thier vorhanden ift, gewöhnlich dieser in den Rachtenmen um so färter hervortritt, sa; man sogar bentertt hat, das wenn dei beiden Eitern nur: die Unlage zu einem Fehler verhanden war, sich derselbe in den Kindern wirklich ausgebildet zäigte; und man nöenein weiß, daß fast alse Agenschaften, also auch die fehlerhaften, nach und in den Machtemmen constant, daher zur Naceeigenthumlichteit werden kann, somme natturich mit der größten Borsicht die Inzucht betrieben werden, sobald man etwas Bollommenes bilden will.

Wieden z. B. Pferde mit einander gepaart, die Beide Anlage zum Staar in den Augen haben, so wied diese um Anlage in den Aungen flarter hamvelleicht ingend eine Schmarbungs so ift, menn auch erst in dem Enkel, völlige weich haben Bliodiels das

Mirb ein Meringbock, der eine Anlage zum Amiment auf dem Miderrift hat, mit einem Schnf. beffelben Stemms mes gepaget, was diefelbe Anlage hat, so wied beim June: gen mahrscheinlich diefer Fehler, schon mehr ansgebildet, und: ofte beim Entel verseine Fehler auch siben weiter auf dem

and the first contract of \$1.97 the second of the contraction

registry ting the day

Platitulich nubstem die Kigenschaften, wuche man in seinems Statume vorherrschend haben will, schonnin demtseiben, wennt auch in einzelnen Thurm zenkoent liegend, worhanden seyn, dem abwehl auch sagar durch Benugung der Naturspiele oder dunch, die Urt des Gebrauchs, durch Angewähnung, u. del mehretmas in einen Stamm gebracht werden kung, was frühen noch gar nicht wirklich vorhanden war, so muß doch wenigstens dies Unlage dazu da seyn.

Je hober ber Stamm fur ben ermanfchien 3mert fcon

fleht, desto rascher kann er der Bolltommenheit naber gebracht werden. Sind die guten Eigenschaften icon bei vielen Thieren vorhanden, find sie schon einigerinagen constant, so find fie auch bald allgeniein ju machen; sind wentig Fehlet ausgarotten und bind die Wenigen auch noch obenein noch nicht tief eingewirtzgelt, so kann ein sorgfältiger Thierzüchter auch bald damit fertig werden.

Satie man z. B. einen Kubstammi, unter welchen sich einzelne Kube sinden, die sich hinstelle der Meige ver Mich, die sie geben, vortheilhaft auszeichnen, so montde sich derselbe durch Inzucht verdeln und auch seldst die Mich, ergiedigkeit noch höher bringen lassen, als sie in dem eine zeinen Thiere sich zeigt, denn die Anlage zum vielen Milch; gebeit ist vorthanden, es dursen burum milt ver zibertmäßis gen Paatung nut noch vie utvigen Mintel, nämlich viel milchgebendes Kutter und zivermäßiges Ausmitchen vert bunden werben.

Oder man hat einen Schafstamm, ih ibelden fich eine gelne blete sinden, bie eine seiner, lange Woue haben und duch viel Wolle im Berdalmis der anbeim geben; dieses wurde sich im Betreff einer lauben fehen Wolle und hins murbe sich im Betreff einer lauben fehen Wolle und hins fichts der Menge der Wolle sehr hoch heben ihr wenn eben die ibectmäßige Paarung und auch bie gweckmäßigen Mittel angewendet werden.

Ein sogenanntes Auffeligen Ber Rate ift nut kinn nos
thig, wenn in der Paarung und Haltung eines Theestammes
Behler vorgegangen sind, oder man Eigenschaften, die zufällige
oder absichtliche Paarung und Haltung hervordruchten, wieder
foltschaffen und die Eigenschaften bes Bellinaskammtes Bafte wieder
haben will, bann tann inan Suchtifiere, vorzäglich Manninger von
ten erreichen, wenn man Zuchtifiere, vorzäglich Manninger von

Findel man in einem verwanden Stammet ben Fefler nicht, ben finde in dem felnigen entbecht hit; fol delitze nitut! fa ein porzägliches mäunliches faill einem fefterfefteffe Ciamme, tehre din Schlatz, Aberveleichungstundens

hann fogleich wieder jur Injucht jurid, fobald ber Iwed bes Berausgehens erreicht ift, damit eine hohe Couftang um fo eber erreicht wird, überhaupt die Bortheile der Injucht errungen wers ben tonnen.

§. 99.

Sowohl beim Kreuzen verfchiedener Nacen, als auch bei der Inzucht, find noch uichrere, allgemein gultige Regeln, welche die Erfahrung gelehrt hat, mit Zusmerksamteit und Worficht anzuwenden.

§. 100.

So millen wir 3. B., daß die Elgenschaften, welche hauptschich bas Borbertheil ber Thiere angehen, besonders vom Bater exerbt werden. Wir mullen daber bei der Wahl eines mannlichen Zuchtthieres auch hauptsächlich auf sein ganges Borbertheil Radficht nehmen. [h. 22.]

Wenn es also darum ju thun ift, in den Nachkommen eines Stammes kleine Kopfe potherrichend hervorzubringen, so muß man nur mannliche Thiere wählen, die sich durch kleine Kopfe auszeichnen.

Ober mann bei einem Schaftenune die meiften ober alle Thiere an den Bordertheilen, namlich an dem Kopf, Sale, Nacken, Widerrift u. dgl. noch fehlerhafte Wolle geben, fo muffen vorzüglich Bocke zur Zucht gewählt werden, welche fich an diesen Theilen in der Wolle, welche sie liefern, vortheilhaft auszeichnen.

6. 101.

In den meiften Fallen hat es fich bestätigt, daß die Mutir mehr ibre Sigenichassen des hintertheils, besonders auf die einterfide, ale die des Bordentheils vererbt, es muß daber bei den weiblichen Thieren auch haupflächlich auf ihr hintertheil gesehen werden. [§. 22.]

"Jonnien die feblerhaften Krenze ober hinterfuße verbeffern, fo ziehe man befandere bie Stuten zur Fontucht por bie bas befte Krenz ober bie ballen Ginterfuße hafen und

Affigeineine Thierveredlyng.

wähle und fiche andnntiche Thiere, beim Matter und Großundtter fich burch ein vorzägliches, wünschenswerthes Sintertheil einszeichneten; benn unch all Eigenschaften ber Worelfern kommen in: ben Entein und Hernfaln mietter hervor.

o o jan kana o az en o o ala jenjela i en No oa njana o oza**ko 1024.** grekenosi oso

Eben so vereibt: die Mutter mohr die Anlage gum Große werden, als dies der Bater-thut. Es ift baber nicht zu fütchten, daß die Nachbemmen kieiner als die Butter werden, wenn unch ber Bater viel kreiner ware. [g. 23].

Hat man j. B. einen Pferbestamm, ber sich burch seine Körpergröße, berillanfrage geinäß, bortheilhaft auszeiche ines bem aber manthet hinsichts ber thlet Form noch fehlt; so tann man breift einem fleinen Seingkezur Inzucht währen, wenn er die edle Form besigt und sonft zum Stamme paßt, man wird doch große Göhlen ziehen, besonbers wenn wie Mahrmad und Abuge Pfried bulbt indvactnäßig geges

35. 45 Sec. 103.

Benn hinfichtlich ber Bewegungtfinft, was bie Starle, Ausbauer und Sicherheit befrifft, es mehr auf ben Water: and Kommt; fo vererbt die Lebhaftigkeit und Behenbigkeit in ber Bebergung mehr ble Matter; als den Rater. [5, 24.]

mes Renfe, Aliebauer und Sichenbeit im Gange mit einer Leshaftgleit; Schnelligkeit und Behendhisteit veneinigen, for muß man besonders zur Zucht hengfte, die die erfen Eistenschaften; und Stuten, wie die legkeets Eigenschaften bes kun andhiener

§ 104,

Da bei ben Thieren mit vieler Sicherheit barauf gut recht nien ift, daß ste diejenigen ihrer Eigenschaften in ihre Nachtommen vererben, die bei ihnen gut ednstanten Naceelgenthumlichkeit geworben pad jud angeibet ben Buchtheten, befondere bei ben mannitchen; vongligfte und bie Ablunft gesehen, und es midligt

Wenne ein Theer an end für fich und so schän ift und wielleicht alle ghten: Sigenschaften in fich voreinigt, so ist es als Buchtthier gar nichts werth und, wenn es die Formereblung eines Stammes betrifft, gar nicht zu brauchen, wenn seine Eletern fehlerhafte Eigenschaften besiehen, ober es überhaupt nicht eine geweiffe Constant binschtlich ber guten Wigenschaften besiet.

gelnen Thieres blenden laffen, ifondern wie maffen auch auch

The continue that is a range along any man to every livery

wünsch ich ab gent gelt fein Thier, was name und für sich nicht alle Bolltommenheiten in sich vereinigt, was Manches zu wünschen übrig läße, als Zuchtthier viel höher als ein anderes stehen, was volltommen zu feyn scheint, aber schlechte Eleten und Borcktern hatte, überhamps nicht von so eine Ib.

Wirm also der Therzüchter die Mahl zwischen einem minder schönen und einem sehr schönen mannlichen Ancheschiere hat; von dem erstem aber weiß, daß es von sehr constanter Nate, vom zweiten aber die Allfammung schlechter over nur zweischass tilt, so mahle er das minderschäng Thier; werd wied wielleicht micht sehr merklich nasch varwärts, damit schreiten, dielleicht sticht nicht sielleicht sticht micht sielleicht schreiten, wie dies mit den minder edeln Thieren der Fall senn wurde, und sein Stamm wird doch wenigstens an Constanz zunehmen, was ein Ges winn ware.

· lief gut exches deren mitten ich 406-georgi zu ein gegenen gunt von Murist nicht wildundels Abstrandung, zweisen nichtzeine williebinscher der wirklichen Eiten und abtzäge nicht, maßkähle frührern Generationen, bewisst, zu ermitteln. Dann bürsen aberderfernech nicht den Gigenschaften bes Shieres. und wenn zes auch noch so vollkommen in seiner Art ist, entscheiben, sonderness mas dasselbe in seinen Machigumen zuie, Porsicht geprüft merben. 22

iche Thee abstennit; maglicht genan profen, und sindet, man bekondens in den jungen Thioren Leine, badeutenden Sabler und Andelibisge, vielmehr mur, edle wünschenengethe, Sigenscheften, saidane, mit ziemticher Gicherheit angenommen werden, das Constitut vorhanden iste Gicherheit nun obenein, aus dem Ganzen hers wor Coaff mit Aufmertlandeit und Regelnäsigfait, die Züchtung guriaden wolfd, und erfährt man, das schon lange diese Auchtung merksamteit angewendet wurde, so tann sicher die Constant ans genommen werden.

Ift aber teine vollige Siderheit vorhanden, foll aber boch cht ... wielleicht an und fün fich ein febr quegezeichnetes, mannlie des Buchttbier in einem ebeln Stamma gebraucht werben, fo ift: chem befon, fich bedurch Sicherheit ju verfchaffen, bas min biefen winnlichen Thieren vorerft nur febr wanige weibliche von fainem Stamme gur Begattung gibt und fo lange auf Diefe Weife: fortfabre, bie in ben Jungen ficher ju ertennen ift, mas man an bem Bater hat. Freilich geben babei einige Jahre vertowen, wer bas ift meniger Merluft, als berbeigeführt wird, wenn eine mainteliches Thier in einem fcon abeln Stamme gebraucht valed ; was mun fehlechte, gemeine Cigenfchaften in feinen Rache Commen: bernorbelingt und fo vielleicht fie zu, Meftigen macht, weiligediffelbit wur ein AReftig - von einem gemeinen Mutter-Samme obffemment ift. .. Ein mannliches Thier, was in feiner: Augend nefcont wurde, tann bann um fo mehr weibliche Thiere begatten und auch in einem hohern Alter noch gebraucht wirden , folglich eben fo viel Bunge zeugen, als menn es gleich findt bannte wied. In biefer Sinficht findet baber bei biner folichen Brufung ein Berluft Statt, und Beit geht ver-Tonen.

Ein mannliches Thier, was mehrere Bollfommenheiten in fich vereinigt, beshalb gar nicht in einem ebeln Stamme gu brauchen, weil beffen Abstammung nicht bekannt if, ware Thore

heit, weil es doch möglich fenn tann, daß dies Thier Bottomt und hochft conftant, folglich in feinen Bollkommenheitem velers bend ift.

Wie viel nicht direch ein einziges Thier auf diese Aut gezwonnen werden kann, davon gibt der Beschäler Auser maineatty ein sehr auffallendes Beihlest, Dieses ausger zeichnete Pferd war Postlepper in Regybten, wurde van Fürsten Rau'n it als etwas Borzügsiches erkannt und nach Europa gesendet"); hier kam es 1791 als Beschüler ich das toniglich preiffische Gestät nach Renfadt an verWosse, und hat wesentlich auf die Bervollkommunig det praisitischen Pserdentlich auf die Bervollkommunig det praisitischen Pserdentlich eingewirkt; noch sest wird ein Pserdentlich eins Viellen Pserdentlich wenn von ihm nachgewiesen werden Lann, das Lutte maine atty's Blut in ihm rollt.

5. 107.

Da mehrere Beispiele bekannt find, daß es Sinfing unf bes Bildung bes nachfolgenben Jungen hat, mit welchem manklichen Thiere ein funges weibliches jum ersten Male bestruchter wurde, fo sehe man besonders darauf, daß jedes junge weibliche Ihler nicht mit einem schlechtern, sondern — so viel als moglich mit einem für den beabsichtigten Zweek sehr vollkommenen munne lichen Thiere gepaart wird. [5. 38:]

Hierauf nahm man bis jest fast gar nicht Ruckust und ließ wohl gar auf die jungsten Thiere diejenigen minntichen Thiere, von welchen man nicht viel erwartete, versuties weise. Man verbarb sich dadurch vielleicht mehtern weibel liche Thiere für immer, die vielleicht; wenn sie zum ersten Male mit einem vorzüglichen männlichen Thiere gepannt worden wären, vorzügliche Juchtiblere hätten werden können.

Man hat fich's oft nicht erflären tonnen, warum ein at teres weibliches Thier, mit vorzüglichen Eigenschaften begnber nur Junge brachte, die ihm bei weitem nachftanden, obwohf es nur immer mit ausgezeichnet vollkommenen mannlichen

Detthefm über englifche Pferbegucht. G. 24.

Thieren gepaart wurde. — Bielleicht mar bie erfte Empfangnif bie einzige Urfache blefer Erfthelnung.

Manchein vorftiglichen Bengft, Bott ober Buft wurde vielleicht fo das aufgebutbet, was nur fein schlechterer Borganger verschutbet hatte.

. 108

Da ein kraftiger Stamm nicht allein ben schablichen angern Eindrucken hinsichts ber Gesundheit telchter widerlieht; ale ein schwächlicher Stamm, so ist schon deshalb darauf ju sehen, daß bie mannlichen und weiblichen Thiere von kraftiger Matur sind und kraftiger genährt werden, weil auch diese Eigenschaften sich vererben; aber auch hinsichts der Bererbung mehrerer anderer Eigenschaften ift auf Kraft und besonders auf kraftige Ernahrung, vorzählich desjenigen Theils zu sehen, von welchem man das Weiste von seinen Eigenschaften vererbt haben will.

Doch darf die kräftige Nahrung nicht in Maftstitterung ansgrien, weil es Erfahrungssache ift, daß dann die Thiere werniger ihre Eigenschaften vererben und mit dem Maftsuffande inimer ein gewisses Phlegma verbunden ist, was die Zeugungs, kraft schwächt und auch felbst erblich ift. [5. 41.]

Papft') machte die Bemerkung, bag ein Bock"in dem einen Jahre viel ftarter vererbte, als in dem andern, und es fand fich, daß er in dem einen Jahre, gut genahrt, mit vieler Energie begattete, im Jahre darauf aber von einem dummen Schäfer vollig gemästet wurde, wodurch er faul war und seine Eigenschaften weniger vererbte.

§. 109.

In junge, noch zu wenig ausgebildete, Thiere sind noch ju schwach, als daß fle ihre Eigenschaften sicher vererben sollten, zumgl wenn der andere um so träftiger ist; es ist daher burche aus nicht rathlich, zu junge Thiere zur Begattung zu lasten, da noch obenein dabei immer zu erwarten ist, daß sie auch ihre Schwache vererben und selbst für immer schwach bleiben, wenn

^{*)} Beitrage jur bobern Schafjucht. Stuttgart und Zubingen. 1826.

sie zu früh in der Mogatiung augestwengt murben, Besonders leidet das zu junge weibliche Thier bei dem zu frühen Trächtigsserne gezinte der Mogatius gerinte menen Geschöhrte bergeben, wenn es selbst nach lange nicht ausgebildet ist; es bleibt daher nicht allein hinsichts des Wachsthums, der Größe, zurück, sondern es leiden guch einzelne Theile, und gerender ihr ehreifen Theile, poducch abnorme Korm und sehlenhafte Roccigenthamsichkeiten gnistehen

Wenn sunge Thiere im natürlichen Austande leben und ihre Freiheit haben, wenden sie sich nicht früher begatten.
Als bis sie so weit ausgehildet sind, daß es ohne Nachtheil geschehen kann. Anders verhält es sich aber bei unseren beschieren, bei diesem kann seicht irgend eine Nahrung, mit überhaupt, eine zu kräftige, oder soustige Umstände has widerngeinglich frühe Erwagien des Erscheinstriebes berbeis

Mahrscheinlich ines auch, daß bald dieses zu frihe Ermachen des Geschlechtatriebes in einem Stamme zur Nace, wiggenthamlichkeit werden tann. Wenigstens habe ich Besmerkungen gemacht, die dies jan bestätzigen scheinen. Ich keine Schäsereien, in melchen die Lämmer sehr früh zur Begattung geneigt sind, und andere, wa fast nicht ein weibliches Lamm den Bock zuläßt, obgleich gute Nahrungihnen und den männlichen Lämmern zu Theil wurde, und
"Lichtere frei, fast das ganze erste Jahr hindurch unter den weiblichen Lämmern umber laufen, diese also von dieser Seite Reiz und Gelegenheit genug hatten.

Š. 110.

Rap gebe aber ja in dem fodten Aufen junger Thiere gur Begattung auch nicht ju weit und lasse sie nicht alter wers ben, als nothig ist, bevor man sie begatten läßt; dem es ist Ersahrungssache, daß gerade junge Thiere, wenn sie auch noch nicht ibre völlige Gräße erlangt haben, am traftigsten sich bet der Begattung zeigen und am meisten ihre Eigenschaften verers ben; und es ist ebenfalls Ersahrungssache, daß weder die Thiere selbst, noch ihre Nachkommen darunter leiden, sobald nicht die Thiere gar zu jung waren.

Man hat fogar bemertt, baf manche gute Eigenschaften bober gesteigert werden tonnen, wenn man die Thiere nicht gu alt, werben lagt, bevor fie jur Begattung tominen. allen animertfamen Dinbviebzuchtern eine befannte Cache, funge, zur Begattung gelaffene Rube gine großere Milchergiebia teit erlangen, ale wenn man fie altet erft begatten lagt. Mit bie unge Anch fallt es baufig por, bag junge Thiere, welche ftets gat genabrt und foat gur Begattung gelaffen murben, und bet metchen die Brunft oft unbefriedigt blieb, bann mar oft wieder brunffig aber entmeder nie pber felfen befruchtet murben. id. in Man ibrauche bieffilmigen Thiere, gur Fortpflangung, zwenn fich ber Begattungetpieh wiederholt, und fart , außert ; vongnege. befondene Mahrung biffe burch befondene Mahrung widernatürlich friftigemest morden ist-von sie Bum inig? 2:12:17 Beber bas zweckmistige Altengeiner gieben Thienestung ilien wied im der "fpesiellene Abiernereklungskundes bad Michere ber fo open bie Febler ber Maurte, nurben miste bie nichte Ciarrification des Barris deixet haben, 1999 in an logice

Aber and in alte, abgelehte Thiere, befonders went fie in her Jusend sehr angegriffen wurden, gebrauche man nicht wehr zur Vortpflonzung, wenn man einen fraftigen Stamm bild ben nund die guten Sigenschaften des Baters oder der Mutter neuerh, haben will.

ire of they stand? nedicted old bla grane for an

Bu alte, schwache Thiere bringen in der Ragel schmächliche Rachfonuncy: und werenden, besonders menn, sie mit, jungen kaftigen Shieren semeert menden, ihre Eigenschaften wenig mehr.

Man hat sogar bie Bemerkung gemacht, bag Bebier, die aus Altersschwäche ober durch ju ftartes Angreifen in der Jugend herbeigeführt wurden, fich in mehreren Jungen vererbten.

Ich kannte einen alten Bengft, ber einen tiefen Genkrificen bekommen hatte, viele feiner Kinder brachten bis Unlage zum Senkulden bei ber Geburt mit.

Es find auth einzelne Falle befannt, bag bie Judgen eines fehr atten Baters bas alternbe Amfeben beffelben von frubefter Jugend an hatten.

Rrante Thiere, ober folde, bie pur die Anlage zu einer Krantheit in fich tragen, gebrauche man — fo viel als mogs lich — nicht zur Fortpflauzung, besonders hate man sich, manntiche Thiere zur Fortzucht in branchen, die eine Anlage zu irgend einer Krantheit in sich haben. [5. 44.]

Ein Thier, was nicht volle Befundheit geniest, tann duch nicht feine volle Krafe besigen, es wird meht ober minder geschwächt senn, und ein geschwächtes Thier tann, besonders wenn es mit einem traftigen, vollig gesunden Thiere gepaart wird, seine Sigenfcaften entweder gat nicht

We'" boer bod nicht im boben Grabe vererben. "

Thier, was die vorzüglichsten Eigenschaften besige, mitte punifangen, melblichen Thieren gepaart, die tiefer 2716 feben; fehlustfalle: Eigenschaften Beligen, if werden viele der Jungen die Fehler der Mutter, underwenige die guten Eigenschaften des Baters geerbt haben, selbst wenn letter rer constanter, als die weibilichen Thiere sepn sollten.

Bon mehreren Krantheiten weiß man es bestimmt, daß wie, und fogar schon die Anlage dazu, erblich sind; aber mehr als mahrscheinlich ift's, daß wenn ein Thier, waß ur Begattung gelassen wird, schon wirtlich trant ift, seinen Jungen wenigstens die Anlage zu derfelben Krantheit mitgestheilt wird. Mehrere gemachte Ersabrungen sprechen für diese Ansicht.

Bewiß ist es aber, bas niamhe Kranthek; bie fraher nicht erblich mar, nach und nach; wantigstens de: Unligst dazu, erblich werden kann. [5. 44.]:

· 6. 113.

Wan muthe einem mannlichen Thiere, von welchem man feine genen Gigenschaften auf seine Jungen vererbt, und von ihm einen traftigen Stamm haben will, nicht gar zu viel hins fichte soiner Zeugungekraft zu, und vermehre ja nicht seine nat welche Geilbeit noch burch kunkliche Mittel über seine nature liche Zeugungekraft hinaus.

Nicht allein, das man Andere has Thier Selbst für die Zudunft sichwächt, ober gang unschigt zur ferneren Zeugung mage chen, wohl gar tödten kann, sondern es ist Arfohrungssiehe, das ein auf diese Art geschwächtes Ihien andlich weniger seine guten. Eigenschusten vererbt, und wehren Thiereichten wollen behaupten, das minnsiche Ehienen die hund sinstliche Ritte abeiten die kinnen sinstliche Ritten auch ihre nachtsche Zeugungswaft eigentlich zuläft, die Anlage zu Arankibeiten in ihre Jungen legen. [5. 442]

und Gritten Girdrad Gef. Gentelle auferen

Berunstaltete ober verstummelte Thiete gebrauche man entweber gar nicht, ober mit Borsicht gur Forepflanzung; gleich viel, ob die Berunstaltung bei der Geburt mitgebracht, ober spater durch einen Infall herbelgeführt wurde, benn es find Beispiele genug vorhanden, daß ererbte und gufällige Berunstaltungen sich vererbten. [§. 43.]

Satte ein Thier, mas auf irgend eine Art verstümmelt ist, sonst portreffliche, settene Sigenschaften, die es zur Fontpfanzung geschickt machen, so tame es auf eine Prüstung an, und man konnte es versuchsweise einmal, wäre es ein mannisches Thier, wur mit einigen weiblichen zur Begattung lassen. Rur ist man immer noch nicht ganz gesichert, daß nicht in seinen Jungen, woran man nichts von der Berstümmelung bemerkt, die Fähigkeit vorhanden ist, diese Berstümmelung auf seine Nachsommen überzustragen, denn wir wissen sa, daß in der zweiten Generation Sigenschaften der Großeltern noch zum Borschein kommen, die in den Eltern nicht bemerkt waren.

9. 115.

Man forge dastit, das befruchtete weihliche Thiere gegen Alles geschägt find, was einen schablichen Sindruck auf die Frucht, die es trägt, haben könnte. Beite Beriegung muß fregfähig verhiet werden, benn biefe kath tilche nur die Frucht iddten, sondern sine Mifbilbung beit felben verantaffen. [6. 43.]

Durch finen Stoff, Schlag ober Fall tann eine Cobtung, ober ftuch nur eine feffche Bage ber Frucht bewietet werben, und Lepteres eine Mifotibing verantaffen. [6. 42.]

Selbft Berlegungen an Theilen des Korpers, die nicht unimittelbar mit dem Backen, worln die Frucht flegt, in Berabindung siehen, konnen eine Mitgestaltung der Frucht venusag den. [5]. 48.]

Der Schred muß befonders : Mattern, die ichen empfangen haben, moglichft vermieden werden, weil bied nachtheilige Folgen auf die Brucht im Mutterleibe haben tann. [§6. 40 p. 43.]

Dergleichen schabliche Sintrucke find beshalb um so mehr zu vermeiben, weil bie Bolgen bavon sehr leicht auch auf spatere Nachkammen, ober boch wenigstens die Anlage zu manchem Fehler erhlich werben kann.

Es find leicht Bortebrungen ju treffen, Die bergleichen Berlegungen und Erschrecken entweder gang verhindern, ober boch möglichst vermindern oder weniger schablich machen.

Ameemaßig eingerichtete Stalle, Beiden und Lummelplage, gehorige Beauffichtigung, Entfernung nachtheiliger Gegenstände u. bergl. m., find bie Mittel, die in diefer Sinsicht anzuwenden sind, und die bei der Lehre von der fpeciellen Thiervereplung nahet angegeben werden follen.

6. 116, in 1 at a 1

So viel als maglich, suche man auch gleichzeitig mit einer zwerfmäßigen Paarung manche wunschenswerthe Sigenschaft burch Gewöhnung und Einübung hervorzuhringen ober mehr auszubilden, und nach und nach erblich zu machen. [55. 45 bis 52.]

hierin lagt fich ungemein viel, und mehr als Mancher glaubt, thun.

Es lagt fich auf biefe Beife die Fahigteit jum Schnellaus fen, eine großere Ausbauer im Laufen, bie Sahigfeit, große Lasften ju tragen und ju gieben, die Fahigfeit, schablichen außern Sindrucken leichter zu widerstehen, eine größere Eshaftigkeit, aber auch eine größere Under eine größere Gewandtheit, eine größere Bildbeit, aber auch ein höhenr Grad vom Zahmigens eine größere Milchergiebigkeit, eine größere Wolfmenge, eine größere Maftfähigkeit u. dergl. m., aber auch eine Umblidung der einzelnen Körpertheile, so wie Talente erst in einzelnen Thiesen, geber auch als Raccelgenthumlichkeiten hervorbringen und erhöhen.

Mehreres soll in der Lehre der speciellen Thierpevedlung maber aus einander gesetht, und die Vorschriften entheile werden Dier nur Giniges, was alle ober mehrere Danie thiere angeht,

§. 117.

ાં કે કે માટે માટે છે. માર્ગ

Menn; Thiere, ju weichlich gehalten, gegen jedes raube Raftichen, gegen jedes raube Raftichen, gegen jedes fleinen Regenschauer geschützt werden, fo merben fie und ihre Machkammen bald so empsindlich, daß ihr von unn ministlich, sedes table. Luftichen, jeder Megentropfen nache theilig wird.

2012 Dierbe, die von Ingend auf immer im Stalle ftanden, 20der bechlichten bei Aftermanftiger Wittung sinis Freie, 2003 ander bei jedate Megenschauersmitten Ogich igelaffen wurden, find in der Regel sehr weichlich, und leiden leicht an den Folgen der Erkältung.

Bu gartlich gehaltens Merinos werden nicht nur leicht pon Krantheiten befallen, sondern diese werden auch leicht bosartiger, als bies ber Fall bei mehr abgeharteten fenn wurde.

5. 118.

So gut inder ind muft biefe Articline Bermelchlichungener vinzelnen Thiere und ganger Stamme. Statt finden tann, stat formit tann eine gwalmaßige Abhanungikewiest werben. " und

Ge ift darum febr wichtig, daß bei Chierzuchter in bei forgfamen Pflege nicht zu weit gebe, nicht bad Gicherfiels Ien gegen ben nachtheiligen Sinfluß, ben die Witterung haben tonnte, ju meit treibe.

Stie weil die Shiere adzehinret werben Bunen, bas Shen wie in den Spieren ber Bauein im Grenfen und Dieberace.

198 200 2 1 200 20 5 419.

Wenn ben Thieren wenig Gelegenheit jum herumtummeln gegeben wird, wenn sie fast steis in ben Ställen ober engbes grenzten Naumen sich bewegen konnen, und ihnen dabel reichs liche Mahrung, ohne daß sie wiele Muhe aufwenden durfen, zu Thest wird, so wird ihnen, und wenn neehrere Generationen hindutch dasselbe Statt findet, ihrem ganzen Stamm eine gewisse Rube und wohl gar Trägheit zu eigen werden. [5. 45.]

Dies sehen wir bei Thieren, welche stets im Stalle mit sehr nahrendem Futter reichlich genahrt werden; wie z. B. an den fachstichen Stallsutterungstäßen, die im Sommer hindurch reichsted grünen Riee, und im Binter underes gustes Jutter erhalten, fast immer im Stalle stehen, und bochsteils einige Stunden laug täglich auf einen fehr ber schaften hofraum gelassen werden.

Diefe Erfahrung kum beunft werben, um eine vorfächilichen Muffühlgkeit, wogu eine gewisse Dinbe und Leage
wirheit wit das Hauptersorderniß ift, in einer Nade hervorzus
fringen.

1 14 15 \$1.1200 grang

Um die Lebhaftigteit bef ben einzelnen Thieren und ganzen Thierftammen hervorzibringen, ist es neben einer zweckmäßigen Paarung nothig, daß den jungen Thieren Gelegenheit zum herumtummeln, zur Uebung ihrer Thatigkeit gegeben wird. Darum muffen fie in's Freie, und der Raum, welcher ihnen putu Tumnteiplatz gegeben ist, darft nicht klein seyn. Die Lebynstigkeit wird mit seinehenschaft, je godfer die Jahl der jute gen Thiere ift, die ficht gemielnschaftlich umbertummeln: thunen, indem eines immer das andere zum Luftigsqut epregt. [5. 45.]

Datum ifind Pferbe in ben größern Geftiten engogen, und Banerpferbe, bie in großen gemeinen Heerben geweis bet werben, gewöhnlich beibafter, ale bie in fleinen Ges ftuten erzogenen, weil fene großere Raume und eine gro, gere Babl an Cameraden jum herumtummeln haben.

6. 121.

Die Bestein Getegenheit jum Hernintummeln veligs aber weden ber gehfere Gewandthote hervor. Diese wirde über gehfere Gewandthote hervor. Diese wirde über vermehrt, wienn der Anminehrig elalge Hindernisse für die gang fulle Buweyung in staß has, p. Griben, und miebelge Pauve, die übersprachengen inwood, Berge, staße Abhilden vergl. int, auch vormehrt, wenn die Bahl der jungen Thiere, die stahr genunischaftlich im Anger, Hingen und Kleitenmissen, micht zu eine sie Rahrung mit ainigen Schwiesigkiten aufgesucht werden muß, mit ihr Wenn eine Bengen, stud dann kann auch sakerpin die Gewandtheit der jungen Thiere noch dann kann auch sakerpin die Gewandtheit der jungen Thiere noch dann kann auch sakerpin erfahn neitben

Soll ein Pferdestemm, fich Monders burd Schnellaufen underichnen, die mate neben einen zwedtelligen Babl de Zuchts wirte, wucht schont pas istage Thier sohalp: als möglichen bas Schnelllaufen gewöhnt werden. Das Reitpfend wird fich leiche ter zureiten lassen, und der haupt fur den Reitbienst um so mehr leister tragen, und abere haupt für den Reitbienst um so mehr leisten können, wenn es von frühester Jugend von Knaben, die hinselts der Schwere, der Erdse und Kräfte dem Füllen angemessen sind, geritten wird, und das Kullen wird sich um so bester zum Reitpferde eignen, welches von einer Mutter gefallen ist, die jum Reiten gebraucht wurde, und von Borestern abstammt, die immer vorzugsweise als Reitpferde benust wurden.

Die Stammthiere, Die gute Zuapferde liefern follen, gestrauche man felbft jum Bieben, und ube auch die lungen Thiere, boch obne große Unitrengung geitig im Bieben, guerft leichfer Laffen.

Bugowfen follte man mir von Raben erziehen, voll fetoft jum Bieben gebraucht murben, und fie alle fung jum Bieben einuben fon, 45 bie 46.

Binbet eine blade weitete Ausbitbung und Mebutig mehrere Generationen hindurch Statt, und wirte fonf nichts Nachtheie liges und Statthuts ein, fo with the gieinlich ficherer Grab von

Wie weil die Thiere abzestirtet werben Bunen, bas feben wie in den Spieren der Banen in Prenfen und Diefenbers und ber enstischen Pferderace.

34 .. (27) tu... & 4. 449. . . .

Wenn ben Thieren wenig Gelegenheit jum herumtummeln gegeben wird, wenn sie fast steis in ben Stallen ober engbes grenzten Raumen sich bewegen konnen, und ihnen dabei reichs siche Mahrung, ohne daß sie viele Muhe aufwenden durfen, zu Theit wird, so wird ihnen, und wenn mehrere Generationen hindurch dasselbe Statt findet, ihrem ganzen Stamm eine gewisse Rube und wohl gar Trägheit zu eigen werden. [5. 45.]

Dies sehen wir bei Thieren, welche stets im Stalle mit sehr nahrendem Futter reichlich genahrt werden; wie z. B. an ben fachsichen Stallsutterungstuben, die im Sommer hindurch reichste grünen Riee, und im Binter unberes guttes Futter erhalten, fast immer im Stalle steben, und bochseins einige Stunden lang taglich auf einen fehr ber schaften hofraum gelassen werden.

Diefe Erfahrung finn ibennst werben, unt eine vorgügliche Mufflifigfeit, wegu eine gewiffe Rinbe und Lrage
" beit wit bas Saupterforderniß ift, in einer Ante hervorzus

Parks to \$1320a. A atom of the s

Um die Lebhaftigkeit bei ben einzelnen Thieren und ganzen Therftammen hervorzubringen, ist es neben einer zweckmäßigen Paarung nothig, daß den jungen Thieren Gelegenheit zum Derumtummeln, zur Uebung ihrer Thatigkeit gegeben wird. Darum muffen fie in's Freie, und der Raum, welcher ihnen pum Tummteblag gegeben ist, barft micht klein semt. Die Lebysphisseit wird mit so inehenerhohe, se gediere die Zahl der jungen Thiere ift, die fich gemielnschaftlich umhgertummeln tonnen, indem eines immer das andere zum Luftigsent euregt. [5. 45.]

and Banerpfette, die in großen gemeinen hier geweis bet werben, gewohnlich beihafter, als bie in kleinen Ges Ruten erzogenen , well feine großere Blaume und eine ato, Bere Babl an Cameraden jum Berumtummeln baben.

6. 121.

mid Dien Beffete Belegenteit fum Bernitummieln , belight aber mieten Ber faroffedu Lebbuftiglielt ::mirte ofne aubliere :: Geneunt beit fernort Diefe mirbo afet : vennebet : menn ber Sammanites elalde Dinderniffe für bie gang felle Bemegung in fic bas M. Briben, und miebelge Blube; ble aberfbtangen ingwood. Bevor: Rolle Abhildgein. Deugl. in:, Guth wednehrt; wone ble Babl ber jungen Thiere, bie Rich genreinfthafelth im Ennen, Spaingen und Miettome Abert " might auf lieber ift ar wenn auch bie-Mabrung mit sinigen Demienigeriem aufgefucht merbest muff. mie: 184 . 1832 am: fteilen Brogen, stud ibann Kann auch: fpaterbin die Gewandtheit der jungen Thiere noch dent bindliche Mebung

Soll ein Ofenbestemm, fich Infonders burd Schnellaufen andteidinen , die muße nebelt einen groedunt Bigen Babl. Str Auchte thiere ... inche foot passifunge Thise fohald .. and gliche fin bas Schnelllaufen gewöhnt werben. Das Reitpfend wird fich leiche ter hureiten laffen, und ben Reiter leichter tragen, und aberbaupt fur ben Reitdienft um fo mehr leiften tonnen, wenn es pon frühefter Jugend von Rnaben, die hinsichte der Schwere, ber Grofe und Krafte bem Fullen angemellen find, geritten wird, um bo beller jum Reitpferde eignen, welches von einer Mutter gefallen ift, die jum Reiten gebraucht mutbe, und von Boreitern abstammt, die immer vorzugsweise als Beitgierde benust, wurden.

Die Stammthiere, die gute Zugpferde liefern follen, gebreuche mich felbst jum Bieben, und übe auch die fungen Thiere, boch obne große Unstrengung zeitig im Bieben,

auerft leichter Laffen.

Bugothfen follte man mir bon Maben etgleben, 'Ste feton jum' Rieben gebraucht wurden, und fie auch fung ihm Bieben

Rinbet eine bolde weitete Musbitbung unto Hebung mehrere Senerationen hindurch Statt, und foitet fonft nichts Dachtheis liges und Stofffibes ein, fo wite the gleinlich ficherer Grad von Les 45. 1 ... man demandischt falle ber Maceciernbumfichteit.

422

Aftere, miermelchen Menschen; fichenung abgeben; werden sie ist zuglichmusging abs diesenigen; mit welchen sich wohr siede besteht und auf niebendgagen wirdendaraber ein hoher Grad best Jugend zauf niebendgagen wirdendaraber ein hoher Grad besteht Jugend zauf niebendgagen wirdelie herbeisthert, for follte zieder Abswichter dasser sprzen; das seine Abiene sin zahm, als wode tich igenecht wanden, dund mit thuen aufgede middlichst stungen bie Machinen wirden seinen seine sind bie die umgegengen wirde C. 47. India zuglich umgegengen wirden C. 47. India zuglich umgegengen wirden bei die bie biegenen Sieden Siede wildstelle siede bie biegenen Gewoen er aufgeste wird bie bieren ausgeber wirden bie bieren ausgeber bier bieren ausgeber bier bieren ausgeber bieren bieren bieren ausgeber bieren ausgeber bieren b

Bei zahmen Thierstämmen lassen sich um for leichter

seit Sebe Fahme i Khiese laffen fich elecht; filt, verlehirheite fan i Broute interferent in Generalisen fich in der in d

Um eine große Dilthergiebigteit bei einzeinen Thierei und bet gangen Stammen berbotzubigingen, ift es nothig, neben bet Darreichung solcher Futterungsatten, die befonders geeiglief find, die Mildbergeugung gu' vermehren, wogu ber grune Riee und berhaupt saftiges Futter und hinreichendes Saufen gehort, alle bafur zu sorgen, daß diejenigen weiblichen Thiere, welche seben gebaren, und befonders die Erftlinge, moglicht gut und kein, knitwedet ausgesogen oder ausgemolten werden. [5. 45.]

Darum ist Aufmerksamteit auf jedes bergleichen zh wens den und entweher zu fargen, daß jedes Junge seine Much ker rein aussaugt, oder wenn das dies entweder nicht kann oder nicht soll, das die Mutter entweder von einem andern jungen Thiere rein ausgesogen oder rein gusgemolken wird. Je mehr Borsicht hierauf verwendet wird, desto mehr wird man seinen Zweck greechen. Elie möglicht weit gestelgerte Allichetglebigkeit gewährt nicht allein Bortheile bei Thieren, von Venen die Millich inder Ber Salt ben Rahen es ber Fakt ist, hondern bie Jungen gewinnen fehr biel und gebelijth im fo bester, wenn das Futter, was ihre Mikrer genteb ben, zum geoben Theil auf Milcherzengung verwendet ible.

201 (1.4.2.5 6.9424. god) (1.20. Story 1.550 od

Eine bekunnte Sache ist es, daß haare besto dichter mache sen, se dieterer sie abgeschnitten werden, und bild bies besonders auffallend ist, wenn dies oftere Abschneiden dei sungen Personen ausgeabt wird. Es ist daher auch mit Gewisheit anzunehmen, daß bei Tsteren der haar und mit Gewisheit anzunehmen, daß bei Tsteren der haar und Wöllfweiter vernehrt werden kann, wenti sungen Phieren sie abzestäutisten verlei bendert stant, wenti sungen Phieren seinen stein bein gestäutist wird beit benterte haben, das einen bie Estantes werden Gehalt und bie Wollmeitze haben, wenn bie Estantes in versten Jahre selbin geschoren werden. Es wird wastestellich ben guten Forgen seint, wenn sange Scholfe in den ersten zwei Jahren mehrete Wale, als gewöhnstill geschleht; geschoren werden. Doch mustell Wale, als gewöhnstill geschleht; geschoren werden. Doch mustell wale, als gewöhnstill geschleht; geschoren werden.

Bu beructsichtigen ift hierbei ble gemachte Erfahrung, bill Schafe, die immet zweimal in einem Jahre geschoren wurden, und von einem Stamme abstammen, bet dem das zweimalige Scherren in einem Jahre Rigtel war, bann im Wintet ihre Wolfe größtentheils verlorent, wenn ste nur einmal im Jahre; folglich im herbste nicht geschorent worden waren. Die Natur hatte sich schon an das zweimalige Scherren gewöhnt.

Boll einmalige Schur init folichen Bieren eingeführt iberben; so kann nur nach und nach bei beit Machkouillen und auf bas Stelleirbletbeil bei Bolle gerechner werben!

198 (2000) **1256**9 and in websit

Die Mafifihigfelt feinn nicht allejn; wie bereits gefagt Schmalz, Ahlerveredlungstunde.

s.imaliae

Rindvieh, was von einer Race stammt, die ftets, jeg, einer futterreichen Diederung lebte, maftet fich viel leichter, als folches, was auf magerer, hobe und bei farger Rahrung effeth nug "Rorelfern abstommt: meinen mannifende ift rienfo of anf வுக்கு ஊடி 196 மல்வர்க் 126 ம திரையை ஜெஜியல் நடிக்க auffallent if our t. of of nen aufagifte igira. Ce 1:dau So febr guch leicht eine Bermeichlichung ber Thiere und ganger, Stamme Statt, finden tonn, fanfehr ift es bach, auch mithias bak burth imertmaßige Stille, Pfiese und Martung ben ablen Sinfaffen bes Klima's in fo, fern norgebengt mird. bag bodurch nicht gute Raceeigenthumlichkeiten verloren geben und bie Gefundhait nicht geftart, merben, tann, [58. 57, 41.58.] mair .. So tang die Merinomolle an Weichheit, Sanfiheit und nula gemissernafien guch an Seinbeit verlieren, wenn bie Schafe matther Rollens dem Schner , Regen und ber Dige in dehr machablos gestallt werden "und der so herpongehrochte Rebler der

Wolle kann Raceeigenthumlichkeit werden.
Es ist aber auch mabriceinlich, daß edle Pferde wenigfens an ihrer Schönheit verkieren wurden, wenn man sie jus sehr der Kalte oder Dibe analeten wollte. Kille macht die Daare jam Pferde struppig und hant und Dige veränder die Farbe derselben, und mar an der einen Stelle

6. 127.

LAMBOURANS CONSTRUCT

11diff Merwahnten Thieren kann aber auch ungunftige Witter rung in Schaben, bag bleibende Fehler im Karper entfleben. So fann 3. Beihig Kalte Fehler bei ber Lunge bervorbringen.

Die Stalle muffen baber wohl luftig, doch durfen fie nicht zu tatt feyn. Gine Lemperatur, die unter 2° Reau-

für unfere Sandthiere bie zweckmäffiafte Temperatur fenn. -Bo mehrere Thiere beifammen fteben, Die Stalle weber of mi boch softh im Berhalmis mer Both und Biobe ber Thiere ju weit find, und weber pot Almfollungtwiede, doch 17: "Die Thuren, Fronton und andere Defininger an viel Barme hinaustaffen, bringen die Thiere felbft biefa Leinperatur . and intobis eine hichere, auch bei ben frenaften Ralte bere . wer, und erhalten fie auch fehr gut, wenn bas Buftromen : ber falten Luft, abgehalten wird. In Pfarte, Schafe und : Windvieh ift eine Sohe bes Stalled non ungefähr 10 Ang : rheinisch die zweckmäßigste, wobei ier luftig und warm ger 5 30 fing Behalten, wethen fante 1, 5 4 Section 1. And American Contract of the Contract of the William

Burgar of the state of the stat printe Butterung und Hiftege laffe itnan iben Zwecken bireiche manibei ihrer. haftnug mud dei ihrer illtretfung vor: Ingetif buti angemoffen form for:542 that modernie the beautiful 5.4 Shieres beien Rrafe: bermet, werben fell, anitfen gebantmit fraftigen, foots feinafreegen, batefen iffic amid maftenber: Dachenne gen of werden. Thiery, die Ronell laufam follen ; bitten Leine Robenna erhalten : Diet die Gingemeibe febn fillle' und ibenfrafig aucheint gefindet biet Mahrung: muß demmach: viele Mahrstoff inglichte ticht concentrirtem Baftantie enthalten bar ich in bis much suffice of the en our balling police view of the court side

Thiere, welche viele Milch geben follen, durfen feinen Rabe rung erhalten, die vonzugemeile den Bleifche und Bettapfes beforbert, fondern folden melde ber Mitcherzeugung hefonders ghnftig ift. Jene, Mabrung gebart für Abiene, bei melchen bie Moftsähigteit gesteigege merben foll.

S. 130. Schafe, Die feine, furge Wolle magen follen, durfen nicht übermäßig ftarf genahrt werben. Deichliches Futter macht Die haare langer und grober.

Die Masischase in England bringen sehr lange; aber nicht the feine Bollen 1999

a digita digita a anta anagan 📭 assa 🎉 👯 tibas

·6. 131.

11.7	Thiere,	melane :	groß me	rben soll	en, mil	Men. in	ährer Ju-
genl	befourter	6 gut: g	tádýt w	erten. [i. 53.]	م يه فوه	, <i>;</i>
.i	Ammor	1 °) \$4	n Sumb.	forgfálti	ge - BRe	Jungen	gefanden:
1		£ 446	. A O.A	Man	· .		

Ammon') hat burch forgfalaige Messungen gestunden:
"das das Wachethum des Fallen
im erften Jahre nach der Geburt beträgt : 25 Boll.
im protien in eine State in der Geburt beträgt : 25 Boll.

ting to the im vietten. The first of the second of the first in \$1.

Es ergiebt sich hieraus, daß sin die kunftige Erde faßt Alles in dem ersten Jahre, und wie Am mon sagt, in den ers ften Wochen und Monaten nach der Geburt geschieht, und also and Alles, was darch Nahrung und Pflege zur Besorderung dat Wochsthums geschehen soll, in dem westen Lebendmonaten der jungen Thiere geschehen muß. Es muß also anch sehen darch der Munter auf die Besorderung des Wachsthums des Jungen zwecknahig hingewirtt werden, denn nicht alleine daß die Ernährung der tragenden Mutter Einsuß auf das Alleine daß die Ernährung der tragenden Mutter Einsuß auf das Alleine daß die Ernährung der Mutter auf den Wachstwicker Einsuß, welchen die Ernährung der Mutter auf den Wachstettum des Jungen, was sie sangen tätt, außent. Darum kahf die tragende Nutter kräftig genährt, und es muß bei der sans genden Nutter auf alle Weise die Milchergiebigkeit gesteigert werden.

Beben der Muttermild muffen aber die jungen Thiere auch noch andere traftige Nahrung, wozu sich am besten Kornerfuts ber eignet 3 sobald fie gum Fressen oder Saufen zu bringen find, erhalten, und so besonders im ersten Jahre traftig ernahrt werden.

Sierauf beruht bas Borurtheil, das oft herrichend in einer Proving ober Gegend geworben ift, bag namlich aus der Ferne herbeigeholte Thierstamme in ben nachsten Ges

^{*)} G. G. Ammon, bas ficherfte Mittel, nur große und gut aussgehildete Pferde an gieben. Konigsberg, 1829.

merationen ausarten, weil das Klima nicht für fir naffe, besonders klagt man bei solchen Berinchen, das die Thiene, Meiner wie ihre Boreltern warden, und die gepriesene Milche, ergiobigkeit niche bemerkt werden konnte. Gemohntlich, liegt hierzu der Grund in der schlechten, oder dach wenige ftens nachlässigen Pflege und Mahrung im Milgemeinen, und in der der sungen Thiere insbesondere.

Bur habs ich bemerkt, daß die Bergedherung, melche eine gig und allein durch reichliche Nahrung, und zwar über den Ountt hinaus, den die Nace bei gewöhnlicher Nahrung erreichen wurde, besordent wird, sich nicht über alle Körpertheise gleich äußert; gewöhnlich bemerkte ich, daß bei Thieren, bet welchen das Wachsen durch reichliches Kutter sorgiet wurder die Küße verhältnismäßig dunn bleiben. [5, 54.]

Es muß demnach neben der reichlichen Suterung in den Ingend eine zweichnäßige Paarung Statt gefunden haben und immer noch Statt finden, wenn nicht bas, ichone Gemnach bes Körpers anfgehoben werden foll.

Besonders ist in dieser hinsicht Borsicht bei der Pferder zucht anzuwenden, weil es bei dieser gar zu viel auf ein richtiges Spenmank in dem Bau der einzelnen Körpertheile ankommt. Sogenaunte spillerige Beine unter einem vers hältnismäßig diesen Rumpse sind gewöhnlich die Folgen, wenn die Größe der Thiere einzig und allein durch Sutter erzwungen werden sall, und nicht zugleich durch eine zwecks mäßige Bagrung nach demselben Zwecke gestrebt, wird.

9. 133.

Wer aber eine Race erziehen will, die sich besonders gut must eignet, dem muß gerade daran gelegen senn. Thiere in erziehen, bei welchen das schoppe Ebenmaaß der Körpertheile versoren gegangen ist, und es ist z. B. zweckmäßig, wenn die Beine verhältnismäßig dunne und kurz, und der Kopf verhältz nismäßig viel zu klein ist, denn weder an die Beine, nach an den Kopf kann sich Bleisch ansehen, aber zu ihrer Bildung und Erhaltung gehört doch Nahrung, und zwar um so mehr, ist

gebher fie find, die mehr Gewinn bringt, worm fie auf Fleisch und Fett verwendet with; baim wieglie fietel, lange Beine und ein gebher dider Kopf mehr, als bunne kurze Beine und ein kleiner Kopf, was bein Pielscher und seine Runden nicht gleichgulig seine kann, lindem bas mitgekauste Mehrgewicht an Kliochen offender Beiluft fft. [5. '54.]

g. 134.

Soll aber behufs der Mastschigkeit das sonst schone Stens nidal auf eine eminente Weise und daneind in einem Stamme aufgehoben und eine zweikmäßige Mißgestaltung zur Naccelgenschnichteit werden, so muß neben der öbsonders flatten Natzening in der Jugend auch eine zweikmäßige Paarung ebenfalld immersört angewendet wetven: Borzugsweise mulsen mannticke Thiere mit ausgezeichner kleinen Kopfen und breitem Border theile, und ideibliche Thiere mit ausgezeichner dunnen korzen Fieden kind seine Fortzucht gewählt weibeit,

Dies ift mahischeinlich das Gehlffinnis des berühmten englischen Thierzuchters Backwell, ivorant vie Widding seiner Thierracen, die sich so fehr durch hohe Mastfahigkeit nurzeichneten, daß er seine Bocke zu einigen hundert Gublieben für eine Sprungzeit vermiethete, und das Stutt die zu tausend Guineen verfaufte, berüht.

Ģ. 135.

kamme hervordringen, und nach und nach ihr kigend einem Thier, kamme hervordringen, und nach und nach ihr Raceeigenthums lichkeit haben will, der mahle zum ersten Grundstamm so viel als möglich Thiere, die seit mehreren Generationen knapp ges stüttert winden, oder Thiere von einer Race, wo schon eine aluggezeichnete Fruchtbarkeit wenigstens in mehreren einzelnen Stüden still zeigte. Es gebe dann unausgeseist eine möglich gleiche mäßige reichtiche Nahrung; sorge darum für kräftiges und hinstelichendes Wintersutter, und im Sommer für üppige Weibe oder für kräftiges Stallsutter, und wähle zur Fortzucht besonders sollche männliche Thiere; die von Eltern inn Borestern abstalikten, vie sich durch besondere Fruchtsbarkeit auszeichnerun, [5-56.]

diring Infrintell Wassellen ich "Sthasselmun, erstigen, origiale ind Bouden Biellingegewieten häusig find zum desender giedale ig ift es für die Schweinezucht, eine Race zu haben zwest nicht nicht nicht michtige biele Dangen auf er, aeinemati gebären, sopderm nuch innhernklegelijer Jahre preis zusch innhernklegelijer Jahre preis zusch innhernklegelijer Jahre preis zusch innhernklegelijer Jahre preis zusch innhern Gunge bringen inn aus zusch zusch in die Breitingen mach eine Belieben und innhern klieben bie Breitingen mach die Breitingen inn gebaren micht die Gertale und die gestätel geber aus die die gestätelligen die geber die

nesself unglide gold and company of this control of the control

Pefahrungstsche ift ne daß zu reichliche und zu jenigen wallerige und eine knappe, ho wie eine wehr trockene, eine genz seinliche und eine maßige Mahrung nerschieden auf die Ligenz schaften der Wolle wirten fatige als trackem Aahrung mache die Bolle geder, ichlaffer, weniger staftische weniger halven und langer, als eigentlich die Schafrace sie geben wurde. Die Eine mehr concentritan mehr tracken els wässerig erwache sene nicht zu änapp gewichte Rahrung rung erhäht die Lighticiste, den Norv und die Halebarkeit der Wolle, und sie Lighticiste, den Norv und die Halebarkeit der Wolle, und sie Lighticiste, den Norv und die Halebarkeit der Wolle, und sie Etafticiste, den Norv und die halebarkeit der Wolle, und sie erreicht keine übermäßige Länges dies in der

Eine zu knappe, unegere und habei auch krockene und tros den unwachsene Nahrung kann die Feinheit, des Wollhaars ers hiben saber es wirkt eine solche Nahrung nachtheilig auf andere Eigenschaften; die Wolle ist weniger elastifik, sie ist schlass, wes niger haltbar und zu kurz dabei fehlt auch das Gewicht. Man sieht es der Merinowolle leicht an, wenn sie hungerfein ist.

Darum ift die Mittelftraße, auch hier die beste, und harum glets eine und dieselbe Schaffeace, an einem Orte eine bessere, wher wenigstens van der verschiedene Wolle, welche sie an einem audern Orte giebt,

Thon , und Eichmoden giebt, befondere wenn er etwas nies beig liest, Weisepflanzen bie mehr mafferige, weniger fraftige Mahrung gewähten, aleide auf fanbhaltigem, mildem und hochges liebtein Weben eine definen. Darum geben Schafe, die numer auf letterer Bodenart geweidet werden, in der Regel eine fraf:

tigere, elififche pu dusse refellelcht ju wonn die Resende geseich nickig ifigueine feinere Wolle, als die auf defliegendem Abonboden geweideten.

18 3ft aber ber thompide Goben geforig entivisser, und wird er in aller hinschie in guter Euleur gehalten; be himbid er zweckmäßig bearbeitet, weber zu ftark noch zu schwach bemistet, und mit, passenden Weibepflanzen besteht; fa itragen unch die auf ihm weibenden Schafe eine feine perlandudige Woller wenn sie von guter Race sind und sonst gut gehalten werden.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß kalkhaltiger Boden portheilhaft auf die Wolle wirkt.

Auch Pferde gedeihen auf einer Beide, die nicht zu maßeitige, sondern mehr traftige und concentificte Nahrung enthals tende Pflanzen trägt, besser, als auf einer Weide, die tief liegt und zu üppige Nahrung gewährt, welche wohl auf Fleisch; und Knochenfraft, und nicht auf ein Schanfaß, aber nicht auf Ruskets und Knochenfraft, und nicht auf ein Sbeimaaß der einzelnen Korportheile vortheils haft einwirkt.

Der Thierveredlet Sal darum auch auf die Berbefferung der Wahrung feiner Beibe, und übsehaupt'auf die Berbefferung der Nahrung seiner Thierstättune ju forgen, wennt das durch die Paarung Bes zwecke wirklich etreicht und dauernd werden foll.

da hervorgebrachter Allerdings Gogenden existiren, wo die da hervorgebrachter Nahrung fich durchaus nicht mit iber Bucht hocheder There verträgt, und wo vielleicht name durchaus sich keine folchen Berbesserungen andringen laffen. Die gang greignet sind, alle Nachtheile zu entsemen.

So gebeihet auf niedrig gelegenem humosen Thonboben, wit z. B. der Oberbruch in der Mark; die Weichselniedes wung bei Eibing, die Memelniederung bei Tilst und mehrere andere Dearschgegenden, weder die Zucht hochebler Oferde, noch die Zucht hochebler Schafe. Zwar werden Pferde in genannten Gegenden: gezogen, aber diese sind wohl hinsichtlich ihrer Weichlichseit und des Mangels an Ausdauer, so wie dadurch, das sie sich in der Jugend halb ausbilden und mehr versprechen, als hernach daraus wird,

abin fandatige, doch feinesnesses als gole, krastvolle und andie ein dannende. Thienerichtet, ist wie deine Merineligerichten in 200 mill gemeine Ferschafe, wur deine Merineligerichten in 200 mill seine Minderungener denn auch innch der Podenrise tuschen 200 getegt daß die der dernise neidendem Metined spen Chastopheis 120 behalten, die nieune dach ihre Welle Sigenschaften ung die teinesweges ihre Preiswürdigkeit erhöht. Echalten, solche 1220 Schass eine zwechnößige Winternahrung, sa phierschiebet 200 lich die im Sammen gewachtene Rolle sehr in spren Packe 200 theile gegen den Theil, welchen im Winter wurchte.

Coldiner die Die genera ein alle generale Coldiner fichte

Sowohl hinsichts der Gesandheit, als auch hinsichts mehrerer anderer Eigenschaften, gewöhne man die Thiere nur nach nud nach an eine sehr perschiedene Lebensweise. In diese Went Bern 3. B. Thiere und deren Boreltern stebt in einer Miederung ichten, dort immer uppig und senchterwachsene Mahreung genossen, vielleicht gar in einem seuchten nehlichen Dunsteriel igbten, und sie dann ploblich auf eine Habe gebracht und

wirfe man den Uebergang moglechft allmablich.
Daffelbe gift auch bei dem Uebergange von der trockenen gut granen ober wäfferigen Kuterung, und umgekehrt, und auch wim Uebergange vom der Kornerfuttening zu einer andem, 3. B. gur. Den ei oder, Strobfutterung und nurgekehrt,

mit treden ermachfener Rahrung genahrt werden follen, fo bes

Das ift etwas fehr Wefentliches bei bem Gebelfen ber Eblere und mehrerer Naceeigenichaften.

Jch bin überjeugt, daß man nach und nach Merinos baran gewöhnen tann, in einer appigen Nieberung zu leben und zu gebeihen. Fine werden fie da eine lange Wolle tragen.

§. 138.

Wanscht man bei Thieren besondere Tolente hervorzubringen ober big vorhandenen ju erhöhen, und einzelne Sinne ju de das Mahre bet der Peciellen Thieres printed viel atte hunden in initialle in in biefer printed viel atte hunden gang anogieftlinere Racell' bitven. — Boch auch bet Pferden lasten sich manche nubliche Talente wecken und ausbilden. Hieruber das Nahre bek der Peciellen Thierzucht.

einen kiedfluft ders die "Potifickeles in geläuft stein Ber Gentuum geligt von num 1. **5. 139.** Von die angesen ann

Wenn nach vorläufgeführten Regeln zweicklicht verfahlen with, 140 febilnen nicht Inne für verschiedelle Zweick, schott beste, finite Braite Matte Moch fohles verbalt, Tondern gangement Macen git Bilbel werbeiten macht in macht bener git wieden gener

In neuern Zeiten haben es inehitere Thieistichter gezeigt; wer weit mair es in diese Hinsicht durch richtigh Amwend dung mehrerer von der Rigtur' entsehnten Regeln bringeti Vin an Iwaser auf eine seine fehr hohe Gonser for Wu am Iwaser auf eine seine fehr hohe Gonser Wu aweilt bile dese inne Schaff und Rinderracen; vie sin en Iwaser, niemtich Masserfalls in seine hoofe auf in seine Walfe, und geichnen; die Sochen, bildeten eine neue Schafrace, die lich durch habe Feinheit und Weichen und geschen ber sächsichnet; That ar und Andere bildeten in durch eine gesteichnet, welche den Forderungen der sehigeiche Auchfahrichung gegeichnet, welche den Forderungen der sehigeien Tuchfahrichung am meisten entspriche.

§. 140.

Beber Therguchter hate fich aber gegen gungroße Ginfeitig. trit'im Berfahren, und nehme' fich in Achi, bill er nicht, wah.

rend ter "nich" vor Ereitigung irgend einer Eisenschaften fine Pffeie, kigenst einer Gatung freder, undere Ggenschaften ind nie ditt Banfibenstveret filbe, su febr vienkaftaffigt. "ad nie Gonft best es 70, "wie es ver Inthing ber einfill stein Wettlennerklite gegangen ift. Während nacht Schillt ligkeit einseitig hervorgebracht wurdt, übersch nicht bie Ainst bildung mehrerer bedeutender Fehler, die freilich für den Sauptzweck — das Wettremen — nicht nachtheilig sind, doch die Wettrennerrace von manchem andern Gebrauch ausschließen.

Es kommt aber freilich darauf an, ob irgend eine Eisgenschaft in einem hohen Grade in einer Nace herbeigeführt werden kann, wenn man zugleich nebenbei auch irgend eine andere Eigenschaft zugleich mit in derselben Nace eigenthumslich machen will. So läßt sich z. B. ein hoher Grad von Mastfähigkeit durchaus nicht mit einem hohen Grade von Milcherglebigkeit vereinigen. — Aber mehrere gute Eigensschaften der Wolle lassen sich mit ziemlich hohem, wenn auch nicht höchsten Grad von Wollmenge vereinigen, und man sollte glauben, daß mit einem hohen Grade von Schnelligkeit auch gerade Vorderfüße, gesunde Hinterfüße u. dergl. m. bei den Pferden verbunden senn könnten.

6. 141.

Ber aber mit weiser Consequenz mehrere Generationen hindurch das gesteckte Ziel versolgt, und für irgend einen Zweck entweder eine schon bestehende Nace hoher emporgehoben oder eine neue gebildet, und schon einen gewissen Grad von Consstanz erreicht hat, der paare doch dann ja immerfort das Bollstommenen mit dem Bollsommenen, und wende besonders alle Sorgsalt auf die Bahl der manntichen Zuchtthiere, damit nicht allein durchaus allen Nückschritten vorgebeugt, sondern die Consstanz immer mehr und mehr erhoht, und wo möglich eine noch größere Bollsommenheit erreicht wird.

Be tunftlicher die verschiedenen Eigenschaften in einer Race gufammengefest, je funftlicher also diese gebildet ift, besto law

ger dauerts und defto mehrere Generationen hindurch unf mit Cansequenz für den hestimmten 3west veredet werden, bevop ein hoher Grad von Sestigseit in den Eigenschaften erreicht wird. Darum darf der Thiervereder nie zu früh sich gegen Dtuckschläge gesichert dunken, sondern immer mit Sorgfalt auf phere Canstanz hinarbeiten.

(if you start with the second of the first of a property of the second of the secon

(a) The state of the state o

The second of th

A service of the control of the contro

engen reigen und in den freier der ihre beite beite der ihre beite der ihre beite beite der ihre beite der ihre beite beite beite der ihre beite be

unere, and it is the element of a graviter and a gr

S. 142

Um die Thervereding nach eichtigen Grundfagen für die versichiedenen Zwecke betreiben zu tonnen, find möglichft genaue Renntniffe jeder Sausthiergattung und ihrer verschiedenen, schon bestehenden Nacen, so wie auch der verschiedenen Zwecke, für welche sie erzogen und gehalten werden, nothig.

Borerft ift alfo nothig, die allgemeine Naturgeschichte einer feben Sausthiergattung zu kennen.

Dann ift zu wissen nothig, in welchen Gigenschaften Die verschiebenen Racen fich gegen einander untersicheiben.

Rennt man die Benugungsarten der verschiedenen Daussthiere, also die verschiedenen Zwecke, waruht ste gehalten werd beier, so wird man auch beurtheilen konnen, welche der verschies benen, schon bestehenden Racen sich für blesen oder jenen Indes besonders eignen, auch beurtheilen, was dieser oder jenen Race noch sehlt, wern mit ihr der Zweck auf eine vollkommene Welke rreicht werden soll, oder od es möglich, oder vortheils hafe ift, jut vollkommenern Erreichung legend eines Zweckes eine neue Nace aus ver schon bestehenden zu bliden.

und Wege, die zur Erreichung diefes Biels, welches er fich ger ftectt bat, einzuschlagen find, ju mablen wiffen.

6. 143.

Es begreift barum die specielle Thierveredlungs Eunde biejenigen Renntniffe in fich, die nothig find, um febe einzelne Thiergattung und Race fur verschiedene Zwecke gu veredeln.

Sie wählt aus ben allgemeinen Regeln ber Thierveredlung fur febe Thiergattung biejenigen aus, bie fur fie und ben beabs fichtigten 3med in jedem gegebenen galle naft.

Benn bie gemeine Wier-3 ucht fich nur barum befummert, daß die Sausthiere gut gefuttert und gepflegt werden, aefund bleiben und in die Sohe machfen, fo bezweckt die fper cielle Thier : Beredlung ein Berbeffern, ein Berandern ber einzelnen Sausthiergattungen fur gegebene Zwede. Die Jungen follen anders, beffer werben, als die Miten.

Bei und werben gemobnlich paffgenappite, Squathiere iniba welchen eine Beredlung belohnend ift er gehalfen stoffe, monodaicht Scemetriffe fecer hauerpierget auna indraf Con ficon Das Rindemein Binden, fo wie eine eine Bull Ball Das Schafe morner promitig dum ung gro vi soiten Die 31eg Cairmann er , eigien eile an men B Das Ochwein. arred to restless. Der hund ber nie bei ben miter ug is nicht? aften bie Das Dubite reducer grang and accept therefore Die Gans, gebreit genton bie mar bereit. Die Entermon Berge ? ungefeiet war ist of in guniffe, Roch werden als Sausthiers gehalten; in Offindige ber Clephant, in Affich und Afrita bas Ramgel, in Afrifa ben Buffel, in Subeuropa ber Efel; bann geboren nach gu ibrin Sausthieren bie Rage, bas Raningen, pie, Biene, Die Seiben wurmer und mehrere Gingnogelenbefonders apper Lettern bie Rangrienvogel, Die mirflich in Baufern, unbisman oft ziemlich im Großen erzogen und perebolt merben. Die im

Auslande gezogenen und gehaltenen hausthiere pallen abergnicht

für unsere Berhältnisse; die Rase ift wohl keiner Beredlung werth"); das Kaninchen hat sich so wenig vorthelihaft gezeigt; von der Beredlung der Bienen und Seidenwurmer ist noch nichts bekannt geworden, und die Singvögel gehören einzig und allein zur Bernügungssache; folglich sind sie eigentlich kein Gezenstand unserer Untersuchung, und wir benusen nur die Bezenstrungen, die bei der Zucht dieser Thiere gemacht wurden, in so weit sie für unsere Zwecke passend sind, und als sich allgezumte Regeln daraus ableiten lassen, oder schon angenommene dadurch mehr besessigt werden.

Es ist unrecht und vielleicht ein falscher Stolz, wenn ein inharziterisch mir Musspal kediningel, luide gerade berjenigen Thiergattung, die er zieht, numittelbar angebe, und nicht auch die Ersahrungen und Bemerkungen, welche die Adchter anderer Thiergattungen gemacht haben, kennen ternen und bennyen will; bei unbefangenen genanen Untersuchungen wird man sinden, daß der Pferdezichter sog gar vom Kanarienvogelzüchter fernen kann, so lächerlich

erleiden burch ben Gebrauch gerbe Mefter find deutschief fibne erie ben Gebrauch gerbe Merfachten ben Gebrauch gerbe Merfachten ben bei bei bei gestellt gert gestellt gestell

natur der gestäcklich gestäcklichen bei beiter gestäcklich geschichten beiter gestäcklich gestäcklich

Zu derliche Gammy gehöre:

Der Ofel, Donne Ashins et Congres.

Or half the Regues bond is finologically be Bar

สารสารมี

Ind Seb. 4, Physics Rediction

par unive Versannijer die Sehe üb moh teher derrenna mart he Versannijer der füh he bernig vorreißaße geneart von der Verschung der diener und Erdennaumer in "den nicht denne genoorden, und die Singvogel zeheren einzig and den eine und erze kinterfiredung, und wir beunenn new ver vers geneinen, die bit der die hier biere handit nier ver vers in i il he sie uniere kint diese hab, und als pie handen preist die gen darung ein en dahre, wer diese angenammene preist die gen darung ein en dahre, were fieren angenammene beberen inseln bekeitet werden.

eiff nereife und veileicht in seisele gemente. Etell, wenn beigenden Pferber Kquere Cabalkung. Inoune Cannell Pferber Kquere Cabalkung. Pferber Kquere Cabalkung. Die er zieht, unmittelbar angene, werche eine nach bie Cefahrungen und Kennen weicht inden bei anbezen genankun bie genankungen genankun bie geriahren bei anbezenen genankun bie geriahren bei anbezenen tagen bei genen bei Genen tagen bei haberlich geren bei bei bei einen tagen fo biererlich gane wein kanarien der genankung for biererlich

Die Prieid ift lenibung. Bill Bergig Bande able Bolbetgabne erleiden durch ben Bebrauch große Beranderungen. find erft schmal, in der Mitte bohl, werden aber immer flacher und breiz det, die Edigial find unwestandig, tomalen julid! Their une bei mannlichen Thieren ober nur im Obertiefer ober gar nicht vor. Die Backahne stehen febr bichter fipt fost gleich graß enn Dad Enter hat zwei Etriche. Der Leib bae feit antlegenbe haare. Schwang, Macken und nber beere Philipenkopfes has ben lange Haare. Die Nasenlocher sind weit. Das hirn klein. Geruch und Gehor find vortrefflich. Die Augen find flein. Die Ohren groß und aufrechtstehend; die Deffnung tann nach vorn und hinten gewendet werden. Der Magen ift klein, eine fach, es tann fich nicht-erbrechen und ift nicht wiedertauend. Sie genießen nur Nahrung aus dem Pflanzenreiche. Sie webs ren fich mit den hinterfußen, fchlagen aus.

Bu berfelben Gattung gehoren:

Der Efel, Equus Asinus et Onages.

Der Salbefel, Equus hemionus [wahrscheinlich eine Bas ftarbart].

Das Bebra, Equus Zebra.

Der Dante fel, Madus proom Abfortegenge finnt eines

11.6. Was Manttfier if fo groß, wie die Mütter, mit esten fo gefärbe, hat aber Appf p. Ohren y Ohnbarg and Samue von

Som Der Daulefel ife biet fleiner, mebet efnahulich, verlige mis flielfchen der von vente Genten ber bei ber bedauten ben ben

Mom Pferde uhtifflische mannliche Sperichengengflie ver Buchtengst auch Beschäller. Das indthichte beise Grutezein verschaftenes minnliches Thier Wasellichen beise dund Deofes Perd Midbre. Was Pferd im Angemeinen heiße auch Wos. Das Pannge beist Poble a der Pakklandup. Minne

sigfeyn; Gber Keiledfen. Das Begatten munt man Ber foallen: Das Gebäten Fohlen; man fagerich Geute bute

Biebern genanntere in eigenthamlich preschwiewlihre Schreien

Die Parbe ift mannigfaltig: et giebt brande, ichwarze, grane, suchefarbige, gelbe, fahle, weiße, foldige, gelbegerte und einfarbige Pferde. Die schwarzen werden Rappen, die weißen Schimmel, die gelben Isabellen, die suchefarbigen Sach se, die getigerten Liger, die schäckigen Schafen genannt; es giebt. Beißschimmel, Granschimmel und Apfelschimmel.

Alle Schriftsteller; die etwas über die Minnegeschichte bes Pferdes mitgetheit haben, stimmen darin überein, daß ba, wolmens wirgends inehr im Zuffande der Freihelt lobt; all dar, wolmens von Fizähmten Pferdewiest einzeln hat verwilden lässen; wie dies zu der Ladereirund in Amerikanderiffall ist zwanste in Gesellschaften, die von ältern Hengsten angesührt werdenzutze beit sollen.

Schmalt, Thierpereblungsfunde. 9

Starte und Treue verbindet, ... gunt Lieben and unter Temen fdroppen and leidten Laften um Schnellienten, und flangfamen Beben im Affgeweinen gleich geschieft ift, und ich etwas fiblas Stolzes, und Schinge in Liner Comaforn pad in ginem Gange und Benehmen bat, fo bat es icon lange meter allen Danie History Henry Coll. ablahan Bang, anhalder. 1979 1119 11.

Ein Pferd lagt fich bei zwedmäßiger Behandlung intel mancherlei, Male jabrichten ", es jachowin inicht alleta ben Berten, fondem foger ben Botten unt bent leifelten Dettele ber Band. Es icheut feine Gefahr, tragt muthig feinen and Court in Das mieffe Beroud einer Schappenies fann clange bungern, manches andere Ungemach lange aushalten inna ubt eine merfrontoige Auene aegen gifduct Berrnur ber es and comedition Bodite with behandelter, and in a de come die monte ... 20 uffoneifagt: inDas Ofend iffin cins von den Befcha in bicandie fich felbft werfauenen, am blot bem Willen zines anderen Befentin gehorfem pa fennelund feinem Mertanack immer gubor an dommen . bem 44 burch feine gelicheninden ind abgemeffenen. Bewegungen volltompten Glenfag leiletz Es ift gerade forfiblbar, als man minfchetz und leiftet nicht mehr, als man verlangt. Indem es ohne Ansnahme ing fich zu allen möglichen Dienften berdt finben lift zu frengt es alle Rrafte jum Dienste feines herrn an und überfdreit metrioft bas Daaf feiner Erafte, bag es bei allzu großem Geborfen juneilen bes Lobes ift." 2.3 (not 5 18 25).

ann lea 1 Duit A 📭 🖫 Da das Pferd so vicle wesentliche Bargige gegen alle am bere Sausthiere bat, und sowohl bei friedlichen Geschäften, gle auch bei friegerischen Unternehmungen, von jeher bei vielen Balleun gebraucht, und bei mehreren in gefen Chren und gut gehalten murbei. faziff ed: auch gar: nicht zu vermundern. das for fehre viele Rasen nach und nach gebilder, wurden. Gewähntich merben diefe Racen nach bent ganbe, in mele dem debe am Anriften gefunden ober mes Aen gebilder muthe

§. 146.

Die mannigfaltigen Eigenthumlichkeiten der vielen Ragge murben aber iveniger durch. Die: Gigentidenlickeiten ber perschies

Philippelind : fo unite biele gehicht beit Gehichtige Biegen Billine and

Philipp ford in a griffeld's griformet, aunreinem Mace maren i). 2011 Das and hischen Mitte with, fin .. han Schonke, ben Beit gehalten, und bie: meifen ber, befferen, Oferbe anderen Lander Bemmen von ihm ab.; Sie find micht, febr, graßt ibaken aber eine febbne: Beffelt; bofondere geichnet fich ben Ropf. bund feine Schonbeit aus er hat eine gegabe mign, mit angefeste, atwas : große Obren, febhafte : Angen : winergroße Mafe: Der Bode ift, fchon, gefonnet ; her, Micken, und bos: Kreugiffind werade, die Rimpe, fcon gerimbet, und der Schweif; aut angefebt. Der Schenfel guphagemystulft, und, flatt, weiching noch Cord Spift, died Dierb: mehr mager ale fett, es tann Sunger benten magner glein find in die appentitebene, much g not Die grabifchen Pferde worden aber, itt begi-Claffen-getheilt. Bur erften gebaren bipienigen, bie obne bie minbelle Mermifchung nomerebeln Urgefchlechte, abstamment fie beilen Rochlany ober Sieh fany, eble Diferbe, beren, Gefchlecherreniller bis ameitaus fende Stobre midmette geben. nig Mom biefen obein Dierben find mehnere Stanome berabmt; sine ber beruhmteften iftubie Familie Debiebi. Welenut find mat. Die Stamme: Dejulfa . Dehaelende . Bellani, Manacti Spreifte : Santen Dambani Grachoje Shalani und Daader ver double fablic spile. In eeu un indiante Bur ameiten Claffe, geboren bie ; melchen: wone invom galtem Befatecht: Kommen, aber nicht vermischten eblen Bore find; fie

heißem Kadishames find Mestizen.

Die deitig Classe geneine, Agen aus ist hetzen Gatische Gie deiten Geschene Beschreihung, des gemeinen Merches gift buch nur von den edeln, von den Lachlandischen Merches deit beigen ber gemeinen arabischen Rase, glebt es Migthe, der fiche durch eine schlachte Rigur, auszeichnen und zeinen Freien Garten Behang an den Fessell haben.

Ber Creens Briffen.

^{*)} D'Altau!s Ratungefchiefte bes Pfeches. L. B. 22.

ger dauerts und besto mehrere Generationen hindurch ums mit Cansequenz für den kestimmten 3mod veredett werden, bevor ein hoher Grad von Sestigseit in den Eigenschaften erreicht wird. Darum darf der Thierveredler nie zu früh sich gegen diuckschläge gesichert dunken, sondern swimer mit Sorgsalt auf hohere Canstanz hinarbeiten.

the proceedings and the second second

et all ethologia <mark>ethologia som od koledit entrelle</mark> politik. Romanist og elektrologia ethologia ethologia bladelik ethologia. Romanist og ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia ethologia

The state of the s

and the property of the second of the second

The second secon

The state of the s

enterne gereichten mit, mit einer wegen der gestellte ge

make the first to the same it will the

10.000 (10.000 (10.000) (10.00

S. 142,

Um die Thervereding nach eichtigen Geundfagen für die versichiedenen Zwede betreiben zu tonnen, find möglichft genank Renntnisse jeder Sausthlergattung und ihrer verschiedenen, schon bestehenden Nacen, so wie auch der verschiedenen Zwede, für welche sie erzogen und gehalten werden, nothig.

Borerft ift alfo nothig, die allgemeine Raturgefchichte einer feben Sausthiergattung gu fennen.

Dann ift zu wissen nothig, in welchen Gigenschaften Die verschiebenen Racen fich gegen einander unterficheiben.

Rennt man die Benusungsarten der verschiedenen Daussthiere, also die verschiedenen Zwecke, waruht ste gehalten wers den, so wird man auch beurtheilen konnen, welche der verschies denen, schon bestehenden Nacen sich für biesen oder jenen Indes besonders eignen, auch beurtheilen, was dieser oder jenen Auce noch sehlt, wenn unt ihr der Zweck auf eine vollkommene Welfe erreicht werden soll, oder od es möglich, oder vortheils haft ift, zur vollkommenen Erreichung legend eines Zweckes eine neue Nace aus der schon bestehenden zu bilden.

und Wege, die jur Erreichung diefes Ziels, welches er fich ger fect hat, einzuschlagen find, zu mablen wiffen.

9. 143.

Es begreift barum die specielle Thierveredlung & tunde biejenigen Renntniffe in fich, die nothig find, um jede einzelne Thiergattung und Nace für verschiedene Zwecke zu veredeln.

Sie wählt aus den allgemeinen Regeln der Thierveredlung für jede Thiergattung diejenigen aus, die für fie und den beabe fichtiaten Zweck in jedem gegebenen Ralle naft.

Wenn die genkeine Wier-Incht fich' unt burum befammert, daß die Sausthiere gut gefüttert und gepflegt werden, gefund bleiben und in die Sobe wachsen, so bezweckt die specielle Thier. Beredlung ein Verbeffern, ein Werandern der einzelnen Sausthiergattungen für gegebene Zwecke. Sie will, die Jungen sollen anders, besser werden, als die Alten.

5. 144.

Der in ist gerichten genichten geften die der ihre enteren sen ist seine verleben eine Bereichten genichten gesternteilt ihrer Hauerparant der Arreit Generierung bestehrt Bereit Gereichten Bereit gestehren Bereit gerichten and gebollen ist gerichten gerich

Noch werden als Sausthiere gehalten, jin Offindien den Elephant, in Africa und Africa das Kangel, in Africa den Buffel, in Africa den Kangel, in Africa den Buffel, in Sudeuropa der Efel; bann gehoren nach zu ihren Sausthieren die Kage, das Kanin chen, ibie. Bieme, die Seiden wurmer und mehrere Singhofelierbesonders spress Legtern die Kanarienvogel, die wirflich in Sapafelieren, und iman oft ziemlich im Großen erzogen und paredolt merden. Die im Auslande gezogenen und gehaltenen Sausthiere paffen aber micht

für unsere Berhältnisse; die Rape ift wohl teiner Beredlung werth"); das Kaninchen hat sich so wenig vortheilhaft gezeigt; von der Beredlung der Bienen und Seidenwürmer ist noch nichts bekannt geworden, und die Singvögel gehören einzig und allein zur Bernügungssache; folglich sind sie eigentlich tein Gezenstand unseren Untersuchung, und wir benugen nur die Bezentrungen, die bei der Zucht dieser Thiere gemacht wurden, in so weit sie für unsere Zwecke passend sind, und als sich allgez watne Regeln daraus ableiten lassen, oder schon angenommene badurch mehr besessigt werden.

Es ist unrecht und vielleicht ein falicher Stoll, wenn ein ibikribinet former Amspat teblinkeit, liebe gerade derjenigen Thievgattung, die er zieht, unmittelbar augeht, und nicht auch die Ersahrungen und Bemerkungen, welche die Idchter anderer Thiergattungen gemacht haben, kennen lernen und benngen will; bei unbefangenen genanen Unstersathungen wird man finden, daß der Pferdesichter for gar vom Kanarienvögelzüchter fernen kann, so lächerlich

erleiden burd ben Bebrauch grobe Bertangen fing der bie fabne erleiden ben ber ben Gobrauch grobe Lerfanderungen fin ber ben in der Die berte generale gestellte ber ber bei bei ber bei gestellte gehöllte gestellte gestellte gehöllte gestellte gestellte gestellte gehöllte gestellte gestellte gehöllte gehöllte

जी के हिंद है से अंतरातानु ब्रह्मिक 😁

Try Offil, Doing Astrus et Origen.

Sur Salt (19) Equus bem' (2) Insfelt (lath) 3/2) Bus haters to

Das Sebra, Bigung Arben.

plu uniere Weispännisks die Ange in moht keiner verreima must die Arredung der Ediener und Schennemmer ist olige nen der Arredung der Ediener und Schennemmer ist oligig und nichts bekonte genorden, und die Singhögel gehören einzig und am of zu dergnügungshiner relalich sind sie eigentlich ein die genomd un eren Unterfingung, und wie beunesen new der ung nurfunger, die bei der Ich diese hiere hindelt madden, sin nurfunger, die bei der Ichende pahend ind, und als nich abzeit presse bestim aberand einzer absen ihren ausgenommens presse ingelt desenfint weiben.

Bot S refeinf für thistisia, bim thornn fit, in . Maria Wood , Pfeedox Equals Caballus & Linns Dergefort Thergatung, die er giebt, ummittelbar andene, . nas nicht auch die Cefabrungen jind Bringeligeng werichte monnes Alacher anderer Liergalimagen gewecht baben, Kennen con el men mad bereicht will jo bei ausbegangenen genanen Bie-को अपनेक्षेत्रकार्यक्षेत्र अपने क्षेत्रकार है। इस मान्यक्षेत्रकार कार्यकार कार्यकार कार्यकार कार्यकार कार्यकार gae ogn Kanarica, katgubiet fernen taun, fo låcherlich Die Prieto in Lendung, Bill Bierkig Bable lubie Bothelatine erleiden burch ben Bebrauch große Beranderungen. find erf schmal, in der Mitte bobl, werden aber immer flacher und breis det die Erischne Into univertantig, tommen fund Poete une bei mannlicen Thieren ober nur im Obertiefer pher gar nicht vor. Die Bocklahne stehen sehn dichen siph fast aleich graß. enn Dad Enter hat: zwei Buide. Der Leib bat feft antlegenbe Saare. Schwang, Maden und iber beerei Chili beit Ropfes bas ben lange haare. Die Nasenlocher sind weit. Das hirn klein. Beruch und Behor find vortrefflich. Die Augen find flein. Die Ohren groß und aufrechtstehend; Die Deffnung tann nach vorn und hinten gewendet werden. Der Magen ift flein, eine fach, es tann fich nicht-erbrechen und ift nicht wiedertauend. Sie genießen nur Nahrung aus dem Pflanzenreiche. Sie webe ren fich mit den Binterfußen, ichlagen aus.

Bu berfelben Gattung gehoren:

Der Efel, Equus Asinus et Onages.

Der Salbefel, Equus hemionus [mahricheinlich eine Bas ftarbart].

Das Bebra, Equus Zebra.

Det Die phis Edice Quippa. Inform angling an antiff.

"And Die hier geniumtion There touten fich inter etamber fift gafteit und Buffatte erzeugen. Solde: Buffatte find to me Die die Buffatte bei antil thier, Malun, hat dieten Eftigum Bake und eine Oferd zur Muniteren nach an angling nach in der

Der Dan le fel, Madta groom Bofortegenge gund eines

11.5. Was Manttfier if fo groß, wie die Mütter, uns ellen fo gefärbe, hat aber Aupf p. Dhreit . School wie Stimute von

Shire Der-Maulefel ife viell fleinet, mebet efflähnlich, verlige und

Mom Pfersenstiffendes mannliche Speenistengft: Der Buchthengft auch Beschäler. Das indebliche beife Grutez ein werfchaftieres winnliches Thier Wallachtones von folechtes Pferd im Algemeinen beiße fand; Ros. Das Pange beißt Poblika der Kulffenden auch ein Das Pange beißt Poblika der Kulffenden

bigfent, ober fellediger. Das Begatten mint man Ber foallen. Das Gebarten Fohlen, iman fagteren bie Stute haigerfohle. Das Gebarten Fohlen, iman fagteren bie Stute haigerfohle.

Biehern genannt: 160 eigenthunlichen es wie Ulher Schreien

Die Farbe ift mannigfattig: et giebt branne, ichwarze, grane, suchfarbige, gelbe, fabte, weiße, foddige, gedegerte und einfarbige Pferds. Die schwarzen werden Rappen, die weißen Schimmel, die gelben Isabellen, die suchefarbigen Fache, die getigerten Liger, die schäftigen Schafe, die getigerten Liger, die schäftigen Schafe, die getigerten Liger, die schäftigen Schafel man Land Rofelschimmel.

Alle Schriftkeller, die etwas über die Maturgeschichte des Pferdes mitgetheilt haben, stimmen durin übereim, daß das, worlmuns ningends mehr im Zufinnde-der Preiheit lobt all das, worlmuns von Bezähmten Pferdenzeit einzeln hat verwilden läfferis wie dies zu Sien der Tabareirund in Anteritariteriffall ist, wonstein Gesellschaften, die von ältern Hengsten angeführt werden, der beit follen.

Da bas Shievereblungefunde. 9

Ein Pferd lagt fich bei zwedmäßiger Behandlung intel mancherlei Male abrichten zues jachpulatinicht allein ben Mortett, fonden fogne ben ABbellen und bent leifeften Dente der Sand. Es icheut feine Gefahr, tragt mutbig feinen ann Sourn in bet bieffe Berobbt einer Schaffen es fann clance bungern, manches andere lingemach lange aushalten inthe dbt einermerfrentige Arene accen iffiner dernut ber es en tremsbrene Babtermut behandelte en nicht in Se ibna bie nante ... 21. 28 uffoneifage: in Das Pferd iffinder von den Befchie bfen, die fich felbft nariduanen, nu blot bem Withn zinch anderen Befentig gehorfem gu fenniumd feinem Marianacm igemer genorigitatommenya bem 44 buch feine gelichminden ind gabaemaffenen. Bewegungen volltomuten Genhag, leifteta Es ift perade forfühlbar, als man winfchetz und leiftet nicht mehr, als man verlangt. Indem es ohne Musnahme Bich au allen moglichen Dienften berat finben läßt zu frengt es alle Rrafte gum Dienste feines herrn an und überfdreit tet joft bas Mang feiner Grafte, bag es bei affan awfem Geborfen juneilen bes Lobes ift." 2.1 .nse : 32 :53

Da das Pferd so viele wesentliche Borzüge gegen alle ang dere Hansthiere hat, und sowohl bei friedlichen Geschäften, als auch bei friegerischen Unternehmungen, von jeher bei vielen Baltenn gehramist und wei mehreren im gwisen Shrem und gut gehalten wurde, sauft est auch gan nicht zu verwundern, das so sehn viele Nasen nach und nach gebildes wurden. In mele sem sehn die am Amrisen deste Racen nach dem Lander under springen gehalder under springen.

Die mannigfaltigen Eigenthumlichfeiten ber vielen Rafen, wurden aber treniger Brech. Dier Sigenthabilichteinen ber porfchies

of office area and a colored to

ť

agueni, Atiquata's sigle i dunch dies verfchisvens, Andten Andten und Repandenting is fo anis anish dunch den Gebagus, herneracter dies north

Philipp kind win profest geformen anneiner Race maren D. Torris Das a machisch ar Mert, with, fin ichan foonlie ben Belt gehalten. und biet meiffen ber befferen Aferda, gebergn Lander Semmen von ihm al.; Sie find: micht, febr graß; ibelies aber sing fchone: Goffalt; hofpubere zeichuck fich ben Roph burch feine Schonbeit aus er bat eine verabe mign Stiern, gut angefente, atmodi grafie Obren, siebhefte Bingen ; pinergroße Dafe: Der Bold ift. fchon gefoppets ben Riden jund bed Rreussfind merabe, bie Reuppe fchon gepindet, und der Schweif; aut gegefeht, Der Schrafel nuphic mustulffe, und flate, deliching oned fiede ate Co ift bied Wferb mehr mager als fett, es fann Sunger tenter magne, com for the special supplies that mai Die grabifchen Pferde werben abergitt burt filoffen getheilt. Bur; witen gebaren, bipjenigen, big obne bie minbelle Wermifchung gome cebela Hraefchiechte, abftemment fie; beifen & och fann ober Bech lane, oble Dferbe, beren, Gefchlecherrenifter bis gweitente fende Siebre wiefmarte geben. 2.3 Rem biefen abeln Dferban find mehnere Stanme berabmt: eine ber berthmteften ift, die gamilie Debiebi. Welgingt find mat. Die Stamme; Dejulfa . Dehaelende, Bellani, Manacti Bureiffe .: Sagben: Damboni, Grachoje, Chalani und Daaber urchigitat (diction action of concern were to the confidence of

Ber dweiten Claffe, gehören bie im welche zuwerzemmentem Gelatecht: Kommen, achter nicht vermischten edien Biere find Mestigen.

Die britts Claffe, unacht die gemeine, Ngog aus : fie beiben Satische Die oben gegebene Beschreibung, best pernebischen Merbes sill buch nur von den ebein, von dem Kachlanyifa, dun von der gemeinen arabischen Race, glebt es Mignhe, die fiche durch eine fallente Figur, auszeichnen und einen farten Behang an den Fessell haben.

ADL Creene Reffen.

^{*)} D'Al Con! 6 Matugeifcligte bei Pferbe. L'E.

"Mehtere Miffende verfichern, bug bie fconen Pletde; bie von eblet; veliter Bince, fetten in Arabien, wir bag bil alleffen. Pferde bort von schlecht geformter, gemeiner Race waren ".

Dies ist ein sicheret Beweis, das Boden und Rlima, wie Eftige behaupten; nicht allein im Grande sind etwas beingebeichnischen, weihaupt nicht bie enzigtelliche bei bei Bratebioung sind dein sonn sonke migken ind Bendien fan nichte alle ebte Pferde fent, und es wale auch Brablen fan nichte alle ebte Beschlechtbregister hiellen und einen hohen Weith darum letten, als vied jegt wistlich vie wird eine Verlichtliche Person zum Bengent heiten und Beschehene gerichtliche Person zum Bengent heiten und Beschehene gerichtliche Geingetrugen. D'Aft on fligetie Beigeschehen bei Amber bei andereit Gelegenheten telle Beschehen benfen kragen, einen falschen Eid zu schweren, so ist von beried Beigenheiten fein Beigenfellen Beigenheiten fein Beigenfellen Beigenheiten fein bei den Beispelbill velantet. von bie Wohlammung jener

venten tengen, einer junigen Sie guteveren, jose von "Bein Bellpiels Betanne, sonft über die Edhfammung- jener einst Pfeise ein falliches Brugnif miterschefteben worden fen ;"ife 7.00 Thechten, South biefe Berlegung der Wahrheit die Onder puni wes Simmels Were-thre Bajuffe zu ziehen!" Bein Bod

Tauf wird das Geschlechtsregister vorgezeigt und babuichabet in Preis von verläusichen Thieres sehr eindhet. Wäte das die Alles übthig wenn das Klima und bei Biben. Das wie innuthier hervoedrächte? Dochftens fann man sagen: Arabten kannung der Pferdezucht besonders ungemessen sem in 1866.

vorzüglich schine Thiere bort gezogen werden. Aber ibne initionen nicht inehiere andere Lander eben fo angeniesten, nicht in icht incht incht diffeniessen fenn? And hat nicht der Mielich es seinen Sausniessen in seiner Gewalt, die Pflege seinen Sausniesen nicht in einer Gewalt, die es seinen Sausniesen nicht in feiner Gewalt, wie es seinen angemesich ist?

^{*)} Dr. Geegens Reifen.

^{**)} Raturgeschichte bes Pferbes. I. S. 5. 5. 10. IN'A (***) a. a. D. . IN'A (***

Dougle , aben nie gang eble Stuten pertaniene SBorgebies gringer Ball, fo hatten mir nach Europa pur Stuten won indeles generalifden Befchlechte, als Bentepferde, follich mer im fet nietakleiner. Bahlirfielien. ingabringenut . niebrechie fire सामेदर केरत करनेन्द्रियात जुनेतिय हो हुए हुत्साराम

sid dun auch eine mmege met ni 148 ganem nicht eine mit

Die ebein nabifite a Pferbeifind ben arabifitel if beh Formen und Eigenschaften gang abnlich und ftammen auch von thnen' ab, unterschelben fich aber zu ihrem Bortheil noch bas Biefelt; baf he gobfor unbifileter find Dad labanfe Difer foll The Bed Begent von Bonavla neftunden weiden : anti nochilitam ding "ogeneindelige fit and und ber Brais with it bie attorn generaffiche (Abliced gincht malet in gewinden von in bei in Bellin Beich Diff Birents eblod Gfetthe ihner Ber Besten wos Donattill' deffoft minite beite, bie wiede gibfenbe funfein Butbartungin vitt beiter leife 184 - Porfichen Danie von Deine Dein mir Recleffanten Schaffet ; Stemertengen aber der englithe Dfirth. \$15 19461.41 alest er Borisland wie finn Bie Werbei ville Bill ald "ifteefferhalten etonuten Debrodreige undaffbengen and caf etiffe geführt welbentruckeinin an all ad , nat ebeg unfleitlichten

Der leste Rhan ber Rrimm, Gabim Gheray, foll amei Bengite von gang außerorbentlicher Schonbeit aus Rus

inonistien über Mennbengebalten Gebenge der in bie mogen, Three refigerary Paris and Archite freine ein's blummi dun fixuid & migrad was a 🔊 149. Jagor s his die sand a 1865. " Hind Bie verfifichen: Pferde werden für Schon Schaften, Dichtiften: fing ben imabifiben und unbiftben gebol wachen Gie Baffin boscheme bigerabe felten, both jameilen gebogene :Ropfet Bier Stolls oft felland, the Bruft aber etwas fomal and bas Ruene emad biblan iber Schweif ift gut angefest, ber Schenkel fein, Main fraftvoll. :: Es : fint: meiftens Gebimmel: Gie : baben wiel Reuer und find boch auch babei febr jahm und ausbauernd.

[&]quot; wit Begiefung ih. rer Grundfase auf bie Beredlung bes Pferbegefchlechte im ubris gen Guropa und befondere in Deutschland, von Rottger Grafen von Beltheim ic. Braunfom, 1820.

1829 to fige " ider wort ihner, buf fe diefreren Reantheis wir anwertoeffet waten, bit inian fin innbell bieten nicht Tennt.

Gowinge uniche Repette Bewilde iniber Diffet, Eeren an ben Schenten, Augenentgundungen uitb Spreiningeben waren unter ben perfifchen Pferben febr gemein.

Am meisten werden die in ben Sbenen Mediens und die fich Persenolis ... Mosebilaund: Barbena gefftsaben nicht wir ... Reignen und Cigriftafen gung Collig und füne inn auch von and them materials and to be \$15.450th motivated by a north 11/1 Die bertell das Parte Antomen: weholdelatie von ben arabischen her; sie And in Aunis , Leinells n. Ren und Warolle eisheimischen: Ihristant ift illein ibie:Dass ofgenemm, der Halb faps : nod: dinnei aben: fabo : gebaden zamig wante Albhnenhoaren, din Armagicia amagisto, reconsidente berb angelest, die Sichenfeld girte antante deutsten jund : mante chefmart, bie Beffeln Approprietation of the second contract of the second of th Anfolgo and med geite in definition ift and wiel Bener And Crofter Menn: Se innfacthundert: Werten an Diec am Bufe des Alfahan Cogenam Chabe ffind mach Meinere : worthere abge fifte bie porzüglichften gehalten, ba fie gar nichtetenibenen beigig Dur imer Aban ber Gomme, Gabine Gh. ran, foll aufe am bishiede Dagmiting 1800. 1814 gung nou bigge Ge graff

Die agptisch en Porde zeichnen Acht durch einen feinen, magern, etwas gebogenen Kopf aus, sie haben einen bunnen hals, eine langliche Kruppe mit hoch angesestem Schweif und seine Gehentel. Wele werben mit in dem ichdustem Policien ges verhnetzeichlichtete im Gange, wille auch effelze Kardennigen and in harmonischen Werhältnis aller Thillyzeichner diesen Rage and in harmonischen Werhältnis aller Thillyzeichner diesen Rage and Eine flammin wahrscheinlich von ber nutlische Rage abs ihr gewande, sind groß, lassen fich seichwerlichen Diessen sich seiten.

§. 152.

Die fatorifichen Pferde zeichnen fich burch gleschnere

^{*)} Raturgefchichte bes Pferbes. 1. S. 41.30 milet fie a

Sinte 3 Dings - State of thinkes Beiler; Landinteir; Badunis Bilt und große Quitoliner. Bet Strapagen worthollhaft and. Diefe Belle Babeti Midnie, leften Bonfe, untweig Frigende, count flette Balfe, bobe aber ftarte Schenkel, gewöhnlich ein abgeschitteten Some Graf Gelunde methologe methologische interiorische interiorische Bereichte der Gelundschaften Gereichte der Gelundschaften Gereichte der Gelundschaften Gereichte der Gelundschaften Gelundschaften Gereichte der Gelundschaften G 814 Die Matavet Smiltent Heren, Wferben, bie Obern und fellierte todent ibie Mufentoften links; mitt is follen burth dentered Docation. beldster i athenim. beshalb ibblior laufen und febreinmen fonnen. mille Bolle tomifagt De dodi alle Oferbengen der gemen Bett fich in greit Ganptfiamme gheifen : laffen . aufmlich in ben arabla fchen und tatarifchen. Bom letterengfollen elle enflichen: formig bie in China. Sibet Indien, und einem Theil, pon Der-Carrienter von Corne. Er ift tangbeinigt, vienefrempfilie fiell श्लोगावर्षण्याः श्रुरतार वर्षात्रः नेश्लोतं क्षात्रं तर्पत्ते सामात्रः असे वसस्य प्रकार स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः विकार स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापनायकः स्थापन nor aliginesigip, roms, nite interfande genige "feine bil infin geleicher der grabilden Bock aban lieben aber abelen febr an Schonbeit coo . Bewohnlich haben fie einen su magern und fchmalen Bals, einen ju langen Rorper und dunne Schenfel. Gie zeiche nen fich aber burch ibre Lebhaftigfeit, Geldwindigfeit', Rraft und gulen, Albem aus. Diefenigen, welche von reiner Abtunft, in Rappadocien und Bithynien gezogen werden, werben fur Die vorzuglichften gehalten; biefe find ftarter in ihrem Ban und bas ben mehr Anftanb th threit Bang und in ihren Bewegungen. Biele furtifche Pferbe mogen"the Dafenir einer Rrengung bet arabifden : tatarifden und perfifden Race qu verbanten bis ben, folglich feine eigentlichen Racethiere fenn. 17 भागों। के जिल्ला के भी है सर्वा क

ann Die erug lischung bolom Pferde flammen gong acabischer und betbischer Nare ab und haben vieles mit hiefen gemein, nur find fier noch nach andern Richtungen bin gehildet, von den Weltrednern machte: man fogensper b isdas worden.

arabifchen aus; die beffern haben einen fchonen, trodenen Ropf,

^{*)} Raturgefficiffte beer Pfotbes. I. G. 39.

einen hohen, ginagenen Sale, ein hohes, magenet Giberift, leichte, miunter nwas feife Schultern, einen geraden Riften, eine gewährlich fichne Sonne, waran, der Schwelf ant angen Lat Marron nie gewahre war bei Schwelf ant angen

Hennyserben Erins vorgesommen, welches im ben Wilbung bes Ropfes und bes Palles, in welchen Ihnium bes Kopfes und bes Palles, in welchen Ihnium fich bekanntlich ber Character einer seben Race am bentlichsten ausbrücke, die yang eble Form' bes arabischen Pferdes in dem Maase ibelbehalten bato, als dieses den Abbildungen gufolge in den früheren Gasportimen der Ball war ").

Seg t'e ig figt: "Det englische Weitreminer ift kine wielliche Carrientur von Pferd. Er ist langbeinigt, dunnkeibigt, langheibigt und hat einen sehr spison Reps. Das gange Remberliche hat piele Rehnlichkeit mit einem Windhunde. Er ist keinesweges wild, sondern steht und geht gang richig, Wenn er lange, so ist seine Sang webet trabend, noch galbbitend, sondern fondetst freines gend, indem er alle viele Beine, wie ein Bersch, wor sich wor nach web wirtst wirt berich wor sich wor nach web wirtst wirtst wir best wirtst wirtst wir bei die der nur von den Stämmen, die um best

Dies Alles gilt aber nur von ben Glammen, Die um bes Wettrennens willen gezuchtet werben. Es giebt auch beffer gezuchtete Stamme,

Sine Sigenthamlichkeit aber, welche allen englischen Pfere ben gemein ift und viese von ben Nacen anderer Lauder unter scheicht, ift das Borgreifen der Füße, obne folche febr zu erheben und im Anie zu beugen **),

Einige sind geneigt, die Sauptursache der Werschiedenheit ber Form und der Eigenschaften der jetigen Rennpserde umb der ambischen Originalpserde im Alima zu suchen, und wollen höben, daß ein Auffrischen der Nacen durch achte arabische Bengste Statt sinder dios Herren bedenken aber nicht, daß naedrich in jedem Mima, wenn man die Pacific rung, Ueding, Gewöhnung, Gekraud, Rahrung in s. w.

⁴⁾ Beltheim a. a. D. C. 75.

^{**)} P'Alton, Maturgeficite bed: Pfethed. 8. Mit 49. Liufe i

sie englischen Wettenner gebilder, fin gang andere Awecke leitete, auch gang etmas anderes heraustammen nufte. Soll bin ich ahreneut, batte nian in Arabien ober Itabien in hoof leiszeiner Reibe, von Jahren nach denfelben Erundstellen ihr biefelben Amere die bortigen ehlen Pferde bie englischen Wettenner gebildet haben.

knolis Abadus Piterveite: englische Weitremerrane afte barabische steile Hendliche wiederskund gang benigkenberige werden, so sied mastrike wiederskund gang in Thinderungsbeileichenschieben gegengentwich welchen biel 1830 benischen gegengen mirb welchen biel 1830 benischen gegengen in beit Wietrenderrace

nan macitian "Ivonst freigeführt wird z aber derischten man man geben "von sie der seutspanischen Klaumyaber, Weiten "iben von sie der seutspanischen Klaumyaber, Weiten wirden wirden der Steinber seinber se

Silanum Det Beitrenfiel achter freet fine barnach, Pferde ju gies anning in Belle Wich Burch Schrieftigfelt, burch eine gille lange - will für eine ge Beit anszeichnen; Get pharte für biefe Bwecke dun Senten, vie fith felbe bber ber bereit Borettern fich in bem

Bettrennen ausgezeichner hatten until Dengsten; Bet welstein den kasieles Sulle faire i Abbe bie Jungen Shiere zwecknaken gereiche gereichne fitterte fie zwecknahitz, anniverdum. merte sich burchünk nicht burun; ob seine Psive eine schafte hoten, web steine bernahl, ob sie auf linkt Neske, bie mit bindfin Strapazen verdunden ift, Andbauer zeigen ober nicht, bi se im Schachtselbe wert Gewählthalt inkt Mush und Keles und Andbauer verdinzen, ob ien, ober siehen der sich werden, werden ben, ober sein ben, ober sein werden ben, ober sein ben ben ben berühnte Bettrenner gewinnen und badurch selbst bes rühmt werden.

Fehler und Mangelhaftigfeiten perben bei ber Abspehl

eigenschaft, die Schiellitteit; vorhausen iften, in etwas beingenschaft bie Daupt, bei Billitteit; vorhausen iften, in etwas Bullich vieses höchtenkinige Beisabren iniget ja etwas sang ang anberes helnis fomnien, als wir fill die Dauptgwede, adrof bie inft inft bein beerbehalten unit unit ber Pferbeguche verbinden, verbinden, verbinden, branchen und ihr eigenrichem verbinden.

weiches am langsten diese Kraftanstrengung bei Schwellaus - 1914 fontenfehen im Stande ik auch das die die derhauernoste - 1914 fontenfehen im Stande ik auch das die die derhauernoste - 2014 fontenfehen im Cashe, ich das die fin schriften Dierd auch 1914 die findt sepa (Cashe, ich du 4 foab ein schriftenes Dierd auch

in Di Megliner Annalen der Landquirthkoaft, herquegegepen vom Staatstoeth A.h a.e.r. S. 539. Wogliner Annalen. IV. Iweltes Statt. 1819. 18. 550.

And, in Englaite giebe ideilleneigene insteiligen villenigen von in ihre gleiter griebt in in ihrer gleiter griebt in ihrer geber in ihrer gereichten geber in ihrer gereichten gestellte in ihrer gereichten gestellte geber in ihrer gereichte gestellte geber geschieben geschieben geschieben geber geschieben geber geschieben geber geber

Min : Bas that Graf Egremont, um ein solches Gestüt zu Bangbilden? Weil er die hochbeinigen, vorn schlecht aufgesetz werten und überbaueten Pferbe haßt, so sah er bei der Paascherung darauf, daß nicht diese Eigenschaften bei seinen Jucht; mg thieren vorwalteten, und sah dabei nicht blos auf den Nuf wer Schnelligkeit eines Pferdes, sondern vorzüglich, ob dassen geber schnelligkeit eines Pferdes, sondern vorzüglich, ob dassen geband sein geber auch nicht under haustig banfig mit anderen Hengsten, wie die meisten übrigen wird Gestütsbesüger Englands **).

fehlerfreie Nachtommenichaft ihres Pferbestammes sichern und biefe babei noch fur reelle Zwede verebeln tonnen.

ğ. 158.

teller Amnier nor etrete nie anner destrugten gentliche Schaften des deutschen der Geben der Geb

Die foant den Pferde waren soift Gerthint, jest nicht mehr. Sie haben magtre Ropfe, gut angefeste Ohren, große, feurige Augen, eine maßtig gebogene Nase, fatten Hale, volle Mahnen, fleischige Widerriffe, breite Brutt, lange, runde Kreuze, einen ftart behaarten und ziemlich gut angesesten Sthiveif, gut gesormte Schentel, aber lange Festeln und ficialite Histories. Bestonbers zeichnen sie sich durch ein flartes Ansehen, durch einen abgemessenen Gung, burch ethabene Bewegungen, durch einen abgemessenen Gung, burch eithabene Bewegungen, durch eine gute Stellung, burch die Ktaft ihrer Scheitel, burch ein teines Grühl, durch große Ausmerksamteit und Geschrigteit aus. Sie sud start bet Leibt und von mittle, ver Beste. Die Pferdezucht wurde in Spannen kiefe wernach.

9, 157.

und befonders waren die neapolitanischen im Rufe. Sie haben aber mehrentheils etwas dicke, schwere Ropfe, schlechte Kreuze und Sangebauche; die neapolitanischen haben die meiste Achne lichteit mit ben spanischen Pferden.

telisteine Bergene generanden generalen geschäften einer Generalen Bergene generalen g

Unter dan de helichen Pferden zeichneten fich zwihrem Wortheile die me chendung gewender, es ift viel axabisches und englisches Blut harin. Mur tommen in der legten Zeit niele Pferde aus Merklendung mit zu dunnen Beinen und vielen Anschen zu Guffentheiten. Wahrscheinlich Folgen per zu reichtig den Rahrung und üppiger, vielleicht zu niedrig gelegener Weis den Itahrung und üppiger, vielleicht zu niedrig gelegener Weis den. In neuerer Zeit such man die englische Pferderace dort mehr einheimisch zu machen und durch das Wettrennen selbst die Pferdezucht zu verbessern. Wenn man das Nachtheilige dabei vermeidet und nicht in Allent die englischen Wettrenner zum Rüster nimmt, sondern vieles sich zur Währung dienen läßt, so tann vielleicht der Zweck erreicht werden.

 Die segigen prentischen Pferde zeichntit sich Burch eine sode nes und ebles Teilfere, so wie dutch Klaft; Starte und Anstelliche Abtunte nicht verkennen. Ihre gernt tätt die orfent tällische Abtunte nicht verkennen. Ihre untet den Abtomulingen der affen prentisktell Race findet man holly einzelne Thiere nicht gebogenen Minimetopsen, die auch etwas hollybeinig und land desselless sind

In bem Sannoverichen murbe auch viel auf Pferbe-

2 (10 cm) 1 64 (116) 162. Takan 1 16 46 at 1 .

zucht permendet, die dortige Mace zeichnet sich aber nicht wesente

So wird auch in Baiern und Würtenberg in neuer Beit viel auf die Bertrssung der Pferdezucht verwenselle alles gefrestellte auf die Bertrssung der Pferdezucht verwenden aus in der Englishe Bertrssung der Freise bei beite bei beite beit

\$ 1632

231 Deira office fiebed Aferick eldnew Athania in Malaem alle de Baster etwas fchwere Ropfe, weige Dinfentbufe, i fine aber gang Barftalich eifitfichte bert Ausbaner land isbureit auf eine Museegeichnetel Itt Bille, be hunger fund i Derfin eif mon, cher nege i bei eichent baren ich bie aber bon beitt generatie wiff. Der philita fiche muft ferbe feichnen ufich nicht igtrabe bereich eine fcone Rorverform, aber burch eine aukerordentliche Baumes baftigfeit bei Strabilgen : mis. iDe Ropfoff gleitlichtennt geformt, bie Banafchenifinto aber etiteas As fiant : fun ellen ichtrablet anich ber Mopf; int Beebaltnis jur thu Abrigen Rosperetjeilen, entweder ju groß oder ju tlein. Die polnischen Derbe find atthetentheliers hiefchaffig, fie batth (einen geraten (alticen. Starte. furze Lenden in wie febones wind unie sumetich ein abe fchaffiged Riengerd Bet Genteff the gut amgefest, bur debin bern find platt's ble Schentel fraftfoll, bie Bufte :aberaoft febe Barrell of the Barrel of the Benchlichtenfreie alifir Bie find gerbbbiftich unbanbill milielebiffe fie folgen und beißen febr um fich.

รวรับเรีย ซึ่งเรียก เปลี่ยดีรับของการเก็บ กับดี พระการแบบกรับการรับประชุก เร

Die ruffifchen Pferde find ihrer vorzüglichen Bauerhafe tigfeit halber berubmt; fie halten bei wenigem Futter auf langen Reifen gut aus und laufen ziemlich fchnell. Befonders beruhmt find die Pferde, welche am Don erzogen werben. Die geinels nen ruffifchen Pferde find gerade nicht fcon ju nennen, aber in ben Geftuten werden boch auch fcon geformte Pferbe erzogen. 36 fab mehrere ruffifche Pferbe, Die eine fehr gefällige Form hatten und taum etwas zu munichen übrig ließen. Die lange Ausbauer im fcnellen Laufen habe ich fcon oft bemundert.

den feine i maineide auf Angaragai aim bes in ha diens gan more of this made after m. That Theightgruße or eine emberging

Muser: den : bier , genannten , Riasen , giebt, es, nach in , mehren von / anderen : Andbern : und : in : einzelien :: Giegenben: Pherbeng cens die Must Cinsuchunfichkrifen habenuchahan, micht im Betracht iffe aleften finde Laure gran ander beng being find finde eine eine gebeide gebeide

5. 166.

umen Theilen bes Pferdelbepers eigene Beneningungen pegeben, der Apollen bes Pferdelbepers eigene Beneningungen pegeben, die zum Theil wohl mit den Beneninungen, die der Joolog, der Anatom und der Appliolog, diefen Theilen, beilegt, übereinstigun men, aber auch abweichend davon sind, die aber von dem Ihiers werdereigefannt sein imdiffen, wenn man; sich gagenseitig verstes den will.

Murife iheilt man das ganze Merdzeine ;

1) im die Borh and oder das Bord extheide Dieses ist bere ;

missenige Theil, der sich vor den hand das Meises sosinheid

er enthalt: general au and en eine eine generalit, de big nennigen ihen Bopk, b) den Sold, condens Biberrift, de big rie ein Meuft, und solidie Borbenschankel ausgeben

Miller dem Mitteltheil jodge den Leibzger begygift, in fich:

Flanken, o) ben Bauch, f) die Geschlechtstheile, ficht bam mamnichen, pnd g) bas Emes bei hem weiblie chen Pferde:

3) in bie Dachhand ober bas Sintertheil, was hinter bem Reiter ift. hierher gehort:

a) das Rreng, b) bie Suften, c) der Schweif, d) der After, e) bei weiblichen Thieren die Geburetheile oder bie Scham, und f) die hinterschenkel.

Beber ber hier aufgeführten Theile wird wieder in mehrere Unterabtheilungen abgetheilt, aber auch mit diefen einzelnen Theile len jusammen nach den Begriffen von Schonheit und nach fetnem Gebrauch und feiner Bestimmung beurtheilt.

16. 167.

Der Begriff von Schönheit beruht auf zweierlei, erstens auf dem Gefühl, das wir überhaupt für Schönheit haben, und zweitens auf der Nüglichkeit, oder in wie fern die einzelnen Theile eines Rorpers in Ment richtigen Berhältnis unter einanz der für die beabsichtigten Zwacke sieben, uns zustummen den harn till eines Ganze auszumachan. In ersteben Stanfack taum in allerdings Geschmacksfache sepn; der Eine kann eiwas schon sime

den inge-dar, Andregangs, mittelmäßich; oben mabt der Sallie Andet. Benn aberg page bei gehliggen Weffanger jemer neer auszufeben ift der Schonbeiteffffe nach Arm Berheitengernaffer Bebildetert einer Ration im Magameinen, anggebilden ile :: 19 wird auch der Begriff. hinfichts den Schononte, ber Retramider einzelnen Korpertheile-eines Oferbess bot allen Offenbeldmund giemlich übereinftimmerbieber bie Idon ban ber bei bei

Dur mich ben Conner bei Beuerheilung ginke Daubes in fein Befahl allein forechen talfen affandern auch immen nach ber Muglichteit ; fein, Untheil: falleng ; har bigge "Riebhaber gabm nur nach feinem Gefühl bas Urtheil aussprechaus, auch for fann, as wood fommen, daßij Beibo in ihrem Untheilenicht gam Abereins dimmen. Specification of the constraint of the first

e e e e e nolloffe, e

2 100 and 6 100 \$ 4680 2 1 1 2 2 1 1 2 10 2

Der Rapf, pich binficht, Linger, Bride, und finger, Bound beurtheilt; er tann im Berhaltnif an;ben intelgen Konnertheilen am groß oben gu Mein , 7 gut fang, oben gut: farten an idich; eber gu figure formation and their divine in another tender of manifest all

Das rechte Maag ber einzelnen Romentbaile eines Thienes in Bablen auszusprechen, ift, schmer, und barum, beife es auch gewöhnlich in Schriften ; bie ven der enfern Werbaltentpis hanbeln; "Den Ropf eines, Pferbes migh im Berballe min Rorper nicht ju gephi, aber auch nicht; gar zu kleint funge! Man aberlagt babes jehom bas richtige Borbatruis feleft aufwifes beth was aber fchon einige liebung pangusfest. 3d fabe; et verfucht, und bei nichteren Pferben, bie bont mehrenen Ramern einstimmig für schon gehalten murben, Die einzelnen Romertheile deuteffen, uph bas Werhalenis, in welchem der bine Abeil jo dem andern fand, ift gemitteln gefiecht, bin aber toppe in in indgenben Diefwitaten gelangt. Schriftill aber ben Sippematers welchen D'Alton in feiner Maurgeschichte auffielle, bler bes nugen, und an ben geborigen Oriem bie-Berbaltuife bar-einzale nen Theile angeben. "Heberall bat D'Alton bett Couf ale eine Große, ale Beffinnung der Barbattniffe ber anbern Abrile angenommen. Es fagt juerft: Betradret man bas Diert im Stande ber Rube non Der Seite, fr ift; bie Bobe von bem Biberruft bis jur Erbe ber gangen gange bes Rotpers, von

Schmalt, Thietveredlungsfunde.

dididitope die Sageine die ihm Enderdes Sthierdactus gelicht uestgrude Ledige best Kepfe vom obern Fortfag des transord siden Toristische Ledige best kepfe vom obern Fortfag des transord siden Toristische gengen Ling und Sche des Pferdes anger usmitten Eie Breite Best Kopfe des Pferdes anger usmitten Eie Breite des Kopfe von Ber Stien die gum Kinic sassansende und Sche Best Breite des Kopfe von Ber Stien die gum Kinic

Ein zu langer Ropf ist zugleich finich zu schwer, bas Chiereman ihn nur! mit Anfleengung unfreicht tragen, und hins vert am finneuen und teleften Laufen. 'Um sie größer ift bet Wesenunder und und ihr häfficher macht sich ver lange Kopf; vermider Sale dasst lang und im weihaltuis zu ben nidellicht bet bei bei auch im Beihaltuis zu ben nidellicht Leiten bes Korpers zu turz sepn, um ein harmonisches Ganze barfellen zu helfen.

Der zu bide Ropf beiligt ahnliche Rachtheile, wie der zu Angeintopf herbeit; der'ist vonfalls zu schiere auch bein Weiter läftig.

"Den im Ganzen zu kleden Ropf band burch ihn das Senmaß alle Thölls des Kopf von dein obern Ihrild und ihn das Senmaß alle Thölls des Köpfers veiletet.

"An Wenin der Kopf von dein obern Ihrild gerabe Kirk ab bis zum Siebe des Vasenbeins eine ziemlich gerabe Kinde wilder, und die Stink volle, und die Otim veile ift, so wennt ihnan dies einen geraden Kopf der fichen gehalten. Ihr dabei die Stirn schie volle nich platt, so nennt ihn auch wohl einen platten Kopf, und die Kopf, und die Kopf, und die Kopf, und die Verwirt fie den fichen gehalten.

Ik die Stirm glemlich gewöhlt, sammt dem Rasenbeln mäßig ethaben und gebogen, so nennt man bied einen halben Dammodopf. Ik aber die Stirn finit gewöldt, die Rase sehr gebogen, das Maul zugespisch so heißt dies ein Ramms oder Gerafstopf. Gewöhnlich find dabei die Köpfe auch zu lang und sichner, und darum fäsig.

Friher galt der Kammskopf für fcon, da man aber fand, daß fie befonders an einem Reitpferde fehr beläftigen, und zus gleich dem Pferde ein dummes Ansehen geben, so werden fie num nicht mehr gestebt. Wahrscheinlich wurden fie mit Pfers

den ber finnischen "nigligicht, auch mit Ber prificien Bloon gu und gebracht.

Wan will bemerkt haben, bas Pfeiber mit einem Bamme, tonf. febr gu bem Dununkoller geneigt find. mond bie unich

Monn, die Mafe mur ein menig gebogen ift, wird, et Ans Len kapf: genaunt, gwar nicht geliebt, aber dechnauch von Mislen nicht genadeza für häßlich gehalten.

Wenn das Gegentheil Statt findet, die Idase nach einwärts gebogen ist, so heift dies ein Sechtskopf. Ist er das dei dick, stellichig, und die Rase Kart eingedrückt, so heift es Archweinskopfe. Weide merden nicht fün schmigehalten, obs wedt man sie dei edlen Pserden antriffe, und hiet und dahrt seinen Benn der Kopf verhältnismäßig kun und diet und dahrt seinen Auf isn fangis er wird für häßlich gehalten, und man hat hemenke, daß bei fole den Könsen die Ingen daufig an Entzundungen leiden.

Einen zu langen, ichmalen und mageren Soph an weichere ber außere und untere Rand des obern Kinnbackenknochens etwas hervorragend ist, das Maul weit gespalten und die Lippen schlass herunterhängen, neunt, man einen altan, Meibent opf, der unter die häblichten gehört,

6. 169.

In dem Kopfe ift die Große, Farm und Stellung der Shren die gewähnlich auch wicht meientlich; zu lange Ohren, die gewähnlich auch wicht muffeste fieben, sondern benabhängen und Efel so hwen genannt werden, geben dem Pferde ein häßliches Apsehr. Bu turge Ohren werden, Mause ohren werden, Mause ohren werden, Mause ohren

Sangen die Ohren feblaff auf ben Seiten berunter, fe werbengen fie Saus ober Schweine abren, such wohl Schlappobren genannt.

Stehen die Ohren zu gerade, fast undewieglich und zu nage zusammen, so nennt man fie Dasen ohren fie Ruht aber Sind sie zu breit und zu dick, so werden fie Ruht aber Gant felohren genannt: Stehen die Ohren zu weit zurück, so wird her Lopf kahl aenannt. Wenn die Ohren zu tief angesest und, so heißt das Dies weldbielg, ftefen fle aber ju nabe fufammen, fo felfer

Wenn bas Pfeed die Ohren frei imb lebhaft mit allen Seiten hin bewegt, fo schieft man auf ein lebhafted Tedipkias meht, auf Bunterkeit bes Thieres! Ein Pferd, will die Ohren mehtens nach vorn gerichtet trägt, hat gewöhnlich ehf fein riges Temperament. Das Burücklegen det Ohren deutet un, bas bas Pfett zum Beißen und Schlagen sehr geneigt ift.

6. 170. 114 dry 1/1 bit 1346 bd

Die Sellei dier ichen genaimt, wenn, fie erwas beette und febr wenig berausgebogen ober phier ist; häflich ift fie; isent fie zu vielt ober fil schnal, voiet zu feht gebogen obet gewolbt fil. Gine zu beitell wied Dahfen fien und eine zu fonklit be die fein genallit.

D'Me'e n'Aggetif Das Pfati von bernchit, beffage ' Vie Girm'ader Beit Angenbogen bie Bilfiel Get Ropflatige."

this and the G. 174, bold ball on annarranie

Die Angengruben find fcoll, docht fle efformly Beruni det und flach ausgeholt find. Saßlich; wenn fie guttief einges fallen oder zu ftart angefullt find.

Die Augenbogen find icon, wenn fie fanft gewölbt find, und nicht in welt hervorstehen. Stehen die Augenbogen fin welt hervor, so glebt dies ein schleichen Allebeit, und ich fichten bie Augengenben lieft wird bie Augengenben lieft.

Die Angenlieder werben fchon genannt, weiner bie haut darauf recht gart und die haure feln find; hallich, wenn fie zu fett, ju bid und wie geschwollen andsehen.

Die Augenwimpern muffen fich unterwarte, und burfen sich nicht einwarts legen, weil sie im letten Fall bus Auge reigen und leicht Entzundungen verurfachen.

Die Augenwintel burfen ibeber ju eng noch zu weit fenn; im ersten Falle werden bie Augen zu klein, und im ansbern Falle werden die in den Winteln bestuchtlichen Thelle zu biel der Luft ausgesetzt, und es konnen sehr leicht freinde Rors per hinein kommen; durch Beider werden leicht Entzunbungen herbeigeführt.

Baufind gwei Migenmintel, der vordore, gegen bie Blufe! gu , heißt bet große; ber fintere beißt bet Alette. 30

winder, und ift von hatomonbformiger, fife breieckiger Geftalt." Bet einem gut gebilbeten Auge barf fie wenig ju feben fepn.

Bie, Angen maffet geoß, tebhaft und gefund fenn. Bu fleine iverben Schweten sam gen genannt. Beibe Angen wahft fen von glacher Gedie fent. Der Augapfel feldt ift aus indhoveren Santen zusammen gesett. Die erste, weiche und zunächft in die Augen fallt, ift die sogenannte Horn hauf, fie ist zum Pheit durchsichtig, zum Theil undurchsichtig. Die durchsichtige wird, wur der undurchsichtigen umgeben. Die undurchsichtige enthält eine Wenge kleiner Gefäse und Webrein.

paut; se wieb in die Tranbens oder Regenbogenhand; haut; se wird in die Tranbens oder Regenbogenhand; nud in die Die etgentliche Aberhaut eingetheit.] In der Witte der Regenbogenhant befindie sich der Augenstern; der die besondere Eigenschaft hat, duß sie fich der Augenstern; der die besondere Eigenschaft hat, duß sie fich i e nachdem: die Lichtstuchlen start oden: schnach auf ihn einwirken, zusammen ziehen oder anch erweitern kann. Diese eigenthunliche Bewess gangsider Regenbogenhaut ist darum wichtig, weil sie sehlt, sos hald das Auge an einer Krankheit, weiche der schwarze Stant genannt wird, seidet.

Die britte ober innere Saut wird die Mege ober Marti-

Die Zwiftenkaune, welche durch biefe Sante entfichen, werben von drei verfchiedenen Fenchtigkeiten ausgefüllt; fie beis fen; bie mafferige Feuchtigkeit, die Arpstalllinfe, und ber Glastorper.

Die mafferige Fenchtigteit befindet fich in der vordern Augentammer, und zwischen der Stanbenhaut, dem Strah. Teminge und der Krystalllinfe.

Die Krykalllinse liegt vorwärts, gerade hinter bem-Stern, in der rundlichen Bertiefung der gläsernen Feuchtigkeit, fast in bert. Mitte ben Auges; sie ist ziemlich die und an bele ben Beiten; rundlich erhaben; sie ist bei jungen Thieren rothlich, bei ausgewachsenen weißlich.

Der Glastorper ober bie glaferne Feuchtigkeit liegt in

dem hintern Speile bes Augapfels, und falle ben gebften Theil bes Anges ans, er ift dar, gallertartig und burchsichtig.

Wenn man diefe einzelnen Gestandtheile des Auges kennt, fo fann man anch leicht beurtheilen, ob das Auge fehlechaft obber gefund ift.

Die Untersiechung muß an einem Orte geschehen, wo es wader zu helle noch zu bunkel ist, und es dürsen nicht. Begang flände vorhandem seyn, die ein falsche Licht vorankassen, und: dem Auge eine andere Farbe geben können, als: es bei reinem Lichte haben wurde, Um die Weinheit des Auges zu: untersuchen, ist es wählig, das Pferd ans dem holleren, auf einen eimas dunkleren Ort zu bringen, um so wahrzunehmen, ab eine, und welche Berändenung sich mit dem Augenstern zuträgt.

Die hornhaut uns rein und fo durchsichtig seyn, daß man sehnigut die Arystallinfe, den Stem und die Aegenbagenhautischen kann, Wenn die Hornhaut gelblicht oder weißlicht ausesseht, so entsteht das sogenannte Pixes, oder Elus auge, Diese sind den Schäcken und Liegern eigen,

3st die Hornhaut in ihrem ganzen Umfange verbankelt, und bie wasseige Fenchigkelt trabe; und thrant das Ange das, bei, so hat das Pferd die Mondbiffindheit. Sind an verhant dunkle Panktchen, die man Staarpunkte mennt, so ist zwar das Pferd dadurch noch nicht blind, abet viese Panktchen werden gewöhnlich größer, und dann erfolgt vollige Blindheit; schon kleine Panktchen machen gewöhnlich, daß sich das Pferd vor unbedeutenden Gegenständen scheut!

If ein Fell aber ein Auge gezogen, so ist es vollig bilind." It die Arnstalllinse dunkel, oder sieht sie weiß, gran oder grunlich aus, so ist dies der weiße, grane oder grune Staar.

Wenn der Augenstern oder die Dupille unbeweglich ift, fa, ift bet ichmarte Staar vorhanden.

6. 172.

Die Form der Mafe wird fcon genannt, wenn fle etwas schmal und nicht zu viel gebagen ift, und haflich, wenn fie zwierit, zu fchmal ober zu gehogen, ober in der Mitte aufgehole' ober gefuntht ift.

ni: Die Bufentbiber können schen gemmint aberden, wenn fle weit geöffnet, aber boch meeber zu gooß woch zu klein find, und bier Kairbe ind Immenn gefund, das histe, blagroth anelicht. Bei einem gesunden Obserde, was micht achiet ist, muß die Bermegung der Rafenloder, ganz unmerklich feyn. — Sieht die immere Rafenhaut hochruth oder blaß, oder brann, oder ift stellimmere, Rafenhaut hochruth voller besteht, so ist das Thier kank.

. miren . 2**9**21.473. - 2.

Die vorbern Rinnbacken muffen froden und mager, und Wei Abern baran techt beutlich zu feben febn, Sehr hoffe und fleffchige machen ben Ropf baffic.

Die Eippen muffen fich funft, aber auch feft anfahlen, und biffen nicht gu fichlappern, nicht welt und nicht ju bict fenn.

Die Ganaschen butfen weber zu breit, noch ju eng, noch gu'fleischig sein; mit breiten fleischigen Ganaschen ift gewöhntich ein bictet und kurzer Halb verbunden. Ein solches Pferb paßt nicht gut zum Reiten.

5. 174.

Wesentlich ift die Form und Lange des Salfes, sowoht binfichts des Ansehens, als auch hinfichts des Gebrauchs.

Ein schoner Gals wird es genannt, wenn er vom Widers rolle in einer sanften Biegung: emporfteigt, und almählig schmäster wird, se nabet er dem Kopfe kommt; sich fauft puodlöch und, mit seinem Untertheile in einer schrägen Richtung nach der Brust zu herabsteigt. Man nennt ihn Schwanen hals. D'Alton fagt: "Der Hals hat von dem Fortsätz des hinterhaupts bis zum Widerruft in gekader Linie ein und Dred viertel der Kopflänge; die größte Breite des Halfes ist eine Kopfs dangs, und die schmidlich mo er sich mit dem Kopfe vereinigt, die Halfte bersesen.

Wenn der hale, anstatt daß er vom Wiberruste nach dem Racken zu etwas gekrummt sepn sollte, in dieser Gegend mehr oder weniger nach einwärts gebogen ist, und so die Krummung, die er hore men Kannya haben sollte, unten en der Reste hat, und pan den Ganaschen aus in einer florten Giegung bis zur

Bunf berghicht, fo minichteitelte him fich balls, ober auch ein vanke beber abergungekehrter Sale geneinet.

Der vom Biberrifte ju gerade juffluigende Dals wirt berfalfche ober ab eigeng efeste Bale gengent.

Wenn der abere Theil bes halfes, der sogenannte Krimm zu breit und fett ift, so wird es ein. Spach als genannt, vern nicht allein hählich aussicht, fandern auch dem Hals zud Lupf zu sehr erschwert; er wird hangen b genannt, wenn der Kamm auf eine Seite hängt, und stehend, wenn er aufrecht steht. Der hängende verunstaltet ein Pferd am meisten.

Der Schweinebals ift nicht allein oben, fondern auch an ben Seiten gu bid und fett, und gewohnlich auch turg babei.

Der ju lange Sals verunfaltet nicht allein an und für fich, sondern bas Pserd kann ihn auch nicht geborig tragen, und gewöhnlich ist er auch sehr bunn babet.

Der ju kurge ift gemobnlich auch ju biet und schlecht ans geset, und barum boppelt baglich. Beim Reiten ift er ju wer; nig biegsam.

Die Mahnen burfen nicht zu ftark sein, das heißt, nicht aus zu vielen haaren bestehen, und die haare muffen fein sepn. Gemeine Pferde haben fartere Mahnen und febe grobe haare.

. 175.

Ein schöner Widernift ift mager, wenig fcharf gennbetlauft von oben mit bem Kamme ziemich pleich, und senten fichallmählich nach dem Rucken zu; er darf genen bas Kronzi indben Rucken meber zu hoch noch zu niebrig fenn,

Ehr zu hoher Wisseruft glebt nicht pflein ein schlechtes Ansehen, sondern ber Sattel gleitet auf ihm zu febu nach binten.

Bordertheil des Pferdes zu niedrig, und ner Gattel hat keine felle Lage.

Sep. 176.

I was to the state of the state

Bonn mit toiner febr, breiten Brufft fund bich fir fleifiche

weil de im Teichen und schnellen Laufen finderwinklet ein gehl feren Seile ift eine gut schmale Beuf; weil da die Lunge nicht Soldenmu genug find, ulte dadurch vos Aichnien, besonders det einiger Anstrengung wird and des Blattinslauf gehemmt wied? Und wird dadurch voer Gang unsicher, well bis Bordetfaße zu unfo eine maththestige Reisung verant unter un einander gehen, und eine maththestige Reisung verant unfo eine maththestige Reisung verant

D'Alton fagt: "Die Beite ber Bruft bin einem Kitori per des Bugbeins zum andern ift der Länge des Kopfs dis zinn Masensch gleich. In gleicher Weite fiehen die Worarme oben aus einander, und nur altmählich nähern fich die Füße gegen den Boden."

Benn bie Bruft gut febe erhaben inder botfichend fil, fo bift. fie Sabich to ben ft; fe ift beilit Gange nicht nache theilig.

6. 177.

Die Schultern duefen nicht zu gerübest auch nicht zu weit vore voer tuckwarte, sondern so gelaftet kenn, daß sie biste Beschwerde frei bewegt werden konnen. Bet der zu geräden Luge kann das Thier nite kurze Sibilite minden, wie das ist der Regel bel noch jungen der Fall ift. Sind die Schulseud zu vertaut vorwätes gelagert, so verantätet er ban das Preid zui verst auf die vordere Spige des Hetet, ein sogenannter Bes bentrette wirde, liegen It zu weit encewaries o wied der Gang unnaktelich; man heißt kollhe Phiere Litighnester. Die Schult tein mussen fach, und diefen nicht zu stellichtig, nicht erhaben und eind kon; sie maffen sich wierentschie fie bei Wehr fleschig sein. Die Schult kern auch Kog el genannt, muß die rechte Lange habeli, sorten auch Kog el genannt, muß die rechte Lange habeli, sortenen Prostein, biet sehn ind mie strammen, Stahlfei der gleichen Prostein, die sehr fichen fehn, versehen sein.

Bei zu kurzem Borarm ist das Schienbein um so langer nothig, damit die nothige Lange des ganzen Borderfusies heraus. denimt, aber dann statt bem Ginzen Kraft, denn das Schiens bein Medanner als der Borarm, und der Uch dient gewisser maßen als Gebet zur Bewegung der untern Theile des Fusies un Buredlen eine Gebe Bei Gilchogens eine Geb

fcmuift, die man Stallfichmamm oder Baslibente hicke. In der innern Geite des Worarms befindet fich bei jahrungera prachfenen, Pferde eine hernartige Erhöhung, die Raftental aher,mehrentheilstench harn marge genannt.

Das Boxderfnie wied schan genannt, wenn es first und an seiner Berderstäche plattrupt ist, eine gerade Nichtung und ein mageres Ansehen hat. Biegt es sich im Zusiande den Rubo zu welt-nach vorn, so heist es vordiegend, hode beinig, was eine Schwäche des Bordersusse vormesketz ihre ser Fehler kann angeborgn, oder auch durch zu vieles und zu junges Anstrongen herporgebracht seyn. Dradt sich das Anic nach hinten, so wird es hinterbugig, umbugig genannte Geschwalste oder hansole Fielen auf dan Anie lassen schlieben, das ab Thier oft auf die Aniee gesallen ist, solglich, Schmäche im Bordertheile, und einen stolprigen Gang hat.

Das vordere Schienbein muß gerade, und seine Länge und Dicke dem Ganzen angemessen sein; ein schoues Schienbein het oben und unten eine breite, in der Mitte aber eine efrunde Hopen. De breiten das Schienbein, nach dem Andchel in ist, desso mehr Kraft seht dies voraus. Zu lauge, dunge Schiene beine sind immer ein Zeichen von Schwäche, und man neunt sie pallerig oder Spillbeine, Bom Nichtenner merden sie mitunger geliebt, man neunt sie seine führe, und sagt; wohle bies Pferd ift sein gebaut.

D'Alton sagte "Die Breits ber Schulter von den Biberufte bis zu dem vordern Ends des Obenarms ift, den Bange des Kuffes von dem Ellenbogen bis zur hormwarze gleich. Theile man die sontrechte Linie von dem Tlenbogen bis zun Erde in fechs gleiche Theite, so geben drei Theile die Lange des Borarms bis zum Orbiculare, und zwei Theile die Lange die zur hornwarze, so daß diese drei Puntte fich in einem Ban haltniffe von eins, zwei und drei von dem Boden entsernen."

6. 178.

Denn, die große Bengfehne zu, dinn, ift., so zieht diet beim. Webrand ibst Pfendel Schwäcke mach fich, und ihre Breite; andert sich in eine runde Konn-mu. so daß der, Juli dan Ochsenfuse ahnlich wird. Liegt, die Kohne, zu nache am

Anocheng so wird bierWietung der Andekein, meicheiski bendig gen, vermindert, und der Schenkel um so cher geschwichts Wenn sied unterrdem Anie dam: ift, und dur auch dam Anochen nabeid aufmärts, isochat das weniger zu bedanten, under den nabei alle aufmärts, isochat das weniger zu bedanten, under diersteile Verwegung wird dechniechindertiebe un auch auch auf

Die Koch s barf nicht zu sehr behant senn, es fest bies gemeina Absunft voraus. Die barf weber rudwärts ench vorwärts gestellt senn. Ist sie zu dinn, so leiderinder Schanker an Schwäche, und das Pferd ermüdet bald. Steht die Rocks mit der Kwane in eines geraben Nichtung, und nichtigwei bis drei Zoll van der Krone endmäntszuso sagt man eines Ofers steht zu gerade auf der Krone; ist sie senkrecht mit der Zoht den Ansie so weicht der Bobe den Ansie so went man es kötzen schriftig. Bei weiden Stels lungen sehlt dem Pferde der selbenmad sichere Gangs im wieden

8 \$ 1804 7 @ r gringing. 14

Die Frifel emuß foief von ber Rothe nach bemischnfe vorwarts gehen, nicht zu gerade, aber lauch nicht zu fchiefifenst Bu lang gefeffelte Pferbe erreten born durch, und findezu krinem fameren Bienfran brauchen; bei zu furzgefesseneift ber Und terfinfe nicht liegfam genug, werben fie zu febr frespaziet, ties kammen fie baldign gerade auf die Rothen zu fieben; ober werben ger köthenschaftig.

haben, ohne Unterbrechung um den Fuß herungebe. Damftber

Ift fie beschäbigt, so wird gewähnlich das Uebel Krog, nentritt genannt, woraus leicht-Fifteln entstehen. Wenn die Erone mit emporfichenden Sonnen beset ist, so neunt man dies Igelbus.

S. 181.

Die Gestalt, bes Worderhuses ist an seinem untern Nanda ein: Onal, was hinsen horzsermigroffen ist. Er darf im Bong haltnist zur Größe des Pferdes meder zu groß wecht zur Nein sepn. Der zu große huf macht das Pserdrichtungschließ, dezugn kleine proßt, die weichen Theile zu sehr aus; trogdnuch das Pferd iffic Berapagen Gometigen betiffente. Gilleri heiße ober 3 mmighen fr. in bei alle ifter in bei 400 greift erre

Der Spuf barf meber gu trocken moch im melde fein; ber in arreline ift zugleich fprobe, mind mietelichte aubrachigt ibeb zu welche wird zu leicht abzenust. Der huf muß glatt und glanzend, und mit Ringen umzogen fenn.

Ist der huf zu breit ind dessen Sohle und Strahl zu boch, so wird er Platthaf genannt; fieldet vieles Uebel in einem hohen Grade Statt, ift die hurnsohnen wich mucht hers vongetreten, und flatt einwatts; auswärts gewöllt, so heißt er Bolbuf.

Sind an der hufmand die Hornfafern getremt, so with wies harn fpult ei genannt, wobei das: Pferd Schners gen hal.

fo wird es Ochfentlane genanntelle in ber Bebe von benistrone herab,

Bolle und platthufige Pferbe werden leicht von unsgeschickten Schmieden fo fehlethaft beschlagen, daß die Soble viel zuridant wird, und das Pferd, fobald es auf einen Keinen Geein wirt, Schmerzen leibet.

Ein Stofehler: am: Hufe. ift iblei sogenannte: Sie le voel. das Menigbuin. Das ift; eine harte Geschwufferum das Gistlent. des Fesselleiteins herund. Es komunisswohlichel den Borver als nauch dat den Hinteribsen von. Mie Antigs ift erbich; wenn auch an Jungen Thieren noch keine Schäle sichter the Wordelleit Anlage vorhandenige komunische Schale Schale in auch Ansftrengungen hirror.

tung, eine den übrigen Körpertheilen angemessenlicht gerade Micht tung, eine den übrigen Körpertheilen angemessene Länge, und in der Mitte eine kleine Ninne hat. — Er darf nicht ausges holt, also kein Senkrucken, nicht eingebogen, aber auch nicht erhaben seyn; der letztere Fehler wird Cfelde oder Karspfen rücken genannt; er wird leicht vom Gattel verlett. Ein zuränger Micken verstattet keine kurgen und geschwinden Wend dungen; wie zu kutzer ist zu Reif.

und die Kruppe weichen nur durch eine sanfte, schlangensormige Bengung von einer geraden Ante ab."

able fonnung und alle alle bei bei bei bei beitelle beite

សង្ឃាម៉ូថ្មី មនុស្សសង្គម៉ូស ស្រាញ់ ១ នេះ ក្នុងនៅក្រាល់ របស់ មានម្បី ភូម៉ែក្រែក្រុងប្រើប 6. 484

Ses Stiffes angegeben mutven, dnaget in. and me barachit nie

Der Bauch muß rund und magig bid fenn, fich genau nach ben Dippen richten, und nicht von biefen getheitt fenn.

hengste und Wallache haben in der Regel einen schoner geformten Bauch ale die Stuten.

D'Alton fagt: "Der Umfang des Leibes giebt einen Durchmeffer von einer Ropflange. Es versteht fich, daß hier nur des Durchmeffers der Rippen gedacht ift, da fich der Umsfang des Leibes nach der Quantitat der genoffenen Nahrung vergrößert."

An diffe Mauche Jahen ipprichiedung Benennungena. B. der Denkonncha. Gerkenthauft auf beiden Goisenawst aus einander; er entfieht von zu vielem heus und Gerftestigen ist Deprekanisch auch hat mit menisklippen keine gieihebrunde Furm. fondem ublieft herabim Bahnn Stuten fresteine Beforen haben, befommen sie Ruhbauche.

Des Buch beb auch wied auch auf g'efchurgt ein Bauch, woht auch Helb fel's genanne, er läuft nicht gleich aus, fond bern ziehet ficht gegen die Rlanken zusammen; er Patible Genflat bes Bauchs eines magern ober eines Windhundes.

5. 186.

Wenn die Flanken mit den Riepen und dem Banche gleiche Side halten, so werdett fie siehn genannt; sie diesen nicht hohl und anfoliet gegogen sepn. Im Instend der Ande das Pseudes dürsen die Annken sich wenig kungeng-erhalt sich sien, der obers Thal denselben seine Cinathunen siche in die gliffe, und sindt beim Nochethunen seine Cinathunen, so ist diese sin ficheres Zeichen von legend einer Annahrit, p. ist diese Dumpfleseit, Lungenentzlutung ober eines bisanigen Fiebers.

Die Gefchlechtefbeilo migen fich im gefmben, fie genber befinden, und befondert von Gefchweit, Gefchurinen, Margen und bergl. befreit gen. Der Indichangs und beibe Soben haben; ift nur einer vorhanden, so wird er Alopspangs genannt, und ift dann jur Jucht nicht zu branchen.

. 5. 188.

Ein schones Rreng ober eine schone Rruppe uns im Berhaltnis jum Biberruft eine angemessene Bobe haben, name lich ungefähr einen Joll niedriger als dieser sem; mit der Lende fangt es gleichlaufend an, geht bis zum Schweif gerabe fort, rimbet nach beiben Seiten gut ab, hat ju fetner Lange eine angemessene Breite und traftvolle Musteln find bemerklere

Beblerhaft ift ein fpigiges Rreug, ein in hobes ober breites, ein gespaltenes und abgeschiffenes ober abgebacher, ab

schäffiges Rrenj.

Das ju fpigige erfcheint von ber Seite auch in eine und ift ju wung gewolbe ; und von hinten betrachtet etficient es zu fomal.

belten Gelten herunter junflatte und mach hinden unterfahren, an bent betten Gerunter junflatte und mach hinden unterfahre gut abgerundet.

Das fogenannte gefpaltene Rreng, bat van; ber Lenbe ab bis jum Schweife bin in ber Mitte eine mohr vober minden tiefe Grube ober Burche. Gie Bagpferbe ift bied nicht febr nache

theilig, bei Reitpferden liebt man es aber nicht, und es ere fowert auch ben Bang.

Wie die fichaffigenstenz ift bab häplichfte, und zeigt ims mer die gemeine Abkunft an. Es macht das hinteriftil fchillich, die Häber differ commennage nacht macht den voordern, und der Bertell ist ihr anderegapidablie macht die ftettet erzeichten von Beinen. Andere die der nicht der die bei beiter die bes hach hat fein internitäheligungeit hewdragen, mant nehnt von hach hat fein, sanch barfifeine hifte weiter in in eine die nie

D'Alton sagt: "An dem Pferde vonschinten säste ficht fich unter den Stellung, der Beine pur die Buite von Suffen ber Mignung, der Stellung, der Beine pur die ist ver Suffen ber Mignung, die der Freite der Bruft gleich ist, und nicht volltomungn eine Soplänge seinschlichen Mie Habe der Kronzest von der Linke der holden Suffen unacht das Drittheil derfelben austraßie Bise fleben sentigische von dem Socken ab, und bei Genoften eine Alerheit Konflanzer von dem Docken ab, und bei Genoften eine Alerheit Konflanzer von einem der die Eine Genoften genoften der Alerheit konflanzer von einem der die Eine Genoften genoften der Biede genoften d

spant of the self-exceed graft. 1890s are not such a gringly at

Beim Schwe ise idenmit es hamptsächlich aus schren Mus sas an, und dies hängt größtentheils von der Form des Kreus zes ab. Er darf nicht zu niedrig angesetzt senn. Pserde, welche Bruskeltraft und Muth bestigen und von edler Mace sind, tras zwie die Schriff, Spierdist die Kunst etwas digte Schriff, hoch, man fagt vand gelodfassich, bas Pserd perzellugat.

Der Schweif muß dann fein und magerey an der innterni Beite beitelich abgetheitte Musteln haben. Die Schweifhante mütten fein und weich seyn und seinell bei gwei John von der Burgit ab fhren-Unfantz nehmien. Ges meine Pferde haben gewöhlich sehr viele und flatte Schweife haurt glaber zu kahle Schweife, sogenannte Rattenschweife, find auch häßlich und erblich.

and read to decrease to

und Das Dachen in mind, fchin agrannel i menge et mos und mer die eenste Visus fe des een een dat die die die Afrikanige e . Ein fdeiner Eiche mi ci fanat an bem geen Leelle buit mut. lft.; aus beiben Beiteit flach, nimme inflinabilich an ber Breite ab, und gebt gang mager in bas Sprunggelent sin. Range und Borite, mußreibergeichten Wethaltwiff un erbat affriget. Rorwentheilen Archen build biiben micht ber: Kalluinfo, giebt es nicht was ein übles Anschen i fondern veranlaft: auch einen fcwerfalligen feblethaften Gangen teiter; ... iii".

· Alin D'Al tows Diaturgefchichte helft es : ", Un bem eigente Reben Schenfel faffen fich nur ant ben Knochen beet fifte Duntte als ein Berfaltnif feiner Worm angeben; namlich bas beeborragende Ende ber Buffen, bas aufeific Ende des Bedens und bie Rnieldefber Diefendrei Dunter bilben gufammen einen vollebitimenen Stiangel. Andet bieles Berbaltnig nicht Statti indem die Suften und die Kniescheibe welter Bon einander fleben. fo ift bas Pferd hinten ju boch, ober bie Beine fteben außer ber Linie, welches fur die Bereinigung ber Rrafte eben fo nache theilin iff ads wenti es auf bas Weberthal branate." I THE THE THINK IS IN IT A THE MARKET . IT STOLE

ार्ड गाँउर ह्या सांदेशको भूतमान्त्र रहेता है। erin ich bereit beiten ber केंग्रामात कर्षा है। der Das Springs ausgent, muß, auschnich fereit femie eine festanliegende haup boben. Gin ju birtes und fettes Grunge gelont perrath Schmache.: und Anlage-zu Gelentgallen und ans bern Uebein. Unregelmäßige Bildung vorunftaltet nicht jung. fondern erfchmert, auch idie Bewegung. Gut gebe

D'Alton fagt: ii. Bon, der Bnisscheibe bis zun Backe. und von diefer biff gur hornwarze find, gwei gleich lange Linien mit, der des Borbergems, Beim Anfheben bes Fufied wind bach Sorunggelent eben, fo breit als, ber Borgen sift." ... Mancherlei Rrantheiten und Berbitbungen finden fich am

Sprunggelent. 4 6.86 e Behr banfig ift big Safenbucker. fie ist eine längliche Geschwulft, die dicht unter beit Corunagelent fich an ber Weite

gefehne befindet.

Der Diephade ift eine mehr ober weniger große Ges schwulft an ber Spige bes Sprunggelenkes.

Die Fluggatten find Erhöhungen in der Grube bes Sprunggelenkes; fie find welch und rund, man fubit fie entwer ber nur auf ber einen Seite, ober fie find burchgebend.

Der Spat ift ein harter, knochenartiger Answuche, ber fich entweden in ben Knochen, ober auch in der haut entwickelt, er fist unter dem Sprunggelenke an der inneren Seite. Der Spat kann aber da fenn, ohne das man ihn fieht oder fühlt, weil er tief im Knochen fenn kann.

Die Anlage jum Spat ober jur Sasenhade liegt in einem ! gu Schwachen Bau bes Sprunggelenkes und ift darum erblich.

Der Ochsenspat ift auch an der innern Seite bes Sprunggelentes, und eine weiche, erhabene, runde Geschwulft.

Der Blutspat besteht in einer drilichen Ausbehnung ber Schenkelblutader und befindet sich am Borbertheile bes Springs gelenkes.

Eine magrige Geschwulft, welche vom Sprunggelent auss geht, wird die Waffersucht des Sprunggelentes genannt.

§. 192.

Das Rebbein ift eine Knochengeschwulft an bem oberften und außerften Seitenthelle bes hintern Schienbeins.

Won hintern Schienbeinen gilt das, was bei Ermahs nang ber vordern gesagt wurde. Auch ift an der innern Seite eine Hornwarze immer zu finden.

Eben fo ift es mit ber Rothe, bem Feffelbeine, ber Rrone und bem hufe, nur daß diefe Theile an bem hinters fuße etwas anders, als an bem Borberfuße gebaut sind.

D'Alton fagt: "Die Fesseln der hinterfuße sind etwas turzer, als die vordern, bagegen aber die Trachten der hufe um so viel hober."

6. 193.

Bichtig find auch bei ben Pferden die Zahne, nicht als feln, daß fie jum Bermalmen ber Nahrung nothig find, und dies tann nicht vollfommen geschehen, folglich die Nahrung anch nicht vollfommen gedeihlich senn, wenn die Zahne fehlerhaft find,

Schmalg, Thierveredlungstunde.

fosdern es werben auch die Zifne benutt, um an ihnen bas Alter eines Pferdes ju erkennen.

Die Zahl der Zähne ift dem Beschlechte nach verschieden, denn hengste und Wallache haben 40, und die Stuten une 86, da bei diesen die vier hatenzähne fehlen.

Bon ben feche Sahnen, die fich vorn an der untern und abern Riefer befinden, werden die beiden mittelften die Jangen, die beiden angerifen die Ectzähne, und die zwischen biefen beiben fteben, die Mittelpihne genannt.

Die Safengabn e haben ihre Stellen zwifchen ben Schneiber und Bodgabnen.

Die Badens ober Dabljabue find an bem innern Rande ber Kinnbacken befestigt; es find 24 in jeder Liunlabe.

Milds oder Fallengabne nennt man die, welche das Johlen theils bei der Geburt schon hat, oder im erften Jahre befommt.

Erfass oder Pferdegasne, welche fpater fommen und bas Pferd behalt.

Einige Tage nach der Geburt brechen die Bangengahne ber vor, nach vier bis sechs Wochen kommen die Mittelgahne jum Borschein, und diesen solgen ungefähr nach sechs Monaten die vier Eckahne.

Diese zwolf Zahne neunt man die Milchichneidezahne, fie find turger, platter und weißer, als die Zahne des altern Pferdes, welche breiter und tiefer gereift find und eine gelbiiche Farbe haben.

An den jungen Bahnen befinden sich auf der obern Flache, die man die Reibstäche nennt, Ränder, einen vorderen und einen hintern, zwischen welchen eine Bertiefung ist, welche die Kunde ober Bohne genannt wird. Sobald aber die Bahne so weit herangewachsen sind, daß sie sich berühren, entsteht eine Reibung, wodurch die Jahne abgenußt werden und die Kunde nach und nach kleiner, theils ganz unsichtbar, theils ausgefeilt wird, so, daß nur kleine Flecken länger sichtbar werden. Jene Ränder nennt man wohl auch die Schmelzränder.

Nach einem Jahre find die Zangens und Mittelzähne mehr ausgehildet, und die erstern beinahe gang, die lettern über die Salfte ausgefüllt. Rach achtzehn Monaten find die Zangen gewöhnlich ganz ausgefüllt und find schmaler geworden. Im zweiten Jahre find fle ganz sweiß, glatt und glanzend, mit einem Schmelz überzes gen, und die Mitelzähne find nun dahin getommen, wo mit achtzehn Monaten die Zangen waren.

Diese Mildfichneidezähne nügen fich nun immer mehr und mehr ab, werden schmaler und erscheinen ausgefüllters so geht es bis jum Alter von zwei und einem halben Jahre fort.

Nach Berlauf des ersten Jahres sind die dret Milchbacten, zähne burch einen vierten vermehrt worden, daneben kommt nach sechs Monaten der fünste, und in einem Alter von drei und einem halben Jahre ist auch in jedem Kinnbacken der sechste ober Echbackenzahn da.

If das Pullen zwei Jahre alt, so versiert es vier Bacen, zahne, namlich bie vordersten auf jeder Seite der beiden Riefern. Ift es drei und ein halbes Jahr alt, verliert es die vier nebens stehenden, und noch ein Jahr später die vier letten Milchbackenzähne, die, so wie sie ausfallen, sogleich von andern Backenzähnen erzfest werden, so, daß das Pserd mit dem fünften Jahre alle 24 Pserdebackenzähne besitzt. Diese werden nur unmerklich veran, dert und kommen darum auch nicht mehr bei Beurthellung des Alters eines Pserdes in Betracht.

Ist ein Kullen zwei und ein halbes Jahr alt, so versiert es die zuerst hervorgekommenen Milchschneidezähne, mit drei und einem halben Jahre die vier Mittelzähne, und zu gleicher Zeit kommen in der hinteren Kinnlade die Hakenzähne zum Borschein. Ist das Thier vier und ein halbes Jahr, so verliert es die letzten Milchschneidezähne, nämlich die Eckzähne, und zu gleicher Beit kommen auch die Hakenzähne in der vordern Kinnlade hervor.

Im funften Jahre sind die Zangen der hintern Kinntade ziemlich ausgefüllt, die Mittelzähne haben aber noch tiefe Soh, len, die vordere Wand der Schähne mit den Zangen und Mictelzähnen hervorgewachsen, aber der Rand ist noch ganz scharf und nach außen bedeutend gelber, denn der Schmelz ist noch mit" einer Ninde bedeckt. Der innere Nand der Eckzähne ist aber auch ungleich und steht kaum merklich über das Zahnsteisch hervor.

Die hatenzihne ber finten Kinnlade find une bis über bie Salfte ihrer ganzen Groffe hervorgewachfen, sehr zugespitzt und scharf, seiten find Stückihen davon abgebrochen und die Furchen in ben Kronen find nun am deutlichsten sichtbar und siehen einige Linien über bem Zahnsteisch hervor.

Beim sechsten Jahre find die Jangen der hinterften Kinnlade ganz andgefüllt; in den Mittelzähnen find die Sohlen noch etwas sichtbarer. Der hintere oder innere Rand der Edzähne ift jest so hoch, daß seine Oberfläche beim Kanen thätig seyn kann; die Sohlungen dieser Edzähne haben noch ihre völlige Liese.

Die hatenjahne fieben bei hengsten und Ballachen nun gang aus bem Zahnsteische hervor und find noch sehr scharf.

Ift das Pferd fieben Jahr alt, find die Jangen i und Mitteljahne gang ansgefüllt. In den Ectgahnen ift die hintere und innere Band des Unterfiefers innig mit der oprbern Band verbunden.

Im achten Jahre find die hakenzähne an der Spige schon etwas abgestumpft, und an den Edzähnen ift wenig hohlung mehr zu finden.

Mit neun Jahren fangen die Jangen der vordern Kinnlade au, fich auszufullen. In den Ectzähnen der vordern Kinnlade findet ein starter Einbis Statt. Die Saken find stumpfer und die Furchen find nicht mehr so tief, als fruher.

3m zehnten Jahre find die Sohlungen ber Bangen ber borbern Kinnlade gan; ausgefüllt und flach.

Mit dem eilsten Jahre sind an den Mittelzähnen, und mit dem zwölsten Jahre auch an den Edzähnen der Borderkieser die Sohlungen völlig ausgesüllt. Die Hafenzähne sind unten saft ganz gerundet. Die Schneidezähne in der hintern Kinnlade erscheinen nun langer und schmaler; im dreizehnten Jahre wers den sie noch schmaler, im vierzehnten Jahre sind sie sast dreisectig, und im funfzehnten Jahre ganz dreiectig. Späterhin stee hen die Schneidezähne nicht mehr so dicht an einander und haben eine mehr horizontale Nichtung.

Im hohern Alter lagt fich die Sahl der Jahre nicht mehr bestimmen, denn das Ausfallen der Babne erfolgt nicht regels mäßig.

6. 194.

Außer den Sahnen hat man wohl auch noch einige andere Rennzelchen des Alters in der Form einzelner Theile des Korepers und in der Farbe des Haares.

So find bei einem einjährigen Fohlen die Umriffe sehr verzichieden von einem alteren Pferde; die Füße besonders weichen ab, sie erscheinen im Berhaltniß zum Ganzen viel zu lang. Die Barthaare sind gekräuselt, wollig, so auch die Mähnen und die Schweishaare, die auch noch kurz sind. Das haar an den abrigen Korpertheiten liegt nicht glatt an und ist zuweilen ganz lockig.

Mit zwei Jahren bilden fich die Formen des Rorpers schon mehr aus, die Haare sind nicht mehr so weich, legen sich mehr an und verlieren das wollige. Die Schweishaare sind langer und weichen schon bis über das Sprunggelent herab, dem Ropfe fehlt aber noch das Ansehen eines vollig ausgewachsenen Pferdes. Die Ganaschen besonders sind noch nicht gehörig ausgebildet. Der Gang der Fohlen ist noch nicht sicher.

Nach und nach verändern sich bei zunehmendem Alter bie Farben merklich. Der Grauschlmmet, welcher beinahe schwarz geboren wurde, wird nach und nach immer weißer; ein Rappe, ber gewöhnlich mausefahl geboren wird, wird immer schwärzer und glänzender. Nach dem funfzehnten Jahre werden bei schwarzen, braunen und suchefarbigen Pferden auf den Augenbraunen die haare grau, einige Jahre später auch auf der Stirn, und endlich wird der ganze Kopf grau.

Die Saut wird im hohern Alter harter und trockener, und thre Clasticität vermindert sich; die Ganaschenrander werden scharf und dunn. Die Knochen, besonders die Huften, stehen mehr hervor; das Fett verschwindet. Es findet sich oft ein starter Senkrucken, krumme Fuße, rauhe und sprode hufen und eine fteise Bewegung.

§. 195.

Manche Pferde werden früher alt und fterben früher, als andere; theils liegt dies in der mehr ober minder starten und frühen Anstrengung, in mehr oder minder guter haltung, aber auch in der Race,

Die Pferde konnen bei guter Haltung und nicht übermas siger Anstrengung sehr alt werden. Das gewöhnliche höchste Alter, wobei viele noch sehr gut ihre Dienste verrichten konnen, ist 25 Jahre; doch erzählen uns die alten Schriftsteller, wie z. B. Plinius, von 60, und 76 jährigen Pferden. Biele Beispiele giebt es, daß Pferde 36 und 38 Jahre alt geworden sind. Das Leibpferd Friedrichs des Großen, Lands genannt, was 1804 starb, war 38 Jahre alt.

Aber nicht rathlich ift es, Stuten langer als bis zu ihrem zwanzigsten Jahre zu brauchen. hengste tonnen einige Jahre langer gebraucht werden, wenn sie nicht zu fruh schon viel bes gatten mußten. Einige zwanzig Jahre alte Beschäler vererbten ihre Eigenschaften noch gut. Ich sahr Fohlen von sehr alten Stunen, die schon in frühester Jugend das Ansehen alter Pferde, besonders am Ropse, hatten.

G. 196,

Der Begattungstrieb tritt in der Negel im Fruhjahre ein, der hengst giebt ihn durch Unruse und Wiehern zu erkennen; bei warmer Witterung ist gewöhnlich der Trieb reger, als bei kalter. Ein völlig ausgewachsener, kräftiger hengst kann bis slebzig Stuten in einer Beschälzeit becken, doch kann er auch leicht zu viel thun. Er kann täglich ohne Anstrengung sich zwei Mal begatten.

Die Stute zeigt bas Dasenn des Begattungstriebes — was man das Rofen oder Rofigsenn nennt — durch Une rube; wenn fie fremde Pferde siehet, hebt sie den Schweif hober und geht nicht gern vorbel; sie außert vermehrten Drang zum Sarnen, wobei aber immer nur wenig Urin auf einmal abgeht. Das Geburtsglied wird roth, schwisst an, und es sließt häusig ein zäher Schleim aus.

Gewöhnlich werden die Stuten schon neun Tage nach ber Geburt roßig, und es regt sich der Geschlechtstrieb nach neun Tagen wieder, wenn die Begattung nicht fruchtbar war. Ist sie befruchtet, so widersetzt sie sich der Begattung in der Negel, selten nimmt eine Stute dann noch einmal den Beschäler an. Gewöhnlich verlieren sich bald nach der Befruchtung die Sympstomen des Naßigseyns,

Die befrucktete Stute muß gegen Mishandlungen und Berlegungen geschützt und von großer Anstrengung verschont bieiben.
Gegen den sechsten Monat nach der Ausnahme nimmt der Uns
terleib an Umsang zu und von da ab ist besonders die Stuts
in Acht zu nehmen. Auch muß ihr vorzüglich gesunde, nicht
verdorbene Rahrung gereicht werden. Sine träftige Nahrung ist
für das Füllen im Mutterleibe zuträglich, nur darf die hochtragende Stute nicht gemästet werden, weil dieses mehr nachtheilig
als vortheilhaft auf das Fohlen einwirft.

Mach eilf Monaten, also im zwöhlten, ift bie Tragezeit bes ender und bas Fohlen wird geboren.

Die fürzeste Tragezeit ist 287 Tage, die gewöhnliche 536 bis 346 Tage, die längste 419 Tage.

Wenn die Stute unter eilf Monaten trächtig war, so wimmt man allgemein an, daß das Fohlen nicht die volle Reise hatte. Wird das Fohlen viel früher geweren, wo es gewöhnlich schon todt ist, so sagt man, die Stute hat nerworfen.

Eine gut gehaltent Stute kum alle Jahre befruchtet were ben mit ein Fohien ziehen.

Im vlerten Jahre ist die Stute und der hengst zur Forts pflanzung in der Regel hinreichend ausgedistet; doch werden auch schon Stuten zur Begattung gelusien, wenn sie hoer verlichtige Jahre alt geworden find, und eben so werden auch breijährige hengste zur Begattung gebraucht. Wenn eine träftige Nahrung und eine zweckmäßige Erziehung, voraus gling und den Jungen hengsten nicht zu viel Stuten zur Begattung gegeben werden; so ist bei einem breijährigen Alter nichts zu fürchten, wie es die Erfahrung auch gelehrt hat.

Aufmerksame Pferdezüchter haben oft bemerkt, daß Pfetok von einer und detfetben Race sich lieber begatten, als die von verschiedener Race. Sogar gleichfarbige begatten sich lieber, als verschiedensarbige.

§. 197.

Da wir das Pherd hauptfachlich halten, um feine Rrafte gur Foutschaffung mehr ober minder großer Laften, jum Neiten und Kahren ju gebrauchen, so kommt fehr vieles auf feinen Bang an; blefer ift theils nathring, theils fehlerhaft, theils binftlich.

B'Alton neunt den Gang des Pfeedes fehr treffend: das Refultat seiner allgemeinern Bollkommenbeiten.

Der naturliche Bang ift wieder febr verfchieden.

So unterscheiben wir zwerft ben Schritt als ben lange samften Gang. hierbei hebt bas Thier unr einen huf auf eine mal auf; wenn ber rechte huf zuerft sich echebt, siehen die brei körigen Jube noch auf dem Boden, sobald er aber in der zweit ten Stellung im Schweben nach vorn begriffen ist, verläßt der linte hintersuß dem Boden, mod ist der rechte Borderfuß im Niedersehen, so ist der linke hinterfuß in der zweiten Stellung, namlich im Schweben nach vorn, und der linke Bordersuß hebt sich nun; ist dieser in der zweiten Stellung, so erhebt sich der rechte hintersuß. Man hort hierbei drei Tritte.

Das Leaben ober ber Erab unterfcheibet, fich babund vom Schritt, bag bei ihm immer ein Borber und ein Bintere fuß jugleich, und zwar über's Rreng, aufgehoben und formet schoben wird. Be gleichformiger bie Bewegung babei ift und je weniger Stillfand in berfelben Statt findet, defto vollfommeper ift ber Trab, welcher bei verschiedenen Racen verschieden ift. D'Alton fagt: "Die grabischen und die von diesen abstam» menden Pferde beben ihre gufe weniger boch, als andere, und umpannen baburch einen größern Baum; ba aber ber Rorper pon ben entgegengesett fiebenden Rufen mit folder Racht nachgeschoben wird, daß es scheint, als wenn bas Pferd in gewise fen Augenblicken gar nicht die Erde berühre, fo find diefe Pferbe auf ungleichen und fteinigten Wegen größeren Gefahren ausgefest, auf flachem Boden aber gewinnt ihr Gang nicht nur einen Porfgrung über andere, fondern er ift auch von größerer Ausbauer."

Beim ansgebilbeten Galop find bei jedem Sprung eine turze Zeit alle vier Fuße in der Luft. Indem das Thier die beiden Porderfuße zugleich aufheht, wird mit den hinterfußen, wie mit einer Federkraft, ein Stoß nach vorn gegeben; in dem felben Augenblicke heben sich aber auch die hinterfuße vom Bosben und das Pford fliegt gleichsam ein Stuff porparts, Beim

Enlop umf bas Pferd besonders feine Ruft mit bem hinterr theil ansuben und ein Schnellläufer muß barum besondens vier febr traftiges hintertheil haben.

Wenn ein Pferd die beiden rechten Füße mehe, als bie linken vorset, so galopirt es auf dem rechten Fuß oder es sprengt rechts an; und links galopirt oder sprengt es an, wenn es die linken Füße etwas vorset. Sind oder das andere find det jedes Mal beim Galop Statt; gang gleich weit wirft nie ein Pferd die Ruse vor.

D'Alton sagtt "Der Galop ist eigentlich nur ein abert eckter Trab; im nathrlichen Zustande bewegt das Pferd die Füße aben so diagonat, nur nach einem anderen Zeitmaaße, so zwarzdaß wenn das Pferd rechts galopirt, es zwerst den linken Hinkersuß wenn das Pferd rechts galopirt, es zwerst den linken Hinkersuß gegen den Boden stemmt, darauf fällt der rechte Hinkersuß wed der kinke Vordersuß beinahe zugleich, dann aber der rechts Wordersuß nieder, wodurch sich eigentlich nur drei Zeitpunkte ver Bes wegung wahrnehmen lassen, da der eine Hinkers und der andsee Wordersuß beinahe zugleich zur Erde kumm Preiten, noch zwigt er das Pferd im solcher Peracht, wie der undgebildete Aunstyalop. Die Carrière, welche eigentlich nur aus einem angesprengten Galop besieht, innerschipibet sich hlersu daver, daß im bewelben wur zwei Zeitpunktenden Bewegung wahrzenstmunen werden, wähe rend welcher das Pferd den Erdboden nicht berührt."

dei Der Prass auch gehört unterofdienlichenten. Es hebe babei bas Pferd, wie beim Trabes einem Borders undereinen Sinterfuß zugleich, und zwar übers Kreuzsauf, nur gleicht er in der Art der Bewegung auch etwas dem Schrifte.

Der fliegende Pag ift weder Trab, noch Galop; es scheint, als galopire bas Pferd vorn, und hinten trabe es.

Im Schritt muß das Pferd weit und leicht ausschreiten und niel Beweglichkeit in den Schuttern zeigen. Die hintem füße muffen ziamlich dahin auftreten, wo die Wordersuße ftanz den; greifen sie zu weit vormarts, so ift es fehlerhaft und fie hauen leicht in die Borderfuße; bleiben die hintersuße zu fehr zuruck, so fördert ein folder Schritt nicht.

Die Schenkel muffen beim Schritt auch gerade vorwärts greifen; fcpreiten fie zu weit nach innen, fo ftreicht fich bas

Pferd leicht, und fchreitet es auswarts, fo ift dies ein Schling beitefehler und der Bang ist wacklich.

Schon trabt bas Pferd in gerader Linie, wenn es babei ben Rapf fleif halt und die Aruppe wenig bewegt und lebhaft bie Barhand von der Nachhand fortgeschofen wird. Die gange Bewegung muß mit vieler Leichtigkeit geschehen, und die Füße bursen weber zu weit nach innen, noch viel weniger zu weit nach ansen geworfen werden. Bei einem edlen Pferde und gutem Trabe machen die Vorderfüße wenig Krümmung, sondern werden mit Leichtigkeit fast in gerader Nichtung vorwärts gerschofen; man sagt dann: das Pferd sticht gut. Ein Pferd edaler Absunst trägt im Trabe den Schweif hoch, weit ab, gerade, und dann bogenfärmig.

Ein gutes Pferd ebler Abtunft muß telcht in Galop zu beingen und die Bewegung babei muß ebenfalls sehr teicht, frei und angenehm fein, und es muß mit umbeweglichem Kopfe, babt und Kruppe unforkum.

Sowohl um sehferhafte Formen einzelner Köpertheiler auch Knankheiten und winen sehen sehren Gang zu verftes eine Belt ganz, unmefflich zu machen, wensen buff die Oferbehandler verschiedene Wittel un. Diese hier machen, mitchen von Bwefe dieser Schrift zu weit alle ihr führen; es ist darüber viel im Schriften schon gesagt, was bin verwiesen autous

Der vollkominenes sowie ber fehlerhafts Mang geht erblich mund die Rachkommen über. Entweder ist er abhängig vons Bay des Pferdes, oder er ist durch fongeseite lebung erhelich geworden.

§. 198.

mich, entweder zum Tragen ober gun Aichen. Gie tragen eine weber Menschen und heißen bann Relth fende, ober leblose Dinge, und werben bann Pachpferde genannt. Es giebs nun nieder verschiedene Reitpferde für verschiedene Zwecke.

Das Reitpferd für Reifen muß nicht sowohl fich burch angerordentliches Schnelllaufen, soworn vielmehr burch Insbauer bei maßigen Schnelllaufen, durch einen bequennen Gang, burch fraftige Schenkel, gute, fefte Qufe und gute. Freffiuft auszeichnen.

Der Wettrenner zeichnet sich durch ein außerordentliches Schneklaufen in sehr kurzer Zeit und geringer Entfernung vorzöglich aus. Es muß darum besonders Kraft in den hintertheisten haben, damit es im Stande ift, auf einen Sprung einen großen Naum zu überspringen; es muß Behendigkeit bestigen, um in einer gegebenen Zeit viele solcher großen Galopsprünge machen zu können, und eine sehr gute Lunge haben, um in Schnelligkeit die Luft durchschneiden und mit Leichtigkeit dabei athmen zu können. Gute Wettrenner traben in der Regelschlecht, was ganz natürlich ist, da sie nur für den schnellen Galop ausgebildet wurden. Durch fortgesetzt Lebung und Paasrung wurde der Körperbau hauptsächlich für den Galop gezuhllet.

Das Jagdpferd muß mehr ausdauernde Schnelligkeit besigen und babei leicht und behende fenn, boch auch starten, kräftigen Rnochenbau und kräftige Musteln und Sehnen haben, leicht über Graben und niedrige Zanne wegfegen und fich vor michts schwen.

Bom Spazierpferd, auch Luxuspferd genangt; fore bert man besonders schone Form, fehr: bequemen, fichern Gang, viel Folgsamteit, gemäßigtes Temperament. Es muß gut zuget ritten sen, folglich viel Gelehrigkeit vesigen:

Das Officierspferd muß alles bas bestigen, was vom Spazierpferd gesagt wurde, es muß aber auch muthig, bei Stras pagen ausbauernd seyn, hunger und Durft eine lange Zeit auschhalten können; und sich weber vor Zeuer, noch Wasser, noch irgend einem Geräusch ober Knall, ober sonst etwas scheuen, und wo möglich eine gewisse Treue für seinen herrn haben.

Das Goldntenpferd braucht zwar nicht eine vorzüglich, schone Körperform zu besitzen, doch darf es auch nicht häßlich aussehen und nicht ganz unedel senn. Es muß übrigens alle die Eigenschaften besitzen, die für das Officierspferd angegeben, wurden. Es kommt aber auch noch darauf an, für welchen Militärdienst es bestimms ist, ob für die leichte oder schwere. Reiterei. Im ersten Falle kann es kleiner sepn, es wird aber besonders Gewandtheit, Leichtigkeit und Schnelligkeit von ihm

geforbert und muß anch im schnellen Laufen ausbauernd fenn. Für die schwere Reiterei wird es gewöhnlich von ansehnlicher Größe, mit starkem, fraftigem Körperbau gefordert; es muß schwerer tragen, darf aber doch anch nicht zu schwerfällig senn, indem es mit seinem Reiter und bessen schweren Wassen und Gepack, auch wohl mitunter ziemlich rasch laufen und sich schnell deepen und weuden lassen muß.

Obwohl das Soldatenpferd einige Schönheitsfehler haben kann, so darf es doch durchaus keinen Fehler besigen, der es im freien Gebrauch feiner Glieder hindert, der Schwäche herzbeisuhren und der Aushauer im Laufen und in Strapazen 26. bench thun kann.

Am allerwenigsten paßt die Bettrennerrace fur den Milis tarbienst, benn wenn auch Schnelligkeit im Laufen hierzu gestort, so fehlt es boch dem Wettrenner in der Negel an der nosthigen Ausbauer bei Strapazen, und er ist auch nicht gewohnt, beim schnellen Laufen schweres Gepack zu tragen.

Das Dackpferd braucht nicht schon ju fenn, boch muß es starte und fraftige Knochen und Musteln, und ein breites, fiertes Erenz haben, Es muß bei Strapazen ausdauernd senn, barum auch teins Fehler haben, welche die Ausdaner verringern taunten,

Das Pferd, was jum Ziehen gebraucht und Zugpferd, auch wehl Arbeitspferd genannt wird, dient entweder vor der Autsche als Staatspferd, oder als Neisepferd, oder als Frachtpferd vor dem Lastwagen, oder vor dem Pfluge und Wirthe: schaftswagen als Wirthschaftspferd, oder bei irgend einem Geswerbe zur Bewegung der Maschinen.

Die Rarrossenpferde werden in der Regel von beträchtlicher Größe gesucht; sie mussen auch ein edles Ansehen
haben, wenn man auch in dieser hinsicht nicht das sordert, was
man von einem Reitpserde verlangt. Es kann auch einen kleinen Fehler haben, den ein Reitpserd nicht haben darf. Große
Schnelligkeit und große Ausdauer im Laufen wird in der Regel
auch nicht verlangt. Dur sicht man bei einem Juge, der aus
zwei, vier oder sechs Pferden bestehen kann, sehr auf gleiche
Parbe, auf gleichmäßigen Gaug und Haltung, auf gleiche Große

bei jedem Paere und auf gleichartiges Temperament, auf Folge samkeit und Rube.

Bon Reisewagenpferden forbert man mitunter wohl ansehnliche Große und eine edle Figur, so wie gleiche Farbe, Große, Haltung, Gang und Temperament, doch in vielen Falls len, wie z. B. bei Posthferden, ist dies auch ziemlich gleichguls tig. Nur verlangt man seden Falls Fähigkeit zum Schnelllaus sen und vorzügliche Ausdauer im Lause und bei Strapazen. Bu Reisewagenpferden eignet sich kein Pserd mehr, als die best sern rufflichen. Ein gutes russisches Pserd läuft vor einem nicht zu schweren Wagen binnen zwei und einer halben Stunde ohne Anhalten funf Meilen, und legt binnen sechszehn Stunden siedzehn Meilen, wehn es zwischen innen zweimal gefüttert wird; ohne merklich angegriffen zu sepn, zurück; wenn es dann fünf bis sechs Stunden ruhen kann, macht es sogleich wieder eine ähnliche Tour und hält so bei guter Psiege viele Jahre aus.

Das Frachtpferd muß ansehnliche Größe, viel Rraft und Starte, also starte und fraftige Knochen und Musteln, eine breite, starte Brust, ein breites Kreuz besigen. Es muß im langsamen Gange große Lasten fortziehen können und dabei große Freslust haben, nie, wenn es auch sehr mube ift, sein Futter versagen.

Aus diesem Schlag Pferde find auch die Zugpferde, welche im Rriege jum Fortbringen der Ranonen, Pulverwagen, Pontons und des andern Gepaces gebraucht werden, zu nehmen.

Das Frachtpferd kann kleine Fehler, 3. B. nur ein Auge baben, und boch vollkommen feinen Dienst verrichten.

Das Wirthschaftspferd braucht zwar nicht von eblet orientalischer Abstammung zu senn, doch hat die Erfahrung gestehrt, daß etwas edles Blut dabei nur nüglich ist. Eigentlich wird blos verlangt, daß es einen raschen, behenden Schritt geht, daß es mäßige Lasten in gutem Schritte zicht und bei einer geswissen Regelmäßigkeit lange ausdauert. Hinsichts der Größe ist man sehr verschiedener Meinung, z. B. in Sachsen verlangt man große Wirthschaftspserde; dort suttert man sie reichlich, muthet ihnen aber auch viel zu und halt darum weniger Pserde, als man halten mußte, wenn sie kleiner waren und man wenis ger stark nährte, man erspart dabei Menschen. In nords

Achen Gegenden, j. B. in Preußen, Rufland und Polen, halt man kleinere, mitunter sehr kleine Pferde, und giebt ihnen weniger kraftvolles Futter.

Wenn man z. B. im Herzogthum Sachsen Altenburg auf zwei Pferde gewöhnlich 24 Centner Heu auf einmal aufladet, so ladet man in Preußen für zwei gewöhnliche Bauerpferde nur sechs bis acht Centner auf. Dort bringt also ein Mann dreis die viermal so viel auf einem Fuder von der Wiese in den Hof; als der Preuße. Wenn jener auch langsamer fährt und für ein Fuder noch einmal so viel Zeit, als der Preuße brauchen sollte, so leistet er im Ganzen dessen ungeachtet mit seinen Pferden noch einmal so viel, als dieser.

§. 199.

Für seben ber hier erwähnten Zwecke sind Pferberacen ober Stämme gebildet worden, die sich mehr oder minder unterscheis ben und mehr oder minder ben an sie zu machenden Forderungen entsprechen. Aber viel läßt sich noch thun und seder Stamm läßt sich auch für einen der angegebenen Zwecke veredeln. Es muß und wird dahin kommen, daß wir nicht allein edle Wettrenner, edle Reit, und Rutschpserde haben, sondern wir werden auch Frachtpserde, Acker, und Reisewagenpferde haben, die in ihrer Art edel sind und den Forderungen, die wir sür sigendeinen Zweck an sie machen, in einem hohen Grade nachsomemen. Schon sind die englischen Jagdpserde und die großen Kamrenpferde in diesem Sinne edel zu nennen.

§. 200.

Soll aber etwas Bollsommenes aus ber Pferdezucht-herauss tommen, so muß jede Art, jede Race getrennt erzogen und es darf kein gemischtes Gestät gehalten werden. Wer nur ein kleis nes Gestät halten kann und will, der thut wohl, nur sich auf eine Art oder Race zu beschränken, sonst wird er es nie zu einer Bollsommenheit und auch nie zu einem hohen Ertrage bringen. Er erziche entweder nur Wettrenner, oder Reitpserde zum Spazzierritt und für Ofsteiere, oder Goldatenpserde, oder Frachts

oder Wirthschaftepferde, nur ja nicht mehreres und fehr vem-

Bei großen Gestüten konnen gwar verschiedene Arten und Racen neben ein ander mit Bortheil gezogen werben', boch wird immer auf bas Reinhalten einer jeden Art oder Klace ges halten werden.

Die dritichen Verhältniffe, der Bedarf, die Nachfrage und auch wohl die Person des Besitzers bestimmen, welche Art Pferde gezogen werden sollen.

Wohl verträgt es sich, daß zwei oder drei sich ahnliche Pferdearten neben einander gezogen, oder daß die eine Art zur Sauptsache gemacht, und was fur den einen Sauptzweck nicht recht paffend ift, für einen andern bestimmt wied.

6. 201.

Ich führe hier an, was ein erfahrener Deifter in biefer Beziehung fagt ":-

"Benn von ben 3weden ber Bucht edler Pferbe in Preu-Ben die Rede ift, bann fann untet ben Pferdezuchtern diefes Landes wohl nur eine Stimme barüber gelten: baß bas befte Goldatenpferd unfer Biel fenn mng; benn abgeseben bavon, bag ber Landmann gur Bearbeitung feis ner Meder einen dauerhaften, fraftvollen Pferbefchlag ju ges winnen fuchen muß und ihn auch größtentheils gewinnt, nuß er darnach ftreben, auch die eblen Pferde nach den Forderungen ber ubrigen Blieder bes Staats und, wenn irgend moglich, auch fur bas Ausland zu erziehen; immer aber werden bie bes ften Soldatenpferde die gesuchteste Waare fenn. Das beste Eit raffierpferd fann auch als Carroffier ber erften Claffe bienen. Die Pferde, geeignet fur die leichte Reiterei, geben in ihrer bochften Beredlung und vollfommenfter Gestaltung and bas schonfte und befte Luruspferd, und von biefem Grade abmatte, bis dabin, wo der Goldat fein Auge abwendet von dem Pferde,

^{*)} herr von Burgeborf in ben landwirthschaftlichen Mitthele lungen, herausgegeben in Berbindung mit der landwirthschaftlis den Gefellschaft für Lithauen, von Br. Schmalz. IV. 6. 66.

als nicht zu seinem Gebrauche dienlich, werden uns Pferde für jeglichen heimischen Gebrauch erwachsen. haben wir dies vor Augen, dann kommt es zwodrderst darauf an, daß wir die Los calitäten unseter Fluren, unsern Stutenstamm, ja selbst unsere Meigung für diesen oder jenen Pferdeschlag sorgfältig prüfen, um darnach nun entscheiden zu können, welche Gattung von Oferden zu erziehen, am zusagenbsten für und iss."

"Baben wir uns barüber entfchieben, bann muffen wir auf diese Basis auch mit Umficht fortbauen und nichts außer Acht laffen, was die Wiffenschaft und Etfahrung uns als nuge bringend barbietet. Bir burfen bann nicht ichwanten in ber Anwenbung ber Mittel. Denn ift nun die Localitat und unfer Stutenstamm entgegenfommend fur bie Bucht großerer, flatferer Oferbe, bann muffen wir auch folde von der vorzüglichften Qualitat zu erzieben fuchen. Dagrung, Rabrung und Pflege muffen bann entipres Die Paarung folden Stutenstammes mit Bolls dent fenn. blutepferden murbe nur bedingungemeife geschehen konnen, weil nur Stuten, in beren Abern fcon ebles Blut fließt, fich bagu eignen murben, um ein gutes Salbracepferd gu erziehen. Gin Dreiviertelracchengst von guter Abfunft murbe immer am ges rinaften fur folde Stuten verwandt werben tonnen, um baraus einen Schlag großer, ftarter Pferbe ju erziehen, Die fur ben europaischen Continent ftete werthvoll bleiben merden."

"Sagt unsere Localitat und Stutenstamm ber Bucht dieset größern, startern Pferde nicht zu, bann muffen wir uns bemuhen, in der Beredlung von dessen Nachkommen so weit fortzusschreiten, als die Brauchbarkeit für Lurus und den leichten Casvalleristen es auf immer gestattet, und das Bollkommenste hierin erreicht, ist gewiß auch bochst belohnend."

"Hierbei wird boch noch immer ein Unterschied barin Statt sinden, wenn die Zucht mit unmittelbar arabischem oder unmittelbar englischem Bollblut erhoben worden ist. Nur das erstgenannte Bollblut giebt das beste Pferd für den leichten Cas valleristen, und ist daher für uns Preußen auch das Zusagendste. Das englische Bollblut ist bekannlich auch Reinzucht arabischen Blutes, allein für die Wettsucht der reichen Engländer, die nur das Schnellste erziehen wollen, durch Paarung, Nahrung und Gebrauch so sehr in die Hohe und in die Länge gezogen,

größtentheils so sehr mißbildet und poller Anochensehler, daß wir außerst vorsichtig in her Anwendung solcher Bollblutspferde zur Nachzucht senn mussen. Sie haben zu viel Steisheit im Dalse und Hintertheil, sie sind zu weichlich, als daß wir traste naufe, dauerhaste, gernandte Sospaseunstrebe davon erziehen tone nem, Alos Rempererhe für den englischen Wettlauf, in Deutscht fand, zu erziehen, mitte ben preußlichen Pserdezüchter mohl nicht vortheilhaft genug senn,

Bortheil bringend sepp, kann, Wettgenner, wie fie bie England ber gehrauchen, pu geziehen, und es last sich auch nicht geware fen, daß in Dentschand je die Wettlucht so hoch wie in England land gesteigert werden wird. Darum bin ich hierin ganz der Meinung des herrn von Burgsborf, daß in den meisten Fällen, unter welchen überhaupt die Pferdezucht Wortheil gemährt, die Zucht der hesten, besonders der stärferen Soldatens pierde das Wartheilhalteste sept wird.

Die Dierbeucht wird getrieben; entweder in Gekuten, b. in Anstalten, wo eine Ausahl Pferde blos um ihrer Juche willen gehalten werden, ober in Landwirtbichaften, wo bie Buche pferde auch jur Arbeit benußt werben,

Es giebt milbe Geftute, mo ud bie Pferbe felbft aberlage fen find, und bie brauchbaren von Beit ju Beit eingefangen, werben.

Es giebt auch halbwilde, wo die Pferde wohl auch fich die meifte Zeit plerfalfen find, fie aber im Binter ihr Futter in Schuppen oder Ställen erhalten, und mo auf die Wahl der Zuchtthiere einige Aufmerklamkeit und Sorgfalt gewendet wird. Aber pur in den zahmen Gestüten ist eine grundliche und zweckmaßige Weredlung zu treiben, und die Paarung zwecknäßig zu seien.

drudie tonnen. puritiche, ober Lanbese, Saupte ober

ale Lan bgefinte.

als Privatgeftate, ober

In den landes herrifichen Sauptgefid ton werbeit theils Pferde für ben Anarftall bes Farfien, Theils aber auch und bauptfachtlich eble und hochberebeite Buiftpferde jur Beteff ferung ber Landespferdezucht gezogen.

De werben 3. B. in bem tonigti preng: Gefilte gu unilbet att e'hnen tel kithauen utifferite eine große Biljahl bengite gezogen, bie in Die Landgefilte bominen', uber es

eine gir gucht die Detvate Geftaisbefiger bertaufe. Die bernt beim not al. and inn alen auf bei ber bertaufe.

ander Ja jenen Lan big eft uten, bie entwebet bem Lanvesferen ober bem Staate angehoren, werben hauptfachlich Zuchtpferbe von vorzüglicher Race jur Berbefferung ber Landespferbezucht

gezogen. In ben sogenannten Landgestüten werden bie im Sauptgestüte erzogenen ober auch aufgefauften zur Begaltung ber beit Privaten gehörigen Stuten bestimmten Beschäler unterhalten, und baraus in der Beschälzeit, nämlich in den Monaten Matz, April, Mai und Juni auf die sogenannten Beschälstationen vertheilt, wohin diesenigen Pferdezuchter, welche feine eigenen Buchthengste halten, ihre Styten zur Begattung bringen.

Durch folch ein Laitogestüt kann einer Provinz unges gentein vieles Gute jugeführt werden, Besolvers wend Es zweitmäßig geleitet wird. Ein lautsprechendes Beispiel htervon giebt die preußiche Provinz Lithauen, wo das the nigliche Hauptgestüt Trackehnen, was so vortrefflich biright wird, bem bestehenden und zweitmaßig geleiteten Landges fate schone Beschäler liefert, und allen Privat: Pfetbizüchtern als Muster und zur Besehrung Vient. Daburch ist in biefer Provinz die Pferdezuche im Allgenkeinen so hoch gestiegen, als sie wohl niegends für den wahren Zweit sehen wird. Es eristiren da nicht allein, wie schon früher erwähnt, herrliche Privatgestüte, sondern auch saste Baner erziehet font, vontreffinde: Soldaten a und Lugites pferbe.

Mehrere Bauern und kleine köllmische Gutsbesser Alsthauens besissen recht gute Kenntnisse von Beredung der Merede. Fast die ich überzeugt, daß die ist wortefflich gestellichte Pferbezucht Lithaumse manchen Bauer zum dendem benissen Dauer zum dendem ben Mann gemecht; und so kräftig das, was man fit ben inter Verleichten bieseischwab und fo kräftig das, was man fit ben inter diese beitre eistig hubs unterstützt bet. — Die nehr gleichzeitig mit win von soen hend fa Wieles für einen guten Alfaß ibet.

die angebotene Belehrung und Suffe angedem er fab, bag weine er gute Pfeide feilbieten konnte, er anch einer fche

man die ein nicht gront Grant finnen eine beiter

ando ki i i di si guide il directi più i cimi e e comi i march

In den Drivatgestuten werden Pferde, theils für den eigenen Bedarf des Besiters, theils jum Bertauf erzogen, ohne daß habei die Berbesserung der Pferdezucht Anderer berücksichtigt wird. In diesem Sinne kann auch ein Landesherr Privatges finte besitzen.

\$ 206.

Die sogenannten Militargestate sind. Amstalten, mobin in Friedenszeiten die zur Bucht branchbaren i Stuten der Cavalsferit gebracht werdenn num barin Tohlen von ihnen zu erzies heil Die northigen Beschäler werdem entweber in diesen Mislitätzestüten seibst-gehalten, oder zur Beschülznit aus den Land, gestüten genommen: Die besenchteten Stuten bleiben entweber in der Anstalt; ober werden bei Hautennoder größern Eintsbessisch, denen es nicht an Weide sehlt, vertheilt, und von Mislitärpersonen gepsiegt und beaufsichtigt.

Die von folden Stuten geberenen Fohlen werden auf for genannen Balleinhofen bis zum vierten Bahre erzogen, ober titte an Landwirthe zur Erzichung, gegeben, und dann af bie Savallerie abgegeben.

Diese Amftalten haben ihren Zwecken nicht antherochen, imde find barinn in mehreren Gindarn wieder aufgegeben worden.

· 6. 207. :

An den Mildelegkfiten gehoren auch die in Preußen dor einigen Jahren auf edniglichen Domanen angelegten sogenannsten Remonte. Depose. Dierin werden die von Privats Pferdenichtern von einer toniglichen Cantmiffion erfaufen drei und ein halbes Jahr alten Pferde in der Regel noch eine Jahr lang ernährt, und wenn sie vier und ein halbes Jahr geworden sind, nus diesen Depots an die verschledenen Capallerienegimenster, so wie sie passend sind, vertheilt.

Dierdnuch wird besonders das Gute herbeigesührt, daß die Pserdezüchter die erzogenen, sürz das Militar hrauch baren Pserde ein Jahr früher los werden, als dies dhne das Bestehen dieser Remontedepots der Fall seyn kann, weil die Regimenter die Pserde nicht eher, als die sie bald fünf Jahr alt sind, brauchen konnen, und ihnen die Erz nährung und Psiege ohne Gebrauch der Thiere zu köstbat seyn wurde. In diesen Remontedepots können auch die Pserde zweckmäßiger gehalten werden, als dies in den Privatgestüten und bei den Bauern möglich ist. Diese Anstalten haben auch herbeigesührt, daß nun der preußische Staat nicht mehr nottig hat, seine Cavallerieremontepserde im Anslande zu kausen, indem er im Inlande eige hins reichende Zahl spater, brauchbarer Werde sindet.

Borfchlag. und Plan in biefen Remontedepots, ging nom Landstallmeister von Burgsborf aus, der sie jest noch dirigirt; und der Ariogeminister van. Date, das Gute rasch erkennend, ging sogieth auf diesen Borschlag ein, unde unter defien verster Leitung wunde er herrlich ausgegestibet.

Swar werben in der Regel in keinem eigentlichen Geschle die Buchthfeide zu irgend einer Arbeit benuft, aber boch scheint mir kein Grund vorhanden zu senn, warum man die Zuchtstep ten nicht arbeiten läst. Nach den von mir gemachten Berbach, tungen, um analog zu schließen, muß es nicht allein den Stuten, sondern auch und besonders der Nachzucht gedeihlich und nüglich senn, wenn Zuchtstuten und Beschälter mäßig beschäftigt, und nur dann gänzlich von aller Arbeit verschont werden, wenn die Stute hochtragend if, dann in der ersten Zeit, nachdem sie geboren hat, und der Beschäler, wenn er in der Beschälzeit thätig ist.

Fast bin ich überzeugt, daß es nur Muten bringen und bie Beredlung begunstigen marbe, wenn die Buchtstuten und Dengste, so wie die dreifahrigen Fohlen dem Zwecke, um welschen sie gezogen werden, entsprechend, so beschäftigt wurden, daß nur ihre Krafte geubt wurden, aber durchaus keine schwaschende Anstrengung Statt fande. [5. 45.]

Konnte z. B. die Einrichtung getroffen werden, daß Zuchtpserde der Reitrace täglich von nicht schweren Bursschen, nach einem bestimmten Plan ausgeritten wurden, so bin ich sest überzeugt, die Nace wurde für ihren Zweck bestendt gehoben werden. — Hofmeister hat darum ganz gewiß recht, daß das arabische edle Pferd nur darum das wurde, was es ist, weil die Mutterstuten und der Hengst im Dienste gebraucht, und das Kohlen in früher Jugend schon von Knaben geritten wird.

Der Englander laßt sein junges Pferd von der Bette vennerrace trainiren, und der hengst und die Stute, welche Wetten gewinnen, werden zur Bucht gebraucht, also Alles für den hauptzweck geubt, und dies trug gewiß nicht wenig zu der hohen Ausbildung der Wettrennerrace für ihr en Sweck bei. [§6, 45 n. 46.]

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß das lithanissche Bauerpferd, was von einer Stute fiel, die sast immer grbeitete, und was, sobald es nur einige Tage alt ist, nes ben der arbeitenden Mutter herlausen, und sogar Reisen von mehr als acht Meilen Entfernung im Trabe mit machen muß, viel dauerhafter ist, als das in einem Gestüt erzos gene, sobald nur Mutter und Bater gesund und von guter Nace, die Psege sorgfältig und die Anstrengung nicht zu groß waren.

Freilich bleibt manches Thier in ber Lehre und wird ein? Rruppel, weil es unvernänftig behandelt wurde, und tochobenbrein von einer fehlerhaften Mutter abftammte.

Warum läßt man nicht die edeisten Buchtstuck den Acker pflügen und leichte Fuhren verrichten, wenn nicht das tägliche Ausreiten ausgeführt werden kann? In denlithauischen Gestüten wurde man sehr gut die Zugochsen entbehren können, wenn man die Zuchtstuten zum Pflügen benußte, und sie vor ein zwecknäßiges Ackerinstrument spannte, was nicht, wie die Zoche, am Halse hängt, und nicht, wie diese, Steisteit im Borderthelle des Pfeer des hervorbringt. Darum wurde man die Pferde um se leichter erziehen können. Wenn man von 50 Zuchtstuten nur so viel Arbeit verlangt, als sonst 15 bis 20 Arbeitspferde oder 25 Ochsen verrichten, so brauchen sie nicht angestrengt zu werden, sie dürsen nur täglich fünf bis sechs Stunden arbeiten, und können die übrige Zeit des Lages auf einem Weideplaß sich frei bewegen.

Auf diese Welse wurde die Pferdezucht auch in reich bevölkerten Provingen noch Bortheil bringen, und man wurde
noch dauerhaftere, getehrigere und für die verschiedenen
Bwecke noch bessere und ausgebildetere Pferderacen erziehen.

Bugeben muß ich, daß leicht eine eble Stute von hohem Werthe verloren gehen kann, wenn fie bei Arbeiten von unvernünftigen Menschen schlecht behandelt, und daß es schwer senn wird, die hinreichende Anzahl guter Menschen für ein großes Gestüt aufzutreiben, und es dort darum mit Rissco verbunden ist, eine solche Einrichtung zu treffen. Aber man sollte glauben, daß bei gehöriger Aussicht sich dies Rissco verringern, und die Leute sehr bald für die gute Sache zu gewinnen seyn würden.

Ich tenne einen sehr ehrenwerthen Mann, der ein sehr ebles Gestüt besigt, welcher seine Bollblutsstuten arbeiten ließ, und jedem Knecht, der mit einer solchen Stute arbeitete, eine Pramie zusicherte, wenn diese Stute ein ges sundes Fohlen aufzog.

Das Pflügen mit einem paffenben Acterinftrument, j. B.

mit dem Baisepischen oder mit dem Sobenheimer ober mit dem thuringer Saatpfluge ist wohl die passendste Arbeit für edle Zuchtpferde. Das Arbeiten mit der Egge, besonders das Rundeggen im Traha, so wie der Gebrauch zum Ziesben belasteter Wagen, ist gemiß mit mehrerem Risse vers bunden, benh beim Trahe im engen Kreife tann seicht ein Oferd Schaden seiben, und leicht auch zu sehr angestrengt werden; dann ist auch die Gefahr verhanden, daß werun ein unvorsichtiger Knecht die muthigen Ihiere einmal durcht gehen, oder sie in den Sagen vertrampeln taßt, seicht ein Oferd beschäbigt oder verloven geben kann.

3ch hoffe, daß biefe gutgemeinte Mithellung meiner, auf I hat facen begrundeten Unfichten nicht übel aufgenommen werben, upd baß fle nur freundlich en Widerspruch, vielleicht Berfuche veranlaffen mirb, wodurch

nur die gute Sache und ich gewinnen fang.

ાતા) જો તાલુ વજારા છે. વ્યક્તિમાર જિલ્લા (જો છે. **ફે. 209.**.

Je ebler ber Stamm ift, mit welchem ein Gestät begrumbet wird, besto vortheilbringenber wird es in ben meisten Fallen senn, besto Borgaglicheres wird man erziehen, und besto mehr Frende ift zu erwarten.

Ein ebles Gestat kostet zwar in ber Anlage eine fehr bedout tende Summe, und es ist darum auch ein um so größeres Ristco damit verdunden, se evler der Stamm ist. Aber die darauf gewändten Summen und Ausmerksamteit wet, den auch gewiß hoher belohnt, und datum wird der Basiser oder der Dirigent, so wie der Ausseher und die sonst dabel angestellten Leute um so mehr zu einer gesteigerten und regeren Ausmerksamteit angespornt.

Die vorzüglichen eblen Pferde sind immer eine gesuchte und theuer bezahlte Waare; und das in einem eblen Gestit mitunter nur mittelmäßig fallende, wird auch immer gut abzuschen senn, wenn auch gerade nicht der hochste Preis dafür gezahlt werden kann. Darum ist es leicht zu berechnen, daß ein ebles Bestüt einen hobern Grundzins von einer gegebenen Fläche, und troß dem hedeuten. ben Stammeapital, auch bobere Gewerbesinfen geben wirb,

6. 210.

Eine Beredlung init Stuten einer gang gemeinen blace, kann tur bet einer kandwirtsichaft nebenber betrieben, einiger, maßen gerechtertigt werpen; in einem Bestut biese Beredlung einigermaßen im Großen betrieben, kann nur Berluft, nie Borsteil gewähren, und es wäre Thorheit, jur Begrundung eines Bestut nur gemeine Stuten zu nehmen. [55. 75 u. s. iv.]
Wenn solch ein Geftut auch menig bei ber Aufage kostet,

Wenn solch ein Geftut auch wenig bei ber Aulage tostet, so wurden boch in ben ersten vier Generationen, also in ben ersten seen Generationen, also in ben ersten sechieben bis swanzig Jahren so wenig proiswar. Dige Pferde erzogen, und barum so wenig Einnahite errungen werben, daß nur ein geringer Grundzins aus der Flace, die bem Gestüte den Unterhalt giebt, und gar teine Capitalzinsen, viel weniger Gewerbezinsen heranssommen werden.

G. 211.

dinficts der Paarung wird hier auf das verwiefen, mas im Allgemeinen in den \$5. 68 bis 141 als Negeln mitgeheilt wurde, und darum darf ich mich über das Specielle gang kurz kallen.

In den Sprungregistern, die tabeliarisch eingerichtet seyn sonnen, wird vorne in der ersten Reibe der Name der Stute, mit Angabe des Alters und kurzer Mittheilung ihrer Geschichte und wesentlichen Sigenschaften eingetragen, und dabei auch bes werkt, mit welchem Bengst sie gedeckt werden soll; dann kommen Linien, zwischen welche der Tag, an welchem sie begattet wurde, und gleich dahinter ein Naum, wohin der Name des Beschälers, mit welchem sie begattet wurde, einzutragen ist. Dahinter sind Linien, zwischen welchen der Tag, wann das Boblen nach der angemerkten Begattung geboren wurde, und welchen Geschlechts es ist, einzelchrieden wird. Auleht ist ein nicht ganz kleiner Naum, in welchem gemachte Bemerkungen, die sowohl die Stute, als auch die Begattung oder das Fohlen betreffen konnen, Mäge saden. [h. 71.]

Den, ans welchem Grunde die State mit einem andern Bengft, als ber, welcher fur fir bestimmt war, begattet wurde.

C. 213

Die Paarung geschieht gewöhnikist in der Art, daß die Stute zuerst mit einem Probirhengst [wozu ein alterer, nicht zu hisiger gewählt wird, damit er nicht Schläge von der Stute erhalt] probirt wird, ob sie auch wirklich rosig ift; und wenn man dies sindet, ihr den Hengst zublingt, welcher für sie bei stimmt wurde. Der Ort, wo besthält wird, muß geräumig, möglich frei von Gegenständen, worden fich die Stuten und Dengste stoßen, oder die Beschäfteine verwirren konnen, und trocken senn.

Da einem traftigen Beschiller bis siebenzig Stuten zur Begattung für eine Beschälzett zugetheilt werden tonnen, so ist es
nicht leicht, für einen und denfelben nur Stuten zu bestimmen,
die in aller hinsicht für ihn passend sind, und es gehort eine große Anzahl Stuten dazu, um, wenn sie sehr verschiedene Eigemschaften besigen, jeder ben passendsten Beschäler wählen zu
können.

Darum ift es gut, und es wied um fo miche zu bem Bollfommenen empor geschritten werden konnen, wenn der Stamm aus möglichst gleichartigen Staten besteht, oder wenn so viel Stuten, als ein Beschäler befreibigen kann, möglichst gleich in den wesentlichen Eigenschäften find; dann wiet die Wahl des Beschälers um Bieles erleichtere

Sehr schwer ift bingegen biese Wahl, wenn bie Stuten unter fich febr verschieden find. [58. 72 u. f. w.]

Wie ist es möglich, mit einem Gestüt merklich vormarts zu kommen, wenn die Stuten aus sehr verschiedenen Racen bestehen, wenn die eine einen längen, die zweite einen kurzen, die eine ein gerades Kreuz, die andere ein abges dachtes die eine größ, die andere klein, die eine schwarz, die andere weiß ist, die eine einen großen, die andere einen Keinen Kopf, die eine einen grade Rase, die andere einen kleinen Kopf, die eine eine grade Rase, die andere eine kramme hat? Wie soll- die und dersette Beschäler.

mit diesen Spoten allen das Krmanische, hervorbringen? Wie alle Achter verhessem, und wie alle Berschiedenartigsteiten noch hoher emporheben? Nur dann einigermaßen, wenn er alle Bolltommenheiten in sich vereint, und diese auch auf eine eminente Weise vererbt, also constanter wie alle Stuten, die er beschälen soll, ist. Wo ist aber ein solcher Beschälen zu suchen?

. **§.** 213.

Daman gewähnlich verlangt, daß die erzogenen Pferhe nicht allein zur Fortzuche, fondern auch für andere Inseche brauchbar, und eine nach den Umftanden möglichst preiswurdige Warre ift, so ist eine Paarung zu heiteragener Individuen möglichst zu vermeihen. 16. 77.]

Ein hochebler hengst wurde mit einer gang gemeinen Bauerflute, fa wie der englische, Wetternner mit einer Grute der Karrengaco, Fohlen zeugen, die und mehr Carreicaturen erscheinen, und fast zu nichts zu gebrauchen senn wurden.

g. 214.

Sicherer und einträglicher wird es sepn, wenn ein ile beigang ans einer Race in die andeze langsamen Schrittes geht. [§, 77-1

Besonders ift Diet Berfahren bei Landgestüten anjungihen, damit der Landmann nicht von der Aeredlung gogeschreckt wird, wenn der Boliblutshengst mit seiner gang gemeinen Stute eine halbe Misgeburt zeugte.

§. 215.

Mem baran gelegen ift, die Constanz eines Stammes fests zuhalten und noch zu erhöhen, der sep ja vorsichtig in der Kreus gung zweier verschiedener ehler Racen. [56., 80 u. 81.].

Wer 3. B, echte arabifche Stuten befigt, und fie mit einem englischen Bollbluteljengst begatten läßt, vielleicht um eine größere Race, als die arabische ist, zu bilben, der wundere sich dach ja picht, menn die Descendenz solcher Vaarmaen ihre guten Eigenschaften nicht sicher vererbt,

und mehrere Generationen hindurch eine große Berichteben, beit zwifchen ben einzelnen Indipiduen eines Stammes Statt findet, ber fonft febr gleichartig mar.

§. 216.

Sei ift keinem Aweisel unterworfen, daß auch bei den Pfeng ben nur darch fir enge Ingucht ein hoher Grad pon Congstanz, eine große Ausgeglichenheit und die höchstmöglichste Kraffe Starke, Ausdauer, se wie der möglichst größere Widerstand gegen außere schäbliche Eindrukke in einen Stamm zu bringen ift. Da aber ganz sehlerfreie Pferde felten sind, so muß, um nicht auch bedeutende Fehler constant zu machen, bei der Inagwicht die größte Worsicht angewendet werden. [§. 82 u. f. m.] Dier weiß ich nichts Besseres zu thun, als wieder das ans guführun, was der ersahrene Meister sagt.):

"Die bei unserer vorjährigen Schanzusstellung porgestihrt ten acht Sind vierjähriger Scrapaltöchter, worüber die nährig Beschreibung im siebenten Heste des zweiten Jahrganges der Landwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen Jahrganges der Kandwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen jahrganges der Kandwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen jahr jahren beite som fan ich ihren Hollen vorstellen, wenn nicht mehrere derselben noch zu jung wären, den sat sie zu weiten Wege hierher zu machen; das liteste vom Creier und Doris erlande ich mir, Ihren Mulippig und Beurtheilung zu unterwerfen. Zu meiner großen Frende kann ich noch die Versicherung geben, daß die übrigen sieben Bullen sener Scrapaltöchter die höchste Gleichheit mit diesem Kleinen Spröhlung haben. Sin solcher Ersolg hat mich nur das hin bestimmen können, die erste Pagrung mit diesen Stuten auch für dieses Jahr beizubehalten, dabei der Hospinung immer mehr Naum zu geben, daß die weiblichen Producte derselben

^{*)} herr son Burgsborf in bem erften Bande ber landwirthe ichaftlichen Mittheilungen, herausgegeben von Fr. Schmalz. 1826. S. 10.

^{**)} Diese Zeitschrift ift bis Ende 1825 erschienen, aber nicht in ben Buchhandel gekommen; erst von 1826 an kamen die von mir herausgegebenen tandwirthschaftlichen Wittheilungen in den Buchhandel, und werden immer noch fortgefich.

Diese Amftalten haben ihren Swecken nicht antsprochen, immer find baring in mehreren Sinden wieder aufgegeben worden.

9. 207.

Bu ben Millidigeftiten- gehoren auch die in Preußen vor einigen Jahren auf edniglichen Domanen angelegten sogenannsten Rem on tes Depots. Hierin werben die von Privato Phrivepuchtern von seiner toniglichen Cammiffion ersauften brei und ein halbes Jahr alten Phrebe in der Negel noch ein: Jahr lang einahrt, und wenne sie vier und tine halbes Jahr geworden sind, nus diesen Depots an die verschiedenen Capalierieregimenster, so wie ste passion sied, vertheilt.

Dierdunch wird. Sosonders das Gute herbeigeführt, daß bie Pferdezüchter die erzogenen, für das Militar krauchbaren Pferde ein Jahr früher los werden, als dies ohne das Bestehen dieser Remontedepots der Fall seyn kann, weil die Regimenter die Pserde nicht eher, als bis sie bald fünf Jahr alt sind, brauchen konnen, und ihnen die Erzuhrung und Pseze ohne Gebrauch der Thiere zu köstät seyn würde. In blesen Remontedepots konnen auch die Oferde zweitmäßiger gehalten werden, als dies im den Privatgestüten und bei den Bauern möglich ist. Diese Anstalten haben auch herbeigesührt, daß nun der preußische Staat nicht mehr nothig hat, seine Cavallerieremontepserde im Anstande zu kaufen, indem er im Inlande eige him reichende Zahl muter, brauchbarer Werde sindet.

Borfchlag.und Plan zu diesen Nemontedepothe. gind pom Randstallmeister von Burgsdorf aus, der sie jest noch dirigirt; und ider Ariegsminister von ... Hate, das Gute rasch erkunend, zing sogietch auf diesen Worschlag ein, inn under unter dessen oberfter Leitung wunde er herrich aus, gestihrt.

; ... §. 208.

Swar werben in ber Regel in keinem eigentlichen Gestilt bie Buchthfeibe zu irgend einer Arbeit benust, aber boch scheint mir kein Grund vorhanden ju sepn, warum man die Zuchtstip

ten nicht arbeiten left. Nach den von mir gemachten Beobach, tungen, um analog zu schließen, muß es nicht allein den Stuten, sondern auch und besonders der Nachzucht gedeihlich und nüglich senn, wenn Zuchtstüten und Beschälter mäßig beschäftigt, und nur dann gänzlich von aller Arbeit verschont werden, wenn die Stute hochtragend ist, dann in der ersten Zeit, nachdem sie geboren hat, und der Beschäler, wenn er in der Beschäfteit ebitig ist.

Fast bin ich überzeugt, daß es nur Muhen bringen und die Beredsung begunstigen murbe, wenn die Buchtstuten und Dengste, so wie die breifahrigen Fohlen dem Zwecke, um welschen sie gezogen werden, entsprechend, so beschäftigt wurden, daß nur ihre Krafte geubt wurden, aber durchaus keine schwaschende Anstrengung Statt fande. [5. 45.]

Könnte z. B. die Einrichtung getroffen werden, daß Juchtpferde der Neitrace täglich von nicht schweren Bursschen, nach einem bastimmten Plan ausgeritten wurden, so bin ich sest überzeugt, die Nace wurde für ihren Zweck besteutend gehoben werden. — hofmeister hat darum ganz gewiß recht, daß das arabische eble Pferd nur darum das wurde, was es ist, weil die Mutterstuten und der Hengst im Dienste gebraucht, und das Kohlen in früher Jugend schon von Knaben geritten wird.

Der Englander läßt sein junges Pferd von der Bette vennerrace trainiren, und der hengst und die Stute, welche Wetten gewinnen, werden zur Bucht gebraucht, also Alles für den hauptzweck geubt, und dies trug gewiß nicht wenig zu der hohen Ausbildung der Wettrennerrace für ihr en Zweck bei. [56, 45 u. 46.]

Es ist wohl keinem Zweisel unterworfen, daß das lithanis sche Bauerpferd, was von einer Stute siel, die sast immer arbeitete, und was, sobald es nur einige Tage alt lit, nes ben der arbeitenden Mutter herlausen, und sogar Reisen von mehr als acht Meilen Entsernung im Trabe mit mas chen muß, viel dauerhafter ist, als das in einem Gestüt erzos gene, sobald nur Mutter und Bater gesund und von guter Nace, die Pstege sorgfältig und die Anstrengung nicht zu groß waren.

Freilich bleibt manches Thier in ber Lehre und wird ein! Rruppel, weil es unvernunftig behandelt wurde, und noch: obendrein von einer fehlerhaften Mutter abstammte.

Barum läft man nicht bie ebeiften Buchiftnten ben' Acter pflugen und leichte Aubren verrichten, wenn nicht das tägliche Ansreiten ausgeführt werden kann? In denfithauischen Geftuten murbe man febr gut bie Bugochfen entbehren tonnen, wenn man die Buchtstuten jum Pfiche gen benugte, und fle bor ein zwedmäßiges Ackerinftrument spannte, was nicht, wie die Boche, am Salfe bangt, und nicht, wie diefe, Steifheit im Borbertheile des Pfece des hervorbringt. Darum wurde man die Pferde um fo Wenn man von 50 Buchtfluten leichter erzieben konnen. nur so viel Arbeit verlangt, als sonst 15 bis 20 Arbeitse pferbe ober 25 Ochfen verrichten, fo brauchen fie nicht ans gestrengt ju werben, fie burfen nur taglich funf bis fechs Stunden arbeiten, und tonnen bie übrige Beit bes Lages auf einem Beideplat fich frei bewegen.

Auf diese Weise wurde die Pferbezucht auch in reich bevollkerten Provinzen noch Bortheil bringen, und man wurde noch dauerhaftere, gefehrigere und für die verschiedenen Zwede noch bessere und ausgebildetere Pferderacen erzieben.

Bugeben muß ich, daß leicht eine edle Stute von hohem Werthe verloren gehen kann, wenn fle bei Arbeiten von unvernünftigen Menschen schlecht behandelt, und daß es schwer senn wird, die hinreichende Anzahl guter Menschen für ein großes Gestüt auszutreiben, und es dort darum mit Nissco verbunden ist, eine solche Einrichtung zu treffen. Aber man sollte glauben, daß bei gehöriger Aussicht sich dies Nissco verringern, und die Leuce sehr bald für die gute Sache zu gewinnen seyn würden.

Ich tenne einen sehr ehrenwerthen Mann, der ein sehr ebles Gestüt besigt, welcher seine Bollblutsstuten arbeiten ließ, und jedem Knecht, der mit einer folchen Stute arbeitete, eine Pramie zusicherte, wenn diese Stute ein ges sundes Fohlen aufzog.

Das Pflügen mit einem paffenben Ackerinstrument, j. B.

mit dem Bailepischen oder mit dem Sohenheimer ober mit dem shuringer Saatpfluge ist wohl die passendste Arbeit für edle Zuchtpferde. Das Arbeiten mit der Egge, besonders das Rundeggen im Traha, so wie der Gebrauch zum Ziesden ben belasteter Wagen, ist gewiß mit mehrerem, Nisses vers dunden; bend beim Trahe im engen Kreise kann leicht ein Oferd Schaben leiden, und teicht auch zu lehr angestrengt werden; dann ist quch die Gesahr verhanden, daß werm ein unvorsichtiger Knecht die mutdigen Thiere einmal durche gehen, ober sie im den Eggen verkrämpeln täßt, seicht ein Oferd beschädigt aber verloven gehen kann,

3ch hoffe, daß diese gutgemeinte Mitthellung meiner, auf Ebat fachen begrund bet en Anlichten nicht übel aufgenommen werden, upd daß fie nur freundlich wedurch Wiberspruch, vielleicht Versuche beranlassen wird, wedurch

nur die gute Sache und ich geminnen tann.

ે પ્રાપ્તાલિક પ્રિકેટ (જોડ **§. 209.**:

Je ebler ber Stamm ift, mit welchem ein Gestät begrane bet wird, besto vortheilbringenber wird es in ben meisten Fällen fenn, besto Worgaglicheres wird man erziehen; und besto mehr Frende ift zu erwarten.

Ein evles Gestat kostet zwar in ver Anlage eine fehr bebengtende Summe, und es ist darum auch ein um so größeres Risco damit verbunden, se evlet ver Stamm ist. Aber die darauf gewandten Summen und Ausmerksamkelt weben auch gewiß hoher beiohnt, und datum wird der Bafiger oder der Dirigent, so wie der Ausseher und die sonst dabel angestellten Leute um so mehr zu einer gesteigerten und regeren Ausmerksamkelt angespornt.

Die vorzüglichen eblen Pferde find immer eine gesichte und theuer bezahlte Baare; und bas in einem eblen Gefrut mitunter nur mittelmäßig fallende, wird auch immer gut abzusehen senn, wenn auch gerade nicht der hochte Preis dafür gezahlt werden kann. Darum ist es leicht ju berechnen, daß ein ebles Gestüt einen hobern Grunds zins von einer gegebenen Fläche, und tros dem hedeutens ben Stemmeapital, auch bobere Gewerbeginfen geben wirb,

6. 210.

Eine Beredlung mit Stuten einer gang gemeinen Race, tann tur bet einer Landwirtsichaft nebenber betrieben, einigere maßen gerechtfertigt werden; in einem Gestüt diese Beredlung einigemaßen im Großen betrieben, fann nur Berluft, nie Borstheil gewähren, und es toare Thorheit, jur Begrundung eines Bestütt nur gemeine Stuten zu nehmen. [55, 73 u. s. v.]

Wenn solch ein Geftut auch wenig bei ber Anlage tostet, so marben boch in ben ersten vier Generationen, also in ben ersten ser lechzehn bis zwanzig Jahren so wenig preiswar. Dige Pferde erzogen, und barum so wenig Einnahite erzungen werben, daß nur ein geringer Grundzins aus der Flace, die dem Gestätte den Unterhalt giebt, und gar keine Capitalzinsen, viel weniger Gewerbezinsen heranstommen werden.

5. 211.

dinfichts der Paarung wird hier auf das verwiesen, mas im Allgemeinen in den 55. 68 bis 141 als Regeln mitgelheist wurde, und darum darf ich mich über das Specielle ganz kurz fallen.

In den Sprungreglftern, die tabeltarisch eingerichtet seyn fonnen, wird vorme in der ersten Reibe der Name der Stute, mit Angabe des Alters und kurzer Mittheilung ihrer Geschichte und wesentlichen Sigenschaften eingetragen, und dabei auch bewiert, mit welchem Kengst sie gedeckt werden soll; dann kommen Linien, zwischen welche der Tag, an welchem sie begattet wurde, und gleich dahinter ein Naum, wohin der Name des Beschilters, mit welchem sie begattet wurde, einzutragen ist. Dahinter sind Linien, zwischen welchen der Tag, wann das Bohlen nach der angemerkten Begattung geboren wurde, und welchen Geschlechts es ist, einzelchrieben wird. Zuleht ist ein nicht gang kleiner Raum, in welchem gemachte Benertungen, die sowohl die Stute, als auch die Begattung oder das Kohlen betreffen konnen, Mas kaben. [5, 71.]

Co tann's. B. in biefem festen Raume bemeett werben, aus welchem Grunde die Stute mit einem andern Bengft, als ber, welcher für fie bestimmt war, begattet
murbe.

6. 212

Die Paarung geschieht gewöhrtlich in der Art, daß die Stute zuerst mit einem Probirhengst [wozu ein alterer, nicht zu hisiger gewählt wird, damit er nicht Schläge von der Stute ethält] probirt wird, ob sie auch wirklich rofig iff, und weng man dies sindet, ihr den hengst zubeingt, weicher für sie bei stimmt wirde. Der Ort, wo besthält wird, muß geräumig, möglich frei von Gegenständen, werden fich die Stuten und hengste stoßen, oder die Beschälleine verwieren konnen, und trocken sewn.

Da einem traftigen Beschiller bis siedenzig Stuten zur Begattung für eine Beschäszeit jugetheilt werden können, so ist es
nicht leicht, sin einen und denfelben nur Stuten zu bestimmen,
die in aller hinsicht für ihn passend sind, und es gehört eine
große Anzahl Stuten dazu, um, wenn sie sehr verschiedene Eigenschaften besigen, jeder ben passendsten Beschäler wählen zu
können.

Darum ift es gut, und es wied um fo rafcher zu bem Bollfommenen empor geschritten werden tonnen, wenn der Stamm aus möglichst gleichartigen Staten besteht, oder wenn so viel Stuten, als ein Beschäler befredigen kamn, moglichst gleich in ben wesentlichen Eigenschaften find; dann with die Bahl des Beschälers um Bieles erfeichtent.

Gehr ichmer ift bingegen diese Wahl, wenn bie Stuten unter fich febr verschieden find. [56. 72 u. f. w.]

Wie ist es möglich, mit einem Gestüt merklich vorwarts zu kommen, wenn die Stuten aus sohr verschiedenen Racen bestehen, wenn die eine einen Inngen, die zweite ninen kurzen, die eine ein gerades Kreuz, die andere ein abges dachtes die eine groß, die andere klein, die eine schwarz, die andere weiß ist, die eine einen großen, die andere einen Kienen Ropf, die eine eine gerade Rase, die andere einen Kremen Kopf, die eine eine gerade Rase, die andere eine kremen hat? Wie soll die und dersette Beschäler

wit biefen Souten allen das Ermaniste, hervorbringen? Wie alle Kehler verheffem, und wie alle Berschiedenartige keiten noch bober emparheben? Nur dann einigermaßen, wenn er alle Bolltommenheiten in sich vereint, und diese auch auf eine eminente Beise vererbt, also constanter wie alle Stuten, die er beschälep soll, ist. Wo ist aber ein solcher Beschälep soll, ist.

G. 213.

Da man gewähnlich verlangt, daß die erzogenen Pleiche nicht allein zur Fortzucht, fondern auch für andere Inseche brauchbar, und eine nach den Umständen möglichst preisruurdige Waare ift, so ift eine Poarung zu heterogener Individuen möglicht zu verweiben. [C. 77.]

Ein hochebler hengst wurde mit einer gant gemeinen Bauerfinte, fo wie der englische, Wetternner mit einer Grufe der Karrengeace, Fohlen zeugen bie und mehr Correicaturen erscheinen und fast zu nichts zu gebrauchen senn wurden.

· & well and the major \$. 214.

Sicherer und einträglicher wird es senn, wenn ein Uebergang ans einer Mace in die andeze langfamen Schrittes acht. IS. 77-1

Besonders ift Dies Werfahren bet Landgestüten anjungs "then, damit der Landmann nicht von der Peredlung gogeschreckt wird, wenn der Bollblutebengst mit seiner gang ges meinen Stute eine halbe Mifgeburt zeugte.

§. 215.

Bem baran gelegen ift, die Conftang eines Stammes fests guhalten und nach zu erhoben, der fep ja vorsichtig in der Kreusgung gweier verschiedener edler Racen. [56, 80 u. 81.]

Wer 3. B, echte arabifche Stuten besigt, und fie mit einem englischen Wollblutebengst begatten läßt, vielleicht um eine größere Race, als die arabische ist, zu bilden, der wundere sich dach ja nicht, menn die Descendenz solcher Vaarungen ihre guten Eigenschaften nicht sicher vererbt,

und mehrere Gienerationen hindurch eine große Perfcheben, beit zwifchen iben einzelnen Indipiduen eines Stammes Statt findet, ber fonft febr gleichartig mar.

§. 216. .

Se ift keinem Aweifel unterworfen, das auch bei den Pfergen nur darch fer enge Ingucht ein haber Grad pon Congftanz, eine große Ausgeglichenheit und die höchstmöglichste Kraffa Starke, Ausdauer, se wie der möglichst größere Wiverstund gegen außere schädliche Eindrücke in einen Stamm zu bringen ift. Da aber ganz fehlerfreie Pferde fellen sind, so muß, und nicht auch bedeutende Fehler constant zu machen, bei der Ina zucht die größte Worsicht angewendet werden. [§. 82 u. s. n.] hier weiß ich nichts Besseres zu thun, als wieder das ans zusühren, was der ersahrene Meister sagt*):

"Die bei unserer vorjährigen Schamusstellung vorgesührt ten acht Grück vierjähriger Grapastöchter, worüber die nabem Beschreibung im sebenten Hofte des zweiten Jahrganges der Landwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen Jahrganges der Kandwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen Jahrganges der Kandwirthschaftlichen Mittheilungen für Lithauen fammtlich mit ihrem Kullen vorstellen, wenn nicht mehrere derselben noch zu jung wären, den sir sie zu weiten Wegt hierber zu machen; das liteste vom Creier und Doris erlande ich mir, Ihrer Musikung und Beurtheilung zu unterwerfen. Zu meiner großen Freude kum ich noch die Versicherung geben, das die übrigen siehen Bullen jener Scrapaltöchter die höchke Weichheit mit diesem Kleinen Sprößling haben. Ein solcher Erfolg hat mich unr das hin bestimmen können, die erste Pagmang mit diesen Stuten auch für dieses Jahr beizubehalten, dabei der Hossung immer mehr Naum zu geben, daß die weiblichen Producte derselben

^{*)} herr son Burgeborf in bem erften Bande der landwirthe ichaftlichen Mittheilungen, herausgegeben von Fr. Schmalz. 1826. S. 10.

^{**)} Diese Zeitschrift ift bis Ende 1825 erschienen, aber nicht in ben Buchhandel gekommen; erft von 1826 an kamen die von mir herausgegebenen tandwirthschaftlichen Wittheitungen in den Buchhandel, und worthen immer noch fortgesoft.

eltist wieder mit einem ausgezeichneten manntichen Sorcerer Rachtommen, also mittelft bedingtet Berwandsschafeszucht [Inspect, Breeding in and in] gepaart, immer bestere, immer constantere Thiere dieses Stammes liesern werden. Aber nicht und interessant wird es Ihnen sein, wenn ich gleichsam der Beit vorgerisere, schon heuse bas ganz Achniche von dem vorzeige, was ich erst über fünf Jahre von jenen zu erwarten berechtigt bin !!

Das Rullen ber bier vorgestellten Rappfinte Brotofe, funt Auf feche Boll boch Lochter bes englischen Bollblut Mapp. bengfied Blackamor, und ber Tradebner Mappftute Artemis vom Dronocoblut, ift eta folches Product; benn ber Bater bers fetben ift ber in bem vorttefflichen von Sahrenheitschen Wefint au Angerapp gefallenen Bollbluts : Rapphenafte, lithauischer Lands beschäler Babiega, von Bater und Mutterfeite Stompotar. fließt mithin in den Abern Dieses Kullen bas breimal vereinigte Blut des noch heute in England berabmten Sorcerer, Sobn bes Troffipotar, beffen Bito ich Ihnen vorlegen werde, tudfichtigt man bas bem Bladamor und allen Sorcerer Dache kommen gang eigenthumlich zugeborige Kortvererbungsvermogen aller ihrer Organe, bann barf man wohl nicht baran gweifeln, baf febon biefes Droduct ber Rein und bebingten Inzucht von nun brei Generationen bennach eine gewiffe Conftang befist, welche toum mehr einen Ruckfchlag auf die Ettern ber Artemis gulaffen wird, ja, bag gerade bei einem fold en Rortverere bungevermögen es nicht bet bon mehreren Schriftstellern angenommenen acht Benerationen bedarf, um bas Wellblut und bie bochfte Conftang ju erzeugen, ba bie Frotofe bei: bem ihr ger reichten mäßigen Anttet bennoch icon breifabeig auffallend in threr Entwickelung vorgefchritten war, babe ich fic, von einiger Ungebuld, meine Berfuche moglichft zu beschleunigen, angereigt, ausnahmeweise bereits in diesem Alter Bedecken laffen."

"Benn Sie, meine hochgechrten herren und Freunde, biefe beiben Paare als ziemlich betohnende Erfolge der bedinge ten Inzucht, worüber wirklich noch zu wenige comparative Berfuche gemacht worden find, nachfichtevoll anerkennen follten, fo habe ich Ihnen doch auch noch ein Product hier vorstellen wole len, so doch zu den nicht minder Interessanten seiner Urt um

so mehr: zu zisten sonn durtte, als es ehenfalls ans der Ange wendung der Jozucht hervorgegangen, die Grenze zu bezeichnen ankängt, über welche hinaus wenigstens bel Pferden, an welche wie so große Forderungen machen, nicht wohl zu gehen sept durfte."

Jufunde, Tochter bes Alobor und ber Temora. Erfterer gang Mer Eurbmain Atty Dachfomme, die andere vom Araber Mache geby und ber englischen Stute Porphyre gefallen, habe ich gepaart mit Propos, ihrem leiblichen Bruder von Batere und Muttere feite. 3hr Fallon ift ein noch febr belohnenbes Resultat. Jus fende bat, obgleich non fo vortrefflicher vaterlicher Abfunft, dennich mur beffen Copf und Saare, noch nie ein ausgezeiche metes, violmoby feet mur folche Fullen gezengt, die vorn fnies meit maren, gefentte Rruppe, und etwas feile Sprunggelente butten aralles Gigenichaften, welche ihrem Grofvater mutterlicher Sailo . Maber Mortraby ,eigen waren, : , 3hr. leiblicher, Bruber befiet diefe Dangel auch bat indeffen überall auf nicht vermanbte Stuten, burch fein ebles Blut fo piele gute Pferbe, schon erzengt, daß be, Lich ale Bandbeschaler einen ausgezeichneten Ruf emperben bot en und beute noch gu ben gefuchteften Beschalern nes lithquifchen Landoeffite gebort. 2 Dem Rronos nun, theilte ich, im vergangemin naohre sinige Turkamgin Mity Nachkoms mena und mie gesagt a and feine leibliche Schwester gur Ber boding au. Die barong berporgegangenen Erzeugniffe fragen nun fammtlich, nach, bar, Dabe ber Bermandtschaftsgrabe mehr ober minder Die porgebachten Dangel an fich, am meiften aber, fo mie ed nicht anders au erwarten mar, bas Ihnen bier vorgezeigte Bullen. Scharf ausgehruckt und gewiß conftant in, ihrer Form und Tertur find die einzelnen Theile und auch die Nehns lichfeit des Bullens mit bem Bater; und ba erfahrungemaßig gerade bas Mangelhafte jumer überwiegenber, als bie Bollfommenbeiten fich vererben ... fo findet man, auch in den diesishrigen Killen ber Jufunde die leichten Maancen ber Dangel bes Baters bier fchan febr fichtbar pergroßert. Sierque laft fich folgern, bag aus der Paarung ameier leiblicher Geschwifter, weil tein Stills ftand in ber Matur bentbar ift, in ber Bilbung ber Organe wenigstens ein Bor, ober Rudfcreiten Statt finden muß, ie nachdem die Kraft ihres eigenen Fortvererbungevermögens ober

ber Anklichlag auf die Wortkern peddominke, wobel jener beletts erwähnten hinnelgung zu immer sichtbatteter Wererbung gerabe der mangelhaften Theile und ganz besonders in Anwendung der Inzucht, dei den Pferden angewandt, nur dann dorwinksefrei und gulässig, wenn die Verwandten gleich vortressische Eichere ihrigen als Micherenandte. Ist der Water der vorzäglichere besihen als Micherenandte. Ist der Water der vorzäglichere, der flärdere, sie belegt er bie Tochter nich den Gesetzen ber Natur und der Inzucht. Nicht darum, wein er ver Bates, sondern weit er der Gesteller, der flärkert Benaft ist."

Do meit Bere von Burgeborf; hothe intereffint waren für mich bie im Sahre 1826 duf ber fit bauffart Thieraueftellung vorgebrachten Refuttate Der Palutht, " aus Die bon Beren von Bit tas bo't f milaetheilten foeciellen Dadbeidten umb Belebrungen: Die 'neben ' ben fichbeffich Bentele, bağ bienognandt ver febilerfreien, in ibrer Avervollkommenten Oferven " Bre farin fien Refu l'Eare à emid bre: himaus geniburd 3 deucht mit feble evoften Gnam teringtonen, nue ba's gehterhaftelen beninens andtommen mebre beransgehoofen wirbein gaf - bin ich ibergenigt, baren bie Belben "Befichilftet Reories inid Quetunbe' fehlerftel , im ibrer Act wolltominen geweffell. the Rullet, tros ber for febr naben Berbandfchaften kitting geroth auch fehlerfier und volltoufnen bigeffeniben battel willede. In ihm marben die Bolltommein etten noch mehr Wir all bet feinen Eltern fritt, fo Weit Beterbungevermögel 200 erhobt, er alfo in gehoffer Sinficht vervolltommnet rooisen Fenti, foratich thurbe boch ein Portfcbreften Alin Beffern Statt non neranden haben 19 65 weit 220 - Colon an en fell er nicht i

1 21ton fage): "Je reiner die Mice der Eplete ift fe Ahnlicher fie fich "an Bestate und Cigensthaften ffind odite Belden gur Bengung und die derails einftehende Frucht. Lebernk ruft Gleiches das Gielche herriet fo wie es fich mit einiger Zaneigung zum Gleichen gesellt.

¹ my D-Miton; Mitturgefchifte bes Pferbes, 3. 61.45.

Tita D'All's nafage un berfelben Stellen Bulle iffiger iffigerennbet bak Borgeben 1ft, .. daß Pferde durit Bermanbifchaft midatter. zeigen schon die eblen Stamme der Arabie," die folde mienas mit anbernieblie indimmen-vermifdengt fo thaf im i Baabab afficin bler verfclitedene Stanmerfind, die fich for von einmiber anterfcheiben, dbag die Dferdebander, in mild wihrte ein Remanie auf den erften Blich miffen , ob ein Bierd ebet .. unbilaufig met mem Stalk: Buifbran Disaverschiedene Bilbung diefer Pferde wird Bidum : Beinesmanes : hir fehlerhaft, gehalten , fondenn mur für einen, Beweise weiner Abfunft, angefeben. Berner-beift es: afficialite michaftlieferin-Borgug, befonftenbeng ibaffe, Thirre immost Mermanbildaftersithte aufonien zeindemflauch in benandrbe tichen Gegendon von Pettichends wie in der Graffchafe; Lippe, midthemalsidut bas auther Beffüt in mweihundert Sahnen kein mmades Pfertichineingefommmaile. Achnin gleichm : Guagerhals the bat. " .: Remer Jagti D. Altany .: David ift ed .: daft organ mistire. Webler enithet numverblich, finder fondern, haß! ficht folden noch inie gietier : Wenevellion notingubliern git bien Binfgrung gift abeber als bein bind bentille blenmiden Abt nengit und nicht in den Ber-Stall, it in ber Etute, nachte fentetelle bad abniteben The things Earling bie Stutin rolibe bas 9. 217 marquaded icherenaudell

Es mag nun ein Oferdestamm mittelft Rreugen einer ane bern Race ober eines andem Stammes fortgezüchtet werben. fo ift doch immer die Paarung fo ju leiten, daß gute Gigen. fibhften fit ben Rachtelinmen fich veternicen, unb einanlae Reb. fer ber Einzelffen Shiere, weich aliche mit nach und macht erif in mehrereit Generationen ganglith berbofiche und enbilit auch ble blofe Mittagt bagt entferne foetbe: "To. 96.7" ... Buit Befondete felle mall Bathuff bag nichte ber Buthibefinft Dies Atten Webter babe, "bie beriben Stiren ba Ant. Der Befatt Both hicht einindt ble Anfahre gu bent gehlern, welche bie Stip den Baben, Bie"er begatten fou; bengen auch nicht gu tenene Stamme ober Famille geboren, Wo bieftiben Betlettign fill Bell find. Julia Bet bem Bulbiffenigt ift vorgligitte auch auf elit ifthories bem 3wecke entsprechendes Bordertheil, auf Rraft, Starte unb Ausbauer, und bei ber Stite befonders duf ein fcholies Dine

tertheil und icone Bufe, fo wie auf Grofe, bet Rompere, auf Semperament, auf Lebhaftigfeit, Behendigfeit, auf Gelebrigfeit au feben. [66. 100 m. 101.]: 200 Bei der Bahl; ber: Buchttbiere febe man binfichte ber Mineinlaung auter Gigenfchieften,... und befondert binfichts, ber Ente fermang fehlerhafter Einenschuften nuf bent Grab ber: Cobfane Batte man fe B. eine Stute, bie Rinen gur turgen; miche 71. fconen Sals befist, und beren Eitern und Boreitern fich immer wegen fürger Saffe auszelchnetste und wund wunfcht, buf bie Machfomnien Wiefer Ginte beffere Stift baben mochten, " fel nollebe" man i blofen, Ribelt verfeblen : Wollb. man fiedmit dimem Bengft Gehattet, Deffen Groffbatter over Manvoftvatiet einen futgen Balbibeflif ? went Allech : ze ficht bem Abden 1. 11 After Berefich Gerbenden Seils Satet Benti wiedelle iff ed . 1: daß in feinen Rindetti'bie Mittfffffge Inte Besto und timerefe 45 . 11 deiter um für incht? feltborgeben indeben: batien Schichanlier 1 bon bem mat in ihne, in feinen Generalien mber ich igtio with with saint sant sant worten worder found is namilal box turns Sals, fich in ber Stutt', nit; weldier it hevant werter Die bobere Conftang ber Stuten murbe bas Uebergewicht behaupten. of the granter of the end of

Benn man von einem schonen Sengke die auten Sigena send her Beiten Toblen vererbt haben will, so muß er mabe rend her Beschälzeit nicht kraftlog, nicht mager senn, daber muß er vor und mahrend dieser Zeit kraftig genahrt werden. Eine zu magere Stute nimmt nicht gern, den Sengst an, wid des Vererbungsvennagen ist auch geschwächt. Lesteur saun bei gneden Stuten, von welchen man besten Nachtommen bar weiten, will sehr willsommen senn; nur werden zu magere Such ten, wenn sie sa befriechtet werden, doch nur femächliche Kobs len bringen. Man wähle daher das Mittel. Sole Stuten mit vielen guten Sigenschaften konnen und follen immer gut genährt werden.

. Eben fo wenig barf man ju, junge, und beshalb noch

schwache Buchtthiere zur Begattung laffen, von welchen man viele gute Eigenschaften vereibt haben will. [§g. 108 — 113.]

Bererbungsvermogen poraussegen, Eine zweijahrige Stute wirb ein ichmachliches Fohlen gebaren.

endede eine fil ma nellengeren **5. 220.** auf int mit Der eine filmen ihre Innochter fichenblich ikaftige Anchilhiere vereiben am besten ihre Eigenschaften. 120 fem inglieben noch bem Sowie eine

Ein vierjähriger traftiger Bengft vercibt, besonders wenn er von constanter Race ift, feine Gigenschaften in einem hoben Grabe.

Bu alte Zuchipferbe, bie schon altersschwach find, viel etben ihre Eigenschiften weniger und bringen fichmachliche Junge.

Ondronniten nich nichte veile. 220. imm . neblie mit in

Daffelbe gitt auch von Thieren, bie burch Krantheiten geichwacht find; bierzu tommt floch, bag fie oft biefe Schwache und
bie Anlage gu ben Krantheiten, an welchen fie litten ober gut
moth leven; auf ihre Rattebnachen kiete Abenragen.

Son so wenig barf man von einelit Pengketvober burch zinreitles, Wegausen in frührt Ingendfrzeschnicht ennretes viel Breerbangivermägen wordunglehmer in nebe. Die eine hist eine viel Armadina ist eine nicht eine der bestellt die bei die nier Diese vollteren voor in eine gie Keitelle, werden ist eine bei die

So viel als möglich vermeibe man es, Sengfte und Stud ten gur Sucht zu nehmen, bie irgend ein Gebrechen ober eine Berftummelung an fich haben. [f. 114.]

Da bei ben Pferben nicht allein beren Krafte gebraucht "" werben und Berftummelung' diesen Gebrauch fehr hindern kann, fondern auch auf einen schönen Bau fehr gelichen und baburch ber Preis oft fehr erhoht wird, fo fit bei teil und Laftergareilung mehr durauf zu fehen lode nicht bie

Buchtthiere Berftummelungen an fich haben, bie erblich

Schmalz, Thiervereblungefunbe.

140.000 m have all a com

1 - 0 1 1 1 5. 222, 110 Antamata, 10 1 110 Sita

and the state of t

Sec. 25 3.044

File junge Staten, Die zum erften Male gur Begattung tothmen, wahte man bie fconften und bollommenften Befcha. ler, die man nur habeit fain. [5. 107.]

Dies ist der besondern Aufmertsamkeit der Pferdezüchter und merth abennigen wase sehn wichtig, mis, der gesten Begate tung einer Stute schon vortheilhaft auf die nachfolgenden Befruchtungen zu wirken.

6. 223.

In den Ställen, worin tragende Stuten frei umbergeben tonnen, muffen alle effige Saulen und alles andere heworras gende Seige an den Bauben, Naufen, und Krippen, woran fie fich ftogen und beschädigen konnen, vermieden, weggeschafft per abgerundet werden. In den Thurpfosten muffen farte Rollen am gebracht senn, die fich dreben, wenn ein aus, ober eingehendes Thier daran gedrängt mird, um so einer Verlegung vorzubengen.

Die Thursmells darf micht wechiftener hamit die Stuife nicht, barüber fallen kann-

der Bot ber Thire durfest, ph' triner gelt glatt giebn eindemig die unbeschlagenen Stuten nicht unshilleschen und mucht der mich die Stuten außerhalb des Stalles hingehen oder sich aufhalten, muß Alles entfernt werden, wbran fie sich verlegen oder worüberfie folleterednuten.

And darf ber' tragenden Stute bis Gribbenüberspelingen nicht zugelaffen werben. [5. 115.]

Hierin kann nie zu viel Worficht angewendet werden, und besonders mit Strenge mussen die Leute, welche mit den Zuchtstutch umgehen, dazu angehalten werden, alles, was für die Stute nachtheilig sepn kann, so viel nur mogslich zu vermeiben.

Wenn diese Leute nicht schen, daß es ein! rechter: Ernft

Che liga Marian Co

Wievohl alte uild jungs Pfeibe gegen Erklitmigen in Byl. forgfaltig zu sthügen lind, so ducfen sie voch hicht vertischliche vorwahren, ward derflichen Re nicht gegen Jedes vanhe Lastein Bervähren, und wird gewiß gat, wennt dath die sungeit Effeie bei naffer und katter Witterung ind Preis gelaffen werben zu der bei naffer und katter Witterung ind Preis gelaffen werben zu der bei Rottehoungen und gewöhnen konnen gelaffen werben zu das bei Bottehoungen waffen und est fot feiten, bas be ihren inche leich wird, bei Gelbelle werb.

Daß vein Pleabent eine procentiffige Beweglifig vorjüglich gereichte ift in ben fer dabutch für ihren Iweit uit? so before ausgebildet werden können, dasst wirk stoht fünfter die Nebe. Kann den Zuchtpferden nicht durch Neiten und Kahren eine zwecknäßige Bewegung versthafft werden, so mussen sie der ind fichen fie der ihren fich macht fichen fich in den ficht in der in der in der ihren gestellt in der in d

Sind auf bein Timmel, und Beibeplay einige Sindernitfe übstellich angebrache, uim junge Pferde iff. Aleberspringen ik, tigt. ju üben, fo muffen biefe dem Aller und ben Pahigtefien der Pferde angemessen sen; der Graben darf nicht zu viele, vie Grange nicht zu bele,

Datnit feitige Thiere fich Berfoichen feinen; ming fonen bas

Haberspringen pargemacht werden. Ifig. B. eine Heerbe suns ger Pferde daran gewöhnt, einem Reiter, der sie auf die Weide oder an den Tränkplaß, oder sonst wohin führt, zu solgen, so tann dieser sie auch beim Aleberspringen eines Grabens oder einer Stange anschren. Wie gehönder Morficht kaun din solgen, Stange anschren. Wie gehönder Morficht kaun din solgen Steile ihre Rafte in ihrer Jugend geute haben alle auf solgen Weiße wie so behender und lassen sich naben auch seinfahren. Noch wehrt, wird in dieser Husiche, getelkte werden sienfahren. Noch wehr mird in dieser Husiche, getelkte werden sienfahren. Undlassische gerhen wird, amad zu ahnn wönlich ift, um die Unstanglichteit zu Phospen dei den hungen Phospen in einem hohen Grade hervor zu bringen. Die Folgsamteie und Belehr rigteit, wird gaburch zunseich mit erhöht alle 1280

ren lithaulichen Privatgestitene eine Weitebnen: und im masteren lithaulichen Privatgestitene eine Weiteboppel sich ber
men fogleich alle Pferde, die in einer Weiteboppel sich ber
finden, um einen herun; sobald man zu ihnen eintritt;
dilitäschaf mill naber imig das anderer sewarzebedimerkanzt eine
die Fichteniss, darum inder sind, eben sauch Werden aus nich nichten
ist Messiten so leicht machantenen marom inder eine

Nace es zulätiergemahre man das Fahlen, so halt, als mutuble mid seigen der genahre man das Fahlen, so halt, als mutuble und selbst wenn es noch an der immer aus mud selbst erubbe sen Muter saust, an dust Hofersullen, und gedere Nation Hafer. Dadurch, wied bas lunge. Thier nicht allein größer, sondern auch kräftiger mer das lunge. Thier nicht allein größer, sondern auch kräftiger mer den, als dies der Kall senn kann, wenn es nur die Mutermited und nur Weidegrößer, wären diese auch nach so Muttermite nicht. Wenn has Fohlen der Muttermite entwähnt wird. He mieße. Wenn has Fohlen der Muttermite entwähnt wird. He much se solleich noch eine Zulage, an Hafer und daneben gutes heu erhalten. Erkt im dritten Jahre sollte es mehen der Kafer, und heustiterung etwas, antes Strob erhalten. [55, 131, 132.]

Auf diese Weife laßt fich, wenn zugleich eine gwormer

große bei einem Pferbestamme jur Raceeigenthumlichkeit machen. Cherical units and and ble the common loves over the land

Thaban, mana per Rocks wit<mark>igen (201</mark>1)

Die Beibe fur alte und junge Pferbe muß eine fraftige. nicht zu magrige Dahrung barbieten. Alle Beibeplage muffen Darum nicht gar ju niedrig liegen; es barf nicht Baffer auf ibe nen fteben bleiben, und es ift gut, wehn fie mit paffenden Pflangen, Die ben Pferden besonders gedeihlich find, angefaet werden. Flachen, Die abwechselnd als Ucter und Weibe benust werden, bieten, wenn fie mit paffenben Pflangen und gehöriger, Bobenfraft jur Beibe niebergelegt wurden, Die befte Pferbes weibe bar. - Gine folche Beibe wirft fehr portheilhaft auf Die Bilbung eines eblen Ctammes ein. [66. 131, 132.]

Da eine folde angefaete Weibe fehr nahrend tft unb auf einer gegebenen Glache viele Thiere gut erhalten merben fonnen, fo fann gewiß auch in Gegenben, wo ber Boden einen hoben Berth bat, Die Bucht ebler Pferbe noch einträglich fenn, befonbere wenn baneben auch Meris no's gehalten werden, die gern bamit vorlieb nehmen, mas Die Pferde auf der Weibe fteben laffen, und felbft fich im ,mit Binter aus inhenn Stroh , was iben Dferben Geinges nam fireut: werten fos jelnoch feine name Dabening Gerlinsfullfeif. und zufrieden find , wenne fo baneben einige Rartoffelt et ging halten. h. g. e. in in in Groot in an & non wich

anter Dere wo im R mobbelob ouf fageti, Der englische Perber 16 " gudber himmt ale unumfiblichen Gennbfas ang bag ein de Graftiges Pferbumme burch taftiges Butter hervorgebracht 114 merben tonne aund bag man die Entwickelung feinet Rors pergröße: und Rraft nicht jurket falten, fonbern moglichst beschleunigen muffe. Deshalb giebt er folchen Fallen; von "D' benen er ifich viel verfpricht, neben ber tofilichen Weibe noch Bafter unter einem Obbach" u. fem. *). Committee of the contract of the contract of the

THE THE POST OF STREET IS SHIRLY AND REAL PROPERTY AND THE na) Mogliner Amilienis IV satis Senaus Buibode 182 183

§. 228

Gewiß wird es auf die Nachkommen einen großen Einfluß haben, wenn der Buchthengst wolltommen zugeritten und in seis nen Salenten möglichst genbt wird. Wer nur einen oder zwei Buchtheugste halt, wird wohl thun, wenn er sie als Reltpferde beningt und fie zu diesem Zweite so volltommen wie möglich zur reiten lagt. [5. 138.]

5. 229.

Bet Bollblutsstuten ober Salb, und Dreiviertelblutsstuten bestet, ber mable ja fiets für sie Bollblutsbengste mit vorzüglichen Eigenschaften und pagre fie nie mit Salbblutsbengsten, und suche fo immer mehr bas Bollfommenere bem Stamme eigensthumlich zu machen und fest zu halten. [5. 141.]

Es muß bem Pferdezüchter, ber es mit seinem Stamme schon zu einer gewiffen Sohe gebracht hat, barum zu thun senn, daß er nicht stehen bleibt ober gar zurück geht, sondern baß er immer weiter in die Sohe geht, und bas kann nur gessehehen, wenn ganz vorzügliche, für die Stuten übrigens passende hengste zur Paarung genommen werden.

Bergifes iff, Erfahnungsfache, daß von guten Salblutfluten, mennignam fe mit passennahn Malbluthenbermften waarte, gerade die henchkanten Pferde arziele murben.

Dere von Anobelsborf sagt a. a. D., nachdem vorist her danom gesprochen wird, das jeden wylische Pferdezüche ser die Hessung habe, sin norgägliches Pferd zu enziehen ist wind es für sine fahr hohe, ind unngkandliche gehende, Summe zu verlaufent "Dies ist nicht blad der Fall, wenn iet, ein Bollblutspferd enzieht, welches auf den Rennplägen mit Erfoig aufzuireten verspricht, sondern auch, wenn er halbblutskutemit einem floren Ballblutsbengse hervorbringt. Dies sind nämlich Pferde, welche mit Schönheit und Nesgelmäßigkeit der Gestalt die Fähigkeit verbinden, im schols len Laufe ost mahrera. Stunden das Millid zu versolgen und aber alle Seden und Graben gu fegen, welche entges gen fteben."

Aber es muß bem Pferdezüchter, ber ichon einen hoche verebelten Stamm befigt, nicht blos barum zu thun fenn, bag er beffere Nachkommen bavon zieht, als die Mütter felbst sind, sondern auch darum, daß er mehr Conftanz in den Stamm bringt, was nur excelcht wird, wenn immer nur Bollbintshengste, und zwar so viel als möglich ims mer von einem und demselben Stamme, zur Zucht genoms men werden.

3 3 4 5° 11 6 82

Alfaher in in der hanne bas geberr klind kiste is die som hene dustus in de den nappleen sin de den kienskrip det popp Buktuohise, der a de gegenalist, ob.

Sug 3.

ung in in der auf in der andliche all hehrenderen, hie Geber nicht eine bestellt bed bis bestellt der angen neuer der an odere aben aben auf ihre der geben bestellt bestellt

ी की अन्य के मुंदि कि विकास सेमाल के लिए मार कर कार्य के भा कि कि कि कार कार्य के लिए हैं। सिंकार्य साम एक के विवाद कर कि किया के स्वाद के कि साम के स्वाद के से

130 Tomber 1 18 September 1 18 Septe

605 to 1

end all all Elected and Comment and person, that is the adarm of all

The many of the state of the st

Bom Rind.

S. 230.

Mahrscheinlich stammt bas zahme Rind nicht allein vom Aners
ochsen, sondern von mehreren toilden Rinderarten und vom Buffelochsen, der auch gezähmt ist, ab.

Das Rind ist zweihusig, die meisten Racen haben Horner, die hohl sind, doch giebt es auch Racen ohne Horner. Es hat kurze Haare, ein Euter mit vier Saugwarzen. Der Magen ist viersach und es kauet wieder. Es genießt nur Nahrung aus dem Pflanzenreiche.

Es pflangt fich fahrlich nur einmal fort und bringt in der Regel nur ein Junges, mas Ralb genannt wird.

§. 231.

Bermandt find mit bem gahmen Rind:

1) Der Buffelochfe, Bos bubalus, bessen Waterland Assen, Malabar, Borneo und Ceplon senn soll*), wird in mehreren Landern, unter andern auch im Salzburgischen, als Hausthier erzogen und zum Ziehen bemußt. Er hat viele Aehnlichkeit mit

^{*)} Bechfteins Maturgefchichte, L. G. 299.

dem gasmen Klind; nur daß seine Etimershabener zu sein! Mande bueltar ist und die Ohren spissiger und idugen sinder ein flindezie findez ein sind der Salle dem gahme: Abdiderrasen vorhanden, die ihm auch in diese Salle cen affalich sinder ein eine eine eine eine eine

Die Buffelkuh hat kleine Enter und glebt werig Wildigs vielleicht ift. abei. die Milderziebigkeitigu Dermehren und wahre scheinlich noch nicht unsgehildet geung, weit die Buffel ihater zuhin gemacht und hauptsächlich nur zum Bishenebennist murben. Die flied fchieft und nehmen inde Straf volliebe allenen aber richt angeschunger und Durft allehaten.

- in 19) Denilliumpogife, Undich fezi Montmeng untenschelbet fich vom zahmen Rind durch die gemolium Guien, die ihreiter als hoch ift, und dadurch, daß die Hörner hinter der Hinters hauptsgräthe entspringen, durch die Hohe feiner Schenkel, durch ein Pahr Rippen, welche er inthe hat, dittel das länge, wols lige, struppige Haar, welches Repf and Hall das Ramschens bevockt und unter beim Kinn einen Bastibier; die Gennme ift: gemijend, die Hörner inrig, aber die und Kart; will gebeit und ber gemeine Ochse.
- 3) Der amerikanische Ochse, Bos Bison, ift vielleicht und eine Spielart von bent vorigen, erufull fcon lange gegahmt worben febn.
- 4) Der Ochse mit der Stenbinde, Bos Seonteilie, some Furbe ift schwarz, in's Blanliche fallendy hat an der Stindweine grane Binde; bie Hörner sind vick, aus einander ftehend und kurz, der Schwanz dann, fast nackt, am Ende flockig. Das Haar ist am übrigen Korper welch; er hatutane Mahne; wie Spige der untern Lippe ist weiß, mit kachlichen hauren besogt. Die Hörnet sind blass
- 5) Das Bisamthier, Box mosalistus, hat in ben Sots inern Achnlichkeit mit bem Buffel, niedige Beine, ift mib dichten, fangen, fast bis auf die Erbe hangenden haaren bedrakt. Der Schwanz ist turz. Der Bisamgeruch ist fehr start; es tott in den tältesten Gegenden von Nordamerika.
- 6) Der grungende Och fe, Bos grundens, ift tlein, der Schwanz durchaus mit langen haaren, wie beim Pferbey bes bectt; er hat auf dem Rucken eine Mahne, die and aus lans gen haaren besteht; ber Lopf gleicht, etmas bem Buffel. Der

gangte Ahrpen icht mit wolchen, feibeninengen; langen haaten best seigt. Inflich beine Otheben birt, bad minnlichen Ahre ammi Buckete Die Anguitten jund Klingifen huten fie eine vorfostenum Bier ben als Hausthiere. In Libet sollen fie noch inility word tommisch kinnen erein dan nehmen eine genaf in genaf in genaf in

anger Bor ngenane Bengleichenigen anificilt, aniebt finden alleiche 2024 die seiner Nace des zahnen, gemeinen Mindakorden seinente aufgefährten Arten, weine annerer Abers einen, nammanderer Are prefes ähnicheriet, nams beiehrenglich prefes ähnicheriet, nams beiehrenglich Merniche

thung führt ... ibug: alle inghe verwandt iffud und dielleicht

13 Brinistie bammifgefährten Birten, freng genouilmest, nur als reife Masit ammichmen find bis an beibe aufriche bie bief ate o bief, und bieber in bie abferer einem ben deintere dirio deine di la contra di 1880 de 1880 de la contra del la contra della contra de eteur Es giebt febr nicht jafebumann einander perfchiebeng Macen unfant: fahrung Mindest die ithelis dunch das ferengen verfchieber wormstreetwee Urden with Massey about anothe with durch, die were Schartung, Wifeen Mabrung, und Webandlung, ger bildet und mehr ober weniger in ihren Gigenthumlichkeiten cane Santiditiothen, fiph. The way of the final beite ber it. mild Mehrene Racen, baben besondere dunch die Art-nud, Weise wie sie auf ber Weibe sich ihre Nahrung verschaffen fannign, und? Die Mit der Mabring ; mabrere Sigenthunkichkeiten onfangt; besonder laffen, sich in diefer Binficht foß alle Ragen, in zwei Bauntabtheilungen bringen banfich, nach Sturm, in bie Riedenung engee und in die Dobenta che mille Reprofentant ; ber erstem mimmt : Seupm die pft frieffis des und für Die zweite die fdwei igr Bebirg 6 fu b. au.

Die Niederungsrace zeichnet sich besouders durch habe Kille, durch winch einem langen, schwalen Sale, durch ein; abgedachtes Kreuz, wes angestern Schweis und, die Sabensace hingenen susch langes kingspen susch, sin mehr gerades, spaar nach oben stigenden Creuz und durch einen haben Insas des Schweises. Oewohne iich haben die Viederungswacen mehr angestehende, die Sobens sacen wehr mehr mit stehende Sabner.

Manufactura (in the second of the second of

Das aber in mehreren Landern, nappartisch in Gelen, das Kindvich auch den Sommer hindurch im Stalle seitzlaud auf Kindvich auch der Sommer hindurch im Stalle seitzlaud and Mischen und Einmdichgen in den Mantung "Offede Führenuten und Daarung versährt, so sind dadunch die Aacen sehr vernehmt worden, und bei inander wird es zweiselheitz und man sie zur Hiedrung oder zur Höhenrace zählen soll.

Diederungs oder zur Höhenrace zählen soll.

Lindvichten ist; der eine Kandmirch zicht eine Mahhaltene sehr verschieden ist; der eine Kandmirch zicht eine sohe Milcherzeirbisfeit hesigt, ein anderen krobe mach gros leit. Palstähisteit, ein britter nohr nach den Schischie zum Liehen, und eine werter will wehrend zusenmannt werden den.

Durch diese Streben sind auch die Rasen vormannt worten.

10. 12 Section 1. Commit of . S. 233.

56 July 19 9 Water

Unter ben vielen Recen zeichnen fich einige befondem auste.

1) Die Schweizerfühe, welche fich durch einenschieden Körperfaum, anschaliche Webse und genfie Milibergiebigkett auszeichnen, hierunge werden als die vonüglichften die in den Canton onen Schwyz, Zug und im sudwestlichen Theil des Canton. Die nich befindlichen arbaiten.

Diese Rube haben eine Sobe vonenier Jus seche bie gesten Ioste fin bentelbraum, becht haben sie mehrentheils auf dem Rusen sinen lichtbraumm Bauel, und nur das Mani herum auch einen lichtbraumm Bings auch die Ohim sind im Innern von lichter, fast gaber Farbes Solbst die Füße und der Bauch sind lichtbraum oder gelblich. Andlicht Bie Kopt ist inn Apphilatik zum Kinpsen ziemlich klein, die Ohien dagegen ziemlich groß, doch nicht hängend, soudom nach beiden Seiter zu subend. Die Sornen sind sieden ger fommt, sind nach seiten zu subend. Die Sornen sind sieden ger fommt, sind nach ober ausgebeit, doch anch ein manig unch wern gestellte

Der haldeift gientlich flark, nicht fehr lang, und nuten hängt von dem Kinn ab bis auf das Buiffbein bin ein foliger Aabers

Der Widernift, ift febr febr hoch und gut abgerundeter mit. Die Bruft ift: broit, die Schultern, fei und febr beweglich

Nom; wo es nath ber Schwanzwutzel zu einas in ble Soffe gente: Das Kreuz ift breit und rundfich nach bellen Seiten zwertert. Der Schweit ift gut und hoch angefest; bei einigen sufvent. Der Schweit ift gut und hoch angefest; bei einigen sufvent. Der Schweit ift gut und hoch angefest; bei einigen steistlichen burchfeben kann. Der Schweit ist unten gut behaart.

16 Die Rippen firb gut gerundet, der Band wenig Berab-

Das Euter ift groß, wenig fleifchig. Die Striche (Batis) gen) find ziemlich lang; stehen gleich weit von einander ab. Die Milchadern find fehr merklich und frogen fung voll dem Wilchan fehr.

Die Fuße find nicht lang und oben ziemlich ftart, funten- aber dunn; sie find fein behaart.

Diese Rube find erbsehterfrei und dauerhaft. Sie gebenviele MUG, bie gear'nicht butterarin, aber beich neight tases reich ift ber bei bei ber bei ber beite beite beite beite

Das mannliche Thier hart eine Challiche Korpersonnt; murfind de Sorner Carger und beet leichter Kopf ift an der Giten mit kraufen Haardn' besetzt

Diese Race zeigt sich sehr constant und kann zur Beredlung mehreren gemeinen Nacen gebraucht werden. Sowohl die Bulsten, als auch die Kuse; sind sehr zahm und zeigen eine gewisse Gunnathigkeit gegen ihre Herren. In der Ander Et wober for Die Berner ober Obersander Arace ist wober foriebene.

Wer die Freikunger Race ift eine ber beliebteften Rasten bet Schweiz. Der Kopf der Freibunger Ruh ift tieln, und besonders thein ift die Nase und das Maultz er ist mager und das überhaupt ein sehr edles Anschen. Die Ohren sind gut gesformt, seicht beweglich und gut angesett; die Horner sthon und will gestellt. Der Hals ist breit, nicht sehr lang, und der falteneriche Kader hängt tief herab.

Der Ruden ift gerade und breit, der Widerrift nicht hoch, aber breit. Das Rreuf breit, gut abgerandet, der Schweif hoch and gut angefest. Die Dinferschenkel, breit. und fark. Das

Enter große ind vagigiensenn is nicht aufgemellen ift "Thinten igmileben, beiben Schenkeluchewar und hängt tief heuabeille nicht iftelichigenen Die zullichabene illegenenschet i hervorzund affragen nur ham Miliheneschen die haben akturn genben, bemeglichen Rabel.

Diese Kühe sind sehr milchreich und die Milch ist auch butterreich. Sie übertrifft wohl hierin alle anderen Schweizers welchnist in ille anderen Schweizers in lang hat mannliche Thur ift; perh schwerzelsteile And geband. Im Wesentlichen stimmt aber alles mit ihr, bie met das mandiche Ischen Amsterein.

Die Farbe ist meistens braunroth, doch giebt es auch eine minnschäefige Schippies "Das Haurliss fein pud ging. (a. Minnschäftige Schippies Dasselliss fein pud ging. (a. Minnschäftige Schippies Dasselliss fein mit einer abstricke Rasen, ihre Aufer sind mit einer aber der gabern; des schippies der gewonder ihre Kuber sind mit einer diebe fam das Unterwalder und des Urnen Wiede als einereisense Rase angenommenden der der geschwaft best wervander werden einen kleinen Körper, als durch eine, alsenthünliche Kormeder sinen kleinen Körper, als durch eine, alsenthünliche Kormeder felem aus, "Schift lange, wicht, so schweger übe, das Suppr und Schweger Wieh, was auf die hohen Alpen weniger passen wurde.

Die Glarener ist wieder etwas profes and schress als his Universitäte and spiral die se bei bei der de se bei de se

2) Die Voigtlander zeichnen sich auch durch eine schone Wirch vos Korpers' und burch eine große Mitchergiebigkeit aus, wohr noch eine anegeblidete Fahigkeit zum Ziehen sich gesellt, aber sie ift nicht so groß, als die Schweizerführ. Ihre Milch ift in der Reget burterreicher, als von diesen.

engle codine, throat moder cooperation of the

Wehr und Intetessantes findet man über die schweizer Rindvichvacen in ber Schrift : "Gemeinnüßiger Untereicht über die Kennts all bes Rindviehes" ic., von Boy! Ant! Irhen Bweite Auflage. Chur 1829.

immies if univerlig bis wolgtifineer Rubter eine ber nittliche fleis untermellen in ben fie the garer Pflege von einer gegebenen Monige Butter vent höchtenu Arinentug' gewährt procennifie unte wer Schweizer und friefichen Class verglichen wird, und gum-Bieben febr brauchdar ift.

e na ka el kalenda kun et erralen and kull saida errak 1804-analia 1802-ana oda mali**h-1836.** (Hubod alio este alio este

3) Auch die Lyvoler zeichnen fich vortheilhaft hinfiches ber Michaelglefickermacke Assellen wiele nicht ich ich ich beiter beite beite beite flehemes auf beite bei beite beit

ans mus is wels door, igi**y. 286.** easeal is stad of

4) Die spreierlichenkunder einestellichenkunder eine ebenfalle was, aber ihre Fizierlie inchte wer miger inn finden genfer Ropf illenstem nand mager, die Honde werderink nach vorwigerichtet. Das Keing ischmal und ihr genährzider Schniefe ihr niebrig nangelegten Wie Schniefe ihr mebrig nangelegten Wie Schniefe ihr mebrig nangelegten Wie Schniefe ihr wunger i Was Leifen eines sehr geber und inkopenflestigten Die Wenden nunger i Was Leifen eine sehre geber und inkopenflestigten Die Wenden nunger im die Schniefen der geber geber und inkopenflestigten Die Wende werden fleie der Geber geber und inkopenflestigten Die Wende werden von der bei bei genischen das beiter fleien.

ille 🔗 **Michele nightsche Eta e ein** ill 1917/1619 (i.S.

Alle gergiebigkeit vortheilhaft aus.

e) Die Backmelliche, welche aus Langalbirge Race herausgebildet wurde, ist fehr groß, hat fehr bunne, turze Beine, kleinen, spigen Kopf, bunnen Sats, überhaupt feine Knochen, einen breiten, langen, flachen, geraden Bucken; hat eine dugne Saut, sie ift sehr ruhig und zeichnet sich durch befondere Maskfabigkeit fehr vortheilhaft aus.

migeliced (We deng ehrden es Ald er zeithiet und intehnbildt iste de Annt nahlicherztebestiert aleiebnecht. Anfläsigkels ansy woch aum eine Aus filiebestebestehr Gotte wille sie engline en nach mit 1800 - 18 findinderfteil Gottes üble sie engline en ach mit

- o) Die Norfolker Mandicklimen, aptiendengilischen und ist Gingbeinige fierzeichner Manier der Gereichner Gerei

§. 238.

Schon nennt man ein nichtliches Nind, was man geneshfalich Bieffe noune) wodurtewakopfeteiziefeide Eink breite, traufe Siech, ihrenatstichender Ohrenz igin gefrenteszeichtrisch kange ind miche ign wiel nath inntmissischend, ihrivatunak won Bongen indisoloten gerechte Struck hat gendie Rammichioffino weit. Die Mauldust nicht zu betrießen was innerhieben dies nicht guruger mittig ertigen midten heit febn. wollie fiere Die Bruft ist breit, von ihr ab geht ein ziemlich tief bere

§. 239.

Nun kommt es auch beruff an, für welchen 3weck, die Mitte vollandifien ihr ihr bie Withwasiedistellubien genafteniste, so sieht man es gern, worth das Apidemmananan und allerichte

and size offic Genera and consideral percent, theory theory of the final and the conference of the final and the conference of the final and the conference of the final and the final a

send not a sie de la company d

Bom Rinb.

S. 230.

Mahrscheinlich stammt bas zahme Rind nicht allein vom Aners ochsen, sondern von mehreren toilden Rinderarten und vom Bufffelochsen, der auch gezähmt ist, ab.

Das Rind ift zweihufig, die meiften Racen haben Horner, die hohl find, doch giebt es auch Racen ohne Horner. Es hat turze Haare, ein Euter mit vier Saugwarzen. Der Magen ift vierfach und es täuet wieder. Es genießt nur Nahrung aus dem Pflanzenreiche.

Es pflangt fich jahrlich nur einmal fort und bringt in ber Regel nur ein Junges, was Ralb genannt wird.

g. 231.

Berwandt find mit bem gahmen Rind:

1) Der Buffelochse, Bos bubalus, bessen Waterland Assen, Malabar, Borneo und Ceplon senn soll*), wird in mehreren Landern, unter andern auch im Salzburgischen, als hausthier erzogen und zum Ziehen benuft. Er hat viele Aehnlichfeit mit

^{*)} Bechfteine Raturgefcichte, I. 6. 299.

bem zahmen Mind; mur daß seine Stim erhabener zu feint Minde bneiter ist und die Ohren spisiger und länger sinde einen die finde der finde eine finde der dach in dieser Still Gene finde der finde der die in dieser Still Gene finde.

Die Buffelkuh hat kleine Enter und glebt werig Mildes vielleicht ift. aber. die Milderglebigkeit gu. vermehren und wahrs scheinlich noch nicht ausgebildet genug, well die Buffel ihater zuhm gemacht und hauptsächlich nur zum Biehen bemist umrben. Die find fehriepefrißig und nehmen mit Strah votlich, andnen aber nicht lange Aunger und Durft aushalten.

- in 19)e Denissungochfe, Urnich fie, Bonjmenn, unterschelbet fich vom zahmen Nind durch die zawolften Stiem, die Mereiter als hoch ift, und dadurch, daß die Horner hinter der Hinters hauptsgrathe entspringen, durch die Hohe seiner Schenkel, durch ein Pade Rippen, welche er nehr hat, dittel das lange, wollige, struppige Haar, welches Ripf and Habe des Männehens bedeckt und unter dem Kinn einem Barnbilder; die Selmme ist grungend, die Horner kurt, alle das dar feingestelbet alls der gemeine Ochsel
- 3) Der amerikanische Ochse, Bos Bison, ift vielleicht und eine Spielart von bent vorlgen, ernfull ficon lange gegahmt worben febn.
- 4) Der Ochse mit der Stienbinde; Bos krouedlie, some Farbe ift schwarz, in's Blanliche fallend) hat an der Stied weine graue Binde; bie horner sind vick, aus einander ftuhend und kurz, der Schwanz dunn, fast nackt, um Ende flockig. Das Haar ist am abrigen Korper weich; er hatitane Mahne; bie Spige der untern Lippe ist weiß, mit kachlichen haaren beseich. Die Hornet sind blass
- 5) Das Bisamthier, Box mosalintan, hat in ben Box 'nern Achnlichkeit mit bem Buffel, niedrige Beine, ift mid dichten, fangen, fast bie auf die Erbe hangenden haaren bebeckt. Der Schwanz ist lurg. Der Bisamgeruch ist sehr stant; et test in den tältesten Gegenden von Nordamerika.
- 6) Der grungende Ochfe, Bos grunniens, ift klein, ber Schwanz burchaus mit langen haaren, wie beim Pferbey ber bectt; er hat auf bem Rucken eine Mahne, die auch aus langen haaren besteht; ber Lopf gleicht, etmas bem Buffel. Der

gange Ropper ifft mit weichen, felbenirelgeur, langen haaton bert fest. In Allen fie und freie haten fie eine bestiften inn Alegisch haten fie eine verfissenem Bier ben als Hausthiere. In Liber follen fie noch indly wurd todiniel himse siede dan ober den bei die der berteile der der bei der bei die bei der be

Mast Cor ngenque Bergleichemgen anifielle, anlebe finden, sindeff wie eigene Best gaburen, gemeinem Mindelleben ininetie ausgeschipten Arten, weine anderen Mass einen numaddere Are piele ähnelber Meren best ininetie

vie sie auf der Weide sich ihre Nahrung verschaffen kompten, wie sie auf der Weide sich ihre Nahrung verschaffen kompten, wied die Ant. der Rahrung mehenre Sigenshünlichkeiten splangt; besonder lassen, sich in dieser Hindlich soft alle Regen in zwei Haupabahnlungen bringen mannlich, nach Sturm, in die Wiedenung der es mud in die Hohen aus er mitte Reprüsen tant; der erstem minmt. Somen die officiellichten einem minmt. Somen die officiellichten und für die der eine die gweiter die soweiter die s

Die Niederungsrace zeichnet sich besombers durch habe Bille, wirch einem langeparkenwalen Sale, durch gin abgedachtes kreuz, wes angestigten Wechmiss und, die Salennasse hingspen durch kurze, starte Bille, durch einen turzen, breizen und disten Hille wurch, ein mehr gerades, sogar wach oben spigendes Kreuz, und durch einen haben Insas des Schweises. Okwohnstich haben die Niedenhammengen wehr angestehende, die Sohenstich water mehr mehr mit istehende Samer.

Committee that he had not been all to a high

^{4),} **Galler, das Applopalytik**, hade fille (16.00) ein er Galler

Das aber, in "mehveren Ländern, nappantisch in Schofen, das Kindorieh auch den Sommer hindurch im Stalle seitzlewer ger Keit, gesübtert, wird, und hart fest jede Mitthin nach andem. Unsichten und Grundsähren in der Wantung, Offege, Füsterung, und Paarung verfährt, so sind dadund die Nacen sehr vernagut worden, und bei mancher wird es zweiselhaft, and man sie ser Niederungs, oder zur Sohenrace zählen soll.

verschieden ist; der eine Landwirth zieht gine Masse vor meicher eine hohe Mitcherzirdigfeit hesite, ein anderen febr nach gros fer, Russtädigfeit, ein drifter nuch nach den Fahigteir zam: Bieben, und ein vierter will mehrevet zusammen wennte hab ben. Durch dieses Streben sind auch die Nacen vormehre morken.

Unter ben vielen Racen zeichnen fich einige besondert aus.

1) Die Schweizerfühe, welche fich durch einenschischen Könperform unschhalte Webste und geglie Willherziebigstelt aus. zeichnen, hierunner werden als die voniglichften die in dem Canitonen Schwiz, Zug und im sadwestlichen Theil des Canton. Die wich besindlichen arbaiten.

Diese Kibe haben eine Sobe vonsvier Fuß seine bie geben Josse haben file mehrentheils auf dem Racken einen lichtbraumm Gaull, und von das Mani herum auch einen lichtbraumm Bings auch die Ohen find im Innem von lichter, fast gelber Farbe. Solist die Füße und der Bauch sind lichtbraum oder gelblich. And in Die Kopf ist im Brokhaltalk zum Einnen ziemlich klein, die Ohen bagegen ziemlich groß, doch nicht hängend, sondom nach beiden Seiter zu subend. Die Ohenen kab sieden ger formt ziene Ober auspärte; doch anch sein mach von gestellt.

Der halbeift igiemlich ftark, nicht febr lang, und autem hangt von dem Kinn ab bis auf das Bruffbein bin ein foliger Raders

Der Bidernift ift febr febr hoch und gut abgerindeter mit. Die Bruft ift benteglich. Schultern fei und febr beweglich

Rem; wo es nath ber Schwanzwurzel zu einas in ble Holfe gehrt. Das Kreuz ift breit und rundlich nach beiben Seiten zuschrint. Der Schwaf ift gut innd hoch angefest; bei einigen steife et zu hoch, fo daß man zwischen bein Schweife und beit Steißtnochen burchsehen kann. Der Schweif ist unten gut behaart.

16 Bie Rippen find gnt gerundet, der Banch wenig herabe hangend, Die Flanten nicht eingeschlagen.

Das Enter ift groß, wenig fleifchig. Die Striche (Batrigen) find ziemlich lang; fichen gleich weit von einander ab. Die Milchabern find fehr merklich und frogen turz von bem Milchaber fehr.

Die Fuße find nicht lang und oben ziemlich ftart, unten-

Diese Rube sind erbsehterfrei und dauerhaft. Sie gebenviele Mich, die gwar nicht butteratin, doer body mehl tases reich ift.

Das mannliche Thier Har! eine Schnliche Korperfornt, nurfind die Horner Parzer und beet leichte Ropf ift an der Giren mit tranfen Haardn besetzt

Diese Race zeigt sich sehr constant und kann zur Beredlung mehreren gemeinen Nacen gebraucht werden. Sowohl die Bule len; als auch die Kuhe; sind sehr zahm und zeigem eine gewisse Gunnathigkeit gegen ihre Herren.

Die Berner obet Obertander Race ist wover forschungebaut, noch giebt sie soiele Milith, als die vorher bes schriebene.

der die Freiburger Race ift eine ber beliebteften Rasten der Schweiz. Der Ropf der Freiburger Ruh ift fieln, und befonders klein ift die Nase und das Mauft er ist mager und has überhaupt ein sehr edles Ansehen. Die Ohren sind gut gesformt, leicht beweglich und gut angesett; die Horner schon und wild gestellt. Der hats ist breit, nicht sehr lang, und der katteneriche Rader banet tief berab.

Der Raden ist gerade und breit, der Widerrift nicht hoch; aber breit. Das Rreuf breit, gut abgerandets der Schweif hoch and gut angefest. Die Hinkerschenkel, breit und fact. Das

Enter große als voglim wonn es nichtlausgemolden ift "Shinten igmilden, beiden Schenkelnscherund und hängt tief henabenist nicht rielischigen. Die rallischabem. liegenwicht i hervorzumm stragen ung dem Mischenricht. Die haben einen großen, bemeglichen Rabel.

Die Farbe ist meistens braunrath, doch giebt es auch eins minnschäefige Keichmung, Das Haarlisk fein pud ging. (a. Minnschäftige Keichmung, Das Haarlisk fein pud ging. (a. Minnschie Placen, Captons den Schmeis haben, wenigen clauw philiptiche Racen, indentielle genannten, ihre Auber spid mit since oder der gudern; das schop beschriebengen Racen verwande, illieb leicht fann das Unterwalder, und des Unner Pieheals, einerziebens Race, angenommen, mierhan der der gehonst beinen Korper, als durch eine, eigenthumliche Kormeden der seinen kleinen Korper, als durch eine, eigenthumliche Kormeden und Schwiser Wieh, was auf die hohen Alpen weniger passen würde.

Die Glarener ist wieder etwaste protest und schweren als his Unterwohrtere als de von von und er dit groß viel (s. 1900) (s. 1900). Produkter Kahnelbestanner. Die erne bei erne de erne de e

y de d'unch große d'aft de litter ag und and d'hagen aver weichich geganete. De kitter ag und and a d'hagen

, the Book office and Applied to the Applied

2) Die Volgtlander zeichnen fich auch durch eine schone Form des Korpers' und burch eine große Mildergiebigkeit aus, wogu noch eine ansgeblibete Fähigkeit zum Ziehen sich gesellt, aber sie ist nicht so groß, als die Schweizerfühe. Ihre Milch ift in der Reget butterreicher, als von diesen.

Dehr und Inteteffantes findet man über bie schweizer Rindvichs racen in ber Schrift: "Semeinnügiger Unterricht über die Kennts als bes Rindviehes" ic., von Johl Antil Ithen Bweite Auflage. Chur 1829.

um Es ift untitettig bis volatfinder Rubbate eine ber nutliche Weit: umece affen, Dan fie Wit garer Dfleget bon einer gegebenten smonife Ponter Den! bochften! Eteinerwag' gewährt : wenn fie unt ver Banveigers und Rieflichen Blace verglichen wieb, und num -Rieben febr brauchbar ift. and the either old consider, who will call the

studing is moved sur maif. 1236. if them will

3) Auch die Enroler zeichnen fich vortheilhaft binfiches der Mitte et glebligfigt wage. Gollet wore niebe nober als bie Schweizer flebens d (1991) fall a in dien, bena in fer fi to jade in while Soft

large man to ende about this 286 endered if the l

4) Die infelefifche Rubea ce geichnet fich ebenfalls The große Mittelegethiete aus, abet the Billie ffe theils wes miger inte febenitin file Roof ifft fein fant madte, bie Berier Reben etige und nach vormigerichtet, bas Recugi fcmal und ab-Beboicht ; ber Schweif iff intebrig untgefest. "Die Schentet find muner. Das Euter febil groß und inkillifielichte Die Wendsaddentiffen Die Geftettige. it. ben bei ber ber bei beiter beiter Giru Bie bat bad Cigenthinilibe ; bağ et Rafe fcovet tilben.

6. 237.

ilin Grandreden nablede Ma centi il belle i bo

a) Die furgbornige ober Solbernefintele ich Mehmelebelie fritt Ber viffreenichen Reice : ne Beichnet fich burch große Mastfähigfeit vortheilhaft aus, tit aber weichlich gegen saube Bitterung und foll fomer

erkalbeng den die nie bie battigebe Bin ib Die langhorpige Lancafhirer Race geichner Allenen fich weber burch große Maftfahigfeit, noch burch Milche

ergiebigfeit vortheilhaft aus.

ergievigerit voriominate aus. berausgebildet wurde, ift febr groß, hat febr bunne, furge Beine, fleinen, fpigen Ropf, bunnen Sale, überhaupt feine Knochen, einen breiten, langen flachen, geraden Rucken; bat eine dunne Saut, fie ift . febr ruhig. und geichnet fich durch befondene Mafifal higheit fehr vortheilhaft aus. Partie

auch in a fandliche fein Gonten üble bie institute in internetiel ihre institutel ihre feint in der feinte in der feint in

- o) Die Norfolker Mandlokklimen, aptiendengilikh nur in er hicheinige fleigeichneuskhindeleinen Samintellertheile zwie in hilt nand, abhrendheunden Ochfeit fowe Invocenien Bis Biste volkenneungert werden and ween Guste iben und und in sulgeinsteller Barthek kondhistundsindundenden der wed nurd unsein Kentcheinsteller ist, nich in aus in dieferseit?
- Die Suffolden Rame zeichlächen beitelbeite

6. 238.

Schon nennt man ein inimiliches Nind, was man gewehnlichen bestolitent) weineltwoskopfischizfiffialle Aille Dreite,
tempe Stein, in herankfischander Ohrent; igut geferintes mitheriga
lange ind inifferiga wiele nath unterfleseind, ufonwahrankt vern
Bomen indivigation gewehrte Steine hat seine Rammitchinfine
vollt. Bus Manlauf nicht zu bestriftlit. nicht inarfinit Aufr nicht gurugen ministgertrigen, malbeit hat nicht nach immer finternich mustulds, doch darf er nicht zu biet fenn.

§. 239.

Nun kommt es auch vernif un, für welchen 3weck, die Mutt velkinnteilier int die Mitchanzielisteilisten Jundefricht, so sieht man es gern, vonnt das Apitemmunum und und bei felbe man es gern, vonnt das Apitemmunum und und bei felbe man es gern production der Apite mant en gern production der Apite mant en gern production der felbe man es gern production der felbe der felbe man es gern production der felbe der felbe

ift. Benn: bei der Buth das Burn nund; zone und herabhangend und dabet nicht. Stifchig tift; nach edung Milden und es Milafe hennter hangabb und nicht much wiergefollt erfcheinen.

Bei einer Nace, die hauptfathlich zum Biefen gestimmt ift, wird besonders daraufrigeschien des die Shing labhaft find, eine aufgezeichnet biette Bunfterreinen fungen. figelen Golder eine breite Stirn, farte, traftige Fuße haben mundenlang geftreckt find.

nan neunt man cie-Ohkaeliches Lind, mas nan ger neuin nom ignahmer inphaltenahandentiglichtelleichelles und ger abge wird, andergabien mischen gernt rein glockergeniskerden und einer zwieden wirdender beinechen fenn klack grunklidenden gern zwieden isten dere bedrecht ihren klack grunkliden ford giet, das isten beiner meinem vertigkla, schichingenisk hauf nichtligen, idanisische den maten bie fran.

vert er naar zu biet fran.

vert in sich berf er naar zu biet fran.

vert in sich bief fiere, wen ihr ab geht ein zienlich tief fiere

5. 244.... rogitlat rodnomiel einen nehrieben eine feben Belleibei ger Bile beneiten. Geben Belleibei ger Bile beneiten. Geben Geben gehören gehören gehören geber geben geben

. 6200 A

els Progre merdien vift "n.6-1242es ben inemit merten.
ei "Meistanheneifinde fehminaufchtebenzi am meisten fleht man. bieleichen beitelbenzum der bestehrte beiteilten bie Schäden, unge be men geben bie Schäden, ung be neuten beiteilt beiteilt beiteilt bei beiteilt beiteilt

§. 243.

Auch bei bem Rinde erkennt man bas Alter jum Cheil an ben Jahnen.

Einige Tage vor ober nach ber Geburt kommen die brei ersten Milchadenzähne, und die zwei Zangen hervor. Acht bis zehn Tage später die ersten Milchmittelzähne, zwanzig bis zweiundzwanzig Tage nach der Geburt die zweiten Milchmittelz zähne; einige Tage später der vierte oder erste bleibende Backzahn. Nach dem ersten Zahne, ganz gewöhnlich sechzehn bis achtzehn Monate nach der Geburt, fallen die beiden mittelsten Zähne oder die Zangen aus, und werden durch größere und breitere ersest; und die ersten Ersahbackzähne kommen zum Borschein.

Nach zwei und einem halben Jahre kommt ber funfte Backzahn. Spaterhin fällt ber erfte Mittelzahn aus, und wird burch einen andern erfest; fpater kommt ber zweite Erfag, backzahn.

Nach drei und einem halben Jahre fallt der zweite Mits telzahn aus und wird erfest, dann kommt der dritte Erfaseck, zahn. Nach dem vierten Jahre kommen die Erfaseckzähne, und der sechste und lette Backzahn hervor.

Spaterhin erkennt man an der allmahligen Abnugung der Bahne das Alter; auch enificht vom vierten Jahre ab, am horn in jedem Jahre ein Absas oder Ring; dies trifft aber mehr bei den Ruben, als bei den mannlichen Thieren zu; man hat auch bemerkt, daß diese Bahl der Ringe mit der Zahl der Geburten, die eine Ruh gehabt hat, übereinstimmt.

6. 244.

Wenn ein Ruhstamm, sen er groß oder klein, verbessert, alfo veredelt werden soll, so muß so gut wie bei der Pferdez zucht ein Sprungregister geführt werden, was auf dieselbe. Weise, wie für die Pferde angegeben wurde, eingerichtet wer, den kann.

9. 245.

Ift die Bahl der Rube eines Stammes nur so groß, daß ein einziger Bull sie begatten kann, so kann er frei darunter umbergeben, nur mussen dann die Rube ziemlich gleichartig, und der Bull für alle passend sepn, und es muß genau Acht darauf gegeben werden, wenn eine Auf begattet worden ift, das mit der Lag im Sprungregister an gehöriger Stelle eingetragen werden kann.

Berlangt der Stamm mehrere Bullen und mit verschiedes nen Eigenschaften, so muß die Ruh, welche die Begattung verlangt, dem Bullen zugeführt werden; aber es ist nicht nathig, daß dieser, wie der Beschäler an einer Leine gehalten wird, sondern er wird ganz frei zur Ruh getrieben.

§. 246.

Die Ruh zeigt es besonders dadurch, daß sie begattet senn will, was man Brun ft ig fenn oder Rindern nennt, wenn sie auf die übrigen Ruhe mit den Borderfüßen springt, und sehr unruhig ist.

9. 247.

Ein Bull tann bis fledzig Rube in einem Jahre befruch, ten, wenn die Begattung im ganzen Jahre vertheilt ift, aber nut einige dreißig bis vierzig, wenn die Begattung nur auf wenige Monate fallt.

Benn Milch, Schmant und Butter im Einzelnen am Orte felbst, oder in der nahen Umgegend gut abzuschen ift, dann bringt es großen Bortheil, die Begattung der Rube eines Stammes auf das ganze Jahr zu vertheilen, damit Geburten in jedem Monate Statt finden, und immer frisch milchende Rube vorhanden sind, wozu freilich auch eine gleichmäßige Fütsterung und Psiege gehort.

Diese Einrichtung ift nach und nach mit den jungen eine rangirten Ruben zu treffen. — Gut und immer gleichmäßig genährte, und im Binter nicht zu falt gehaltene Rube werden dann zu seder Zeit brunftig. Aber es wird auch bies zur Stammeigenthumlichfeit, sobald nämlich mehrere Generationen

hindurch die Erflingstabe ju verschiebenen Sahreszeiten begattet murben.

5. 248,

.Eine Ruh geht gewähnlich 41 Bochen trachtig.

Um ein fraftiges Raib in ergielen, und win die Milchergiebigteit zu erhöhen, ift es gut, ben Luben einige Zeit vor bem Gebaren eine Anlage vom paffenben fenter in geben.

Die Mildergiebigkeit wird besonders erhoht, wenn die Rube viel nahrende Flussigkeit erhalten. Das für sie bostimmte Saufen muß baber möglichst appentlich und augleich nahrend gemacht werden; damit fin jum vielen Gaufen gereigt werden! [6. 123 - 131.]

Darum geben die sachsichen Landwirthinnen ihren Rahen im Winter warmes Getrant, und darin Getreldeschrot, Branntweinschlempe, Biertrebern, Burgeln, Leinkachen, eingesalzenen Rohl, eingefalzene Sellecieblatter u. dergl. m., fo, daß es eine wohlichmedende Guppe wird.).

S. 249.

Jeben Falls ift es um ber Beredlung willen besser, bas Kalb an ber Kuh saugen zu lassen; es wird fraftiger und es werben durch das Saugen des Kalbes die Mitchadern mehr gedssnet, als durch's beste Milchen; nur muß man dafür sor, gen, daß das Kalb die Kah möglichst rein aussaugt. [5. 123 — 131.]

Deben Preis abzusehen ift, vortheilhaft erscheinen, bas Ralb nicht an seiner Mutter saugen in lassen, weil eine Bhild, wiede, weil eine Bhild, wiede, wertaustich wird; aber ich bin überzeingt, bas Rahe, welche vom Kalbe gut ausgesaugt werben, mehr Milich geben, und die Buchtfilber besser gebeihen, überhaupt eine bessere Nace zu ziehen ist, als wenn bie Kalber kunflich ohne Saugen aufgezogen werden.

[&]quot; Grfafenngen thi Webiete ber tanbinirthiffaft. 41. 6. 35.

Selbst das Sehnen nach dem genommenen Kalbe muß nachtheilig auf die Milchergiebigkeit der Ruh wirken; denn gewiß wird dadurch der Zusluß der Milch nach den Milch, adern und dem Enter hin abgehalten, und die Ruh wird gewiß die Milch möglichst an sich halten, nm sie für das Kalb, was sie wieder zu erlangen hofft, aufzubewahren. Dadurch vertrocknen die Milchgefäße theilweise, und die beste Milcherin kann dies nicht verbindern.

6. 250.

Die Erstlinge muffen vorzüglich gut und rein ausgewolken werben, weil dies großen Sinfluß auf die kunftige Michergies bigkeit einer Ruh hat, und überhaupt dadurch mit die Milchers giebigkeit einer Nace erhöht werden kann. [5. 123.]

Wenn schon aberhaupt ein gutes forgsältiges Ansmilchen der Ruhe die Milcherglebigkeit sehr erhöhen hitft, so ist dies ganz besonders bei Erstlingen der Fall, darum muß immer eine und dieselbe Milcherin, die nicht allein geschickt ist, sondern auch guten Wilcherin, die nicht allein geschickt ist, sondern auch guten Wilchen genug hat, eine Erstlings, kuh sedes Mal ausmilchen, und es ist vielleicht von Bortheil, wenn eine Prämie deshalb gesest wird. — Es ist zwischen Milchen und Milchen ein sehr großer Unterssiche. —

§. 251.

Da es beim Nind weniger auf die Form des Korpers oder eines Theils desselben ankommt, so konnen Thiere von zwei sehr heterogenen Racen ohne Nachtheil für den Hauptzwerch gepaart werden. Nur sind verschiedene Eigenschaften nicht vereint bei einem und demselben Stamme hoch empor zu herben. Aber es dürsen nicht männliche Thiere von einer Nace, die einen ausgezeichnet starten Knochenban hat, mit Kühen von kleinerer Nace gepaart werden, weil die Frucht oft auch die starten Knochen des Baters ererbt, und dies ein sehr schweres, oft ein gefahrvolles Gebären veranlaßt, wobei die Kühe leicht zu Grunde gehen.

So laft fich g. B. recht gut aus der volgtlander Ges birgerace und der ofifriesischen Niederungerace eine Mittels

race, bei welcher hohe Mücherglebigkeit und hohe Fashigfeit zum Ziehen. vereint ift, bilden. Aber die Backs wellsche Nace mit der oftstestischen oder mit der volgtlander gepaart, wird keine Nace hewordringen, bei welcher die Mastfähigkeit, die Müchergiebigkeit, viel weniger die Fähigs keit zum Ziehen in Werbindung den höchstmöglichsten Punkt erreicht.

€. 252.

Bei der Aindviehzucht ist ficon langst fast allgemein die fixenge Juzucht und nahe Verwandtschaftspaarung getrieben wors den, und es ist mit der Inzucht allein ein Stamm sehr hoch zu veredeln und gute Eigenschaften constant zu machen.

Ich kenne in Sachsen Rindvichstämme, die einzig und allein in sich selbst für die Milchergiebigkeit auf den höchsten Punkt veredelt worden sind. — Ich habe hierin selbst interestsante Ersahrungen gemacht, und würde es die zum Höchsten gebracht haben, wenn mich nicht entweder die kurze Zeit, welche ich nur an einem Orte lebte, ader der Mangel an Capital zur Anschaffung eines guten Stammes daran gehindert hätte. In Ponis brachte ich es in kurzer Zeit ziemlich weit, weil ich dort schon einen guten voigtländer Stamm sand *).

§. 253.

Auch ein gemeiner Stamm kann in der Inzucht ziemlich hoch für irgend einen Zweck veredelt merben. Mur mahrt es, besonders wenn der Stamm sehr klein ist, sehr lange, bevor man eine gewisse Sobe auf diesem Wege erreicht. Je größer die Auswahl, desto rascher kommt man vorwärts.

9. 254.

tim burch Ingucht einen Stamm zu veredeln inuffen imz wer nur von ben vorzäglichsten Individuen die jungen gur Inzucht gewählt werden.

^{*)} Meine Erfahrungen im Gebiete ber Canbwiethfchaft gefammelt. II. 1815. 6. 19.

Ich wirderbole bier bie Mittbeilung meines in Wonit beobachteten Berfahrens, wie ich's im Binter 1811 im sweiten Banbe meiner Erfahrungen im 6. 249 mittheilte: "Es follten jabriich vier Rubfaiber und ein Ochsenfalb gur Ingucht abgefett werben. Bu bicfem 3wede murben von 33 vorftandenen Mildeliben acht Stud berausgefucht, welche Die meifte Milch gaben, und von biefen wurden die vier Rubtalber jur Bucht gemablt. Rur alle zwei Jahre murbe ein Ruhtalb abgefest, Die übrigen Ochsentalber murben zum Bug beflinmit, alfo caftrirt. Das Bulltulb murbe, ba acmobnlich unter mehreren bie Babl mar, von ber unter den acht auserwählten Ruben abgefest, welche augleich mit ber vorzüglichften Mildergiebigkeit einen möglichft schonen Da nun, wenn alle zwei Jahre Korverbau vereiniate. ein Bullfalb abgefest wurde, immer noch ju viele Bullen geworden waren, fo tonnte noch bad, was in hinficht seines Korpers nichts Gutes verlprach, caftrirt und aum Buge bestimmt werben. ".

"Unter den zwei abernommenen Buffen mar zufäffig ein febr ansehnlicher, gar nicht übel gebautet noch junger Bull, und diefer allein murbe jur Begattung gelaffen, wodurch schon febr viel gewonnen war."

"Beil auch ein großer Schlag Wieh bezwest wurde, so durfte tein Ralb [Storke, Ferse] früher zum Bullen, als bis es 2½ Jahre alt war; es betam also keine Auh das erfte Ralb vor völlig zurückgelegtem dritten Jahre; manche wurden 3½ Jahr alt, ehe sie zum ersten Male kalbten. Da nun das junge Wieh sehr ängstlich abgewartet und zweckmäßig gut gesuttert wurde, so erhielten selbst die juns gen zugezpgenen eine fehr ansehnliche Größe."

"Im vierten Jahre, nachdem ich Ponig übernommen hatte; zeigten schon die selbst erzogenen Rübe, daß das Benishen und die Auswahl der Zuzucht nicht umsonst war, sie zeichneten sich nicht allein durch ihre anschnliche Größe; sondern auch durch die viele und sette Wilch, welche sie gaben, vortheilhaft gegen die übrigen aus. Im sechsten Jahre, als ich abzung, sab sich ner zumze Stamm nicht mehr ahnlich; es besanden sich nur zwäll Stück von gemählten Mattern

barunter, die forgfaltig erzogen maren, von den übrigen war ren nach und nach die unansehnlichen, schlechtmelkenden aus der ganzen Becrde ausgemerzt, und nur die bessern behalten worden, worunter aber doch die besten, den zwolf selbst erz zogenen, jungften Ruben nachstehen mußten."

So wurde in meiner heerde in den Jahren 1806 bis 1812 verfahren, und so wurde ich auch jest in einem ähnlichen Falle verfahren, ba das Resultat so fehr gut quefiel.

§. 255.

Doch tommt man naturlich schneller jum Ziele, wenn man fich einen Stamm anschafft, ber schon für ben bestimmten Zweck hochsteht, oder wenn man wenigstens mit mannlichen Thieren von guter Race einen minder guten Stamm veredelt, als wenn man einen ganz gemeinen Stamm durch blofe Inzucht veredeln muß.

Ich wurde nicht so rasch ein so schones Resultat in Ponig erreicht haben, wenn nicht der Stamm schon im Jahre 1806 so gut gewesen ware.

Ich versuchte es auch in Ruffen, den gefundenen Stamm zu veredeln, aber es ging kaum merklich vor sich, und obendrein war auch der Stamm gar zu klein, und darum auch keine große Auswahl möglich.

`§. 256.

Mur fen man vorfichtig in der Bahl der anguschaffenden Thiere, damit man auch bas wirklich erhalt, was man wunscht.

So haben sich Manche mit vielen Koften Nacethiere aus England kommen lassen, um einen recht schönen, milchreischen Stamm zu erziehen; sie erhielten aber Thiere von einer Nace, bei welcher Mastfähigkeit, wie bei den meisten der englischen Nind, und Schafviehracen, die Hauptsache war; sie fanden sich daher in ihrer Hauptforderung gestäuscht. Noch viel weniger erreichten-sie ihren Zweck, wenn sie mit den so aus England erhaltenen Zuchtthieren einen Stamm erziehen wollten, bei welchem Mastfähigkeit bei hoher Milchergiebigkeit verbunden son sollte.

Undere ließen fich ofifriefische Buchtthiere fommen, obsischen ihnen große Mastfähigkeit das Erwunschte mar,

§. 257,

Da ble Milchergiebigkeit und die Maskfähigkeit, so wie die Korpergedse nicht allein von der Nace und Paarung, sondern such von der Nahrung und Psiege, und zwar hauptsächlich mit abhängt, so mussen auch diese sehr zweckmäßig senn.

Schon im §. 248 wurde gefagt, daß die Milcherglebigfelt febr erhoht wird, wenn die Rube in der letten Zeit der Trachetigfeit viel nahrende Fluffigkeit erhalten; aber auch ju jeder Zeit muß die Ruh saftige Nahrung, oder neben der trodnen nahrende Fluffigkeit erhalten, wenn die Milchergiebigkeit haupte sache ift.

Beim Maftvieh ift wieder andere Nahrung, die mehr in's Fleisch und Gett übergeht, zwedmäßiger.

Fur die Korpergroße wirten wieder andere Futterarten beffer, ale die, welche mehr auf Milchergiebigkeit und Fettigkeit hinwirken.

So wirft 3. B. der grune Klee, der Beiffohl, die Mohrruben, warmes, mit Schrot, Leinkuchen u. dgl. m. vermischtes Saufen febr auf Bermehrung der Milch.

Getochte Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Branntweins, brage u. dgl. m. mehr auf Fleisch und Fettansatz.

Milch, Safer u. bgl. m. fördern bas Bachsthum beim jungen Rindvieh fehr. Besonders muffen für diesen Zweck die Kälber in den ersten Lebenstagen sehr gut genährt werden. [5. 131.]

Junge Thiere, Die hauptfachlich jum Bieben bestimmt find, muffen fraftiges Kornerfutter erhalten.

Thieren, oei welchen Mastfähigkeit die Hamptsache ist, muß viel Ruhe zu Theil werden, und sie durfen nicht ger zwungen fenn, ihre Nahrung muhlam zusammen zu fuchen.

Rube, welche viel Milch geben follen, muffen ftets gut und oft gemotten werden.

6. 258.

Durch eine zweckmäßige Paarung laffen fich auch bei ber Rindviehzucht gute Eigenschaften von mehreren Thieren auf die Rachkommen vereinigen, und Fehler nach und nach aus einem Stamme entfernen.

Wenn ein Stamm sich durch Große und Schonheit auszeichnet, ihm aber im Allgemeinen die hohe Milchers giebigkeit fehlt, so muß besonders mit bei der Inzucht auf einzelne Thiere, die gut milchen, gesehen werden. [5. 154.] Aber in manchen Stammen sind auch nur einzelne Stude schon, andere zeichnen sich wieder durch viele Milch aus; da muß hauptsächlich die weibliche Fortzucht von milchreichen Muttern, und die mannlichen von schon gesformten Thieren gewählt werden, wenn Beides vereint werden soll,

§. 259.

Sowohl die mehr oder mindere Conftanz, als auch die mehr oder mindere Starte oder Schwäche hat beim Rindvieh Einfluß auf das Bererbungsvermögen einzelner Thiere,

Hier gilt Alles, was in den §§. 72, 104, 108, 109, 111, 112, 113 u. s. f. gesagt ist. Nur habe ich noch zu bemerken, daß leicht die mannlichen Rinder zu feist, und darum auch so fehr träge und schwerfällig werden, daß bei ihnen der Begattungstrieb sehr schwer zu erregen ist, und oft die Begattung selbst unvollkommen bewirkt wird. Entweder wird die Ruh dadurch gar nicht befruchtet, oder der Bull vererbt wenig oder gar nicht seine Eigenschaften. Es ist darum darauf zu sehen, daß das mannliche Zuchtthier nicht zu viel und nicht zu trästige Nahrung erhält.

§. 260.

Man hat vielfaltig bemerkt, daß jung gur Begattung ger laffene Rube an Milchergiebigkeit gewannen*). Es ift daber

^{*)} Erfahrungen im Gebiete ber Landwirthichaft. II. §. 280.

nicht rathlich, sie zu alt werden, sondern sie mit 2 dis 2½ Jahren begatten zu lassen, nur muß, wenn sie unter und mit zwei Jahren schon befruchtet werden, auf andere Beise, besonders durch zweiknäßiges Nähren auf Körpergröße um so mehr hinz gewirkt werden, weil sonst durch frühe Begattung die Kühe klein blieben, und kein krästiger Stamm zu ziehen ist. Besons ders mussen die jungen Thiere in den ersten Perioden ihres Lebens sehr gut und zweiknäßig genährt werden.

Da mir immer auch baran lag, einen statten und traftigen Stamm zu bilben, so bin ich nie bafur gewesen, die Rube eber, als bis sie nabe an zwei Jahre alt waren, zur Begattung zu lassen.

§. 261,

Auch halte ich's nicht fur gut, ben Bull zu jung, namlich vor vollendetem zweiten Jahre zur Begattung zu laffen, wenn ein traftiger Stamm erzogen werden foll. Auch ift nicht zu erwarten, daß ein zu junger Bull seine Eigenschaften vererben wird. [S. 109.]

Es scheint, als stehe die Zeit der völligen Körperausbildung und der Begattungssähigkeit mit der Körpergröße der verschiedenen Thiere in einem Berhältniß. Das Insect ist im ersten halben Tage begattungssähig und völlig ausgewachsen; der Elephant wächst die zum dreißigsten Jahre, und ist vielleicht nicht viel früher begattungsfähig. So verhält es sich auch bei den einzelnen Thiergattungen unter sich. Die größere Nace Rindvieh braucht längere Zeit zur völligen Ausbildung als die kleinere. Darum kann eine Storke oder ein Bull der kleinern Nace schon mit 14 Jahren zugelassen werden, wenn besonders nicht ein größerer Körper im Stamme bezweckt wird**).

§. 262.

Auch bei den Erstlingen der Kahe beobachte man, sie

^{*)} Candwirthfchaftliche Erfahrungen. II. f. 281.

^{**)} Landwirthichaftliche Mittheilungen. II. f. 281.

mit einem Bull, ber fur ben bestimmten 3wed möglichft volle tommen ift, befruchten zu laffen.

Benn eine Wahl Statt-finden kann, zwischen einem seine varzüglichen und einem minder vorzüglichen Bullen, so wähle man doch ja stets für die junge Luh den erstern. Was auch wohl aus anderer Rücksicht tichtig sonn wird, da wohl immer anzunehmen ist, daß bei einem Staum, der preedelt wird, die jungen Lühe veredelten sind, als die ältern, folglich sie auch des bestern Bullen werth sind.

§. 263.

Man forge dafür, daß das tragende Mutterthier auf teing Art zu Schaden tommt.

Wenn es bei dem Nindvieh auch weniger auf eine schone sehlersreie Form des Korpers, als bei dem Pferde, aus tommt, so muß man doch auch möglichst Mißgestalten, und Alles, was sie herbeisühren kann, vermeiden; aber das Fallen, Stoßen und sonstiges Berletzen der tragenden Kuhe kann auch leicht der Frucht im Leibe, und der Kuh selbst das Leben kosten, wodurch vielleicht hinsichts der Bersedlung ein bedeutender Verlust herbeigesührt wird.

§. 264.

Wenn auch gerade fur das Rindvieh kein Tummelplag nothig ift, um ihre Beweglichkeit, wie bei den Pferden ju uben, so muß es doch oft, und auch im Winter in's Freie tommen, wenn es gut gedeihen foll.

Rube, die möglichst alle Tage in's Freie kommen, und frei in der frischen Luft umberlaufen tonnen, halten sich nicht allein gesunder, sondern es scheint auch, als wenn dies wohlthätig auf die Milchergiebigkeit wirke.

Es ift barum gut, wenn neben bem Stalle ein einges gaunter Lummelplag eingerichtet ift *).

^{*)} Erfahrungen im Gebiete ber Bandwirthfchaft. IL J. 365.

§. 265.

Soll ein Stamm, auf bessen Beredlung viele Sorgfalt verwendet wurde, nicht wieder Ruckschritte machen, so muß fortwährend Sorgfalt auf die Paarung und bessen Pflege verzwendet werden.

Mancher glaubt gening gethan zu haben, wenn er mit vielen Rosten einen eblen Stamm antauft, und läßt nachher Alles seinen natürlichen Gang; wendet keine Sorgfalt auf die Paarung, und die Nahrung und Psiege find auch nicht den Nacen und dem Zwecke angemessen; der darf sich dann nicht wundern, wenn der Stamm nach und nach zurückgeht und gusartet. [§§. 72, 90, 128.]

Vom Schaf.

9. 266.

Db das jahme Schaf vom Russon ober vom afrikanischen Argali, oder vom sibirischen Schafe oder von mehreren wilden Schafen abstammt, und vielleicht durch verschiepene Basstarbirung hervorgegangen ift, bas wird immer zweiselhaft bleiben.

Ich tann mich von bem Bedanten nicht losreißen, daß auch bie Biegen bas Ihrige jur Bilbung unferer zahmen Schaftacen beitrugen, und baß gerabe bie Merinorace nur burch eine Berbaftarbirung ber Biegen mit Schafen gebile bet fenn kann.

So verachtet auch unfere gemeine Sausziege sest bei und ift, ba sie im Ganzen so wenig Ertrag giebt, ihre Saare keinen hohen Werth haben, sie so sehr gefräßig sind, und der Ziegenbock einen hählichen Geruch von sich giebt, so verliert doch das Merinoschaf nichts an seiner Stre, wenn auch die Möglichkeit und sogar Wahrscheins lichkeit dargethan wird, daß das Blut irgend einer Ziegens art in den Merinos rollt. Darum will ich diese Beweissssührung schon wagen, und gewärtig sepn, daß diese Meis nung hier und da lächerlich gemacht wird.

Daß die Ziege nahe mit dem Schafe verwandt ist, wird von mehreren der neuern Naturforscher anerkannt. Euvier sagt: "Sie — die Schase — sind mit den Ziegen so nahe verwandt, daß sie fruchtbare Bastarde zeugen *)." Wenn sie das thun und schon lange gethan haben, so mussen sie sie sie sie sen sein, die noch heute als Schase oder als Ziegen gelten, und das kann auch wirklich in preußisch Lithauen nachgewiesen werden, indem ich von einer gemeinen Schasserbe es gewiß weiß, daß ihre Stammmutter polnische Ziegen waren, die sich mit gemeinen Schasboken paarten, welche die fremde Kost keinesweges verschmähten. Hierdurch ist es also zur Geswischeit geworden, daß in den gemeinen Schafracen nicht nur Ziegenblut rollen kann, sondern auch wirklich rolle.

Da nun von keiner wiften Schafrace befannt ift, baß fie feine Bolle oder feine Flaume unter ihren groben haar ren in folder Denge tragt, baß man an ihre Benugung hatte benfen konnen, fo ift et taum benkbar, baß bie Merrinorace von ben wilben Schafen allein abstammen kann, benn wo' follte benn bie feine Bolle hergekommen fepn ?

Da aber alle Ziegenarten unter ber Wolle einen fehr feinen Flaum, manche sogar sehr viel solchen Flaum haben, so ift es auch sehr leicht möglich, durch swedtmäßiges Berfahren eine Nace zu bilben, bie diescht seinen Flaum int größerer, sa in so großer Menge hervorbringt, daß durch ihn die größerh überstehenden Haare ganz verbrängt werden.

Auch Merinoracen sind que Spanien zu uns gefoinmen, die eine Menge, über die feine Wolle hervorstehende lange Haare, nicht nir an ben Schenkeln und am Balfe, fondern auch auf bem Ruten und an den Sittenflanken trugen. Ich fah Bocke biefer Race, die vor einigen Jahren aus Schlesien nach preußich Lithauen kamen, welche sehr dichte, und überstehende lange Saare an allen Theilen des

^{&#}x27;) Cuvier, bas Thierreich u. f. w. überfest von Dr. Sching. I, 1821. S. 403.

Körpers hatten. In ben Schenkeln, Maden und am Salfe war fast gar feine Bolle, sondern nur Ziegenhaare zu finden.

Als ein charafteristisches Zeichen der Ziegen wird am gegeben, daß sie unten am halse zwei Fleischglodchen haben; aber diese Glodchen sindet man an mehreren Thies ren der edelsten Merinorace, z. B. unter den Nochsburger und Mögliner Stämmen sind solche Glodchen nicht gar seiten. Der Bart der Ziege wird auch als ein charafterisstisches Zeichen angenommen, aber unter jenen Boden, die aus Schlessen nach Lithauen kamen, hatte der eine einen Haarduschel unten am Kun, der sehr an den Zies genbart erinnerte.

Die Naturgeschichtschreiber nehmen auch bis Form der Horner zu einem charafteristischen Kennzeichen, was aber wohl gar nicht als ein sicheres unsgegeben werden kann, indem es Ziegen giebt, die Hörner mit einfacher und andere mit mehrsacher Windung, noch andere vorwärts stehende, andere nach hinten gebogene Hörner haben. Aber auch Merinobocke giebt es, beren Hoener nut einsach gewunden und nach hinten gerichtet sind, andere, die mehrmals gerwunden und dicht um Ropfe stehende Hörner haben; noch andere, wo die Hörner zwar mehrmals gewunden sind, aber sang vom Ropfe ab nach den Seiten zu stehen, so daß die Spise eines Horns die Feiten zu stehen, so daß die Spise eines Horns die zwei Just vom Ropfe neben sieht. — Es giebt ungehörnte Merinobäcke, aber auch viele Merinoschafe mit kurzen und langen Hörnern, die oft den Ziegenhörnern zleichen.

In Euviers Schrift: "Das Thierreich" heißt es im ersten Bande, Seite 401: "Die Ziege von Juda hat einen kurzen Körper, ist niedrig, und die Hoener winden sich mehrmal um sich selbst herum, die Ohren sind hans gend, das Haar fein und wollig, so fein, als das von der Caschemir Ziege." Wie viel fehlt hier noch, im diese Beschreibung auf ein Merino anwenden zu können?

Auch die Thranengruben find eben fo wenig als die gros ben Heberhaare ein Unterscheidungszeichen; benn es giebt

gemeine Schafe ohne Augengruben, und mit fehr groben Saaren.

Der Schweif kann auch nichts gegen die von mir aufsgestellte Meinung beweisen, denn wenn auch das Merinosschaf in der Regel einen langen, die gemeinen, bei und einheimischen Ziegen einen kurzen Schweif haben, so giebt es auch Ziegenarten, wie z. B. der Steinbock, der einen langen Schweif, und mehrere Schafarten und Nacen, die einen ziemlich kurzen Schwanz haben.

Daß die Ziege munterer, lebhafter als das Schaf ist, kann wohl kein Grund senn, die genaue Verwandtschaft beider für ein blobes Hirngespinnst auszulegen. Ist doch auch eine Pferderdee munter und lebhaft, und eine andere träge. Aber auch diejenigen Schafe, die der Ziege am nächsten siehen, sind munter zenug. Wenn das Merinoschaf mit seiner dichten, geschlossenen Wollbedeckung, und bei ihm zu Theil zewordener sorgsamen Psiege träge wurde, so war's wahl kein Bunder.

Die Beit des Trachtigsenns ift bei ben Ziegen und Schasfen gleich.

Sollten fich in ben innern: Theilen ber Ziege und bes Schafes fleine Berschiedenheiten vorsinden, so sind sie ges wiß nicht so groß und nicht so fehr wesentlich, daß sich nicht auch ähnliche Berschiedenheiten in den verschiedenen Racen und Arten irgend einer andern Thiergattung auffinden sollten. Sehr bin ich der Meinung, daß die Natursforscher gar kein Bedenken wagen durfen, Schaf und Liege in eine Gattung zu bringen, es fragt sich nur: "ob diese Gattung Capra oder Oris heißen soll.

9. 267.

Das Schaf ift gehornt und auch ungehornt; gewöhnlich haben nur die mannlichen Thiere, seltener die weihlichen Hor, per. Die horner sind hohl, zusammengedrückt, runzlich oder geringelt. Sie sind gewöhnlich mehrere Male spiralformig, doch zuweilen auch nur einsach gewunden; sie sind lang, auch furz und fast immer sind die Spigen nach auswärts gebogen. Ges wöhnlich sind nur zwei hornet, doch giebt es auch Schafe, bes

Jonverd mannlichen Gefchlechts, und zwar von der Merino als som der von der gemeinen Rafe, die view Hörner haben: "

di Gie haben leino gewöhnlichen Haite, bei undern Jehr gefräuselt ift.
Die Zucken fand weischlichten, des giebel weiße, fchwarze, branne und graue Schafe.

Das Enter hat zwei Saugwarzen. Der Magen ist viers nischtung bast Schof hurt wieder, et ernöhrt sich nur aus dem im singlichen der Megel jähre stiff, annung son ben bereigen son singlichen der der auch sprinkliche wird, fort, auch gehört auf einigel ein Eunges aber auch zwei ein Jahr ist. Aufre bestruchtet, wann, es noch nicht voll ein Jahr ist.

De minnige Sehr heift: Bod, Bibber, Stabr: And weibliche: Sichafal Sichafmuttan, Binbesidakusakrirte minniche Thier: Sammela Ochapas bos Junger Lamm, mentweder Bocks, auch Athers Lauman, ober Menttens auch ngibhelamm. Eing Junges :: wegt ein Jichteralt ift, beißt Dabe ling. Dies Wolfe Bines Shieres imiraufammenhange eine gebet, Milie bein merbifchen mit geberg bie beiten the early and the first C. Gland, na hove Coffee Alland and while the Record Control of Marchae the wine white bild Unter denministen den gabinen feiner find folgende a befinete ato it 2wiemmingetrembenetrembe. ding Refige und Inandering in in in Bentichten Griffe und in mannigfaltigen Unterracen gefunden wie mit mebr ober minher darobert dener Mollen; die grobenlich gweimal in einem "Jahre, gelchoren wirde Diezeine Unterween hat deinge Gidevange, reine anderg durzen) mabucheinlich ift die Legtene auchie and fonft gewos Birgenianliches hater naber mitr ben Biegen verwardt, als particular and Released in the state of the state of mudne Die fag i hfichm mete Wu find im ben in Saidgegenden. Lunes

Das Ciderstädtsche Schaf ist groß, hat am Banche teine Wolle, nur haare, und auf dem Rucken eine lange Wolle. Smithigen int auf zeihen gebeiht nur auf reicher Weide und erhält sich da stets in einem feisten Zustande.

chundign, Genfezengundereichnen fich burchehie fichigfeit, bei mas 'fig guter Weide geschwind fett zu werden, aus. Ihner Wolle

Schmalz, Thierveredlungefunde.

ein ind genie Beriften Bender bei und der giennt ihabenderbeziemlich seine, geringelte Bolle von ich inner ihausenweiten Bolle.
Die Licht denn feine seine Bolle alle die alten ind ihre beile find unter pens Mamen "Bangengestillsehr beliebt. die bed Bolle fiede Bender beile bei beile be

errin fil morall, mil angrupa 269 trong bid an Band.

Die Bonie von der Jufet Befet, beer die fogenanden wie bet fatten beite bie bei Bolle greit bis brei Boll lang.

2000 mehr ale einem Jahihundert Wegte ible Rrone Schieben

an, diese gedieh in dem nordischen Rlima febit gut, breistete fich nach der Insel Gothland, nach der Insel Aland und, valleich die Krone Schweben die Anssubet bieser feins

aus. Wir besigen alfo die Abedmullinge biefer Griffet Oefel aus. Wir besigen alfo die Abedmullinge biefer Griffet dualbiften biefer Griffet gather

griefenden Merciolo V. j. werder int debrFisch ver Rbeptes je noch für finet dem Form, mund And Eharaktie über Ebblied in Deseich zwie in "iftennitht führ inderschaft geber Franklich fieder in der i

nur fieben Grad, nach Dollond, mift, aber fie Midden vom ? nichti grade und getribt; fwie best Middenbolle, i Conbern und inurien wenig gewelle und hat dienstigung wigenthamungen aus. Blang, win anderen in und die dienstifte bei ber ber ber beite bift.

The second of the second of the second

^{**(*).} Ginige Morte: an Gutsbefter in ber Proving Defel. Andie ble Schaffunt. 1876, it is a find the first the first

fo giebt fie einen neuen Beweis, daß man aus den Kreinzungen verschiedener Racen und durch die Paarung der
aus einer folcheit Kreizung entsprössente Mackominen und
tet fich, ganz neue, intl besonderen Eigenthumtlickeiten begabte Racen bilden kann, die ödilig constant sind. Denn
miehr als währschetnlich ift es, daß diese Gothländer aus
einer Paarung spätischer Borte mit kangwolligen Mulitette
einer nordstehen Schafrace entstanden und nicht reine Nachkunnen eines Merinostammes sind.

Dr. v. La de fagt in d. A. Beite 35: "Auf der Insel Gothlind, also auch hier [auf der Insel Desel], bes staten fille geten Gotodigen, die andere init gang kurzen Schwänzen begabt. Jent nit ben langen Schwänzen ist die bessere bonte, deine mit bes langen Schwänzen ist die bessere von der Merinowolle. Die Aurzschwänzer haben eine ganz kurze, taippige Wille, die aber für Hutmacher sehr brauch. bar und gesiche ist, denn an Feinheit und Weiche sind sie kab beibe gleich."

Allo fchon zwei Racen haben fich butch fene, vielleicht gleich verschiedenen Rreuzungen und burch fottgefeste Paas timgen nach velfchlebenen Ansichten gebildet, und ich bin überzengt, daß sich aus biefen Gothlandern eine neue Bace bilden läßt, die in gewissen Fällen vielleicht einen Ertrag gewähren tann, der bem von den Merino's gleich sommt.

Die en gilfichen, langwottigen Schafe, worunter Mi besonders ble Dishlevelche Race, welche der berühmte Backwell bilbete, vortheilhaft anszeichnet. Der Ropf dieset Race ift lang, aber danne, ohne haare, mit nur wenig langen Ohien, die das Thier gewöhnlich nach vorne trägt; die Nase vorstehend, der hals dunn und sein nach dem Kopfe zu; et erweitert sich in konischer Form nach seiner Buss. Im Ganzen ziemlich lang, die Beuft breit. Die Schultern, Rippen und Kuckgrad sehr voll. Die Nierenstücke breit und der ganze Rus

9. 265.

Soll ein Stamm, auf bessen Beredlung viele Sorgfalt verwendet wurde, nicht wieder Ruckschritte machen, so muß fortwährend Sorgfalt auf die Paarung und bessen Plege verz wendet werden.

Mancher glaubt genug gethan zu haben, wenn er mit vielen Rosten einen eblen Stamm ankauft, und läßt nachher Alles seinen natürlichen Gang; wendet keine Sorgfalt auf die Paarung, und die Nahrung und Pflege sind auch nicht den Nacen und dem Zwecke angemessen; der darf sich dann nicht wundern, wenn der Stamm nach und nach zurückgeht und gusartet. [§§. 72, 90, 128.]

Vom Shaf.

9. 266.

Db das jahme Schaf vom Muflon oder vom afrifanischen Argali, oder vom sibirischen Schafe oder von mehreren wilden Schafen abstammt, und vielleicht burch verschiedene Bas ftardirung hervorgegangen ift, bas wird immer zweifelhaft bleiben.

Ich tann mich von bem Gedanten nicht loereißen, daß auch die Ziegen bas Ihrige zur Bilbung unserer zahmen Schafracen beitrugen, und bag gerade die Merinorace nur burch eine Berbaftardirung ber Ziegen mit Schafen gebile bet seyn fann.

So verachtet auch unsere gemeine Hausziege sest bei uns ift, ha sie im Ganzen so wenig Ertrag giebt, ihre Haare keinen hohen Werth haben, sie so sehr gefräßig sind, und der Ziegenhod einen häßlichen Geruch von sich giebt, so verliert doch das Merinoschaf nichts an seiner Shre, wenn auch die Möglichkeit und sogar Wahrscheins lichkeit dargethan wird, daß das Blut irgend einer Ziegens art in den Merinos rollt. Darum will ich diese Beweiss sung schon wagen, und gewärtig seyn, daß diese Meis nung hier und da lächerlich gemacht wird.

Daß die Ziege nahe mit dem Schafe verwandt ist, wird von mehreren der neuern Naturforscher anerkannt. Eus vier sagt: "Sie — die Schase — sind mit den Ziegen so nahe verwandt, daß sie fruchtbare Bastarde zeugen *)." Wenn sie das thun und schon lange gethan haben, so mulisen ja schon längst Nacen gebildet worden sepn, die noch heute als Schase oder als Ziegen gelten, und das kann auch wirklich in preußisch Lithauen nachgewiesen werden, indem ich von einer gemeinen Schasherede es gewiß weiß, daß ihre Stammmutter polnische Ziegen waren, die sich mit gemeinen Schasboken paarten, welche die fremde Kost keinesweges verschmähten. Hierdurch ist es also zur Ges wisheit geworden, daß in den gemeinen Schastacen nicht nur Ziegenblut rollen kann, sondern auch wirklich rollt.

Da nun von keiner wieben Schafrace befannt ift, daß fie feine Bolle oder feine Flaume unter ihren groben haar ren in folder Denge tragt, daß man an ihre Benugung hatte benten konnen, so ist es kaum bentbar, daß bie Merrinorace von ben wilden Schafen allein abstammen kann benn wo follte denn bie feine Bolle hergekommen fepn?

Da aber alle Ziegenarten unter der Wolle einen sehr feinen Flaum, manche sogar sehr viel solchen Flaum-has ben, so ist es auch sehr leicht möglich, durch zweitmäßiges Berfahren eine Nace zu bilden, bie diesen seinen Flaum in größerer, sa in so großer Menge hervorbringt, daß durch ihn die größern überstehenden Haare ganz verbrängt werden.

Auch Merinoracen find aus Spanien zu uns geformmen, die eine Menge, über bie feine Wolle hervorstehende lange Saare, nicht nur an ben Schenkeln und am Balfe, fon bern auch auf dem Ruffen und an den Seitenfanken trugen. Ich fah Bode biefer Race, die vor einigen Jahren aus Schlessen nach preußisch Lithauen kamen, welche fehr bichte, und überstehende lange Saare an allen Locklen des

^{*)} Cuvier, bas Thierreich u. f. w. überfest von Dr. Sching. I, 1821. S. 403.

Körpers hatten. An ben Schenkeln, Raden und am Salfe war fast gar keine Wolle, sondern nur Ziegenhaare zu finden.

Als ein charafteristisches Zeichen ber Ziegen wird am gegeben, daß sie unten am halfe zwei Fleischglocken haben; aber diese Glocken findet man an mehreren Thies ren der edelsten Merinorace, j. B. unter den Nochsburger und Mögliner Stämmen sind solche Glocken nicht gar selten. Der Bart der Ziege wird auch als ein charafteris stisches Zeichen angenommen, aber unter jenen Bocken, die aus Schlessen nach Lithauen kamen, hatte der eine einen Haardischel unten am Kinn, der sehr an den Zies genbart erinnerte.

Die Naturgeschichtschreiber nehmen auch bie Form der Hörner zu einem charakteristischen Kennzeichen, was aber wohl gar nicht als ein sicheres unsgegeben werden kann, indem es Ziegen giebt, die Hörner mit einfacher und andere mit mehrsacher Windung, noch andere vorvärts stehende, andere nach hinten gebogene Hörner haben. Aber auch Merinobocke giebt es, weren Horner nut einfach gewunden und nach hinten gerichtet sind, andere, die mehrmals gerwunden und nach hinten gerichtet sind, andere, die mehrmals gerwunden, wo die Hörner zwar mehrmals gewunden sind, aber sang vom Kopfe ab nach den Selten zu stehen, so daß die Spise eines Horns die zwei Just vom Kopfe neben sieht. — Es giebt ungehörnte Merinobocke, aber auch viele Merinoschafe mit kurzen und längen Sörnern, die oft den Ziegenhörnern zleichen.

In Cuviers Schrift: "Das Thierreich" heißt es im ersten Bande, Seite 401: "Die Ziege von Juda hat einen furzen Körper, ift niedrig, und bie Hohner winden sich mehrmal um sich felbst herum, die Ohren sind han gend, das Haar sein und wollig, so fein, als das von der Caschemix Ziege." Wie viel fehlt hier noch, um diese Beschreibung auf ein Merino anvenden ju können?

Auch die Thranengruben sind eben so wenig als die gros ben Ueberhaare ein Unterscheidungszeichen; denn es giebt

gemeine Schafe ohne Augengruben, und mit fehr groben Saaren.

Der Schweif kann auch nichts gegen die von mir aufgestellte Meinung beweisen, denn wenn auch das Merinosschaf in der Regel einen langen, die gemeinen, bei uns einheimischen Ziegen einen kurzen Schweif haben, so giebt es auch Ziegenarten, wie z. B. der Steinbock, der einen langen Schweif, und mehrere Schafarten und Nacen, die einen ziemlich kurzen Schwanz haben.

Das die Ziege munterer, lebhafter als das Schaf ift, kann wohl kein Grund senn, die genaue Berwandtschaft beider für ein blobes hirngespinnst auszulegen. Ift doch auch eine Pferderace munter und lebhaft; und eine andere träge. Aber auch diejenigen Schafe, die der Ziege am nächsten siehen, sind munter genug. Wenn das Merinoschaf mit seiner dichten, geschlossenen Wolldedeckung, und bei ihm zu Theil gewordener sorgsamen Psiege träge wurde, so war's wahl kein Wunder.

Die Beit des Trachtigsenns ift bei den Ziegen und Schasfen gleich.

Sollten fich in den innern: Theilen der Ziege und des Schafes kleine Berschiedenheiten vorfinden, so sind sie gerwiß nicht so groß und nicht so fehr wesentlich, daß sich nicht auch ahnliche Berschiedenheiten in den verschiedenen Nacen und Arten irgend einer andern Thiergatung auffinden sollten. Sehr bin ich der Meinung, daß die Natursforscher gar kein Bedenken tragen durfen, Schaf und Liege in eine Gatung zu bringen, es fragt sich nur: "ob diese Gatung Capra oder Oris heißen soll.

§. 267.

Das Schaf ift gehornt und auch ungehornt; gewöhnlich haben nur die mannlichen Thiere, feltener die weihlichen Sorver. Die horner sind hohl, zusammengedrückt, runzlich ober geringelt. Sie sind gewöhnlich mehrere Male spiralformig, boch zuweilen auch nur einfach gewunden; sie sind lang, auch furz und fast immer sind die Spigen nach auswärts gebogen. Ger wöhnlich sind nur zwei Hornet, doch giebt es auch Schafe, ber

Jonderd mannlisen Geschlechte, ind zwar von der Merino als samb von ver gemeinen Rafe, die view Höttlie haben: fille if i die haben: keine gewöhnlichen Saine, prondern Wolfe; die bei einigen Nacen nicht gint, bei undern febr gefräuselt ift. Die Justen fund baffaisten, is giebt! melije; schwarze, braune und graue Schafe.

Das Euter hat zwei Caugivarzen. Der Magen ist viere niech und pag schaff fürst wieder, et ernihrt sich nur: ans dem im Angenneiche der and gehört auf einmal sin Innges ader and zwei gehört auf einmal ein Innges ader and zwei zweizen.

Inder ist.

Des minnliche Mir heißt: Bott, Bibber, Stabr: has weibliche: Sociafic Sichafmusten, Binbesidakigaftrirte minnliche Chiere: Sammela: Schapes bas Janger Lamm. , semimoder: Bocks auch Athan Communa ober Ment tests auch naibhelamm. Ein Sunges, mat, ein Jahr alt ift, beife Dabe ing. Dies Welle sines Shieres im indufammenhanae abelet Mites, malife medificien was en daise o o and a the element of Mill Confland, na hove Suff Alland not, obifeld bie Reone Conceen bie Muliche bieft pine billio Unter deninnielen Arten des gabenen Sichefe: find folgende hemerkungsmerthaufinmerfall 21. afte der eine bentententen. edion Desigemaine interferiebenden bei gentation Denticland und in mannigfaltigen Unterracen gefunden wie mit mehr ober minher darabert, danger Molos die gewähnlich woeimel in einem nSahren gescharen wirde Micheine Unterween bat demat Schwänze. reine andens durze. mabucheinlich ift die Bentere auch fand fonft gewood Birgenignliches bataniber mit, beni Biegen venvaubt, als gapamena and attention at a man and a man nridn Die, Da i hichm nate Wafind im ben in Saidgegenben. Lunes ehmodian, hansengundingen bei burch die frabigseit, bei mae fig guter Weide geschwind fett ju werben, aus. Ihre Wolle riffranter auch eine Bantinen bei ber weite bei bis.

Das Ciderstädtsche Schaf ist groß, hat am Banche keine Wolle, nur Haare, und auf dem Rucken eine lange Wolle. Gundhnlich: geharet is Bwikinger ibs gedeiht nur auf reicher Weide und erhalt sich da stets in einem feisten Zustande.

Schmalz, Thierveredlungsfunde.

Die Schafe der Min dar ei und ihr Beiten ind ihabeninde giemlich feine, gerippelte Polle von fichenen blanen Banke. Die gliche in alten und ihre Gelle-find unter bem Mamen "Banpagen"liebe belieht. i.i.) iod unter beim Mamen "Banpagen"liebe belieht. i.i.) iod unter beim Mamen gebreiten beieht. i.i.

27 das Diefe Schaf a Art ift aller Anflinetfantleit werth, ba 22 das hier gebis eine Race genibet inderem Latin 326 besche 22 das diefe ficonieres Raminwoller liefter, analie bie bestelleniffice. (2.10 De 16, La 1829) fost ben intent Arforninge Folgendes (2.18)

nicht aleffeluem Jayihunbert! legte bie Rront Ochibeben

an, diefe gedieh in dem nordischen Rima febr gut, Greis tete fich nach der Infel Gothland, nach der Infel Aland und, obgleich die Rrone Schweben die Anssuhe biefer feins

same wolligen Michafer fieda verbetzwäumdichen Siefel Defel aus. Wir vestigen also die Abkömmlinge biefen Splied Defel aus. Eine bestigen also die Abkömmlinge biefen Spliedes die die Abkömmlinge biefen Spliedes gothe 1460 Andische Bigaften in 1460 Andi

munis ni Diefor Gothilaties haben jest fiest vantig Aehnlichtelbinite spille ben Normo bis verben bis beis Aben Korpersiffe niede fin inos dem Form, sund lini Charafties des Abelles ... Diefolift Indu

ein iffemitig fein manispanen 7 Seinn'ich habe nine Diebby"ble nur fieben Grab, nach Dollond, mift, aber fie Milgar unde frank und getribt; mit biet Mendowolle, Gondern

2011 - Mur: die rochig gewille und hat cinent gang eigentstantithen 2011 - Giang, with and 11001111 is and sincilips the contra picture. The diese Schaftace wirklich spanischen Urbrungs: woodin

रें के का कार्य ने के कि कि विभेग्न के कि

Committee of the contraction of the contraction of

fo glebt sie einen neuen Beweis, daß man aus den Arens jungen verschiedener Racen und durch die Pharung der aus einer solchen Kreizung entsprissenten Nachtominen uns tet sich, ganz neue, init besonderen Eigenthumtlichelten bes gabte Nacen bilden kann, die ödlig constant sind. Denn mehr als währschefnlich ist es, das diese Gothlander uns einer Paaring spätischen Bocke mit Langwolligen Multetn einer Maring spätischen Schaffence entstanden und nicht reine Rachs bommen eines Merinostammes sind.

Dr. v. La de sagt in d. A. Stite 35: "Auf der Insel Gothland, also anth hier [auf der Insel Desel], bes suben fluten fill swie Gotten keiner Schafe, die eine mit langerem Schwänzen, die undere init gang kurzen Schwänzen begabt. Jent nit den langen Schwänzen ist die bessere borte, deine mit ben langen Schwänzen ist die bessere von der Merinowolle. Die Aurzschwänzer haben eine ganz kurze, kulpplie Wille, die aber für Hutmacher sehr brauch. Das und gesiche ist, denn an Felnheit und Weiche sind sie

Also schoil zwei Racen haben fich durch sene, vielleicht gleich verschiedenen Krenzungen imb durch sottgesetzte Paastungen nach verfchiedenen Ansichten gebildet, und ich bin überzengt, die sich and biefen Gothlandern eine tiene Race bilden laßt, die in gewissen Hillen vielleicht einen Erstrag gewähren kaun, der bein von den Mertno's gleich sommt.

m. igl 270grid

Die engilschen, langwottigen Schafe, worunter fich besochbere bie Ofshlevesche Race, welche der berühmte Gadwell bilbete, vortheilhaft anszeichnet. Der Ropf dieset Mace ift lang, aber dinne, ohne haare, mit nur wenig langen Obien, die das Thier gewöhnlich nach vorne trägt; die Nase vorstehend, der hals dunn und sein nach bem Kopfe zu; et erweitetet sich in konischer Form nach seiner Bulls. Im Ganzen ziemlich lang, die Beust breit. Die Schultern, Rippen und Kullgrad sehr voll. - Die Mierenstücke breit und der ganze Rus

cen eben. Die Hiften nach oben voll, nach unten zu dunner, im Berhältniß mit dem Bordertheil schmal. Die Beint, die vormals sehr kurz waren, hat man jest zu einer mäßigen; Länge gebracht. Alle Knochen außerordentlich fein und dunne. Das Gerippe nimmt, wenn sie dollig sind, eine sonderbare Gestalt an; es ist merklich weiter, als es tief ist, sast so den Rippen, geht es in einer krymmen Linie spis nach dem Schwanze zu, ungefähr in der Form einer Schildkride. Das Fall ist dunn, der Schwanz klein. Die Bolle kurzer als bei anderen; lange wolligen Nacen; gewöhnlich such sies serschieden.

Die Borguge Diefer Urt werben fich am beutlichffen geigen, wenn wir sie unter verschiedenen Gesichtspunkten mit andern in Bergleichung bringen. In Ansehung ihrge Gestalt ift fin schon und in die Augen fallend, da alle Umriffe burch fanfte Wellenlinien ohne Soder und Bertiefungen gebildet find. Go wenig Dies in Betracht kommen marbe, wenn es auf Roften bes Dublichen erfauft werden mußte, fo behalt bie Goonbeit ber Form doch einigen Werth, wenn fie gugleich bie mutifchften und amedmäßigsten Berbaltniffe bat. Dies: ift bier ber Fall; ber Korper ist voll, vorzäglich aber, bie Bordertheile. Diefen Umftand haben einige Bertheidiger der aften Art gegen diefe neue benußen wollen, indem lenden und Suften, nicht Schultern und Bruft, Die ichagbarften Theile maren. Allein fo richtig dies beim Rindvieh ift, fo umgefehrt ift das beffere Berhaltniß bei ben Schafen. Es tommt hier barauf an, wo auf einer ges gebenen Quantitat Knochen und anderen Abfalls der größte Theil Fleisch fist, und dies ift bei den Schafen an den Borbertheilen. Da nun bie Schafe bamptfachlich bie Rahrung ber armeren Classe ausmachen, so tommt es bei diefer hauptfachlich in Betracht, daß sie viel Fleisch auf wenig Knochen erhalten. Wer die hintertheile aus Geschmack mehr liebt, der findet fie auch bei diefer Art recht gut, nur minder fart, als die Boc bertheile. Ein sehr wichtiger Charafter Dieser Art ist Die Reine heit und Leichtigkeit ihrer Knochen in Bergleichung anderer Are ten. Benn man eine Rippe von diefen Schafen mit einer pon ben Rorfoltern vergleicht, fo findet man diese wenigstens noch

einmal so bick, da doch auf jener wenigstens dreimal so viel Fleisth faß, als auf dieser. So lange also die Menschen Fleisch effen and Knochen wegwersen, wird jeder der nenen Art den Borzng geben.

Auch Kopf und Kell sind leicht. Man behauptet sogar, daß Bint und Eingeweide bei dieser Art weniger am Gewicht betragen soll, als bei andern. In ihrem naturlichen Berhaltnisse schaft bies nun wohl nicht toahrscheinlich. Wenn aber ein Schaf dieser Art start gemästet ist, so mag es wohl im Bethältnis des ganzen Gewichts weniger ausmachen *).

Das Fleifch und bas Fett wird von biefer Art gang vors guglich gefunden.

30 Jabe beshalb biefe genaue Beftbreibung ber Diebleps Mace gum Beften gegeben, weil biefe Art ben Merino's .it' gerabe gegenuber fteht. Wenn bei biefen die Feinheit ber Bolle, aberhaupt bie Bolle bie Sauptlache, bas Rleifch aber nut " Mellenfache ift, fo ift bei den Diehlen Schafen bas Rleifch Saupte fathe, die Bolle wird aber nur ale ein Rebenproduct bes tractitet. Die Clectoral Merinorace giebt den Beweis. in wie weit man es mit der Bilbung einer Race binfichts der vorzüglichen Gigenfchaften ber Bolle bringen tann, und Diese Dishlen-Race zeigt, wie weit es mit ber Bilbung ber Thierrace hinfichts ber Bleisch : und Bettgewinnung gebracht Billitoerden fann. Beibe Arten, Die Merino's und die Dishe " fen Schafe, find Runftproducte, fo gut wie ein Uhrwert, Denn bie Matur gab fo gut, wie hierzu, nur bie roben Stoffe, ber Menfch bilbete fie, mit Benugung der Rature vi Kafta, nach feinen Zwecken um und fente fie paffend gite fammen. もべうし

g. 271.

tinter ben vielen verschiedenen englischen Schafen zeiche nen fich noch einige ganz besonders durch irgend etwas aus,

Tha er & Cinleitung sur Kenntnis ber englischen Landwirthschaft

Die Tresmater, Nace durch eine ungewöhnliche Größe, benn, diese Schafe sind so groß, wie manche Kuhe; bann zeichnen sie sich auch durch ihre ungemeine Fruchtbarkeit aus, denn ein Schaf wirst jedes Mal zwei oft drei, auch mehrere Lammer.

Die Dorfetsbire: Race hat das Eigenthumliche, daß fle zweimal im Jahre lammt und daß man kammer von ihr haben kann, wenn man will.

Die Hertfordshirer hat eine sehr feine Bolle.

Much die Dunftowood.Race-giebt eine feine Bolle.

Ebensalls giebt die Shetlands-Race eine fast seidens artige Bolle; die Schafe, sind dabei sehr wild, und rasch wie die Ziegen.

Andere englische Masen gebeihen vorzäglich auf Sohen und bei trockener, magerer Weide, wenn andere bester auf der Chene bei fetter, üppiger Weide gedeihen, und dies nur haben wollen. Die eine Nace dieser englischen Art ist hart, die andere weiche lich. Man sieht, die Engländer haben für jedes Berhältnis und für jeden Zweck eine besonders passende Schafrace gebildet; ale les sind Kunstproducte, worunter sich aber das, aus der Meisterhand des Back well hervorgegangene, nämlich die Die he le p. Race, gang besonders hervorhebt und auszeichnet.

§. 272.

Die Merino Art zeichnet fich, wie gefagt, hauptfachlich burch ihre feine, gekräuselte Bolle gegen alle andere Schafnrten aus. Wenn die englischen Arten eine lange, schone Rammwolle als Nebenproduct liefern, so giebt die Merino Art eine Inrze, vorzüglich zur Bereitung feiner Tücher sehr possende, Arems pelwolle.

Bu ben glatten Zengen, wie z. B. Bombaffin, Stuff u. bgl. m., und zu ben Shawle, wird die Wolle mit langzahnigen Kammen mit Spulfe bes Kohlenfeuers ger fammt; sie muß hierzu ziemlich lang und schicht fenn; sehr turze und fehr gektäuselte Wolle past zum Kammen nicht.

Bu dem Tuche, mas gewaltt wird, wird die Bolle nichtgefammt, sondern mit Krempeln, welche aus feinem Drath verfertigte, gebogene, turge Bahne haben, gehrempelt au ober - dwie Einigel auch fügen — getraßt. Herzu gehort mehr bine tinge und eine getranfelte, etäflische Wolle, bie viel Bine tinge und bie berferfigte Luch bie bar bar berferfigte Luch fich um fo bichter und besser gusammenwalten läßt.

6. 273.

Es ist mahrscheinlich, daß die Maniren bie Merind's und Afrika, im vierzehnten Jahrhundert, nach Spanien brachen, es iftiader auch möglich, daß diese Nation diese Schafart erst in Spanien bildete, iverligstens sehe berbesserte. Da' und die Araber schon durch ihre ebleit Pferde als sehr geschickte und aufri merksame Nacer ober Arten, Bilder bekannt geworden find so dafflies und auch inicht ibundern, daß sie im Stande waren, eine is vorzügliche Art. Schafe hervon zu beingen.

Daß nicht das spanische Klima die Merino's hervorgebrache! hat, wie früher Einige gemeint haben, beweisel schon der Umsstand, daß eben so, wie in Arabien, neben ben wenigen edlen Pferder eine große Menge sehr uneblek Pferde gezogen und gert halten werden, auch in Spanien neben ben Merino's anderer unedle Schafracen existiren und für versihiebesse Zwecke gehalten werden, und dann artet sa die Merinoart in anderen Klimata's nicht allein nicht aus, sondern sie hat sich, z. B. in Sachsen, durch zweckmäßige Paarung uit Pflige noch sehr verbessern lassen. — Daß die Merino's ein Kunstproduct sind, geht tobhl dirans hervor, daß sie nichends nicht unter den Atherbert werden ist es aber, daß dies Schafart unter den Atherbern sisch mehr angetrossen wied, wie Ans Reisende verstwirt.

6. 274.

Die Derino's zeichnen fich binfichte ber Rorpetform bauptfachlich burch Folgendes aus:

Der Kopf ist ziemlich lang, die Rase, besonders bei den männtichen Thieren; gebogen Pammelinsezi-ible Angenknochen sind besonders bei jungen Thieren hoch; unter den Angen sind; besonders beim Bocke, tlefe ind lange Afrinenhablen: Die; Ohten sind lang; und besonders sind bei jungen Thieren die Ohren viel länger, als bei den gemeisten Stipsen. Est giebt geschinte und ungehörnte Marino is feiem find gehörnte weibliche Thiere; bei manchen Nacen und Stämmun fallen die manntichen Thiere in der Nagel mit der Anfage die den hörnern, die aber, wenn das Thier jung castriet, wird, nicht ausgehildet werden; bei manchem Dammel ist kaum eine Spur von den Hörnern vorhanden. Bei alteren Bocken wachsen sie in der Ofegel in mesheren Mindungen von hinten nach vorn, und die Spige nach der Seite binaus.

Der Sals ift turg, das Krenz abschiffig, die Schwanze wurzel ju beiden Seiten mit einer faltigen Saut bewachsen; ber Schwanz lang und mit Wolfe durchaus bewachsen.

A Die Fuße find pon mittlerer Sobe und Starte.

Sie fint im Ganzen weniger lebhaft, als die gemeinen Schafe.; Die Mastfähigteit ist geringer, wie bei ben meisten gamei, nen, Schafen.

Es hat, eine lange Lebensdauer, bei zwertmäßiger. Pflege: konn ein Jahr altes Thier zur Begattung: gelassen werden, und dessehnten Jahre nach ein siehte Lamm gehären. In einzeinen Fällen hat ein zwanzigighriges Schaf nach kartes Lamm gehracht.

Bollig ausgehilbet ift ein Merino aber erft nach vollendetem moeiten Sabre.

Das Merinoschaf ist im Ganzen empfänglicher für äußere-Eindrüfte, wie das gemnine Schaf, was nathelich ist, da es durch Kunft wahrscheinlich aus mehreren Nacen heraus gehildze; und im Ganzen auch sehr verweichelt murbe-

Ich bin überzeugt, daß, wenn man zweckmäßig verfährt, eine Merinorace mit allen sonstigen guten Eigenschaffen nach und nach zu bilden ist, die eben so viel hinsichts der Witterung und der Pflege aushalten kann, als die gemeis nen Bauerschafe.

\$, 27,5.

Die Merinomutter gehören in der Regel ein Junges, doch, giebt es auch Stämme, in welchen bei guter Pflege Zwillinge, geburten nicht felten find; jes aufrde, daher-febr leicht dahin gugbringen sen, des Zwillingegehungen in folden Stämmen regelemaßig. Statk-finden.

fchopen. Mannchatzesemen verficht, die Jangwollissem Meiten nots zweimal in einem Jahre zu scheeren, aber seine Beschnung? desernicht geginnden.

40.00

Ungeachtet mehrern: verschiedenei Racen und fehr viele meterfich verschiedene Stämmeider Merindisneristiren, so hab mann fle doch nur in zwei, ziemlich wesentlich von anander untpefchien dene, hauptracen gebracht.

Die eine wird die Infaiteadera ce genannt; früher hieß sie auch Magrettirage Diefe Benehmungen haben sie von den Orien und Gegenden erhalten, wo man fie um meisten in Spuis niemefand.

Die zweite; wird, Electoraluase genannt, weil man fie in Sachen, besonden in den dortigen chemaligen kurschestlichen: Stanunschäferei, am vorzäglichstent ausbildete; und weil alle baffere Wolle, die aus Sachen nach England geschafft wurde; unter der Bennung; "kurfürstliche oder Electoralwolle" ging und zum Theil noch nuten diesau Namen verlaufe wird.

\$ 277. 300 p. 1

. Die Infantaborace zeichnet fich burch einen großern, oben und an den Backen dicht mit: Wolle und mit Saaren bei machfenen-Ropf, durch eine breitere, mehr gebogenere Rafe unbiemas turgera, ftarbere und fteifere, mit Farren Sarchen bewachs fene Obren, einen breitern, fargern, birfern und fleifchigern Sale, bunch eine faltige haut, die besondere am halfe am bemortbarn fien ift, burch einen, oft febr tief hernntet gebenben, felle faltie! gen, Rader, burch eine breitere Bruft, einen braitern Muden: und ein breiteres Rreut, bann durch turgere, fturtete Beine, die: bis an den Suf mit Bolle bewachsen find, burch einen tiefern ! Leib, fo wie: burch feing großere Quantitat Balle und vomueliche and durch einen pechartigen Ueberzug das Bliefes, gegen bie: Electorglique aus, Gin Mutterfchaf biefer Race giebt gwei unt: ein halbes bis brei und ein halbes Pfund, und ein Bock wier bis auto Ofund auf dem Thispergewaldeneri Walle. Auch ist in der Negel - wenn nicktischon idiele Macamach Der Electoratrock'i

his nerchaft worden ift - die Wolle weniger fein, weniger weich, und das Bließ weniger bei ihr andgeglichen, wie del der Electoralrace.

Da diese Nace in Spanien von Jeher Die Bellebiefte war, so ist sie auch auf einen hohen Grad constant geworden, daher ist es auch natürlich, daß sie auch harter gegen außere schabliche Einducke ist, als wie dies im Allgemeinen von der viel jungem und auch mehr verweichlichteren Electovalrace im Allgemeinen anzunehmen ist.

,, : **5.**, 278.

Die Electoralrace bat einen feinern, besonders einen schmalern und magern Roof, der deshald, besondere bei alten Thieren um fo langer erscheint. Die Augenknochen fteben weitel ter herver, als bet ben Infantades, befonders auffallen ift bies bei jungen Thieren. Die Rafe ist weniges gedogen, und viel fomaler. Die Obren find langer, bummer, feiner, und buber mehr herabhangend, als bet ben Infantados, befondere gilt biss' von den jungen Lammern. Die Ohren find felten mit farven : Barchen, aber bfwerer mit feinen Bollocken befest. Der Dals! ift viel bunner und magerer, und erscheint barum auch etwas langer, als der der Infantados. Der Rader fehlt in der Regel gang, ober er ift nur unbebeutend ; Soutfalten find nut umbebeutend, ober unt bei ben jummen gammern, ober gar nicht vorhanden. Die Bruft, ber Racken und das Kreuz ift schmaler, wie bei jener Race, ber Leibt ift weniger tief, die Ruffe find feiner, und fcheinem? im Berhaltnif jum Rumpfe etwas langer, als bei jener Race. au fenn. Setten find die Ricke vom Knie ab mit Wolle bes fest., Die Feinheit, Beichheit, Sanftheit der Bolle, fo wie: Die Ausgeglichenheit bes, Bliefes ift bei ber Geettoralrace auf. einen hoben Puntt gebrecht worden. Dagegen fieht biefe Race den Infantados in Sinfitht der Wollinenge in der Regel febe nacht, ungeachtet man es weit in ber Bereinigung ber Bolle memae und Wollfeinheit bereits gebracht bat. Ein Muttetschaff. bitter Bince giebt 2 bis 24 Wfund, ein Bort 3 bis 4 Pfund, auf dem Thiere gewaschene Wolle.

Obschon es nicht zu langnen ift, bas et in Spanien fcon fraber einzelne Stamme gab, unter welchen fich mehrere Spierebefanden, auf die fich bie bien gegestene Befcheifung ber Etecs tarafraçe anmenden läßt, so ist es doch geniß, daß die Exectos rafen gle Race erff in Sachsen gebildet wurden.

In Spanien war es den Oberschäftern darum zu thun, Schafe zu erziehen, die bei den Wanderungen viel aus. hielten und recht viel Wolle gaben. In die Erziehung einer feinern Wolle als die war, welche die Mehrzahl ihrer Schafe gaben, dachten die Spanier nicht, und sie wurden auch nicht von außen her zu einer hohern Berfeinerung der Wolle angereizt, denn Niemand verlangte feinere Wolle, als die Spanier von ihren Merinos im Durchschnitt lies ferten; man hielt allgemein das, was wirklich gesteistet wurde, für das, was nur geleistet werden konnte. Die Tuchsabricanten sortirten früher nicht sehr genau die Wolle, und erkannten gar nicht den minder in die Augen fallenden Unterschied der Feinheit der Merindwolle.

Die fachfischen Schafzuchter hingegen erkannten bald ben Unterschied der einzelnen Thiere eines Merinostammes hinfichts der Feinheit des Saares, und die Sabricapten, besonders die englischen, murden gleichzeitig auf diefen, Uns terschied aufmertfam, fie erfannten bald den bobern Berth ber fachfischen Bolle, und gabiten einen babern Dreis bas fur, ale fie ben Spaniern gaben. Dies mußte naturlich bie fachfischen Schafzuchter immer mehr anreigen, nach bos herer Reinheit der Wolle ju ftreben. Much murde die weis chere, sanftere Wolle von den Kabricanten, der weniger fanften und feinen vorgezogen und theurer bezahlt. Go war es naturlich, daß faft in allen fachfischen Merino, und Mestigschäfereien nur immer die Thiere, welche fich bine, fichtlich ber Feinheit, Beichheit und Sanftheit ihrer Bolle, gegen bie übrigen auszeichneten, jur Bucht vorgezogen murden.

Der Preis und ber Muf ber Bolle eines Schaffinmmes flieg rasch, sobald sie sich in jenen erwähnten Eigenschaften andzeichneten; dies bewog viele Schafzüchter-, sich and sols im Rufe stehenden Schäfereien Zuchtthiere anzuschafze winten, wodung der Unf. noch immersus erhöht wurde.

2af biefe Beife entfind aus bee Derinsatt eine fogemonnte Clectoraines und mehrere Stämme berfetben, mosvon einige fich gang besonders von den andern andzeichneten.

Die Fabricanten brachten es aber in ihrer Knuft immer hoher, und trachteten besonders dahin, ihre Fabricate mit dem möglichst geringsten Rostenauswande zu den möglich hochsten Bollfommenheiten zu bringen. Es entstand hierin ein großer Wetteiser; seder Fabricant wollte seine Waare besser und wohlseiler stellen. Dies gab nicht allein Bersanlassung zu mehreren hochst sinnreichen Ersindungen, sons dern auch zu einer strengen Auswahl des roben Products zu den verschiedenen Fabricaten.

Diese Auswahl murde immer peinlicher getrieben, je mehr Maschinen ersunden und die schon früher vorhandes nen verbessert wurden; denn man sand bald, daß die eine Art Wolle sich besser auf dieser oder jenex Maschine verarbeiten oder vorbereiten ließ, als die andere; man wurde so auf mehrere Sigenschaften der Wolle ausmerksam, die früher gar nicht berücksichtigt worden waren. Dies veranlaßte eine immer höhere Veredlung der Electoralrace. Ie inehr aber die Schaszüchter leisteten, desto höher stiegen die Fors berungen der Fabricanten, und so entstand ein wechselseitiges Anregen, wodurch sowohl die Fabrication der Tücher, als auch die Schaszucht eine Höhe erreichte, wovon man vor zwanzig Jahren keine Ahnung hatte.

§. 279.

Da bie Wolle bei den Merinos das Wesentlichste iff, so muß auch der Züchter dieser Schafart, sobald ihm daran liegt, seinen Stamm nicht schlechter werden zu lassen, sondern ihnnoch mehr zu veredeln, sehr viel daran liegen, eine möglichst genäue Kenntniß der Wolle zu erlangen, damit er seine Thiere zu beurtheilen versteht, und weiß, nach was er besonders zu streben hat, um die Forderungen der Wolltaufer möglichst zu besteiebigen.

Es ift aber ein großer Unterschied in der Kenntniß der uns gemaschenen und der gewaschenen Wolle. Es kann Jemand ein großer Kenner der ungemaschenen Wolle senn, und beffem unge-

sachtet bie gemaschene, nicht au benrthailest verfiehen in alichnicher Famgebehrie Rall kann: Statt finden, blach med i " . en wifed mien Der Schafzuchteremuß abere Kenntnig! der innaen alibenen sand: gewaschenen Welle besigen, tubem bie Alballa: bei und nur wertfauflich ift, wenn die auf bem There gewafthen mintbet bente jeher Bertaufer irgend einer Bnabe mit biefe im: Benetheilbn perfieben und ber Schafenditer alle Quid miffen, weiche pfone ganderungen in, der Baliche mit ben Moltemvorgeben, benite er fcon im Boraus weiß, wie biefe ober :jena Bolle michribit Bour erscheinen mird ... um binn bestollteichter nich ben Beffern freben gu tonnen. an in in at al it Die ungerenschennielBalle wird new beften auf dem Thiere felbft, gher gauch im Duoben benrtheitend Diefet Onoben Bunden aber nie ausgeriffen, fondern muffen mit einer Gibeert mag. liche fnavo an der Sant abgefichnitten werten javenn mani man lichst alle Eigenschaften berfelben genau tennen lernett will. Gine ausgezogene Probe wird gang aus ihrer Form genedt, und mehrere Eigenschaften ber Bolle find durthaus an nichts ficher au effennen schöchstens nun zu errethens nam eine eine finelt ur 翻译 on the market and the control of the difference of the control Tun 400 in 18 2 2.p. 12.42 m. 54. 280. 495 2014 4 6 180 Die Feinhaft desig einzelnen Smaresto lerut man entweder

menten einzelnen Geben ber mannen noftelbier einzelnen Sweine verschiedener Wolle neben einander genau pruft. underdo fic einen Maffiab im' Auge Bildet, was fam Beften gehis wenn man bie einzelnen Bollhaare auf schwarzenr Sammt ober famat gest feines Such looks ober man mißt einzelne haare mit den gigenst bagu erfundenen Infrumenten Das Lettere bient mehr um den Reinheitsgrad in Rablen answerchen; in tonnen untill mu, das Augenmaag sir prufen und? sicherer zu stellen, als zum as immer gur Ermittefong ber Beinheit feber vorgelegten Wolle Augustanden eine ger ger begigten in boo bied Gentlichen Eine beiter Sieg Ce find finureiche Sinftrumente, wem Meffen ber Bollbaue gefunden worden, worunter fich ber ohntelbol lien b. in London, her pon Robler in Leipzig und Ger von fligem Uhrmechen in Written erfundene : Bollmeffer vortheilhaft ausgeichnen. Wurth Die englischen wird ein einzelnes Saar mittelft eines Bergroßes runge a und eines getheilten Objectiveinfet igemeffen pund bie

rBeinhaltsgrade nach Behaltusant theilchen eines englischen Johes bestimmt. Bei dem Köhlerschen Messer werden einhandert auf reinnigt mach dem Minner gemessen, welchen sie einnehmen, wennreste mit: einem Gewicht bolihwert find. Beide Instrumente has went ihrer Worghgram Bis zest habe ich meiner, auf vielfältigen Weinanch und anigestöllten Wergleichungen beruhenden Uebersons willig gemäß, den von Dollond erfundenen vorziehen mussen. Dar deitet ist mir noch pie werig befannt, um ein Uetheit barscher fällen zu können.

Siel." Das feinste Mollynar, was bis jest gemessen wurde, hiat beei Zehntausendtheile eines englischen Zolls.

Dann hat man aber auch eine anvere Att, die Feinheit ibm Mexinowolle zu beurtheiten, die feichter, doch nicht fü gesman ift; dis die Unterfachung bes einzelnen Haares. Man hat manlich gesmben, dußt die Beinheit ober Gobse der Biedungen der Moeinowolle innmer im Beihaltniß zur Feinheit des einzelsten Haares steht.

und hiernach die Feinheitsgrabe mach Sahlen ausspreihen zu können, zähle man die Bogen, welche bei einer ungedehte ten, vorsichtig abgeschnittenen Probe, in die Länge eines Zolls fallen. Es wird entweder hierzu ein Cirkel gebraucht, der auf witten: Joll Weite, over auch mir auf einen hatten Zoll gestellt wird, oder es ist dazu ein eigener Masssad von Messing ober Bolls verserigt.

Diese Art der Feinheitsmessung ist die leichteste, und bei einiger Westung ist und bald dur Alligenmans darmach zu bilden, Benk die Finnhitt ober Größe der Bogen ist leichter zu verziehten, mir der Durchmesser eines einzelnen Wollhaars. Rur ist die Westung mittell der Wogen gar nicht dei schichten Wollen am wendbur, und unsicher bei Wollen, wo die Bogen ungleich stiell wend dann man sie Bogen nach dem obersten Ende zu zum Grunde legt, indent diese gewöhnlich etwas geber, als die untern sind, was um so mehr bei sofienhafter Spikendichung der Fall ist. Das Wollhand ist daher ost seines, uis man nach der Größe bet obersten Bogen erwarten darsie und der Größe bet obersten Bogen erwarten darsie

Oft wird eine Bolle bei einer oberflächlichen Beutrtheis

nefmiten ; weift; bie Bogen ofen gebfer ale antei finb. Darnin thut man Unrecht, brite to ift nathrlieb, "bod bie Bogen, oben gerbo bie Bolle ben fattern Gittfluffen igente andgefattitle fich, with andbebeen, and fo arober werben als unten, mo die Bolle geficherter ift. Je -mebe bie Bolle von außen an ihrem obern Ende litt, befto mehr werben bie Bogen gebebnt und barum großer. Alf bas Enbe ber fleis ur in nen Moliphithe ifpig, fo ifficet ben liefien Ginftuffen mehr annegelest mait intent be ftumpfalit. Wiener Schafe bie fielte fem Regen und Aberbungt: Ablet Butennig aiffaelest : fo Artiff wird auch badwed bie Ausbehnung voll Bogen Gewerk, obne geben Bag bas eingemer Mollhaur gebber an Bein obern Gube ift.

main Bartemeaufter und eiebistien fann die offete Spise der Bode Burch ben Winfluß ber Wittentung wohl werben, aber beffen Min manachter Das einzelne Sage oben boon fo feth 4180 annen an dem Burgelende fenne andidige ibe in alle ande rich genochter in eine egology for drain and the

C. 281.

mindrale main for 61 cm 2011 : Lambflacilch in Binficht von Reinbeit bes Engetnen Bolls Saares wirds Die Menine Bolle from Ben Rabeicanten abies setherit fir: Bud nowed the man diefe die Gen

- (7.11) Supeteletta, That 3 18 4 Buid Dollott, innbraif us 2. ben erheinischen Bret preußischen Boll geben BB bis 84 in ich an in lanel nogla i bin ber auffin Bogen.
- . 2) Er fin Electa hat 5 Grab Dollond, und es geben 29 Mind 618 3griBogen auf einem Boll; id auch beide beide
- (3) Zweite Clutta, hat's Grad Bollond, und will feine state sizer-618192191836gen auf-bewagoffin dun't beineg bug den
- 4) Erfte Prima, hat 7 Grab, Dolloud; und et allen 24 din bis 26 Bogen ich Ben Rolling Gald. the ninell 50 5) 3 mie lie Deilim af hat 8 Geab Bottonb, und 20 bis 24 38 . Bogen giftelt auf ben Boll. monling u. ... in fiftig bie ng Aif 6) Seou hibay bai's Grab Dollind Sund es aebeni un ale uleng 22 Bogefranfoben Bollieftalier in . ag mite team tom 30 Tertin, hat Willstad Bollond, and 18 dis Mil Bollen mitel Gebenfaufoben Bello . De groffing ib lan Cim Ginnicht 10 8) Onarin, hat 41 Grad Doffend, find 16 bis 18 Wegen

britin aufiden Rolliefte und mie bis grint Gille gereichtigte

Piele Classen, wher isdanten werdoor jester von dem Schafe gadelern annichmisch inde keteinischen Buchfieden bezeichnet. So ist. 2014 auf Soprateleele, an verster Electa, anzweite Electa, id. 1614-1618 Prima, and be gepeite Prima, des Seranda, al Lectia sundro Prima in and in an in

Ande Miers Stapelkilbung niftelichen: auf iben abenfläche sichtbar, helunde flinde gerfe der in Gehaut ben einigen Entfernung abaurther, und obes Alies ihrelet, sich im nehfdruigen Furchen und bistung Balt hach hammat. Auch menn mend der Alies innehen gehalte noch einender legt, demenkenment eicht die Stapels und Strängebildungen ausglernist und

Diese Stapelbildung ist sehr verschieben, und von mehres ren Eigenschaften der Wollschängig, so daß man annehmen "heim, michriere mit nicht auf den fien die Modeke zu sams men hilden im mar Siganns nom ihnelich euroder giede der Form, und deshalb mit Necht schließen darf, die slichte Modie, wieher wieren wermalen, Stapel hat, auch diesitbrigen guben Eigenschaften haf ihr, diessie zu einer preiswürdigen Waare machen.

Co milingefehrankenmanter biefet Saganicht mentwerbermeben, benn ber Stapel tann burch Bine fichfecten dettung ber Schafe ishlechten generangen und den bier Wolfe ifein D feuft gefeichartig und gut gelerbt fenn, auch nach den Bifde mahren unbere gute Kignichaften annehmen Cient

Wenn die Schafe hansznach, wachengenwenn; viele Staub pheriolicz Staukschreite in das Bließ sindringt, wonn die Schafe zu viel stäukschreite im des Bließ sindringt, wonn die Schafe zu viel stülfige und obendrein undstaude; Mahnug von wie z. B. Mramntppipherbuggen (Sphicht) oder Ochtherpraft und dazleis chen mehr erhalten, so verändert diesziel methrliche Stapelbilt dem mehr erhalten, so verändert diesziel methrliche Stapelbilt dem sphieß sie Walk und dadurch verliert die Wolke dem gahntplichen Busams menhang. Den Schallschung floht, die Walk aus den Spigen zusammen, und durch die genannten süssissen Rahrungsmittel

mehre Raffe in Aftigeri Adunis in gene integen and der Benedelt in Benede in Angelen in Benede i

Bu große Stapel, wie zu flade, die von oben wie eine festignigwinglich geden geber der Arien festignig bei der Geben Geben der Geben Geben der Geben der Geben der Geben der Geben Geben der Geben der Geben Geben der G

Je kleiner und regelmisiger die Bogen, desto kinzerumis sching im der Migel der Gleiner und Gestaffen der Gleine und mehr fettigt and der Gleine der Gleine und mehr fettigt and der Gleine ihre gleine und mehr fettigt andre mehr der gegen der fettigt gegen gestellt gegen der gleine gleine gleine gegen bei gleine gleine gleine gleine gegen bei gleine gleine

Die kung edrangten Stepel werden jest am maltens gesichtig Sine solchenMald halpd wehn filodischeichopenfischeit und Wenischeit heliet walnen shohen Midnis, ub Gewöhnlich hat seiche iMalen such der Diersächer der Milieben seine Gommandischen dem Blumenkahl gähnelbie Weshalde und die alle in der Wolfen der Diersächen der Belle neuen der Wolfen der Wol

nicht haurt hat berigehningtgestapeken Wolle die Bemeinunge Eszunialischelehte Die hocheftapeke mennische Ele eit an aria Diesenige Wolle, wilche fich ivoter gebrüngigestapelt und lenger gestapek vennen taleteriseenet er entwebne ichlese tonakolischen

Someta, Shippergelungefonde i die all macht dag terboing

nighodet. Escu cheis Miesdon all, Fletia distributi in medicia pen i finge, where indehr danggefindelten finntifft. Eine e Mill ur sont Banner Seber tofiste Matte preuer Montentungen rote filbiebt ?? Die Benennung; furg , und langgestapelt, reicht ja febr aut bin, und man weiß it and fogleich, was damit gelana meine eifegen worde abeert fied ben Mellen mungene Eschiebell und wich Wiebermicht biede bertoffeller ifte Muchtiftlefeine Gronntenbrimmis den , warum gerabei biefb. Benennungen inmprimmmen webei offe ben: follen; beim in. Countalt gabured miele: langgeffchelte. gat und im ben inurfarftlift ifachfichen Godfreim fullen gurafte.

fie eine etraie weich arguftibleme abene ei ceierideliedenbert ein meiften neinebe. . Bu große Bravele, wie 48Linde, bie von eben mie eine

a di Albertais bien Bempel fulb : anfanfeni, a lib a febra iblio. . ibud ancida? reie Braue bas: obere Entie nicht rentlichen, (und einnener leife amit andernitamin Andre ! babenibis Goldte untafeidie ufficklie lift fich nicht zu preiswurdigen Fribututen vermogten, mit mich Determination fein Betrichaftingebatten. m Mainimmant biefe Rebler 1M trung iben Malledones and gulleigt beit fung ein fabt.

Die langern Saare find gewohnlich wentaer machuluften Bei Miner und regeinert ger bie Bogen, belo ich jeremen 11 / Beine bie Gutiba felle meit vortibhens fornennt fratt Bolle fpibig. Sind biefe Spigen unten giemlich ftart, bie finden foneinfiche fanglichem in forgieben bliebreibist abf leiche Mus taken oft be Teppelle und enthebenden Beiten bed for abet ern Wied idagegemidie Wolle, oben tine Glavel didete fichel fer, fo zeigt bies lengi die telegelire Bunce obeflohre bei ihr finde confinite, ma ibri ratrom ligition untgefat is giant ni D

fariffen indentiffen bei beite bei beite b istenstation of febr reichmolita, (and ites, third is its the dans naien leinregeschieffen. millinten auf ber Saut aber findet fich ibee Ders Gofchieffenbeit-noch. Beithen: ber Reichwulligfich.

Die gut gebildeten Stapel tonnewium ibeen often Gnounponti Smit und Gebiech vertiebe fein wente mine hicht alei Rebler aniauleben: ift. . Durt ifelbet: febenfalle ides Gnifes ber Bolle bireit. biefen Staub' und Getiaten; ifte inche Reife Berfd icht fofe auth beandfpisig, ichthuisbure Beant Alche Spison felbe diese getrodnet find, taffen fie fich zuweilen gu Duffer gernaben. "

and the same of th Coming for illright feblachaft 1: inther eder milete finnetes Claubheie ben Spigen und Ungleichheit ber Lange ber Sogne: bathi: worunder feuth au Gindenbier Done : Mig : van Baleiden feinde und Reinheit. Commenter fich force meringelbener Andthan bilbene in Manchin lich Mi mit ibiefpen posipaaten: Entschendende vemiaftens die Anlage men Amienen ben Strings verbundene flattent ihr nicht na einem if reiert feit mehreren fahren arbranent fir ben malliste . and everyout the 28heles while commence sind Die nichten Chmiffen aufrecht Arbende benn geine mehogene Stellung febt Schlaffbeit noraufige Chille inber bit ibachfeiner Molle melden gurch inemobratia einem haben Gient von in WBeich. beit- befittugein mungein ABenigen nebngener: Stand, wenn nur , this of botton Cillum in the Januare des Krimsmiss signi (Menny hogiselise Mollegetwasslangy dans, befeit meid und fteif ift, fo barf man teine vollig aufrecht ftebende Rtanel von ibr verlangen, nur muß fie nicht gang berunterbangen, benn bies fest jugleich Bollarmath und Mangel an Gefchloffenheit Took Live fact high with the barrelles, as there 200 : Momen bles Wallen auf winder Stellnemehr : tolmauf ben ane born jebogen ziffeffebebeit, mef mender, Smilles mehrente Stavel anfrecht fichenia indii imehrenen Giellen ihis Stapeli, finmpf unnn hen (andern, fuitig: find) for gieberiebe der Wernflacher abeit Milier enife o berg Anie iden feben in medal nicht fie fie feben bund bei feben bunde iften fil abilige Citeliffe baraif a be, ioidimerentofiffens sindchiste

und ist man soldige vie ein einkiefffen in atfründe in an ben beit Wolle fich auf bem Rücken aus einanderischebt tatt. ih ihrandraffen den eine Macht auf beimäckige Bereichten ungenehmen eine biefen bieden bei beimachten bieden beimertelle

mibrere hute Eigenfchaften underbend Gerebfniffe baben Laiere. bot welichmidiefet Gelulun beet Bolle Britt finbeti, ein gemid Chilefored Middirathe & new See Surgilie all an eine Seife Dies Scheiteln bet Radennielle sette, meinen gemachten 67 b. Barfeichtungen genicht. Welbilder von Bolten. Auf inch reminer Reife burten Gadiatietenants die jeramalie wind lit an einen Schafffall tont; winte in bie Califerei Bold: wen einem Stamme feit mehreren Jahren gebraucht worben maren, wo biefer Rehfer gang besonders arg eingeriffen we war. Es til bieser Philipsische wesentlag missin ibis Rus dertwolls gewohnlick Dabel foibig batt o geoligibil ite the darum beim Godufensbus Wieß mitted ibon feinander all : 10 miffen , and bus Belgeihafto botinispen einment berbeit in immig. A Much ichnift. ber (Blogent buich: com boffenen-Rufete) leicht auf beiben Geiten in das Innere bes Bliefies; indus nied daar in in de leer in de Albeit de Bert in de Bert daar de Bert d i e the Mark stare of the either authorite of the Market and the first ihr verangeh, nur mog ji nicht gere krarer lagar beun rom maile den Manuelle De dillegen, fi bild

Das Bließ barf sich nicht zu offen barftellen, gewöhnlich ist: eine binmirhendermaßerspisse ins finmissiesteite Bolle gebignet, ein vifenes Bließ zu bilden. indmissischer erscheint sterf wenn zugleich die Bolle ichlass und henstingand ift. Dien minnt serdam flaubligedeische ihre Frein derflanze wirken ange knim dere Regen ties einwingen, wind nochbanze wirken üngere schädliche Einstalse darauf mehr, wie unpredi geschlich ein. Bließes was dem statzteilen schauft gest gegenden sehr, ein.

. . . . Oberfläche des **1888**59**2**.

Die Obersichte des ans dem Thiere nocht fichenden Wilosos barf aben auch nicht bretartig fest erscheinen bannennen find gewöhnt tich dien Sienpet auch zu geoffinnen enchentsplienen bei Bande ift barsch, hart, und hohe Feinheit des Alieses manget ihr Benn man mit der hand eine Stelle des Alieses eindruckt, so springt das Eingedruckte schmitt wieder in die Sobe, was Folge ber Backspeit iste mit and das die Bake, was Folge

Do manschensweriß alich bein gefchloffenes Bließ All, fo anng man boch nicht biefe bretattigen Softenfenheite mit

Mit diesem Bethauten barf man aber nicht die Ueberfaufer verwechseln, welches einzelne, über die Dberfläche des Bliegest hervorgebende, liegende Saare, die, wenn ilicht gibber, boch
fläter, schlichter, turz verschieben von ben ubrigen Wolfharen
flad und das Bließ sehr fehlerhaft machen.

unoch mie Ginloug baur in de explanation mehr die furzstapliche Wolle gesucht wird, so braucht doch beshalb die Wolle nicht febr kurz zu fenn,

wenn die Wolle sie Roch lang, aber die Stapellange ausrewenn die Wolle fich noch lang, aber die Stapellange ausrewenn die Wolle fich noch lang, aber die Stapellange ausreken iffet den Orgis, einer Wolle berringern, besonders dann nicht,
wenn die Wolle siner Wolle berringern, besonders dann nicht,

Bwar ift gewöhnlich bei ber turzen Wolle ein guter Sta214 "wel kichter zu finden, als bet ber langen; ist aber bei less214 "wel kichter zu finden, als bei ber langen; ist aber bei lessgerer der Sienel gut, so ist fie fur den Schafzüchter der
furzen Wolle deshald porzuziehen weil man gewöhnlich von
Grin einem Schafz, was längere Wolle, trägt, mehr an Ges
micht erhält, als von dem, was eine sehr kurze Wolle
no giebt, so bald nämlich ein gedrängter Stapel damit
verbunden ist.

S. 291,

elo "Wenn vien Camaleiner Abolles von pleisten Feinheit, und dier Bogen oberfallen won gleichen Wirdso und Form, flud 34 fo, ice Int Act die Ctolinger int daralleier, Richtungmusben einander bin: nam fügfellicher: Alle eine der Stein der Stei

So wie einzelne Saare verschiedmet Feinheite befigen, find auch die Bogen nicht ganz gleich geformt; und dann tann auch tein inniges, beliedartiges Anschmiegen der einzelnen Saare, also auch teine regulären Springe Statt finden. Dur muffen dellen ungeachtes auch biefe Strange unter fich eine gewisse Anhanglichteit zeigen.

Mehrere Stapel zusammen biben, besonders wenn die Wolle keumm zur Seite gebogen wird, ein schendar zusammen bangendes Ganze, was wie ein gleichartiges Luchgewebe aus sieht; man fagt dann; die Modle ift voll. Es ist dies ein Beichen der Trene der Wolle, der Gleichartigfeit der einzelnen Haare. Solche spinnt sichoent zu einem gleichartigen Faden, und kefert schones, dauerhaftes Luch, was zugleich eine schone Walter infiniumit.

man 62 3292 5

Samfeit ber Spinen an.

Penbe Einterbungen bemerte, fo zeigt bies lifth Gine globe Mittelle greichlang geglichenheit und Rarbeit und zugleich Binbeit bes wieges ann Dean nehnte bieb gemafen.

Solche Wolle fpinnt fich auch gut, und Die batuts Wett-

Rebe war, find ble gleichtausenden Stittebungen duch vors handen, find 'flur' weniget auffalleite und nie bei sehe genauch' Untersuchting bemetkbar. Die both wied von, ben theistett Fabricatiten ber gemastiten vortesogen. Gewöhnlich ist bas Ganr bei the nuch feinet, all bei der letteren.

§. 294.

9' : Die einige finfanglichteite ber ringelnen haute femößt, als nuch ber einzelnen Greangerithte Gespel, wirde diffe, wobifche feben beite felde Windelschieden in beite felde Windelschieden beite felde Windelschieden beite felde Windelschieden beite felde f

pichelle bon ber nowiteil angefehen, diche ninite uffehntichteit monipenson educitation entre 14at funbatrialismes. Chief Shiftill Arean befannt ift. der trennen.

Das Bollfenn ber Bolle ift mit Rrepp fast gleiche bebeutend, mir iff banfit ber vollemmenfte Rrepp ver-If aber fuft vor ben einfammenfang ber einzelnementeinate erifanden, jo menne man de gegerängt, mie jehr getabelt wi b. . Doch fiberet es befreibest. Ber Sichter, mit, wenn gur 1126 1Bet ungfachittathibatten liegen bie Berange fried birds tel, die Bogen haben verschiedene Bormen'int' Groffein und'i Wa and mig and Pringelacall Sector quelle fin uthanbit. 4 Dies mennt taller util life. Will ablicent while white been, hut life mode Biretes sondern die Bie Befine Gredinge gegippis Constitut and film ichtie af i bistentogie bifachtiffer stellt ifradrageliseinbar mandeline de farige Leaben , maniem best initialite in de initialite de la companiente del companiente de la companiente nie in das Geftrangte übergeben fenn, beigeschienem douge Date Bernife i fichie minn' minnellen eine best Billist best auch im er ba jenn, ent zu Gloichgerigfoftsphantiglie bie Buftandes, und bei einem gefundelt bille Mietel nicht

eigen. 4. 29. 12.

nod gruffene i vet D ang sand 2006. A nontognio gid nicht D anonimmen bie Buich felebitenbile Rimitten fine ich aber: intelie संस्थिति के सक्ष माना में और संवर्धिक है है स्थान वर्ष स्थान वर्ष स्थान के वर्ष कर है। The water with the sme said serve water in the content of the cont anner wien breige, Copfricer um fir ete te migfenanfft, -weise innant na #200 Madenes o Blat Battel Battel Beiter Beatich gir mennen. . 2016 Idaar Steffling gliffi Birlitein Tellein großer Alffice, " bast Eriffe nogiritateliene abesocialitis bien nebies brieffenen, Gocian weife niche noch ein zweiter Wille Berbunden ift.

€!- 29%

and meddelite et; alendethillble Strange wenig Anhangilofeit winder Vinamber Befffent if und frud fie ihr Bert daften Beaffe febe Sandertour fir fo afterfill matte bas He'ft e labe; that letten ten groot

Dies Claffen, pher Gerten werbest jest van ben Schafe sudstern gemehnlich mit beteinischen Buchfleben bezeichnet. iffig. B. a. 4 Sommelotte, an Brite Glecta, andweite Clecta, b. In erfte Orima und b appoite Prime , wo Sfranda . 1 Lettia nuntre Buerla. 18 . M. erreit in a fact in the property of signation of action and ones are applying months. 1915-252 2017 503 507 ... \$1,282. em mittere nere ndem Dien-Morinamallan verbindet fich im Policielt? die man Sie gu Glangmit, ober in febre Stapel findet inan insleden fleinere **Bischelandie Sandings genommt werden.** dem eine kant Bien Stanelfilbeng, rift: fenn: auf ben Denflache fichtbar, befandens finda große dereite Stanel- fchon: von einiger Entfernung hemmether, with best, Mich. fratet, fich in nehfdrnige. Furchen jah je bistiman Be al baid haimmande Bach meine manebas Bließ san irmnd einer Stelle auch einender lent bemerkt man leicht die Stapels und Strängebildunger in genehmteite und ein

Diese Stapelbitung ift sehr verschieden, und von mehrer ren Eigenschaften der Wollsindhängig, so das man annehmen was men kielen der Entlichte aufamblig auf den fien den Weblebeitusauf ams was hielen im mer Seanel nomie schliche vonder glets der Form, und deshalb mit Necht schließen darf, das hiebe der Form, und deshalb mit Necht schließen darf, das hiebe der Form, und deshalb mit Necht schließen darf, das hiebe der hat, auch dieshid rigen auch men Gigenschaften hat sand der hat, diessie hie zu einer preiswurdig en Waare machen.

Con Mingelickentgungen der diese Tagenschaften den der Stapel tann durch zine schliebten geltung der Schafe gehierheit ansprehenzung der Schafe gehierheit ansprehenzung der Kallenschaften annehmen. In werden bei bei bei bei der Kallenschaften annehmen. In der Kallenschaften annehmen.

Wenn die Schafe häusigenmaße, wachengenmennen viel. Staub pherziviste die Schafe dasse wieden beier die Schafe dasse die Bließ eindeningte, was, die Schafe du viel ställige und obendrein nachtenberenftennen, wie z. B. Meanstypischengen Sphickter ober Oolfischengen und dasseles den mehr erhalten, so verändert diestein den kielische Stapelbille den mehr erhalten, so verändert diestein den kielische Stapelbille den beit diestein den Fette schwaße, und dadurch verliert die Wolke den gastüllichen Zusamsenganga Den Schlischung stielt dies Wolke den den Spigen zusammen, und durch die genannten sussign Aufriggen Rahrungsmittel

weber Daffe noch : Stenit in: einen gut riefeteffenen : Stenet fo ibeichte iden granie ibeimeldenermffenen fchlochten il Stopel. A Die Benetigung: furge nich langgestapeie, viene ia febr out ben, und man weißes adm feglich, bas bamit ger dan Beither feinften ifliode bet Gitctmatrabaufinbijbleni@tanel flein: funent, bonis hielicher Lange unid fobne meetlichen Welliches denheiteim: oberprinnde gunbern nachriefferkeiten freit wie eines All Der Bipfebiumferunteich: und glatt gefchloffen lebrus Die

angerften i Commenden beit Baren fahre fen Michielo unneinandens bag fie eine etwas weich angufühlende Ebene bilbenrais Diet min am meiften geliebt.

Bu große Stavel, wie gir blade, Die von oben wie eine feligen fantmenfigngebie elle affe eriche inentiffen ent Bundt eine Beriche Wellermonant, dach erfebtinen jobte bie: Brench geoben and fier fund grant goden ber bei ber findet eine gebeilt gebeilte gebeilt gebeilte tant fich mid.t zu preigemirbigebaftet amennethem bennehem benicht ficht waten entileff falle Angele biete Benten mitte gleie gelegen gibe fie fallen einer gebehnten Buftanbe wirflich ift, benn burch ihme Rnimfelung: ift Die ign gent haute find gewehnlich metteels gemmennist

Je fleiner und regelmiffiger bie Bogen, befto furger mit fdrint in der Magel ban Etapel im Berhittnif att imielichen Belle fpitig. Gind biete Baren noren gienfloch jad. sania gener von den bie fich meite auch ibrite Standliches andbeinen taute read oft bas Doppelte und mehr beträtt hinamit mant kur nacht du fin a ban Bievel Dunt andere a bie Aich fann an einem Biere tehinuthebordinfaffen frangigebehint fielbienel. Sies roing of gert

Die furggebrangten Stapel werben jest am malten) achiche in Sine fachen Mails hafe weinn fite alboi choper freinheit natice anishelt heliet, mainen hobent Minish. 12 Woodhalith has folche : Molle: duf. ber: Dherfidche bed : Miefel Teine Bonn. bie bem Blumentoble abneite weshalbe singheben Bollbeiner et bies Blumen iden Molle incomenant i in 11.00 mate biene and alle

willicht bin er, bat berinebrinatgeftenetten Bolle bie Benehnung: Escuntalibeigelegt) Die hochseftauete mentifiel Elie citara in Diejenige Molle, welche fich meter ; gebreingegefinnelt; und lewedt aeftapelt pennen, täßt 331 genut igt entweductifülset exalaises ones

Somelag Thiererediungefinnde is the sit mifels duch to home

njakodus:Escurbeiriklaukun ali, djundalkuninke anajkilah papilangeradanadak danggalakelan himaliktika: Sis anajkilah

Wampu Sberrichtele Parthe zurmillenindungen solle Pfeier ?? Die Benennung: kurs, und langgestapelt, reicht ja sehr gut hin, und man weiß In auch sogleich, was damit gelogen Mint difteriwas indentiel ben Bullenungen Estublik und wich Elektunklifticht beso Fallu ifte Auchtliftigeim Gringen underfinals

den, warum geradessele. Senenungemanninger einenterte bender grades einem gerades eine Geren den der Geren gerades eine Geren der Geren gerades eine Geren gerades eine Geren gerander gerander geren geren

anis sion einem nou sis . "Dold-Ch. sien . Iranii ei ein uff.

a.SimBanis bien Bempiffffhe. anfainfenigeschungeigender geben nacht inder geben Geben Geben Geben Geben in der erwischen, erne ehneuter diese gemünnigen geben den gebieben den Buch i haben in Geben in Geben den gebieben geben der geb

bideminnfanifeljo "feffeihaftingehalten, malbundunnnbabiefo Febler. 18th tenni Bideo Mullegome mar gef hilliger van fan fan fall

nisslangeregesche bedrause mierfolden Stapelin Eteagen) der feinenes genehhnlicht als fehr weichtenblige Eineridas, Wiles ist gerechnische eine fahre gelchieffen. millinen dauf der Saus aberefinden führ wiede der Geschließenheit moch gerchen der Meichwolligselt.

Die gut gebildeten Stapel könnemunneigen obem Endenvanus Grand nich Gehweis vertiebei feines mass kithe als Fehler anzusehen ist. Burnkeiver femnfall die Gpige der Wolle verist diesen Grand und Gehang: Ar und Ling Derfc ind ischauth Bandpiege, inchalsburer Wennersiche Gpszen fehr wiese getrocknet find, laffen sie sich zuweileit gu Pulver zerniben.

and the state of the second of then in the charteful and commists fanner Blandhole des Svisen und Ungleichheit ber Lange ber Bogne, buldt: worunder feith ... Gindribier Dome Wie und Bleiden Linge und Reinbeit. Engraden fich fette geringelbene Anbahme bilbene ih Maustinlich Mi mit idiefenti posipodien: Endesbewiands minigfens die Anlage men Ambenen, ben Steingn verbundene ifnitige fe einem na eineig if revoce folt mehrer it gebien bebran it fie ben notices and executed an 285 lett raise a comme eine Die nichten Chmitfen angecht Appeninibenn nine mehogene Mellung febt Schlaffheit noraufin Gelift wom bib ibachfeiner Bolle, maleben gurch i jenebhatte given buben Grate von in Beiche beit- befigtiggefin men girt Derigen gebogener: Stand, wenn nur sugne angue etter i etter i etter en film e deter en flore en flor washing and some with a farmer but the property of the termination of dienie Menne hochicite Abolleretwekolange olub, beheit meich und fteif ift, so barf man feine vollig aufrecht ftebende Etanel von ihr verlangen, nur muß fie nicht gang berunterhangen, benn bies fest zugleich Bollarmith und Mangel an Gefchloffenheit Tag Later far fieb nicht ge is barricilete, war denner 1/2 . Bonn bier Waller auf winger Stelfmenehr : toler auf ben ane bern gebogen giften debeig guf menden Sulles mehrent Stavel anfrecht fiebengendnifmehreven Gtallen stiel Stapele, finmpfunnn hen (undern, frigig: find) for gieberiefen : Dierefidcharabiet Milier Beefrein iftran de gertiage de Mafchenen woodineen fenter mittel große tillen frieditige Cingloft, baranf u. je., noidumpuenfofiff end dinfeniele

Wenn die Wolle sich auf dem Rüden ans einenderschiebe talt. ih ist and nicht Kangis odah den Senwelt diennächige Berbindung nungangs und inder Walks wendssend auf diesemStelle

mibrere hute Glachicaften bibrient : Werettaille fallen Ebiere, bot welchen biefes Eduluin Der Bolle Grift findet : eht atma Cobbrfored Michigarathe & 1992 and Don in the filialismi said countries D Mich Obeiteln bet Racentrolle sette, meineit gemachten (inter Barbachtungen jaminff: Wefenbles von Bolten. Auf inch Beille burden Gadlan Getannte Ade febannale weith its an einen Schafftall tont; wennt fic ber Schiferei Bide wen einem Stamme feit mehreren Jahren gebraucht worben maren, wo biefer Rebfer ann befonders arg eingeriffen in mar. Es aft bicler Philips felio musicialida missim vie Rus ermodis nembhalich dabel bibibi bult a destation in wie barung beim Goodfenisbie Willes militen ivon (elwander auf : a riffen ; and bus ERiffeihafte berinispenstinner! werbest ab famuffe & Zinch blinft' ber (Blogent buide gun beffenen Riffetel leicht auf beiben Geiten in bas Innere bes Bliefies; iidus wiffet ben Besschungs auf ; was bie Bollen fest inachtbeis felf ift, fo barf man beite vellig aufreme ? eine Maail e. ibr verbinden, nur nicht ficht gemi fin bei begibt beim ि । पुरान के का अधि **(Sin 287)** minallo**ेड** (dialog - के केर्न

Das Wieß barf sich nicht zu offen barfellen, gewöhnicht eine binnstrhendermaßerspiele ins ffamilissekapitis Wolle gestignet, ein offenes Wieß zu bilden. indmirfe soffener erscheint stres wenn zugleich die Wolle schlich und henbistagend ift. Wied neunt seidem flaust zu der fichaff und henbistagen ift. Wied neunt seidem flaust zu der fichaltigen Breit der Wester welche in der find der Wegen eleft ellewingen, wind neichand werten daßere state fichaltige Einflasse vertein in fichtliche Einflasse bewistellen sich und gegenatie pehr; ein.

read to etc. Signa as saligned e

Die Obersiche des anfibem Thiere nocht stehenden Wilosos barf aber auch nicht bretartig fest erscheimers dann find gewöhnt tich die: Sinpet auch zu geofriand ann plantsplient des Bolle ift barfch, hart, und hohe Feinheit des Guides mangete ihre Benn man mit der hand eine Stelle des Wiches eindruckt, so springt das Eingebruckte schnell wieder in die Sobe, mas Folge ber Backspeit ist in die Dabe der Backspeit ist

... Do minschendwerth and bein gefchoffened Blief All , fo

sind fan h die engelle liefe dere eleich erwent, eleb bann tunn alle kein ineiger 188figerieges Unschmiegen die die

Politier gielchen. Die Doerfiloge baif aber nicht gang glatt, sonbern muß etible getanheit etficieinen, es getaf bies bille große Sartheit der Spigen an. Thank nennt dies bethauet.

Mit biesem Bethauten barf man aber nicht bie Ueber-Tau'er verwechseln, welches einzelne, über bie Oberfläche bes Blies Besthervorgehende, liegende Saare, Die, wenn flicht gebber, boch hatter, schlichter, turz verschieden von ben übrigen Wollhauren flad und bas Blief fehr fehlerhaft machen.

Wolle gesucht wird, so braucht boch beshalb bie Wolle nicht

mal Menn eine Stapellange pon ein und ein half Applichie begestells ift zu beimer Wolfe verringern, besonders dann, nicht, wenn die Wolle sich noch lang, über die Stapellange ausrecken läßt.

Bwar ift gewöhnlich bei der kurzen Wolle ein guter Staziel keichter zu finden, als bet der langen; ist aber bei less
ziel keichter zu finden, als bet der langen; ist aber bei less
ziel keichter zu finden, die für den Schafzüchter der
kurzen Wolle deshalb porzuziehen, well man gewöhnlich von
einem Schafz, was längere Wolle, trägt, mehr an Ges
micht erhält, als von dem, was eine sehr kurze Wolle
ziel giebt, so bald nämlich ein gedrängter Stapel damit
verbunden ist.

S. 291,

e'n "Wenn vien hame ! einer Molle: von hielihen Geinheit, und dier Bogen vorfniern ivon gleichen Mirbja jund Form; find "4 fa, ice-Int Act die Stränger int varalleier Richtungmueben einenber bin; s was Antheister, described and fille of the contribution of the c

So wie einzelne haare verschiehme: Feinheite befigen, find auch die Bogen nicht ganz gleich geformt, und dann tann auch tein inniges, Gleichartiges Anschmitzen der eine genen haare, affo auch teine reguliren Spinge Statt finden. Where mullen dessen ungegehret auch biefe Stränge unter fich eine gewisse Andanglichkeit zeigen.

Sarifelt ber Spigen an. Ebger nemit i t.

Mehrere Stapel mammen bilben, befandere, wein beBolle keumm zur Seite gebogen wird ein steinbert, wein behängendos Ganze, was wie ein gleicharliges Luchgewebe auffieht; man fagt dann bie Bolle, ber Gleichartigeit der einzelnen Beichen der Trene der Wolle, der Gleichartigeit der einzelnen Haare. Solche spinnt sichogut zit einem gleichartigen Faden, und stefert schönes, dauerhaftes Luch, was zugleich eine schöne Walter imminimit.

vende Einterbungen bemeitt, fo zeigt bies illit Eine gloße Aus.
Deiffleffinder und Starbeit und zugleich Bideite Biebeite besteht beit Biebeite beitelle besteht beite beitelle beitelle beite beitelle b

Solche Wolle fpinnt fich auch gut, und bie batult Weite

Beim Bollsein ver Bolle, woodi im vollegen S. Die Rebe war, find bie gleichtausen Stittetbungen and vor handen, sie sind flut weniget auffaltelle und flie bei sehe genauet Untersuchung bemeetbar. Die ble Wolle wird voll, ben ineisten Fabricanisch ver gelnastiten diriphogen. Gewohnlich ist bas pake bet the bild, kind, all bei der letteren.

§. 294.

one Diestlinigerelinischnytichtelte von ringelnenschauft fembil, als vach der singstnen Grangertlind. Geapeleiniene dalb wahick esph voct geserp posynamater wahtscheinicht westsein fechheitellespiebbestellender berm Weimi angelehen, Effic Patife Affennichtet anneinen gelendielt ungenge siest zuwinder generaleit und beit entliebe Arepp befannt ist.

Das Bollfenn ber Bolle ift mit Rrepp faft gleiche bedeutend, mir if daniit ber volltommenfte Krepp ver-If add the nor this sufammentiang ver einzelnentalinge egrhanden, jo mendt man is gesträngt, wies jehr getadelt wirb. . Code feberet es befrecen Ber Stichter, moit, wenn gur trud ichten find ib eine Ber bei bei beit gebiebeite beite beite beitebe beitebe beitebe beitebe beitebe beitebe tel, die Bogen haben verschiedene Bormen in Großen und beand inter an with beinen Welle An Whande . W Dies nannt taller unter later, will bollett weath while ofther har life noch Baretes, fondern, die Aufligen Grickinge gegippischenigen mod Am' schnie of Winderfrage Stead fie fie fie fie beit fie beit bar beit bar beit bar nedigen and der Berger in der gegen best bestellt bestellt bestellt bestellte bestellt bestel nie in bas Geftrangte übergeben tanu, begutegenem done interestent und gebreichte geber feine besteht be auch ie ber ba fenn, entern Gloichartigfoftegebengingfle bie and nothing him design them of the property of the selection of the select ando ano resous time refordereines lerannouritubung landubacten Buftandes, und bet einem gefundelt bill? Bliefel nicht einen.

gar erriften bei Staus gankgeden. In einste die inter internet der erriften der internet und der internet un

6! 29X

alleichile Mur affinen auf geine bem ben ben ber trennen.

Ist aber fast gar kein Busammenhang der einzelnen Affrange vorhanden, so neunt man es ge ftrangt, was sehr getadekt wird. Doch scheuet es besonders der Züchter, weil, wenn zur gleich die Willest manifertischerschielche und abgimen in den Anachsenhung zu ben Machsenhung zu beitel der Bestehren und bei der Bestehren gegentliche wenn zu gestehren gegentliche den Meine zu gestehren gegentliche den Meine zu beite gehren Bossen anschieden und gehren welles dem Meine zu beite welles den Meine zu beite welles den Meine welles der Meine gegentlichen der Meine Limpischen ausgehren der Molles nicht wiel von der verbeite von

Gewebe, sondern die einzelnen Stränge speppipp, schriftige 211-17 auch : sein seutschließen Der Gestrüngtes ist, auch Scheindar 211-17 der Configue von Alexand, moienen bos webre Asersen nie in das Gesträngte übergeben kann, deppischenen

1946 geing gippigen Berbindung wichen fehren Gumden bie wied auch immer da senn, indem Gleichgezigleist des Most West generalte ber Most West generalte des generaltes generalte

6, 299.

Stehen die einzelnen Hame. Stänge und Stapel entfernt von einzuder. ift auch wenig Anhänglicheit dieser Theile purkinand ber sichten ich gener in der fichten ihr gener ihre einen ihr einen dem ham keine von der habiter pertumben, und Thiere, bei welchen dieser fill gewährlich dan keiner werden dem habiter werhanden, ist auch sehr werden dieser werden dem bieser werden dem beiten werden den bestehen werden dem beiten werden werden dem beiten dem bei

5. 300.

Bogen hat und bei welcher fich aufen ben feinen. Bogen mehr vere von biefen fich ju größeren Bogen feinen. Bogen mehr einzelnen Stellen bie Strange fich jufammen breben. Bif dies

sin einem geninem Grabe: ben Enflishmelten eine autelbibend shemerthernifte fortift abei fin: 1886 Millengenben friet allenngunder and spoten enterfame foid demail velebanten und freiner erftelle. Mithiafeils indiang, forman dicher Phologorian dans underglichen und -meihlicheit Abierne unbermennen efter im ehrer filben inn illegenegten Schonzupoffin anterbildenerschiedenteindelnichte gift einer Genoratie am Bongration mader auch ibaranne fed under fand, nimme in Die Affe felenhert gerintellen mit bei gerintelle gerintelle gerintelle gerintelle filt -danmeter meil und geine i Reite nahmu mangel eins der freit tartentrialete saled rible. Malaan spring. Beringen, for thes Schoolie Belchen machteine duit den Makenweburen in undervor beides, reichberour Enferieurate getabelt wurde. Derster wurde nicht allein wichti demeanten firebt, fondern mobil gar noch es gefucht, und barom murbe es in mehveren Stemmen febr-Bonftoht, und noch tann in ben distribution (Reference of Partier Control of Communication and Control of Communication (Reference of Control materialistic company material company material relations and relations. Star fonfereiten Anien intelfen anfeifen anderen Generalier Generalier ann i benathen beirichte neben bei gefente gebeitet gesteret gesteret gesteret gesteret generaligen. artige. Bogen babon. Diese Gleicharfoliele ber Bonen ift-femme Mill Das Zweirnama ich bofondarft in genaueren Beite webt bathate ain:: fo :: großun Geboursamarden arrimolichie: gewinnen: Wallenfich anf derenenerfundenere Maschinen nicht aut vererbeiten kille und Banger ift. Sie Geldartheite deit ghout bevoll nichte denn ein inifiges Berchmiegen Leever, im ju noch bet Aufibreiß tommit, mebber in gemafchen Biefer gun Theile in vine is auf in Often ben die Spillern der Strongen gehreiten men abliene wfengieber nunet; find bie Strange in Ranfe aufenmenmehrebe. do nennt man bies An bich on. Letteres cutfieht gewohnlich, wenn Sthafe, beren Bollet Weigung jum Pfropfengieber bat, forth gefuttugh untbigetrage fchimusias gehauft recrouns deplicechtes Semifichie Gritten der Malle ihri prescher interfesten in Adria wind forten Bettforeis und Schung i Die Anlage num Ange nen ift bann immer bangit pfeinebenergeitenen genale mit biete Es flader Sch. Otten: Class, was estiffe maleifeblie. Emur

eine Folge irgeits e. er, wiekligestelligens kann nerklich voors dirchennistellief, wilhenergent neinematilsa ment is E alle Specifikende, griffelbennungen gehiel Senundiches übekende nichtedutiells en riefisikt extragation alle Finnstättenister anafrifiap

Wampu Sebenschild Pathofferund Monischungen soln fichien Pi Die Benennung: kurs, und langgestopelt, reicht ja sehr gut hin, und man weiß Is auch sogleich, was damit gelogen die interpretein der Bellenungen Eschricks und wie Ektrophildicht beroffellusser Auchdistlikseine Grundunderings

den, warum geradesselle Benemmensemungemmunten ihebeischen munremmen ihene Gere bem follem; bakeiche dahmed fan gefesche beite bei beim beite be

Die langern Haare sind gewöhnlich wentzewoodsprissellisselliger state von eine kannen ist in eine eine state von eine kannen ist in eine state von eine kannen in eine state von eine kannen in eine state von state state von eine sta

nisslaufteren ihde Abelle misofolden Gindeln itengen berfestiene genehhelich ale fehr wichtwolkige inneridae, Wies ise genehhelich in ihner ihne

Die gut gebildeten Stapel könneminnenigen obeen Endinvanu Gund und Gehweis vertlebei fening mus kicht als Fehler anzusehen ist. Wurtleber jedenfalle die Spifes der Wolle burit diffen Gund und Gehang; fir mid täufig durfc inds loffauth beandspigig, inhausbur. Wennenfalche Spigen fehr tilber getrocknet find, taffen sie sich zuweileit gu Publice zerreibeit.

den . for ifriede falledaft) underede with farmer Condition des Spigen und Ungleichheit ber Lange ber Sogne badt voranglie feuthen Sindenbier Some Wie und Bleiden Binde und Reinheit. farmenben fich fette meringelbene Enbachen, bilben biffen binlich Mi mit idiefenn veringaten, Endesbeniands minigfens die Anlage mem Amitnen, bes Ginings verbundene flattrad . niene na einerg if her et feit inchrenn gebrau gebrau it fie ben ม.สินธภ. . อาล จารกว่า 1 เกือ295 ให้ หาไท่ร ร. . . "พระพา mill Die ge Samele mungen aufnecht Arbende benn .. eine nehogene Stellung febt Schlaffbeit norauson Conille inber beinebechfeiner Mollog maleben auch menobutich einen boben Gran von Meiche beit befittugein um ein Donigen phogener: Stand, wenn nur forth been Mache neggitanicifty anth micht, ale ein. Feller angus water the column is the Samuel and the Column and the second signi Menm Societie Molleretwisaldminimb, befeit weid und fteif ift, fo barf man feine vollig aufrecht ftebende Etonel von ihr verlangen, nur muß fie nicht gang herunterhangen, benn bies fest zugleich Wollarmuit und Mangel an Geschloffenheit words rect, apprings or a good din by Table bull bat. 270 . Women bien Mallen auf minger Stellmenthe zu tolm auf ben ane bern inebegen ifficiobabeit mif mander, Suelles mehrent: Stavel anfrecht firbenne attigmehreven Giellen ihie Stavel: fimmefunnn tolike berde ichfeltenber in bei bei ber bei ber beite ber berden berde in beite bei Socielm : firem den ringe de Minfebengrieben verlegt vertette große raten fratithe Civility baranf a br. reichungschlofif ruc diadhisle

 mibrere huts Gigetifdaften udgeten : Skrobenite taben Shiere. bet welichen Biefes Gefelenn beefreBolle Grate finbeti. eht gemad giran Dies Ochekeln ber Biblennielle seite, meinen gemachten 666. Boobachtungen genicht, Beivibbes von Bolten. Auf meis Williamer, Reife burche Gathfavlertannte ich jevermalig. weitet ich an einen Schafftall tont; wont bit. ber Edifferei Bille wen einem Stamme feit mehreren Jahren gebraucht worden maren, wo biefer Rebfer ann besonders arg eingeriffen mer. Es aft bieler Wibles febe weffnillas indem vie Rus dentwolld gerobhilich babel fribit, bet , attiffiglie 'iffe Darung beim Gooditen bas Willes militen bon felminder all : 1 miffen ; and das Pelgethafte herinagenelitmen i werbed Burnaft. & Much Stuft ber (Blogent buid: 28m boffenen-Rafette leicht auf beiben Seiten in bas Innere bes Bliefies, idus wählnt : den: Pessschungs aus : was bie Bidien festernachtheis i - Ma.M. san ? survita aufus : 22 unar find of iff Hill ibr ber groth, nur und II nicht een en bei begab bergt gar e mill Gen 2876mindleich dilleg in ficht

\$65,**283.** and not the throat the

Die Oberfläche des anfidem Thiere nocht fichenden Wileses barf aber auch nicht bretartig fest erscheimers dann find gewöhnt tich die: Sanpet auch zu geoft und gunftellung barfch, hart, und hohe Feinheit des Linuses mangete ift barfch, hart, und hohe Feinheit des Linuses mangete ihre Benn man mit der hand eine Stelle des Wießes einbruckt, so springt das Eingebruckte schnell wieber in die Sobe, was Folge ber Backsbeit ifte

... Do wanschenswerth atich tein gefchloffenes Bließ All " Fo mus man doch mich diese bretatiger Beitenftanfenbeite mit

find and bie bogun and done gleich erfount, nad bonn tann auf tein inniger 1886 ich eines Elufthubegen ber eine

Das Bites muß miehr einem weichen, elaftischen, Genen Polifier gleichen. Die Derfische batf aber nicht gang glatt, sondern muß etwis getanhet etficheinen, es zeigt bies tille große Bartheit der Spigen an. Thaer nennt dies bethauet.

Mit diesem Bethauten darf man aber nicht die Ueber-Taufer verwechseln, weiches einzelne, über bie Dberfläche des Bliegest hervorgebende, liegende Haare, ble, wenn ilicht gibber, boch hatter, schlichter, irz verschieden von ben ubrigen Wollhaaren flad und das Blief sehr sehlerhaft machen.

" Localt. gn einem gleichartiern Raben,

Obwohl für die Tuchfabricanten mehr die kurzstapliche Wolle gesucht wird, so braucht doch beshalb die Wolle nicht sehr kurz zu fenn,

wenn die Wolle sich noch lang, aber die Stapellange auster den läßte.

Bwar ift gewöhnlich bei ber kurzen Wolle ein guter Stazis wel keichter zu sinden, als bei der langen; ist aber bei leszis keister zu sinden, als bei der langen; ist aber bei leszis keister der Signet gut, so üt sie sur den Schafzüchter der
kurzen Wolle deshold porzuziehen, well man gewöhnlich von
ging singen Schafz, was langere Wolle, tragt, wehr an Gemicht exdalt, als non dem, was eine sehr turze Wolle
non giebt, so bald nämlich ein gedrängter Stapel damit
verbunden ist.

S. 291,

e'n "Wenn vien Same ! einer ABolle: von hielisten Feinheit, und dier Bogen idetsulern ivon gleichem Wirdsamm Form, flud 34 fa. ic. Int Act. der Stodnge: int varalleich Richtungsuneben ein geber bin: nam fügledlauft: dielessigen eine er den für der Gelegen eine er aufen der Gelegen er den der Gelegen er den der Gelegen er den der Gelegen er der Gelegen e

So wie einzelne haare verschiefine: Feinfeit befigen, find auch die Bogen nicht ganz gleich geformt, und dann tann auch tein inniges, bleichartiges Anschniegen der einzelnen haare, affo auch keine regulären Spare, affo auch keine regulären Spange Statt unter finden. Mur mullen deffen ungeschtes auch biefe Strange unter fich eine gewiffe Anhanglichkeit zeigen.

Jarifeit ber Spisen au. Teger, nmut Legen Die biefen Pebaue, barf barf bege

Mehrere Stapel pusammen bilben, besonders wenn die Bolle keumm jur Seite gebogen wird ein scheindar zusammen bangendos Ganze, was wie ein gleicharties Luchgewebe aus sieht; man fagt dann bie Molle ift voll. Es ist dies ein Zeichen der Trene der Wolle, der Gleichartigkeit der einzelnen Haare. Solche spinnt sichoent zu einem gleichartigen Faden, und kefert schones, dauerhaftes Luch, was zugleich eine schone Walter infiniumte.

Pentoe Einterbungen bemeirte, fo zeigt dies illich Gine große Mills gegllefengeit und Ktarpeit und zugleich Dichtielt bes Willis an: Dean neinte dies genn feite.

Solche Wolle spinnt sich auch gut, und bie barins Weite-

Beim Bollseyn ber Bolle, wooden ihn deitzen S. die Rebe war, sind die gleichtausenden Sitterbungen allich vors handen, ste sind thur weniger auffalleite und allie bei sehr genauck Untersuchung bemerkbar. Die Ber Wolfe wied voll, ben theisten Fabricanten ber gemasthien deriptzogen. Gewöhnlich ist bas Pakr bei ber inch feiner, alle bei der letteren.

6. 294.

o' : Die itinilgerafinffinglichteite ber ringelnene Canie fembfi, als wach ber einzelnen Studgerlind. Geapel, wird unbiede forbie Repp von genannt in indefeheinficht welle in felene feche Rumb

piebbollomber ne Weine i angelehen, Gifte nitelle Allehnlicheit menisensgefendiellugenge Ihat publiebindes Will Bulliell Accept bekannt sit.

Das Bollfenn ber Bolle ift mit Rrepp faft gleiche bebeutend, mir ift banit ber vollemmenfte Kripp ver-IR abe juft am fen ein fommenhang ber einzelnem Entimage enfanten, is mente man .. gegerangt, mir jebr genbelt Dad feberet es befreites. Ber Sichter, mein gur mud iBet minfachittheil Bauten liegen Die Birdinge fnicht birdh tel, die Bogen haben verfchiebene formen ind Wroffeniling bar Butong an'' Lingelach I Gerettel Weite An Whandle. W Dies nannt dollar unit fart. Juli biller estade warm direm, June lift noch Charles, fonden bie aufgen Gredinge greffpen Christet and Am tonik afufinitationis sindistrististististististististist ngirgbelltenner vere litterstem , metrel ber gebille. Derindechfelt nie in das Geftrangte übergeben fann, tenucheinfenem donat Mother Baffiffe fichte man' guwelleite uhr delt Biffiffe des auch er en eine, ent in Gloichgerigf iften bie bie estill inglischen Aufrechaften in Bernachten Geraffen inglischen Bernachte ando and resous time misigeneines leranthuffent und ligerafibachten Buftanbes, und bei einem gefundelt beiff? Biete nicht eigen. J. 125. J.

nau erwiere die Wösch tischendle Augen und ihr fei aber gleich unnigenen die Wösch tischendle Augen und fei aber gleich neile, de fingt mint odle Augen offe im a vering aber ihre eine Augen aber ihre gleichen voor en auseinen indie Augen mir ete een genahm, oder manische genahm, oder manische geschen genahm, oder manische geschen genahm geschen Augen mennen. Die dem Augen geschen geschen

∮29%

den Schem es, aled definite Stränge werker Anhangilofelt uinet einander Beffigen, und find fie in Berganjen Waffe febe samereder fich oreinter findir bas geftelche, was leben tein grod beit feber ift.

alleichter Mer aftigen afte bei beim Umbigen radermisolisa die aparischteften nicht syn leicht und ger asso gulfellun, von seinem der trennen.

Cas Bofffenn battle ift nit Reine fich mit Berim bebeutend, bei battle bettellt beitelber bei beitenbattle

Ist aber fast gar kein Zusammenhang der einzelnen Apringe vorhanden, so neunt man es ge fträngt, was sehr getadete wird. Doch scheuet es besonders der Züchter, weil, wenn zus gleich die Wiellenster inankirt ist auch inden inden inden den Wachschungen in den Wielen ist die der Bielen gegentliche Wiel ist die der bein Bollingu den Wolle aleichsemigegentliche chan Mesten Unter inessen inessen den Mesten und bein Wolle nicht wiel eine welles

Gewebe, sondern die einzelnen Stränge treppen, fichriefter auf ifife guiffeliefter Dafe Geffeingezie, open ficheinbar wird has Exirgin von Alexant, mwiemph bos wabre Alexant

nie in das Gesträngte übergehen kann, dennichtenem das indestreine einnige-Berbindung nichte sohleme auch immer da senn, indem Gleichgezigkeis der Maste die die immer da senn, indem Gleichgezigkeis der Maste der Wer der beiten der bereichte und gange gleichartige, haares der Wer nuch ningmalleinuchen fichengenseitige anziehen und verbindene ohne tein schaffen vermirrenseitige warie ind den dernafiele

§. 299.

§. 300.

Bogen hat und hei welcher fich aufen ben fleinen Bogen mehr rere von biefen sich zu größeren Bogen formen, und nommigen einzelnen Stellen die Stränge sich zusammen breben. Ich bies

demerfinentlich fortilit alles fein 1886 Miles nauben Leite allen manufar Belder signhent fin berte Buchter, if name bie bembrefter Anticke wie Mitheigfeite indiener fomme bicle-Photonerite ban andmatichen mad meiblicheit. Abierne uspfetermennen füngin aberafftegele impelliebengen Schon wollie gerterbilbeinerfcheinter unter fich leint einem Gementibe and Contraction unabra entities which the same in the fifth of the same in the Affin heisenbert, eine eine geben gestellte geschlichte ber ber ber beiteite filt. Samuet de mail de gane affeite gabe amendele habre fortent de la contrata del contrata del contrata de la contrata del la contrata de la contrata del la contrata de la con istad ibie Malgas i sung. Berienen, for ibes Aberthe Belchen ibattereins Andt ben Mintermehirten in under beibes, rubbabwem Geberbenraus getabelt wurde. Dersen wurde nicht allein wicht benegen des firebt, fondern mohl gar noch es gefucht, und baren murbe es in mehreren Stämmen febr-Boaftant, und noch fann in ben meilten Gebremmen bie Olebane zum Gertrure gertrieblichen alentich made a francisco de la faction de la company : Solehfend: Aberden in der den bereichte bereicht bereichte bereicht bereichte bereichte bereichte bereichte bereichte bereichte bereicht bereichte bereichte bereicht bereichte bereichte bereichte bereichte bereichte bereichte bereicht bereichte bereicht bereicht bereichte bereicht bereich snow hier Liplant grows Emission vielleither and conflantellen est med ann ilinaftene feierich wert gericht gefen ber bereit gestellt gefene gestellt gestellt generalt gener artige, Bogen haben. Diese Gleichertigtelle ber Bonen ift-Munt. Julin Das Zwirnen ift, befonderen in nepanger "Zeite webt beblate ain:: fo :: großun & bien: igenoran a :: welfie bie: genrium all alla. Ad auf dertanenerfundenere Mafchinen giete gut, verenbeiten falle und Canger ift. 21 in Griebartiebeit, eine Benk beteilbanbieden ein inniges Begebniegen beener, einem noch bes Kritibweiß kommit, machber in gewaschlich Beite gunt Theile and i Ofte finde die Spiere der Strongen gebrofte mod emm Wiener wfengieber nunnt; find die Strange in Roufe aulemman nebrate. So nennt man bies Andthon. Letteres entfieht gewöhnlich. wenn Sthafe, beren Bollet Weigung jum Pfropfenzieher bat, Sork aetitung unbegtmas fchmubies gobakab ppegbanes berfinftiblies Som fich die Grieben der Malle ihri providen Madelin die Adria abue flenden Bettfchrock und Schung. hie Molage mus Lining nen ift bann immer bamit verbiebeng piedriegen eige 20 fre idrugt Es fliber ober Otten Class, wad es fift wasbeschielle nur

Munti Einem Euroffungeftildfie gaben!" Departingem Chafte milevonnyil fettieft tenespanitybille Stapel hab dich'il fall nendt iman what William Cer, if welf chie Gropa Le, wind bleff middenlable in blode Addition of State (Control of Collectivisment intercentalisments) Mantatitien alegehet And niend barine Milyer Amitble andfeldt be-Adistrion: Dinecht Sto! Gillpeti Sinvierch und Gleger Re fill unfowie Billianistin . Cito mine inanivities (11 20 27 Dans an instruction Miden garbie olle jente Bohmentale nebenatherabiatein a finden fith adelateleten i bleberfatietel ! hutif menne et fin ? Borniffticher Maccellite this & Bodberministiffely die bein Abonibulieft allefted all furben falle des Beinfreife Beinfreife Burkelfie Greite Burkelfier Berkrieffe best geigie't murde. Darein tource nicht effein guidelledlegenichen fterlie, fonbern bobl gar noch in gefinbt, und nenn murbe es in mehreren Schumen for. 808 fast. und noch fann in ben ibilandentendimumdas Stiles auer fefteriale siscurgapunatiengthigent. Mate related in Germannen und liebe einem und alle belle. Butte Beetel amer. Bon: Ibuier interie Rimelinieiffang linibe Bohreit ader Ginlantenie भागका है अनुसंस्था है अनुसंस्था अक्षा कहा कहा है जिस्सा है होता है जिस्सा कि है जिस्सा का का का का का का का का artige Bogen haben. Diefe Gleichartigfeit der Bogen ift Minit dichtes bear nitten intigen int heiferiefinder Magenrind finich nicht duberde Ennag: eine Befählertung Heisverbeingest Bunde; in einein dan fallbogetin Brabell Boeballocker it fei gefchieffenen was in milet inn Bangen ift. Diefe Gleichartigteit, biefe Seine betichadte beinet ein inniges Unfchmiegen hervor, wogu noch ber Fettschweiß tommt, welcher im gemafchen Bliefe guin Theile in eine etwad Comonto & Draffe Recontectoriff, redat ain Boden west Bliefes wie eine ber nennt; find bie Geringe insignift gelechtenbericht and maint want bied bei beithen. Leuteres und ein gewohnlich wenn Schafe, beren Coneb0Brigung ung hefripfergerier bat, editipiantes pemeizelt afrijehis obetrieber aberietigen anniges aber Allen er verweitent merben! was terret voe gentier Riblet terret Willeduff, 'andein ifoche BBble onfethans illitte in leiner webe wurdigen Waare verarbeitet werten fanno minnt mad in non

Es findet sehr seiten Statt, und es ist wahrscheinlich nur eine Folge irgend einer, vielleicht übergens kaum merkich vores Wergeginigenen, Krantheitenten bereiten und ber bestellen beite beite beiten bestehrt bestehren Dentellenten bie The

redt himpotipgelegelet. Spelve Amen "fild Palacellichette bas Albe Sabel and Briefer beit feut bem , wernen beitel beitel bei Goffen beitel beitel Biebeffdunfrag geloufeld. Wolfft beiebeftlich feste bijdelle emfrang bie fichate: anti- bierer berben bente Ehland Beit: Petififodift ful deligb i bliotheribe ift bingeant ber Streifen frie idroial und obenein : fort guffille das alle auffelneihrift biebe affeine infonde Noude Name Bolle twas Chand Ananibiti biefer Benfigenift biefes: Abibenficie bentfitten Saidt weiß ichrafisten michterell Enfefenerg, aung Mom fani breife mech falm, craff abrifficielleit dunch oine tinwiffe Menniterin beite felien ber Mallitelefenftebleibe freinistellen im ber medeneining die bedeuer fidigit. Bliefe un liegen fallegelich nieriwistert hat Doubt beundungtei. tine feite Martinefille giebtlich voor getreite Minnelstein beite beine entelliebbe Mainianierichf eind dentellheif-Alche einebr für aberntelle Smitning: ABMDuteste chaire Blade: Christaticheration (Bildermain anichel alletilment der Wertrofchief utbelicht bieth ingentretenten Mil gingifibiteigteftentent, utibglet femmille titt eiteriche denntraftud. ann Berhaltnif fiebende, farte Musfaugen burch's Lamm, entfebt an einer Stelle in ber Lange ber Bollhaare eine Sungerfeine arande siene interest alle deller einen gie der batt mater mehr fendhittlich fulleint namit eintein foldeit angeletetes Steller auchrifelbeigetetting teine Glafticitat und auch gebehnte, Leure fernerficher Barbal Beit Benitigerin eit une feine interior bierreift finie in Bolleto an interior Steffen Bieb: aftafriffrielle felter fit fattermilein pouter ifchlerhofte Molene demodrartischtern nie Bahricheinflich und ihren Bobenfaisiteb Bad Mofegen iden Balle gindetinglangen probentnibati: Befflate anden and getter eife deit eiferen , morten fich fin fin beite Beleich unte ben ander Sigtebici Stellerenteberbinge ::and: ible ... falfchen ihnare' baribergrite 28e die im Budern ihre Schot ber, ihre weiße Bartegueberichtelle. aberhetigt elle ihre guen Cogenidafien; und bie ohr bunge, famugiacitiverificate des Misses sant in der Affice auf dem vidle dante Aboffermon, einimb Schafe nuthiffur ein muß demnach die Bielwolligfeit mit affen guten Gigenfthafinn bin i Bedie minftid verbunden werben. Bei ber Bahl ber Buchtthiere muß baber auch gepruft werben, welche Bofmenge von ibm ju erwarten upprofilte freier elles eine benet, bletten eine delle einefter Erfebelle auffet eine Ete

Brillen bas Miter Emen Effetest und beibeil Danwar bier und bier Strund land einandendtheifterund gu Gelben Gelten aus feinanden Schliber Sie Dir Cwelfen Dant, ber: baine fichtbate mirt, febr beelle mith Midmof : ubgeimenift, folleft bied ein: Achreet Belichen ; "buf bie Mallaididio bid thietel i filglich bad i Ebiert weinen Molles tertate ift bingegen ber Streifen febr femal und obenein nicht auff den Benicogient fellet? angefestpolioeisteht wie Bederichfes alle bas Miner felde ichif Buth ifficeren ist Mang little ficht bieleitenenth cinen Menchen und bereicht werde bereicht wir ford den der bereichte geneb denne unfel geliffe ielitie) dunck vien für fleingnist eine Grünkliche flein bere ensbidand binigirmagen auf Me illichtigfelt betriffleffe felificeil ficht albelle lieben ibermichten Michael beit, Beige bemignocht fiete felle inntehenfliedigt geber gintholyn shedennen, and ibel bem abbicusts while releasing oct-Albo Collisional falls in Dictar that falls about falls Brittigen Bulle ibetlocheles Budinden inteleben felber felber ben auf ibieft Auft interterefrechtigenstatt der Wofahlt febrier bichbert. Stand ber Wolle siene: ubeigen icheile aufenftiftffpperinfe, their geball, indefte inspirene nim findtrigiet mingt, unbeffet fem bie Bollenfehr dennu ftand. um Berblitgif frante, finne Mure burch's Lamm, entitebt an einer Giebe in der Lane 2000 Wollhaare vine Dungerfeine entreffente ihme ihmbelle bei ... Ist erfebt, be derfichant auch: gembhitik feiniallangid cherte feiniad wente teet Citifen aufiritable gaftlichten teine Bie beieht und auch gedehnte, teurofebrindstete Binfutt Beide arfte einfeitengeren derreit finde ist eine Beide ist eine Beiten Dingir niedianhen annivstamof : ift role Oberfiches ded Biefell nie Achiellen : 10 To Saran finn differiebenigat Diegen jeb Steine mind mobiete Multifinlikteite einbrinden zi ber Rattschriebe nite ille weniger nitellfallt delas sondarliediferingen ander dere "moodle, Ade diese Stoffenstroden andere Sie ichie de citerra Cocrbing brame bretenife wu (genichmaro) barni bleg nicht Bolle im Innern ihre Schonheit, ihre weiße Rarbegietheche Bledig aberhaupt alle ihre guten Eigenschaften, und die febr banne, fimubige Oberfliche bes Bliefes fann in ber Bafche auf bem Abiliristeithe deteinigt mierben; tobred ball delindthin führbielliolle vier chance chief commund civilated Sun afe metholitus congression of congression Bilgenweich Faufe untinglängend. untag erien dien die identifie germagt eine eine Beit ber ! gabt bier Bachtifiere muß baben and angeriff recedent, rectification non non in un revener marangittebuene iding aften dmind, gering roles Mitrimoit : (traget: aufer

de Gegenschaft Boldenich und einseter haufe bestehte keine beite b

Bierher gehoren bie fogenannten Sunbebaffelifitell find grob, folicht, ohne alle die Biegungen und Bellenformen. Die man an dem eigentlichen Wollhaare findet, glangend, barfch, siemlich fang und fast gebren alles Chafteilaten Ameisten Andet man, fie bei Schafen bie, burch eine Rrausung ber Maninola und, einer febr grobmalligen Mase hemongingenen Salbst bei Dies mechioped wanningen finden and in fichen in an eine finden in anderen in the first Sundeheare, marioffent anihen Sinterschenteles istmeilen auch nach am Rapfe und am Sulfen Sie iftelen ahner, der Wolle Person france beite Gereine gabt geleich geben gegenster fichte muni Aber auch bei beit Detino's, und gwat am alleinfeifen Bet Stofflussibleren Phill aus Spanleth in mederell Belt flinden! finis Det man blefe Bundes boet Biegenbaure oft febr baufig. 300 fand ife, Bel Eingeneut Phieten nicht allein an ben Binterfebeng Both schin Roble Und am Rober in febr großer Wirnet , I fondetil and an girintingen Dearge auf bent Ruden und' an beit Sillen. Sie find darum burdbause nicht fall die Albeilaffiges Kenngelichell ber Meftigen anzunehmen. Dur als ein Zeichen fonnen fie bies nen, daß die Thiere, bet welchen man fie antriffe, noch wicht ainen boben Grab. ber Electotalbereblidg wildnatt Saben. The air are a constant from the constant of th

The color of the c

Aehntich vielen Junbehanten find diesetigen Sagre, mit welchen manche Micitio's und Mestigiammer geboren werden, wie aber nach einigen Tagen voor and erst nach vielen Wochen ausfallen. Diese Lammerhaare sind weicher, türzer und spisiger, au viel sogenannten Sandichaure det allen Schafe. Sehr hoch verente Electoratiaminer haben dergleichen Gaare ihrt hochstelle mit ver Abser und einzelne, gibmlich nach den unterstellen ber Bust. Mock und einzelne, gibmlich Hochveredelte Ciectotaliammer werden mit einzeln sehneden siehe sehr eine Bebenden sehr beiten die beiten das beiten der Bust.

oute moniter (St. 2) - Alle fente, gebreit, Gunt Cont. Joung Correcto arente mine Sen 300 und ibreccio eras no min cie 144 Dann Anvel fich wiedlitte beit Bitefen leinfate Dechnib Bill Mie Patges , Antres utid glangeword Shary toblebes gewöhnlich an Bene cinen Ender feit flack find and andreit frisid ffr mitt meibe ber Benehrang Stide is aarwistfating wurbe. We Will fife feldet von ble Baut'ab and findte fatbet es newdhiftlich mie mi wel Wolle life gabigen. Do et beim Scheenen alle Beill Bliefe oder boch beim Sortiren und Rlopfen beraus fall?". 18 mird "ed : nicht als gin "Bebler betrochteten Es finden fich mitunter in den feinften und aufgeglichenften Bliefen der edeiften Minete po's Stichelhaare, aber of ift ungegrundet, mat einige Babriffe Coller, behaupten: daß, et namlich fein Schaf, neben foll , in beft fen Wolle nicht Stirbelhages anzutreffen, waren. 3ch habe bie Bliebe pon febr viglen Mexino's, febr, geneurausterfucht, und bei mehreren, durchaust feine Stichelbearn, gefundene ter diefien eranebeim. 1.4 of 6 mil mibil die 5. 310. in inte fie aneren, noch Smith in his course en gegenen aft einen ein ber ber beinfelle unterficheten fichte ber bei ber bei beiten beiten

Wolle an den verschiedenen Körpertheilen, sondern auch in der Form des Stapels und der Bogen. Diese Berschiedenheit wird hauptschich durch die Außeren Cimpiefungen hemotesche, so duch durch die Pappegung der einzelnen Chrystesche, so wie durch die Verschiedenheit dessen, was unmittelbar unter den die Verschiedenheit dessen, was unmittelbar unter den Daut besindlich is.

Auf den Stellen a. die beim Lieben aber deie dem Verstenden gen des Thises nicht medren werden, ihre beim Lieben aber deie Konne den Stapel aus inchen mehrenen gehehut, die Stappl aus, ihrer Faun weden, den sie eine den die die Konne den die den mehrenen die Pappe aus, ihrer Faun weden, wie von der Stappl aus, ihrer Faun weden, wie und der die den und der mehrenen die Pappe für den den ind die Mogan

So wanschenswerth bei einem Ithonhiere, Besoldberd bet allein missnutien in Ale Ausgeglichendete bes Bliefes ift. To ist sie doch nie positiv, sondern nur relativ anzunehmen, well eine Willschiebenheit auf michreren elustucht Thetten immet ba ist. Willschiebenheit auf michreren elustucht In beeten ihmet ba ist. William genug. Weinbeit fur nicht zu bedentend ist, ist ist ist biblioni genug. Weinbeit fur nicht zu bei Steine ber obern Seist bis bib Albeiter und Dalse bibliopfes eine Elekthibolie auf bem Sthenkeldreiter nur politie Primawblie, un der Schwanzwurzt, all Nacken und Dalse nicht eine Primawblie itilit, so kann man fein Bließ stock fit die dalbgigslichen keinten.

daß man die Proben nie ausziehen darf, sondern mit Behutsanis teit aussichneiben muß, weil beim Austieben sich nicht allein die Forth der Bogen und der ganze Charafter der Wolle verandert, sondern auch die bielleicht eingemischten, schlechtern und turgeren Orgre stehen bleiben. Man tann baher aus einer ausgezigenen Probe leicht dem Thiere sehr unrecht thun oder auch es ubersschaften. Obenein sollte man wohl auch bedenten, bag man bem armen Thiere unnothige Schmerzen verursacht.

Die Wolfe Motie gaben bei gengelebener ihm Abei multe nonger auchhard and (311 . Appen son comme and (in Durch) die 1988 die 2001 recht Die 1988 die 1988 die 1980 die berfelben, mehr oder minder verandert. Battel fer beiter mant attel Befrendeleif stelltword's fich's mober bler imlinde bie Linet bes Stubels ... soo's beffert. Bothe foringe anchel and hald history aftere beited gutonamen gur er bier bit femme , bei et gelegname 2 ? " Chiefe minist And a vie gine afficent. Abolle aelvere, wellaffe viele Retificeeif größtentifeifel fehle, und ber noch vorhandene Rebeife inehr ober winigen bereinenem Buffante befindett an bil in i al 110 Galbiernier Abatett ignweilen ide uningwafcone Bolle Bolle; alsibiel geneglitikati, solificon die Maien Gorgelegie: Processoni einder und berfetien Stelle Leines und veffeten Schleres genonio min dunides in the state of the andurius in Der eationelle Sujaffüchter muß aber die Wolfe in benie ellien, wiel'in bem andern Buffande mogliuft genau gut Bentellelb

in der ungewaschenen Wolle ju seiner, wie fie sich in einem gene positiering zustande meisten miet. fie sich in einem gene positiering zustande meisten mirt.

Gewaschene Welle, die untersucht werden sollatione es auf parten semisch genen Ließe, gengen miterlucht werden, so wird es aufgeglichenheit.

die Soll ein Aließ gengen miterlucht werden, so wird es aufgeglichenheit.

dien ziemlich geoßen Lisch, dern, das rechte Licht gegeschin werden, aller Iheile des Alieses im aller Gigenschaften der Wolle untersuchte.

Die Feinheit des Alieses im aller Sigenschaften der Wolle untersuchte.

Die Feinheit des Daeres fann in der gemaschenen Wolle micht weber in der Lahl der Rogen erkapnt werden, weil die Vongen mehr eingesprungen sind und auch die Etränge nicht weber in so gerader. Auchtnung, wie früher, liegen. Daher muß das einzelne Hage untersucht werden.

mehreren Buchtibieren, von verschiedenen Korperiheilen, Probem vor ber Baiche ausschnitt und sie bezeichnet ausbeite, bann biese Proben mit bem gewalchenen Bliefe besselben Thieres ges nau auf allen Stellen vergleicht und die Statt gefundenen Bers anderungen sich genau merkt.

Die Bollfortirer haben bei verschiedenartiger Bolle verfchies bene Benennungen gegeben, Die auch ber Schafzuchter tennen mus ; ; um den Balldandte und Gertiren all Berfiten und fich barnach richten ju tonnen grant gerichtigt bade mitte gebone berteit So beist bie ABalle ichlecht geftavelt, menn fich nun fellens weife Stapet, gebildet haben, un andern fie dunch einender laufed wergig, bedig, wenn fie wie Werg andfieht; hat fie große. oder Aleinen Stapely hiller fla groß, oden Aleine gedante Mollen spieht die Openfache des Stavell den Macht, abnischfo beißt fie monfig. ... Gind die Stavel breit, fu beißt fie cine. hroting monthfear oder braitgebante Wellen Laufen die Stapel auf der Oberfliche des Stanels spielig un fo wiede ed cine, Epiebla, gemachten e jaber zine, fwiebige en Abolie. genannt. Go an einander gelehnte Stapel, bag fie gleichsamt cin Banges bifden; werden gie fchtoffane, Grangl, und bas Gonga sin ,g alch Loffened; Bließ; genannt, :: Stehen, aber in,

son Stapel aubere einzelne' Bollhaare vorte einander entfernt. oden hat bedunch bie Oberfläche ein nauhes Zinfehen; fo nennt man bies einen offen ent Ctapel ober eine rante, moffent Boffe, [50 266.] : ABenn Stadel unt Strange fehr bicht fleben und bie Bolle, man ben Seite angefeben unte ein Gangen will ein feines Gewebe erscheint, so wird bies ein vollgewachte ner Stapel, eine vollgewachsene Wolle genannt. To. 291.] Das Gegentheil bietbon nennt man einen hoblen Stapel, eine leere, hoble 28 olle [6. 298] Benn die einzelnen Wollhaare und Strange nur fehr locter gulammen bangen, fo beigen bice die Bollfortirer eine ffuchtig gemache fene ober fluchtig gebaute Bolle. IS. 297.1. Die an bem obern Ende schraubenartig ober pfropfenzieherformig.gebrebte Stapel nennt man gebrebte. [5. 299.] Benn bie Stapel von oben bis an bas unterfte Ende fo von einander abgefondes find, daß fie als turge Enden Band erfcheinen, beißen fle banbfotmige Stabel. Benn einzelne Strapge mig 3mirnes faben jufammen gebrebt find, fo nennt man bies eine gemirnte 986lle. [5. 299]). 5 mic 2 336

hine anakitaramon tongene D. 2011

Auch im gewaschenen Bustande fordert man von einer gus ten Wolle, idas ihre Stavel flein, voll, rund, gleichartig und ppm einer Länge sudd Matapel und Wudnge undstehenden unge Länge ghinunten verbunden, aucht micht unter einanden verworden seppen Auf der Achunalise ist die Moleristunnartigen aufger quellpn die der Arbunalise und die nie der Allisten im Stapelisies namend kuren genorden in eine die fle worden war unwerfüllten kentend kuren genorden ist a. als. sie worden war unwerfüllten

denkend dieses gemochemickt andle, sie norhmender, einenklichteben Achgeschiere besandem Werth shaben einbemiderendorientenned Politikatier besandem Mentheben Genpektvonieler und dick Wolle in's Gewickenfelleren einen alle eines mendamen

Es darf daher eine Wolle, die vor ber Bafche einen etwas langen Stapel hat, nicht glich neachtet, sondern sie erft noch nach der Bafche benrtheilt werden.

Survey of the an expression will be a first of the surf

and) (Gettyfat). Amsting jus Kenntnif ber Schafwolle und betin 1986 (Gorffrung. ? 1986).

Schmalz, Thierveredlungefunde.

Darum ist est auch nicht allemal gut, wennt der Welle handler die Wolfe; auf den Schafen benethellt; sie konnte denn fimigen, der nicht genauer Kruner der ungewaschenen Wolfe ist, gewöhnlich feiner vor, die sie ihm im gewaschenen Zustauder eiststeinen aufragen gewähnlich und das Zulangsenn der Stapel.

Mar Ber tout \$... \$.. \$.. \$...

Wif bem ausgebreiteten Bließe erkennt man nun leicht, auf welchen Stellen bes Körpers bie Stapel regelmäßig und nach beit Forberungen ber Fabricanten geformt find, und auf welchen me bon bet Brotmalform abwelchen.

Der Jachter kann nur beurtheilen, auf welcher Stelle die Abweichung ber Stapelform in den außern Einstüffen unabwend, bar bevingt ist, und an welchen Stellen eine Abweichung von der Rormalform als Fehler der Jüchtung oder Race, welcher dirth fine zweichnäßige Paarung in den Nachtommen vermieden werden kann, ober ob es ein Fehler ist, welcher durch eine sehe lerhafte Hatung des Thieres hervorgebracht wurde und wohl hatte vermieden werden konnen. [5. 308.]

200 498 from Machi 2.2000 (6. 315.

Sinsichts ber Geinheit bes Haures sehr man nicht allein nuch ben unterm Theil, "sondern auch auf die öbern Enden, und nichtrauf ein einziges Haad, sondern untwieden mehrere an eind ander liegende Haare genau. Die Verschiedenheit der Feinheit sillelin der gewaschenen Wolle mehr, die in der ungewaschenen im die Augen. Hierzu konnnt, das Mancher, der sich zu sehr danntigewöhfte, die untgewaschene Wolle nach der Kleinheit und Kahl der Bogen hinsiche der Folischeit zu Geurthellen, vet der gewaschenen Wolle sehr getäuscht werden kann.

eling has the responsive for a construction of the second construction of t

Bet ber gewaschenen Wolle kommt viel auf ben Grab von Beichheit und Geschmeibigkeit an, ben fie besigt. Es tagt fich bei ibr leichter burchis Gefilht, als bei ben ungemaschenen fine ben aber genau ift zu untersuchen, ob der Mungel an hoher

Beichheft und Gefchmeibigfeit im Baure felbft, ober fur fin ets barteten Getischweiß liegt.

Der Wolle manches Schafftammes fehlt hofe Witchfiele gang auch wenn der Schwell nicht ethärtet; wo er nicht gang fehlt, fühlt sie fich riebisch an. Es kann dies Macefester; neur auch nur Fehler det Winde und überhaupt ber Nahrung sein, was ermittelt werden muß.

Mancher Schafstamm trägt eine Wolle, die vor ber Was sche, wenn der Fettschweiß ganz flusse, außererhentlich weich und geschmeidig ist, aber nach der Wasche sich sehr riedisch nur fühlt. hierbei liegt es oft nur an der Beschaffenheit des Wassers; manches Wasser hat die Eigenschaft, den Fettschweiß und den Schmuß nicht heraus zu waschen, sondern den erstern zu erhärten. Aber der Fettschweiß der Insantado's erhärtet in der Regel zu einer solchen harzähnlichen Wasse, die sich dann ries bisch anfühlt.

Luch fuble biejenige Wolle, aus welcher aller Fettschweiß rein ausgewaschen ift, sich weniget welch an, als biejenige, sworen etwas Fettschweiß im flussigen Zustunde bleibt; es ift barum nicht gut; bas Baschen zu welt zu weiben und ullen Fettschweiß auszuwaschen.

Go wie das Riebische, Barfche' beini Belden und Sanftent entgegen ficht, so fieht dem Geschmeibigen die Sprodigfelt entgegen. Sie zeigt fich, wenn man einen Stapel, einen Strang fober ein einzelnes haur umbiegt und fich dabel nicht ein sanfier, fondern ein scharfer Bogen zeigt, und überhaupt die Biegung micht sehr leicht geschiehe.

§. 317.

ra Adr J

Ein gute Wolle muß nach dent Wafchen eine gewisse fanfte . Mafteitat bestgen. Elasticität dugert fich verschleben?

1) Die Elastrität ber Kräufelung, wenn eine fer Bange nach ausgebehnte Wollprobe ihre vorige Geställ und Ränge wieder annlinnt, wenn fie an bem einen Ende wieder lockelaft, fen wird. Das haar baif babet sich nicht in feiner Subsanz ausgebehnt haben.

res von feiner gewohnlithen Lange ausbehnen laft. Manche

Bolle läfit sich über noch Mal so lang, als sie im Stapel ift, manche nur um ein Beniges ausbehnen. Je größer die Dehm batfeit, desto besser ist die Wolle.

2) Die Elafticität der Anfrichtung besteht darin, wenn eine Bollprobe, die sendrecht gehalten und umgebiegt wurde, sogleich, doch nicht gar zu schnell, in ihre vorige gerade Richtung wieder aufsteht.

Besist die Wolle wenig Geschmeibigfeit, so wird die umsgebogene sehr schnell wieder in die vollig sentrechte Stellung ansichnellen. Ift die Wolle zu schlaff, so bleibt sie in jener trummen Stellung stehen, wenn sie nach dem Biegen an dem voern Ende losgelassen wird.

3) Die zuruckziehende Claffirität außert fich, wenn bas ausgebehnte Wollhaar allmählig in seine vorige Lage und Länge zuruckgeht, aber nicht schnell zuruck springt.

Diese Clasticität ift mohl eigentlich nicht von der Clasticität der Rrauselung verschieden.

Inft bis Ausbehnung leicht und weit und bie Burucksiehung Jonft bis zu ihrer vorigen Lage, fo beißt bies ein fchener Bun.

- 4) Die jusammenschwirtende Elasticität, wennfich beim Zerreißen einer Probe die abgerissenen Enden mohe
 oder minder schnell zurückziehen. Ein zu schnelles Zurückziehen
 wird getadelt. Je gleicher die abgerissenen Enden zurückziehen
 und eine und dieselhe Lange zu haben scheinen, desto höher wird
 die Wolle geschäft, und eine große Gleichartigkeit der einzele
 nen haare mit Recht vorausgeseht. Ragen aber mehrere der
 abgerissenen weiter, als viele der übrigen hervor, so ist dies ein
 Zeichen der Ungleichartigkeit.
- 5) Die Elastieität der Masse; hierunter wird. De Fähigkeit der Bolle, wieder aufzuschwellen, wenn eine Masse zusammengedruckt und wieder losgelassen wurde, verstanden. Aber dies Ausschwellen muß nur allmählig vor sich gehen; je langsamer dies geschieht, desto mehr Sanstheit ist vorhanden, und nimmt die Masse nach dem Lossassen wieder denselben Umssang ein, den sie vor dem Zusammendenkenn. hatte, so ist viel Elasticität da. Diese Elasticität verbindet gewissernaßen die vor

erwähnten vier Arten ber Ciafticität in fich und wird auch von mehreren Wolltaufern nur allein berückfichtigt.

T. 318.

Clafficialt mit Statte, mit Festigfeit verbunden, wird ber Rern, auch wohl der Kern der Wolle genannt.

Wenn eine Wollprobe, indem fle weit ausgebehnt wird, schnell gerreißt, so wird aus ihr auch fein fester Faben gesponsnen und keine feste Waare gewebt werben konnen.

Es tann eine Wolle fehr fein, fehr fanft und weich fenn, und dennoch viel haltbarkeit, viel Festigkeit besigen.

Der Mangel ber gehörigen Festigkeit kann in bem Orgasnismus des Thieres, was fie trug, in der Nacecigenthumlichkeit, aber auch in der Haltung des Thieres oder auch in der Hales tung der Bolle nach der Basche und Schur liegen.

Bei überfeinerten Thieren, namlich folchen, die zwar eine feine Wolle, aber in geringer Menge tragen, ift die Wolle gestwöhnlich auch sehr schlaff und ohne große Kestigkeit.

Muß ein Thier immer oder auch nur einige Beit hunger leiden, so wird die Bolle an haltbarteit, und follte es auch nur an einer oder an einigen Stellen fepn, verlleren.

Thiere, welche stets in einem zu warmen Stalle stehen, bet vielleicht obenein tein Licht hat, geben gewöhnlich eine, wes nig Saltbarkeit besigende Wolle. Sie ift gewissermaßen auf bem Leibe bes Thieres verstockt.

Wenn gewaschene Wolle geschoren und gepackt wird, bevor fie vollig trocken war, ober wenn fie an einem feuchten,
dumpfigen Ort aufbewahrt wird, verdirbt fie ganz oder theile
weise, und verliert besonders an ihrer haltbarkeit.

Der Zuchter muß untersuchen, welche von diesen Ursachen bie Haltbarkeit der Wolle verminderte, und die Paarung dats nach leiten, sobald es Racefehler seyn sollte.

§. 319.

Wenn in einem Stapel, welchen man an den Spigen mit dem Daumen und Zeigesinger der linken Sand festhält, und mit der rechten die Baare von der Spige ab, langsam und nach und nach aus einander zieht, sich die Wollhaare vereinzelt

dem Auge darstellen, aber nicht fprode von einander abspeingen, sondern immer an einander hangen bleiben, und sich der ganze Stapel bis über & Fuß ausziehen läßt, so sagt man: die Wolle spinnt sich gut ab, oder auch; sie hat ein en schon en Fluß. Manche geben hierbei so weit, zu fagen: diese Wolle macht beim Abspinnen Musit; sie wollen nämlich beim Entwickeln ein Anistern hören. Ich gestehe, daß ich troß meines ziemlich keisen Gehors noch nie diese Musit von einer Wolle botte.

Wahrend dieses Abspinnens lassen fich zugleich die einzelnen haare ganz genau prufen; denn sie gehen aus einem Stappel alle dem Auge einzeln vorüber.

Bolle, die fich nicht gut abspinnen lagt, der fehlt es an Gleichheit, Rlarbeit und Sanftbeit, und fie ift bruchig.

Auch ungewaschene Stapel lassen sich so abspinnen, nur 'burfen die obern Spigen nicht von Schmut und Pech zusams mengeklebt senn.

6. 320.

Außer der Farbe, welche eine Wolle haben kann, die fich nie auswaschen laßt, namlich schwarz, braun, grau, und die nicht geliebt wird, weil sie der Willfur beim Farben Schransken set, bat die gewaschene, eigentlich weiße Wolle, oft eine Farbe an sich, die entweder Nacecigenthumlichkeit ift, oder von der Weibe, Nahrung oder Wasche herrührt.

Manche feine Wolle, deren Stapel nicht vollig geschlossen ift, farbt sich in der Sonne an den Spisen braun, wobei der Schmus wohl auch das Seinige beiträgt. Die Wolle der Infantadorace, welche an den Spisen mit vechartigem Schweiß überzogen ift, soll seltener braungefarbte Spisen haben, als die Electoralwolle,

Wolle von franken Schafen, ober von folden, die viel bungern mußten, fieht fahl - man nennt es mißfarbig.

Baffer, worin mineralische Dinge, wie 3. B. Eifen aufs geloft ift, farbt bet der Basche die Bolle blaulich; die Bolls bandler und Sortirer sagen dann; fie hat einen blaus lichen Schein.

gije si en gliftim graft sije i name fail

6. 321.

Den Inbegriff aller Elgenschaften gufanimen nemmen gea wohnlich, sowohl bei ber ungewafdenent ale auch bei ber gea wascheinen Wolle, bie Schafzuchter bein Charafter ber Bogen, Wolfe. Doch meint man auch oft nur ben Bau ber Bogen, bet Strange und Stapel bamit.

Die Wollhanbler und Sortirer meinen wohl baffelbe, wenn fle fagen: bie Bolle ift gut naturla, ober: fie ift fcblecht naturig. Gine gut naturige foll fein von Saar fenn und fich weich anfublen, elastisch, meber gu viel noch ju wenig entfetter fenn, ihr Schurende foll voll und aneges. quollen aussehen, b. b. einen bollen Boben baben; Dicfe Wolle muß in aller hinficht rein fenn. Sie fagen bann nach bem Grade biefer Eigenschaft, entweder: biefe Bolle hat eine febr fcone, ober eine fcone, ober eine febr gute, ober eine gute Matur. Gine Bolle, Die nicht in mehreren ber genannten Eigenschaften vorzüglich ift, und barum in ben Fabrifen Schlechte Resultate geben wird, heißt fchlecht naturige Bolle. Gine Bolle, welche bem 3mede ber Begrbeitung ben mehrften Biberftand leiftet, nennt man aus: artige Bolle 9.

S. 522.

Dem Schafzüchter muß viel haran liegen, nicht allein's fiberhaupt die möglich größte Quantität Wolke, sondern die mögelich größte Menge ber vorzüglichsten Sorte von seinen Beerden zu gewinnen; darum ist auch nothig, daß er sowohl von seinen Buchtthieren, besonders von allen mannichen, das Gewiche des ganzen Alieges, als auch das Gewicht der einzelnen Sorten," die ein Alles seiner Buchtbode enthält, ermittelt.

Große Borguge gur Bucht wird berjenige Bod haben, befe fen Bließ nicht allein im Gangen ein bedeutenbes Gewicht hat, sonbern auch viel von bester Gorte-Wolle in vorzüglicher Quas

^{*)} Beffphal, Unleitung jur Renntnis ber Schafwolle.

r

lität, nur fehr wenig minder gute und gar feine schlechte Bolle enthält.

21 Pfund Wolle von einem Mutterschaf, und 31 bis 4 Pfund von einem ausgewachsenen Bock im Ganzen gewonnen, gilt schon als reichwollig bei der hochveredelten Sectoralrace. Wenn aber hiersu beim Sortiren 70 pEt. in die Electa, 20 pEt. in die Prima Sorte und 10 pEt. in den Abfall kommen, so ist dies eine hohe Ausgeglichenheit, und das Thier, was Wolle in diesem Verhältniß trägt, viel zur Zucht werth.

§. 323.

Jeber Schafzüchter, dem daran gelegen ist, seinen Stamm bober zu veredeln, thut wohl, die Wolle aller mannlichen, und die mehrerer weiblichen Zuchtthiere, bei der Schur zu bonitiren, hiernach die Paarung zu bestimmen, und diese sogleich in's Sprungsregister einzuschreiben. Auch thut er wohl, von allen Sprungsböden, und wenigstens von mehreren Muttern, Proben sowohl von ungewaschener, als auch von gewaschener Wolle, von verschiedenen Wiltsstellen in Musterfarten aufzunehmen, wo die Thiere und die Stellen bei jeder Probe bemerkt werden. Dies giebt zu wichtigen Bergleichungen Gelegenheit.

Blos nach ber ungewaschenen Wolle die Paarung zu sein, sest schon große Uebung voraus, man muß da schon wis sen, wie jede Wolle im gewaschenen Zustande sich machen wird. Da wir die Wolls nur gewaschen verlaufen, so ist naturlich der gewaschene Zustand die Hauptsache, worauf der Züchter zu sehen hat. [hinsichts der Sprungregister siebe &, 71.]

6. 324.

Das mannliche Schaf kann in einer Zeit von zwei bis dest Monaten bis einhundert und dreißig weibliche Thiere befruchten, wenn es traftig ift, und während der Begattungszeit eine kräftige Nahrung erhalt, zu deren Verzehren est wenig Zeit braucht, indem die Geilheit und die hadurch bewirfte Unruhe groß ist. Einen so start gebrauchten Bock gieht man Hofer so viel er fressen will.

Einzelne Beispiele find bekannt, daß ein fraftiger Bock wahrend brei bis vier Monaten bis zweihundert Schafe be-

gin fruchtetelhatelischen Abftiger Bod befruchtet an einem Tage und achreis zehn Gchufe, und binden ulerzehn Lagen bis breis: und fig Sthatung in 1800 in 1800

6: 325.

Doch wollen einige Schaffichtet behaupten, daß ein Bock, wenn er so viele Schafe befruchtet, bei ben letten nicht mehr so sieber seine Sigenschäften pererbt.

So wie der Bud noch fraftig ift, und inte Erschlaffung: zeigt, sa wererbe::ex:auch bei vieler Begattung gut, gumufwenn ihm dazwischen zuweilen Buber gelussen wird, wo et fich erholen und neue Arafte sammeln kann.

S. 326.

Auch will man bewertt haben, daß wennt ein Bott mehr in ber Begattung angestrengt wird, als seine Natur es eigenteit lich erlande, und er durch Rahrung und burch das immer ers neuerte Zusuhren geiler Schafe überreizt wird, in feinen Nachen kommen die Trubertrantheit, oder doch wenigstens die Anlage bazu erzeunt wird.

Es ist keinem Zweisel unterworfen, daß eine zu weit getriebene Ausübung und kinstliche Steigerung des Geschiechtstriebes dauernde Schwäche und Krankheiten im den Beugenden felbst und in den Nachkommen herbeischhren kann. Finden wie ja dies bei den Menschen; und eine, bei diesen als Folge solcher Ausschweisungen vorkommende Krankheit, die sich im Rückenmarke sindet, hat große Aehne lichkeit mit der Traberkrankheit der Schafe.

§. 327.

Soll ein Bod mehr als siebzig Schafe befruchten, so thut man mohl, die Begattungszeit auszudehnen, oder in zwei Der riden zu theilen, und dem Bode dazwischen Rinhe zu gonnen.

Sin interessanter Auffat befindet fich in ben bon Unde & herausgigebenen ofonomischen Reuigkeiten. 1830, Rr. 27 pom Berrn
Ravis Beves.

36 gab im Inil in. St. ben Bocke, dinige verzig Schafe, biener Mitte Angust befest harrein Dann ruhte er bis Mitte October aus, und erhielt hernach wieder uns gefähr dreißig Schafe zugetheilt.

origin**, ≨ar 3,28.**r ,≅, agair is ger^to

Es wird entweder der Bort ober es niethen mehrere Boder frei unter eine für sie bestimmte Anzaht Schafe gelassen, oder wie es jest in den meisten rationell betriebenen Schafereiwirthschaftetn geschieht — es werden in der Begattungszeit die durch einen Prodierbost aufgesuchten gelien [bostigen] Schase mit dem für dieselben bestimmten Bost in einen zu diesem Iweste im Stalle abgetheilten Naum einige Zeit eingesperrt, die die Begattung erfolgt ist.

Ober es wich ber Bock mit ben far ihn baftimmten Schar fen ein und ein halb bis zwei Monate lang zusammen geweir: bet, und im Stalle seber mit feinen Beibern zusammen in einen abgeschloffenen Raum gestellt.

Bei ber ersten Art, namlich fiel bem sogenannten Spring genlassen aus der Sand, ist viel Aufmentsambeit und große.
Ordnungsliebe nothig,

Bei ber zweiten Art gehart fur frbe einzelne heerbe, namlich fur jeden Bock und seine Weiber ein huter, es wird badurch koftspielig und aft schwer auszusuhhren.

Mehrere Bocke unter eine und dieselbe Geerde Muttersichnie zu laffen, fest große Ausgeglichenheit und gleiche Conftanz voraus; aber es fest, wenn biese Ausgeglichensheit und Conftanz noch nicht vorhanden ift, voraus, daß bem Besiger wenig an dem raschen Fortschreiten nach einer hohern Beredlung gelegen ift.

9. 329.

Das Schaf ift 21 Bochen trachtig. Die meisten gebären 150 bis 154 Tage nach der Befruchtung. Einzelne sind aber auch nur 146 Tage, andere auch bis 160 Tage trächtig.

Um möglichst, genau die Zeit bes Gebatens eines feben Mutterschafs zu wissen, ift freilich bas Springen aus ber hand nothig, um jeder Mutter den Begattungstag in's

Spungregifter fchriben ju tonnett. Conft if es aber geung, nur die Zeit zu miffen, in welcher alle Mitter ber Deerbe gekären merben.

6. 330.

Die Begattungszeit ift. febr verfcbieben, und laft fich nach und nach in jede Jahreszeit verlegen: Benn n. B. bie ges mobnte Zeit bei einer Geerbe: im October war, und man will fie auf den Juli verlegen, fo muffen die Lammer etwas fruber als fonft abgefest, die Schafe aut genahrt, und ein geiler Bock [ber Probierborf] im August und September: unter die Beers ben gelaffen werben. Im erften Jahre merben im Auguft nur wenige Schafe ben Bock nehmen, aber bie meiften im Sepe tember. Das Jahr barauf: werben bie Lammer wenigftens einige Monate friber, als bas Jahr zuwer abgefest, ben: Schae fen gute Mahrung eingegeben, und ber Bock wird im Juli fcon untergelaffen. Diesmal werben im Juli nur einige Schafe . fich begatten laffen, Die meiften aber im Anguft. Gin Jahr fpater werben fie aber größtentheils im Juli fcon ben Boc annehmen und bie Sache ift in Ordnung.

Auf dieselbe Weise kann bas Begatten: noch auchr zuruck, in den Mai, März u. s. w., oder auch parmares nach Will, kar verlegt werden,

§. 331,

Aber es fragt fich nun, welche Zeit die vortheilhafteste ift. In denomischer hinsicht ift es jest bet den Merinos ziemlich gleich, indem die Lämmerwolle eben so theuer, als die Wolle der alten ist, folglich durch die Wolle der Lämmer das Futzter reichlich bezahlt wird, was die Lämmer mit ihren Mittern bei der frühern Lammung mehr brauchten, als bei der spätern.

Hinsichts der Buchtung scheint für die meisten Falle bie frühre Lammung Borzuge gegen die spate zu haben, benn 1) sind die frühern Lammer in der Regel ftartes und mehreren Kranke beiten, besonders der Lahme, wenigen als die spätern ansgesest, 2) haben Wehrere bemerkt, daß frühe im Spätherbst oder Winster geborene Lammer in der Regel wollteicher sind, als die im Frühjahre geborenen; 3) bleiben weniger Schase gufte, wenn

die Begattung in eine Jafretzeit fallt, in weicher es warm ift, und die Thiere' reichliche und fraftige Beibe haben, wie dies der Fall im Juli, August und ansatze September ift.

Eben die kräftige Nahrung, welche gewöhnlich die Schafe und Bode auf den Getreidestoppeln sinden, und die warme-Wilterung begungigt und erhöhet den Begattungstrieb, und die Zeugungskraft wird ebenfalls gesteigert; dies muß wohlstiftig auf das Erzeugte wirken und bestein Kraft erhöhen. Wenn hingegen im Ferbst ranhe. Witterung eintritt, die Weide schon ansängt knapp zu werden, schon der kalte Thau auf den Pslauzen liegt, kann da ber Begattungssetrieb gesteigert, die Zeugungskraft erhöhet werden? Rann die während der Begattungszeit an den Folgen des Uebersganges von der grünen Nahrung zur trocknen mehr oder wuntger leiden?

Nur wenn die Lammer in den oft fehr kalten Winters monaten eines rauhen Klima's gebouen werden, macht es zuweilen Schwierigkeit, fie gegen das Erfrieren ju schüßen. Die im herbst im October und November geborenen Lams mer haben schon eine ziemlich strenge Kalte in einem gus ten Otalle, aus.

Es ist erwiesen, daß der Einstuß der atmosphärischen Wärme die Zeugungstraft erhöht, und darum auch wahrsschildt, daß nicht alleln die in warmen Tagen erzeugte Frucht vollkommener, frästiger ausgebildet werden wird, das anzunehmen ist, daß der Keim trästigen, als bei einer Zeus gung in kalten Tagen war; sondern es ist auch mit vielem Necht zu schließen, daß bei einer erhöheten Zeugungskraft das Vererbungsvermögen gesteigert wird. — Wir durfen darum weniger die Zeit des Gebärens, sondern mussen mehr die Zeit der Empfängnis berücksichtigen, Das Mes ninoschaf ist aus einem wärmern Klima zu uns gekommen, es läst sich schon daraus folgern, das der Begatungstrieb in warmen Tagen stärker, und das Zeugungsvermögen ims mer höher ist, als in balten; aber es bestätigt sich dieses auch in der Wirklichkeit.

Meiner Ueberzengung gemäß ift ber April und Dai bie befte Beit jur Begattung fur bie Merinos, benn in füblich gelegenen Landern ift es im Anfange des-Mais, und in ben nördlichen in ber zweiten Salfte Diefes Monats ichen hubich warm, und die im September gewiß icon fraftig geborenen Lammer, werden bis es talt wird, fo erftarten, baf fic ben ftartften Binter in einem auten Stalle merben aushalten fonnen.

Das hochtragende und bas' faugende Schaf findet in ben Betreibestoppeln in ben Monaten August, September und October eine fraftige Dahrung, bie aber, ba fle größtens theils aus grinen Pflanzen beficht, den lammern nicht machtheilig fenn wird.

Commence of the second Das hochtrachtige und bas faugende Schaf, was im Stoffe ernahrt wird, muß eine Bulage von fraftigem Sutter erhalten, wenn es nicht geschwächt und das Lamm groß und fraftig were ben foll.

Befommt bas gebarende und fangende Schaf nicht Dabe rung genug, fo zeigt fich die Schmache guerft in ber Wolle, ber Rettschweiß gerinnt querft in Rlumpchen, und ibquert ber Mangel an hinreichendem Futter langer, fo fest ends lich die Wolle ab. Das Lamm wird, fchwächlich. bleift flein, und ce wirft auch nachtheilig auf bie Bollmenge des jungen Thieres. bern Bernegere uiten finn. 9. **333.**

Suchificka and

Die Dagrung febr beterogene Racen bringt Junge, Die verschiedengrtige Bolle, nebeneinander sind gemengt trageis

Aber mit bochfeinen Bockete fann bie Beredfung einer gemeinen Odufrate am tafcheffen gettieben werben, nich die Bolle der ersten Generation ist doch zu brauchen, wenn fie auch nicht viel werth ist.

S. 334.

Aus einer gemeinen Schafrace ist wohl durch Inzucht ein Stamm zu ziehen, der feinere Wolle trägt, als die Mehrzahl der Thiere einer Nace vor der Beredlung trug; eine lange und seine Kammwolle wird sich auf diese Art am ersten erziehen lassen; auch ein Stumm, bei welchem sich Mastsähigkeit in einem hohen Grade sindet, wird auch aus mancher gemeinen Schafrace sich bald herausbilden lassen; aber schwerlich wird sich aus einer gemeinen Schafrace durch reine Inzucht eine Nace erziehen lassen, die den Merinos ähnlich oder gleich sind. Es sen denn, daß gemeine Thiere vielen feinen Flaum unter den leberhaaren haben, doch wird bennoch bie Beredlung sehr lange sam gehen.

Aber ein icon edler Merinoftamm lagt fich durch ftrenge Inzucht noch viel hoher veredeln, und manche noch jum Hoche iften emporheben.

Es muß hierbei immer das Borzuglichfte, was fich nur für ben beabsichtigten Bweck in einer heerde vorfindet, nath ben früher angegebenen allgemeinen Regeln gepaart werden.

Befonders ift die Bahl ber mannitchen Thiere mit gehoris ger Amficht zu treffen, aber auch jedem die für duffelbe am besten haffenden Gonfe quzutheilen.

Se großer ble Beerde ift, um fo telchret ift eine Elie her, 'auszumahlen', ble vorjüglich fur ben beabsichtigten 3weck erforderfiche Eigenschaften besitet, und so ben Stamm zu einer hos hern Beredlung bilben kann. Doch auch aus einer kleinern, eblern' Beerde lassen sich vorzugliche Buchtthiere auswählen.

Durch eine zwecknichtige Paarning laffen sich Fehler verwischen und ausrotten, jund gute Eigenschaften; die man auf mehneren Thieren zerstreut sudet; lassen, sich auf die Nachkommen
zusammentragen.

Die Feinheit des haares im Mgemeinen glebt zwar ber

Bock, doch vererbt er fie besonders am Nacken und am Halfe uberhaupt, so wie an den Gelten und an der Schwanzwurzel; die Mutter aber mehr auf die Hinterschenkel und am Bauch.

Die Weichheif erbt mehr von ber Mutter; Clasticität und

Fur die Neichwolligkeit scheinen beibe Theile oft gleich bels zuwirken, boch habe ich mehrere Fille gehabt, wo die Reichs wolligkeit anssallen nur von der Mutter, die Felnheit bes Haas Wischerse vom Bater abhing, wo also eine gluckliche Berseinigung der Feinheit bes Haares mit ber Reichwolligkeit bes wirkt wurde. Doch hat immer diese Bereinigung ihre Grenzzen. Hochste Feinheit und Weichheit des Haares ist nie mit hochster Wielemolligkeit zu vereinigen.

Die Form ben Bolltapel innig mit der Feinheit des Hage res verbunden, erbt mehr pom Baten, als van der Mutter. Besonders erbt die Forme der Bolla am Biberpult das Laung pam Bater; poiet fich is D. die Bolle auf dieser Stelle gum Zwirnen, so werden alle Kinder eines softhen Baters die Anger weines, so werden alle Kinder eines softhen Baters die Anstern in wels chen schon die Anlage auch von der Mutterseite vererbt war, wird sich bieser Fehler verdoppelt zeigen.

Die Punge beit Bolle, fo wie bes Stupele, erbt in ber Beat melle Bom Buter ale von ber Mitter.

Die Biegen over bundehaare vererben fich am Ropfe und Mit Ratten mehr vom Bater, am Schiefte liebe von der Minter!

Die Stichelhaare erben Bberbaupt mehr vom Bater als von

Rorpergröße und Mastfahigkeit erht das Junge mehr vom Schafe als vom Bocke; die Körperform, besonders die vom Ropfe, mehr vom Bocke.

Rrantheiten, die mehr das Nervenspftem und das Acubere Bed Röwers augehrn; vererben ficht fichtenigen ihrer, die mehr bie Eingewelbs betreffent; vererben fall nitht von der Multer; ibie Erabeterantheit erbei das Lamm bon Butter; die Krafter der Rutter; die Renten der Rutter;

419. 335. 23 na si a de de cenar t

e in a first to through their can

366 8 MB .. 36 16 BUT

t of the the the think

Sawohl Kraft und Schwäche, ale auch bas Barhandens Tenn ober die Dangel der Conftant baben bei ben Schafen Gine fluß auf bas Bererbungevermogen-

Weber ein ju alter noch ein ju junger Bock, weber ein burch zu vieles Begatten, noch bund bunger ober Rrantheit geschwächter Bock, noch ber Mefty Bererbt feine guten Eigenschaften mit Sicherheit

> Sala y e ্ষ্য । র**্ম র র37.** ১ ৮ বার চেপ্র রঞ্জ । ১ ।

Rur das junge Schaf; welches jum erften Dale jur Bes gattung gelaffen wiftb; "matlle man! emen ber vorzuglichften Boefe, de' nibn hat, wein auth altere Schafe vorhanden' find, Die mehr Unfpruch auf folch einen Bod haben, inbem es gu wichtig ift, bei bet erften Begattung auch buf Die nachfolgenden Jungen gute Sigenfthaften gu bringen. if Maden be alle in . to some emit in rainty blig maple or conf

> Tours without within the saint

and ni Sicherheit gegen Unfalle und befonders gegen bas Erfcbrecken, eine gute zweckmößige Dflege und ber Genus ber frejen Luft muß dem hochtragenden Schafe gu Theil merden.

Beim Gin, und Ausgehen que bem Stolle durfen Aich tragende Schafe nicht brangen, fich nicht an icharfa Eden follen fonnten, lebu. Gie burfen, wenn fie bochtrachtig find, nicht auf die Beide geben, wenn Reif ober Froft nuf ber Rabrung liegt. 🗗 ilo a di nom Roccia dia morpanionmo, ciocomo dia emm

§. 339.

eleterit and including

and Cine, dem Zwecke angewessene. Nahrung, muß den Scha fen ju jeder Beit gu Theil merden, Bor; Die Feinbeit ber Bolle ift, eine zu reichliche, ber Daft abnliche Mahrung nache theilig; obenein wird auch bei ju reichlich genährten: Schafen

ber Feitichweiß zu sehr vormehrt, daß er nicht mehr wohle thatig, sondern nachtheilig für die Wolle ift, mas endlich erbe lich wird. Auch wird durch zu ftarte Fatterung die Lange der Wolle übermäßig vermehrt und ber Stapel verschlichtert, Obenein sind zu reichlich genährte Merinos entzundlichen Krank, heiten zu sehr ausgesest. Zu magere Nahrung kann zwar die Feinheit der Wolle vermehren, die Wolle hungerfein machen, aber solche Bolle hat keinen Nerv, keine haltbarkeit; sie ist schlasse. Auch dies kann erbeich werden.

Ein Stamm, bei welchem die Maftfähigkeit und lange Bolle ber hauptzweck ift, ber muß zu jeder Zeit reichlich gonahrt werden.

Eine zu mafferige Nahrung bringt nicht allein bei ben Merinos Nachtheil, hinsichts ber Gesundheit, fondern auch Machthell ber Bolle; fle wird schlaff und zu schweißig.

Jedenfalls wurde in dem berühmten Rochsburg nicht allein, und gewiß am wenigsten durch die Paarung die Lange der Wolle so weit getrieben, sondern mehr burch die reichliche Nahrung, die dort den Schafen zu Theil wurde.

Wer eine Kammwolle erzielen will, bet bilbe and Schafen und Boden, die eine möglichst schlichte und lange Bolle tragen, einen Stamm, und nahre ihn zu seber Beit reichlich, um die Lange der Wolle auch badurch zu vermehren. Auch die durch starte Futterung hervorges brachte größere Lange wird in mehreren Generationen, wenn die reichliche Nahrung fortgeführt wurde, erblich.

§. 340.

Auf die Wolle hat, so lange sie noch auf bem Thiere feht, sowohl große Sige, als auch große Kalte einen nachtheisligen Einfluß. Große Sonnenhiße trocknet die Spigen zu sehr aus; in einem hohen, warmen Stall wird die Wolle schlaff, und in einem zu kalten, barsch. Darum find, wo möglich, die Merinoheerden in den heißen Mittagsstunden der Sommertage Schmalz, Thietveredlungskunde.

274 Die specielle Thierveredlungefunde. Das Schaf.

in Schatten zu beingen, und im Stalle eine maßige Temperatur zu erhalten, was beides fehr leicht ift, und bei ben meifien Merinoschäsereien, wo die Sache mit einiger Ausmerkfamkeit und Liebe betrieben wird, auch beobachtet wird. Auch Licht tit der Wolle gereihlich, und barum findet man in guten Schafställen mehrere Fenster.

Bon ben Biegen.

Commence of the second second

6. 341.

Die Ziege [Capra] soll sich nach einigen Schriftstellern nur durch ihren Bart, nach Andern durch ihre Glockchen am Halfe, nach Andern durch den Mangel an Thrancngruben und nach noch Andern dadurch von dem Schafe unterscheiden, daß sie keine Wolle, sondern nur khlichte, grobe Haate trägt. Andere wollen anch die Form der Hanner als Unterscheidungszeichen angeben. Aber im S. 266 ift bewiesen worden, daß dies Alles keine

Anterscheidungszeichen: find.

Bielleicht tonnte Die Stimme, Die medernd ift, als eine Sigenthumlichfeit ber Biege getten.

§ 342.

Unter ben vielen Blegenarten find bemerfungswerth.

Die angorifche voer auch Ramel Biege, fie untersicheidet fich besonders durch ihr langes feines Saar, woraus das beliebte Ramelgarn gesonnen wird, und durch den vielen fels nen Flaum, ben fie unter diefen Haaren hat, woraus die tofts baren Shawls verfertigt werden. Nach der Schreberschen 216. bildung hat fie gewundene horner wie die Merinos. Ihre Oh.

ren sind lang. Sie sollen mehr Milch, als die dentschen Sausziegen geben. Ihr ähnlich muß die von Euvier beschriebene Biege von Juda seyn. [5. 266.]

Achnlich ist der angorischen Ziege die Rashemirs oder tibetanische Ziege, nur hat sie keine gewundenen Horner. Sie hat aber große Achnlichkeit mit der deutschen Ziege, ist jes doch größer. Ganz derfelben Art scheint die Ziege der Kirsgisen zu senn, ebenfalls wird sie als eine andere Nace aus zusehen sepn. Sie hat einen seinen Flaum unter groben haaren.

Die gemeinen bantschen, xussischen und polnischen sind en find nur als verschiedene Racen der tibetanischen anzuse, hen, sie haben keine gewundenen, sondern nach hinten und zur Seite gerichtete horner; es giebt aber auch horneriose. Die haare sind ziemlich lang, aber grob. Sie haben unter den harren einen sehr feinen Blaum und manche Individuen in ziemlicher Menge. Es giebt Ziegen mit und ohne Bart; es giebt Nacen, z. B. in Sachsen, die sehr viel Milch geben, win sehr großes Euter haben.

6. 343.

Es werben bie Ziegen um ihrer Haate, um ihres Flaums, um ihrer Milch, die einen guten Kase giebt, und um ihres Fleisches willen gehalten. Aus ihren Bellen wird ein sehr schönes Leber bereitet, was besonders von den Soden sehr haltbar, und — samisch gahr gemacht — sehr feinnarbig ift.

Die Ziegen find fehr lebhaft und fpielen gern mit eine ander.

Die Schneibezähne fallen ans und wechseln in berfeiben Othnung wieber, wie die ber Schafe.

Biele Rrantheiten haben die Biegen mit ben Schafen gemein.

Sie ernahren sich wie die Schafe; besonders gern fressen sie das Laub und die jungen Zweige, so wie die grune Rinde der Baume, weshalb in mehreren Landern das Weiden, in manchen Landern sogar das halten der Ziegen verboten ift.

S. 344.

Sie sind sehr geil und gebaren in ber Regel Zwiffinge, auch puweilen Drillinge, und nieheren Racen gebaren in einem Jahre zweimal Innge. — Wierzehn Tage nach dem Gebaren nimmt oft die Mutter schon wieder ben Bock au.

Die Ziege trägt so lange, ale bas Schaf, namlich 21 Wochen. Der Bock kann bis zweihundert Regen in einer Ber gettungszeit, und bis vierhundert Biegen in einem Jahre ber gatten.

S. 345.

Der Flaum der tibetanischen somohl; als auch der folnie schen zahmen Biege ist so fein, ale die Geestwerinowolle; sie halt funf Grad nach dem Dollondichen Wollmesser, Dieser Flaum ist an allen Körpertheisen von gleicher Feinheit und, wie ich zu bemerken Gelegenheit, hatte, is auch aberall von gleicher Menge.

Diefer Flaum ift aber gewohnlich gang folicht und felten ein wenig gewellt, hat aber einen schonen Glang, viel Weichheit und eine fehr große Leichtigkeit. Das Mark in der Haarrohre ift sehr klar und gang burchsichtig.

Ein ausgewachsenes Flaumhaar ift mitunter ein und einen halben Boll lang. Diefer Flaum läßt sich vom Marz ab bis in den Dai leicht austämmen.

§. 346.

Da fich einzelne Thiere unter ben Ziegen burch eind gede Bere Menge ihres Flaums gegen bie übrigen auszeichnen, fo ikteinem Zweifel unterworfen, bag nicht eine Berediung in biefer hinsicht Statt finden und zu herrlichen Resultaten fuhren follte.

Ich bin nach ben gemachten Erfahrungen überzeugt, baß man die Menge bes Flaums eines Biegenstammes in zwei bis drei Generationen verdreifachen fand. Ja, ich zweiste nicht und der Möglichkeit, ch. wenn auch erft nach vielen

Generationen, dahin ju bringen, daß endlich die groben haare gang verschwinden und an deren Stelle nur feiner Flaum vorhanden ift.

Die ganz gemeine pointiche Biege giest in ber Regel ungefähr funf bis sechs Loth Maum; ich hatte aber unter einer ganz kleinen Heerbe ein mannliches Thier, was neun Loth: Flaum und, als es castitirt wurde, spaterhin eilf Loth in einem Jahre gab,

es ift aber mahrscheinlich, daß das Flominhaar, wemihm die Stuge, das grobere, lange Ziegenhaar fehlt, nach und nach traus und der Merinowolle ahnlicher wird. Wee nigstens muß ich das nach den von mir gemachten Bemerfungen vermuthen.

Man hat die Bemeffung gemacht, daß die Ziegen, welche ber Kalte mehr andgesest waren, mehr Flaum hatten, als die in warmen Stallen überwintert wurden, In einem frengen Winter foll eine Ziege vierzehn Loth Flaum geger ben haben. Dies ist ein Wint, der bei der Haltung und Beredlung bennst werben muß.

Graue und braune Biegen geben mehr Flauin, als die weißen, der weiße Flaum wird aber mehr gesucht und theurer bezahlt,

9. 347,

Die Mastfähigkeit ist in der gemeinen Ziege in einem fehr geringen Grade vorhanden, woran wohl ihre allzu große Lehs haftigkeit die Ursache ist. Dach wurde sich jene erhaben lassen, weinn zweitmäßig verfahren wurder. Die große Lebhaftigkeit der Biegen ist gewiß sehr zu milden, wenn sie im Stalle in einem engen: Naum ihre Lieblingsnahrung im reichlichen Masse etrebatten.

. S. 348.

Die Mitchergiebigkeit lagt fich gewiff auch febr erboben, wenn zwedmäßig geptiatt und milichgebendes Futter gereicht wird, — Schwerlich mochts aber reiche Milichergiebigkeit wit hochftem Reichthum an Flaum ju vereinigen fenn. Meine gemachten Berfuche und Bemerkungen laffen mich bies voraussegen.

Die Korpergröße kann seben Falls durch zweckmäßige Paas rung und reichliche Nahrung in fruhester Jugend schon erhoht werden.

Im Uebrigen verweise ich auf das in der allgemeinen Thierveredlung, und das vom Schafe Gesagte ist auch auf die Ziegen anwendbar.

Vom Schwein.

§. 349.

Es tft möglich, daß das zahme Schwein vom gemeinen wilden abstammt, aber wahrscheinlich, daß das ungarische und beutsche wilde Schwein vom verwilderten zahmen abstammt. Dies ist sogar gewiß, sobald es wahr ist, was einige Schriftsteller sagen, daß nämlich das Schwein aus Indien nach Europa kam. — So viel ist gewiß, daß unsere zahmen Stämme sehr leicht vers wildern und in einem gemäßigten Klima sich sehr leicht im will den Zustande ernähren und schalten können. Auch pagren sich wilde Schweine seicht mit den zahmen,

§. 350,

Unter ben gahmen Schweinen zeichnen fich besonders aus; Das chinefische Schwein [Sus sinemsis] ist auf dem Rus eten fast nacht, die guße sind so niedrig, daß der Bauch am Boden schleppt ").

^{*)} Cupier, bas Spierreich, überfest von Dr. Going. I. G. 362.

Die specielle Whierverediungstunde. Das Schwein. 281

Sie giebt mehr gutes Flelfc, als Speck I, wird aber

Das Fleisch ist weißer und wohlschmedender, als das ander rer Nacen. Die Hebriden, die Marquesas, Freundschaftse und Societäts. Inseln cultiviren dieses Thier mit großer Sorge falt, da es fast ihr einziges hausthier ist **).

Die englischen Schweineracen flammen mehr ober wer niger von ber chinesischen ab und find nur nach verschiedenen Nebenzwecken verschieden gebildet worden. Es zeichnen fich vorgüglich aus:

Die Bertshire, Nace, fie unterscheibet fich durch lohfars bene Borften mit schwarzen Flecken, durch große, über die Ans gen herabhängende Ohren, durch kurze Beine, schmale Anochen und mehr zusammen gedrängten Leib. Sie maftet fich leicht und hat seines Fleisch. Sie ist nicht beträchtlich groß.

Die hampshire. Nace ift gedfer und langer im Körper und Salfe, hat aber keinen so gedrängten Bau, als die vorber schriebene; fie ist meistens schädig, doch auch weiß, mastet fich leicht und kann fehr schwer gemaftet werden. Ihre Ohren sind ebenfalls fehr groß und über die Augen herabhangend.

Die Anbgwider Race ift die größte Race Englands, Sie maftet fich zu einem großen Gewicht ichon im zweiten Jahre und foll fich dadurch gegen alle andere Racen ausszeichnen.

Fast jede Grafichaft oder kleiner Diftrict Englands hat eine andere Schweinerace, die aber mehr oder minder immer einer der bereits genannten ahnlich ift. Unter den kleinen Rasen zeichnet sich noch die Suffolker durch ein gartes Fleisaus; nur frift sie zu viel im Berhaltniß zur Menge bes Fleissches, was sie giebt.

Das beutiche Schwein, mit durgen, aufrecht ftebenben

⁺⁾ Didfon, ber prattifche Aderbau, überfest von Thaer. IR S. 392.

⁴⁺⁾ Dubon, Encyflopabie ber Bandwirthfchaft. U. G. 678.

274 Die specielle Thierveredlungefunde. Das Schaf.

in Schatten zu bringen, und im Stalle eine mäßige Temperatur zu erhalten, was beibes fehr leiche ift, und bei ben meifien Merinoschäfereien, wo die Sache mit einiger Aufmertfantfeit und Liebe betrießen wird, auch beobachtet wird. Auch Licht tit ber Wolle gebeihlich, und barum findet man in guten Schafställen mehrere Fenfter.

Bon ben Ziegen.

. ...

§. 341.

Die Ziege [Capra] foll sich nach einigen Schriftstellern nur burch ihren Bart, nach Andern durch ihre Glocken am Salfe, nach Andern durch den Mangel an Thrancngruben und nach noch Andern dadurch von dem Schafe unterscheiden, daß sie keine Bolle, sondern nur schlichte, grobe Saate trägt. Andere wollen auch die Form der Sonner als Unterscheidungszeichen angeben.

Aber im S. 266 ift bewiesen worden, bag bies Alles feine Anterfcheibungezeichen find.

Bielleicht tonnte Die Stimme, Die medeend ift, als eine Sigenthumlichfeit ben Biege gelten.

§. 342.

Unter ben vielen Biegenarten find bemerfungswerth.

Die angorische ober auch Ramel, Ziege, fie untersicheibet fich besonders durch ihr langes feines haar, woraus das beliebte Ramelgarn gesponnen wird, und burch ben vielen fels nen Flaum, ben fie unter diefen haaren hat, woraus die tofts baren Shawls verfertigt werden. Nach der Schreberschen 266 bildung hat fie gewundene horner wie die Merinos. Ihre Ohen

ren sind lang. Sie sollen mehr Milch, als die dentschen Sausgiegen geben. Ihr ähnlich muß die von Envier beschriebene Biege von Juda fepn. [§. 266.]

Achnlich ist der angorischen Ziege die Rashemire oder tibetanische Ziege, nur hat sie keine gewundenen Horner. Sie hat aber große Achnlichkeit mit der deutschen Ziege, ist jes boch größer. Ganz derfelben Art scheint die Ziege der Rire gisen zu sepn, ebenfalls wird sie als eine andere Nace ans zusehen sepn. Sie hat einen seinen Flaum unter groben Haaren.

Die gemeinen bentschen, enssischen und polnischen sind en find nur als verschiedene Racen der tibetanischen anzusethen, sie haben teine gewundenen, sondern nach hinten und zur Seite gerichtete horner; es giebt aber auch hornerisse. Die haare sind ziemlich lang, aber grob. Sie haben unter den haaren einen sehr feinen Plaum und manche Individuen in ziemlicher Menge. Es giebt Liegen mit und ohne Bart; es giebt Nacen, z. B. in Sachsen, die sehr viel Milch geben. Wie fehr großes Euter haben.

G. 343.

Es werben die Ziegen um ihrer Haare, um ihres Flaums, um ihrer Milch, die einen guten Kase giebt, und um ihres Fleisches willen gehalten. Aus ihren Vellen wird ein sehr schones Leber bereitet, was besonders von den Bocken sehr haltbar, und — sämisch gahr gemacht — sehr feinnarbig ist.

Die Ziegen sind sehr lebhaft und fpielen gern imit eine ander.

Die Schneibezähne fallen ans und wechseln in berfeiben Othnung wieder, wie die der Schafe.

Biele Rrantheiten haben die Ziegen mit den Schafen gemein.

Sie ernahren sich wie die Schafe; befonders gern fressen sie das Laub und die jungen Zweige, so wie die grune Rinde der Baume, weshalb in mehreren Landern das Weiden, in manchen Landern sogar das Salten der Ziegen verboten ift.

6. 344.

Sie find fehr geil und gebaren in ber Regel Zwiffinge, auch puweilen Driffinge, und nieheren Racen gebaren in einem Jahre zweimal Junge. — Wierzehn Lage nach dem Gebaren nimmt oft die Mutter schon wieder den Bock au.

Die Ziege trägt fo lange, ale bie Schaf, namlich 21 Wochen. Der Bock kann bis zweihundert Biegen in einer Ber getrungszeit, und bis vierhundert Biegen in einem Jahre ber gatten.

S. 345.

Der Flaum ber tibetanischen somohl; als auch ber folnie schen zahmen Biege ist so fein, ale die Gleekunerinowolle; sie halt fanf Grad nach bem Dollondichen Wollmesser, Dieser Flaum ist an allen Körpertheilen von gleicher Feinheit und, wie ich zu bemerken Gelegenheit, hatte, i auch überall von gleicher Menge.

Dicfer Flaum ift aber gewöhnlich gang schlicht und felten ein wenig gewellt, hat aber einen schonen Glanz, viel Beichheit und eine sehr große Leichtigkeit. Das Mark in ber haarrobre ift sehr klar und ganz durchsichtig.

Ein ausgewachsenes Flaumhaar ift mitunter ein und einen halben Boll lang. Diefer Flaum läßt sich vom März ab bis in den Wai leicht austämmen.

9. 346.

Da fich einzelne Thiere unter ben Ziegen burch eine gede pere Menge ihres Flaums gegen bie übrigen auszeichnen, fo ikteinem Zweifel unterworfen, bag nicht eine Beredlung in diefer hinsicht Statt finden und zu herrlichen Resultaten fuhren follte.

Ich bin nach ben gemachten Erfahrungen überzeugt, baß man die Menge des Flaums eines Ziegepstammes in zwei bis drei Generationen verdreifachen fand. Ia, ich zweiste nicht um der Möglichteit, cs. wenn such erft nach vielen

Generationen, dahin zu bringen, daß endlich die groben Saare gang verschwinden und an deren Stelle nur feiner Flaum vorhanden ift.

Die ganz gemeine pointiche Biege glebt in ber Regel unsgefähr funf bis seche Loth Rlaum; ich hatte aber unter einer ganz kleinen Heerbe ein mannliches Thier, was neun Loth-Flaum und, als es castrirt wurde, spaterhin eilf Loth in einem Jahre gab.

Es ift aber mahricheinlich, daß bas Flemnhaar, wennihm die Stuge, das grobere, lange Ziegenhaar fehlt, nach und nach traus und der Merinowolle ahnlicher wird. Wernigstens muß ich das nach den von mir gemachten Bemer, tungen vermuthen.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Ziegen, welche ber Kalte mehr andgesest waren, mehr Flaum hatten, als die in warmen Stallen aberwintert wurden. In einem frengen Winter foll eine Ziege vierzehn Loth Flaum geger ben haben. Dies ist ein Wink, der bei der Haltung und Beredlung bennst werben muß.

Graue und branne Ziegen geben mehr Flaum, ale die weißen, der weiße Finum wird aber mehr gesucht und theurer bezahlt.

9. 347,

Die Mastfähigkeit ist in der gemeinen Ziege in einem fehr geringen Grade vorhanden, woran wohl ihre allzu große Leckschaftigkeit die Ursache ist. Doch würde sich jene erhöhen lassen, wenn zwertmäßig verfahren wurder. Die große Libhaftigkeit der Biegen ist gewiß sehr zu mildem, wenn sie im Stalle in einem engen Raum ihre Lieblingenahrung im reichlichen Maaße erschaften.

. S. 348.

Die Witchergiebigkeit taft fich gewiff auch febr erhoben, wenn zwedmäßig geptatt und milchgebenbes Futter gereicht wird, — Schwerlich mochte aber reiche Milchergiebigfeit mit bochftem Reichthum an Flaum zu vereinigen fenn. Meine gemachten Berfuche und Bemerkungen laffen mich bies voraussehen.

Die Körpergröße kann jeden Falls durch zweckmäßige Paas rung und reichliche Nahrung in fruhester Jugend schon erhöht werden.

Im Uebrigen verweise ich auf bas in der allgemeinen Thierveredlung, und bas vom Schafe Gesagte ist auch auf die Ziegen anwendbar.

Vom Schwein.

6. 349.

Es ist möglich, daß das zahme Schwein vom gemeinen witden abstammt, aber wahrscheinlich, daß das ungarische und deutsche wilde Schwein vom verwilderten zahmen abstammt. Dies ist sogar gewiß, sobald es wahr ist, was einige Schriftsteller sagen, daß nämlich das Schwein aus Indien nach Europa kam. — So viel ist gewiß, daß unsere zahmen Stämme sehr leicht vers wildern und in einem gemäßigten Klima sich sehr leicht im wils den Zustande ernähren und erhalten können. Auch pagren sich wilde Schweine leicht mit den zahmen.

9. 350.

Unter den zahmen Schweinen zeichnen fich besonders aus; Das dinefische Schwein [Sun ninennis] ist auf dem Rus-Een fast nact, die Füße sind so niedrig, daß der Bauch am Boben schleppt ...

^{*)} Cupier, bas Shierreich, überfest von Dr. Gding. I. G. 359.

Die specielle Thierveredlungstunde. Das Schwein. 281

Sie giebt mehr gutes Fielsch, als Speck I, wird aber

Das Flesch ist weißer und wohlschmeckender, als das ander rer Nacen. Die Hebriden, die Marquesas, Freundschafts, und Societäts. Inseln cultiviren dieses Thier mit großer Sorge falt, da es fast ihr einziges hausthier ist **).

Die englischen Schweineracen ftammen mehr ober wer niger von ber chinesischen ab und find nur nach verschiedenen Nebenzwecken verschieden gebildet worden. Es zeichnen fich vorz füglich aus:

Die Bertshire, Nace, fie unterschelbet fich durch lohfars bene Borften mit schwarzen Flecken, durch große, über die Ans gen herabhängende Ohren, durch kurze Beine, schmale Anochen und mehr zusammen gedrängten Leib. Sie maftet fich leicht und hat seines Fleisch. Sie ist nicht beträchtlich groß.

Die hampshire. Nace ift größer und langer im Körper und Salfe, hat aber keinen so gebrängten Bau, als die vorber schriebene; sie ist meistens schädig, doch auch weiß, mattet fich leicht und kann febr schwer gemästet werden. Ihre Ohren sind ebenfalls febr groß und über die Augen herabhangend.

Die Rubgwider Race ift die größte Race Englands. Sie maftet sich zu einem großen Gewicht schon im zweiten Jahre und soll sich dadurch gegen alle andere Racen aus zeichnen.

Fast jede Grafschaft oder kleiner District Englands hat eine andere Schweinerace, die aber mehr oder minder immer einer der bereits genannten ahnlich ist. Unter den kleinen Rassen zeichnet sich noch die Suffolker durch ein zartes Fleischaus; nur frift sie zu viel im Berhaltniß zur Menge bes Fleissches, was sie giebt.

Das beutiche Somein, mit turgen, aufrecht fiehenben

^{/ +)} Didfon, ber prattifche Aderbau, überfest von Shaer. In

⁺⁺⁾ Dubon, Encyflopabie ber Landwirthfchaft. U. G. 678.

Ohren, turgem Leibe und zientlich hoben Saben, Die Borften find ftart und ftarr, und besonders auf dem Rucken lang. Sie ift fehr gefräßig, wird zwar in kurzer Zeit fett, aber selten in einem hohen Grabe.

Das veredelte beutsche Schwein hat gewöhnlich etwas langere Ohren, als bas vorige, sie hangen mehr herunter und sind auch größer. Es ist lang gestreckt, hat einen breiten Rus den, ein breites Rreuz und etwas kungere Fuße, als das ges meine beutsche Schwein.

Das polnische und lithauische Schwein zeichnet fich besonders durch ben sehr harten und ziemlich breiten Buhlknoripel an bet Nase ans, was eine Folge von der Gelegenheit ift, die diesen Thieren immersort zum Wahlen gegeben wird, ba fie mehr Freiheit, als die bentschen und englischen Schweine erhalten.

S 351.

Ein fraftiges mannliches Schwein tann bis funfalg Saue in einem Jahre befruchten.

Unter gunftigen Umständen kann eine Sau in zwei Jahren funf Mal gebären, doch ist zweimal im Jahre nur in der Resgel. Die Sau trägt funf Monate und wirft funf bis zehn Junge. Das Schwein kann ein Alter von zwanzig bis dreibig Jahren erreichen. Bis zum dritten Jahre wächst das gesmeine Schwein, manche Nacen wachsen aber bis zum sechsten Jahre.

Die Schweine haben in der Regel ein sehr letfes Gehor, aber ein fehr schwaches Gefühl. Man hat Beispiele, daß Mäuse die fetten Schweine angefressen haben, ohne daß diese es bemerkten.

S. 350,

Bei den Schweinen ift die Masifahigkeit die Sauptsache, worauf der Beredler ju seben bat.

Eine Race, die in moglichft turger Beit und bei zwechmas

sigen Rehming eine medlich größen Moffe Etisch aus Erte-dan kommt, wird eine able Race mit Racht zu newent seine. Jes gefräßiger die Thiere sind und je weniger kostbar die Nahrung seyn darf, um damit die höchst möglichste Festigkeit hernor zu bringen, desto ebler sind sie für den beabsichtigten Zweit.

Ein Schwein, von welchem sich dies Alles erwarten laßt, kann eine bedeutende Kowergraße haben, besonders muß der Leib etwas lang und voll im Gerippe senn, aber die Füße und der Ropf mullen im Berhaltnis zum ganzen Körper möglichst klein, kurz und dunn seyn, da sich an ihnen weder viel Fleisch, noch vieles Fett ansegen kann, und gleichwohl das Gewicht hes Ganzen sen sehr vermehren. Die Haut muß dunn seyn, weil auch sie das Gewicht mit und um so mehr vermehrt, je dicker sie ist, und eine dicke Haut braucht mehr Nahrungestoff, als eine dunne. Gewöhnlich ist mit einer dunnen Daut eine gewisse Feinheit und Lärze der Borsten verbunden, daher kann mon dies else inen Maaßsoh der Hautstärke anuehmen.

Die Nacen, die sich durch einen hohen Grad von Mafiel fähigfeit undzeichnen, haben gewöhnlich große, herabhangende Ohren; dies ift aber auch fein Uebetstand, da in diesen Ohren ein sehr gut schmeckendes Fleisch in nicht geringer Quantitat bes sindlich ift.

§. 353.

Es muß bemnach, wenn eine Beredlung eines Stammes bewirft werden foll, hauptsächlich bei ben Buchtthieren auf voraufgeführte Eigenschaften besondere Rucksicht genommen werden.

Besonders sehe man bei dem mannlichen Thiere, was man Eber, Ruigel oder Sacksch nennt; auf einen Keinen Ropf, auf breite, dice, weit herunter hangende Ohren und auf seine, turga Boufen; bei den weiblichen Thieren nube auf Große und auf furze, dunne Fuße.

Mint: weniger mill Gedringung marober Schinfen und

mehr ein gartes Fleifch bezwerdt, fo wieb eine Acheere Nace, die jung fich gut, matten läfte, bester als eine große sepn.

G. 354.

Um die Körpergröße und die Mafifahlgteit möglichst zu ers hoben, mussen besonders die jungen Thiere in der ersten Pertiode ihres Lebens fact genahrt werden; und es ift gut, wenn die Schweine immerfort eine reichliche — wenn auch nicht imswer eine mastende Nahrung exhalten. Aber sie durfen nicht durch kostdares Futter ernahrt werden, sondern für gewöhnlich nur das ihnen Gedeihliche erhalten, was am meisten und wohls sellsten zu haben ift.

6. 355.

Soll auf Rorpergroße gehalten werden, so muß bas mannliche Thier wenigstens ein Jahr, und das weibliche wesnigstens zehn Monate alt sepn, bevor es zur Begattung gelafien wird.

Wenn man unter ben gemeinen Schweinen bei genaner Beobachtung einzelne Thiere findet, die sich durch ihre Korperform und badurch, daß sie sich beim schlechten Futter leicht sett halten, auszeichnen, so kann eine Beredlung durch Inzucht, besonders bei einer ziemlich großen Auswahl, wohl bewirft werden. Aber schneller kommt man naturlich zum Ziele, wenn ein Stamm, der sich schon portheilhaft auszeichnet, angeschasst wird.

9. 356.

Da es dem Schweinezüchter lieb sehn muß, wenn sich die Blace, die er halt, durch Fruchtbarkeit auszeichnet, so muß auch sowohl bei der Wahl des ersten, Stammes, als auch kmmerfort bei der Wahl der Zuchtthiere auf diese Eigenschaften gesehen werden.

1 In Ponis - im herzogthum Altenburg gelegen - wo

die Schweinezucht einen hohen Ertrag brachte, war von uns eine Race gebildet worden, von welcher eine Mutterfan in der Regel binnen zwei Jahren in funf Geburgten circa funfzig Junge brachte, die aber nur hochstens sechs Wochen an der Mutter saugen dursten; einzelne Mutgerfaue brachten binnen zwei Jahren die sunfundfunfzig Junge.

Vom Hunbe,

9. 357. ,

Wenn auch nicht ber hund in ber Landwirthschaft von so großem Nugen ware, als dies in der That ift, so wurde er hier doch schon beshalb eine Stelle verdienen, weit et am spreschendsten beweif't, wie durch Angewöhnungen und Uebungen Naceeigenthumlichkeiten hervorgebracht, und daß diese zu einer bedeutenden Hohe und Constanz gesteigert werden können.

§. 358.

Die Naturforscher find nicht einig barüber, ob ber hund aus einer Rreuzung bes Bolfes, bes Fuchses und anderer verwandten Gattungen hervorgegangen, ober vom Ansange an eine eigene Abstammung habe.

Das Fuchse und hunde fich begatten, ift gewiß, wenn dies auch nur selten vorkommt, und daß Wolf und hund sich fruchtbar begatten, soll auch Thatsache fenn.

Die Berwandtschaft und Abstammung wird dadurch, daß 3. B. Fuchs und hund eine große Abneigung gegen einander zeigen und sie sich nur selten zur Begattung bringen lassen, nicht zweiselhaft. Saben doch zwei verschiedene Pferderacen oft große Abneigung gegen einander, und ift boch oft eine Stute in ihrem

geilsten Buftande nicht baju ju bringen, einen Bengft, ber von anderer Roce ift und ihr nicht gefällt, jur Begattung zu laffen, mahrend bem sie einen andern ohne ben getingften Wiberstand jum Sprunge lagt.

Es giebt eine große Menge conftanter Raten und viele Barietaten; man tann über funfzig herausbtingen. Unter bie fen interessiren bem Landwirth nur folgende.

§. 359.

Der Schaferhund zerfallt in mehrere Barietaten und Familien. Er ift gewöhnlich nicht fehr groß, hat einen fleinen, spitzigen Kopf, nicht lange, mehr aufrecht stehenbe, als herabs bangende Ohren, und lange, ziemlich weiche Daare. Seine Farbe ist verschieden, doch hausig schwarz und schwarz gesteckt, seltenweiß oder braun.

Ein gut abgerichteter Schafhund von vorzüglicher Nace hie tet und bewacht eine bedeutende heerde eine lange Zeit allein und folgt nicht allein ben Worten, sondern auch den bloßen Winken des Schäfers.

Er umtreifet flets ble Beerde und halt bie Schafe vom Die fcen ber nebenftehenben Früchte ab.

Er bringt auf Befeht feines Berein eine zerftreut auf ber Beibe herumgehende Beerde in wenig Minuten gusammen auf eine bichte Truppe, und lagt fie auch auf ertheiften Befehl wieder aus einander gehen.

Er icungt bie Bertoe nach feinen Reaften, befonders ver

Aros bem, daß ihm die Schafe gehorfam fenn muffen, behandelt er seine Beerde kelnesweges feindselig, vielmehr mit einer gewiffen Gutmuthigkeit. In manthen Zelten spielt er for gar mit einzelnen Thieren, besonders gern mit ben Lammern.

Bei dem Führen einer bedeutenden Schafheerde durch eine enge Trift, die zu beiden Seiten mit bestelltem Acer oder Wiessen begrenzt ift, welche nicht benascht werden sollen, stellt sich der gute Schashund auf die Stelle, die am meisten ausgesest ift, oder läuft auf den Seiten schnell hin und her und halt mit großer Ausmerksamteit die Heerde in Ordnung.

Es giebt aber auch eine Schafhunderace, die nicht viel um

bie Heerde herum geht, sondern sich an die Stelle, wo es er was zu benaschen gieht, in eine Bertiefung hinlegt, sich versteckt und von da aus die Schasheerde ploplich überfällt, sie auf diese Weise erschreckt und wohl gar beißt. Dergleichen hunde sind nichts werth, obwohl sie sehr ausmerksam sind und sich von selbst abrichten; indem sie durch's Erschrecken und Beißen den Schasen großen Nachtheil herbeiführen können.

Einen guten Schafhund bezahlt man sehr theuer in Sachsen, wo es oft sehr schwer ift, auf fehr schwalen Feldern der Bauern, welche zwar die Schafe der Nitterguter auf ihren Brachselbern futtern mussen, aber nur wenig unbestellt liegen lassen, große Schafbeerden zu huten. Ich weiß Falle, wo ein alterer hund mit dreißig Thalern, und ein Saugling von guter Nace mit funf Thalern bezahlt wurde.

§. 360.

Der Schafhund von vorzüglicher Race braucht teine tunte liche Dreffur, die in ihm liegenden Lalente bedürfen nur einer geningen Nachhülfe und aft nur Belehrung hinsichts der ihm ju gebenden Zeichen, wenn er dieses oder jenes thun foll.

Bei der Paarung muß streng auf die Reinhaltung der Race gehalten werden, denn so bald die vorzüglichste Sundin mit einem hunde, der nicht von guter Race gefallen ift, ges paart wird, so ist hochstens nur einer von den Jungen, der die guten Eigenschaften und die Talente der Mentier ererbte.

Sicherer werden die guten Raceeigenschaften vererbt, wenn beide Eltern nicht allein Bollblut sind, sondern auch ftets in Uebung ihrer Talente bleiben.

Man hat namlich auch die Bemerkung gemacht, daß wenn z. B. ein hund von bester Schafhunderace nie zum huten der Schafe gebraucht, sondern vielleicht als Stubens hund diente, von der Paarung mit einer hundin gleicher Nace, und wenn auch die in der Uebung blieb, doch hoch stens nur ein Junges vorzüglich war, die andern aber schwieriger zu dressieren waren.

Diese Bemertung aufmertsamer fachficher Schafer ift

mir febe intereffant gewefen, ba fie ju wichtigen Schlaffen bei andern Sausthieren fubet.

g. 361.

Wenn die Schafheerden gegen Bolfe geschützt werden muffe fen, fo muß außer bem eigentlichen Schafhunde noch ein ober mehrere große: und gute Bolfshunde bei jeder Beribe fenn. Det Bolfshund kann nicht angleich Schaffinid fehn."

Der Schafhund braucht weber groß, noch ftart zu fenn, aber ber hund, welcher es mit dem Wolf aufnehmen und biefen verjagen fell, imme groß, und fehr träftig und fart fenn. Er hat ebenfalls Naceeigenthumlichkeiten, die durchte zweite, werden, bielige Pagrung, Urbung, und Behandlung: erhäht werden konnen.

\$, 362.

Bur Bemachung eines Daufes ober eines hofes werden zwar mehrere hunderacen gebraucht, es zeichnen fich aber barunter nur einige porzüglich aus. Unter diefen fieht bie englische Dogge, die in England gewöhnlich auch Warbhund genannt wurde, obenan.

Sie jeichnen sich durch eine ansehnliche Große, durch einen etwas dicken Kopf, durch eine breite Schnauze, durch iveit bersabhangende Oberlippen, durch kleine, herabhangende Ohren und glatte Saate aus. Die Kraft einer Bogge ist außerordentlich, besonders ausgezeichnet ist ihr leises Gehor. Er ift gegen Fremde sehr wild, und gegen seinen heren und besten Angehorigen ift er sehr sanst. Die Entdeckung der Wersuche jum Stehr len ihr er oft mit großer Ringheit aus und wiberstehr allen Lockungen ber Diebe ?).

Sine Handstace oder Famille, die fich als gute Hofs und Haufter geigt, suche indirectit gut erhalten und fie für ihr ern 3weck noch mehr auszubilden.

In ihrer Jugend haftel man fie volligit abstefendert von fremben Menfthen) und fier Blieber der Fanklia daffen mit

^{*)} E oudon , Encotiopable ber Canbwirthfchaft. A. B. 598. Schmalz , Thierveredlungefunde.

bem jungen, zur Bewachung bes hofes und hauses bestimmten hunde sich abgeben, so daß er nur an diese Anhänglichkeit bestommt und alle übrigen Menschen ihm fremd bleiben. Auch wenn er schon in seinem Posten angestellt ist, ist es gut, wenn seine herrschaft sich zuweilen mit ihm freundlich abgiebt, dies erhoht Anhänglichkeit und Wachsamkeit für Alles, was seiner herrschaft gehort. Konnen hoshunde am Tage von fremden Menschen, die den hof besuchen, entsernt gehalten werden, desto treuer werden sie ihrer herrschaft und desto unerbittlicher und strenger gegen Fremde.

Rette hangen, bes Nachts fo wachfam und gegen Fremde, tie bie ficht bem Saufe three Hexichaft nabern, fo febr bos.

§. 363.

Unter ben jur Jagd brauchbaren hunden giebt es viele Racen, die fich für irgend einen Zweck vortheilhaft auszeichnen, und sogar Racen, die für ihren Zweck eine angemessene Körperbildung erlangt haben; z. B. der Windhund, welchem eine große Schnelligteit im Laufen eigen, wodurch er im Stande ist, einen hafen zu fangen, zeichnet sich durch seine lange, magere Bestalt, durch lange Füße und durch eigenthumlich geformte Milz und Lunge aus.

Forderung an einem guten Windhund: der Kopf muß lang, schmal, überhaupt hängend, das weit hervorliegende Auge lebe haft und hell, die Schnauze fang, spis, auf der Rase etwas abwärts gestümme, weiß gespelten und mit guten Fängen bes sest, der Hals und Leib lang und mager, letzterer in den Flausten sehr eingezogen, der Rucken hoch und breit, das Ruckgrat nach dem Kreuze zu etwas abwärts gebogen, die Ruthe lang, dunn und an der Spise geringelt seyn. Der Hund muß masgere Blätter, kurze Keule, magere Läuste, starte, herausliegende, kurze Kessen, oder die Behen an den Füsen mussen, wenn er langsam gehend auftritt, dicht beisammen, wenn er aber läuft, nicht sehr weit aus einander stehen, und, mit anderen Hunden verglichen, in karken, mehr gekrümmten, scharfen Rägeln auss

gehen. Gute Beichnung in Ruffficht der Farben gehöhet, feine Schonbeit *).

Ber wird hier nicht bei den beschriebenen einzelnen Eigenfchaften an mehrere des englischen Bettrennerpferbes erinnert?' bei beiden ift das Schnelllaufen in furjem Raume Dauptzweck.

Andere Jagdhundergen zeichnen sich durch ein sehr nusgerbildetes Geruchsorgan, durch seinen Geruch aus, wodurch es ihnen medlich wird, in den Sufffapfen ober in dem versprenen Blutstropsen eines Thieres, nach einer geraumen Zeit noch zu erkennen, welche Thiergattung da ging und wohin es gegangen ist.

Am meisten wird wohl von seinem guten Huhnerhunde vers fangt, und es ist fast unglaublich, mas ein solcher hund alles -leistet **).

Der Dachshund zeichnet fich durch einen langen, duns nen Korper und kurze, frumme Suse aus; diese Korperform kommt ihm, wenn er in die Sohlen kriechen muß, febr ju figtten. Ueberdies hat er einen sehr feinen Geruch.

Bei dem Jagdhunde gilt es besonders, daß bei der Paar rung mit Sorgfalt ju Werte gegangen und auf Reinheit der Race und auf Constanz gehalten wird, weil so die erwunschten Nacecigenschaften erhalten werden konnen.

5. 364.

Aber durch eine zweckmäßige Daarung, so wie eine hobere Ausbildung und stete Uebung der Talente Canp jede Race striften 3med noch viel hober veredelt werden. Darum zeichnen sich auch einzelne hundesamilien so vortheilhaft aus, und darum stehen einzelne hunde aus solch einen Familie oft in so sehr hoben Preisen, schon wenn sie noch nicht geboren sind aber noch an der Mutter saugen, also noch feine Abrichtung Statt fand.

S. 365

Much burch zweitmäßiges Rreugen verschiedener Racen

^{*)} Aus bem Windel, Sanbhach für Rager und m. II. G. 89. **) In berfelben Schrift. S. 245.

find fur mehrere Bweete vorzügliche hunde und neue Racen gu erziehen.

So werden z. B. durch eine Krenzung ber kleinen Jagd, hunde mit bem Dachshunde vorzügliche Stoberhunde"); durch eine Paarung des Bullenbeißers und des Dachshundes ober Stoberhundes einflicht eine muthige und kampfluftige Varielat, welche fich trefflich zur Bewachung eignet"). Der Windhund; thit verschiebenen anderen Jagdhunden gepaatt, bringt eine Nuchtensmenschaft, die für verschiedene Fweite bei der Jagd vörzüglich brauchbar find.

tree of the color of the section of the 1966 of the color

Wie fehr man es in femer Gewale hat, die Korpergedhe einer Gattung ober Nace nach Wunsche zu verändern; beweisen verschiedenen Hunderacen. Go blivele nicht verschiedene, außers ordentlich kleine Schoffundchen, indent man die Jungen mit sturken Brantwein so wusch, daß ihnen die hant zusammens schrumpfte und sie sehr spärlich nähree ***).

§. 367.

Wie viel es bei ben hunden auf Race ankommt, wissen aufmerksame Jager am besten, und es ist ju bewundern, daß das Beispiel, was Jäger hierin gaben, nicht schon längst auf alle andern Thierzuchter wohlthätig einwirkte! Man sindet aber häusig Landwirkse, welche die Jago leidenschaftlich ileben und mit ungemeiner Sorgfalt auf constante Nace und auf die Bereitung ihrer Jagobunde sehen und sich um die Bereitung ihrer indrigen hausthiere gar nicht beklimmern, wohl gar es fächerlich sinden, wenn man von einer Veredlung der Kube durch zweits mäßige Paarung spricht.

Jerr ans bem' Bin del fagt)! "itm burch biefen [26.
gang an guten hunden] nicht in Berlegenheit gefegt zu werben,
fep ber Jagbliebbaber, wie ber Mann von Metier, fur gute

^{*)} Bechfteins Raturgeschichte. 1. C. 536.

^{**)} Loudon, Encyflopabic ber Landwirthschaft. II, 6. 598.

^{··***) 28} eth#edin & Rufurgeffichte. I. G. . 371; "

t) X. a. D.

Bugucht von Eltern, die fich sowohl durch Sugenden, als auch außeres Anschen' auszeichnete, beforgt, und suche die Race stets rein zu exhalten; d. h. er gebe genau Acht, daß die läusische Hundin nie mit einem andern, als einem vorzüglich guten Duhrnerhunde gusammen tomme."

6. 368.

or. aus dem Windel sagt ferner, nachdem er die Zuslaffigfeit der Paarung in nachster Berwandtschaft besprochen hat, Folgendes, was ich um so lieber anführe, da es von einem rastionellen Jäger gesagt wird, auch fur die Zucht anderer Thiersgattungen vieles passend ist, und ich selbst wenig Ersahrung in der Zucht der hunde habe:

"Benn hingegen unter mehreren meiner Borganger namentlich Jefter *) behauptet: Die Ginmischung fremden Blutes fen nicht nur unnug, sondern fogar Schadlich, so glaube ich, unter ber Bedingung, bag man nur vorsichtig in ber Auswahl ift, gerade bas Gegentheil; fen eine Race auch noch fo gut, fo wird man immer,noch Schler oder Schwächen entdecken, welche jedem Individuum oder doch den meiften Gliedern einer Familie antleben. Rann ich nun einen Sproffling von frember Abfunft finden, bem jener Rebler ober jene Schmache nicht eigen ift, ber aber in Rudficht bes Rorperbaues, der Abzeichnung und ber Gigenschaften Borguge befist, warum foll ich meiner Race burch Einmischung bes befe fern Blute nicht großere Bollfommenheiten ju verschaffen suchen! Ift nicht bas Rubliche biefes Berfahrens bei andern Chiergate tungen, g. B. bei Pferden, Schafen u. a. m., erwiefen? Bas foll und wohl berechtigen, mit hunden gine Ausnahme ju machen? Die Ginbildung, im Befige ber beffen ju fepn, zeigt immer von Egolemus; bas Berfaumen ber Gelegenheit, fich bas anerkannt Beffere auf erlaubte Art eigen zu machen, von Eigensinn! - Ueber die nothige Borficht in ber Bahl ber que fammenzubringenden Batten ift icon bei mehreren abnlichen Gelegenheiten, unter andern auch G. 183 bes erften Theile, go fprocen worden, bort aber ju fagen vergeffen worden, baß

^{*)} Befter, über bie Eleine Jagb. ::

Die Bereinigung gleicher Eemperamente vermieden werden mng."

Hr. aus bem Bindel empfiehlt, erft die Hundin juguslassen, wenn fie im britten Jahre steht, und der hund soll zwei Jahre senn, ehe er zur Begattung kommt. Man soll der Hundin nur hochstens vier Hunde lassen, wenn sie auch mehr gebart, soll aber die aussuchen, die an Farbe und Körperbau den Eletern oder dem vorzüglichsten Uhnherrn ahnlich zu senn scheinen. Auch ziehen Einige das Junge besonders vor, was die Mutter als ihren Liebling bezeichnet.

· 9. 369.

London fagt *): daß sich landwirthe eine nicht unbedeutende Einnahme verschaffen tonnten, wenn sie Junde fur besondere Zwecke von vorzüglichen Eigenschaften erziehen, indem solche Thiere sehr gesucht und theuer bezahlt werden. Hundehandler in London zahlen seche bis sieben Guineen für einen guten Jagdbund. Möchte es nicht auch auf unsern Continenten Gelegensheiten zum guten Absahe guter Hunde geben?

Loudon giebt auch folgende Regel: Bill man Sunde fur obige 3wede gieben, fo muß man die großte Gorgfalt auf ihre ursprungliche Auswahl verwenden, bamit bie Race so gut als moglich werde und, fo gu fagen, fich felbft breffire, benn baran erkennt man die Gute einer Race. Eben fo nothwendig ift es, daß'man forgfaltig auf Erhaltung der Race febe. Bu biefem Behufe fchließt man ben Bund mit einer Bundin forgfaltig in einen Stall, ber unjuganglich fur andere Sunde ift, und lagt fic hier vierzehn Tage zusammen. Es ist auch fast eben so nos thig, bag bie Sunde, welche fich besonders jur Landwirthschaft eignen, befonders der Schaferhund, gang rein von Race erhalten werden, benn fein Thier artet fo leicht in Barietaten aus. Eine Rreuzung fann hier gar nicht gestattet werden, wohl aber eine Auswahl unter ber Familie berfelben Barietat. Erzichung dieses Hundes muß man darauf feben, ihn mit allen Beichen bes Schafers bekannt ju machen, und am besten

^{*)} Loud on, Encyflopable ber Landwirthichaft. II. S. 599.

ift es, daß der Schafer seinen hund fich gut ju erziehen versieht."

§. 370.

Pr. aus dem Windel sagt auch: "Bekanntlich tragen sie 60 bis 63 Tage. Während dieser Zeit lasse man es weber an guter, nahrhafter Kost, noch an mäßiger Bewegung sehlen, übe sie auch besonders in der ersten Hälfte des Trächtigseyns nur nicht bis zur Ermudung in Jagdgeschäften. Dies scheint auch bei dieser Hunderace [Huhnerhunde] sehr vortheilhaft auf die Nachsommen zu wirken."

Also auch bei den Jagdhunden hat man das lieben der Talente mahrend des Trachtigseyns als wohlthätig für die Nachkommen befunden.

Bom Zebervieh.

§. 371.

Das zahme Federvieh wird gehalten, entweber um die Gier, oder das Fleisch, oder die Federn oder mehreres von diesen von einem und demselben Thiere zu benatzen.

Das gewohnliche huhn [Gallus domosticus] wird hauptsachlich um seiner Gier, Doch auch um seines Fleisches willen gehalten,

Die Ernthenne, Ralecuthuhn, Aurre [Meleagria] wird mehr um ihres Fleisches, aber auch um ihrer Gier, boch oft auch hauptsächlich um bes Brutens willen gehalten.

Die Gans [Anser] wird um ihrer Febern und um ihres Fleisches willen gehalten.

Die Ente [Anes] mohl eigentlich nur um ihres Fleisches willen.

Bei der Wahl und der Beredlung der Nacen kommt es nur auf den hauptzweck an, den man vor Augen hat. Man hat es in der Bildung der Nacen für einzelne Zwecke auch in diesen Thiergattungen schon weit gehracht und kann es gewiß noch viel weiter bringen,

Bom gewöhnlichen huhn,

6. 372.

Diefe Gattung bebarf teiner nahern Bofchreibung, fie ift gu allgemein hetannt. Es find davon mehrere Stammegeen bestannt, wovon besonders bemertenswerth find:

Das Riesenhuhn [Gallus gigantous] ist doppelt so groß, als das gemeine Haushuhn; Mareden sah einen, der mit seix nem Schnabel die Hohe einer Speisetasel erreichte. Es lebt in Java und Sumatra und heißt dort Jaka. Man vermuthet, daß das hollandische Huhn davon abstammt.

Das bankivische huhn [Gallus bankiva] hat gezähnelsten, zusammengebrückten Ramm, am halse lange, hangende Febern, vom schänkten rothgolden. Der Schwanz abgestumpft und ausstehend; die Halbsebern lang, an der Spige abgerundet; Ropf und Rucken rothgelb; die Flügelsebern braun und schwarz gemischt; Unterleib und Schwanz schwarz; Ramm und Lappen roth. Lebt in Java. Bon ihm sollen die gemeinen hanshuhener abstammen *).

Unter ben gahmen Duhnetracen find auch folgende bemer-

Der Rampfhahn, ift klein und gart, die Fatbe toth aber braun, bas Fleifch ift weiß und übertrifft an Zartheit und gutem Gefchmad alle andere Nacen; die Eier find blau. Ihre Rampfluft ift nach und nach fehr hoch gesteigert worben.

Bin Engfunde ift die Dorfing , Race wegen ihrer ausges zeichneten Große und Schonhelt des Korpers, wegen ihrer gros gen Gier und megen ihres fleißigen Gerlegens berühmt. Es hat einen langen Leib und turze Fuge.

Das haltanbifch'e hahn bat schwarze, glanzende Federn und eine Krone von Federn auf bem Ropf. Der Ropf oft breit gebrickt und mit einer fleischigen Ocke verfeben, aus welcher bie Krone hervormächt. Der Leib ist fleischig und tief gebants

tie Fife fab ling. Ein logt ichn feifig, nich auch films fab and hat die fafigel, mehlichmedinden Falis.

Ju England hat nom eine Mor mare dem Monne: die Etiete geng: oder malarriche hanne, male felte genf nom Mierer fein foll. Die Jacke if gelt und bendeltenen gefinft, sie dem langen halt, einem Schingenferf und if heckleis nig. Ibr Pleife if bendeltelig und genb und eigent fich verzässich zu Suspen. Diese hilfener legen felte Kellen und geofe Ser.

Die veret ette fransische Henne I duch Kunzung mit der Ducking und spanischen Rose auskanden. Sie If gerfi, bat schwarz Jedem, meiset, pariei Plosis und die geößen Sier, die nur in England eine Höhnerener legt.

In Sablen fint, belenters in ten Keineren Santjahungen, Silynermeen geliket merten, die fich senecht bund einem gesten Aseper, aber verzährlich bund übr keifiges Siedegen, nieuwer auch bund die schienen Facten ihme Gesiebens auch geligen.

£ 373.

Jete Nece tenn durch zweitnischen Accident, sauch durch Jaguche, als durch Arcusung, für ingend onen Just siehe bach unden.

Betriff et j. B. bat feifige Cierlegen, so gielt et, weum ett ein Mittelestrag 45 Ethil Gier von einer Spune in vinen Jahre angenommen werben fann, ventelte Ethanne, no in der Negel leine Spenne more 55, die meisten 60 und meisune bis 70 Ethil Gier in einem Jahre legen.

Man hat mer bernaf zu schen, baf kumer mer die Eler zur Fortzahlt von solchen Hichnem genommen werden, die sich duch die gebise Zahl der von ihnen gelegten Sier andzeichneren. Mer nur junge Hichner legen viele Sier, vom vierem Jahre mid nach mehr vom filmben Jahre ab legen sie alle Jahre woniger Cier.

Aleberdem muß balår gesorgt seyn, daß die Sihner, welche felb im Jahre und fleißig legen sollen, nie zu balt flehen. Man beingt beshalb gern den Sihnerstall in den mannen Lubstall an. Ronnen fie in einem maßig geheizten Raume fiehen, so werben fie fehr fruh und um so mehr Gier legen.

Rorpergroße wird erlangt, wenn die Eier von den größten Suhnern jur Fortjucht genommen und besonders die jungen Thiere reichlich genahrt werden. Soll ausgezeichnete Rorpergroße Sauptzweck senn, so ift as wohl nathig, fich einen Stamm and juschaffen, der sich schon in dieser hinsicht auszeichnet.

§. 374.

Achnich dem gewöhnlichen Suhn ift das Perlhuhn, meldes aus Guinea ftammt, ein treffliches Fleisch hat, fein; viele schone Sier legt und deshalb in vielen haushaltungen sehr. beliebt ist. Wahrscheinlich läßt auch dies huhn sich veredeln.

Man rechnet fur feche Bubner einen Sabn.

Die Eruthenne

§. 375,

Stammt aus Amerika. Sie kann zu einer ansehnlichen Größe und Maskfähigkeit gebracht werden. Wenn sie vorzüglich nur des Brütens willen gehalten wird, kann auch für diesen Zweck in der Veredlung etwas gethan werden, und es giebt Faxmilien, die sich darin fehr auszeichnen; es gieht Truthuhner, die binnen vierzehn Wochen viermal Junge, nämlich zweimal Ensten oder Truthuhner, wozu jedes Mal vier Wochen gehoren, und zweimal gemeine Suhnar, wozu jedes Mal drei Wochen nottig sind, ausbrüten. Bon Truthuhnern, die sich in dieser hinsicht auszeichnen, malsen die Sier gewählt werden, wenn man in der Nachzucht diese gute Eigensthaft allgemein has ben will.

Die Gans.

§. 376.

Sie stammt wahrscheinlich von der gewähnlichen wilden Gans ab.

Eine Gans legt zehn bis funfzehn Gier und fift vier Boschen. Sechs, bis acht Ganfe rechnet man fur einen Ganferich. Sie erreichen ein hohes Aleer. Dreiftigjährige Ganfe find wicht gar zu felten. Ja, es follen Ganfe ein Alter von fiebzig.

§. 377.

bis achrig Jahren erreichen*).

Unter ben verschiedenen Racen zeichnet sich besonders die pommersche Gans durch ihre Größe und vorzügliche Masts sabigkeit sehr aus. Sie ist bedeutend größer, als eine gewöhns liche Gans, und wiegt wenigstens um ein halves Mal mehr. Ihr Fleisch ist vorzüglich gut.

Aehnlich find ihr die Racen in Solftein und Decklenburg.

§, 378.

Große und Mastfähigkeit kann durch zwedmäßige Paarung und Pflege bedeutend nach ben fruher gegebenen Regeln erhöht werden.

Man hat aber auch in der Zucht der Ganfe mit danach getrachtet, fich einen Stamm zu erziehen, der fich durch das Legen vieler Gier auszeichnet, und man hat es dahin gebracht, daß eine Gans bis gwanzig Gier legte.

5. 379.

In Sachsen und anderen Landern werben jahrlich bis funf Mal einige Febern ben lebenden Gansen ausgerupft. Wenn man nie unreise Fodern ausrupft, b. h. nie solche, beren Kiele noch Blut oder Wasser enthalten, und es die Ganse einmal ge-

^{*)} Loubon, Encyflopable ber Landwirthichaft. IL S. 622,

wohnt sind, so scheinen sie keinen Schmerz mahrend des Aupfens zu empfinden, wenigsens geben sie durch nichts ben
Schmerz zu erkennen, mogegen Ganse, die zum ersten Male
gerupfte werden, sehr schreien. Die aus lebenden Gansen gerupften Fepern sind viel elastischer reinlicher und haben nicht
ben unangenehmen Geruch, ben Febern von geschlachteten Gansen haben. In Deutschland stehen die Federn von lebenden
Gansen im soben Preise, wenn die von geschlachteten gar nicht
gefauft werden.

Gur genährte Ganse und folde; die immer und oft gerupft werden und von Gansen abstammen, die immer lebendig gerupft wurden, geben mehr Febern, als bie, welche noch gan micht genapfendunden, auch stehen die Febern bei sonen viel tros nedenen, als bei Jenen viel tros nedenen, als bei Jenen viel tros

tiere Gairfe vonigirter Race gebeneimittlich Sommer:ninePfund Eswen und eacht bis iteilin Loth Dannan, anders June eine halbes Lother Fiedermunde feche Lothe Bamadaner; eine Leine in

n ihr Est ift natfor auch im Spielicht ber Febenmeine. Wareblung vandglichen ifobald aliemer inwigtbiejengen für nflucht ryenommen awarden problet von feburieichen Eleun abstaumun undhasch selbst von burch Neichthum nach schonen Febenny besonden an Dannens oder Ofinannfedeun, auszeichnen in mas abstalle von best

men Beise Fabrie mirrbem bem faidigen sonigezogeich Gilist bas her auch auf die weiße Farbe bei den Gansen woffpliglich zu halten.

i. 3%.

thefor don 1,2 for fitemen jahrend Color sten find 1995 unden **an**d nochressis is the color of the find and the first particles of the first particles in the first particles of the

one of the second of the seco

Die gewöhnliche Sanfente frammt febenfalls von bet ges meinen tolloen Ente ab, indem nicht int thehrere jahme Stamme ben wilden in mehr als einer Sinsicht abnilich find, fondern die rebilden Emen fehr bald gegehhmer werben konnen und fich gern imit bent jahnen pawent bin to gir bent jahnen pawent

⊊∷381,

Da es mehrere Arten ber wilden Enten giebt, mehrere von ihnen gezähmt und verschiedene Arten mit einander gepaart' worden sind, fo sind eine große Anzahl verschiedener Nacen ente ftanden.

Eben so leicht, als die wilden Enten jahm ju machen find, werden auch die jahmen wieder wild, und so ist es keinem Zweisfel unterworfen, daß nicht auch perschiedene Barjetaten der jest wilden Enten aus Kreuzungen perschiedener Arten und Racen der früher gezähmten entstanden seyn sollten.

Diengahmen Enten Paben framtlich vie Wewehnheitz auf Flussen, die an ihrem Wohnorte werbei flieden, weit von diesen weg zu schwinmien nach Rahrung, nämlich nach kinnen seltchen, anstygehent. Oft koninen slewieder nach Hause, aber zuweiten wagen sie, sich zuweite von ihr ver Heinen Etraugh einhpien. Sich slied sie einmal eine Machenicht nach hande gefonimen und bekünmert man sich seinige Beit nicht nur sie, so bleiben sie eminter dier aus ober kommen gar nicht wieder, machen gemeinschafte ist die Ondre mit den idlichen Enten der Gegestound werden un fliche Ondre mit den idlichen Enten der Gegestound werden

6. 382.

Unter ben verschiebenen zuhmen Entenarten und Racen find nachstehende bemerkungswerth:

Die gemeine Sausente, ift klein, die Farbe ist versschieden, es giebt gang weiße, tondige, aber auch viele, die die Farbe der gemeinen wilden Ente haben, namlich dunkels und lichtbraun und grau gespiegelt; diese werden für die am wenigsten weichlichen gehalten — sie find die conftantesten, aft noch reine Abtommlinge der milden, daber die Ursache ihrer großen Dauer leicht erklätlich.

Die Bifamente [Ann moschata], welche unter ber Benennung der turfischen Ente in Deutschland; banfig ge-

zogen wird. Sie ist fast noch einmal fo schwer, als die ces meine Sausente; zwei Suß gebn Boll lang und brei Sug vier Boll breit. Der Schnabel ift lang, roth, an ber Burgel bes Oberfiefers aber und um die Masenlocher herum braunschwarz. Um Die: Mugen liegt eine parkte, mit rothen Bleischorufen bes fette Sautz die beim Born aufschwillt und ihre Farbe verandent. Der Ropf ift ichmargerau und glangend und vom Scheitel berab laufde am Sinterhals etwas lange Febern, Die eine Art von Schopf bilben. Der übrige Theil des Korpers ift gewohnlich schwarzgrau ober schwarzbrau glangend mit weiß melirt. fprunglich ftammt fie aus Brafilien. Das Mannchen duftet einen Bhaimgeruch aus, ber jur Dagrungezeit merkicher ift und in diefer Zeit bem Pleifche einen abnlichen Geschmack mittheilt; er entsteht aus ber Settbrufe am Schwange. Ihr gleisch ift nicht fo gart und wohlschmeckend, als bas ber gemeinen Sauss ente. - Das Mannchen foll fich mit ben Banfen paaren, aber baburch felten befruchtete Gier erfolgen; toch foll es große Bae ftarbe geben, die halb Bans und halb Ente maren *).

Mit der gemeinen Ente paart sich diese turtische Ente, und es sind badurch neue Racen entstanden, die einen großern Korper, als die gemeinen Enten haben, und deren Fleisch besser, als das der turtischen schmedt.

§. 383.

Es scheint auch, als wenn einige Entenracen mehr Maftfähigkeit, als die andern besähren; es ist daher eine Beredlung der Enten wohl thunlich und gewiß auch schon bewirkt worden.

So haben die Englander eine Race unter ber Benennung Monente, die ursprünglich aus Frankreich stammt und zwar ein dunkleres und etwas groberes, doch ein viel wohlschmeckenderes Fleisch haben soll, als die gemeine Ente, und sich auch leicht mastet.

Auch ift in England eine Entenart aus Amerika eingeführt worben, die an den Fluffen Potowmat und Susquehannah wild

^{*)} Bechfteins Raturgeschichte. II. 6. 627.

Bot und unter bem Ramen Canvataducked befannt ift. Diefe foll bie befte Ente ber Beit fenn*).

6. 384.

Man rechnet funf Enten fur einen Enterich, und einer Ente werden funf bis zehn Gier zum Ausbruten untergelegt; fie fist vier Wothen. Gine Ente legt vierzig bis fumfzig Gier, wovon man die meisten durch Ralefuthuhner [Truthuhner] ausbruten läßt, wenn man gern viele Enten haben will.

The extension of a first bear than the end of the first of the end of the end

.385.

Ca sideire out, als nam til a Catennagn bulle Mars (algres) old obeen ned to to so it is block onto entitled bus a tall all outlies into greet out it is not been to enersa places for an intervenies are made that the coupling to entered the confidence of the theory will be a confidence of the confidence of the

to a la transportation of the state of the s

the state of the manifestation of the tree

Noch Einiges

über bie Resultate ber vorangeführten Regeln, mit hinweisung auf bie beigefügten > Beichnungen.

§. 385.

In bem Borangeführten ift, gesagt worden, daß die Thierzüchter fich aus ihren Sausthieren verschiedene Racen berausgebildet baben, und - wenn fie bie vorgeschriebenen Regeln mit ber nothigen Umficht befolgen - auch noch neue Racen bilben tone nen, mavon jede einen ber perschiedenen Amede auf eine emis nente Beife erfullt. Es bleibt mir nur noch übrig, Diefes auf eine anschauliche Art zu beweisen. Am besten murbe biefes ges fcheben, wenn ich Thiere von verschiedenen Ragen in Matura porzeigen konnte, da dieses aber nicht thunlich ift, so muß sich der Leser mit Beichnungen begnugen, Die treu bas Charafterie stische, wie es fich in der Matur vorfindet, wiedergeben. Diesen Zeichnungen wird man bie Meisterband erkennen und fine den, daß der Meifter auch den Beift der Beredlungstunde riche tig auffaßte. Das tommt baber, weil Berr Sagen nicht allein geschickter Maler, fondern auch großer Freund ber Thierperede lung ift, und mit großem Gifer fie ftubirt.

Schmalg, Thierperedlungefunde,

§. 386.

Auf der ersten Safel ist das Bild eines vorzüglichen Ara-Auf dieses Bild mochte vielleicht das paffen, bers bargeftellt. was D'Alton in folgenden Borten fagt*): "Aber gerade ber Bau bes arabischen Pferdes zeichnet sich vor' bem Ban aller andern Pferde des Erdbodens aus. Seine Bestalt ift Schlant und leicht, alle Theile im vollfommenen Cbenmaße geordnet, sein langer, feiner Sals verbindet fich in einem Bogen mit bem fleinen geiftreichen Ropfe, und giebt ihm ein folges und freies Unseben mit herrschaft über feinen Rorper, burch bas Gleichgewicht bes gangen Baues. Den Schweif tragt er binausgebogen und frei, die Bewegung feiner Beine ift fraftig, leicht und anmuthig, ber lange Feffel verleiht dem Tritt großere Schnellfraft, bas Saar ift fein; bicht und furg, und giebt ber Dane gleichsam nut die Farbe. Mahnen und Schweif find gatt und glangend, an ben freien Sugen find weber Rothhagre noch Bargen fichtbar. Sein Naturell entspricht seinem außern Befen, es ift menschenfreundlich, gelehrig, muthig und unermudet."

Diese Form und das Berhaltnis der einzelnen Körpertheile ist nicht allein dem Auge gefällig, sondern auch dem Zwecke angemessen. Den Kopf muß das Pferd in guter Stellung und Action, die von ihm verlangt wird, frei bewegen können, das ist nicht der Fall, sobald er groß, mit Pleisch start bewächsen, und im Ganzen plump ist. Die freie Bewegung des Kopfes Wiede noch weniger Statt sinden können, wenn der Huls kurzier, weniger zweckmäßiger gebogen, und der Kopf weniger gut angesetzt ware, als vies der Pall an dem schonen Araber wirtslich ist. Der Hals muß um so länger senn, als der Kopf kleicher ist; der größere Kopf kann nicht den kurzern Hals erseigen, es sehlt demselben die Schwungkraft, die Last des Körpers zu erleichtern und nach hinten zu werfen.

Je schöner ber Sals gestellt ift, besto freier ift bie Lage ber Schultern, Die bei bem eblen arabischen Pferbe flach und mager find.

^{*)} Raturgefchichte bes Pfendes. I. 6. 15.

Der hohe, magere Widerruft, welcher von dem Salfe beftimmt abgesondert ift, dient ale verlängerter Bebelarm gur Aus, abung größerer Rrafte.

"Charafteristisch an ben arabischen Racen ift," fagt D'AB ton, "die fraftige Berbindung bes Border, und des hintertheils bes Leibes, vermittelft ber hohen Lenden. Die Starte biefes Theile, von welchem große Rraftaugerungen abhangen, ba burch benfelben bie beiden Bebel vereinigt werben, und ben Schwere puntt bilden, wird burch die Bolbung ber Lenbenwirbel, Die feine andere Unterftugung haben, ale ben Bogen, den bie beis ben Fortfage bilden, deren Richtung von hinten nach vorne, fo wie die der Ruckenwirbel von vorne nach binten laufen, bervorgebracht. Bei Pferden, die ichmache Lenden haben, entjung ben fich und vermachfen oftere bie Fortfage berfelben. Schwerpunkt bes Rorpers findet fich ba, wo die beiden Bebel jusammen laufen, und bie Rudenwirbel, die fich vermittelft ber Rippen auf das Bruftbein ftugen, aufhoren, und wo die Birs belfortfase ber furgen Rippen gerade fteben. Bier, wo fich bet ber diagonalen Bewegung ber Sufe bie Linien, die fich befchreis ben, burchschneiden, ift auch ber Rubepunkt fur ben Gis bes Reiters."

"Eine Eigenschaft, die mit den hohen Lenden in Berbindung steht, macht das Anzichen der Arme und die Stellung
der Füße unter dem Leib, in entgegengesestem Falle aus; eine Stellung, die dem natürlichen Stand der Ruhe, in welcher sich
die Knochen nur auf geringer Oberstäche berühren, und daher
bald unangenehme Empsindungen, welchen diese Phiere burch
turze Bewegungen zu entgehen suchen, erzeugen, am angemesi
sensten ist; denn indem durch die Sentung des Kopfes, und
durch die Unterstützung des Brustbeins, vermittelst der Rippen,
der Körper am leichtesten getragen wird, entgehen auch die Ger
tenkstächen der Rückenwirbel dem Druck, den eine gestreckte Steltung der Füße nach außen nothwendig hervorbringt."

Ferner fagt D'Alton: "Außer bem allgemeinen Untersschieb ber Berhattniffe und ber Bilbung ber Glieber, worin fich alle in ben Gebirgen erzogenen Pferbe von benen ber Ebenen unterscheiden, zeichnen sich bie eblern Nacen ber Araber in ihrer aufrechten Stellung vor ber gemeinen aus. Der schoners Ras

den, ber ben Robenli vorzüglich eigen ift, icheint nur aus ber Gewohnheit des beständigen Buruckbindens des Kopfes entstanden gu fenn. Go wie nach Barthes") bei Thieren viele Meigungen ihres Willens von ber Art ber Gindrucke herruhren, die der besondere Bau ihres Korpers ihren Bewegungen giebt, fo mos bificirt auch ber Wille, burch außere Gindrucke bestimmt, ben Um den Schmerz in den Rinnladen, Bau bes Körpers. burch bas Buruckbinden erzeugt, ju entgehen, verlangert bas Pferd die Linien des Bugels badurch, daß es fich freiwillig guructbeugt, und fo ben Broang und Schmerz aufhebt. fes Biegen des Ropfes fann bei einem von Natur niedrigen Stand des Halfes nur durch rine schlangenformige Bie, gung beffelben moglich werben. Die Bewegung und Bicgung bes Ropfes und Salfes, welche bei bem gemeinen Pferde in dem Belenke bes Atlas und Epistropheus Statt hat, geschieht bei ben eblen Pferden zwischen dem Spiftropheus und dem dritten Balswirbel, wodurch fich dieser schone Bogen bes Nackens bils bet, ber ben' uneblen Racen fehlt. Der langere Sale ber Ro. henli ift felbst nur aus ber größern Action ber Halbmuskeln, biefen zu beugen, zu erklaren, indem biefe baburch die Bergro. Berung ber Birbel, als Reize bemirfen. Diefer Ginfluß auf die Berhaltniffe ber Knochen, zeigt fich erft in ben Rachfommen, und nur bei einer durch mehrere Generationen ununterbros denen Uebung."

"Eine andere Eigenschaft der arabischen Pferde, anger den tangen Fesseln, die allen edlen Pferden eigen sind, ist der langere Vorarm an den Vorder, und das Schienbein an den Hinsterfüßen. Auf diesen Theilen beruht besonders bei heftigen Bes wegungen, wo die Last des Körpers gegen die aufzuwendenden Kräfte zur Geschwindigkeit und Ausdauer im geringsten Verhälts niffe steht, die größte Wechselwirfung. Barthes sin seiner Theorie des Sprunges] hat bewiesen, daß die Vordersüße der Thiere, wie die Arme des Menschen, durch ihre Schwingungen den Sprung aussichten und vergrößern. Bei Rennpserden, des

^{*)} Mechanik der willfurlichen Bewegungen der Menschen und

ren Sate größer find, als fie durch die Lange ihrer Blieber umfvannen, tragen bie Borberfuße burch ibre Schwingung eben so viel bei, als die Strecke ber Binterfuße, daher bie Renne pferde fo weit über ihr Biel binauslaufen, als bie Schwinguns gen bauern. Der Borberfuß vom Rnie bis jur Bebe bient biers bei mehr als Laft, ben Schwung nach Art ber Schwunggewiche ter ju vergrößern. Da aber alle Thiere in bem Berbaltnif gum Laufen geschickter find, als die Bafis, auf ber fie geben, Blete nern Umfang hat, fo wird bei ber Leichtigfeit bes untern Rufics bie Wirfung beffelben burch bie langen Borgrme vergrößert. Das langere Schienbein des hinterfußes feht ber Wirkung der Reule entgegen, es vergroßert ben Schritt, und bringt ben Ruß als Stuße bem Schwerpunkt bes Korpers naber. aber jede Bewegung burch eine Action ber Streckmusteln, bes ginnt, fo muß, um diese wirtsam ju machen, bas Dferd mebr ober weniger feine Belente beugen; baber die Rraft Diefer Theile fich nach bem Grade ber Winkel, in welchen fich die Knochen mit einander verbinden, vermindert. Go halten die Araber ein Pferd, beffen Sinterfuße gerade fteben, fur unvermogend*). Der lange Reffel vergrößert bie Bewegung und Schwingung beim Sprung, wenn auch bie Kerfen burch ibre Elafticitat beitragen."

§. 887.

Um diese Pferde zu erziehen, verfahren die Araber folgene bermaßen: Sie halten angstlich auf reine Race und treiben daher ftrenge Inzucht; D'Alton giebt nach Niebuhr an: "Obschon die Araber die Geschlechtsregister der edlen Pferde, die sie Kohlenli nemmen, von Salomon herleiten, so grundet sich doch gegenwärtig der Ruhm derselben auf die Abkunft sener fünf Pferdet

Fasav, Murtebschisch, El. Santeb, Leschhan und Jaszyb, die Mahumet, Abu Betr, Omar, Osman und Ali in der Nacht Sediciar ritten. Diese Pferde werden sehr hochgeachtet, und eine Stute wird niemals absichtlich einem gemeinen hengste zus

^{*)} Goli lexicon arabicum.

310 Einiges aber bie Refultate ber vorangeführten Regeln.

geführt; empfängt fle aber zufällig von einem folden, fo ift bas Bohlen ein Radisch, d. h. ein Pferd von gemeiner Abstunft. Defters geschieht es aber, bas man eine gemeine Stute mit einem Robenli zusammenbringt, das erzeugte Fohlen wird seboch nicht geachtet, und immer nur fur ein gemeines Pferd gebalten."

"Unter allen Bortheilen, die eine forgfältige Pflege dem arabischen Pferde gewährt, scheint die reine Abkunft doch der größte gu senn, und von ihr alle guten Sigenschaften herzus teiten."

"Die Araber, von dem vorherrichenden Ginfluß der Stute Abergengt, halten ein edles Mutterpferd fur unichagbar."

"Nach Berlauf von funfzig bis sechzig Tagen entwohnen bie Araber ihre Fullen. In einem Alter von funfzehn bis sechziehn Monaten wird bem Fohlen schon ein Sattel aufgelegt, ben fie hernach beständig behalten. Jedoch werden sie nur von Kindern geritten, mit benen sie gleichsam auswachsen."

Sie pflegen ihre Pferde fehr gut:

"Die zärtliche Behandlung und sorgfältige Pflege, die den Pferden im ganzen Orient zu Theil ward, hat nicht nur eine ebenmäßige Ausbildung des Körpers, eine größere Gelehrigkeit, mehr Muth und einen willigern Gehorsam zur Folge gehabt; sondern durch dieselbe haben sich auch unverkennbare Spuren des Gemuths entwickelt, die sich an wilden Pferden nicht auffinden lassen, und die selbst den Sauszuchtern mancher Länder, wo diese Thiere nicht gleiche Bortheile genießen, indem sie nur zu Mishandlungen aus ihren sinstern Wohnorten hervorgezogen werden, fremd scheinen")."

Die Araber nahren ihre Pferde mit traftigem Futter, aber fparlich:

"Außer ben Burgeln und darrem Grafe besteht bie Mah, rung [ber innern Bufte Arabiens] in hirse und Gerfte, die ihnen aber nur sparlich gereicht werden **)."

"Eigentlich grunes Gras bekommen bie Pferde nicht, ba

^{*)} D'Alton a. a. D. S. 28,

^{**)} Chend, G. 6.

Cinigos aber ble: Refultate ber vorangeführten Riegen. Sik

folice fchon auf ber Weibe burch bie fengende Sonnenhitze in Bour bermundelt wird *)."

"Dauerhaftigeeit und Schnelle find die betbeil Sampteligent schaften, nach denen der Araber bei der Zucht der Pferde hauptsächlich strebt. Ihre Streifereien und die Fehden mit ihren Machbarn nothigen fie auch dazu."

"Selbst mabrend bes Futterns behalten ihre Pferbe eine leichte Erenfe, um berfelben in jedem Augenblick machtig zu fenn, wenn fie ihr heil in einer schnellen Flucht zu suchen gee nothigt sind."

"Der Araber Lebt mit feinem Pferbe in ber größten Berg traulichkeit, er theilt fein Belt mit ihm, und betrachtet es mie ein Glied feiner Kamilie."

"Diese gartliche Behandlung macht bas Pferd überque fromm und gahni. Die Kinder spielen mit, ihm ohne Befahr, sie reiten basselbe, und wenn sie herabfallen, bleibt es fteben, was fie wieder aufgmehmen u. f. m."

"Das Bergungen der Jagd, und ber hang jum Belle rennen war icon in ben altesten Beiten and fur die Bewohl ner der Städte ein Beweggrund, ihre Pferde jum Laufen tidetiger ju erziehen. Die arabischen Dichter sprechen als von einer allgemein bekannten Sache bavon **)."

Wenn die Knaben der Araber beschnitten werden, ist seines mial ein großes Fest. "Nach ber Ceremonie verlassen bie Mamner das Belt, nehmen ihre Langen und bestegen ihre Stuten; indem seder von ihnen decimal um die Moszana reitet. Steftellen sich dann zu beiben Seiten des Zeites in einer Entseinung von zwei bis dreihundert Schritten in zwei Reihen, und beginnen ihre kriegerischen Bewegungen. Ein Neiter sprengt zu den Gegnern hinan, und sordert einen derselben heraus. Der Lehtere verläßt sogleich seine Linie, und versucht bei ihm vorzichter zu kommen; wenn es ihm gelingt, sich der Linie der Geschenztet zu nähern; so sordert er seiner Seits heraus, und so dauert dies Schrisspiel bin und wieder über eine Stundes

¹⁴⁾ D'Altón a a. &. G. 5.

^{**)} Ebeub. G. 6.

312 Einiges über bie Refultate ber porangeführten Regein.

Diese ganze Zeit aber fingen die Weiber ein Loblied auf bem besten Reiter oder Besiger der schnellsten Lund gewandtesten] Stute im Stamm ")."

. 388.

Daß die Araber am frühesten bie Eigenschaften des Pfer, des erfannten, und bei der Paarung hauptsächlich auf die erwänschten Eigenschaften gesehen haben, ist wohl keinem Zweisfel unterworfen; und darum ist es auch nichts Unwahrscheinsliches, daß sie früh schon darauf ausmertsam wurden, daß sich Eigenschaften, auf die man am meisten bei der Paarung sah, in den spätern Generationen immer mehr und mehr vervollstommneten und zu Eigenthumsichteiten wurden. Daher kam es naturlich, daß man sehr bald einen hohen Werth auf die Ahnen eines Zuchtpferdes legte.

D'Alton fagt: "Salomo, von dem fie guerft ibre ger gemwartige Bucht herleiten, wird von ihnen nicht nur wegen feiner Beisheit und tiefen Ginficht in die Geheimniffe der De tur gerühmt, fondern im Roran geschieht seiner Botliche für Pferde ausbrucklich mit biefen Worten Erwähnung: "Als ibm gebracht murben am Abend Oferbe mit regelmäßigen Rugen und schonen Halfen, da sprach er: gewiß ich habe geliebt die Liebe ber irbischen Guter mehr als bas Undenken an meinen Beren; bis gur Biebertehr bringet fie ber ju mir. Und er ließ ibnen abhauen die Schenfel und Salfe." Die Abstammung von Salomo's Pferden wird außer ber angeführten arabischen Erzählung durch die Berichte der Geschichtschreiber [Abul farai] wabricheinlich, welche fagen, daß Tedmor oder Palmire, ma noch jest die edelften Pferde gezogen werden, von Salomo er bauet worden fen. Auch ermabnt Alparos [in feinem Bee richt von Acthiopien 1566] einer abyffinifchen Chronit, Der gue folge ein Sohn Salomo's und der Konigin Baltis diefes Land von einem Meere jum andern regiert haben foll. Der Rubm

^{*)} Das Ausland. Ein Sageblatt für Aunde des geistigen und sitts lichen Lebens ber Boller.

Einiges aber bie Refultate ber vorangefahrten Regeln. 313

der vorzüglichsten Pfervezucht war fpater auch Mahomede Bas milie eigen."

"Abbal Motalleb, der Großvater ves Propheten, war seiner Beisheit wegen so berahmt, daß Ronschirvau, König von Persien, um seinen Rath zu vernehmen, ihn zu sich bitten ließ. Dieser brachte dem König Pferde von eigner Zicht und Schönheit, schlug aber, das ihm dagegen gebotene Goth aus. Mahomed, von dessen Pferden die gegenwärtige Zucht der Aras ber zunächst abstommen soll, hütete die Heerde seines Großvasters und seines Vetters Abutabel, der sich mit besonderer Biebe der Abrichtung seiner Pferde zur Ligers und Löwenjagd bestiss, und wurde selbst hierin, wie auch in der Heilung der Krunks heiten der Pferde und Kameele berühmt."

Daß Salomo Kenntnisse von ber Natur hatte, sagt und ja auch die Bibel. Auch wird es gesagt, daß er ein sehr prachts liebender König war, und so läst es sich wohl denken, daß er auch die schönsten Pserde sich verschafft haben, und Leute ges haben haben wird, die ihm schone Pserde erziehen mußten. Aus der Bibel scheint aber hervorzugehen, daß Salomo die emsten schönen Pserde aus Aegypten erhielt, denn es heißt im zweiten Buch der Chronik im ersten Capitel im Isten und 17ten, Wers: "Und ste brachten Salomo Rosse aus Aegypten und allelei Waaren. Und die Kanslente des Königs kauften dieselbie gen Waaren. Und berachtens ans Aegypten heraus, je einen Wagen um sechshundert Silberlinge, ein Ros um hundert und sunszig. Also brachten sie auch allen Königen der hethiker, und den Königen zu Sprien."

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß felten ein Araber mehr als eine edie Stute besit, diese bringt ihm jahrlich ein Füllen. In der Zeitschrift: "Das Ausland" Ar. 240. S. 257 heißt ed*): "Der Scheich, welcher mein Führer nach Labmor war, sollte hundert Kamcele, drei bis vierhundert Schase und Ziegen, zwei Stuten und einen hengst besigen." Weiterhin heißt est: "Die Pferde sind unter den

^{*)} Rad ben Notes on the Bedouine and Wahabys by the late
I. L. Burkhard t. London 1830.

314 Giniges über bie Refultate ber vorangefahrten Regeini

Arabeensbel: Weitem nicht so hausig, als nian nach den Bei richten früherer Reisenden glauben sollte. Bei meinen Besw den in dem verschiedenten Lagern der Aenelen: fand ich selten mehr; als eine Stute ünter sechs oder siehen Zeiten. Die Mer nesen behälten zu ihrem Gebrauch nur bier Stuten, und vertaufen die mannlichen Fallen an das Landvoll von Sprien und wach Bagdad." In einem arabischen Gedicht heißt es*)? "Sitzt er auf seiner schneeweißen Stute, so überholt er leicht jeden Reiter; unermeßlich ist die Beute, die er mit ihr gewinnt."

Aus tiefem allen geht hervor, daß die edeifte, schnellste Sinte: mahrend ihres Gebrauchs als Reitpferd auch zur Jucht benugt wird, folglich in immerwährender Uebung für ihren Bes mis bieidt, was gewiß sehr mobthätig auf ihre Füllen einwirkt, hierzu kommt; daß dies auch von frühelter Jugend auf school von den Kindern geritten, und als Gespiela gebraucht wird. Si mußte demnach bei der arabischen edlen Pferderace die Fäatigkeit, als Reitpferd schnell zu laufen, und die Geschrigkeit, immerfort gesteigert werden.

§. 389.

Das Bild eines englischen Wollblutspferbes auf der zweis ten Tafelisoll zeigen, was aus der arabischen eblen Race herz andzebildet worden ist. Der Hauptzweck dieser englischen Pferz deracen war: moglichft hochte Schnelligkeit auf einer kunzen Zeit und Entfernung. Diefer Zweck ist aber auch auf eine bewundernswürdige Art erreicht, denn wirklich ihertrifft das englische Pferd das arabische bei Weitem an Schnelligkeit. Nur steht es diesem in der Ausdauer sehr nach. Durch kunstliche Uebung und zwecknäßige Pflege sind die Reaste des englischen edlen Pferdes auf shochste gesteigert, aber diese Uebung der Kräfte war nur immer auf kunze Zeit der Anwendung derseiben berechnet. Wie weit man es schon vor mehreren Jahren gebracht hat, mas Folgendes beweisen: Eclipse, eines der berühmtesten englischen Rennpserde, der

^{*)} Das Ausland a. a. D.

Stiffes Wer bie Befultate ber vorangeführten Regelti. 315

nie eine Wette verfor, der im Jahre 1789 in einem Alter von 26 Jahren starb und 66 Boll hoch war, umspannte auf jeden Sag, den er 2 mat in einer Secunde wiederholte, 23 Fuß Erde, Pferbe der neuern Zeit brachten es noch weiter.

"Die größere Schnelligkeit ber englischen Pferde grundet fich auf die größere Bollfommenheit ihres Bauce," fagt D'AL ton. Und das ift allerdings gegrundet. Selbst der aufgeschurzte Leib, den es mit dem Windhunde gemein hat, trägt zur Schnelligkeit bei, denn es macht den Korper leicht.

§. 390.

Dirgende wird aber auch mehr Sorgfalt auf Die Erglefinnig der Pferbe gewendet, ale in England. Rach Berrit bont Rnobeledorf und nach D'Alton werden die Bollblutepferde größtentheils im Stalle ernahrt, und man giebt ihnen im tur gent Bettraume und in fleinen Portionen ihr Rutter in concenti trirter Daffe. Wenn fie weiden, fo gefchieht es mehr, un ibnen Bewegung im Freien ju gestatten, ale fie ju ernabren! Gie werden von ber Beburt an ihrer Bestimmung gemäß bei handelt. Go fehr man fich befleißigt, ihr Bachethum gu bei forbern, fo forgfaltig verhindert man jeden Unfag von Ueberfluß bes Leibes. Daber lagt man fie ofters purgiren, und unter warmen Decken, in welche fie bis auf die Beine eingehullt find, laufen und ichwigen. Much werden fie fruh von Jungen gerite ten und gum Laufen geubt, und felbft im zweiten Jahre mit andern gleichen Altere jum Bettreinen gebraucht. Cben biefe Aebung ihrer Rrafte mahrend ber Beit bes Bachethume, erzeugt bei vorherrschender Unlage jene Bolltommenheit des Butles, wos burch fich die Rennpferde auszeichnen. Alle Dienstpferde were, ben in England taglich breimal gepust; bei ben Rennpferben tonnte man fagen, gefthebe es nur einmal, ba der Barrer bei felben ben gangen Sag mit Duten und Reiben beschaftigt Iff; bres aber gefchieht weniger, um es an teinigen, ober rein gu er? balten, afe bielmehr burch ben Reig bes Reibens eine größere Thatigfeit ber Sautorgane ju erzeugen, und biefe fur ben'elei mentarischen Ginflug bes Lichte und ber Barme empfanglicher zu machen."

316 Ciniges über bie Besultate ber vorangeführten Regeln.

§. 391.

Die Englander gingen bei ber Bildung ihrer Pferberace mit barauf aus, die Thiere größer hervorzubringen, als die bes arabischen Stammes maren. Das auf ber erften Safel vorgestellte arabische Pferd, ift eine ber größten, mas von biefer Race nach Europa gekommen ift. Das auf der zweiten Safet gezeichnete englische ift aber vier Boll bober. In bemfetben Berhaltniß find auch die Fuße langer. Dicht allein, daß man ein größeres Pferd hubicher, als ein fleines findet, und man ber Meinung ift, bag ber Reiter fich auf einem großen Dferbe beffer, als auf einem fleinen ausnimmt, sondern es ift auch einem langern Pferbe mit feinen langern Gugen um fo leichter moglich, mit einem Sage eine größere Flache ju umfpannen. Es fommt bann nur noch barauf an, bag auch bie gehörige Bebendigkeit und Rederfraft vorhanden ift, um in einer gegebenen Zeit viele folcher Gage machen, und bei jedem Gag ben Rorper moglichft weit vormarts ichieben ju tonnen. Diefe Bes hendigkeit und Schnellfraft murde von ben Englandern befon, bers burch zweckmäßige Uebung und Pflege auf einen so baben Grad gesteigert.

§. 392.

Aber nicht allein biefe Mittel wenden fie zur Erreichung ihres 3weckes an, sondern sehr wesentlich ist bei ihnen auch die Paarung. Aus Erfahrung ist ihnen hinreichend befannt, daß die erwünsichten Eigenschaften vererbeud sind, darum paaren sie gern den Henglt, welcher mehrere Wetten gegen schon berühmte Wettrenner gewann, mit Stuten, welche sich ebenfalls als gute Renner gezeigt hatten.

Mur gingen hierin Biele zu weit; sie fahen bei der Paas rung nur einzig und allein barauf, daß z. B. der Hengst nicht allein, sondern auch dessen Eltern und Großeltern viele Wetten gewannen; sie bekummerten sich nicht barum, ob er Erbsehler an sich hatte, oder vein davon war, wenn nur ein solcher Fehler nicht einen nachtheiligen Einfluß auf die Fähigkeit: in großeter Schnelligkeit das Ziel der Rennbahn zu erreichen, hat. Aber leider giebt es mehrere Erbsehler, die nicht allein der

Einiges über bie Resultate ber vorangeführten Regein. 317

Schonheit großen Abbruch thun, fondern auch die Ausdaner der Rrafte bei langeren Louren und bei Strapagen febr verminderte.

Darum ist ber vorzuglichste Bettrenner nicht immer auch

Das auf der zweiten Tafel gezeichnete Thier ift von den bessern Stammen der Bossblutspferde Englands, es ift ohne die Fehler, welche der Ausbaner Abbruch thun; die Fase sind von verhaltnismäßiger Starke, und der Leib ist nicht gar zu sehr ausgeschürzt, wie er es bei vielen berühmt gewordenen Wetterennern ist. — Wird folch ein Hengst mit kräftigen sehlerfreien Stuten desselben Stammes gepaart, und sindet sowohl bei ben Alten und Jungen eine zweit mäßige Uebung und Pflege Statt, so kann mit Sicherheit auf vollkommene Rachzucht für reelle Zweite gerechnet werden.

§. 393.

Die dritte Tafel zeigt das Bild eines Pferdes, mas einer Nace angehort, die der edlen arabischen und der englischen Boll, blutsrace vollig entgegen steht. Der Körper ist start, die Schult tern sind fleischig, der Hals ist die, kurz, fleischig, der Kopf groß, schwer und ebenfalls fleischig; die Nase ist gebogen; die Brust ist breit; die Hiften hoch; das Kreuz ist abhängig und gespalten; der Schweif ist niedrig angesetzt, und von der Wurziel an die Schenkel anliegend eingezogen; er kann nicht frei im Bogen getragen werden; die Küße sind stark mit langen Haarren bewachsen; die Huse breit. Die ganze Gestalt st plump; das Thier hat gewähnlich eine träge Haltung, und ist zum Schnellausen weder geneigt noch geschieft.

Dicfe Mace wurde in Niederungen gebildet, in welchen eine fehr uppige Begetation Statt findet, wie j. B. in Friesland, hole land n. f. w., und wo diefe Pferde nur zum Ziehen bedeuten, der Lasten im langsamen Gange gebraucht werden, wo auch teine besondere Ausmerksamkeit auf die Paarung und Erziehung gewendet wird.

Bei der Paarung wurde hochstens auf eine breite Bruft und auf ftarte Knochen gesehen, indem man dies für das Forts ziehen schwerer Lasten für nothwendig halt.

318 Giniges über die Arfultate ber vorangeführten Regeln.

Das Planne und Trage wurde besonders hervotgebracht und exhöht durch die reichliche, üppiggewachsene Nahrung, die in fruchtbaren Auen die Natur im Ucberstusse darbietet; aber gewiß wurde die Trägheit und Unbehülslichkeit erhöht durch den Akangel an Uebung für lebhaste Bewegung und Behendigkeit. Exst wenn das Pferd völlig erwachsen ist, werden seine Kräste --- aber nur im langsamen Fortziehen schwerer Lasten geübt.

§. 394,

Aber nicht allein um einen Cantrost gegen die mitgetheilsten Bilder eines arabischen und eines englischen Pferdes darzusstellen, ist dies Pferd der friesischen Race gezeichnet worden, sondern auch mit, um zu zeigen, daß die menschliche Runft im Stande ist, auch aus einer unansehnlichen, plumpen Pferderace eine neue zu bilden, die den Forderungen, welche man an sie macht, in einem hochst vollkommenen Grade entspricht. Aus dieser friesischen Nace wurden nämlich die englischen großen und starten Kutschpferde herausgebildet.

D'Alton sagt*): "Biele von biesen Pferden, beren Bauptcharakter Kraft und Starke ausmacht, ziert Schonheit, bie meisten sind gut anfgesetzt, und haben einen wohlgebildeten Kopf, große seurige Augen und regelmäßig gestellte und gut geformte Schenkel und Beine. Fehlt ihrem Gange gleich die Action der spanischen oder neapolitanischen Pferde, so sind doch alle ihre Bewegungen rasch und leicht. Die meisten dieser Pferde sind schwarz; es sinden sich jedoch auch braune und Füchse unter ihnen."

herr von Knobelsdorf ermähnt**) eines Thieres dies fer Nace, welches ben Namen Clephant mit Necht führte, dem de maß von der Ferfe: bis zum Biderruft 7 Juß 8 Boll, die Breite seiner Brust war faß 3 Juß, die Länge 8 Juß, die Breite seines Kreuzes von einem Huftknochen zum andern 4 Fuß, und sein Huseisen konnte nicht unter 6 Pfund wiegen.

Diefe Pfeede-werden nicht allein zu Rutschpferden, wogu

^{*) 2.} a. D. G. 49.

^{**)} Mögliner Unnalen IV. G. 488.

Einigas ider bie Refultate ber vorangeführten Regelit 339 bie schonften vom Unfehen genommen werben, sondern auch und besonders gum Forttragen großer Laften gebraucht.

§. 395.

Es ift noch zweifelhaft, ob biefe Pferbe blos in der Ini aucht aus ben flamlandifchen und friesischen Stuten, obet burch eine Rreugung biefer Race und ber englischen Bagbrace gezogen wurden. Dach D'Alton scheint es, als wenn fie von friefischer Abkunft maren, aber herr von Anoboletorf führt Folgendes von Cullen über die Ginführung diefer Race an: "Giner von den Bergogen von huntington brachte, als er von feiner Gefandtichaft aus Solland gurudfehrte, vom festen gande eine Ungahl Rutichpferbe von ber fcmeren Race mit, Die größere Ungahl von diesen waren Bengfte, und er fand einige Schwieriofeit, feine Dachter am Erentfluffe Dabin gu bringen, daß fie Stuten von benfelben belegen liegen. Doch diefer Berfuch gelang fo gludlich, daß feit biefer Beit die Pferdezucht in bortiger Gegend in großen Ruf fam. Debrere Jahre nach. ber murden bie Berren Badwell und George Galisbury bewogen, die Mordfee binuber zu ichiffen, und Benafte und Stuten fur Berbefferung ber englischen Pferbegucht aufzufuchen, und nachdem fie viele Muhe und Roften angewandt batten, fehrten fie mit feche bollandischen oder flandrifchen Stuten suruct."

§. 396.

herr non Anobels dorf theilt a. a. D. Folgendes über die jesige Bucht dieser Pferde mit: "Man bedient sich ber größten, und nach ihrer Gattung und Zweck am besten gestauten Zuchthengste, welche in der Bedeckungszeit von den Lie genthumern umber gesandt werden. — Die Fohlen erhalten, ehe sie angespannt werden, selten Korn, wachsen jedoch auf den üppigen Beiben in Koppeln mit lebendigen Hecken umgeben, wo sie mit Kuhen, Mastochsen und Mastschafen zusammen weisden, und jenen an Friedsertigkeit und Unbeweglichkeit nichts nachgeben, bald in die Hohe. Im Winter gehen sie nach Gessallen aus ihren Ställen, oder vielmehr Schuppen, stehen an einer mit Hen gefüllten Rause auf den Biehdofen, erhalten

320 Einiges über die Resultate der vorangeführten Regelin.

dort anch Stroh und scheinen sich in ihrer angeborenen Indolenz sehr wenig aus dem Regen zu machen. Im dritten Jahre spannt sie der Farmer an und ackert damit, sedoch auf eine Weise, die ihr serneres Wachsthum unmöglich stören kann, denn es werden drei, oft noch mehr hinter einen Pflug gespannt und damit unbedeutend wenig vollbeacht. Im vikrem Jahre werden diese Pferde gewöhnlich verkaust. Bei schwerze Arbeit erhalten sie neben heu und Stroh eine bedeutende Onantität Bohnen."

Also zweckmäßige Paarung, reichliche Nahrung mit zweckmäßiger Uebung der Kräfte und angemessener Pslege im Ganzen verbunden, sind auch hier die Mittel, womit der Zweck, Bildung einer großen, sehr kräftigen Nace schwere Lasten fortzies hender, nicht übel ausschender Pferde erreicht wird.

§. 397.

Auf der vierten Safel ist eine Schweizerkuh, und zwar eine von der in dem Canton Schwyz und Zug einheimischen Race, wie sie im §. 233 beschrieben ift.

Die Bewohner genannter Cantone betrieben von seher die Rindvichzucht mit Ausmerksamkeit. Ithe sagt*): "Solche Rube sind übrigens von sehr gesunder und dauerhafter Beschaffenheit des Körpers, meistens frei von erblichen Gebrechen, demn die Bewohner dieser Gegend kennen die Erbsehler zu gut, als daß sie sich verleiten ließen, Kühe mit solchen behaftet zur Nachzucht zu wählen, sondern sie schließen dieselben wirklich von derselben aus." S. 114 sagt Ithe: "Wird dann bei der Auswahl der Ruhe auch eine besondere Nücksicht auf körperliche Gedes, sichene Gestaft und Farbe, so wie auf die reichliche und gute Milchabzsonderung u. s. w. genommen, so erreicht man in einigen Jahren den Zweck, einen eigenen Schlag zu ziehen, vollkommen, freisich muß bei der Nachzucht vorzüglich auch auf die Auswahl der besten Zuchthiere beiderlei Geschlechts gesehen werden, und

^{*)} Gemeinnäsiger Unterricht über Kenntnif bes Rinbolehes, feine Fatterung, Wartung, Pflege und Jucht. E. 12.

ten, erwunschten Eigenschaften in hohem Grade besigen, so wie, als einem und demselben Schlage angehörig, individuelle Achnelichteit haben. So sieht man in den Cantonen Zug und Schwyz in den geschilderten Biehracen kein Kalb zur Zucht nachziehen, wenn es nicht das der Race angemeffene Proportionelle des Körpers, nicht die eigenthunliche Farbe n. sind hat.

lleberbem forgen bie Bewohner genannter Cantone bafür, bag ihr altes und junges Mindvieh Sommer und Winter eine angemeffene Nahrung und Abwartung erhalt.

§. 398.

Eine voigtlander Rub ift auf ber fürften Lafel abger bilbet.

Auch die Boigtlander wandten feit langen Zeiten viele Aufmerksamkeit auf die Rindvichzucht; sie ist ihnen aber auch um so wichtiger, da sie nicht allein von ihren Kühen die Misch benugen, sondern auch Ochsen und Kühe fast ausschließlich zum Zuge brauchen. In mancher Gegend sindet man kein einziges Oferd, und doch wird der Ackerbau sehr gut betrieben.

Auch fie feben bei ber Paarung und Fortzucht auf vorzüge liche Milchergiebigkeit, hubichen Korperbau und zugleich auf Lebe haftigkeit und auf die besondere Fahigkeit zum Bieben.

Die Pflege bes Rindviches ift im Boigtlande fehr forgsam und die Nahrung gleichmäßig reichlich.

§. 399.

Die affriesische Ruh auf den sechsten Tafel hat mehrer habsche horner, noch ein schönes Kreuz, aber die Milchergiobigs keit war von jeher auch bei den Offriesen das Einzige, worauf sie bei der Wahl der Zuchtthiere ihrer Nindviehrage sahen. Die Form des Körpers tummerte sie nicht. Daß diese nun gerade so und nicht anders wurde, wie sie wirklich ist, war gewiß reisner Zufall; daß diese Körpersorm so constant und allgemein wurde, davon ist die Inzucht die Ursache, die man seit Jahrs Schwalz, Abierderedungstunde.

hunberten freng beobachtete unb well mais alles Riengent thit

6. 400. This

Das Merkwürdigke ift aber, daß in dert ganz verschiedenen Gegenden und unter sehr verschiedenen Umftanden drei, bippichtes der Korpersorm ganz verschiedene, constante Nindviehracen gebildet wurden, die benn noch eine nid dieselbe Hauptelgenschaft Bestwur, namlich vorzugliche Mildergiedigerichaft ber Buger, oder Schwyzer, Nate sowohl, als auch ber voigtlander und der ofifriesischen ward diese Eigenschaft Hauptsgweit und — er wurde erreicht, weil er mit Ausmerksamkeit und gehöriger Umficht versoft wurde.

S. 401:

er feine Rindbiehrace bildete, wovon auf ber febenten Safel eine Ruh gezeichnet ift. Jeder ficht bier, bag biefer 3wed - vorzugliche Da iffabigteit — auf eine fast bewunderungswurdige Weife erreicht wurde.

Das Thier ift im Ganzen groß und breit, es tain baber ein febr großes Gewicht an Fleifch und Bett an fich haben, aber es kann auch im Berhaltniß zum Gewicht ber Anothert febr wiel Fleifch und Fett erlangen, da der Kopf klein, Wirz und schmal ift, die Fuße barz und dien und überhaupt wirgends die Knochen flart find.

Hierzu kommt, daß diese Thiere sehr gefräßig und dabei fedge und faul sind, und daß sie wenig Mich dm Werhaltniß zw der Mengu der Masteung, die sie zu sich nehmin, geben, folglich Alles, mas sie zu sich nehmen und nicht: für ihr Leben nothig ift, auf Pfeifth's und Fettansahrenwerwender wird.

Naturlich fann in einem folden Thiere Rraft und Staffe nicht vorhanden, folglich dasselbe nicht zum Arbeiten und zum Aushalten von Strapagen geschickt fenn, da die Knochen zur Große des ganzen Thieres viel zu dunn find; aber von einem Ä

g)

ij

¥

H.

Ü

j

ø

ď

¥

ø

1

ì

ight's Maft belimmten boliere Mandienr mir baffen, allbruentibift Miche 1" et weurde haben auch bet der Bilbung biefer Race, hierauf tie ratieneum Lais geber Engliste annamagischen die Anfahr Diferde gar zu fild, von "in areim Mortheilen bieist er gubus übergengt worden, als bah ichte gab en dans Bas annt beite " Rwat ille mambes non doche Atufahren au wes Abackwail idel ber Ruchenfeiner Bobergiberbachteteg ein Bicheimpife:geblies Ben , both ift piet? ift gewiß ;... bag. er, ihr. ber, frenaften Angucht guchtete und - wenn die Individuen gerade feinem Demitgwecke entsprachen - auch die nachfte Bermandtschafte Daarung nicht Scheuete, baber ben Bater dit bet Tochter, ben Sohn mit ber "Mitter, ben, Pruder, mit ber Schnester paarte, fobald fie feie "pen Sorderungen gemaß für ginander pasten. tion il Simile feitiewistandsteute:find, dem Meining, daß englich bie Belimme ifomote Bichragen : gutiff ibbicher Ruchzung irmerfchiebener ideacen verfchuffei babei, aber Stiemant lann; für biefe Deingung beinen Beweis auferingen in Bichfelte unfellemmen vom Gegenebnil abborgengt side borich bei ber Wieland, daß er ju feinem Rinde wiebftamme nim Shiere' eineriffface benechte. Der ich in bit id beit Banticheintich wahite er titter ben vielen Ruceit; bie er genau tenneil id ternen füchte !" biejeftigen aus bie ficon'ffir 'feinen baubtgfeed Elgenichaften befagen, und nahm barumer besondere" flit folige Thiere, "ble Teinen Forberungen fcon am meiftem entfprachen. DBahifcheinlich ift ech buffribet, fcon wor ihm in Michrere fich bemubt haben, recht maftfibiges Thiere Ent filben if baf ibin affo fchen fehr worgearbeitst mar. Rach th de du wahiter bei jan. feinem i Stamm die lancafteifbirge Dinbe viehrace und befouters eine Mort bavon, die manile Derbus

Mite haide modelle amfange fich Thiere werschiedener Nindviehragen averschafter, um sie besto genause kennen zu bergen, um Nerstuche mit ihnen mehruseltellen, if auch sehrmahricheinlich, und dieses kann teicht zu ber Betmuthung Anlaß gegeben haben, er habe sich den Stamm seiner Race durch Kreuzung verschiedener Racen gebilbet.

Da es gewiß ist, daß er die einmal für seinen Zweck ger

324 - Ciniges über bie Refultate bet mangeführten Regelin-

bildete Mace: in fremger: Juzuckt züchrete, i. so. ift es auch mehr nis mahricheinlich, daß er gleich zu Aufange fie basbachtete, und die rationellen Thierzüchter Englands find bei ihrer Incht edier Oferde gar zu sehr von den großen Vorteilen dieses Spftems überzeugt worden, als daß man glauben darf, Backwell hätte nicht: getich Nasangs dandelligehandelt. Dies ist um so gewisser, die ihm faintein das Verdenste zugeschrieben wirde die Inzuget und die nicht Versandt und die nicht Versandt und die nicht Versandt gebracht zu haben Diesen gebracht zu haben Diesen wirde Vernandtschaftspaarung im ein Spften gebracht zu haben Diesen bei bei haben Diesen die Diesen bei haben Diesen die Bernandtschaftspaarung im ein Spften gebracht zu haben Diesen die Bernandtschaftspaarung im ein Spften gebracht

and the 🗫 🗫 😘 that he had been a company

Da et geroff jum Stamm inne Thiere von anschilicher. Große mit dannen, kurzen Füßen und kleinen Abpfen wählte, wiche allein Rese, sonderm auch und besonderaritiet Jungen von ihrer Geburtent sehr redalls under no ben von Geburtent sehre redalls und bie Juho simmer dannen im Borhaltilf zu den illigen Betten immbati; der in den ich unn einnah bie des durch redallen sinterang der Jungen. Shiere wohl sie hoher herans gewieben, Me gedber gebracht warden tou neu, als line Cltern sind, aber Füße und Kopf zurück bleiben, wenn nicht diesem durch Paarung entgegen gewirft wird, was bei Back mells Zucht nicht der Fall war, da ihm ja gerade sehr viel an den kleinen Köpfen und dinnen Hußen lag.

Eine harte haut ift ein ubles Zeichen fündie: Maffahige teit, darum fah Badmell bei feinen Buchthieren auch haupte sächlich mit auf eine dunne, welche Haute bie fich befonders auf dem Radgrate und den huftenochen leicht hirt und ber bes wegen alfmand eine besondere Mastidit zeigt.

Das Trage, Ruhige, was der Back wellschen Race eigen ift, mußte naturlich kommen bei der reichlichen Rahnung, die diesen Thieten so geschafft wurde, daß sie dieselbe ohne Muhr und Beschwerde zu fich nehmen konnten. Schon die sungen Thiete

^{*)} Thaers Gipleitung gur Renntnif ber englischen Candwirth. (haft. III. 6. 637.

wurden finniet in einem felfen Juftande erhalten; und bas ale lein macht fcon trifge. Uebewein gab man fich biel mit hnen ab, fle wurden viel vefühlt, batum find fie unch fo angerotente lich jahm.

6. 404.

Auf der achten Sasel ist ein scht. spanisches Merinos ich af abgebildet. Das Charafterilische der jest sogenannten Infantadorace, was im §. 277 beschrieben wurde, ist in diesem Bilde treu ausgesast. Das Original baju ist in Theresiens Silde treu ausgesast. Das Original baju ist in Theresiens selb bei herrn Petri geboren und steht jest als Hammel auf der Schäferei in Rusthof, unweit Dorpat, heren Besieser nicht die Insantadorace fortzüchten will, barum die von Theres lienseld erhaltenen Bote sehr balb califiren ließ.

5. 405. paper of the same proper

The god cast got aligned over 6 to give De in ifindenen Beiten , vielleiche auch nach ifmein lu Spac nien bas Bidgten ben geoßen Moginobearben ben Schaffen aberlassen war, so tam es gang nathrligh has diese inumer nach ben Bartiton, draftigion Abieren faben, mub nach folden, welche Die meifte Bolle lieferten, griffen, wenn fie Buchtioche matten. ba bies ja allen Schafern, ben beutschen fo gut, gle ben fpas nifchen, vielleicht mit febramenigen Anenahmen, eigen ift, wenigstene fiefriger gobne alle in Ausnahme eigen mar. Die manischen Schafer batten um: fo :: mehr : Bgranfgffung , :: nach den aufgeführten Gigenichaften bei ihren heerben gu, ftreben, ba ihnen baran liegen mußte, abag auf ben Banderungen bie Thiere die mannigfaltigen Strapagen gut anshielten und recht viele Wolle gaten , indem in, Spanien woch nor Aurzem haupte Sichlich nur auf die Quantitat und fast gar nicht mehr auf die Qualitat ber Bolle gefeben murben in bei ber

Es ging fo weit, bag innimanchen heerden alle Bams mer, die ohne Fulten und ohne langen Seare und micht mit biden Kopfen geboren, sogleich nach ber Geburt getobtet wurden.

So wurde biefe fattenrelife, Annnige Mitenorace gebildet.

336, Giniges über die Mesultate der vorangeführten Regelme

Das Kigenthunliche bes Korperbaues, fo mie, die vielen, und großen gatten ber Saut, flipd noch mehr und beutlicher int. ber zweiten Sigur zu feben, was gin febr treues Bild bes gerich venen Bockes ift.

St 4062

Muf welche Beife überhaupt bie Merinorace gehilbet worben' ift, bles ift nicht befannt. Go viel ift geroif, bag fie ein Runftproduct, b. h. aus einer wilben Race ober aus mehreren herquegebilbet worben ift. Da bie Araber Pferbe und Rameele verebetten und fie Spanien befeffen haben, fo ift es mabricheine fich, bag fie auch bie Schafe verebelten und fo bie Derino's bilbeten. "Bipe Schafe und bie Biegen haben gibifchen ihren langen Baaren auch einen Flaum, ber eben fo fein, als bie feinfte Merinewolle ift. Moglich ift es, bag burch imedmagiges Berfahren in ber Paarung und, in Der Pflege fich biefer Flaum nach und mach vermehrte, und bag in demfelben Berhaltnig, als Diefe Bermehrung, vom Generation ju Generation Corfdritt, Rich bie langen Debenhaute vierialinderten, und erfelich gang wie den. Roch alebt es franifibe Dereino's, welthe auf bem gane gen Rorper, und viele; Die wenigstens am Schetifet, auf bem Ropf und im Macten igwifthen bee feinen Wolle noch Rates Daare haben, chief de michiel tite ger

Dan wihte viellicht unter ben Stammeltern ber Merino's obrzüglich folche Thiere juck Jucht aus, Die fich durch dichtfter henden Flaum auszeichineten ; vielleicht vermehrte man ben Plaum badurch, das iman ide Chiere im Binter möglicht kalt !! Reben iließ; "Helleicht jupfte man gerade bie lungen Baare aus.

Der Flaum ber Regenund unveredelten Goafe ift amar fchlicht ohne Redufelung, aber es fcheint inie nathelich, bag et nur so lange schlicht ist, als er sich noch an kares grobe Haare anlöhnen kann und gerichtelt murde, wie biese Haare gewichen waren und gerichfam selbsissand en gleichfam selbsissand bestehen kufte.

§, 407.

14.5 年 15 50岁 1919

marden.

Muf, der, pounten Lafel-ist sin Bock der gus ber spanischen

want of make a below in 1992 within

Ciniophinher bie Meinlatete ber vonatige fifertem Regefin 382

wird, ist hinreichend befannt, und die Regeln dazu sind immigur 2782 umse monangegepmipperben.

Allei Rock nie fahriche Abolle inviche auf bem feinkundigen, kurzes gestähltet; elassische Abolle inviche auf bem feinkundigen, seiner hüntigen, magestikken Etenbrasschafe wsches, bossen Rorperbausewas Zartes verräth, bessen Hals bunn, der Ropf schmul und nagestik innd verständ, dessen Hals bunn, der Ropf schmul und nagestik innd verständen Linden was seiner statten, grobsaligen, Just die Bosse gerenicht herverbringen kann, und mas sich vertich statte Beiter, durch einen vertiche, mehrsteichigen Ropk und kurzen, diesen Hals gegen das Cleatoralichas so seinen zeichnet.

Alle Merinoschafe ober Botte, auf welchen ich diese hoche feinen turgestapelte Wolfe fand, waren dem hier gegebenen Bilde, ahrenie dem auf der achten Tasel gegebenen Ahnlich.

Da 'also mit der Wolle auch der ganze Körperban, den ganze Organismus des Thieres umgeandert werden muß, wenn ein Schafflamm veredelt werden soll. so gehort dieselbe Aufe merkspukeit, dagu, die zur Vereding wines Pferdestammes, gehort.

Wenn man die Korm der einzelnen Körpertheile und das Ambalunis derfelben, gegen einander fo genau fludiren wollte, olendie rationellen Pferbetächter dasselbe, an den Pferden studigen, benauchte man die Molle nicht zu sehen, man wurde and den Bestharenen Schafe, ober Bocke sehen, ob es aur hocheplen, Etectorologie gehört, obge ober hie hächste Stufe noch nicht

extisfe hat; man minde bie Mahl der Justiffene ellem fo gunt treffen und also die Benediung, ohne daß man die Bolle fieht, nichtig leiten tommen, so gut wie man die Pfendepuhst eichtig lichter, ohne deß man die Zeinheit und Gonn der Pfendehante und terfacht.

So wie der Abeperlam von der Morte, die fich num eine mat die Ratur zur hervordeingung einer vorzäglichen Bolle ges neltste hat, in Etward abereicht, so weicht auch sogieich die Wolle in tegend einer Eigenschaft von der seigespellten Roum ab. Finndet 3. B. organische Schwäche Statt, die entweder erreit aber Folge eines änheren Sindenkis für so mich vielleicht die Wolle sein von Kant. Wer ohne Eloficität, ohne den erwänschung Nerv, dabei nogerogen in der Stapeliftung und verwerten sein son.

Blee es unn gegelnbet, baf unfe Brwandfchaftipaaunng organische Schwäche in einem Stamme henbeifilfer, so wärde bies sie schwell, sowohl im Korpechan, alb and in der Malle bementbar werden; fie wiede sich anch in der Quantität berfele ben, be ein Phier enigt, zeigen.

Auf ber zehnten Safel find in erfler Figur ungefihn die Grenzlinien berfenigen Stellen ungegeben, auf weichen die Wolle und zwar auch auf bem ehelsten Stectoralthiere in irgend einer hinsicht fich von der Wolle anderer Stellen untersicheitet.

Je hoher bas Electoratschaf in ber Beredung Reht, befo geringer ist ber Unterschieb ber Bolle ber verschiebenen Stellenund besto woniger ift bieser geeinge Unterschieb geeignet, die Bolle bei bem Sortiren in andere Classen zu bringen.

Die schönste Wolle steht auf dem Rumpse; Die Stelle, wo fie fich findet, ist in Figur 1 mit a a a bezeichnet; sie ziehet sich vom Raden ab über die Seiten bis zum Bauche so'weid herunter, als die Wolle vom Liegen des Thieres nicht angegtiss sin worden ift. Unterhald namlich, auf der mit bib b b bezeichneten Stelle; verlieft sich her schinks Dan dem Gewel, die

duteren Gibeleffint stebergebellets fomnter gizogeneunt von bet fandein Attradalgtete ber Streite violindert. Die Bolle hat nicht den sentrechten Stand nach der Haut zu, den sie oberhalb nim Munipse halb Bet torzoni Stapet potito verralisere Eine fing gare niche dachtheilig, und bie Abolle pom biefer Stelle Ichinat bannie bet im bie näunlicher Sorte, wie bie bei der Stelle

Auf bem Kreuz, vom hinterften Dritttheil des Mückgrates ab, verminbert fich die Regulatität des Stapels und die Gleiche artigteit ber Saare. Nahe an det Schwanzwurzel in zuweilen der Unterschied gegen die Wolle von der Stelle a sehr verschies den, oft ist dies and nicht der Fall und det ganze Unterschied ben, oft ist dies and nicht der Fall und det ganze Unterschied liegt nur vielleicht barin, daß der Stall und det ganze Unterschied und fich einige wenige Ueberlaufer finden; wenn dabet aber die Beinheit und Gleichheit ber Daare und die übrigen guten Stieß schon sten der Wolle vorhanden sind, so wied das ganze Bließ schon fifte sehr ausgeglichen gehatten.

In dem hinterschenkel findet fich ein Preject auf ber erften Figur ber gehnten Safel mit dd d bezeichnet, worauf auch im ausgeglichenften Bliefe die Bolle am Schafe icon von einiger Entfernung fich quescichnet. Es erfcheint bier oft die Bolle fpießig und von Form grobhagrig, wiewohl fie bet edlen Shies ren nur gedehnteren Stapel bat, folichter und beffen ungeache tet bas Saar fein ... Jart und fehr ausgeglichen ift. Bon diefer Stelle bart die Molle durchaus nicht oberflächlich gepruft merben . wenn nicht einem Thiere unrecht gethan werden foll. Die Bolle leibet bier nur burch außere Ginftuffe, burch's Liegen Des Thieres. Doch ift bei noch nicht hocheblen Thieren, besonders bei Deftizen . aber auch baufig-bei Thieren ber Infantaborace, Die Bolle diefer Stelle noch febr unausgeglichen, oft mit gang groben hunde, ober Ziegenbagen permifcht. Es ift bies, wie Schon fruber gefagt, Diejenige Stelle bes gangen Rorpers, melche bei ber Beredlung am bartnacfigsten bas Uneble ober meniger Edle an fich behalt.

gewöhnlich wieden eiparschaften Bung ist inn bingen den Hinterfchen

3806 Ciniged über bir Mefridate bertangerfifrent Bagint?

keine mennenguch, der inlichte bei dicht igung untwiedelicht in Band. Hage utfrichtet loft infamilie feine Gefondere einer den neuenhalten s Litterne die bei die die der der der der der Der werdere bei bei beiten

Die Bandwolle; in der Jaidwang mit keheleknat, if., am: eifen Afiteren gembintichiseiment, sebrinatu van dasses warf rogamistig gebildet, fiche Benedit; wohl get derstlittenund i gelär bet beim Gortien gang file fichg genommen, werden muß und nie zu den ersten Gorten genoms men werden fann; schon desbalb nicht, weil sie nicht alle Farsben anglmust und auch gewöhnlich weniger Haltbarieit, als die von anderen Korperstellen hat.

An der Bruft und in deren Robe ge ift gewöhnlich die Wolle eimas langer, als an anderen Stellen, und wenn auch das Saar am Grunde ziemlich tein ift, fo find boch gewöhnlich die Spigen eimas gestor, wenigstens bart.

sen Rastan, Hals und Reble I.h. ift bei vielen eblen Schafen die Wolle streisenweise barfch, hart, weit gekerdt und irregnetar gestapett. Es ist dies Folge der Biegungen des Salses, auch
wenn gerade keine solche Falten, die den Infantado's eigen,
ba sind. Die gedehnten Bogen können abet bei einer sicher
tigen Prufung leicht die Wollhaate grobet erscheinen tassen,
als sie wirklich sind, datum auch von dieser Stelle die einzelne
Haat sorgsaltig gepruft werden muß, wenn kitch einem Ebiere
Unrecht geschehen soll.

Auf ben Falten und auf bem Robel ber Insantabo eift in ber Regel viel grobe Wolle unter feine gemillit. Oft finden fich auch hunde und Biegenhaare blead? Der Starvet ift dann febr irregular und die Spigen Ver Wolle febr barich.

Auf dem Ropfe find oft farre Saare, befonders bei ben' diferen Bocten; fie machen aber im Ganzen fehr wenig ane und nechmien auch bem Thiere wenig ober nichts von feinem Berihe,

Aober heißt bie an ber Koffte und Bruft beel Infantaboe face

Einiges über die Respitate ber parangefährten Baggin., 331.

Wenn an einem Thiere die geringste Anlage jum Zwiepen, ber Wolle vorhanden ist, so ist dies gewiß auf dem Widerrist und in bessen Nache zu sinden. Oft ist wenigstens an dieser Stelle die Neigung zum Strangen der Molle verhanden; die Stapel sind klein und die Wogen gedeht. Ist das Intenen nurunbedeutend und auf einer tleinen Stelle, so ist das Intenen nurunbedeutend und auf einer tleinen Stelle, so ist das Intenen das Wieß selbst kein großer Nachtheil; nur als Zuchtthier ist der Back, der solch ein Widerrubst das, nicht zu brauchen, und beim Schaf muß wenigstens Boxsicht in der Paarung angemendet werden, wenn sich nicht in der Paarung angemendet.

An den meisten edeln Boden ift der Sobenfact k bicht mit feiner Wolle besteht, und dies nehmen Einige als ein Zeischen der Dichtwolligkeit und Peinheit bes gangen Bliefes an Bei geschorenen Boden bleibt oft die Wolle an dieser Stelle fteben und giebt dann einigen Schafzachtern Gelegenheit, von hier auf den Werth bes Thieres zu schließen. Ich wage jedoch nicht, von der Wolle dieser Stelle einen Schuss auf das ganze Wiles eines Bodes zu jehem.

S. 410.

Um einen fittilichen Begriff vom Wolfschen pet ga gweh; wellaus ihm bie Enchfavleausten bas iconfes Luch mit ben wenigsten Schwierigfeiten mittelft ber neuerfundenen Mafchinen verfertigen konnen, hat es Sere Higen werfutht, in Fig. 2 bertzehnten Lafet eine Wolfpeder in zeichtten. Die Aufgabe. war schwer, ift aber seine getoft.

Es ist dies der Stapel, von welchem in §. 283 gesprochen ward. Die rundlich und plattheschiossenen Gipfel, das blumenstablartige Aussehen, auf der Oberstäche, die sogenannten Wolksnähte [§, 282], das Gedrangte in der Wolkinge, die kleinen engen und regelmäßigen Bogen, das Bolle der Wolke [§§. 292, 204], das Polsterartige [§. 289] und der dichte Stand derselben iß sehr gut ausgedruckt.

Solche Wolle findet fich auf hochveredelten Clectoralthieren, an der Stelle . an an jund der Stapel gewohnlich am ichonften

332 Giniges der bie Refultate ber vorangeführten Regeln.

in ber Rabe bes Schulterblattes auf bem obern Eheil ber

Je ahnilcher die Wolle auf allen Theilen des Körpers eines Schafes biefer Normalwolle ift, besto höher fieht das Thier. Nach und nach laßt sich ein ebler Stamm zu dieser Ausgeglischenheit bringen und baburch auch beweisen; wie weit es der Thierveredler bringen kann.

Je starknochiger bas Thier, je starter besten haut ift und je mehr z. B. bie Schenkel mit grob, und hartfaserigem Fleisch besetzt find, desto gebber und ungleichartiger ist auf biesen Stelle len bas Haar. Je langer, bunner, biegsamer und faltenarmer ber hals, besto schoner ist auf ihm die Bolle. Je weniger breit und je weniger mit grobsaserigem Fleisch besetzt das Kreuzist, desto ausgeglichener und schoner fier bas Bollhaar,

§. 411.

ftellt, um den großen Unterschied zwischen seiner Gestalt und der Geftalt und der Geftalt und der Geftalt eines Mexinobockes, wie diese auf der achten Tasel gez geben ist, zu zeigen, und um auf das Ziegenartige, hauptsächelich im Gane des Appfes, des Schwanzes und im Haar, aufs mertsam zu machen. Es sehlt diesem Thiere, was sehr wen nach der Natur gezeichnet ist, nichts weiter, als der Barr, und ein etwas mehr auserther Stand der Hörner, und man wurde es su einen gemeinen Ziegenbock erkennen. Gewöhnlich sind diese gemeinen Sehase, auch eben so wild, sech und mauschen siesen, als die gemeinen Ziegen.

S. 412.

Die zwolfte Safel stellt bas Bild eines Bockes von ber Schafrace vor, Die Backwell bildete. Sie ift im §. 270 naher beschrieben.

Bei der außerordentlichen Große des Thieres hat es doch einen Ropf, ber kleiner und dunner ift, als der von den viel keineren gemeinen Schafen.

Was von der Bilbung bet Backwellichen Rintviehe

Mach wellemäste mehrspainlichem Kranzen diefer Mise. bie Machigen durch Mantichliche mit Gebbe auszeichneten, und Webr mit isehrzzwecknäßigere Appropra frenze Missische Machigen der March Missische Machigen Missische Missische

Der menfchiche Beiftande find Pfeiß in der Bilbung verschiebener indichte Beiftande find Pfeiß in der Gilbung verschiebener in der Gilbung verschiebener in der Gilbung verschiebener in der Gilbung bei bei bei Gilbung bei geschieben ger in Beifuchen ger gereichte geschieben Gattungen gu halten verschiebene gattungen gu halten verschieben geschieben ge

mitter med bei fine gebreift gin iber ber beiten

n dentaufe der vereigesinten Tafeluff in istiguesa der Kopf eines spielhenverliese Executive Tafeluff in istiguesa der Kopf eines spielhenverliese Executives die in notivannter in andrender in iliest zolistieren die in interferender in iliest zolistieren die interferender in an den hauf kinge Kinge konich dat fomate, mayere Ainschen, vonder in den hauf die interferen interferen in an den Selten mitt felner Bolle den den der interferen i

"334 Einiges" fole Befallite ber vorlingeführten Regein.

'fich schief ab, und is bilbet sich bie Sich bie Schief ber lettenni-ein sehr facher Bogen. Die Rase rundet sich nach beiden Beiten icht uinese bett Angent bie and finst ab und erscheint deher ziemlich beier? bee Hintertopf dutfe fich uich dem Anden hin spried, fo, das dem Buden hin beiter habt dem Ganzen ein diese Ansehen giebt. Der ganze Aopf ist unterhaten Ganzen ein diese Ansehen giebt. Der ganze Aopf ist unterhaten beier zubise bestehreicht worstichen giebt. Der ganze Aopf ist unterhate betreich bestehr inder worstichenden, sowdern; fod unterhanden Ganzen zubise bestehr in der Angen fehren fann find freie unterhalte werflichen beitrache gerade zurstücken. Die nach eine find fied unterhalt der unterhalten find freie unterhalten beitrache gerade zurstückend zu gestehreich auf der gerade zur flehren beitragen.

Big. 3 ift ber Kapf eines Mestizlam mes ber britten Generation, våterlicher Seits boit ber Electorals Merinorace absthummen; war üst. ichm indehmund formitren Dany ansignochen Andrechen under fermen Dany ansignochen pern, die Liednendrichen sind ziemtich bewertbar. Dien Sign Minnabens, wie bie bie dan genelmen fannens zwerdlitz, so ist mit worden bei blieben bewachsen, die Ohrenz sond binger als hier bie per wehr woch hinger und find hinner, das bei diesem. Der Kopf man a. Bolls und dien Phinner, das bei diesem. Der Kopf man a. Bolls und dien Phinner, was bei diesem der Kopf eines ihr die verbelten Electos als Merinolam mes. Er ist länger, viel schmäler inde iber habe were beiten Electos paupt ganz anders geformt, wie der des gemeinen Lammes.

Der hintertopf rundet sich nach vorn und hinten und nach beit Ohren hint gleichstistig zu; ber Botbettopf bitdet nach der Stiffe zu "elneit Launt meinlichen Eindug! "und nut nach der Etite zu "elneit Launt meinlichen Eindug! "und nut hat hach den Lingen fin," int ber Sielle; wo bet Anga ber Hauft hat fich ho. ben Augenknochen treten dadurch um so mehr hervor. Isonieber Stiffe sim ist ein fine stätete Einbug! Bodurch beit Biefe sim ist ein fine stätete Einbug! Bodurch ist Stiffe sim ist ein fine stäten ber Ang if famet inach außen geböheh, "hat vorm einige feine Rulten und fine beiten bewaht hat in intiffen unter ben Eingenschaft und beiten bie eine fent ber bericht beiten bei beiten beiten beiten bei beiten beiten

res Ansehen, die Drusendohen unter den Angenifind Meste der Eschäberrif vindtomikingenen Wolltellichen Seisgenifind Meste der Swickerrif vindtomikingenen Wolltellichen Seisgenifind Weste der Swister Angenifind eben so die swister Angenifik von gehörtellichen Seisgenifik eben so die inter Swister Wollten wird und genicht, dune isten inter inter inter der Angenifikansker für die der inter interior interi

De weniget die Form des Kopfes eines Mertholamines von biefer Beschleibung abweicht, je abnlicher es berfelben iften besto ebler ift es lind besto mehr tagt fich für die Juelinft Bull Iffin erwarten.

Ein Clectorallamm, von welchem zu jurchten ift, bag es binfichts ber Santiheit und Welcheit über das Erwunichte binaus geht, und welches nur wenige und obenein ichlaffe Wolle geben wird, hat eine noch mehr herbortretende Stirn und noch bobere Augenknochen, dabei find Kopf, Nase, Ohren und Augen ganz tahl, ohne Wollidechen. Die Falten am Salse fehlen zund und ihreit schlichmett die rofentolie Sans burdibie am ballen Ropen bannfiebenden, Feinen Wolliapation i Cand.

340 Giniges über bie Resultate, der vorangeführten Regein.

mohnte chinesiche Race nicht gefiel, die gemeine aber ihren Fors berungen auch nicht entfprach, fo war es naturlich, daß fie auf den Gedanken kamen, eine Mittelrace aus beiden zu bilben.

Ich besitse auf meinem Gute diese hampsbirer Race, und habe mich überzeugt, daß sie sich in der Makfahigkeit sehr gegen die gemeinen deutschen Schweine auszeichnet; doch auch sie versschmahet schlechtes Futter, was von den gemeinen Schweinen noch gern gefressen wird.

Eine Beschreibung dieser drei Schweineracen habe ich bes reits in bem & 350 gegeben.